+

Gemeiner lieben
Schw. Aloysiä

P. Jacob beichtvatter [illegible]

Des Bettenden Chriſten Achte Geiſtliche Einſamkeit,

Sich
Zu einem ſeeligen Todt zu bereiten dienlich
Und
Aus denen letzten Worten und Wercken JEſu Chriſti vor ſeinem Heil. Leiden hergenommen

Von
R. P. Jacobo Nouet S. J.

Nunmehro
Aus der Frantzöſiſchen in die Teutſche Sprach überſetzt
Von einem andern Prieſter aus erwehnter Geſellſchafft.

Mit Genehmhaltung der Obern

Regenſpurg/
In Verlag Joh. Conrad Peetz und Bader,
1738.

Wb 63/1678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Geneigter Leſer.

Bevor du in gegenwärtige Einſamkeit tretteſt / glaube ſicherlich / daß ſelbe nit nur angeſehen iſt dir zu dienen / wann du kranck / oder nahe bey dem Todt ſeyn wirſt / ſondern auch und vilmehr / da du noch in vollkommner Geſundheit lebeſt. Zwey hochwichtige Schuldigkeiten ligen dir ob / deren du dich auf keine Weiß entſchütten kanſt: die erſte iſt / daß du dein gantzes Leben hindurch lehrnen muſt wohl zu leben: die zweyte / daß du dein gantzes Leben hindurch lehrnen muſt wohl zu ſterben. JEſus Chriſtus lehret dich durch ſeinen heiligiſten Wandel zu leben; von Jhme erlehrneſt du auch die groſſe Knnſt wohl zu ſterben am allerbeſten. Seine letzte

Wort und Werck / nachdem Er in das Judenland zuruck kommen / biß zu ſeinem heiligiſten Leiden seynd eben ſo vil höchſt nutzliche Unterweiſungen / wie du dich zu jenem letzten Augenblick / an welchem die Ewigkeit hanget / bereiten solleſt. Damit du aber den gehörigen Frucht ſchöpffeſt / muſt du diſe heilſame Betrachtungen nit auf die letzte Zeit verſchieben; ſondern muſt ſie brauchen / ſo lang du noch bey guter Geſundheit biſt / maſſen du bey annahendem Todt nit mehr im Stand ſeyn wirſt ſolches zu thun. Perutile eſt ſubinde mori, dum vivis, id eſt moribundi quodamodo perſonam gerere, dum adhuc integræ ſunt corporis animíque vires, nimirum facile recurrunt morienti, quæ vivens ſæpius exercuit. At non facile in neceſſitate præſto ſunt remedia, quæ in proſperitate neglecta ſunt. Horſtius in Paradiſ. animæ Sect. 7. Sehr gut iſt / daß du bey deinen Lebs-Zeiten bisweilen ſterbeſt / das iſt / alles dasjenige thueſt / was ein Sterbender thun ſoll / da du noch bey guten Leibs- und Seelen-Kräfften biſt. Man erinnert

ſich

ſich nemlich in der Sterb-Stund des jenigen gar wohl/ was man bey Lebs-Zeiten öffters geübet hat; hingegen findet man in der letzten Noth jene Hülff-Mittel nit leicht/ welche man bey geſundem Leib vernachläßiget hat. Gebrauche alſo gegenwärtige Einſamkeit wohl/ und verſchaffe hiedurch daß dein gantzes Leben ein immerwehrende Vorbereitung zu dem Todt ſeye/ und du hiemit aus der Zeit in die glückſeelige Ewigkeit übergeheſt. Gedencke/ daß ein Chriſt nit auf die Erden/ ſondern in den Himmel gehöre/ allwo das Orth ſeiner Seeligkeit/ und ewigen Ruheſtatt iſt. Folglich iſt ſein Leben nichts anderes/ als ein immerwehrende Erwartung; damit aber ſelbiges wohl angewendet werde/ müſſen folgende vier wichtige Grund-Sätz an dem Vorabend dieſer Einſamkeit aufmerckſam geleſen/ und hernach in die Ubung gebracht werden.

Der erſte iſt/ daß du die unordentliche Begierd eines langen und der Sinnlichkeit nach vergnügten Lebens wohl mäßigeſt.

Der zweyte/ daß du dich je mehr und mehr befleiſſeſt dein Leben allzeit beſſer einzurichten.

Der dritte/ daß du jenes ewige Leben dem zeitlichen und zergänglichen vorzieheſt.

Der vierte/ daß du weder das eine noch das andere zu einem anderen Zihl liebeſt/ als nur allein zu der Ehr GOttes/ und JEſu Chriſti ſeines Eingebohrnen Sohns.

§. I.

Wann der Menſch ſein Leben nach eignem Wunſch verlängeren kunte/ wurde ich mich nit ſo ſehr verwunderen/ daß er ſelbes mit Anwendung aller Sorg zuerhalten ſuche. Das Leben iſt zwar aus allen das erſte Gut/ zu deſſen Beſitz der Menſch auf diſer Welt gelanget; es iſt eine Würckung des Geiſts GOttes/ welcher es eingeblaſen/ und der erſte Frucht der Vereinigung ſeines Leibs mit der Seel: dahero iſt auch die Liebe zu dem Leben bey dem Menſchen die erſte Bewegung ſeines Hertzens/ und der erſte Trib ſeiner Sorgen/ und zwar ein ſo mächtiger

tiger Trib / daß die großmüthigiſte Hertzen davon hingeriſſen werden; ein ſo verborgener Trib / daß alle Aufmerckſamkeit der Weiſen hievon betrogen wird; ein ſo gewaltiger Antrib / daß er in denen Alten bey abnehmenden Kräfften nur immer zunimmt.

Dieweilen aber der Menſch die ihme von der Göttlichen Fürſichtigkeit beſtimmte Lebens-Jahr um keinen Augenblick verlängeren kan / ſeynd ja ſeine Sorgen ohne Frucht / und ſeine Unruhen eitel / dieweilen er mit denenſelben nit hinaus langen kan. Indeſſen ſeynd diſe Sorgen gar offt ſehr unmäßig / und kan man die Schwachheiten einiger Menſchen in diſem Stück ohne Erbärmnus nit anſehen / dieweilen ſie ſehr unvernünfftig handlen / gleich jenem Thorrechten Euclio, welcher ihme einbildete / alle Creaturen haben ſich wider ſein Leben zuſammen verſchworen. Er ſchrie: Feuer / Feuer! ſo bald er deſſen nur einen Funcken ſahe; er wolte zu keinem Waſſer aus Forcht des Untergangs hinzugehen: alle Menſchen ſahe er für Mörder an /

und erſchröckete ihn ein jedes Geräuſch/ als ob daſſelbe ihne zu tödten angeſehen wäre. Ihre Paßion iſt nit nur ſehr offt närriſch/ ſondern auch Laſterhafft. Sie laſſen ihnen wahr ſagen/ fragen ſich bey denen Schwartzkünſtleren / oder wohl gar bey dem böſen Feind an/ wie lang ſie zu leben haben/ und ergeben hiemit ihr ſo werthes Leben unter den Schutz ihrer abgeſagtiſten Feinden. Wann aber auch die unmäßige Lieb zu dem Leben nit allzeit ſo laſterhafft iſt / bringet ſie doch unfehlbar vile Unordnung und Verwirrung mit ſich; dahero kan ich verſicheren / daß das eintzige Mittel vergnügt und ruhig zu leben ſeye / wann wir unſere Seel in die Hand GOttes legen/ und ſeiner Fürſichtigkeit alles überlaſſen/ damit ſie mit unſerem Leben und Todt nach Belieben ordne. Dann warum ſolte ich mich eines Rechts anmaſſen / welches mir nit zugehöret? Warum ſolte ich unvermögender und ſchwacher Menſch meine wenige Lebens-Jahr der Göttlichen Fürſichtigkeit entziehen wollen.

§. 2.

§. 2.

Kan ich aber mein Leben der Welt nach weder verlängeren/ noch glückſeeliger machen / iſt doch wenigiſt mein Troſt/ daß ich ſelbiges vor GOtt kan beſſer machen/ dahin dann all meine Befliſſenheit abzihlen ſoll.

Ludwig der eilffte König in Franckreich lieſſe ſeinem Leib-Artzt in ſeiner letzten Kranckheit täglich fünff hundert Thaler bezahlen/ damit er ihme das Leben verlängeren möchte: er hätte fürwahr diſes Geld zu guten Wercken weit beſſer verwenden können/ dadurch er ein ewig wehrendes Leben wurde erlangt haben. Die Lebens-Zeit erkauffet man nit mit Geld/ die Ewigkeit hingegen wird mit guten Wercken erkauffet. Was ligt dann an dem/ wann ſchon das Leben kurtz/ aber heilig iſt? Und was nutzet ein langwüriges/ anbey aber ſchlimmes Leben? GOtt verzeichnet in dem Buch des Lebens nit jene verlohrne Jahr / welche du mit ſündigen zubringeſt: ſie nutzen für die Ewigkeit nichts. Wann GOtt einſtens denen Teufflen jenen Augenblick/

oder höchſtens jene viertel Stund vorwerffen wird/ welche er ihnen die Glory zuverdienen gegeben hatte / ſie aber zu ihrem Untergang gebraucht haben; was für ein ſchwere Rechenſchafft wird er nit von dir fordern wegen ſo vilen Jahren/ welche du in dem Laſter zugebracht haſt? Auch nur ein wohl angewendeter Augenblick wäre genug geweſt / dir ein unſterbliche Cron in dem Himmel zu erwerben: was hätteſt du nit mit ſo vilen Millionen der Stunden auswürcken können / welche dir GOTT ſo freygebig mitgetheilt hat? Was groſſe Schätz der Verdienſten hätteſt du nit ſammlen können? O übel angewendetes Leben! O leere Täg! fruchtloſe Augenblick! Domine JEſu, cui Pater omne judicium dedit, cenſes ne juſtum eſſe, ut filii hujus ſæculi, noctis & tenebrarum majori ſtudio & alacritate quærant fugitivos honores, & perituras divitias, quàm nos te Deum noſtrum, qui cùm non eſſemus, feciſti nos, & cùm perditi eſſemus, ſanguine tuo redemiſti nos? S. Aug. Medit. O mein HErr JEſu/

der

der du von deinem himmliſchen Vatter als der höchſte Richter über alle Sachen beſtellet biſt / iſt es wohl billich / daß die Kinder diſer Welt / Kinder der Finſternuſſen und der Nacht mit gröſſerem Eiffer einem Dunſt der Ehren und flüchtigen Güteren nachjagen / als wir deine Diener dich unſeren GOtt ſuchen / der du uns erſchaffen haſt / da wir nit waren / und der du uns erlöſet haſt / da wir verlohren geweſt? O unbeſonnener Menſch / wann wirſt du deine Augen eröffnen etwas weiter hinaus zu ſehen / und die himmliſche Glory durch das finſtere Gewülck deiner irrdiſchen Anmuthungen zubetrachten dich befleiſſen?

§. 3.

Wann du das gegenwärtige elende Leben ſo ſehr liebeſt / warum liebeſt du nit vilmehr jenes vollkommen glückſeelige Leben? Wünſcheſt du dir ein langes Leben / warum nit vilmehr ein ewig wehrendes Leben? Alle auch hundert und tauſend jährige Zeiten ſeynd mehr nit / als kleine Theil jener unermeſſenen Ewigkeit; warum liebeſt

du

du dann nit mehr den völligen Begriff aller Zeiten/ als die kleine Abſchnützen der Zeit? Das gantze gegenwärtige Leben iſt mehr nit/ als ein beſchwerlicher Ubergang zu der unzerſtöhrlichen Ruhe: warum liebeſt du dann nit vilmehr das End der Rayß/ als die müheſame Rayß ſelbſten? Warum nit mehr den Zweck/ als die Mittel; die Ruhe mehr als die Arbeit? Ich verlange nit/ daß du die Begird zu leben von dir legeſt; dieſelbe iſt dir unumgänglich nothwendig: ich verlange nur/ daß du aus zweyen Leben das beſſere erwähleſt: daß du in allem deinen Thun und Laſſen das Geiſtliche Leben dem leiblichen/ das ewig glückſeelige dem ſterblichen und zergänglichen vorzieheſt. Wann du aber die Lieb zu dem gegenwärtigen Leben nit gar ablegen kanſt/ lehrne ſie wenigiſt alſo mäßigen/ daß du mit der Zeit die Ewigkeit nit verliehreſt. Liebe das ſterbliche Leben als den Zugang zu dem ewigen; liebe das ewige Leben/ dieweilen es dir unſterbliche Güter zubereitet/ welche alle deine Begierden über-

treffen:

treffen: liebe das zeitliche und ewige Leben zugleich miteinander / dieweilen du ſie beyde zu der Ehr GOttes / und ſeines eingebohrnen Sohns JEſu Chriſti anwenden und heiligen kanſt.

§. 4.

Hier bitte ich dich / du wolleſt dein Hertz ſonderbar prüfen / und deſſelben geheimſte Bewegungen unterſuchen / damit du ſie einrichteſt / ſofern du findeſt / daß ſich dieſelbe im geringſten von dem rechten Zihl entfernen wollen. Wann du zu der Ehr JESU Chriſti nit leben willſt / warum liebeſt du dann das Leben? Villeicht damit du nur die Anzahl deiner Sünden vermehreſt? Biſt du etwann unter dem Hauffen jener Blinden / welche / wie der Heil. Cyprianus ſagt / lieber wollen als Leibeigne des Teuffels auf Erden leben / als mit JEſu Chriſto glorwürdig im Himmel regieren? Der bloſſe Gedancken eines ſo unglückſeeligen Vorhabens verdienet den Todt. Dignus planè eſt morte, qui tibi, Domine JEſu recuſat vivere. Wie iſt es möglich / daß

wir jenes Leben achten / welches nur auf eine Zeit zum ſündigen und die Menſchen Laſterhaffter zu machen dienet; ein Leben / welches nur etwelche Augenblick lang wehret / damit es uns in unzahlbare Sünden ſtürtze? Meliùs eſt bene mori, quàm malè vivere; meliùs eſt non eſſe, quàm eſſe infeliciter. S. Bern. ſerm. 72. de int. Domo. Gewißlich iſt ein guter Todt beſſer / als ein ſchlimmes Leben: beſſer wäre es gar nit leben / als unglückſeelig und Laſterhafft leben.

Warum liebeſt du dann das Leben / wann du die Sünd haſſeſt / von welcher ſelbes niemahl befreyet iſt? Villeicht liebeſt du es / damit du der unſchuldigen Freuden genüſſen könneſt / und die daran hangende Ehren beſitzeſt? Diſe Lieb wäre in dem Stand der erſten Unſchuld minder zuverwerffen geweſt; maſſen die irrdiſche Güter dazumahl nit verderbt / und die Freuden ohne Bitterkeit waren. Nachdem aber die hölliſche Schlang ihr Gifft darunter gemiſchet hat / iſt denenſelben all ihre Süßigkeit benommen worden /

und hat die Göttliche Gerechtigkeit die Sachen auf ein erſchröckliche Weiß alſo geändert / daß die Güter des gegenwärtigen Lebens in den Becher des Todts/ und die Ubel in den Becher des Lebens eingeſchenckt worden. Inclinavit ex hoc in hoc. Das Leben hat ſeine Vortheil eingebüſt / und der Todt ſeine Eigenſchafften veränderet/ indem er zu einem Eingang und Anfang der Unſterblichkeit worden iſt: diſe Abwechslung geſchahe in der Perſon des Abel und Cain bald nach Erſchaffung der Welt/ und von ſelbiger Zeit an iſt das Leben denen Sünden als eine Straff/ und denen Frommen der Todt als eine Belohnung gebliben. Ex *illo* in eandem ſortem ſucceſſimus, ut vivere miſerrimum fieret, mori beatum, ſagt Egeſippus l. 1. de excid. urb. hieros. Dahero ſeynd die Weiſiſte und Heiligiſte jederzeit diſer Meinung geweſen / daß auf Erden leben die äuſſeriſte Armſeeligkeit / hingegen ſterben ein groſſes Glück ſeye / dieweilen nemlich das Leben ein Jammervolle Entfernung von dem höchſten Gut/

Gut / der Todt aber ein glückſeelige Widerkehr zu GOtt iſt / deſſen Beſitzung allen Ublen ein End machet / und die ewige Güter häuffig mitbringet. Was gefallet dir dann in diſem Thal der Zäher? Antworte mir / warum liebeſt du das Leben? Jch bin verſicheret / daß du nach einer genauen Unterſuchung der Bewegungen deines Gemüths bekennen werdeſt / daß du zwar deſſen Unruhe wohl merckeſt / aber um dero Urſach nichts wiſſeſt; folglich iſt dein Liebe blind / und weiſt nit / was ſie begehre. Jn der That müſſen die Liebhaber des gegenwärtigen Lebens eintweders die Augen zuſchlüſſen / damit ſie jene Ubel nit ſehen / wovon ſelbes voll iſt / und welche es verdrüßlich machen; oder diſes elende Leben muß ſich uns mit einer falſchen Schönheit darſtellen / uns durch ſolche zu betrügen. Nun aber beſtehet eine dergleichen falſche Schönheit blos in unſerer Einbildung: nimme hinweg diſe Schein-Farben / mit welchen die Mängel des gegenwärtigen Lebens angeſtrichen ſeynd; nimme davon hinweg

weg jene eitle Freuden/ jenen falſchen Glantz eines günſtigen Glücks/ welchen ſich jederman gefallen laſſet/ und welcher jederman in die gröſte Unruhe ſetzet; wann du nemlich auf ſolche Weis das Leben an ſich ſelbſt/ ohne diſen falſchen Geſchmuck betrachteſt/ wirſt du finden/ daß ſelbes ein ſehr geringes Gut/ und kaum werth ſeye/ daß man deſſelben gedencke. Die unvernünfftige Thier genieſſen das Leben/ ſo gut/ als du: die Eichbäum in denen Wälderen leben weit länger als du/ und werden nach deinem Tod wohl zehen deiner Nachkömmling erleben. Wahr iſt es/ daß unſer Leben/ wann wir es in ſeinem Urſprung betrachten/ ein unendliches Gut iſt/ dieweilen es die Ewigkeit für ſeinen Thron/ und die Glückſeeligkeit für ſeine Cron hat: aber hier auf Erden/ allwo das Leben ſeine Herrſchafft mit dem Tod theilen muß/ allwo deſſen Antheil die Zäher/ die Seufftzer und die Schmertzen ſeynd/ verſtehe ich nicht/ warum es dannoch von denen Menſchen ſo unſinnig geliebt werde. Dann ſo man die Sach

recht nehmen will / iſt diſes unſer Leben ein lange Ketten allerhand Ublen / und weiß ich nicht / wie es möglich / daß ſelbiges an der Zeit ſo kurtz / hingegen aber an Müheſeeligkeiten ſo lang ſeye. Es iſt fürwahr ein Irrgarten / welcher zwar keinen groſſen Platz einnimmet / jedoch eine Unzahl verſchidener Irrweeg in ſich einſchlieſſet / daraus man anderſt nicht / als durch den Tod kommen kan. Anguſtatur ad vitam, dilatatur ad miſeriam, ſagt der Heil. Gregorius: Verlängere das Leben / ſo vil du kanſt / es wird doch allzeit ſehr kurtz ſeyn: kürtze ab die Zeit / deſſen unzahlbarer Armſeeligkeiten / ſo vil du kanſt / werden ſelbe doch allzeit annoch zu lang ſeyn. Es iſt nemlich gantz wahr / wie die Schrifft ſagt / daß der Menſch ein ſehr kurtze Zeit lebe / und mit vilen Armſeeligkeiten erfüllet werde / mit Armſeeligkeiten an dem Leib / mit Armſeeligkeiten an der Seel / mit Armſeeligkeiten in Mitte ſeiner Ruhe / mit Armſeeligkeiten in Mitte ſeines Wachen / von allen Seiten her mit Armſeeligkeiten erfüllet. S. Bern. ſerm. fer.

4. in

4. in hebd. Paſch. Woraus du ſchlüſſen ſolleſt / daß nur ein Gut ſeye / ſo diſes Leben liebens werth machen kan / nemlich der Eyfer für die Ehr GOttes / und die Liebe JEſu Chriſti ſeines eingebohrnen Sohns. Koſtbare Liebe / dero allmögende Krafft einen jeden Augenblick unſers Lebens über allen Verſtand glückſeelig machen kan / und welche das Liecht aus denen Finſternuſſen / die Glory aus der Schmach / die Freud aus dem Leyden zu ziehen vermag. Ein koſtbare Liebe / ſo uns bey der Schwachheit einer gantz ſündhafften Natur zu einem heiligen Leben; bey denen Armſeeligkeiten eines irrdiſchen Leibs zu einem Göttlichen Leben; bey der harten Nothwendigkeit des unausbleiblichen Tods zu einem gantz ruhigen Leben anführet. Ein koſtbare Liebe / welche uns von dem Joch einer harten Dienſtbarkeit befreyet / und in die edle Freyheit der Gnad ſetzet / unſere Hoffnung auf das himmliſche wendet / und auf die glückſeelige Ewigkeit zuführet / da ein jeglicher Augenblick der gegenwärtigen Zeit

dem Sohn GOttes geſchencket wird. Ein edle Liebe / welche den Menſchen dem weiſen GOTT ähnlich machet. Omnia illi ſæcula, ut Deo, ſerviunt. Tranſit tempus aliquod? hoc recordatione comprehendit, inſtat? Hoc utitur, venturum eſt? Hoc præcipit. Longam illi vitam facit omnium temporum collatio, eorum breviſſima, & ſolicitiſſima ætas eſt, qui præteritorũ obliviſcuntur, præſentia negligunt, & de futuro timent. Senec de brevit. vitæ. c. 15. Er iſt / wie GOtt / ein HErr über alle Zeiten / wann die Zeit verfloſſen / führet er ſie in ſeiner Gedächtnuß zuruck: die gegenwärtige Zeit wendet er wohl an: die zukünfftige Zeiten ordnet er ſchon würcklich durch gute Fürſehung / machet alſo ihm ſelbſt durch die Zuſammenfaſſung aller Zeiten ein langes Leben. Wer ſeynd aber diejenige / deren Leben an der Zeit ſehr kurtz / und wegen viler Unruhe ſehr verdrüßlich iſt? Jene ſeynd es / welche die vergangene Zeit vergeſſen / die gegenwärtige verſaumen / und die zukünfftige unmäßig förchten. Alſo

ſeynd die Sünder beſchaffen/ welche den Tod ſo ſehr förchten/ und ſich ſo wenig auf ein gutes Leben befleiſſen. Seye du nicht von der Zahl diſer Blinden/ welche nur ſich ſelbſten lieben: nimme zu deinem Weegweiſer in diſer Einſamkeit die Liebe der eingefleiſchten Weisheit/ und bey der Helle ſeines Liechts ſiehe zuruck auf deine begangene Sünden/ damit du Buß darüber würckeſt; den gegenwärtigen Stand deiner Seel richte wohl ein/ und komme dem Tod durch ein kluge Fürſichtigkeit vor/ damit er dich nicht überfalle: ſtirbe vorhinein dir ſelbſten/ der Welt/ und allen Creaturen völlig ab; ſetze dich hiemit in ſolchen Stand/ damit du nach dem Exempel des H. Pauli ſagen könneſt: Quotidie morior. Ich ſtirbe täglich. Die Kunſt heilig zu ſterben iſt von ſo groſſer Wichtigkeit/ daß nur um einmahl wohl zu fahren das gantze Leben muß angewendet werden/ maſſen die Fehler/ ſo man hierinn begehet/ nicht mehr zu verbeſſeren ſeynd.

FACUL-

Facultas
R. P. Provincialis
Cum
Privilegio Cæſareo.

Cùm D. D. Beez & Bader, Bibliopolæ Ratisbonenſes, Typis vulgare deſiderent libros, quibus Titulus eſt: Des bettenden Chriſten achte Geiſtl. Einſamkeit, ꝛc. ex gallico idiomate in germanicum à quodam Societatis noſtræ Sacerdote translatos: Ego FRANCISCUS MOSSU, ejuſdem Societatis per ſuper. Germaniam Præpoſitus Provincialis, poteſtate mihi facta ab Adm. Rev. Patre noſtro FRANCISCO RETZ univerſæ Societatis Præpoſito Generali, facultatem illis ad hanc primam duntaxat editionem impertio, ſimúlque communico Privilegium Cæſareum, quo aliis Bibliopolis ac Typographis prohibetur, citra conſenſum Superiorum dictos Libros recudere, aut intra fines S. R. I. ac hæreditarias S. C. M. ditiones inferre. In cujus fidem manu mea ſubſcripſi, & conſuetum Officii Sigillum appoſui. Dilingæ 6. April. 1737.

(L.S.)

FRANCISCUS MOSSU.

Geiſtliche Einſamkeit/ ſich zu einem ſeeligen Tod zu bereiten dienlich/ und aus denen letzten Worten und Wercken JEſu Chriſti vor ſeinem Heil. Leyden hergenommen.

Die erſte Betrachtung.

Muß an dem Tag vor der geiſtlichen Einſamkeit gemacht werden, und dienet zu derſelben den Grund zu legen.

Erſter Gedancken/

Mit welchem man in gegenwärtige Einſamkeit tretten muß.

Mundus tranſit. 1. Joan. 2.

Die Welt gehet fürüber. Laſſet uns an die Ewigkeit dencken.

1. Punct.

ERwege mit ſonderem Ernſt jenen wichtigen Grundſatz des geliebten

Jüngers: Mundus tranſit, & concupiſcentia ejus. Qui autem facit voluntatem Dei, manet in æternum Die Welt vergehet, und ihre Begierlichkeit mit ihr. Wer aber den Willen GOttes thut, bleibet ewiglich. Mache hernach mit ihme den Schluß, daß man nemlich die Welt nicht lieben, weder ſich daran binden, ſondern nach der Ewigkeit trachten ſolle. Nolite diligere mundum, neque ea, quæ in mundo ſunt; tranſit enim mundus, & concupiſcentia ejus. Durch diſe Wort hat GOtt den Heil. Nicolaum von Tolentin an ſich gezohen; dann als er dieſelbe in einer Predig gehört hatte, faſſete er ab der Welt einen ſolchen Grauſen, daß er ſich zur Stund in den Geiſtlichen Stand begeben hat an die Ewigkeit zu dencken. P. Hieronymus Platus gegen dem End ſeines fürtrefflichen Buchs, welches er von der Glückſeeligkeit des Geiſtlichen Stands geſchrieben, erzehlet einen dergleichen Beruff von zweyen Geiſtlichen aus unſerer Geſellſchafft, deren der erſte durch folgende Schluß-Reden bekehret worden: Alles, was ein End hat, kommet dem Unendlichen nicht bey: folglich wann man ſchon die Ewigkeit zu gewinnen tauſend Leben anwenden ſolte, wurde alles ſehr wenig zu achten ſeyn. Der andere wurde durch diſen Gedancken bewegt: daß die Welt ihren Dieneren nur einen geringen und kurtzen

Lohn

Lohn geben könne: folglich ſeye weit beſſer, GOtt dienen, welcher uns ein gantze Ewigkeit der Freuden verſpricht. Eben diſes Bedencken hat unſern P. Carl von Lothringen annoch in der Jugend mächtig angezohen, und ihme ein dermaſſen großmüthiges Verlangen nach der glorwürdigen Unſterblichkeit eingegeben, daß er ſein Leben einzurichten alſobald diſen fürtrefflichen Grundſatz gefaſſet hat, welcher allen Groſſen diſer Welt für eine Regel dienen ſolte: Nichts ſterbliches für ein unſterbliches Gemüth! Dahero ſagte er einſtens diſem ſeinen Schluß zu folg: Werden wir dann niemal einer jeden Sach ihren Werth zu geben wiſſen, wie es die Vernunfft erforderet? wann die Erden gegen den Himel nichts iſt; wann die Zeit gegen der Ewigkeit, und ein tauſendfältige Welt gegen GOtt nichts iſt, werden wir uns dann niemahl in dem Geiſt der Wahrheit finden? werden wir dann nicht endlich von Hertzen ſprechen: Nichts ſterbliches für ein unſterbliches Gemüth? Wann man hochmüthig ſeyn ſolle, was kan ein groſſes Hertz mächtiger antreiben, als nur allein die wahre Hochheiten der Unſterblichkeit? Sihe, was der Gedancken von der Ewigkeit in einem wohlbeſtellten Hertzen und Seel auswürcke, wann demſelben der Eingang geſtattet wird. Sie wird hiedurch von der

Sünd völlig abgezohen, und erlanget wider dieſelbe den äuſſeriſten Haß: ſie wird von allen Eitelkeiten der Welt völlig abgelöſet, und gelanget zu deren vollkommener Verachtung: nachdem ſie endlich durch die Abtrennung von allen Creaturen zu der wahren Freyheit geführet worden, genieſſet ſie ein unbeſchreibliches Vergnügen, wann ſie nur an jenen glückſeeligen Tag der Ewigkeit dencket, welcher ſie zu der vollkommenen Beſitzung ihres höchſten Guts einführen ſolle, dero Glückſeeligkeit ſie würcklich vorhinein mit ſonderem Troſt empfindet.

2. Punct.

BEtrachte, daß die Freud, welche ein fromme Seel bey dem Angedencken der Ewigkeit empfindet, aus einer dreyfachen Quell herflieſſe.

Die erſte iſt ihr Liebe gegen GOtt, deſſen unendliche Vollkommenheiten diſe fürtreffliche Eigenſchafften haben, daß ſie ewig ſeynd, welches bey der höchſten Glückſeeligkeit gleichſam ein zweyte Glückſeeligkeit iſt. Diſer Gedancken erwecket in ihr ein wunderbarliche Freud, da ſie nemlich verſichert iſt, daß derjenige, welchen ſie mehr liebet als ſich ſelbſt, unendlich glückſeelig, ohne End vollkommen iſt, und allzeit ſeyn werde; daß ſeine Macht ewig, ſeine Weisheit

heit ewig, ſein Heiligkeit ewig, und damit ich alles mit wenigen Worten ſage, daß ſeine Glückſeeligkeit ſo wohl der Zeit, als der Gröſſe nach ohne Zihl, ohne Maaß und ohne Schrancken ſeye.

Die zweyte Quell ihres Vergnügens iſt die Glückſeeligkeit einem unſterblichen HErrn dienen zu können. Dann ſo es ein groſſe Ehr einem ſterblichen Fürſten dienen, deſſen Leben ſo kurtz, und deſſen Glückſeeligkeit ſo gebrechlich, was wird es dann seyn jenem HErrn dienen, deſſen Reich kein andere Schrancken hat, als die Ewigkeit: Cujus regni non erit finis. Herrliche Wort, worab die Heil. Thereſia die gröſte Freud empfande, da ſie ſelbe bey dem Amt der Heil. Meß ſingen hörete.

Die dritte iſt die Hoffnung mit Ihme einſtens in dem Himmel zu regieren, und das höchſte Gut mit gäntzlicher Sicherheit, ſelbes niemahl zu verliehren, ewiglich beſitzen zu können. Diſe Hoffnung iſt ſo ſüß, und anreitzend, daß ſie alle Arbeit und Mühe diſes Lebens in Freud und Vergnügen verändern kan. Dann wie der Heil. Antonius zu ſagen pflegte, wann wir ſchon hundert Jahr lang alle erdenckliche Beſchwernuſſen im Dienſt GOttes übertragen ſolten, wurde die Arbeit dem zukünfftigen ewig währendem Lohn auf keine Weis gleich kommen; dann was iſt ein hundert-

jährige Zeit gegen der Ewigkeit? O glückſeelige Arbeit! O lieblicher und glorreicher Streit, welchen GOtt ſelbſt zuſihet, und den reichen Lohn beſtimmet; ein ſchöner Streit, welcher den Heiligen Geiſt zu ſeinem Anführer, und die ewige Cron zu ſeiner Belohnung hat: In quo Agonothetes Deus vivus eſt, Xiſtarches Spiritus Sanctus, corona æternitatis bravium, angelicæ ſubſtantiæ politia in cœlis, gloria in ſæcula ſæculorum, Tertull. exhort. ad Martyr. cap. 3.

3. Punct.

BEtrachte, daß, wann der Gedancken von der glückſeeligen Ewigkeit die Seel mit Freuden erfüllet, ſie das Angedencken der unglückſeeligen Ewigkeit nicht minder erſchröcke, und wann ſie der erſte Gedancken unabſönderlich an GOTT bindet, hat der zweyte ein nicht mindere Krafft ſie von der Sünd zu ſcheiden. Dann kein ſo kleine Sünd iſt, welche nicht auf die unglückſeelige Ewigkeit abzihle; dann die läßliche Sünd zu der Todſünd, diſe aber zu der endlichen Unbußfertigkeit, hiemit zu der ewigen Verdammnuß führet, dieweilen in Anſehung des ſchwachen Sünders, welcher von ſich ſelbſt ohne die Gnad nicht aufſtehen kan, die Sünd ein ewiges und aus ihrer Natur ein unheilbares Ubel iſt. Woraus erfolget, daß keine Sünd iſt, welche

uns

uns GOtt nicht entziehe, oder wenigiſt in Gefahr ſetze denſelben auf ewig zu verliehren: was kan aber wohl erſchröcklicheres ſeyn, als GOtt verliehren? Als die H. Catharina von Genua den Teufel aus einer beſeſſenen Perſohn auf die Frag, wer er ſey? hatte antworten gehöret; ich bin jener Unglückſeelige, welcher gar kein Liebe GOttes hat: Iſt ſie etliche Stunden lang gantz erſtaunet verbliben, und zitterte am gantzen Leib auf ein ungemeine Weis. Ingleichen als die Heil. Thereſia jenes Geſang hörete, welches mit diſen Worten anfanget: **Was harte Sach iſt es von GOtt geſchieden ſeyn!** wurde ſie in ein ſolche Erſtaunung verzuckt, daß ſie lange Zeit nicht mehr zu ſich kommen kunte. O wehe GOtt verliehren! und auf ewig verliehren! was für ein erſchröckliche Sach iſt diſe! wievil verliehret nicht hiebey GOtt ſelbſten; dann was kan betrübteres ſeyn, als das höchſte Gut in Ewigkeit nicht ſehen, in Ewigkeit nicht loben, und ewiglich nicht lieben: ſondern im Gegenſpihl daſſelbe in alle Ewigkeit haſſen, und die erſchröcklichiſte Läſterungen ohne End wider ſelbes ausſtoſſen? Was verliehret nicht die menſchliche Seel ſelbſten, und wie groß iſt nicht ihr Unglück; dann was kan betrübteres ſeyn, als des höchſten Guts auf ewig beraubt werden; mit denen ſchärffiſten Peynen aufs allergrauſa-

miſte geplagt werden, und wiſſen, daß niemahl kein End erfolgen wird; wiſſen, daß nach verfloſſenen ſo vilen Millionen der Jahren als Tröpfflein Waſſers in dem Meer, als kleiniſte Stäublein in dem Lufft, die Ewigkeit allzeit gantz bleiben werde. Wann wir den Finger keine viertel Stund lang ober dem Feuer halten können, was wird es dann ſeyn ewiglich brinnen? Iſt es ein grauſame Peyn, auch nur zwey Tag und zwey Nächt aneinander in einem weichen und wohlriechenden Beth nur auf einer Seiten ligen bleiben, was wird dann erſt ſeyn auf glüenden Kohlen eine gantze Ewigkeit lang müſſen ligen? O menſchliches Hertz, wie blind biſt du! wann du ein augenblickliche Peyn ſo ſehr förchteſt, warum förchteſt du nicht vilmehr ein ewig währende Peyn! allzeit und ewig: O lange Zeit! gantze Millionen der Jahren leyden müſſen, und nach verfloſſenen hundert tauſend Millionen der Jahr das Leyden wiederum anfangen müſſen, auch niemahl um kein End wiſſen: O bitteres Niemahl! wie erſchröcklich iſt diſer Gedancken! alle Gedancken verliehren ſich in diſem Abgrund.

4. Punct.

ERwege, daß die Verachtung der Welt der dritte Frucht ſeye, welchen der Gedancken von der Ewigkeit herfür bringet,

Es

es iſt ſchwer zu ſagen, ob die glückſeelige oder unglückſeelige Ewigkeit dienlicher ſeye diſe Verachtung in einer geiſtlichen Seel auszuwürcken: indeſſen iſt gewiß, daß diejenige, welcher die eine oder die andere wohl gefaſt hat, auf Erden weder etwas förchten noch lieben könne. Dann alle Güter, ſo uns die Welt verheiſſet, ſeynd gegen denen ewigen Gütern nur ein Schatten, und ſeynd alle Ubel, mit welchen ſie uns bedrohen kan, wiederum ein leerer Schatten, wann wir ſie mit dem ewigen Ubel vergleichen; du trachteſt begierig nach jenem Amt, nach jener Ergötzung, nach jener Creatur. Wie lang vermeineſt du aber diſe Kleinigkeiten genieſſen zu können? einen Tag, eine Stund, weniger als eine Stund; und wegen einer ſo kurtzen Zeit vergiſſeſt du die Ewigkeit. Hinc tibi corona, inde paratur gehenna: & medium inter utramque nugari licet, oſcitari delectat. Auf einer Seiten werden für dich in dem Himmel ewige Cronen zubereitet; auf der anderen Seiten ſtehet die Höll offen, allwo das ewige Feuer auf dich wartet, und du ſpihleſt zwiſchen beyden, verliehreſt die Zeit, da dir ein gantze Ewigkeit auf den Hals zu ligen kommet. Ach! faſſe doch beſſere Gedancken, gehe zu GOtt, ſchreite, fliege zu dem ewigen Leben, ſagt der Heil. Gregorius von Natziantz. Setze deiner Hoffnung

keine Schrancken, gedencke an keine Ruhe, bevor du zu deinem höchſten Gut gelangt ſeyeſt. Die gantze Weisheit eines Chriſten beſtehet hierinn, daß er ſich um ein wahre Heiligkeit und heilige Ewigkeit bewerbe. Vera ſapientia eſt, vera ſanctitas & ſancta feliciras, & felix æternitas. Cornel. à Lap. in Eccl. c. ult.

Zweyte Betrachtung.

An dem Tag vor dem Eintritt in Geiſtliche Einſamkeit, zu derſelben den Grund zu legen.

Der zweyte Gedancken/

Mit welchem man in die Einſamkeit tretten muß:

Mors non tardat. Eccleſiaſt. 14.

Der Tod iſt nahe. Laſſet uns mit unſerem Gewiſſen eine Richtigkeit machen.

1. Punct.

ERwege mit Ernſt jene wichtige Erinnerung des weiſen Manns: Memor eſto, quoniam mors non tardat. Gedencke, daß der Tod nicht mehr weit von dir, und du demſelben nicht entfliehen könneſt, wann du einmahl

mahl jemand ſterben geſehen haſt, glaube nur, ein gleiches werde auch dir widerfahren. Du wirſt Todſchwach auf deinem Beth ligen, und der Ewigkeit zueilen: du wirſt deine Kräfften abnehmen ſehen, und gebe GOtt, daß nicht auch dein Gemüth, dein Hertz und guter Willen in tödliche Schwachheiten verfalle. Deine Brüder und Freund werden um dich herum weinen, und ſich bemühen dir zu helffen: indeſſen werden dir alle ihre Sorgen und Bemühungen nichts nutzen, auſſer allein ihr Gebett: man wird dir das geweichte Liecht anzünden, damit du erinnert werdeſt deinen Glauben und dein Liebe lebhafft zu machen, maſſen du ſchuldig biſt ſelbe in jener Stund fleißig zu üben. Man wird dir das Creutz, womit JEſus Chriſtus den Fürſten der Finſternuß überwunden hat, in die Hand geben, dich zu bewaffnen, und wider den Feind zu ſtärcken, man wird dir die heilige Nahmen JEſu und Maria öffters zuruffen: und wann du noch bey deinem völligen Verſtand biſt, O was für Gedancken wirſt du alsdann führen? was wirſt du ſagen? was wirſt du thun? was wirſt du nicht wünſchen wegen GOtt, und deiner Seelen Heyl gethan zu haben? Thue es anjetzo, damit dich nicht ein ſpathe Reu über deine Nachläßigkeit ankomme. Von keiner Sach wirſt du zu jener Zeit einigen

gen Troſt empfinden, als nur allein von einem Tugendſamen Leben, von der gewürckten Buß, und von denen geübten guten Wercken. Nachdem du den Geiſt wirſt aufgegeben haben, wird man dich auf den Strohſack legen, dich in das Todten-Tuch einbinden, in die Sarg verſchlieſſen, zu Grab tragen, unter die Erden verſcharren, und wird alsdann jederman nacher Haus zuruck kehren, ausgenommen du allein nicht. Indeſſen wird dein Leib verfaulen, und von denen Würmen gefreſſen werden. Wie wird es aber deiner armen Seel ergehen? In dem Augenblick ihrer Scheidung von dem Leib wird ſie gantz ertattert vor ihrem Richter erſcheinen; ſie wird ab einer ſo gählingen und erſchröcklichen Aenderung gantz erſtaunen, erzitteren, und nicht wiſſen, was ſie auf die Beſchuldigung ihres ſündhafften Lebens werde antworten können; in Erwartung ihres Urtheils zum Leben oder zum Tod wird ſie mit Angſt und Forcht umgeben werden. O Leben! O Tod! O Ewigkeit! unglückſeeliger Tod! Glückſeeliges Leben! O Ewigkeit ohne End! Faſſeſt du wohl mein Seel, die hohe Wichtigkeit jenes Augenblickes, an welchem die Ewigkeit hanget? nunmehro iſt die Zeit der Gnaden und der Barmhertzigkeit. Alle Tag, alle Stunden, ſo gar alle Augenblick deines Lebens ſeynd günſtige

und koſtbare Augenblick, bey denen Füſſen JEſu Chriſti findeſt du anjetzo die Nachlaſſung aller deiner Sünden; aber nach dem Tod keine Verzeyhung mehr, kein Gnad, kein Hülff, kein Mittel mehr. Siehe dann auf dein Gewiſſen hinein, erforſche deine Fehler mit ſonderem Fleiß, komme dem Gericht GOttes vor, bekenne vor ihm deine Sünden, klage dich ſelbſten an, urtheile dich ſelbſten, und wirſt du alſo nicht geurtheilet werden.

2. Punct.

BEtrachte, daß ſo gewiß der Tod, ſo ungewiß deſſen Zeit, deſſen Weis, und das Orth ſeye, an welchem er dich überfallen wird. Ich weiß zwar wohl, daß ich unfehlbar ſterben werde: ich weiß aber nicht wo, wann, oder wie ich werd ſterben müſſen: ob ich eines gähen, oder langſamen, eines natürlichen, oder gewaltſamen, eines ehrlichen, oder unehrlichen Tods werde ſterben: Und was vor allem das wichtigiſte, weiß ich nicht, ob ich im Stand der Gnaden, oder der Sünd aus diſer Welt abfahren werde.

Nur zwey Umſtänd ſeynd, woran ich gar nicht zu zweifflen habe: der erſte iſt, daß der Tod insgemein ehender kommet, als man ihme einbildet: Quem mihi dabis, qui intelligat ſe quotidie mori? in hoc enim fallimur, quod mortem proſpicimus. Senec.

Senec. ep. 1. Wo wird man einen Menſchen finden, welcher wohl verſtehe, daß er alle Stund, ja alle Augenblick ſterben könne? was uns faſt alle betrieget, iſt diſes, daß wir den Tod von weiten anſehen: wir bilden uns ein, er werde kommen, und iſt doch ſchon zugegen; maſſen er uns alle Augenblick einen Theil unſers Lebens entreiſſet. Dieweilen er uns aber daſſelbige nicht auf einmahl entziehet, und wir nicht wiſſen, wie vil noch übrig ſeye, ſchmeichlen wir uns ſelbſt mit einer falſchen Hoffnung, daß wir noch nicht ſo nahe bey dem End, dieweilen wir ſolches nicht ſehen.

Der zweyte Umſtand iſt, daß der Tod faſt allzeit ankommet, da man am wenigiſten daran dencket. O Chriſt! der Tod wird daher ſchleichen wie ein Dieb, und wofern du nicht immerdar wacheſt, wird er dich gewiß überfallen, und in die gröſte Gefahr ſetzen. Die göttliche Gerechtigkeit, wie der Heil. Ephrem redet, wird dir erſchröckliche Botten zuſchicken, dich zu beruffen, und dein Seel, da du an alles anderes gedencken wirſt, abforderen; ſie werden ihr gebiethen, aus ihrem Leib zufahren, und ſich vor dem ſtrengen Gericht zu ſtellen, damit ſie wegen allen ihrem Thun und Laſſen Rechenſchafft gebe. Diſe Botten werden ihr von Seiten der göttlichen Gerechtigkeit ankünden, was

ehe-

ehemahlen dem Abraham geſagt worden: Egredere de terra tua, & de cognatione tua, & de domo patris tui, & vade in terram, quam monſtravero tibi. Geneſ. 12. Ziehe nicht nur aus deinem Land, ſondern aus der gantzen Welt: verlaſſe nicht nur deine Anverwandte, ſondern auch die Gemeinſchafft aller Menſchen: nicht nur das Haus deines irrdiſchen Vatters, ſondern auch die gantze ſtreittende Kirch, und dein geiſtliches Haus, welches das Haus deines Himmliſchen Vatters iſt. Verlaſſe alles, ſcheide dich von allem; du muſt abgetrennet werden von deinen Freunden, von denen Ehren, von denen Freuden, von allem, was dir am liebſten, ſo gar von deinem eigenen Leben, und muſt in eine Landſchafft reiſen, welche ich dir zeigen wird. In was für eine Landſchafft, O HErr, wirſt du dann meine Seel nach ihrem Hintritt aus diſer Welt abſenden? wird villeicht diſe jenes gebenedeyte Land der Lebendigen ſeyn, allwo ich mit denen Heiligen deine Erbarmnuſſen ewig loben könne? oder wirſt du mich villeicht in das Land der Todten verweiſen, welches mit denen betrübtiſten Finſternuſſen des Tods bedecket iſt, allwo ein erſchröckliche und ewige Verwirrung ſeyn wird? O HErr, mein Heyl ſtehet in deinen Händen, erweiſe mir deine Barmhertzigkeit! Non intres

in

in judicium cum ſervo tuo: Richte mich nicht nach der Schärffe. Dimitte me, ut plangam paululum dolorem meum, antequam vadam, & non revertar, ad terram tenebroſam & oportam mortis caligine, terram miſeriæ, & tenebrarum, ubi umbra mortis, & nullus ordo, ſed ſempiternus horror inhabitat. Laſſe mich ein wenig meine Sünden beweinen, als welche die gantze Urſach meines Schmertzens ſeynd, damit ich nicht in jenes finſtere Land gerathe, daraus ich nimmermehr entkommen würde; ein Land des Elends und der Finſternuſſen; ein Land, allwo nichts anderes befindlich, als der Schatten des Todtes; allwo keine Ordnung, ſondern ein ewige Verwirrung wohnet.

3. Punct.

BEtrachte, daß du nur einmahl ſterben werdeſt, gemäß jenem Spruch des Heil. Pauli: Statutum eſt omnibus hominibus ſemel mori.

Es gibt dreyerley ſehr groſſe und einander gantz ungleiche Landſchafften oder Reich, nemlich das Reich des Himmels, der Höllen, und der Erden. Alle drey haben ihre ſonderbare Geſätz: das fürnehmſte Geſatz des himmliſchen Reichs iſt, daß man alldort nimmermehr ſterbe. Omnis qui vivit & credit in me, non morietur in æternum. Mors ultra non erit, Apoc. 21. præ-

21. præcipitabit mortem in ſempiternum. Iſa. 25.

Das Geſatz des hölliſchen Reichs iſt, daß man allda ewig ohne Unterlaß ſtirbet. Sicut oves in inferno poſiti ſunt, mors depaſcet eos: Die Verdammte ligen in der Höll wie die Schaaf auf der Schlacht-Banck; der Tod wird ſie unabläßlich freſſen. Sie werden keine andere Kräfften haben, als nur zum Leyden; kein anderes Leben, als nur den Tod immerdar auszuſtehen.

In dem Reich der Erden iſt wiederum ein anders Geſatz, daß man nemlich allda nur einmahl ſtirbt. Statutum eſt omnibus hominibus ſemel mori. Woraus erfolget, daß der Schaden eines unglückſeeligen Tods nicht mehr zu erſetzen, gleichwie die Glückſeeligkeit eines heiligen Tods unveränderlich, und auf ewig verſichert iſt. Urtheile nun, ob nicht alles daran gelegen ſeye, daß du dich hierzu bereiteſt.

O mein GOtt! dieweilen du dann verordnet haſt, daß ich ſterbe, unterwerffe ich mich demüthig diſem Ausſpruch deiner Gerechtigkeit, und ergibe mich in den Tod, welchen ich durch ſo vile Sünden verdienet hab. Ich nimme denſelben mit wahrem Geiſt der Bußfertigkeit willig an, und bin zu frieden, daß mein Seel von ihrem Leib getrennet werde, dieweilen ſie deſſen ver-

derbten Neigungen zuvil gewichen iſt. Ich bin zufriden, daß diſer Leib unter die Erden vergraben, und mit Füſſen getretten werde, zur Straff meiner Eitelkeit und Hoffarth, daß er von denen Würmen gefreſſen werde, und verfaule, dieweilen er ſeine Bequemlichkeiten gar zu vil geliebt hat. Daß er des Gebrauchs aller Sinnen beraubet werde, deren er ſich zu deiner Beleidigung gebrauchet hat. Daß ihme alle Güter entzohen werden zur Straff, daß ich denenſelben unordentlich angehangen bin, und ſie mißbraucht habe. Ich bin endlich zu friden, daß ich auf der gantzen Welt in ein ewige Vergeſſenheit gerathe, dieweilen ich dich in meinem Leben ſo lang vergeſſen habe. Nur um eine Gnad bitte ich dich, daß ich nemlich des Tods deiner Auserwählten ſterbe. Beruffe mich, O HErr, zu jener Zeit, und in jenem Stand in welchem ich dir gefälliger ſeyn wird. O mein allerliebſter JEſu verlaſſe mich nicht, da mich die Tods-Schmertzen umgeben werden: Wann mich die Menſchen zu Grab tragen werden, verſchaffe alsdann daß die Engel mein Seel in den Himmel tragen, und ſie alldort empfangen werde, da man den Leib unter die Erden verſcharren wird. O mein GOtt, diſe meine Seel befihle ich in deine Händ, dieweilen du ſie mit dem Werck deines Bluts erkauffet haſt. O

Ma-

Maria du Mutter GOttes, Mutter der Barmhertzigkeit bitte für mich jetzt und in der Stund meines Abſterbens.

Die dritte Betrachtung.

An dem Tag vor dem Eintritt in die Geiſtliche Einſamkeit den Grund zu derſelben zu legen.

Der dritte Gedancken/

Mit welchem man in die Einſamkeit eintretten muß.

Porrò unum eſt neceſſarium. Luc. 10.

Im übrigen iſt eines allein nothwendig. Ich muß GOTT ſuchen/ und ſeelig werden/ koſte es was es immer wolle.

1. Punct.

BEtrachte, daß dieſe wohlgefaſte Wahrheit als ein ſtarcker Schild dienen kan alle Anfechtungen abzutreiben. Nichts iſt, das uns mächtiger zu der Sünd anreitze, als der Vorwand einer falſchen Nothwendigkeit. Man ſagt, ich kan ohne Freud, ohne Ehr nicht leben. Wie ſolle ich beſtehen können, da mir alles manglet? Mit

Schmertzen laſſe ich mich wider die Anmahnung meines Gewiſſens in die Sünd verleiten, aber die Noth zwinget mich hierzu. Antworte du hierauf, daß man alles entrathen könne, auſſer GOTT allein. Es iſt nicht nothwendig, daß du lebeſt: der Tod iſt offtermahl erwünſchlicher als das Leben: hingegen iſt nothwendig, daß man GOtt diene, ohne welchen wir ewig unglückſeelig ſeyn werden. Quid prodeſt homini, ſi mundum univerſum lucretur, animæ verò ſuæ detrimentum patiatur? Was nutzet es den Menſchen, wann er die gantze Welt gewinne, anbey aber ſeine Seel verliehren ſolte. O HErr du allein biſt mir nothwendig, und kleckeſt mir allein. Die Welt hat nichts, was mich reitzen könne. Du allein biſt mir alles, und ohne dich iſt mir alles übrige ein leeres Nichts.

2. Punct.

BEtrachte, daß eben diſe Wahrheit der Mittel-Punct des Friedens und der innerlichen Ruhe ſeye. Wer auf eines allein zihlet, und alles auf die Einigkeit wendet, und alles in einem ſiehet, kan einer unveränderlichen Ruhe des Hertzens genüſſen, und vergnügt in GOtt bleiben, da er alle überflüßige Begierden der eignen Liebe abſchneidet. Glückſeelig iſt derjenige, welcher GOtt allein ſuchet: Er beſitzet die Glückſeeligkeit ſchon in diſem Leben. Felici-

licitas deſideriorum quies. Was iſt die Glückſeeligkeit anderes, als das End und die Ruhe aller Begierden? Woher kommen alle deine Verwirrungen und innerliche Unruhen, als von denen übel eingerichteten Anmuthungen deines Hertzens? Ein ſtandhaffte, reine und einfache Seel laſſet ſich durch die Menge der Geſchäfften nicht verwirren noch hinreiſſen, dieweilen ſie GOtt zu gefallen würcket, in einer Heil. Ruhe zu leben trachtet, und ſich ſelbſt niemahl ſuchet. O HErr du allein kanſt meinem Hertzen diſe Ruhe geben, richte ein deſſen Bewegungen, ſtille deſſen Unruhen, gibe denſelben jenen Frieden, welchen die Welt nicht geben kan, und laſſe nicht zu, daß mich ein unordentliche Begierd dem Gewalt des Teufels überlieffere. Ne tradas me â deſiderio meo peccatori.

3. Punct.

EBen diſe Wahrheit iſt der Grund aller Chriſtlichen Vollkommenheit, die Krafft aller Tugenden, der Anfang und das End aller guten Wercken. Maſſen das völlige Geiſtliche Leben dahin abzihlet, daß alle Kräfften in GOtt zuſammen vereiniget werden, und alle Würckungen unſerer Seelen in ihme zuſammen treffen, damit er unſer alles ſeye. Alle andere Güter ſeynd keine Güter mehr, da ſie uns von dem Willen GOttes abführen: dahingegen

gen das eintzige Gut des Göttlichen Willens erklecket, uns heilig und vollkommen zu machen.

O GOtt der du die Wahrheit ſelbſten biſt, verſchaffe, daß ich mit dir durch das Band der ewigen Liebe ein Ding ſeye: Offtermahl verdrüſſet es mich, daß ich ſo vile Sachen liſe und höre, alles was ich will und verlange, finde ich in dir. De imit. Chriſt. l. 1. c. 3.

Geiſtliche Einſamkeit/ ſich Zu einem ſeeligen Tod zu bereiten dienlich.

Der erſte Tag.

Dein Beſchäfftigung ſolle heunt ſeyn/ daß du begreiffeſt/ von was groſſer Wichtigkeit die Vorbereitung zu dem Tod ſeye/ damit du nicht etwann in einem üblen Stand davon überfallen werdeſt.

Erſte

Erſte Betrachtung.

Man muß ſich zu dem Tod bereiten.

Die Gleichnuß von denen weiſen Jungfrauen, welche ſich zu der himmliſchen Hochzeit bereiten.

Venit ſponſus, & quæ paratæ erant, intraverunt cum eo ad nuptias, & clauſa eſt janua.

Der Bräutigam iſt kommen/und jene/ ſo bereitet waren/ ſeynd mit ihme zu der Hochzeit eingegangen/ und die Thür wurde verſchloſſen.

Erklärung diſer Gleichnuß.

DIe Kirchen wird das Reich der Himmlen genennet, 1. wegen ihrer Höhe, und wegen der Hochheit ihrer Geheimnuſſen. 2. Wegen ihrer Gröſſe, da ſie die gantze Erden einſchlieſſet. 3. Wegen dem Liecht des Glaubens, und wegen dem Zufluß des Gnaden, welche aus der Kirchen in die gantze Welt ausflieſſet, dann von ihr ſagt GOtt: Die Barmhertzigkeit wird auf ewig in denen Himmlen veſt geſetzt wer-

den, und die Warheit wird allda beſtändig verbleiben. Quoniam dixiſti, in æternum miſericordia ædificabilior in cœlis: præparabitur veritas tua in eis. Pſ. 88. 4. Wegen der Gegenwart GOttes dann er in der Kirchen als auf ſeinem Thron herrſchet. Vocabunt Jeruſalem ſolium Domini. Jerem. 3. Die Kirch wird ferners zehen Jungfrauen verglichen, deren die eine weis, die andere thorrecht ſeynd, dieweilen in der Kirchen die gute und ſchlimme unter einander vermiſcht leben, ſowohl die eine als die andere haben den Glauben, welchen die heilige Lehrer die Jungfrauſchafft der Seelen benamſen: zwiſchen beyden, findet ſich diſer Unterſcheid, daß die Fromme ſich jederzeit befleiſſen das Feuer der Liebe in ihren Amplen, das iſt, in ihren Seelen, nebſt dem Oel der guten Werck zu erhalten, damit ſie zu der Ankunfft des Bräutigams immerzu bereit ſeyen: Derohalben werden ſie mit denen weiſen Jungfrauen verglichen, die Böſe hingegen ſorgen hierum nicht vil; dahero ſie auch wegen ihrer Thorheit getadlet werden. Da nun der Bräutigam zu kommen verweilet, damit er ihnen Zeit gebe ſich zu bereiten, werden endlich die Gute ſo wohl als die Böſe durch die Kranckheiten ſchläffrig, und ſchlaffen durch den Tod völlig ein. Zu gleicher Zeit aber beruffet und erwecket man ſie,

da-

damit ſie dem Bräutigam entgegen kommen: diejenige, ſo bereitet ſeynd, werden mit ihme zu der Hochzeit, das iſt in die ewige Freud des Himmels eingelaſſen, die andere finden das Thor ſchon verſchloſſen. Hieraus iſt der Schluß zu machen, daß man zur Zeit des Lebens wachen müſſe, dieweilen man weder den Tag noch die Stund weiß, da des Menſchen Sohn kommen wird.

1. Punct.

BEtrachte die gröſte Thorheit der Chriſtlichen Seelen, welche wohl wiſſen, daß diſes gegenwärtige Leben ſo kurtz, und das Grab ſo nahe iſt; dahingegen die Ewigkeit ſo lang. Indeſſen bemühen ſie ſich ungemein um die Güter diſes ſo kurtzen Lebens, und gedencken nicht an das ewige Leben: oder wann ſie daran dencken, geſchiehet diſes ſo ſelten und ſo hinläßig, daß man ſagen kan, diſe ſeye die geringſte aus ihren Sorgen. Diſes verweiſet der Heil. Geiſt denen Liebhaberen der Welt: Eccleſ. 6. 7. Omnis labor hominis in ore ejus: ſed anima ejus non implebitur. Die völlige Bemühung des Menſchen iſt für ſeinen Mund; er ſorget nur um die Bequemlichkeiten und Freuden ſeines Leibs: aber ſeine zu dem Himmel erſchaffene Seel kan mit irrdiſchen Sachen nicht erfüllet werden. GOtt iſt ihr Leben, ihr Glückſeeligkeit, und

ihr Freud. O Chriſten! die ihr euch wegen eurem Glauben rühmet, wiſſet ihr dann nicht, daß ihr ein unſterbliche Seel habet? was für eine Weeg-Zährung machet ihr dann zuſammen, damit ihr euch auf die Reiſe in die Ewigkeit verſehet? ihr wendet alle Sorg auf ein augenblickliches Leben, und ſorget nicht für das ewige Leben! was iſt dann eine Thorheit zu nennen, wann diſe kein Thorheit iſt? Quid habet amplius ſapiens à ſtulto, & quid pauper, niſi ut pergat illuc, ubi eſt vita? Eccl. 7. Was hat der Weiſe, welcher ſich zu einem guten Tod bereitet, vor dem Narren, ſo hieran nicht dencket? was hat der Arme, welcher alles verlaſſet, JEſu Chriſto nachzufolgen, vor dem Reichen, welcher ſeine Schätz auf Erden verſammlet? Der Weiſe und Arme gehet nemlich dem Leben zu, und begiebt ſich zu ſolchem End auf die enge Straſſen, damit er zu der glückſeeligen Ewigkeit gelange.

O thorrechte Jungfrauen, ihr ſeyd nur einige Schritt von dem Grab entlegen: Warum beladet ihr euch auf ein ſo kurtze Reiſe mit ſo vilen Sachen? warum dencket ihr nicht vilmehr an die Reiſe gen Himmel, davon ihr ſo weit entfernet ſeyd? Pro brevi vita omnis cura: pro æterna nulla. Alles thut man wegen einem kurtzen und elenden Leben, nichts thuet man wegen dem ewigen Leben: O groſſe Thorheit! 2.

2. Punct.

BEtrachte zweytens die gröſte Thorheit der Chriſtlichen Seelen, welchen beſtens bekannt, daß ſie ſterben müſſen, und warten doch auf den letzten Augenblick ihres Lebens mit der Vorbereitung zu einem ſeeligen Tod. Diſes heiſſet auf einem frembden Grund bauen wollen: die Zeit des gegenwärtigen Lebens gehöret ihnen zu; nicht aber die Stund des Tods, auf welche ſie ſich verlaſſen, und ein ſehr übel gegründete Hoffnung darauf ſetzen. Noli eſſe ſtultus, ne moriaris in tempore non tuo, Eccl. 7. Seye nit ſo thorrecht, und begehe diſen Fehler nit, damit du nit zu einer Zeit ſterbeſt, welche dir nicht mehr zugehöret. Es iſt keine Zeit anzufangen, da man endigen muß: GOtt hat dir die Zeit des Tods keineswegs zu der Buß beſtimmt, ſondern hat Ihme ſelbſt dieſelbige vorbehalten dich zu richten. Er wird kommen, da du am wenigſten daran dencken wirſt, und wann er deine Ampel erloſchen, ohne Feuer und ohne Oel, deinen Glauben gantz tod, dein Seel ohne Gnad, dein Hertz ohne Lieb, dein Leben ohne gute Werck findet, kanſt du dir einbilden, daß er warten werde, bis du in deinen Sachen ein beſſere Anſtalt gemacht habeſt? Bildeſt du dir ein, du werdeſt alsdann im Stand ſeyn dergleichen Anſtalten zu machen? Wer die Mittel zur Seeligkeit

keit verabſaumet, da er ſie haben kan, ſetzet ſich in die Gefahr eines elenden Untergangs. Umſonſt ſprachen die thorrechte Jungfrauen zu denen weiſen, gebt uns von euerm Oel. Die gute Werck können nicht hingegeben werden: es iſt gut, daß man zu denen Heiligen ſeine Zuflucht nehme, ſich dem Gebett frommer Leuthen anbefehle; diſes allein klecket aber nicht: das Oel der heiligen Liebe wird nicht verſchencket, man muß es kauffen: die Buß, die Zäher, das Allmoſen, die Vermeidung der Sünd, die Abtödtung, das gute Leben, ſeynd der Werth, womit es erkauffet wird; und wann dir nach allem diſen GOTT ſein heilige Lieb verleihet, iſt es ein lautere Gnad und groſſe Barmhertzigkeit. Umſonſt giengen die thorrechte Jungfrauen in die Kramläden Oel zu kauffen; es ware zu ſpath: der Bräutigam kame an, da ſie eben hingiengen: ſie hätten ſollen ehender gehen. Wird es Zeit ſeyn den Beichtvatter zu begehren, wann du zu nächſt bey dem Tod ſeyn wirſt. Glaubſt du, es werde nach einem ſündhafften Leben genug ſeyn, den Prieſter bey der Hand faſſen, eine Gnad bey GOtt zu erlangen, da du nicht mehr wirſt reden können? O ungewiſſe Buß! O thorrechte Jungfrauen, wo habt ihr ſo übel gelernet dem künfftigen Zorn zu entfliehen? Wer die Beſſerung ſeines Lebens auf ein zukünfftige

Zeit

Zeit verſchiebet, welche villeicht niemahl komen wird, verlaſſet das gewiſſe wegen dem ungewiſſen; und da er dasjenige verachtet, was er verliehret, zeigt er gantz klar, daß er jenes nit liebe, was er erwartet, und verdienet hiemit, daß ihm ſelbes entzohen werde. S. Anſelmus Epiſt. 1.

3. Punct.

ERwege zum dritten die gröſte Thorheit der Chriſtlichen Seelen, welche wohl wiſſen, daß der Himmel nur allein für die gute Werck gegeben werde, und ſich dannoch ſelbſt mit einer eitlen Hoffnung betrügen, und glauben, ſie werden den Himmel ungeacht ihrer Saumſeeligkeit erlangen, wann ſie mit denen thorrechten Jungfrauen nur ſprechen: Domine, Domine, aperi nobis! O HErr, O HErr, mache uns auf! Wann du an dem Thor des Himmels anklopffen wirſt, wird man weder auf deinen Adel, weder auf deine Ehren-Aembter, noch auf deine Güter, Wohlredenheit, und andere Eigenſchafften acht haben: wann du keine gute Werck aufzuweiſen haſt, wirſt du hören müſſen: Clauſa eſt janua. Das Thor iſt verſchloſſen. Die ſchöne Wort, die gute Eigenſchafften, die ſchönſte Ehren-Titel werden nicht angeſehen, da man allein das gute Leben belohnet: beziehe dich nicht auf jene Wort des Erlöſers: Pulſate, & aperietur vobis. Klopffet, und man wird

euch

euch aufſpörren. Wahr iſt es, daß man den Himmel für diejenige aufſpörre, welche anklopffen: man muß aber mit denen Händen, das iſt, durch die gute Werck anklopffen: die Wort allein nutzen hier nichts. Non omnis, qui dicit mihi, Domine, Domine, intrabit in regnum cœlorum. Nur denenjenigen wird das Thor aufgeſchloſſen, welche in ihrem Leben anklopffen: nach dem Tod iſt keine Zeit mehr: die Thür iſt alsdann auf ewig verſchloſſen. O ſi ſapere in cordis palato poſſit, quid admirationis habeat, quod dicitur, venit ſponſus: quid dulcedinis: intraverunt cum eo ad nuptias: quid amaritudinis: clauſa eſt janua! S. Gregor. hom. 12. in Evang. O wann du in deinem Hertzen wohl verſtundeſt, was groſſe Erſtaunung jene Wort mit ſich bringen: Der Bräutigam kommt. Wie ſüß jene Wort ſeyen: Die ſo bereit waren, ſeynd mit ihme zur Hochzeit eingegangen; und was groſſe Bitterkeit jene letzte Wort mitführen: Das Thor iſt verſchloſſen. Klopffe alſo zur rechten Zeit, da man dir noch aufſchlieſſen kan: wache, dann du weder den Tag, noch die Stund weiſt, da es auf ewig wird verſchloſſen werden. So lang du lebeſt, wird man dir noch allzeit aufmachen: nach dem Tod aber magſt du klopffen, ſo lang du wilſt, man wird dir nimmermehr aufſpörren. Dann endlich

ver-

verdienet derjenige nicht nach dem Tod ſeiner Bitt gewähret zu werden, welcher in ſeinem Leben nicht thut, was ihme GOtt gebietet. Ibi à DEO non poteſt mereri, quod petit, qui hîc noluit audire, quod juſſit. Idem.

Des erſten Tags Zweyte Betrachtung.

Wir müſſen uns zu dem Tod bereiten, damit wir nicht überfallen werden.

Die Gleichnuß-Red von dem wachenden Hausvatter, damit ſein Haus von denen Dieben nicht angegriffen werde: und von dem getreuen Diener, welcher das Haus ſeines Herrn ſorgfältig bewacht.

Si ſciret paterfamilias, quâ horâ fur veniret, vigilaret utique, & non ſineret perfodi domum ſuam, ideo & vos eſtote parati, quia neſcitis, qua hora filius hominis venturus eſt. Matth. 24.

Wann der Hausvatter wuſte, zu was für einer Stund der Dieb kommen ſolte, wurde er ohne Zweiffel wachtbar ſeyn, und wurde in

in ſein Hauß nicht einbrechen laſſen: dahero ſeyet auch ihr bereit/ dann ihr wiſſet nicht/ zu was für einer Stund des Menſchen Sohn ankommen werde.

Erklärung
der Gleichnuß.

DUrch den Hausvatter wird ein jeglicher Menſch verſtanden, als welchem oblieget ſein Gewiſſen, und die Regungen ſeines Hertzens wohl zu beobachten. Durch den Dieb wird der Tod verſtanden, deſſen unvermutheten Uberfall er allzeit förchten ſoll: dahero muß er allzeit im Stand ſeyn vor des Menſchen Sohn ſo wohl bey dem ſonderbahren, als bey dem allgemeinen Gericht ſeines Thuns und Laſſens halber Rechenſchafft zu geben, dieweilen der Tag des einen und des anderen gantz unbekannt, das Urtheil aber an beyden Orthen gleich ſeyn wird. Quoniam qualis in die iſto quisque moritur, talis in die illo judicabitur. S. Aug. Epiſt. 80. ad Eſychium Dann wie ein jedwederer zu End ſeines Lebens ſtirbt, alſo wird er an jenem groſſen Tag gerichtet werden.

1. Punct.

BEtrachte erſtlich, daß ein jedwederer von dem Tod könne überfallen werden.

den. Es iſt eine Glaubens-Lehr, daß nichts gewiſſeres als der Tod, und nichts ungewiſſeres als die Stund des Tods. Neſcit homo finem ſuum, ſed ſicut piſces capiuntur hamo, & ſicut aves laqueo comprehenduntur, ſic capiuntur homines in tempore malo, cum eis extemplò ſupervenerit. Eccl. 9. Der Menſch weiß die letzte Stund ſeines Lebens nicht, ſondern wie die Fiſch mit dem Angel, und die Vögel mit dem Garn gefangen werden, alſo werden auch die Menſchen von dem Tod überfallen, da er gantz unvermuthet über ſie daher kommet. Die Vögel fallen in das Garn, und werden gefangen, da ſie in dem Lufft herum ſchweben und ſpielen; die Fiſch werden mit dem Angel gefangen, da ſie eben auch in dem Waſſer ſpielen, und finden beyde gantz unverſehens den Tod. Die Menſchen aber ſeynd weit ſträflicher, wann ſie ſich überfallen laſſen, da ſie denen Ehren und irrdiſchen Freuden nachjagen, und hiebey weder an ihr Heyl, noch an die Vorbereitung zu dem Tod dencken: dann ſie fleißig gewarnet werden, und ſowohl mit dem Liecht der Vernunfft als des Glaubens die Gefahr leicht vorſehen, und ſich zeitlich darwider ſchützen können.

Bedencke diſes wohl, Chriſtliche Seel, du kanſt eben auch wie andere von dem Tod überfallen werden. Diſes Geſchäfft,

 wel-

welches du unternimmeſt, und nicht ausmachen wirſt: jenes Gebäu, ſo du anfangeſt, und halb ausgemacht zuruck laſſen wirſt: diſes Ambt, jene Ehren-Stell, jene Freundſchafft, jene ſpitzfindige Abſehen, womit du dich deine Anmuthungen zu begnügen verwickleſt, reitzen dich, und ſeynd alle diſe Sachen eben ſo vile Garn und Fallſtrick, welche dir das Fleiſch und die Welt mit einander legen, und worinn ſich dein Gemüth dermaſſen verſtricket, daß es an jenen ſo gefährlichen letzten Augenblick faſt gar nit dencket. Gebet wohl acht, wachet, bettet, dann ihr wiſſet nit, wann jene Zeit kommen werde; gleichwie ein reyſender Hausvatter ſeinen Dienern die Sorg über ſein Haus auftraget, und ihnen den nothwendigen Gewalt hierzu mittheilet, da er einem jeden vorſchreibet, was er zu thun hat, und dem Thorhüter anbefihlet, daß er wachtbar ſeye: alſo wachet auch ihr, dieweilen ihr nit wiſſet, wann der Hausvatter kommen werde: ob ſeine Ankunfft des Abends, bey Mitternacht, in aller Frühe, oder bey Sonnen-Aufgang ſich ereignen werde: Sorget alſo, daß er euch bey ſeiner gählingen Ankunfft nit ſchlaffend antreffe. Marc. 18. Diſe iſt die Ermahnung, welche dir dein Erlöſer abſonderlich eindrucket, und kan man wohl ſagen, daß er unter allen Evangeliſchen Wahrheiten keine öffter

er und kräfftiger widerhollet habe, als eben diſe.

2. Punct.

Betrachte zweytens, daß ein jeglicher Menſch von dem Todt nicht nur könne überfallen werden, ſondern daß auch ſehr vil würcklich in ſolches Unheyl gerathen. Diſe iſt ein zweyte Glaubens-Lehr, welche noch ſtärcker und kräfftiger als die vorige. Dann es gibt vil Sachen, welche zwar möglich, doch niemahls geſchehen ſeynd, oder jemahl geſchehen werden: da man aber kräfftig beweiſet, daß eine Sach ſchon würcklich geſchehen, kan man hieraus den unfehlbaren Schluß machen, daß ſie wohl möglich ſeye. Wann man alſo klärlich darthuet, daß ſchon vil Menſchen von dem Todt übereilet worden, muß man nothwendig bekennen, daß man leichtlich hiervon könne überfallen werden. Nun iſt aber gar leicht diſe Wahrheit ſo wohl durch die Erfahrnuß, als durch die Göttliche Schrifft zu beweiſen. Dann wir haben aus dem Heil. Evangelio ſchon erſehen, daß aus zehen Jungfrauen, welche dem Bräutigam entgegen zu kommen, und zu der Hochzeit mit Ihme einzugehen verordnet waren, fünff ſeynd übereilet worden, welche die Thür ſchon verſchloſſen gefunden, dieweilen ſie ſich auf die Ankunfft des Bräutigams zu rechter Zeit nicht bereitet hatten.

Was haben wir hieraus anderes zu ſchlieſſen, als daß wenigiſt die Helffte der Menſchen von dem Tod übereilet werde, da ſie am mindiſten darauf gedencken. Wann uns aber auch ſchon der Glaub hievon nichts meldete, haben wir doch von der Erfahrnuß ſehr vile Exempel ſolcher Ubereilung. Wie offt haſt du ſchon ſagen gehört: diſer iſt erſtochen worden, jener iſt ertruncken, ein anderer hat ſich zu tod gefallen, diſer iſt bey dem Tiſch, jener bey dem Spielen geſtorben. Einer gehet durch das Feuer zu grund, ein anderer durch das Schwerd, der dritte durch die Peſt, der vierte durch die Händ der Mörder. Gedencke alſo, daß auch dir ein gleiches widerfahren könne. Erinnere dich am Morgen, daß du villeicht den Abend nicht erleben werdeſt, und am Abend gedencke, daß du gar wol über Nacht ſterben könneſt. Stehe allzeit in guter Bereitſchafft, und lebe alſo, damit du von dem Tod niemahl übereilet werdeſt. Seelig iſt derjenige, welcher die Stund ſeines Hintritts jederzeit vor Augen hat, und ſich alle Tag zu dem Tod bereitet! Glückſeelig derjenige, welcher ſich anjetzo befleiſſet, auf ſolche Weis zu leben, wie er wünſchet vor GOtt bey ſeinem Abſterben erfunden zu werden. Aus der Nachfolgung Chriſti am 23. Cap. 1. Buchs.

3. Punct.

3. Punct.

BEtrachte letztlich, daß nicht nur ein groſſe Anzahl der Menſchen, ſondern faſt alle von dem Tod übereilet werden. Diſe iſt wiederum eine Glaubens-Lehr, welche in der Gleichnuß von dem Hausvatter gegründet iſt, als welcher Zweifels ohne wachen wurde, wann er wuſte, zu was für einer Stund der Dieb kommen ſolte, und wurde alſo in ſein Haus nicht einbrechen laſſen. Dann der Dieb kommet in der Nacht, dà jedermann ſchlaffet, oder ſo jemand wachet, geſchiehet ſolches nur ungefähr: Der Dieb haltet auch kein gewiſſe Stund, dann ſonſten leicht wäre ſich vor demſelben zu hüten. Si ſciret paterfamilias, quâ hora fur veniret, vigilaret utique. Man kan es aber nicht wiſſen; er kommet, da man es am wenigiſten enttrauet: Sihe nun hier die Urſach, warum faſt alle Menſchen durchgehends zur Stund des Tods überfallen werden, dieweilen ſie nemlich gantz unbekant, oder wann GOtt dieſelbe bisweilen offenbahret, geſchiehet ſolches nur ſelten, und aus ſonderbahrer Gnad, welche er einer ſehr kleinen Zahl ſeiner Freunden beweiſet. Ubrigens als der Heil. Petrus bey Anhörung diſer Evangeliſchen Lehr den HErrn fragte, ob ſie nur allein die Apoſtel, oder auch andere Menſchen betreffe, hat ihme zwar der Erlöſer

hierauf nicht deutlich geantwortet: Er hat ſich aber an einem anderen Orth hierüber gantz klar vernemmen laſſen, da Er geſagt: Quod autem vobis dico, omnibus dico: Vigilate. Marc. 13. Was ich zu euch ſage, diſes ſage ich zu allen: Wachet. Und bey einer andern Gelegenheit redet Er alſo: Was zu Zeiten des Noe geſchehen, wird auch zur Zeit des Menſchen Sohn widerum geſchehen. Sie aſſen, und tranck en: die Männer nahmen Weiber, und die Weiber nahmen Männer, bis auf jenen Tag, als Noe in die Archen eingegangen, und alsdann iſt der Sündfluß unverſehens kommen, und hat alle zuſam̃en erſäuffet. Es wird geſchehen, wie es zu Zeiten des Loths ergangen. Sie aſſen, und trancken, ſie kaufften, und verkaufften, ſie pflantzten, und baueten. Aber an dem Tag, als Loth aus der Stadt Sodoma gewichen, iſt ein feuriger mit Schwefel vermiſchter Regen auf einmahl unverſehens vom Him̃el gefallen, welcher alle zuſam̃en getödtet hat. Ein gleiches wird auch geſchehen an jenem Tag, da des Menſchen Sohn kommen wird.

Was iſt nun hieraus zu ſchlieſſen? nichts anderes, als was der Heil. Auguſtinus ſagt: Epiſt. 80. ad Heſych. Vigilare debet omnis Chriſtianus, ne imparatum eum inveniat Chriſti Adventus. Imparatum autem

tem inveniet ille dies, quem imparatum invenerit ſuus vitæ hujus ultimus dies. Ein jeder Chriſt muß wachen, damit er an dem Tag des HErrn nicht unbereitet erfunden werde. Er wird aber an jenem Tag unverſehens ohne Vorbereitung übereilet werden, wann er ſich an dem letzten Tag ſeines Lebens nicht in guter Bereitſchafft findet.

Glaubſt du diſes? ſage offtermahlen zu dir ſelbſten: ich wird villeicht wie andere von dem Todt übereilet werden. Der Tod wird ehender über mich kommen, als ich mir einbilde: iſt alſo vonnöthen, daß ich mich ſicher ſtelle, und mich wider deſſelben unvermutheten Uberfall wohl verſaſſe. Die Gefahr übereilet zu werden weiſt und bekennet jederman; indeſſen hoffet doch ein jeglicher, das kaum angefangene Jahr noch an das End zu bringen: diſe Hoffnung machet uns ſaumſeelig, und ſchläfferig. Dormitaverunt omnes, & dormierunt. Was für eine Unempfindlichkeit iſt nicht diſe! Es iſt um das wichtige Geſchäfft des Heyls zu thun; ein Augenblick wird kommen, an welchem der Ausſpruch hierüber nothwendig ergehen muß: diſer Augenblick kommet unverſehens: die mehriſte werden hierin überfallen. Diſes ſagt JEſus Chriſtus zu jederman: zu ſeinen Auserwählten, zu ſeinen Freunden, zu uns,

zu allen, welche bis auf den jüngſten Tag nach uns kommen werden: wachet, bettet, ſtehet in der Bereitſchafft, ihr werdet von dem Tod übereilet werden. An diſe Ermahnungen will man aber nicht dencken, man will die Gefahr nicht ſehen: Gens absque conſilio, & ſine prudentia: utinam ſaperent, & intelligerent, ac noviſſima providerent. Ein Volck ohne Rath und ohne Weisheit: wie wäre nicht zu wünſchen, daß ſie die Gaab der Weisheit und des Verſtands hätten, damit ſie die höchſte an dem letzten Augenblick ihres Lebens auf ſie wartende Gefahr wohl vorſehen möchten! Vigilate ergo, quia neſcitis, qua hora Dominus veſter venturus ſit. Wachet alſo, dieweilen ihr nicht wiſſet, zu was für einer Stund euer HErr kommen werde.

Des erſten Tags Dritte Betrachtung.

Wir müſſen uns zu dem Tod bereiten, damit wir nicht in einem üblen Stand überfallen werden.

Veniet Dominus ſervi illius in die, qua non ſperat, & hora, qua ignorat, & dividet eum, partemque ejus ponet cum hypocritis. Illic

erit

erit fletus, & ſtridor dentium. Matth. 24.

Wann der böſe Knecht ihme einbildet/ daß ſein Herr noch ſo bald nicht kommen werde/ hiemit anfanget ſeine Mit-Bediente zu ſchlagen/ und mit denen Vollſäufferen zu ſchlemmen; ſihe/ da wird ſein Herr gähling an einem Tag/ und zu einer Stund ankommen/ die er nicht weiß/ und wird ihne verſtoſſen/ und mit denen Gleißneren abſtraffen. Allda wird man weinen und Zähn klapperen.

I. Punct.

BEtrachte, wie vil daran gelegen ſeye, daß man ſich zu dem Tod bereite, damit man in keinem üblen Stand überfallen werde, gleichwie jenem böſen Knecht widerfahren, welchen ſein Herr bey dem würcklichen Schlemmen ertappet hat. Die Sach iſt hochwichtig, dieweilen du dich in die Gefahr gibeſt von GOtt geſchieden, des Himmels beraubet, aus der Geſellſchafft der Heiligen auf ewig ausgeſchloſſen, und aller ſo wohl leiblichen als geiſtlichen Güter verluſtig zu werden. Diſen Verſtand haben jene Wort: Et dividet eum: Er

wird ihne verſtoſſen, und aus ſeinem Hauß verjagen. Urtheile nun ſelbſt, ob man nicht billich hieran dencken ſolle. Ein wichtiges Geſchäfft nennet man das jenige, woran erſtlich alle äuſſerliche Glücks-Güter, als die Ehren, die Aempter, das Anſehen, und die Reichthumen gelegen seynd. Zweytens iſt das jenige ein wichtiges Geſchäfft, da es um die leibliche Güter, als die Geſundheit, die Freyheit, alle Freuden des gegenwärtigen Lebens, und das Leben ſelbſt zu thun iſt. Drittens, wann alle geiſtliche Güter der Seelen, die Ruhe des Gewiſſens, die Vernunfft, die Tugend, die innerliche Freud des Geiſts Gefahr leyden. Alle diſe Güter ſchätzen die Menſchen ſo hoch, daß ſie nichts unterlaſſen, deren Verlurſt zu verhüten. Was wird es dann erſt ſeyn, da es nicht um ein zeitliche Herrſchafft, ſondern um ein ewiges Reich; nicht um ein ſterbliches, und gleich einem Schatten zergängliches, ſondern um ein ewig währendes Leben; nicht um ein flüchtige Freud, noch um ein gebrechliche Leibs-Wohlfahrt, ſondern um ein ewige, unendliche Freud, und höchſte Glückſeeligkeit zu thuen? dann gleichwie uns der Sohn GOttes verſicheret, daß er den jenigen über alle ſeine Güter ſetzen werde, welchen er im Stand der Gnaden antreffen wird., ſuper omnia bona ſua conſtituet

ſtituet eum; alſo ermahnet er uns auch, daß er gleich einem Dieb kommen werde, den jenigen aller Güter zu berauben, welchen er in dem Stand der Sünden wird überfallen haben. Si non vigilaveris, veniam ad te tanquam fur, & neſcies, qua horâ veniam ad te. Wann du nit wacheſt, wird ich wie ein Dieb zu dir kommen, und wirſt du nit wiſſen, zu was für einer Stund ich kommen werde. Gleichwie nun der Tod denen wachenden zu einem unſchätzbaren Gewinn ausſchlaget, lucrum mirabile, compendium ſingulare, alſo gereichet er denen ſchlaffenden Sünderen zu einem unwiderbringlichen Verlurſt, wann ſie ihres Heyls vergeſſen, und in ſolchem Stand von dem Todt übereilet werden, dann ſie leyden hiemit einen ſehr betrübten Schiffbruch. Morietur in tempeſtate anima eorum. Job. 36. Sie werden in mitte des Ungewitters ſterben. Es wird ihnen eben das jenige begegnen, was denen Schiffen auf dem Meer widerfahret. Man ſihet offt ein Schiff lange Zeit glücklich daher fahren, es gehet den geraden Weeg fort, wird von denen Winden ſchnell und wohl getriben: Aber auf einmahl ſtoſſet es gähling auf ein Sand-Banck, oder an einen verborgenen Felſen; gähling entſtehet ein widriger Wind, oder das Schiff bekommt einen Riß, und gehet zu Grund, ob ſchon

kurtz

kurtz zuvor alles ſo wohl gelungen. Non ſecus naufragia ſunt vitæ, ſagt Tertulianus, l. de anima. Ein gleiches widerfahret denen Sünderen bey dem Untergang ihres Lebens. Einige ſterben gähling, ohne vorher gegangene Kranckheit: andere leiden Schiffbruch bey einem durch langwierige Unpäßlichkeiten zerſchlagenen und ausgezehrten Leib: was liegt aber daran, ob das Schiff gantz oder zerbrochen, wann die Seel in Mitte ihres Lauffs gantz unverſehens zu Grund gehet? Nihil refert integram abire navem, aut diſſipatam, dum animæ navigatio evertatur. Derjenige, welcher ſich auf einem wohl beſtellten Schiff befindet, und einer vollkommenen Geſundheit ſich erfreuet, erwartet ein langwierige Schiffahrt. Wer einen übel beſtelten Leib gleich einem alten und gebrechlichen Schiff hat, glaubet, er werde wenigiſt das angefangene Jahr noch ausmachen, nachdeme er ſchon ſo vile Jahr zuruck gelegt hat: aber ſie werden beyde auf gleiche Weis überfallen, und gleichwie ein gählinges Ungewitter das Schiff ſamt allen darauf befindlichen Schätzen verſencket, alſo beraubet auch der Tod die Sünder gantz unvermuthet aller zeitlichen und ewigen Güter. O gewaltiger Verlurſt! O entſetzlicher Schiffbruch! Quomodo facti ſunt in deſolationem, ſubito de-

fe-

fecerunt, perierunt propter iniquitatem ſuam. Pſal. 72. In was entſetzliche Verwüſtung gerathen ſie nicht? wie ſchnell begibt ſich ihr Fall, ſie gehen wegen ihrer Boßheit auf einmahl unvermuthet zu grund. O Sünder, wann du die Sünd nicht förchteſt, ſo förchte wenigiſt den Tod, welcher die Straff der Sünd mit ſich bringet: Vel mortem time, ſi peccatum non times. S. Aug.

2. Punct.

BEtrachte einen zweyten Umſtand, wodurch die Ubereilung des Tods ſehr beſorglich gemacht wird. Erwege alſo, daß der in ſeiner Boßheit übereilte Sünder nicht nur alles Gute verliehret, ſondern auch zu gleicher Zeit in den Abgrund unendlicher Ubel geſtürtzet wird, woraus er unmöglich entweichen kan. Dann ſo er den Himmel verliehret, muß er eben darum in die hölliſche Peynen hinunter fallen: und wann er ſein höchſtes Gut einmahl verlohren hat, folgen hierauf nothwendig alle äuſſerſte Ubel. Dahero ſolle ihn billich ein dopplete Forcht anſtoſſen, wann er noch einige Vernunfft übrig hat. Dann ob ſchon das Gute, wie der H. Dionyſius redet 4. de Divin. nom. ſtärcker iſt als das Ubel, und ein edles Hertz mehr beweget; dieweilen aber die Vernunfft und der Willen des gröſten Hauffens der Menſchen ſehr

ſchwach

ſchwach ſeynd, ſehen wir, daß ſie der Schmertzen kräfftiger beweget, als die Freud, und daß ſie von der Forcht mächtiger getriben werden, als von der Hoffnung. Dahero ſo es allein um den Verlurſt des Himmels zu thuen wäre, und man die Höll nicht zu förchten hätte, wurden ſehr vil die Glückſeeligkeit der Heiligen fahren laſſen, damit ſie nur ihren Begierlichkeiten nachleben könten. Aber diſes kan nicht ſeyn: eines iſt von dem anderen unabſönderlich, und wer immer das Erb der Kinder GOttes verliehret, wird denen Peynen der Verdammten nicht entgehen mögen. Er wird in die Zahl der Gleißner geſetzet werden, das iſt, in die Zahl der böſen Chriſten, welche, indem ſie nur etwelche äuſſerliche Zeichen ihres Glaubens an ſich haben, zu dem ewigen Feuer werden verurtheilet werden, allwo man nichts anderes als Weinen und Zähnklapperen hören wird. Ibi erit fletus & ſtridor dentium. Von was für einer Wichtigkeit iſt dann nicht eine Sach, wobey alles unendlich: ein unendlich gerechter Richter, ein unendlich ſchwere Rechenſchafft, ein unendlich ſcharpfe Peyn? wann wir denen eitlen Güteren diſer Welt ſo hitzig nachjagen, und dero mindiſte Ubel ſo fleißig meiden, was ſollen wir nicht alles thuen die Beſitzung des höchſten Guts zu verſicheren, und dem grö-

gröſten Ubel zu entgehen? wie ſehr bemühen wir uns nicht um geringe Sachen, ſo uns wegen ihrer Unbeſtändigkeit alle Augenblick entweichen, oder welche wir wider unſeren Willen aus harter Noth werden anlaſſen müſſen, und welche uns allein zu unſerem Verderben dienen wurden, wann wir ſie beybehalten könnten! was ſolten wir dann nicht aus Liebe der ewigen Güter, aus Liebe jenes unendlichen Guts, welches GOTT ſelbſten iſt, für Mühe und Arbeit anwenden! man zeiget mir eine Cron in dem Himmel, und einen brennenden Feuer-Ofen in der Höll; zwiſchen diſen beyden getraue ich mich ohne Forcht zu ſpihlen, und lache zu der Gefahr jene zu verliehren, und in diſen hinein zu fallen! die Begierd zu dem Himmel iſt nemlich bey mir ſehr gering, und die Forcht der Höllen ſchwach: kan aber wohl ein gröſſere Blindheit erfunden werden?

3. Punct.

BEtrachte, daß nach dem Tod nicht mehr zu helffen. Wann du in einem üblen Stand überfallen wirſt, folget hierauf unvermeidlich ein ewiger Verlurſt, und ein ewige Peyn. Diſer iſt der dritte Umſtand, welcher eine ſolche Uberfallung erſchröcklich machet, und dir eine groſſe Forcht einjagen ſolle. Wann der Menſch nit gar Vernunfftloß iſt, und ihme ſelbſt den unausbleibli-

chen

chen Tod, nebſt der hierauf folgenden glückſeeligen oder unglückſeeligen Ewigkeit vorſtellet, muß er nothwendig alſobald den Schluß machen, daß man ſich um die Vorbereitung zu dem Tod nicht genugſam bemühen könne, und alle erdenckliche Sorg hierzu anwenden müſſe, dieweilen unmöglich iſt ein vortreffliches Kunſtſtuck ohne vorhergegangene Arbeit und viles lernen, auf einmahl zu verfertigen, wobey der Fehler in Ewigkeit nicht mehr kan erſetzet werden. Dann wir ſterben nur einmahl, und muß der Baum ewiglich ligen bleiben, wie er fallet, da iſt nimmermehr zu helffen. Wann du alſo einen glückſeeligen Tod verlangeſt, bereite dich hierzu beyzeiten, die gantze Ewigkeit iſt dir daran gelegen. Betrüge dich ſelbſt nicht mit eitler Hoffnung eines langen Lebens: dein Leben wird zu einem Geſchäfft von ſo groſſer Wichtigkeit gewißlich allzeit gar zu kurtz ſeyn. Non ſunt longæ vitæ mortalis induciæ, nec diuturna eſt licentia inſipientium voluptatum, in æternarum dolorem tranſitura pœnarum, ſi dum juſtitiæ ſententia ſuſpenditur, pœnitentiæ medicina non quæratur. S. Leo Serm. 5. de Quadrag. Diſes ſterbliche Leben iſt ein kurtzer Aufſchub, welchen dir GOtt dein Heyl zu beſorgen verleihet. Diſe Freyheit, mit welcher du dich wider alle Vernunfft in den Wolluſt hinein verſenckeſt,

ckeſt, kan gar nicht lang dauren, worauf ein gantze Ewigkeit der Peynen folgen wird, wann du nicht das heylſame Mittel der Buß ergreiffeſt, da GOtt das Urtheil ſeiner Gerechtigkeit annoch verſchiebet. Sollen ſich hiemit jene, welche in der Sünd leben, keineswegs alſo in den hiebey befindlichen Wolluſt vertieffen, daß ſie der Tod in ſolchem Stand überfalle. Aus der Höll, ſagt der Heil. Leo, kan man nicht mehr entweichen; da hat die Bekehrung keine Statt mehr; das Mittel der Buß iſt allda ohne Frucht, dieweilen der Willen keines tugendlichen Wercks mehr fähig iſt. Dann der Königliche Prophet verſicheret, daß GOtt unter denen Todten vergeſſen bleibe, und denſelben in der Höll niemand mehr bekennet. Quoniam non eſt in morte, qui memor ſit tui: in inferno autem quis confitebitur tibi? O HErr, wende dich zu mir, und erlöſe meine Seel; durch dein Barmhertzigkeit mache mich ſeelig: dann die Todte gedencken deiner nicht mehr, und wer wird dich in der Höll erkennen?

Abhandlung
für den erſten Tag.
Daß wir bereitet ſeyn müſſen alle Augenblick zu ſterben, und vor GOtt zu erſcheinen.

DJe groſſe Diener GOttes haben vor denen Sünderen einen vierfachen über-aus merckwürdigen Vorzug, womit ſie allzeit im Stand ſeynd wohl zu ſterben, und nicht können übereilet werden.

Der erſte Vorzug beſtehet hierin, daß ſie aus ſonderbaren Gnaden ſehr offt den Tag und die Stund ihres Todts vorhinein wiſſen. Sie erlangen von GOtt diſe Erkanntnuß bald durch innerliche Erleuchtung, wie dem heiligen Blut-Zeugen Anaſtaſio widerfahren, bald durch äuſſerliche Zeichen, welches die Ordens-Geiſtliche des Heil. Victorini erfuhren; dann bey dem Grab diſes groſſen Dieners GOttes allzeit drey Streich gehöret wurden, wann jemand aus dem Cloſter ſterben ſolte; bald verkündigen die Engel den herbey kommenden Todt, wie es der Heil. Maximus, der Heil. Johannes Calybita, der Heil. Gildas, der Heil. Euthymius, die ſeel. Angela von Fulginio, und andere mehr öffters erfahren haben; bald mahnen die Heilige, und ſon-

ſonderbar die Seeligiſte Jungfrau, welche, dieweilen ſie bey der Geburt, und bey dem Todt ihres Sohns gegenwärtig geweſen, abſonderlich befugt iſt, die Auserwählte in dem Todt, als an dem feyrlichen Geburts-Tag ihrer ewigen Glückſeeligkeit, zu ermahnen, zu ſchützen, zu tröſten, und ihnen beyzuſtehen. Ob id, quod Chriſto naſcenti & morienti Mater adſtitit, digna facta eſt, quæ filiorum DEI generationem, ùt Mater piiſſima foveat, atque morti noſtræ, in qua Deo per gloriam naſcimur, ſingulariter ſuccurrat. Salmeron. tract. 3.

Der zweyte Vorzug iſt, daß ihnen der Seeligmacher erſcheinet, und ſie bey dem hochwichtigen Ubergang aus der Welt in den Himmel aufmunteret, wie dem Heil. Antonio, der Heil. Mechtildis, und der Heil. Lidwina geſchehen, welche Er ſelbſt in Gegenwart der Seeligiſten Jungfrauen nebſt einer groſſen Anzahl der Engel und Heiligen mit der letzten Oelung verſehen, und ihr verſprochen hat, daß ſie nach verfloſſenen zweyen Tagen in ſeinem himmliſchen Reich mit denen übrigen Jungfrauen das ewige Freuden-Geſang anſtimmen werde. Der Heil. Nicolaus von Tolentin empfande ein dermaſſen hitzige Begierd zu ſterben, daß er ohne Unterlaß aufruffete: cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto, ich verlange aufgelöſet zu werden, und mit Chriſto zu

ſeyn: diſer heilige Eyfer ware dem Sohn GOttes ſo angenehm, daß Er ihme zur Stund des Todts mit ſeiner Jungfräulichen Mutter und dem Heil. Auguſtino erſchinen, in den Himmel eingeladen, und mit diſen Lieb-vollen Worten getröſtet hat: Euge ſerve bone & fidelis, intra in gaudium Domini tui. Wohlan du guter und getreuer Diener, gehe ein in die Freud deines HErrn. O Troſt! O Glück!

Der dritte Vorzug beſtehet hierinn, daß für die wahre Diener GOttes der Todt allzeit zu einer ihrem Heyl günſtigen Stund alſo weder zu frühe noch zu ſpat ankommet. Wann ihr Abſterben verſchoben wird, geſchicht ſolches, damit ſie Zeit haben ihre Fehler zu beſſeren, an Heiligkeit zu zunemmen, und ihre Verdienſt zu vermehren. Wann ſie aber fruhezeitig abgefordert werden, geſchicht ſolches, damit ſie nit ſchlimm werden. Placens Deo factus eſt dilectus, & vivens inter peccatores translatus eſt: raptus eſt, ne malitia mutaret intellectum ejus, aut ne fictio deciperet animam illius. Der Gerechte hat GOtt gefallen, und iſt von ihme geliebt worden: Er hat ihne unter denen Sünderen länger nicht leben laſſen, ſondern hat ihne hinweg genommen, damit die Bosheit ſeinen Verſtand nicht verkehrete, und ſein Seel durch die betrügliche Geſtalten der Welt nicht verführet wurde. Ein

reicher

reicher Mann brachte einſtens dem heiligen Allmoſengeber Johannes ein groſſes Stuck Geld, in der Hoffnung, daß durch deſſen Gebett ſein Sohn auf einer langen Reiß zu Waſſer von allem Unglück wurde befreyet werden. Indeſſen ſtarbe doch der junge Menſch auf der Schiffarth, worüber ſich der arme Vatter äuſſeriſt betrübete, dieweilen er ſeinen lieben Sohn, und gantze Freud verlohren hatte. Dem Heil. Johannes fiel diſer Todt eben auch gar ſchwer; da nun ſein Schmertzen am höchſten ware, iſt ihm der junge Menſch mit himmliſchen Glantz umgeben erſchinen, und hat ihne getröſtet, mit Verſicherung, daß er ein Kind der Seeligkeit ſeye; hingegen aber durch ein langes Leben in die Höll wurde gerathen ſeyn. Raptus eſt, ne malitia mutaret intellectum ejus.

Der vierte Vorzug iſt, daß, obſchon die Fromme von dem Todt überfallen werden, diſer ſie allzeit in guter Bereitſchafft findet. Vil aus ihnen ſterben gähling dahin: der Heil. Simeon Stilita wurde von dem Donner erſchlagen. Der Heil. Franciſcus von Sales iſt an dem Schlag geſtorben. Ob aber ſchon ein ſolcher Todt gähling über die Heilige daher kommet, iſt er doch niemahl unvermuthet. P. Franciſcus Cardoſa ein fürtrefflicher Prediger aus unſerer Geſellſchafft ſtarbe gähling, da er eben ein geiſtli-

ches Buch laſe. Der Sacriſtan kamme hierauf in ſein Zimmer, und wolte ihn die Meß zu halten beruffen, fande ihn aber todt; nachdem er ſolches in dem Hauß gemeldet, kamen die Geiſtliche Mit-Brüder des Verſtorbenen alſobald zu dem Zimmer einen ſo gählingen Fall ſelbſt anzuſehen, und merckten, daß vor dem Todten das Buch annoch offen ſtunde, und er mit dem Finger auf diſe Wort deutete: Beati mortui, qui in Domino moriuntur. Seelig ſeynd die Todte, welche in dem HErrn abſterben.

Lehrne hieraus, daß kein Augenblick unſeres Lebens fürüber gehen ſolle, an welchem wir nit bereitet ſeyen vor GOtt zu erſcheinen, wann wir unſer Heyl verſicheren wollen. Warum aber dieſes? Dieweilen uns ein jeder Augenblick unſeres Lebens gegeben iſt, damit wir uns in demſelben zu dem Tod bereiten: dieweilen kein Augenblick iſt, welcher nicht für die Ewigkeit ſehr vil nutzen könne; dieweilen kein Augenblick iſt, welcher nicht der letzte unſeres Lebens ſeyn könne: dieweilen das Geſchäfft unſers Heyls von ſo groſſer Wichtigkeit iſt, daß unſer gantzes Leben zu deſſen Beſorgung nicht klecken mag; dieweilen endlich die gröſte Heilige ihr gantzes Leben hindurch daran gedencket haben, indem ſie mit dem Heil. Auguſtino wohl wuſten, daß GOTT den

Tag unſeres Tods vor unſeren Augen verborgen hat, damit wir alle Tag unſeres Lebens daran dencken ſolten, maſſen wir nur allein deßwegen auf Erden leben, damit wir die Kunſt wohl zu ſterben ergreiffen. Fili, ante judicium para juſtitiam tibi: & antequam loquaris, diſce: ante languorem adhibe medicinam; & ante judicium interroga te ipſum, & in conſpectu Dei invenies propitiationem. Mein Sohn, wann du bey GOtt wilſt Gnad finden, bereite dich zeitlich wegen deines Lebens Rechenſchafft zu geben, bevor er dich zu ſeinem Gericht beruffe. Es iſt keine Zeit mehr um die Mittel ſich zu ſchützen umzuſehen, wann der Richter ſchon allbereit das Urtheil des Tods über dich ergehen laſſet. Es iſt keine Zeit mehr um die Artzney-Mittel umzuſehen, wann das Gifft ſchon zu dem Hertzen gelanget iſt. Es iſt keine Zeit mehr die Waffen zuzurüſten, wann der Feind die Mauren ſchon überſtigen hat. Stehe alſo immerdar in guter Bereitſchafft, damit du alſobald antworten könneſt, wann man dich beruffen wird. Vocabis me, & ego reſpondebo tibi Job. 14. Du wirſt mich beruffen, und ich ſtehe bereit dir zu antworten. Oder gedencke immerzu mit jenem Weiſen: ſingulis momentis ſto ad oſtium æternitatis. Ich ſtehe alle Augenblick an der Porten der Ewigkeit. Ich er-

innere mich jener thorrechten Jungfrauen, welche das Himmels-Thor ſchon geſchloſſen fanden, und diſer Gefahr zu entgehen wache ich immerdar bey dem Eingang: alle Stunden ſeynd die Thorhüter des Himmels, welche mir denſelben öffnen können, dahero beobachte ich ſie alle: Man hat verſprochen den Himmel für die jenige zu öffnen, welche anklopfen, und mit warten nit ermüden werden; ich will alſo mit klopffen ſo lang anhalten, bis ich endlich Barmhertzigkeit erlange: Mein Leben zerflieſſet wie der Sand in der Reis-Uhr, in welcher ein Stäublein nach dem andern herunter fallet: alſo treibet ein Augenblick den andern, und entfliehet die Zeit ſtäts aus meinen Händen. Es findet ſich aber hiebey ein merckliche Unterſchied, da ich nemlich in der Sand-Uhr ſo wohl das verfloſſene, als daß annoch zuruck bleibende mit einander ſehen kan: Ein andere Beſchaffenheit hat es mit meinem Leben, deſſen ein jeder Augenblick zu beobachten, und als der letzte zu förchten iſt: bin alſo gleich einem Ubelthäter, welcher in ſeinem finſteren Kercker alle Stund auf den Ausſpruch ſeines Todts wartet. Mancher ſitzet bey ſeiner Rechnung in dem Zimmer, da auch der Todt in der nächſt gelegenen Kammer demſelben ein gantz andere Rechnung machet. Mancher fanget einen böſen Handel an, welchen er nicht aus,

führen

führen kan: mancher ſchmidet bey ſich ſelbſt ein groſſes Vorhaben, welches er doch nicht vollenden wird. Dahero beobachte ich alle meine Gedancken, und alle meine Werck, damit ich alle Augenblick in guter Verfaſſung ſtehen möge. Singulis momentis ſto ad oſtium æternitatis. Eccl. 12. Diſer iſt der Sinn, diſe die Ubung der Heiligen, welchen du nachfolgen ſolleſt. Memento Creatoris tui in diebus juventutis tuæ antequam veniat tempus afflictionis, antequam tenebreſcat ſol, & lumen, & luna, & ſtellæ, & revertatur nubes poſt pluviam, antequam rumpatur funiculus argenteus, recurrat vitta aurea, & conteratur hydria ſuper fontem, & confringatur rota ſuper ciſternam, & revertatur pulvis in terram ſuam. Gedencke an deinen Schöpfer in denen Tagen deiner Jugend; warte nicht, bis dich die Kranckheiten überfallen, und der Todt herzu nahet. Dein Leben iſt gleich der Sonnen, welche immer fortrucket, und in ihrem Lauff eilet: warte nicht, bis ſie untergehe, bis die Mond und die Sternen verfinſteret werden, bis die Wolcken nach dem Regen widerkehren: warte nicht, bis deine Augen ihr Liecht verliehren, bis deine Sinn durch das Alter geſchwächet werden, und bis die in das Hirn aufſteigende Dämpff in die Lungen zuruck fallen, und dich erſtecken. Dein Leben iſt gleich einem

ſilbernen Kettlein, welches täglich abgewetzet wird; warte nicht, bis daſſelbige ſpringe, und die Seel von dem Leib getrennet werde, da jenes guldene Band zerbrochen wird, welches dermahlen beyde zuſammen haltet. Dein Leben iſt gleich einem aus Letten gemachten Krug, welchen man ſo offt zu dem Brunnen tragt, bis er endlich zerbricht; Es iſt gleich einem Rad an der Ciſtern, welches man ſo offt herum treibet, bis es endlich zerriſſen wird. Traue alſo deiner Gebrechlichkeit nicht; erinnere dich, daß du nur ein Handvoll Staub biſt, und zu Staub und Aſchen werden muſt: Seye zu allen Stunden bereit, dann es ligt dir eine gantze entweders glückſeelige oder unglückſeelige Ewigkeit daran.

Als der Heilige Heinrich, jener keuſche Gemahl der Heil. Kunigund bey dem Grab des Heil. Wolffgang bettete, hat er ein himmliſche Hand gegen ihme hinüber wahrgenommen, welche diſe zwey Wort an die Maur ſchribe: Poſt ſex. Nach ſechs. Der fromme Fürſt glaubte anfänglich, er habe nur noch ſechs Tag zu leben übrig, bereitete ſich alſo mit gröſtem Eyfer zu dem Todt. Als er aber diſe Täg in beſter Geſundheit zuruck gelegt, vermeinte er GOTT verleyhe ihme noch ſechs Monath, womit er dann in ſeiner Vorbereitung weiters fortfuhre, und ſeine

An-

Andachten verdoppelte. Da er ſich aber auch nach verfloſſenen ſechs Monathen annoch gantz wohl befunden, hielte er darfür, er müſſe ſich geirret haben, und ſeye die Schrifft von ſechs Jahren zu verſtehen, welche er ſich zu einem ſeeligen End zu bereiten noch übrig habe. Nachdem er auch diſe beſtens angewendet, hat GOtt ſeine Tugend belohnen wollen, und ſchickte ihm an ſtatt des erwarteten Todts die Kayſerliche Cron und Scepter. Folge diſem herrlichen Beyſpihl, und trage kein Bedencken dich des Tods zu erinneren: gehe offt mit deinen Gedancken in das Grab hinein, du wirſt allda ein koſtbare Cron finden.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt / hierzu dienliche Ubungen.

Der zweyte Tag.

Die Beſchäfftigung diſes Tags wird dahin abzihlen / damit du bey guter Geſundheit dich zu dem Tod bereiten lehrneſt.

Die erſte Betrachtung.

Damit du wohl ſterbeſt/ muſt du dem Todt in deinem Leben durch beſtändige Ubung der Abtödtung vorkommen.

Die Evangeliſche Gleichnuß von denen Haus-Bedienten, welche auf die Ankunfft ihres Herren warten.

Sint lumbi veſtri præcincti, & lucernæ ardentes in manibus veſtris, & vos ſimiles hominibus exſpectantibus Dominum ſuum, quando revertatur à nuptiis. Luc. 12.

Euere Lenden ſollen umgürtet ſeyn / und ſollet ihr allzeit brennende Liechter in eueren Händen halten. Seyet alſo gleich jenen Hauß-Bedienten / welche auf ihren Herren warten / biß er von der Hochzeit zuruck komme.

Anmerckung.

Die Juden trugen lange Kleider, welche ſie auffſchürtzen müſten, wann ſie arbeiten, oder reiſen wolten. Unſer Leben iſt nichts

nichts anderes, als ein immerwährender Lauff gegen dem Todt, eine Reys gen Himmel zu; ein Streit für die Ewigkeit. Müſſen alſo unſere Lenden durch die Abtödtung der Sinnen, der Gedancken, und böſer Begierden wohl geſchloſſen ſeyn, damit uns dieſelbe in der Arbeit, in dem Streit, und auf der Reys nicht hinderen. Diſer iſt der Begriff folgender Betrachtung.

1. Punct.

Betrachte, daß die Abtödtung nichts anderes ſeye, als ein freywilliger Todt, ein Todt eines noch lebenden Menſchen, ein Todt vor dem Todt ſelbſten. Folglich muß deine Abtödtung durch einen freywilligen Liebs-Gewalt in deiner Seel vorhin eben das jenige würcken, was der Todt einſtens bey deinem Abſterben in deinem Leib nothwendig würcken ſoll. Der Todt wird dir den Gebrauch aller Sinnen benehmen: tödte auch du dieſelbe vorhinein, und entziehe ihnen alles das jenige, was GOtt an deinen Augen, in deinen Worten, und in dem Gebrauch des ſinnlichen Weeſens mißfallen könnte.

Der Todt wird dich aller zeitlichen Güter berauben. Ziehe nun dein Gemüth von denenſelben völlig ab; betrübe dich über deren Verlurſt nicht, und ſchätze auch deren Genuß gantz und gar nicht. Jene Menſchen,

deren

deren Hertz an das zeitliche nicht gebunden, ſeynd gleich einer zeitigen Frucht, welche von ſich ſelbſt abfallet, oder wenigiſt ohne Mühe kan abgenommen werden. Dahingegen jene, welche das zeitliche unmäßig lieben, einen erſchröcklichen Gewalt leyden, wann ihnen der Todt dieſelbe entziehet, und man ihnen ankündet, daß ſie von ſo vilen weitläuffigen Vorhaben, von ſo vielen angefangenen Sachen, von ſo vilen halbzeitigen Hoffnungen, von der ſchönen Blühe ſo viler Erwartungen, und von dem mit gröſter Sorg zuſammen gehäufften Gut weichen müſſen, wovon ſie annoch faſt gar nichts gekoſtet haben.

Der Tod wird dich von deinen Freunden abſönderen, welche dich zwar nebſt deinen Anverwandten bis zu dem Grab begleiten werden; ſie werden dich aber unter der Erden allein laſſen, und deiner gar bald vergeſſen. Lehrne alſo bey Zeiten alle überflüßige Neigung gegen deinen Bluts-Freunden ablegen, und verändere dieſelbe in ein gantz geiſtliche Liebe. Geſchicht es etwan, daß man dich verachtet, oder in Vergeſſenheit ſetzet; nimme ein ſolche Demüthigung großmüthig auf, und ſeye wohl zu friden, daß man mit dir als mit einem Todten umgehe, daß niemand an dich dencke, dir niemand geneigt ſeye, als ob du ſchon würcklich in dem Grab ligeteſt.

geteſt. Diſe Gedancken führete der Heil. Franciſcus Borgia, da er allen Herrlichkeiten der Welt abgeſagt, und ihme nichts anderes vorbehalten, als die Meſſen und Gebett, welche für die abgeſtorbene Herzogen von Gandien geſtifftet waren, und welche nicht minder für ihn als für ſeine Vorfahrer gehalten wurden, ob er ſchon annoch bey Leben ware, dieweilen er nemlich als ein todter wolte gehalten werden, und befliſſe er ſich bey ſolchem Tödten-Gepräng als ein abgeſtorbener zu leben, und allzeit im Stand zu ſeyn vor ſeinem Richter zu erſcheinen.

2. Punct.

BEtrachte, daß die Abtödtung allgemein bey dir ſeyn müſſe, damit ſie die Eigenſchafften des Tods habe, und deſſen Ampt an dir vollziehe, gleichwie ſie dann auch ihren Nahmen von dem Todt herführet. Der jenige iſt noch nicht todt, welcher nur die Augen, das Gehör, die Red, oder den Geſchmack verlohren hat. Ein todter muß durchgehends alle Würckung, alle Sinn, und alle Bewegung verlohren haben. Alſo kan auch der jenige für keinen vollkommen abgetödteten Menſchen gehalten werden, welcher die Abtödtung nur in einigen Stucken übet, oder nur einen und den anderen Sinn bezwinget; er muß alle Bewegungen ſeines Her-

zens,

tzens, ſeine Zung, ſeine Augen, alle übrige Sinn ohne Unterlaß beobachten, und die Abtödtung durchgehends in allen Sachen üben, wann er in die Zahl jener glückſeeligen Todten will geſetzt werden, von welchen geſchriben ſtehet: Beati mortui, qui in Domino moriuntur. Seelig ſeynd jene Abgeſtorbene, welche in dem HErrn ſterben; und an einem anderen Orth: Mortui eſtis, & vita veſtra abſcondita eſt cum Chriſto in DEO. Ihr ſeyd todt, und euer Leben iſt mit JEſu Chriſto in GOtt verborgen. Omnino felix mors, quæ ſic immaculatum ſervat, imò penitus alienum facit ab hoc ſæculo. Glückſeeliger Todt, ſagt der Heil. Bernardus ſerm. 7. Quadrag. welcher die Diener GOttes auf ſolche Weis von dem Verderben der Welt befreyet, und ihnen ſo gar einen Grauſen darab mitbringet. Der Diener GOttes iſt verſicheret, daß JEſus Chriſtus in ihm lebe, ſo bald er aufhöret ihme ſelbſt zu leben, und kan er alsdann mit dem Heil. Paulo ſagen: Ich lebe, dermahlen nit mehr ich, ſondern JEſus Chriſtus lebet in mir. Allem übrigen bin ich abgeſtorben, und empfinde hievon nichts mehr; ich mercke auf nichts irrdiſches, und wende gantz kein Sorg darauf. Hingegen lebe ich allzeit allem dem jenigen zu Lieb, und zu Dienſten, was JEſum Chriſtum angehet. Ob

ich

ich aber ſchon zu ſeinem Dienſt nichts auszuwürcken vermag, iſt doch wenigiſt ſolches mein Verlangen: mir gefällt, und freuet mich alles dasjenige, was zu ſeiner Ehr geſchiehet: und mißfallet mir alles, was auf ein andere Weis geſchiehet. Ad alia quidem omnia mortuus ſum, non ſentio, non attendo, non curo; ſi qua vero ſunt Chriſti, hæc vivum inveniunt, & paratum. Nam ſi non aliud poſſum, ſaltem ſentiò. Placent quæ ad honorem ejus fieri video, diſplicent, quæ aliter fiunt. S. Bern. ibid.

3. Punct.

Erwege die Antrib, welche uns verbinden die Abtödtung beſtändig zu üben.

1. Es iſt diſe die Schuldigkeit eines Chriſten: Hoc noſtrum penſum eſt, hoc munus noſtrum, hæc militia noſtra, vim ipſi naturæ inferre, per nos regnum cœlorum vim pati debet, nam violenti rapiunt illud. S. Climacus. Unſere Bemühung, unſer Ambt, unſer Streit beſtehet hierinn, daß wir der Natur Gewalt anthun. Durch uns ſelbſt muß das Himmelreich Gewalt leiden, dann die Gewaltthätige reiſſen es zu ſich. Hoc eſt opus noſtrum in hac vita, actiones carnis ſpiritu mortificare quotidie. S. Aug. Serm. 13. de verb. Domini. Diſe iſt die Beſchäfftigung unſeres gantzen Lebens, daß wir alle Tag

niemahl unterlaſſen das Fleiſch durch den Geiſt zu tödten.

2. Diſes iſt nicht nur unſer Geſchäfft, ſondern es bringt ſelbiges unſer Stand und Beruff mit ſich. In hoc vocati eſtis, quia & Chriſtus paſſus eſt pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut ſequamini veſtigia ejus. Zu dem ſeyd ihr beruffen, ſagt der Fürſt der Apoſtlen; dieweilen JEſus Chriſtus für uns gelitten, und euch ein Exempel gegeben hat, auf daß ihr in ſeine Fußſtapffen trettet. Diſer iſt der edliſte, der herrlichſte, und der glückſeeligiſte Beruff, welcher immer ſeyn kan: hiebey findet ſich das ſichere Mittel wider alle Laſter, und die Quell aller Tugenden. Ein vollkommen abgetödter Menſch, ſagt der Heil. Gregorius von Nazians, führet ein gantz himmliſches Leben, welches über alle Sinn weit erhoben iſt: ſein Seel iſt ein überaus heller Spiegel göttlicher Dingen, welcher immerzu einen reichen Zufluß des himmliſchen Liechts empfanget, und keine Unreinigkeit der irrdiſchen Sachen leidet. Sein Stand iſt dem glückſeeligen Stand der Englen faſt gleich; ſeine Werck ſeynd mit GOtt erfüllet; ſein Geiſt wohnet ſchon in dem Himmel, und genüſſet vorhinn die Glückſeeligkeit des zukünfftigen Lebens; er iſt ſchon an dem Port der ſicheren Ruhe angelangt, woraus er,

wie

wie aus dem Himmel ſelbſt, den Schiffbruch ſo viler Welt-Menſchen, welche ſich der Ungeſtümme ihrer Anmuthungen überlaſſen, zuſehen kan.

3. Noch weit mehr ſolle uns zu diſer heiligen Ubung antreiben unſer liebreichiſte Erlöſer JEſus Chriſtus, deme wir alles ſchuldig ſeynd, und welcher uns durch ſeinen ſchmertzhafften Tod von dem ewigen Tod erlöſet hat: da er uns aber ein ſo ſchwere durch die Sünd angeſchriebene Schuld abgenommen, hat er uns ein andere Schuldigkeit auferlegt, dero wir aus Liebe nachkommen müſſen. Diſe iſt kein andere als die Abtödtung, welche wir aus Danckbarkeit und Liebe unſerem Erlöſer als einen ſchuldigen Zinß abſtatten müſſen; hiedurch ſterben wir uns ſelbſten ab, um allein demjenigen zu leben, welcher aus Güte für uns hat ſterben wollen. Ein wunderbarliche Sach! eben dasjenige, ſo uns von dem Tod errettet, munderet uns auf zu dem Sterben: die Bezahlung iſt eine Schuld: unſer Loßmachung iſt ein neue Verbindnuß, dero wir nicht entgehen können. Dann unmöglich iſt JEſu Chriſto anderſt nachzufolgen als durch das Creutz; unmöglich iſt ſeinem Geiſt nachzuleben, wann man die Begierden des Fleiſches alle zuſammen nicht abtödtet. Semper mortificationem JEſu in corpore noſtro

circumferentes, ut & vita JEſu manifeſtetur in corporibus noſtris. 2. ad Corinth. 4. Wir ſollen die Abtödtung JEſu Chriſti allzeit in unſerem Leib herum tragen, damit auch das Leben JEſu Chriſti in unſeren Leiberen offenbar werde. Dann wir, die wir auf Erden leben, aus Liebe JEſu zu allen Stunden in den Tod gelieffe- ret werden, damit das Leben JEſu Chriſti auch an unſerem ſterblichen Fleiſch erſchei- ne. O glückſeeliges Leben! O wunder- barlicher Tod, welcher uns das Leben zu keinem andern Zihl benimmet, als damit wir zu der Unſterblichkeit gelangen! Quæ idcirco occidit, ne moriatur, quem occi- derit. Tertull.

Des zweyten Tags.

Zweyte Betrachtung.

Damit man wohl ſterbe / muß man wohl leben / und ſich in guten Wercken üben.

Fortſetzung der Gleichnuß.

Et lucernæ ardentes in manibus ve- ſtris. Luc. 12.

Und haltet angezündte Liechter in euren Händen.

1. Punct.

1. Punct.

BEtrachte, daß ein guter Tod insgemein auf ein gutes Leben folge.

Der Cardinal Bellarminus pflegte zu ſagen, da er die Blindheit der Sünder beweinete: O quàm miſerè falluntur, qui cum perdite vivant, credunt poſſe ſe laudabiliter mori! O wie unglückſeelig werden jene betrogen, welche nach einem ſündhafften Leben einen guten Tod hoffen!

1. Die Erfahrnuß machet nur gar zu offt dasjenige wahr, was der Heil. Auguſtinus ſpricht, daß nemlich gar ſchwer ſeye in der Noth jene Mittel finden, welche man zu ſeiner Zeit vernachläßiget hat. Non facile inveniuntur in neceſſitate remedia, quæ non fuerunt in pace quæſita.

2. Man pflegt insgemein zu ſagen, daß der Tod ein Widerhall des Lebens ſeye; als ob man ſagen wolte: wie das Leben, alſo der Tod. Der Widerhall antwortet der Stimm ſehr genau, und widerholet nur dasjenige, was man geruffen hat: Alſo ſtimmet auch der Tod mit dem Leben ein, und gleichwie das End bey einer ſtäten Bewegung dem Anfang gleichet, und keine Aenderung zulaſſet, alſo findet ſich auch in dem Lauff des Lebens eine gleichſam natürliche Folg, welche verurſachet,

daß die letzte Handlungen denen vorhergehenden ſehr gleichen.

3. Die groſſe Aenderungen von dem Böſen zu dem Guten geſchehen nicht auf einmahl. Ein ſehr groſſe Aenderung iſt diſe, wann man von einem ſündhafften zu einem guten Leben übergehet: der Augenblick des Tods kan hierzu nicht klecken, und iſt die wahre Buß zu ſolcher Zeit ein ſeltenes Wunder.

4 Wir ſehen, daß alles, was ſchwer iſt, nur ſelten geſchiehet: Nun iſt die Bekehrung des Sünders niemahl ſchwerer als in dem Tod. Die hefftige Schmertzen des Leibs unterdrucken den Geiſt, welcher alsdann nur dasjenige würcket, was er gewohnt hat, dieweilen die Natur zu ſolcher letzten Zeit gantz unkräfftig dahin ſincket, und ihr faſt kein anderes Vermögen übrig bleibet, als zu demjenigen, was ſie angewohnt hat. Wer vorhin nicht gelernet hat etwas zu leyden, weiß in der letzten Kranckheit nichts anderes zu thun, als Klagen, und alles tadlen, was man immer zu ſeiner Hülff unternehmen mag. Derjenige, welcher an die Eitelkeiten der Welt gebunden, laſſet alsdann keine andere Gedancken zu, und kan nicht gedulten, daß man ihme von dem künfftigen Leben etwas melde, deſſen bloſſes Angedencken ihne verwirret und erſchröcket. Wer allzeit

zeit ohne Andacht und Gottesforcht gelebt hat, iſt alsdann nicht im Stand ſelbe zu üben, noch hiervon einige zulängliche Proben zu geben.

5. Wahr iſt es, daß GOtt barmhertzig, und die Gnad des Erlöſers dasjenige nach Belieben gar wohl vermöge, was der Menſch aus eigenen Kräfften nicht vermag. Gleichwie aber der Göttlichen Güte zuſtehet jene in dem Tod nicht zu verlaſſen, welche gottſeelig gelebt haben, alſo muß hingegen auch die Gerechtigkeit ihr Ambt thun, und verhängen, daß jene, welche zur rechten Zeit alle Mittel des Heyls und GOtt ſelbſt vergeſſen haben, auch ſich ſelbſt zur Stund des Tods vergeſſen, und die Beſorgung ihres Heyls verſaumen. O wie glückſeelig und weiß iſt alſo derjenige, welcher ſich anjetzo befleiſſet alſo zu leben, wie er verlanget vor GOtt bey ſeinem Abſterben erfunden zu werden. Vergeſſet niemahl, ſagte die Ehrwürdige Mutter Victoria bey ihrem End zu ihren geiſtlichen Töchteren, vergeſſet niemahl jenen letzten und erſchröcklichen Abdruck, für welchen man niemal genug ſorgen kan, und für welchen keine Vorbereitung weder unmäßig, noch zu vil ſeyn kan! Nunc tempus eſt valde pretioſum: nunc ſunt dies ſalutis: nunc tempus acceptabile. lib. 1. de Imit. c. 23. Anjetzo ſeynd alle Au-

genblick ſehr koſtbar, anjetzo ſeynd die Täg des Heyls, anjetzo iſt unſer Heyl zu würcken die recht günſtige Zeit. Wer kan aber ohne Schmertzen anſehen, wie du ſelbe ſo unnütz verſchlentzeſt, da ſie dir ein ewige Cron zu verdienen gegeben worden.

2. Punct.

BEtrachte, daß ein gutes Leben vier Stuck in ſich begreiffe, welche ſelbiges begleiten müſſen.

Das erſte iſt die Forcht GOttes, und ein groſſes Abſcheuen von allem denjenigen, was uns desſelben Freundſchafft entziehen kan.

Das zweyte, ein kräfftiger Entſchluß alſobald wiederum aufzuſtehen, da man aus Schwachheit in eine Sünd gefallen.

Das dritte, ein weite Entfernung von etwelchen angewohnten Sünden, welche ſchlimme Folgen nach ſich ziehen, und ein groſſe Verwirrung des Gemüths verurſachen; als da ſeynd die Feindſchafften, das ungerechte Gut, geringer Fleiß die Schulden zu bezahlen, das Ehrabſchneiden, die gefährliche Zuſammenkunfften, der Mißbrauch der heiligen Sacramenten, die angewohnte Ubertrettungen der Reglen, Sorgloſigkeit in der ſchuldigen Ambts-Verrichtung, und dergleichen

Feh-

Fehler mehr, welche das Gewiſſen in ein grauſame Unordnung bringen.

Das vierte, die Verhütung des Müſſiggangs, ſo der Urſprung aller Laſter iſt, und ein ſorgſame Befliſſenheit auf die gute Werck ſo wohl als auf die Ubung der Tugenden, welche die ſicheriſte Merckzeichen des ewigen Heyls ſeynd. Dabit namque magnam fiduciam feliciter moriendi perfectus contemptus mundi fervens deſiderium in virtutibus proficiendi, amor diſciplinæ, labor pœnitentiæ, promptitudo obedientiæ, abnegatio ſui, & ſupportatio cujuslibet adverſitatis pro amore Chriſti. de Imit l. 1. c. 23. Dann was dem Menſchen ein wunderbarliches Vertrauen und ſichere Hoffnung eines ſeeligen Tods bringet, iſt die Verachtung der Welt, die eifrige Begierd in der Tugend fortzuſchreiten, die Liebe zu der guten Zucht, die Bemühung der Bußfertigkeit, die Eilfertigkeit des Gehorſams, die Abtödtung ſeiner ſelbſt, und die gedultige Ubertragung allerhand Ublen aus Liebe JEſu Chriſti. Diſe ſeynd jene brennende Liechter, welche nicht minder die Zuſehende, als jene erleuchten, welche dieſelbe als eigen in der Hand tragen; das Liecht, ſagt der Heil. Chryſologus, erleuchtet nicht nur denjenigen, welcher ſelbes haltet, ſondern vil andere: und ein gutes Werck erleuchtet gleichfalls durch ſeinen Verdienſt

denenjenigen, welcher es verrichtet, und zu gleicher Zeit erleuchtet es auch vil andere, durch das gute Exempel. Wann aber derjenige, welcher ſich auf die gute Werck befleiſſet ein himmliſches Licht und gleichſam ein wunderſamer Stern iſt, welcher vil andere JEſu Chriſto zuführet, wie vilmehr wird er ſelbſt bey ſolchem Liecht dahin gelangen? Diſe brennende Liechter muſt du alſo jederzeit in denen Händen tragen, damit du in denen Finſternuſſen des Tods hievon erleuchtet werdeſt; maſſen der Tod ein finſtere Nacht iſt, bey welcher man für die Ewigkeit nichts mehr zu arbeiten vermag. Me oportet operari opera ejus, qui miſit me, donec dies eſt: venit nox, quando nemo poteſt operari. So lang es Tag iſt, muß ich die Werck desjenigen verrichten, welcher mich geſand hat: die Nacht kommt herbey, in welcher niemand etwas würcken kan. Wandlet alſo bey dem Liecht, damit euch die Finſternuß nicht überfalle. Dann wer in der Finſtere wandlet, weiß nicht wo er hingehe. Multa bona potes operari, dum ſanus es, ſed infirmatus, neſcio, quid poteris l. 1. de Imit. c. 23. So lang du geſund biſt, kanſt du vil Gutes würcken: ich weiß aber nicht, was du in der Kranckheit wirſt thun können; vil weniger zur Stund des Tods.

3. Punct.

3. Punct.

BEtrachte, daß es nicht genug ſeye, wann du diſe brennende Liechter durch andere tragen macheſt: du ſelbſt muſt dieſelbige mit eignen Händen tragen. Et lucernæ ardentes in manibus veſtris. Es iſt nemlich ein groſſe Thorheit, wann du deine gute Werck durch die Vollzieher deines letzten Willens zu üben verſchübeſt, da du ſelbſt nicht mehr im Stand ſeyn wirſt ſolches zu thun. Vermeineſt du, deine Erben werden mehr Sorg für deine Seel tragen, als du ſelbſt in deinem Leben getragen haſt? Si non es pro te ipſo ſollicitus modo, quis erit ſollicitus pro te in futuro? ibid. Wann du anjetzo für dich ſelbſt nicht ſorgeſt, wer wird dann nach dem Tod für dich ſorgen? Wie offt geſchiehet es, daß mancher letzte Willen aus gerechter Verhängnuß GOttes niemahlen vollzogen wird, da nemlich GOtt zulaſſet, daß jener Menſch, welcher gegen ſeiner eignen Seel grauſam geweſt, von anderen auch vergeſſen werde, welche ihm nicht werden günſtiger ſeyn, dann er ſelbſten. Trage alſo dein Liecht in deinen Händen: jenes Liecht, welches vor dir hergehet, erleuchtet dich weit beſſer, als jenes, ſo erſt nachkommet. Verlaſſe dich nicht auf deine Freund und Anverwandte; warte ſo gar nicht auf ihr Gebett, maſſen dich die Menſchen ehender vergeſſen werden, als du glaubeſt.

Es iſt zwar gut, daß man ſich in das Gebett frommer Seelen empfehle, und das Gebett der Kirchen erlange; indeſſen iſt weit beſſer, wann du ſelbſt beyzeiten das Heyl deiner Seelen verſichereſt, und deine gute Werck voraus in den Himmel abſendeſt, als wann du ein ſo wichtige Sorg nur andern überlaſſeſt. Tutior via eſt, ut bonum, quod quisque poſt mortem ſuam ſperat agi per alios, agat ipſe, dum vivit per ſe.

Des zweyten Tags Dritte Betrachtung.

Damit du wohl lebeſt / gedencke offtermahl an den Tod.

Fortſetzung der obigen Gleichnuß.

Et vos ſimiles hominibus exſpectantibus Dominum ſuum, quando revertatur à nuptiis. Luc. 12.

Seyet gleich jenen Menſchen / welche auf ihren HErrn warten / bis er von der Hochzeit zuruck komme.

I. Punct.

BEtrachte den unglückſeeligen Stand der Sünder, welche ſich dermaſſen an das

das gegenwärtige Leben hefften, daß weder der Tod, noch die Ewigkeit in ihre Gedancken eintringen kan. Diſes unordentliche Ankleben iſt der Urſprung ihres üblen Aufführens, und die Urſach ihrer Fehler. Frage ſie, warum ſie denen Reichthumen, denen Wollüſten, denen zergänglichen Ehren ſo begierig nachtrachten? Sie werden dir zur Antwort geben, man müſſe leben; ohne Ehr und Gut aber könne man nicht leben, Ehr und Gut müſſe man gleichwohl zuſammen bringen, wie man kan, dieweil man es nicht allzeit haben kan, wie man will. Daher kommt jene allgemeine Schwachheit, woran ſie kranck ligen, da ſie von dem Tod nichts hören wollen, deſſen Gedächtnuß ſie nach aller Möglichkeit von ſich ſchieben; woraus dann erfolget, daß man ſehr bemühet ſeyn muß, wann ihnen der Tod angekündet werden ſolte. Man muß zu ſolchem End jene Perſohnen ausſuchen, welche dem Krancken angenehm. Man muß durch allerhand Umweeg den Eingang in ſein Gemüth ſuchen. Man muß ein ſo verdrüßliche Bottſchafft mit wohl ausgeſuchten Worten fürbringen, damit der Krancke hierab nicht erſchröcke, noch darüber zörne. Man muß ſich mit einer ſtarcken Gedult verſehen, damit man ſeine Verweilung und langes Widerſetzen aushalte, und geſchiehet zum öfftern, daß man nach viler Mühe

endlich mehr nicht, als ein kahles Ja erpreſſet: bisweilen kommet der Tod, bevor man einmahl die geringſte Meldung davon habe thun dörffen. O Tod, wie verdrüßlich, wie sehr unbequem fallet nicht deine Gedächtnuß demjenigen, welcher die eitlen Güter des gegenwärtigen Lebens nach aller Gelegenheit zu genüſſen hat! O wie wahr iſt, was der Heil. Auguſtinus ſagt, daß alle diejenige unglückſeelig ſeynd, welche ſich in die Liebe der zeitlichen Sachen vertieffen: Miſer eſt omnis animus vinctus amicitia rerum mortalium, & dilaniatur, cum eas amittit, & tunc ſentit miſeriam, qua miſer eſt, & antequam amittat eas. Ein ſolcher Menſch wird innerlich zerriſſen, da er von dem Zeitlichen abgeriſſen wird, und empfindet er alsdann ſein Elend, welches ihne ſchon vor dem Verlurſt armſeelig machte. S. Auguſt. l. 4. de Civit. c. 6.

3. Punct.

BEtrachte, was maſſen die Fromme gantz anderſt geſinnet ſeynd, als die Böſe; dann ſie richten ihr Leben durch die Gedächtnuß des Todes ordentlich ein, dero ſie ſich als eines mächtigen Antriebs bedienen ſich von der Welt abzuſchelen, und nach der Vollkommenheit durch Ubung fürtreflicher Tugenden zu trachten. Frageſt du ſie,

warum

warum ſie ihre Sinn abtödten, und aus was Urſachen ſie die Armuth, die Verachtung, das Creutz, das Wachen, das Faſten, und andere Strengheiten des Leibs für ſich erwählen? Sie werden dir antworten, der Tod komme allgemach herbey, und ſeye auf diſer Welt kein bleibende Stadt; folglich müſſe man auf die Ewigkeit dencken, und ſich um jene Schätz bearbeiten, welche keinen Untergang zu beſorgen haben. Sie werden ſagen, das Leben eines Chriſten ſeye ein bloſſe Erwartung des Tods, und müſſe man alſo ſelbes heiligen, daß man ſich ab der Ankunfft des Göttlichen Richters mehr zu erfreuen als zu ſorgen habe: Sie werden ſagen, diſe ſeye die Urſach, warum ſie anjetzo ihren Leib caſteyen, damit ſie alsdann ein ſteiffe Hoffnung zu GOTT haben können: Sie werden ſagen, ſie gewöhnen ſich anjetzo an die Verachtung alles Zeitlichen, damit alsdann ihr Seel ungehindert zu ihrem Erlöſer abfliegen möge: Sie werden endlich ſagen, ſie lernen dermahlen der Welt abſterben, damit ſie alsdann JEſu Chriſto zu leben anfangen mögen.

Mercke, daß unter denen tugendſamen Perſonen einige den Tod förchten, andere denſelben verlangen: indeſſen treffen ſie alle hierinn zuſammen, daß ſie den Tod niemahlen vergeſſen, woraus ſie einen ſehr

groſſen

groſſen Nutzen ſchaffen, ſie ſehen gleich denſelben an als eine Urſach ihrer Hoffnung, oder als eine Urſach ihrer Forcht. Die Forcht bewahret ſie vor der Sünd, die Hoffnung muntert ſie zur Tugend auf. Die Forcht erſtecket in ihnen die Liebe der zeitlichen Güter, dieweilen nach der Lehr des Heil. Hieronymi derjenige welcher des Tods gedencket, leichtlich alles verachtet: die Hoffnung benimmt ihnen die Forcht aller Ublen, und verſiehet ſie mit einer wunderbahrlichen Ruhe des Geiſtes in Mitte der gröſten Gefahren. Latrones non timeo, ſagte der H Hilarion, quia mori paratus ſum. Ich förchte keine Mörder, dieweilen ich zu ſterben bereit bin. Ich verlange vilmehr den Tod, als daß ich denſelben förchte, dieweilen ich kein andere Forcht habe, als mein höchſtes Gut zu verliehren, welches mir der Tod nicht entziehen kan, ſondern wird mich vilmehr deſſelben nähere Ankunfft ehender zu der ewigen Beſitzung meines GOttes führen.

O wie groß iſt die Barmhertzigkeit GOttes! er unterlaſſet nicht uns des Tods zu erinneren, damit er uns hiedurch zu einem guten Leben bringe: Er will, daß die Zeit unſeres Tods vor unſern Augen verborgen bleibe, damit wir zu allen Stunden daran dencken. Wer wurde ſich getrauen, dich, O HErr, zu beleidigen, wann er fleiſ-

ſig

ſig gedenckte, daß er in eben demjenigen Augenblick ſterben könne, in welchem er dich beleydiget? Hinc & ad te quomodo libera fronte exeam, ſi alium adoravero, & te offendero? cras fortè moriturus ſum, & qua fronte te videbo? S. Aug. in Pſal. 34. Mit was für einer Freyheit werd ich aus diſer Welt ausgehen, wann ich dich O GOTT beleydige, da ich dir die gebührende Ehr abſtihle, und einem anderen gibe? Villeicht iſt morgen mein letzter Tag; wie wird ich vor deinem Angeſicht beſtehen?

3. Punct.

BEtrachte, daß die Gedächtnuß des Tods nicht nur ſehr nutzlich, ſondern auch in der Ubung ſehr leicht ſeye. Faſt alles, was du ſiheſt, und dir unter die Händ kommet, erinneret dich deſſelben.

1. Wann du Morgens fruhe aufſteheſt, gedencke, daß dir diſer Tag zu der Ewigkeit zu ſchreiten gegeben ſeye, und du deſſen End villeicht nicht erleben werdeſt.

2. Wann du des Abends ſchlaffen geheſt, gedencke, daß der Schlaff eine Bildnuß des Tods, und dein Beth eine Vorſtellung des Grabs ſey, in welchem du bald ligen, und die Würm nebſt der Fäulung für deine Decken haben wirſt. Subtus te ſternetur tinea, & operimentum tuum erunt vermes.

3. Wann du den Leib ſpeiſeſt, gedencke, daß dich der Tod ernähre; maſſen das Brod, die Früchten, das Fleiſch, welches du iſſeſt, dem Tod ſchon vorher zu einem Raub worden iſt, und gleichwie ein jede Sach dadurch geendiget wird, wodurch ſie beſtehen muß, alſo wirſt du einſtens dem Tod zu Theil werden, dieweilen eben der Tod dein Leben erhaltet.

4. Wann du die Uhr ſchlagen höreſt, gedencke, daß du um ein Stund näher bey dem Tod biſt. Sihe, wie du dieſelbe zugebracht habeſt, maſſen du wegen derſelben bis auf den mindiſten Augenblick Rechenſchafft geben muſt, faſſe bisweilen den Gedancken der Heil. Thereſia, und ſage mit ihr: O liebliches Zeichen, was groſſe Freud bringeſt du mir, da du mich erinnereſt, daß die Zeit meinen GOtt zu ſehen um eine Stund näher iſt! O wie voll der Freuden iſt ein GOtt-liebende Seel, da ſie ſich in der Nähe ihres eintzigen Hertzens-Troſts befindet!

5. Wann du auf einen Kirchhof fürüber, oder in eine Kirchen eingeheſt, ſihe auf die Gräber als auf die Geheimmnuß des Tods, worinn die Gebein der Abgeſtorbenen verborgen ligen, und dich erinneren für dieſelbe zu betten, anbey aber deiner ſelbſt nicht zu vergeſſen, der du auch einſtens unter der Erden ligen, und gleich

anderen Toden mit Füſſen wirſt getretten werden, gleichwie du ſelbſt anjetzt auf denen Gräberen herum geheſt.

6. Folge endlich in allen deinen Wercken dem Rath des Heil. Bernardi, und ſage offt zu dir ſelbſt: Si modo moriturus eſſes, faceres iſtud? Wann du gleich jetzt nach vollbrachtem diſen Werck ſterben ſolteſt, wurdeſt du daſſelbige gleichwohl thun? wäreſt du zu friden, wann dich der Tod in diſem Gedancken, bey diſer Zuſammenkunfft, bey diſem Geſchäfft überfiele.

Du kanſt ein ſehr gute Hoffnung haben, daß du mit GOtt wohl ſteheſt, wann du unter Tags öffter gedenckeſt, daß du in diſem Augenblick, in diſen Umſtänden, bey diſem Geſchäfft vor GOTT zu erſcheinen kein Bedencken tragen wolteſt. Wann ich gleich jetzt ſterben müſte, wäre ich wohl genugſam bereit? Ich glaube ja. Es iſt diſes ein gutes Zeichen, wer ſeine Rechnungen bey einander hat, tragt ſo gar ein Verlangen dieſelbe abzulegen. Si haberes bonam conſcientiam, parum timeres mortem, ſagt der gottſeelige Thomas von Kempen. Wann dein Gewiſſen wohl gereiniget wäre, wurdeſt du den Tod nicht vil förchten. Sic te in omni facto & cogitatu deberes tenere, quaſi hodie eſſes moriturus. Alle deine Werck und Gedancken ſolten dermaſſen wohl einge-

richtet ſeyn, als ob du heunt noch ſterben ſolteſt. Der heilige Franciſcus Borgia ſagte, einem geiſtlichen Menſchen ſtehet zu, ſich des Tags vier und zwantzig mahl zu dem Todt bereit halten. O wann du ein ſolche Ubung wohl braucheteſt, und wie P. Maldonatus gethan, des Tags nur fünffmahl an den Todt gedencketeſt, wie wohl wurdeſt du deine Zeit zubringen, wie richtig beichten, wie andächtig betten, wie eyfrig zu dem Tiſch des HErrn gehen, wie heilig und vollkommen wurden nicht alle deine Werck ſeyn! Beatus ille ſervus, quem cùm venerit Dominus, invenerit ita facientem: verè dico vobis, quoniam ſupra omnia, quæ poſſidet, conſtituet illum. Seelig iſt der Knecht, welchen ſein HErr bey ſeiner Ankunfft alſo beſchäfftiget finden wird: ich verſichere euch, daß er denſelben über alle ſeine Güter ſetzen wird.

Abhandlung
für den zweyten Tag.

Von dem guten Gebrauch eines jeden Augenblicks um dadurch zu der ſeeligen Ewigkeit zu gelangen.

Dixi, nunc cœpi: hæc mutatio dexteræ excelſi. Pſal. 76. v. 11.

Ich

Ich hab bey mir ſelbſt geſprochen/ gleich jetzt will ich anfangen mein Leben zu änderen / und mich GOTT vollkommen zu ergeben. Diſe Aenderung kommet von oben/ und iſt ein Werck der Göttlichen Hand.

IN diſen Worten iſt die völlige Kunſt des geiſtlichen Lebens enthalten, als welche hierinn beſtehet, daß man alle Augenblick zu der Ewigkeit wohl anwende. Man ſagt gemeiniglich, daß die Ewigkeit an einem Augenblick gelegen ſeye, und iſt diſes in zweyfachen Verſtand gantz wahr: Dann erſtlich iſt wahr, daß unſer glückſeelige oder unglückſeelige Ewigkeit an jenem letzten Augenblick hange, in welchem uns der Todt findet: Zweytens iſt auch wahr, daß unſer ewiges Heyl oder Unheyl an dem guten oder üblen Gebrauch eines jeden Augenblicks des gegenwärtigen Lebens gelegen ſeye. Auf diſen zweyen unfehlbahren Grundſätzen beruhet diſe Abhandlung, welche aus dreyen Puncten beſtehet. In dem erſten wird erwiſen, wie man einen jeden Augenblick wohl brauchen müſſe: in dem zweyten werden die gute Folgen eines ſolchen Gebrauchs angezeigt: in dem dritten kommen wir auf die Hinder-

nuſſen diſer löblichen Ubung, und ſchlagen die zu derſelben dienliche Mittel vor.

1. Der gute Gebrauch eines jeden Augenblicks beſtehet hierinn, daß man von Augenblick zu Augenblick ſein Leben, ſeinen Aufenthalt, ſeine Nahrung, ſeine Ruhe, und ſein völlige Bewegung von GOtt hernehme: In ipſo enim vivimus, movemur, & ſumus. GOTT iſt der Mittel-Punct unſeres Hertzens, und hiemit gehören wir ihme gantz, und er gehöret hingegen auch uns völlig zu. Wir gehören ihme gantz, dieweilen er unſer Anfang, von welchem wir alles haben, und ohne welchen wir nichts ſeynd: wir gehören ihme gantz, dieweilen er unſer letztes End, dann er uns aus nichts erſchaffen hat ihme zu leben, und ihm vollkommen zu dienen; deswegen leben wir auf der Welt, und leben allein zu diſem End: Er gehöret aber auch uns völlig zu, dieweilen er unſer gantze Glückſeeligkeit iſt, ohne ihn wurden wir allzeit unglückſeelig ſeyn. O mein höchſtes Gut, und eintziger Mittel-Punct meiner Seel, ziehe alle Bewegungen meines Hertzens an dich; du haſt es für dich erſchaffen, und wird ſelbes niemahl einige Ruhe zu hoffen haben, bis es mit dir vereiniget ſeye! wende alſo diſes mein Hertz völlig zu dir, und verſchaffe, daß es dich allzeit ſuche, dieweilen du deſſen Heyl, deſſen Leben, und ewige

wige Glückſeeligkeit biſt. O HErr! um diſe Gnad allein bitte ich dich, daß ich entweders aufhöre zu leben, oder nur dir allein und von dir lebe; nimmermehr aber weder der Welt, noch mir ſelbſten lebe.

2. Dieweilen dann GOtt unſer Mittel-Punct iſt, müſſen wir alle Augenblick nach ihme trachten, ihme anhangen, mit ihme vereiniget bleiben, und allen ſeinen Verordnungen vollkommen unterworffen ſeyn, damit wir unſere Krafft und gantzes Weeſen aus diſer Lebens-Quell herziehen mögen: Vita in voluntate ejus. Wir ſolten allzeit würcklich, wann es ſeyn könte in ſolcher Beſchaffenheit leben, wie in dem Himmel geſchiehet; dieweilen aber diſes wegen der Schwachheit unſeres Geiſts hier auf Erden nicht geſchehen kan, müſſen wir uns wenigiſt befleiſſen ſolche Beſchaffenheit in ein gute Gewohnheit zu bringen; indem aber auch ein ſolche Gewohnheit zum öfftern aus Vergeſſenheit oder wegen Zerſtreuung des Hertzens geſchwächt; offt durch unſere Sünden, durch Unordnung der Paßionen, und durch böſen Anhang unſeres Willens an die Creaturen unterbrochen wird, iſt von höchſter Wichtigkeit, daß wir dieſelbe täglich erneueren; und wann wir unglückſeeliger Weis aus eigner Schuld geirret, müſſen wir, ſo bald wir den Fehler wahr genommen haben,

ohne Verzug aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, und aus allen unſeren Kräff- ten zu GOtt wiederkehren, dann wir nichts auſſer unſerem Mittel-Punct ſollen aus- fahren laſſen: alle unſere Gedancken, un- ſere Anmuthungen, unſere Wort, unſere Werck, und alle unſere Bewegungen müſ- ſen nach diſem Mittel-Punct abzihlen, ligt uns derohalben ob dieſelbe von dem irrigen Weeg zuruck zu führen, und allen ſo wohl des Leibs als der Seelen Kräfften aufzu- biethen, damit wir alſobald zu GOtt wie- derkehren, und diſes zwar durch ein voll- kommene Untergebung an ſeine Geſätz und heilige Räth, durch ein eiffrige Begierd unſere Kräfften in ſeinem Dienſt zu verzeh- ren, durch ein allgemeine Verachtung aller Creaturen, mit einem Wort, durch ein voll- kommene Bekehrung, wodurch die bishero übel angelegte Zeit erſetzet, der Verlurſt bereuet, und GOtt nicht minder aufrichtig als reumüthig um Verzeyhung gebetten werde. O mein GOtt! der du mir alles biſt, und vor deſſen Augen alle Ding nichts ſeyn, nimme an alle Bewegungen meines Hertzens, und alle noch übrige Augenblick meines armſeeligen Lebens, damit hie- durch der üble Gebrauch ſo viler Augen- blick, welche ich auſſer dir verlohren habe, erſtattet werde: O wie ſehr reuet mich diſer üble Gebrauch! und wie glückſeelig

wäre ich, wann ich denſelben erſetzen kunte.

3. Bey der groſſen Anzahl jener Augenblick, aus welchen unſer Leben beſtehet, und bey welchen wir uns zu GOtt wenden, zu demſelben als zu unſerem Mittel-Punct wieder kehren können, damit wir unſer Krafft, unſeren Aufenthalt, unſere Vollkommenheit in ihme finden mögen: gehöret nur allein der gegenwärtige Augenblick uns zu; dann der verfloſſene iſt nichts mehr, und der zukünfftige iſt ungewiß; hab ich alſo nur den gegenwärtigen in meinem Gewalt, und diſer iſt mehr nicht als ein Augenblick, kan auch für mich der letzte ſeyn, und iſt es gemeiniglich, da man am wenigiſten daran dencket. Ich muß derowegen die Aenderung meines Lebens nicht mehr verſchieben: alle Verzögerung iſt gefährlich; diſen Augenblick muß ich mich in jenen Stand ſetzen, in welchem ich zur Stund des Tods mich zu befinden verlange, zu jener erſchröcklichen Stund nemlich, welche für mich das End der Zeitlichkeit, und der Anfang der Ewigkeit ſeyn wird. O mein HErr, ich verlange es aus allen Kräfften! Bekehre mich zu dir, O mein GOtt, und ich werd mich zu dir bekehren! Nimme auf diſen armen Sünder, welcher ſich deiner Barmhertzigkeit gantz überlaſſet; nun ergibe ich mich: ich will nicht mehr verweilen; diſen Augen-

blick gehöre ich dir zu, bewahre mich vor dem Schiffbruch, und gibe nicht zu, daß ich verlohren gehe. Tuus ſum ego, ſalvum me fac.

4. Diſe Widerkunfft zu GOtt, diſe Bekehrung, diſe Aenderung und Erneuerung unſerer Seel enthaltet von Seiten GOttes drey Stuck, und unſerer ſeits auch drey Stuck, wovon wir in dem Geheimnuß der Auferſtehung der Toden, und in der Erneuerung der Welt ein fürtreffliche Abbildung haben; diſe, wie der H. Paulus ſagt, wird in einem Augenblick, bey dem letzten Poſaunen-Zeichen geſchehen. Ecce myſterium dico vobis: Omnes quidem reſurgemus, ſed non omnes immutabimur, in momento, in ictu oculi, in noviſſima tuba: Canet enim tuba, & mortui reſurgent incorrupti, & nos immutabimur. Ich erkläre euch ein groſſes Geheimnuß: Wir alle werden zwar auferſtehen, werden aber nicht alle geänderet werden: Die Auferſtehung iſt allgemein, nicht aber die Aenderung: Ubrigens wird ſo wohl die eine als die andere in einem Augenblick, bey dem letzten Poſaunen-Klang geſchehen: dann die Poſaunen wird erſchallen, und die Todte werden mit unſterblichen Leibern auferſtehen, und werden wir alsdann erneueret werden. Diſes wird zu End der Welt auf ein ſichtbare und leibliche Weis geſchehen,

und

und geſchiehet bey unſerer Bekehrung eben diſes in uns würcklich auf ein unſichtbar und geiſtliche Weiß. Wann GOtt eine Seel erneueren, erwecken, bekehren, und aus dem Grab ihrer Unvollkommenheiten heraus ziehen will, erweiſet er deroſelben drey ſonderbare Gnaden: Ein Augenblick wird für ſie beſtimmet, in welchem ſie ſich zu GOtt wenden möge, dann er uns die Zeit nur Augenblick weiß mittheilet, und hiedurch den hohen Werth diſer Gaab andeuten will: In momento. In diſem Augenblick ertheilet GOtt der Seel ein innerliches Liecht, einen guten Gedancken, welcher gleichſam der Vorbott ihres Glücks iſt; hiedurch gibt er ihr zu erkennen, daß er ſie liebe, daß er ihr gutes thun wolle, daß er ſich ihres Elends erbarme, daß er bereit ſeye dieſelbe aus der Gefahr, in welcher ſie ſich befindet, zu erretten, wann ſie anderſt mitwürcken will; und diſes heiſt: in ictu oculi. Nach diſem augenblicklichen Strahlen und blitzendem Liecht gibt er ihr ein ſtarcke Einſprechung, gleich als einen Donnerklapf, wodurch das Hertz getroffen wird, oder gleich einem Trompeten-Schall, dadurch ſie erwecket und beruffen wird, in noviſſima tuba. O unendliche Gütigkeit meines GOttes, welche ihr Geſchöpff nicht verlaſſet, zu der Buß erwartet, mit genugſamer Zeit, Erkanntnuß, Bewegung und

in-

innerlichen Antrib verſihet, damit es auf den Weeg des Heyls widerkehren möge! O Erkanntnuß! O heylſame Bewegung, daran meine Bekehrung und die Ruhe meines Hertzens gelegen iſt!

5. Was hat nun eine Seel zu thuen, da ſie auf ſolche Weis eingeladen, bewegt, und angetriben wird? Sie hat drey Sachen zu thun; die erſte iſt, daß ſie alle Augenblick der Zeit in dem jetzt gegenwärtigen, ſo ihr GOtt verleyhet, zuſammen faſſe: das iſt, ſie muß denſelben als den letzten ihres Lebens anſehen, und darfür halten, ſie habe nur noch einen Augenblick übrig, aber einen ſolchen Augenblick, welcher einer gantzen Ewigkeit gleichet, welche mit allen Zeiten in gleichem Gewicht ſtehet, und alle in einem unzertheilten, beharrlichen Pünctlein verfaſſet: dann diſer Augenblick iſt nichts flüchtiges, ſondern eine Verſammlung aller in der Zeit flüſſenden Augenblick, welche in dem Mittel-Punct der Ewigkeit zuſammen treffen. Kan man alſo wohl ſagen, daß die Seel, obwohlen ſie ewig zu leben hat, doch nur einen Augenblick eigen habe, oder vilmehr daß ſie alle Augenblick auf ſolche Weis leben ſolle, als wann ſie nur einen zu leben hätte; womit ſie das Vergangene ſo wohl als das Zukünfftige vergeſſen ſolle, damit ſie nur den gegenwärtigen Augenblick zu ihrer Bekehrung wohl anwende.

Ein

Ein alſo beſchaffene Seel iſt ſchon in der Ewigkeit; bey ihr flüſſet keine Zeit mehr, ſie dencket auch an keine, als nur die verlohrene Zeiten zu beweinen, und zu erſetzen: ſie ſpricht mit dem weiſiſten König: Singulis momentis ſto ad oſtium æternitatis. Alle Augenblick ſtehe ich bey dem Eingang in die Ewigkeit, einen jeden Augenblick meines Lebens ſihe ich als den letzten an, hiemit nimme ich von allen Geſchöpffen Urlaub, und ſage der Welt, allen Freuden, allen Eitelkeiten, allen zergänglichen Gütern völlig ab, dann ſie ſeynd mir nichts, und werden für mich in Ewigkeit nichts mehr ſeyn.

6. Das zweyte Stuck für ein ſolche Seel iſt, daß ſie ihre Augen an jene Wahrheiten hefſte, welche ihr das Göttliche Liecht vorleget, und daß ſie den verlyhenen guten Gedancken als den letzten anſehe, nach welchem ein immerwährende Finſternuß, und kein Helle mehr kommen wird: Adhuc modicum lumen in vobis eſt, ambulate, dum lucem habetis, ut non vos tenebræ comprehendant. Es bleibt euch annoch ein weniges Liecht übrig, wandlet, ſo lang daſſelbige noch leuchtet, damit euch die Finſternuſſen nicht überfallen.

Diſer Anblick, diſer Gedancken, diſe Erinnerung, wodurch die Seel mit einfältigen und bloſſen Glauben auf GOtt ſiehet, iſt

ihme

ihme ſo angenehm, daß ſein Hertz dadurch verwundet wird. Vulneraſti cor meum, ſagt der Göttliche Bräutigam zu diſer getreuen und liebenden Seel, du haſt mein Hertz verwundet; aber wie? In uno oculorum tuorum: Mit einem gantz einfachen Anblick; da nemlich die Seel das Aug der menſchlichen Vernunfft allen erſchaffenen Dingen verſchlieſſet, und nur allein das andere Aug eines bloſſen, reinen und einfachen Glaubens offen haltet, damit ſie ſich an GOtt allein binde. O wie glückſeelig iſt jene Seel, welche das Hertz ihres Bräutigams alſo verwundet, und bis auf das inneriſte ſeiner Göttlichen Zuneigung eintringet! Glückſeelig jene Seel, welche die Creaturen keines Augenblicks mehr würdig achtet, damit ſie unabläßlich auf den Schöpffer mercken könne: Sie hat gantz keine Sorg, was man von ihr ſagen, von ihr urtheilen, mit ihr ordnen werde; Sie hat keinen leeren Kummer, beſchäfftiget ſich mit keiner Creatur, hat mit der eigenen Liebe nichts mehr zu thun; ſie ſuchet ſich nicht zu entſchuldigen, noch andere als ſchuldig anzugeben, dann ſie weiß, wie ſehr diſes GOtt mißfalle, wie finſter, wie dunckel, wie unanſtändig ein ſolches Verfahren ſeye, und mit der geſunden Vernunfft gar nicht einſtimme. Hieraus folget, daß die äuſſerliche Ding, welche in dem Weeg ſtehen,

hen, und ſie abwendig zu machen ſuchen, bey einer ſolchen Seel kein Hindernuß mehr verurſachen können, maſſen ſie ſich daran nicht bindet: So gar die Anfechtungen, die innerliche Finſternuſſen, die innerliche Plagen, die beſchwerlichiſte Zuſtänd ihres Gemüths hindern ſie nicht, dieweilen ſie zwiſchen der Einbildung und dem Glauben den gehörigen Unterſchied wohl zu machen weiß, und erkennet, daß der Glauben allein jene Fackel ſeye, welche ſie erleuchten muß, daß er allein jene Saulen ſeye, welche ſie durch die Wüſten diſer Welt führen muß.

7. Endlich iſt das dritte Stuck ſo ſie beobachten muß, daß ſie aus gantzem Hertzen jener Einſprechung folge, wodurch ſie beruffen wird, und aus allen Kräfften nach ihrem Mittel-Punct trachte: Sie muß hiemit diſe Beruffung für den letzten Poſaunen-Klang halten, welcher ſie ermahnet aus dem Grab ihrer Unvollkommenheiten herfür zu gehen, und ohne Verzug aufzuſtehen, damit ſie ihrem HErrn entgegen komme. Hiebey iſt zu beobachten, daß GOtt offtermahlen zu der Seel redet, und mehrere Poſaunen-Zeichen vernehmen laſſet, welche auf unterſchiedliche Weis klingen. Dergleichen ſeynd die Predigen, das Leſen, die gute Räth, gute Exempel, die Ermahnungen, die Kranckheiten, unver-

muthete

muthete Tods-Fäll, ſo uns erſchröcken, und in uns ſelbſt zu gehen erinneren: alles diſes gehet offtermahl ohne Frucht ab; man wancket, man verweilet, man entſchuldiget ſich, man dencket nach, und folget ein Aufſchub nach dem andern; der letzte Streich iſt derjenige, welcher die Sinn tödtet, und den Geiſt erwecket, ſo man anderſt durch einen ſchnellen Gehorſam mitwürcket; es iſt diſer der letzte Gewalt der Göttlichen Gnad, welcher die Einſtimmung des Willens erhaltet, und denſelben zu dem Entſchluß ſich GOTT völlig zu überlaſſen bringet. Bey dem Heil. Paulo, zum Exempel, ware das letzte Poſaunen-Zeichen jene Göttliche Stimm: Ego ſum JEſus, quem tu perſequeris. Ich bin JEſus, den du verfolgeſt. Diſe Stimm warff ihn zu Boden, und ergabe ſich Paulus an ſeinen Uberwinder mit jenen Worten: Domine, quid me vis facere? HErr, was wilſt du, daß ich thue? Es iſt diſes das letzte Poſaunen-Zeichen für ein weltliche Seel, da ſie angetrieben wird die Welt zu verlaſſen, und ſich unter den Creutz-Fahnen zu begeben: Das letzte Poſaunen-Zeichen für ein geiſtliche Perſon, welche in dem Göttlichen Dienſt lau und nachläßig iſt, da ſie durch ein ſtarcke Gnad angetriben den unveränderlichen Schluß machet gantz anderſt als bishero, nach der Vollkommenheit zu trachten.

trachten. Gleichwie nun das gantze Heyl daran gelegen iſt, daß man diſen Klang wohl beobachte, nach welchem nichts mehr übrig als der Tod und das Gericht; dieweilen man auch nicht wiſſen kan, was für einer der letzte ſeye, iſt nothwendig, daß man alle gleich beobachte, und nichts auf die lange Banck verſchiebe: Hodie ſi vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda veſtra. Heunt, jetzt, diſen Augenblick, da GOTT zu dir redet, und du ſeine Stimm höreſt, verſchlieſſe ihm dein Hertz nicht. Diſes Wörtlein, Heunt, iſt wohl zu mercken, dann ein groſſer Unterſchid zwiſchen diſen zweyen, Heunt, und Morgen: der heuntige Tag gehöret würcklich dir zu, der morgige aber nicht: Heunt kanſt du dich mit GOtt verſöhnen, Morgen wird keine Zeit mehr dazu seyn: Heunt iſt der letzte Tag der Barmhertzigkeit; der morgige wird villeicht ein Tag des Zorns und der Gerechtigkeit seyn: Ich hab euch angetriben, ſagt GOtt, hab euch ermahnet, hab euch die Mittel von euren Sünden abzuſtehen anerbotten; ihr habt aber dieſelbige verſaumet, habt ſo vil koſtbare Augenblick unnütz verflieſſen laſſen, habt ſo viles Liecht nicht ſehen wollen, habt ſo vil heylſame Einſprechungen verachtet: Euer Leben ware lau und kalt, voll der Nachläßigkeiten und Fehler; was habt ihr nun anderes zu er-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

warten, als daß euch mein gerechter Zorn überfalle? Ein vernünfftige Seel wird von diſen Wahrheiten getroffen, durch ſolche Betrohungen erſchröcket, und entſchlieſſet ſich hiemit alles zu verlaſſen, ſich von denen Geſchöpffen zu trennen, damit ſie ſich mit ſolchem Eyffer zu GOtt wende, als ob ſie gleich jetzt die Ewigkeit antretten müſte; ſie übergibt ihm ihr gantzes Weeſen, ſcheidet ſich von der Erden, erhebt ſich gen Himmel, entſchlieſſet ſich hinfüran auf ſolche Weis zu leben, als ob für ſie kein Welt mehr wäre, als ob ſie und GOtt allein auf der Welt wäre, als ob ſie in ihr ſelbſt nicht mehr lebte, ſondern völlig in GOtt verſenckt und verlohren wäre.

8. Hierin beſtehet alſo der Gebrauch eines jeden Augenblicks die ſeelige Ewigkeit zu gewinnen. Verlangeſt du nun zu wiſſen, was diſer gute Gebrauch in der Seel würcke? Er würcket, das vergangene betreffend die vollkommene Verzeihung aller Sünden: das gegenwärtige belangend, würcket er ein vollkommene Ruhe und ein vollkommenes Liecht: Das zukünfftige betreffend würcket er ein überflüßige Völle der guten Werck, die Völle des Troſts und gäntzlicher Sicherheit zur Stund des Tods, die Völle der ewigen Glückſeeligkeit in dem Himmel. Die vollkommene Verzeyhung aller Sünden kan nicht ausbleiben,

ben, maſſen die Seel dem Göttlichen Willen gantz untergeben, und mit ſchmertzlicher Reu wegen ihren Sünden erfüllet iſt. Ja ihre Bekehrung geſchiehet manches mal mit ſolchem Eyfer, daß ihr auch die gantze Straff nachgelaſſen wird. Die Völle der Ruhe kan nicht fehlen, dieweilen ſie ſich in ihrem Mittel-Punct befindet, indem ſie ſich an GOtt hefftet und alle Creaturen in Vergeſſenheit ſetzet, womit ſie ein ſchwere Bürd zeitlicher Sorgen und Unruhen abgeworffen hat. Die Völle des Liechts kan nicht ermanglen, dieweilen ſie auf GOtt allein ſihet, und die leere Vorbildungen der Sinnlichkeit ihren Glauben nicht mehr verduncklen. Die Völle der guten Werck kan nicht abgehen; dann dieweilen ſie GOtt allein und aus gantzem Hertzen liebet, kan diſe ihr Liebe nicht müßig ſeyn, ſie muß nothwendig ſtäts und groſſe Sachen würcken. Die Völle des Troſts, und einer vollkommnen getröſteten Sicherheit muß zur Stund des Tods vorhanden ſeyn, dieweilen ſie zeitlich Vorſehung gethan, und ſich durch ſtäte Bußfertigkeit immerzu bereitet hat; findet alſo in dem vergangenen nichts unrichtiges, bey dem zukünfftigen nichts beſorgliches, ſeufftzet hiemit nach der ſeeligen Ewigkeit, dahin alle ihre Begierden abzihlen. Die Völle der ewigen Glückſeeligkeit muß hierauff

folgen, dero Süßigkeit ſchon vorhinein auf ſie zuflieſſet, womit ſie dem glückſeeligen Stand der himmliſchen Freud ſchon in diſem Leben den Anfang machet, indem ſie durch ſtätte Vereinigung mit GOtt in einer beſtändigen friedſamen Gleichheit des Gemüths lebet. Nur diſer Unterſchied findet ſich zwiſchen der Vereinigung der Heiligen mit GOtt in dem Himmel, und zwiſchen unſerer Vereinigung mit ihme auf Erden, daß jene unveränderlich allzeit fortgeführet wird; da hingegen die unſere vilen Schwachheiten und Fehleren unterworffen iſt, dadurch wir aus unſerem Mittel-Punct zu weichen getriben werden.

9 Diſes Unheyl entſpringet aus einer zweyfachen Neigung und Bewegung unſerer Seel, deren die eine nach der Erden ſtrebet, die andere auf GOtt zihlet. Je ſtärcker die eine diſer Neigungen wird, um ſo vil nimmet die andere an Kräfften ab, und iſt alſo der einen Wachsthum das Verderben der andern. Nun ſeynd drey Sachen, wodurch unſere Neigung zu dem irrdiſchen geſtärcket, und folglich die Neigung zu dem himmliſchen unterbrochen oder gehindert wird, als nemlich die böſe Neigungen der verderbten Natur, die böſe Gewohnheit, welche wir durch den Anhang an die böſe Neigungen an uns nehmen, und die würckliche Einſtimmung des Willens, welcher

cher ſich auf die böſe Seithen wendet. Die zwey erſte Hindernuſſen ſcheiden uns noch nicht völlig von GOtt, ſie bahnen aber den Weeg zu der Trennung, welche auf die würckliche Sünd folget, und auf zweyerley Weis zu geſchehen pfleget, da man nemlich eintweders auf einmahl in die Sünd fallet, welcher Fall dem gähen Todt gleichet: oder man fallet nach und nach in die Sünd durch vile vorhergegangene läßliche Sünden, wodurch ſie endlich zu dem Todt gebracht wird, gleichwie die langwürige Kranckheiten endlich in das Grab führen.

10. Das Mittel wider ein ſolches Unheyl beſtehet in dem, daß wir uns ſchnell widerum aufrichten, ſo bald uns GOTT das Hertz rühret, und den begangenen Fehler zu erkennen gibt, müſſen es alſo machen, wie ein fleißiger Wandersmann, welcher, nachdem er gefallen, ſich alſobald widerum aufrichtet, und ſeine Reyß ohne weiteren Verſchub fortſetzet. Damit wir uns aber vorhinein wider die Sünd bewahren, beſtehet das Mittel hierin, daß wir alle Tag, ſo offt es nur möglich, unſeren Willen GOtt anzuhangen, und ihme treu zu verbleiben würcklich erneueren, maſſen ſonſt der nur ſtille auf GOtt abzihlende Willen geſchwächet wird, wann man denſelben durch widerholte Ubungen nicht be-

veſtiget. Die Ubung ſelbſt muß zu rechter Zeit und auf gehörige Weis angeſtellet werden. Die Zeit betreffend, muß man aus der Menge ſo viler Augenblick des gantzen Tags ſonderbar drey heraus nehmen, damit man ſich mit mehrerem Ernſt erhole, und aus gantzem Hertzen zu GOtt wende; diſe drey Zeiten ſeynd am Morgen, zu Mittag und Abends. Die Weiß belangend, muß man ſich in dem Geiſt an dem Eingang der Ewigkeit ſtellen, als ob der gegenwärtige Augenblick der letzte unſeres Lebens wäre, und mit diſem Gedancken müſſen wir uns der göttlichen Barmhertzigkeit völlig überlaſſen, mit bereitem Willen alles zu thun, zu leiden, und von der Hand unſeres GOttes anzunehmen, was er uns immer zuſchicken wird. Folgen nun einige Muſter ſolcher Ubungen, woraus du nach Belieben erwählen kanſt, was für dich anſtändiger ſeyn wird.

Erſte Ubung
am Morgen.

Die Seel wendet ſich durch gute Begierden zu GOtt.

Deus Deus meus, ad te de luce vigilo. Sitivit in te anima mea: quàm multipliciter tibi caro mea.

Mein

MEin GOtt, O mein GOtt! gleich im erſten Augenblick wende ich mein Hertz zu dir, und zihle mit meinen Gedancken bis Abends auf dich; ich erwähle dich für den eintzigen Gegenwurff, welcher mein Gemüth lieblich beſchäfftigen ſoll: mein Seel trachtet und ſeufftzet ohne Unterlaß nach dir, dieweilen ſie dich als das eintzige Heyl-Mittel aller ihrer Kranckheiten anſihet. Ihr Eyffer iſt ſo hitzig, daß auch mein Leib dadurch gezohen wird dich gleichfalls zu ſuchen; er hat auch deinen abſonderlichen Beyſtand vonnöthen: ich opffere dir beyde zuſammen, Leib und Seel auf, mit hertzlichem Wunſch beyde in deinem Dienſt zu verzehren, und mich dahin zu bearbeiten, damit ich deiner göttlichen Gnad nicht unwürdig ſeye; will zu ſolchem End keine Mühe noch Arbeit ſpahren, und ſowohl dem Leib als der Seel nach bereit ſeyn alles zu leiden, alles widrige zu umfangen, damit ich zu ſolcher Glückſeeligkeit gelangen möge.

Zweyte Ubung für den Morgen.

Die Seel wendet ſich durch gute Fürſätz zu GOTT.

Dixi, nunc cœpi &c.

DJſer, O mein GOtt! iſt der glückſeelige Augenblick meiner gäntzlichen Bekehrung, welchen ich danckbar von deiner Hand annimme, als wann er der erſte meines Lebens wäre, nachdem ich alle übrige ſo unnutz verlohren hab, daß ich mit Wahrheit bekennen muß bishero gar nicht gelebt zu haben; diſes bereue ich mit Schmertzen; bedaure den groſſen Verlurſt der bisherigen Zeit, und will die zukünfftige beſſer anwenden. Nein, liebſter GOtt! es wird nicht mehr geſchehen, was bishero geſchehen. Ich will dir völlig zugehören; dahero ſage ich allen Creaturen auf ewig ab, da ſie mich von dir abzuwenden ſuchen. Ich verwirff alles dasjenige, was dir mißfallet, bis auf die geringſte Unvollkommenheiten; und bin entſchloſſen ehender alles zu verliehren, und alles zu leyden, als deiner Gebotten eines zu übertretten. Steiffe mich, O HErr, durch die Krafft deiner Gnad; erneuere in mir den Eyfer des Geiſts, und die

Be-

Begierd zur Vollkommenheit; Stehe mir bey, damit ich meine gute Fürſätz beſtändig halte, und in deinem Dienſt unbeweglich verharre. Dignare, Domine, die iſto ſine peccato nos cuſtodire. Adjuva me, Domine, in bono propoſito, & ſancto ſervitio tuo, & da mihi nunc incipere, quia nihil eſt, quod hactenus feci.

Erſte Ubung
für den Mittag.
Die Seel wendet ſich zu GOtt durch die Liebe.

Tibi dixit cor meum: exquiſivit te facies mea, faciem tuam Domine, requiram.

NIcht ſo faſt meine Lefftzen, als mein durch neuen Eyfer angezündtes, und von deiner Gnad bewegtes Hertz eröffne ich dir, O mein GOtt, und wende mich gegen derjenigen Hand, welche mir ein tieffe Liebs-Wunden verſetzet hat, mit tieffem Stillſchweigen ſprechend: Allerhöchſte Schönheit, wie lieblich biſt du! und wie wünſche ich nach aller Bequemlichkeit dich anzuſehen und betrachten zu können! Dahero ſchlage ich meine Augen überall herum nur dich zu finden, es ſeye gleich unter denen Creaturen,

welche als ſo vile Spiegel deine Vollkommenheiten vorſtellen, oder in deiner unendlichen Weeſenheit, welche die Quell aller übrigen Schönheiten iſt. Ich will niemahlen ermüden zu ſuchen, bis ich dich gefunden habe, damit ich dich niemahl mehr verliehre: O Herr, wann werd ich dich einmahl vollkommen lieben? Wann wird mir das Glück werden in deiner Gegenwart zu erſcheinen, und bey dir zu ſeyn? Wann werd ich in dich übergehen, und mich mit dir vereinigen, da ich dich ohne Unterlaß lieben, und mit aller Sicherheit beſitzen wird?

Zweyte Ubung
für den Mittag.

Die Seel wendet ſich zu GOTT durch Erhebung des Gemüths.

ERhebe dich, mein Seel, gegen deinem Mittel-Punct, und verſchiebe dein Bekehren keinen Augenblick mehr; die verfloſſene Zeit iſt hin, die zukünfftige ſtehet nicht in deinem Gewalt, nur die gegenwärtige gehöret dir zu, diſe aber iſt mehr nicht als ein Augenblick, welcher dir gegeben iſt GOtt zu dienen, und die Ewigkeit zu gewinnen. Verſtehe wohl die Krafft diſer Worten, ein GOtt, ein Augenblick, ein Ewigkeit: Ein GOtt, welcher dir zuſihet, Ein Augenblick, wel-

welcher dir entwiſchet, Ein Ewigkeit, ſo auf dich wartet. Ein GOtt, welcher alles iſt, ein Augenblick, welcher nichts iſt, ein Ewigkeit, welche dir entweders auf ewig alles gibt, oder alles nimmt. Ein GOtt, welchem du ſo ſchlecht dieneſt, ein Augenblick, welchen du ſo übel anwendeſt, ein Ewigkeit, welche du in Gefahr ſetzeſt. O GOTT! O Augenblick! O Ewigkeit! O GOtt! mein Hertz ſihet auf dich, mein Hertz verlanget dich, mein Hertz ſuchet dich, damit es von dir erfüllet werde, damit es dein eigen werde, damit es ſich dir unterwerffe: ich bitte dich, nimme es in deinen Beſitz, und vertreibe aus demſelben alle Sünd, allen Anhang an die Geſchöpff, alle übel geordnete Liebe meiner ſelbſt, damit ich dir alle Augenblick meines Lebens ſo getreu dienen möge, damit ich deiner Beſitzung würdig werde. Amen.

Erſte Ubung
für den Abend.

Die Seel wendet ſich zu GOtt durch die Zerknirſchung.

Non intres in judicium cum ſervo tuo: quia non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens.

O

O HErr, gehe mit deinem Diener nicht zu Gericht, dieweilen vor deinem Angeſicht niemand wird gerechtfertiget werden: wann du, O HErr, auf unſere Sünden mercken ſolteſt, wer wird vor dir beſtehen mögen? Mein liebreichiſter JEſu, erbarme dich deines Dieners! Mein JEſu, ſeye mir gnädig! Gedencke, daß du mich in deinen Händen, und auf deinem Hertzen eingepräget haſt; ſihe auf diſe Liebs-Schrifft, und mache ſeelig diſen elenden Sünder. Himmliſcher Vatter, ſihe an das Liebsvolle Angeſicht deines Sohns, und in Anſehen ſeiner Schmertzen erweiſe mir deine Barmhertzigkeit. O HErr! es reuet mich, daß ich dir ſo untreu geweſen! O könte ich mit meinen Zäheren, und durch mein Blut die begangene Sünden auslöſchen! Gütiger Pelican, mitleydiger Erlöſer, waſche mich in deinem Blut, reinige diſes mit Unrath erfülte Geſchöpff, und bedecke die Bloßheit meiner Seel mit deinen Verdienſten. Pie Pelicane, JEſu Domine, cor immundum munda tuo ſanguine.

Zweyte Ubung
für den Abend.

Die Seel wendet ſich durch ſtarckes Vertrauen zu GOtt.

In

IN jenem Augenblick, O mein GOtt, an welchem ich bey dem Eintritt der Ewigkeit ſtehen wird, da ich die Welt ſamt allem Irrdiſchen wird verlaſſen müſſen, und mich hingegen alles verlaſſen wird: in jenem Augenblick, da weder die Elteren, noch die gute Freund mehr helffen können, biſt allein du derjenige, von welchem ich in meiner Betrangnuß alle Hülff erwarten kan! du allein biſt alsdann mein gantze Hoffnung, mein ſichere Zuflucht! Du allein kanſt mich durch deine Allmacht in meiner äuſſeriſten Schwachheit unterſtützen, du kanſt mich von dem Fall aufrichten, wider meine Feind in dem letzten Streit beſchützen, und mir nach erhaltenem Sieg die Cron aufſetzen. Warum ſolte ich dann ein Bedencken tragen mich dir völlig zu überlaſſen, und mit Liebe in deine Vätterliche Armb zu fallen, indem du mein Zuflucht, mein ſichere Ruheſtatt, mein Hoffnung, und mein Alles biſt? Wohlan mein Seel, erhebe dich zu deinem GOtt, und wende auf ſeinen Dienſt diſes kurtze Leben, welches dir bis zu dem Todt gegeben iſt: laſſe dir nit ſchwer fallen wegen ihm zu leyden, dann die Liebe durch das Leiden muß ernähret werden. O mein GOtt! ich will mich hinfüran in dem Creutz allein rühmen, ich will leyden und lieben, lieben und leyden, erwarte auch deswegen keinen anderen Lohn, als die Ehr ein Sclav dei-

ner Liebe zu ſeyn. Verleihe mir alſo, mein GOtt, die Gnad deiner Liebe, die Gnad dich allein zu lieben, und von deiner Liebe allein zu leben; dann mein Hertz iſt gar zu klein, und die Zeit dich zu lieben gar zu kurtz, als daß ich mehrere Theil für jemand anderen hieraus machen könne.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Tod: hierzu dienliche Ubungen.

Der dritte Tag.

Diſer Tag iſt dahin angeſehen/ daß man lerne, wie man die Kranckheiten und den Tod von der Hand GOttes annehmen müſſe.

Die erſte Betrachtung.

JEſus fragt die Söhn Zebedäi, ob ſie den Kelch ſeines Leydens trincken kōnen.

Die Betrachtung handlet von jenen heiligen Anmuthungen, mit welchen alle Chriſten die Kranckheiten und den Tod von der Hand GOttes annehmen ſollen.

Poteſtis bibere calicem, quem ego bibiturus ſum, aut baptiſmo. quo ego baptizor, baptizari? Marc. 10.

Kön=

Könnet ihr den Kelch trincken / welchen ich trincken wird / und jenen Tauff ausſtehen / welchen ich ausſtehen wird?

Anmerckung.

Als der Erlöſer nacher Jeruſalem gienge, und zu ſeinen Jüngeren von ſeinem Leyden redete, haben die zwey Brüder, der Heil. Johannes, und der Heil. Jacobus durch ihre Mutter bey ihme um die zwey erſte Plätz in ſeinem Reich angehalten. Man kan eigentlich nicht wiſſen, ob ſie das himmliſche oder ein irrdiſches Reich verſtanden haben: Dieweilen aber ihr Begehren aus einer unordentlichen Begierd der Hochheit entſprange, und ſie den Bogen zu hoch ſpanneten ohne auf die gehörige Mittel bedacht zu ſeyn, gabe ihnen der Sohn GOttes einen Verweiß, und ſagte zu ihnen: ihr wiſſet nicht, was ihr begehret; woher verdienet ihr in meinem Reich neben mir, einer zur rechten, der andere zur lincken Hand zu ſitzen? werdet ihr wohl jenen Kelch trincken können, welchen ich trincken wird? Wir können es, gaben ſie zur Antwort; wir ſeynd bereit dir überall nachzufolgen, und in deinem Dienſt das Leben zu laſſen. Der HErr widerſetzte: Ihr werdet zwar meinen Kelch trincken,

und

und jenen Tauff ausſtehen, welchen ich ausſtehen wird: jene Plätz aber zu meiner rechten und lincken ſtehet mir nicht zu euch zu geben, ſondern werden denenjenigen zukommen, welche von meinem Vatter hierzu beſtimmet ſeynd. Mercke, daß der HErr ſein Leyden einen Tauff und einen Kelch nenne; Einen Tauff zwar, dieweilen Er mit ſeinem eigenen Blut ſolte abgewaſchen werden: Einen Kelch aber, wegen der Bitterkeit, ſo ihme dadurch zukommen, und wegen des Heyls, welches derſelbe denen Menſchen bringen ſolte. Gleichwie er nun diſen obſchon überaus bittern Kelch aus Liebe gegen uns zu trincken ſich nicht geweigeret, und denſelben aus der Hand ſeines Vatters mit vollkommener Ergebung in ſeinen Willen, mit unüberwindlichem Muth, mit wunderbarlicher Freud angenommen hat, alſo müſſen auch wir den Kelch der Kranckheiten und des Tods mit eben diſen Meinungen und Anmuthungen von ſeiner Hand empfangen, wie aus gegenwärtiger Betrachtung erhellen wird.

1. Punct.

DAs erſte aus allen, was ein Chriſt bey anfangender Kranckheit zu thun hat, beſtehet in dem, daß er diſen Kelch von der Hand GOttes mit vollkommener Ergebung in ſeinen Willen annehme, und ſich zu dem Tod erbiethe, ob ſich ſchon die Natur dar-

ab entſetzet. Es braucht mehr nicht als das Exempel JEſu Chriſti, damit er ſich hierzu bequeme. Mein Vatter, ſagte der Göttliche Sohn auf dem Oelberg, wann es möglich, nimme diſen Kelch von mir hinweg: jedoch geſchehe dein Willen, und nicht der meinige. Hæc vox omnes fideles inſtruxit, omnes confeſſores accendit, omnes martyres coronavit. S. Leo Serm. 5. de paſſ. Diſe Red hat alle Glaubige unterwiſen, alle Bekenner aufgemunteret, und alle Blut-Zeugen gecrönet.

In diſem Abſehen antwortete unſer gottſeelige Bruder Joannes Ximenez, als er auf ſeinem Tod-Beth gefragt wurde, ob er nicht mit groſſem Verlangen in den Himmel eile, mit ehrentbietiger Untergebung an das Göttliche Wohlgefallen: Ich verlange nichts anderes, als daß der heiligiſte Willen GOttes an mir vollkommen erfüllet werde, gleichwie ich es meinem GOTT ſchon längſten verſprochen hab.

Ein anderer Geiſtlicher aus unſerer Geſellſchafft nahme kurtz vor ſeinem Tod das Creutzbild in die Hand, und da er die heilige Wunden gantz getröſtet anſahe, ſprache er mit gleicher Andacht eines GOtt gantz ergebenen Willens: Paratum cor meum Deus, paratum cor meum. O GOtt mein Hertz iſt bereit, ja mein Hertz iſt bereit! Hierauf umfaſſete er den Gecreu-

zeigten mit innbrünſtiger Liebe, und ſagte: Quid mihi eſt in cœlo, & à te quid volui ſuper terram, Deus cordis mei, & pars mea, Deus in æternum. Was verlange ich im Himmel oder auf Erden, als dich allein, O GOtt meines Hertzens, und mein Theil in Ewigkeit? Alsdann druckete er denſelben an ſein Hertz, ſprechend: Faſciculus myrrhæ dilectus meus mihi. Mein Geliebter iſt für mich ein Myrrhen-Büſchelein. Dilectus meus mihi, & ego illi. Mein Geliebter iſt mein, und ich bin ſein. Weiters verſicherte er, daß er ſein gantzes Leben hindurch allzeit einen groſſen Nutzen auf Geiſtlichem Weeg aus der öffteren Erneuerung jenes guten Fürſatz geſchöpfft habe, welchen er tieff in ſein Hertz eingegraben hatte: Volo, volo divinam voluntatem ſemper in me perfectiſſimè adimpleri. Ich will, ich will, daß der Göttliche Willen an mir vollkommniſt erfüllet werde. Er ſagte auch, und wiederholte es zum öffteren, daß er bereit wäre bis an das End der Welt, ja ſo gar die gantze Ewigkeit hindurch zu leiden, damit er nur dem Göttlichen Willen nachkommen möchte, und wiſſe er gantz wohl, was er ſage. Beati illi, qui in hora mortis ſuæ inveniunt ſe conformes tuæ ſanctiſſimæ voluntati: mors enim ſecunda non poterit eis nocere. O HErr, ſagte der Seraphiſche Heil. Franciſcus, ſeelig ſeynd diejenige,

welche

welche ſich zur Stund des Tods deinem heiligiſten Willen gantz ergeben werden: dann der zweyte oder ewige Tod wird ihnen nicht ſchaden können. Als die H. Gertrud an einem hitzigen Fieber kranck, und in völligem Schweiß lage, wurde ſie durch die Gegenwart JEſu Chriſti wunderbarlich erquicket: er hielte die Geſundheit in ſeiner rechten Hand, die Kranckheit aber in der lincken, und gabe ihr die Wahl zwiſchen beyden: die Heilige wendete ſich zu dem Göttlichen Hertzen, und da ſie ſich ſeinem Wohlgefallen gantz und gar überlieſſe, ſagte ſie: Ecce, Domine, toto corde deſidero, ut nunquam meam reſpicias, ſed tuam in omnibus circa me laudatiſſimam placentemque perficias voluntatem. Inſinu. l. 3. c. 53. Mein GOtt und HErr, ich verlange aus gantzem Hertzen, daß du auf meine Neigung niemahl einige Acht habeſt, ſondern daß, mich betreffend, dein preißwürdigiſter und gefälliger Willen allzeit erfüllet werde.

2. Punct.

DAmit man ſich in diſer vollkommenen Ergebung in den Göttlichen Willen veſt ſetze, iſt vonnöthen, daß auch ein groſſer Muth darzu komme, und man den Kelch mit hertzhafften Entſchluß annehme, wobey man ſich weder ab denen Schmertzen, noch ab denen Schwachheiten, weder ab

denen Forchten der Natur entſetzen muß. Als P. Balthaſar Alvarez ſahe, daß ihme der Leib-Artzt die Gefahr des Todts nur halb und halb eröffnete, aus Forcht, er möchte den Krancken betrüben, ſagte ihm diſer mit behertzter Stimm und heiterem Angeſicht: Nihil eſſe, cur timidius ſibi ſupremam horam nuntiaret: ſe vitam nihili facere, & mortem non timere. Er ſolte kein Bedencken tragen, ihme den Tod anzukünden, dann er achte das Leben nicht, und förchte auch den Tod nicht. Erwege diſe zwey Wahrheiten bedachtſam. Das gegenwärtige Leben iſt nicht zu achten: der Tod iſt nicht zu förchten. Damit du ſeheſt, ob du ſie wohl faſſeſt, ſtelle dir vor, als ob dir dein Erlöſer ſeinen Kelch darreiche, und zu dir ſpreche: Kanſt du den Kelch trincken, welchen ich trincken wird? Prüfe dein Hertz in ſeiner Gegenwart, und erforſche deine Neigungen: Kanſt du mit Wahrheit ſagen: ich achte das Leben nicht, und förchte den Tod nicht: ich bin zwar ſchwach, und kan aus mir ſelbſten nichts: ich vermag aber mit Beyſtand der Göttlichen Gnad alles. Forti, ac generoſo animo opus eſt, & nihil grave nobis durumque videbitur: ſed econtra ſi ille infirmus ſit, nihil erit, quod non graviſſimum videatur. S. Chryſoſt. 1. ad Timoth. hom. 9. Laſſet uns einen groſſen und ſtarcken Muth faſſen, ſo wird uns nichts

ſchwer

ſchwer fallen: wann hingegen unſer Hertz mit Forchten umgehet und ſchwach iſt, wird uns das mindiſte Ubel ſchwer, ja unerträglich fallen.

3. Punct.

WIr müſſen aber noch um einen Staffel höher ſteigen, und die Kranckheiten ſo wohl als den Tod mit Freuden annehmen. Hat dann nicht ein Gefangener Urſach frölich zu ſeyn, da er zu ſeiner Freyheit gelanget? Wir ſitzen dermahlen in einer zweyfachen Gefangenſchafft. Die Welt iſt ein Kercker für unſern Leib: der Leib ein Kercker unſerer Seelen. Der Heil. Paulus wurde nicht gewunſchen haben von ſeinen Banden aufgelöſet zu werden, wann er ſich nicht als einen Gefangenen angeſehen hätte. Diſſolvi Paulus non quæreret, niſi ſe vinctum videret, ſagt der Heil. Gregorius 4. Mor. c. 41. Wann wir alſo mit ihme unter die Gefangene zu zehlen ſeynd, ſolten wir nicht auch nach der Freyheit trachten, und mit ihme ſprechen: Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto? Und wann JEſus Chriſtus unſeren Wunſch erfüllet, ſollen wir uns ja erfreuen, da er unſere Band auflöſet, und die Mauren unſeres Kerckers allgemach zerbricht? Qui deſiderat diſſolvi, & eſſe cum Chriſto, non patienter moritur, ſed patienter vivit, & delectabiliter moritur. Wer

nach ſeiner Freyheit ſeufftzet, damit er zu JEſu komme, und ſeiner Gegenwart genüſſe, ſihet den Tod nicht an als ein Ubel, ſo er übertragen müſſe: ſondern er übertragt vilmehr diſes elende Leben mit Gedult, und gehet mit Freuden in den Tod. Gratias Deo, qui me à vinculis hujus corporis dignatur abſolvere, ſagte der H. Cyprianus, als er das Urtheil ſeines Tods und die erwünſchte Zeitung ſeiner Marter anhörete. GOtt ſey Danck, welcher ſich aus Güte würdiget, mich von denen Banden der Sterblichkeit aufzulöſen! Die H. Catharina von Senis hielte die empfindlichſte Schmertzen ihrer letzten Kranckheit für koſtbare Geſchenck von ihrem Bräutigam, und ſagte zu ihm: Gratias tibi, æterne mi Deus, quod tota die tot novis donis augeas me miſerabilem: in manibus tuis depono vitam & mortem, & volo, ſi vis, centies mori quotidie. O ewiger GOtt, ich ſage dir Danck, um dieweilen du mich Armſeelige täglich mit neuen Gnaden überhäuffeſt. In deine Händ lege ich mein Leben und meinen Tod, bin auch wohl zufriden des Tags hundertmahl zu ſterben, wann es dir alſo gefällig. Der Heil. Franciſcus hielte den Tod für ſeine liebe Schweſter, und ſagte zu dem HErrn: Lauderis, mi Domine, propter ſororem noſtram mortem, quam nullus vivens poteſt evadere. Seye gepryſen,

mein

mein GOtt und HErr, wegen unſerer Schweſter dem Tod, welchen niemand entgehen kan. Gratias tibi ago, Domine Deus, de omnibus his doloribus meis: teque, mi Domine, rogo, ut centuplum, ſi tibi placuerit, addas, quia hoc erit mihi acceptiſſimum, ut affligens me dolore non parcas; cum tuæ ſanctæ voluntatis adimpletio ſit mihi conſolatio ſuperplena. O HErr mein GOtt, ich dancke dir um alle Schmertzen, welche ich leide: und bitte dich, du wolleſt dieſelbige hundertfältig vermehren, wann es dir beliebig; dann es wird mir zu gröſtem Vergnügen gereichen, wann du mir nicht verſchoneſt, maſſen die Erfüllung deines heiligiſten Willens für mich ein übergroſſer Troſt iſt. Virga tua & baculus tuus ipſa me conſolata ſunt.

Des dritten Tags Zwente Betrachtung.

Von jenen heiligen Meynungen, mit welchen wir den Kelch der Schmertzen und des Tods empfangen ſollen.

Poteſtis bibere calicem, quem ego bibiturus ſum? dicunt ei: poſſumus.

Könnet ihr den Kelch trincken/ welchen ich trincken wird? Sie ſagten zu ihm/ wir können.

Anmerckung.

MAn weiß nicht, aus was für einem Antrieb der Heil. Johannes und Jacobus diſe Antwort gegeben haben: das Gut, ſo ſie verlangten, ſagt der Heil. Baſilius von Seleucia, munterte ſie zu dem Leyden auf. Nach was für einem Gut trachteten ſie aber? Hievon weiß man nichts: ſie wuſten es ſelbſt nicht. Neſcitis quid petatis. Wann ſie es gewuſt hätten, wurden ſie ihr Begehren nicht ſo keck geſtellt haben: und wann ſie auf die Frag ihres Göttlichen Meiſters gemerckt hätten, wurden ſie nicht ſo frey geantwortet haben, poſſumus, wir können. Laſſet uns bey diſer Betrachtung lernen, mit was für Meynungen wir diſe Antwort geben ſollen, und geben können, damit wir die Ankündigung unſeres Tods verdienſtlich aufnehmen.

I. Punct.

Erſte Meynung.

JCh will gern leyden und ſterben zur Straff meiner Sünden, dieweilen ſie den Tod verdienen. Stipendium peccati mors. Der Tod iſt der Sünden Lohn. In diſer Mei-

nung wolte die Königin Mathildis mit einem Buß-Kleid, auf der Aſchen ligend, ſterben, dann ſie ſagte mit tieffer Demuth! Non decet Chriſtianum niſi in cilicio & cinere mori. Es ſtehet einem Chriſten nicht wohl an, daß er anderſt ſterbe als in dem Buß-Kleid und auf der Aſchen. Mit eben dergleichen Gedancken iſt P. Joannes Piaza unſerer Geſellſchafft umgegangen, da er bey denen hefftigiſten Schmertzen des Podagra, welche er drey Jahr lang mit unüberwindlicher Gedult übertragen, gen Himmel ſehend reumůthig und demůthig ſprache: Schlage auf mich zu, O HErr! da ich indeſſen mit dem Geiſt der Bußfertigkeit ſprechen wird: Erbarme dich meiner, O GOtt, nach der Maaß deiner groſſen Barmhertzigkeit.

2. Punct.

Zweyte Meynung.

JCh will ſterben und leyden, damit ich meinen GOtt nicht mehr beleidige. Unſer P. Joan. Franciſci ware mit diſen Gedancken erfüllet, da er zu GOtt alſo redete: O HErr! mache du meinem Leben ein End, dieweilen ich mit ſündigen kein End mache. Verleihe mir in diſem Leben die Gedult, und nach meinem Tod die Verzeihung meiner Sünden. GOtt lob, ich wird anjetzo nit mehr ſündigen, ſagt ein andrer auf

ſeinem Tod-Beth, da er GOtt danckete, dieweilen er durch den Tod aus aller Gefahr zu ſündigen erlediget wurde, wovon die die Welt angefüllet iſt.

3. Punct.
Dritte Meynung.

Ich nimme die Schmertzen und den Tod willig an, damit ich dem Willen meines GOttes nachkomme, und mich dem Ausſpruch ſeiner Gerechtigkeit unterwerffe, dadurch wir alle zu dem Tod verurtheilet ſeynd. Als der Heil. Franciſcus von Sales kurtz vor ſeinem Tod erinnert wurde, er ſolte mit dem Erlöſer ſprechen: Tranſeat à me calix iſte. Mein GOtt, wann es möglich, nimme diſen Kelch von mir hinweg; wiederſetzte er hierauf alſobald: Non mea, ſed tua voluntas fiat. O HErr, nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe! Er ſetzte weiters hinzu: Von der Zeit, als mein Erlöſer den Kelch der Schmertzen und des Tods getruncken hat, iſt derſelbige für ſeine Auserwählte mit Troſt und Süßigkeit angefüllet, hat auch keine Bitterkeit mehr in ſich.

Eine der erſten Ordens-Geiſtlichen diſes groſſen Heiligen hat denen Gedancken eines ſo lieben Vatters zu folg, bey annahenden Tod ihr geiſtliches Teſtament alſo eingerichtet.

1. Mein

1. Mein erſter und letzter Willen iſt in der Erfüllung deines heiligen Willens, und nach deinem Wohlgefallen zu ſterben, O mein GOtt; und diſes zwar in diſem Jahr, zu diſer Zeit, in jenem Augenblick, in jenen Umſtänden, mit jenen Schmertzen, durch jene Kranckheiten, mit Hülff oder ohne Hülff, wie es dir gefällig ſeyn wird. Ich laſſe mich lediglich deinem Willen, alle meine Sachen betreffend, über, und bitte nur demüthig, daß ich in deiner Lieb und in deiner Gnad ſterbe.

2. Mein letzter Willen iſt in der Anbettung des Göttlichen Wohlgefallens zu ſterben; und damit ich ſelbigen gezimend verehre, nimme ich aus Gehorſam und ſchuldiger Unterwerffung gegen meinem GOtt, meinem Erſchaffer, meinem Vatter und meinem Erlöſer, den Tod willig an; ich ergibe mich in alle Forchten, in alle Aengſten, in alle Beſchwerlichkeiten, in alle übrige Umſtänd, welche meinen Tod begleiten werden.

3. Ich laſſe meinen Leib der Erden, der Faulung, denen Würmen, aller Verachtung und Schmach über; bin auch zu frieden, daß er unbegraben hinaus geworffen werde: es iſt billich, daß er geſtrafft, und der Göttlichen Gerechtigkeit ein Genügen verſchaffet werde, dieweilen diſer mein Leib in dem ſündigen meiner Seel mit geholf-

holffen hat. Hiemit billige ich mit Anbettung der Göttlichen Gerechtigkeit den Untergang und die Zernichtung meines Leibs.

4. Mit meinem Herrn JEſu Chriſto, und mit ihme vereiniget übergibe ich mein Seel in die Händ GOttes, und dieweilen ſie mit Sünden beladen iſt, bitte ich dich, mein Erlöſer, du wolleſt ſie in dein koſtbares Blut hinein verſencken, und reinigen, damit ſie deinem himmliſchen Vatter gefällig werde: und dieweilen ſie bey ſeiner Gerechtigkeit vile Schulden hat, lege ihr deine heilige Werck zu; ſchencke ihr die göttliche Neigungen und Würckungen deiner heiligiſten Seel, den Verdienſt deiner Arbeiten, deiner Schmertzen und deines Tods; verſchaffe, daß ſie dir nach deinem Wohlgefallen und Anbettung-würdigen Verordnungen durch allerhand Peynen diene, damit dir alle Ehr und Glory, ſo du verlangeſt, und von ihr erwarteſt, hieraus zukommen möge. Diſes alles iſt mein letzter Willen, und mein Teſtament.

Nach alſo eingerichtetem letzten Willen ſagte der Geiſtliche, welcher ihr beyſtunde, ſie ſolte noch ferners diſe vier Neigungen hinzu ſetzen, und in denenſelben abſterben. Sie ſolte erſtlich in dem Geiſt der Armuth und völliger Entblöſſung ſterben, und alle Hülff von denen Menſchen als ein gegebenes Allmoſen annehmen. Sie ſolte zweytens

tens in dem Geiſt der Einfalt und Geiſtlicher Kindheit ſterben, ihrer ſelbſt kein Sorg mehr tragen, und ſich gleich einem unmündigen Kind regieren laſſen. Sie ſolte drittens in dem Geiſt des Gehorſams ſterben, und gar nichts mehr aus eigenem Willen thun. Sie ſolte ſich endlich ſelbſt zu einem Schlacht-Opffer machen, an dem Creutz ſterben, alle Schmertzen und Aengſten nach dem Exempel JEſu Chriſti, willig übertragen.

4. Punct.

Vierte Meynung.

JCh will leyden und ſterben, damit ich die gröſſere Ehr GOttes befördere. Dann nach Auſſag des Apoſtels Rom. 14. v. 7. Lebt niemand aus uns ihme ſelbſt, und ſtirbt niemand ihme ſelbſt. Wir mögen leben oder ſterben, ſo leben und ſterben wir dem HErrn. Diſer Gedancken: Ich ſtirb zu der gröſſeren Ehr GOttes, verurſachete bey einem ſterbenden Geiſtlichen aus unſerer Geſellſchafft ein ſonders groſſe Freud, dahero er ſagte, dieweilen er mit einer ſehr guten Meynung bewaffnet wäre, förchte er den Tod gantz und gar nicht.

5. Punct.

Fünffte Meynung.

JCh will leyden und ſterben, damit ich GOtt anſehe, denſelben liebe, lobe, und

ewig-

ewiglich beſitze. Als dem Heil. Aloyſio der Tod angekündet wurde, ſchöpffete er hierab ein ſo groſſe Freud, daß er geforchten, es möchte einige Unvollkommenheit hierunter verborgen ligen; dahero batte er den Cardinal Bellarmin, ſeinen damahligen Beicht-Vatter, ob er ſich ab ſeinem herzu nahenden Tod erfreuen könte? Hierauf antwortete diſer hocherleuchtete geiſtliche Vatter, er ſolle ſich nur nicht förchten; die Freud, welche er empfinde, ſeye überaus gut, dieweilen ſie aus wahrer Begierd ſein höchſtes Gut zu beſitzen entſpringe: dann wer ſolte ſich nicht erfreuen, da er auf dem Weeg iſt ſeinen Geliebten zu ſehen? Ubi, ubi hodie erimus? ſagte ein tugendſamer Geiſtlicher bey annahendem Tod zu ihme ſelbſt: wo, ach wo werden wir heunt noch ſeyn? In ſinu JEſu & Mariæ, antwortete er ihme ſelbſt: wir werden heunt noch bey JESU und Maria ſeyn. O Glück! O Freud! JEſu patientiſſime, da mihi amore & honore tui, tuæque ſanctiſſimæ Genetricis mori. O gedultigſter JEſu! verleyhe mir die Gnad, zu deiner Ehr und aus Liebe deiner, zu der Ehr und aus Liebe deiner heiligiſten Mutter zu ſterben.

6. Punct.

Sechſte Meynung.

WIe glückſeelig wurde ich mich ſchätzen, wann ich für den Glauben, oder für das

das Heyl meiner Brüder leyden und ſterben könnte! Diſes ware das Verlangen des H. Franciſci Xaverii: Quis mihi det, ut pro te moriar, & cognoſcant te omnes fines terræ. Wer verſchaffet mir diſe Gnad, daß ich, O HErr, für dich ſterben, und alle Völcker zu deiner Erkanntnuß bringen möge! Diſes ware auch das Verlangen des Heil. Borgia, wie aus einem Brieff erhellet, welchen er im Jahr 1569. an P. Laynez geſchrieben hat, in welchem er ihme die ſonderbahre und gantz geheime, in der Tieffe ſeines Hertzens verborgene Begierd entdecket, welche ihn antriebe zu wünſchen, daß er ſein Blut für den Glauben vergieſſen kunte, und batte ihn hiebey, er ſolte ihm diſe Gnad erlangen helffen, oder wann er deroſelben nicht würdig wäre, möchte er GOtt bitten, daß er wenigiſt vor Schmertzen ſterbe, dieweilen ihm diſe Gnad nicht zukomme, alſo daß ihme diſe Art des Tods einiger maſſen an ſtatt der Marter dienen möchte.

Ein gleiches Verlangen truge P. Joan. Stizius, welcher in der Bedienung der Peſthafften ſein Leben gelaſſen hat; ſeine Gedancken hat er auf nachfolgende Weis verfaſſet: Ich opffere mich täglich zu dem Sterben auf, und diſes von Hertzen; ich förchte zwar den Tod wegen der geheimen Urtheilen GOttes, und förchte denſelben

mer

mehr, als man glauben kan; ich ver-
lange denſelben dannoch, dieweilen ich
hiedurch Barmhertzigkeit zu erlangen
hoffe: O wie glückſeelig wäre ich, wann
mir GOtt die Gnad verleyhete wegen
ſeiner an der Peſt, oder auf ein andere
Weiß zu ſterben; ligt nichts daran, wie
ich ſterbe, wann ich nur meinem GOtt
zu einem Schlacht-Opffer werde, darzu
ich ſo vilfältig verbunden bin. Da ich
diſes ſchreibe, reden meine Zäher, wel-
che hauffenweis auf das Papier fallen,
für mich zu meinem GOtt, und bitten
um Barmhertzigkeit. Man fande auch
nach ſeinem Tod ein mit eigener Hand ge-
ſchriebenes, und eigenhändig unterſchriebe-
nes Gelübd, in welchem alle reiniſte Mey-
nungen, ſo man bey dem Tod haben kan, ver-
faſſet ſeynd. Die Schrifft lautet alſo:

Den vierten Tag Heumonaths hab ich
aus ungezwungenen freyen Willen diſes
Gelübd unterzeichnet, daß ich nemlich
ſterben wolle, wann mich ſchon das allge-
meine, jederman auferlegte Geſatz nicht dar-
zu verpflichtete; daß ich nemlich ſterben
wolle. 1. Zu der Ehr meines GOttes, de-
me ich alles ſchuldig bin. 2. Zu der Ehr
JEſu Chriſti, welcher aus Liebe meiner
gelitten hat. 3. Zur Danckſagung für alle
von ihm empfangene Gnaden. 4. Zur Ab-
ſtraffung meiner Sünden, und der Göttli-

chen

chen Gerechtigkeit ein Genügen zu leiſten. 5. Und endlich damit ich JEſu Chriſto in dem Todt nachfolge.

Befleiſſe dich aus diſen Exemplen einen groſſen Nutzen zu ziehen, und richte deine Sachen alſo ein, daß dein gantzes Leben zu einem ſtätswehrenden Opfer, dein Todt aber zu einem vollkommenen Brand-Opfer werde.

Des dritten Tags Dritte Betrachtung.

Von jenen heiligen Gedancken / mit welchen wir den Kelch der Schmertzen und des Tods empfangen müſſen.

Calicem quidem, quem ego bibo, bibetis, & baptiſmo, quo ego baptizor, baptizabimini. Marc. 10.

Ihr werdet zwar den Kelch / welchen ich trincke / auch trincken / und mit meinem Tauff abgewaſchen werden.

1. Punct.

SO bald dir der Todt angekündet worden, faſſe alſo gleich die Gedancken des Königlichen Propheten am 115. Pſal.

Ego dixi in exceſſu meo: omnis homo mendax. Bey meinem Abdruck hab ich geſprochen: die Welt hat nunmehro für mich ein End, welches mich erfreuet. Anjetzo ſihe ich weit beſſer als vorhin jemahlen die Eitelkeit und den Betrug aller irrdiſchen Sachen. Ich hab ſie bißhero als Fallſtrick meiner Seel angeſehen, welche ſie in das Verderben zu bringen gelegt wären, ich ſahe aber den Betrug nur halb und halb; Anjetzo ſihe ich denſelben gantz klar, und bin durch ſelbſt eigne Erfahrnuß überzeuget, daß ſie alle eitel und betrogen ſeynd. Die Freuden der Welt ſuchten mir zu ſchmeichlen, uud ſagten: wir wollen dir alles Vergnügen und alle Glückſeeligkeit verſchaffen. Omnis homo mendax. Die Reichthumen ſagten zu mir: du wirſt nach deiner Bequemlichkeit leben können, du wirſt dein Hauß wohl einrichten, wirſt ein groſſes Glück machen. Omnis homo mendax. Der Ehr-Geitz ſagte zu mir; du wirſt deinen Stand höher bringen, du wirſt zu denen höchſten Ehren-Stellen gelangen, und deine Mißgönner trutzen; aber alles ein leere Eitelkeit, alles ein läuterer Betrug; Omnis homo mendax. Wo iſt endlich diſes alles hingerathen? Wehe mir, wann ich mein Gemüth daran geheфtet hätte! Quid retribuam Domino pro omnibus, quæ retribuit mihi?

Wie

Wie hoch bin ich dir verbunden, O HErr, dieweilen du mich aus diſen Fallſtricken erlöſet haſt! wie wird ich dir um alle übrige von deiner Hand empfangene Gnaden genugſam dancken können? Calicem ſalutaris accipiam, & nomen Domini invocabo. Den Kelch des Tods will ich aus deiner Hand ehrentbietig empfangen, dieweilen du denſelben zuvor getruncken, und für mich ſehr heylſam gemacht haſt: ich will hiebey den Nahmen des HErrn anruffen, auf welchen ich mein gantzes Vertrauen ſetze. Du, mein GOtt, biſt mein Hoffnung und mein Zuflucht, und mein Heyl erwarte ich von deiner Barmhertzigkeit allein. Vota mea Domino reddam coram omni populo ejus. Mit diſem Vertrauen erneuere ich mein Gelübd in der Gegenwart deiner getreuen Diener, und bitte dich, du wolleſt mir alle darwider begangene Fehler verzeihen. Pretioſa in conſpectu Domini mors Sanctorum ejus. O HErr! wie koſtbar iſt der Tod deiner Heiligen vor deinen Augen! wie groß die Glückſeeligkeit in deiner heiligen Forcht gelebt zu haben, und in deiner Liebe ſterben zu können: O wie reuet es mich, daß ich dir ſo übel gedienet habe! diſer iſt hiebey mein Troſt, daß ich in dem Geiſtlichen Beruff unter deinen getreuen Dieneren ſterbe, welche mir durch ihr Gebett die

Nachlaſſung meiner Sünden erlangen werden. O Domine, Quia ego ſervus tuus, ego ſervus tuus, & filius ancillæ tuæ. O HErr, ich bin dein Diener, ja ich bin dein Diener, und ein Sohn deiner Dienerin. Ich ſtirb als ein Sohn der heiligen Kirchen, und meines Ordens: diſe iſt die Urſach meiner Hoffnung, und meiner Freud. Diripuiſti vincula mea, tibi ſacrificabo hoſtiam laudis. Anjezo wird ich dir ein Opffer des Lobs abſtatten, nachdem ich von jenen Banden aller irrdiſchen Ding erlöſet bin: ich ware zuvor mit tauſenderley frembden Gedancken verwicklet, welche mich von deinem Dienſt abhielten: du haſt aber endlich meine Band zerbrochen! ich ſcheide von dir, O Welt! ich nimme von dir Urlaub, O Leben! ich weiche aus diſer Sterblichkeit, und verlaſſe alles gantz gern. O Todt, wie lieblich finde ich dich, und wie angenehm iſt mir dein Gegenwart! Et calix meus quàm præclarus eſt?

2. Punct.

SO bald dir der Todt angekündet wird, gedencke ohne Verzug an die Abreiß in die Ewigkeit; ſetze alles irrdiſche in ein gäntzliche Vergeſſenheit, und habe den Himmel allein vor Augen.

Als P. Theodoricus Caniſius den Todt ſeines Bruders Petri, jenes Apoſtoliſchen

ſchen Manns aus unſerer Geſellſchafft, vernommen; wurde er zur Stund vom Schlag getroffen, und vergaſſe auf einmahl, was er immer gewuſt hatte, die heiligiſte Nähmen JEſu und Maria allein ausgenommen. Siben Jahr hat er in ſolchem Stand zugebracht, da er sein Hand auf kein andere Weis brauchen kunte, als nur allein das Creutz-Zeichen zu machen, und mit ſeiner Zungen nichts anderes zu ſprechen wuſte, als die heiligſte Nähmen JEſu und Maria. Da er endlich bey herzunahendem Todt die letzte Oelung empfangen hatte, wurde ſein Zung auf ein neues gelöſt, daß er auch diſe zwey Wörtlein ſprechen kunte: Ad cælum, ad cælum. In den Himmel, in den Himmel! Worauf er widerum anfienge die heilige Nähmen ſtäts zu widerhollen, bis er endlich kurtz vor ſeinem Todt, nach ausgeſprochenen Nahmen JEſu, auch Maria ſagen wolte; er kunte aber mehr nicht als nur die erſte Sylben ſprechen, worauf er zu reden aufgehört hat. O ein glückſeelige Gedächtnuß, welche alles übrige vergeſſen hatte, um nur allein des Himmels zu gedencken, und die heiligiſte Nähmen zu ſprechen. Diſer Gottſeelige Mann iſt eines ewigen Angedenckens würdig. In memoria æterna erit Juſtus.

P. Piccolomini unſerer Geſellſchafft vorgeſetzter General hatte bey ſeinen hefftigiſten Stein-Schmertzen, woran er geſtorben, ein beſonders groſſe Freud den Himmel anzuſehen, zu welchem End man ihme das Fenſter eröffnen müſte, und ſagte er alsdann: heu, quàm ſordet tellus, cùm cœlum aſpicio. O wie verächtlich kommet mir die Erden vor, da ich den Himmel anſihe. Er ſagte hernach weiters mit Troſtvollen Aufruffen: Paradiſus! Paradiſus! brevi, brevi ut ſpero, iſtic erimus. O Himmel, O Himmel! bald, gar bald, wie ich hoffe, werden wir allda ſeyn. Hierauf betrete er die Göttliche Majeſtät in Gegenwart des gantzen Himmliſchen Hofs, und ſonderbar der Seeligiſten Jungfrauen an, welche er nach empfangener Heiligen Communion alſo anredete: Domina, patere, quæſo, ut merita tua offeram Deo meo; cùm enim propria non habeam, niſi tua offerrem, vacuus in conſpectu Domini apparerem. Mein allerhöchſte Frau, gibe zu, ich bitte dich, daß ich deine Verdienſt meinem GOtt aufopfferen möge; dann dieweilen ich von eignen gantz entblöſt bin, wurde ich mit äuſſeriſter Armuth vor dem Angeſicht des HErrn erſcheinen, wann ich die deinige nit haben ſolte. Folge du diſen zweyen Dieneren Mariä nach. Sihe den Himmel als dein liebes Vatterland an, als

die

die Wohnung deines himmliſchen Vatters, als das Orth deines ewigen Aufenthalts: ſeuffze, und ſage mit denen Heiligen öffters, Imus ad æternitatem. Wir gehen in die Ewigkeit. O beata æternitas, quando te videbo? Glückſeelige Ewigkeit, wann wird ich dich ſehen? Lætatus ſum in his, quæ dicta ſunt mihi, in domum Domini ibimus. Pſal. 121. Durchgehe diſen gantzen Pſalmen, und befleiſſe dich jene heilige Anmuthungen daraus zu ziehen, welche den Himmel zu verlangen, und die Erden zu verachten darinn enthalten ſeynd.

3. Punct.

Nachdem du die Augen gen Himmel erhoben haſt, wende ſie auf dich ſelbſt, und ſihe, wie dein innerliches beſteller feye. Biſt du bereit von der Welt abzuſcheiden, und vor GOtt zu erſcheinen? Kanſt du ſagen, Vado ad Patrem: vado ad eum, qui miſit me. Ich gehe zu meinem Vatter: ich gehe zu demjenigen, welcher mich geſandt hat.

Befindet ſich dein Gewiſſen in erwünſchter Ruhe? Haſt du kein frembdes Gut zuruck zu geben, keine Feindſchafft abzulegen, kein unordentliche Anmuthung einzurichten? Kanſt du ohne Bedencken ſagen: Nihil mihi conſcius ſum. GOTT ſey Danck, ich hab nichts auf mir, welches mich beſchwere, obwohlen ich mich auf mein eigne Gerechtigkeit nicht ſteure, dann

wer weiß, ob er der Liebe, oder des Haſſes würdig iſt? Widerſageſt du dem Satan, allen ſeinen Wercken und Anſchlägen mit allem Ernſt? Findeſt du in jenen Worten des Erlöſers einen geiſtlichen Geſchmack, da er mit Göttlichen Eyfer ſprache: Baptiſmo habeo baptizari, & quomodo coarctor, donec perficiatur. Ich muß durch einen Tauff getaufft werden, und wie ſehr treibet mich die Begierd zu demſelben, bis er vollbracht werde!

Damit du dich eine ſo groſſe Gnad zu empfangen gefaſt macheſt, erinnere dich erſtlich, daß der Todt der Heiligen ein Tauff iſt, welcher die Unreinigkeiten ihrer Seelen abzuwaſchen ſehr vil beytragen kan, und daß auch dich deine Schmertzen und der Tod reinigen werden, wann du dich wohl darein findeſt. Erinnere dich zweytens, daß du deinen ſchmertzlichen Tauff mit dem Tauff JEſu Chriſti auf dem Calvari-Berg vereinigen müſſeſt; maſſen er deine Sünden auszulöſchen ſein Blut allda ſchmertzhafft vergoſſen hat; aus diſem blutigen Tauff muß der deinige ſein gantze Krafft, und allen Verdienſt hernehmen.

Erwege alſo, mit was groſſem Eyfer der HErr zu ſeinem Tauff gegangen iſt, da Er zu ſeinen Jüngeren geſprochen: Ecce aſcendimus Jeroſolymam, & filius hominis tradetur principibus ſacerdotum, & ſcribis, &

& ſenioribus, & damnabunt eum morte. Wir gehen nacher Jeruſalem, und des Menſchen Sohn wird denen Hohen-Prieſteren, denen Schrifftgelehrten und Aeltiſten des Volcks überlifferet werden, und ſie werden ihn zu dem Tod verdammen. Der H. Marcus verſicheret, daß der HErr ſo eilfertig vor ſeinen Jüngeren hergienge, daß ſich ſie darob verwunderten, und mit Forcht nachfolgten. Præcedebat illos JESUS, & ſtupebant, & ſequentes timebant. Befleiſſe dich diſem Göttlichen Exempel zufolg dem Todt hertzhafft entgegen zu tretten, und nach demſelben als ein ſehr heylſames Mittel von Sünden gereiniget zu werden, ein Verlangen zu tragen.

Wann du aber mit denen Jüngeren von der Forcht eingenommen wirſt, gedencke, daß du wider einen ſchon überwundenen Feind zu ſtreiten haſt: Dominus, ut occideret mortem, veſtitus eſt morte: mors non poterat mori, niſi in vita. S. Auguſt. Homil 35. Der HErr hat einen ſterblichen Leib angenommen, den Todt zu tödten: der Todt kunte anderſt nicht ſterben, als in dem Leben. Folge alſo deinem HErrn großmüthig nach, halte dich an ſein Creutz; bitte Ihn, daß Er ſeine Schmertzen mit denen deinigen verbinde, und förchte dich nicht mit ihme zu ſterben, dann Er iſt die

Auferſtehung und das Leben. Credis hoc? Glaubſt du diſes?

Erneuere hiemit alles das jenige, was bey deinem Tauff an ſtatt deiner verſprochen worden, und ſage mit ſchmertzlicher Reu.

O wie reuet es mich, daß ich meinen GOtt aus gantzem Hertzen nit geliebt habe; daß ich meinen Nächſten nit geliebt wie mich ſelbſt, daß ich das Geſatz der Gnaden, welches ich bey meinem Tauff empfangen, und zu halten verſprochen hatte, ſo wenig erfüllet habe: O warum bin ich nicht durch anſtändige Sitten dein wahrer Tempel geweſt, wie ich durch die Gnad des Tauffs wohl hätte ſeyn können! O könte ich aufs neue anfangen! Mein Erlöſer! verleyhe mir die Gnad und Stärcke alle Fehler meines Lebens in diſer letzten Zeit zu ergäntzen, und durch das heilige Zeichen deines Creutzes, welches ich mit allen Vertrauen brauche, treibe von mir die böſe Feind ab, und entferne alle Macht der Finſternuſſen. Exi à me ſpiritus immunde, & da locum Spiritui Sancto Paracleto, accipio ſignum Crucis tam in corde, quàm in fronte, & ſumo fidem cæleſtium præceptorum. Ich nimme zu diſem End das Creutz-Zeichen in mein Hertz und auf meine Stirn, ich untergibe mich gantz willig allen himmliſchen Verordnungen: ſchlieſſe mir den

Him-

Himmel auf, O mein GOtt, und mache mich des ewigen Lebens theilhafftig, deſſen die Heilige in dem Tempel deiner Glory genüſſen, Amen.

Abhandlung
für den dritten Tag.

Von dem Teſtament und letzten Willen des Krancken.

Die Gleichnuß des Wirtſchaffts-Bedienten, welcher ihm von dem Gut ſeines Herrn Freund gemacht hat.

Quid faciam, quia Dominus à me aufert villicationem? Luc. 16.

Was thue ich / da mir mein HErr die Beſorgung ſeiner Würthſchafft entziehet?

1. WAnn nur die groſſe Sünder allein ab dem entſetzlichen Augenblick des Todts erſchröcketen, wurde man auf die Frag dieſes faulen Wirthſchaffts-Bedienten an ſtatt deiner leicht antworten können. Dann ich glaube nicht, daß du unter diejenige zu zehlen ſeyeſt, welche ihr Heyl wenig achten. Da aber ſo gar die Heilige ſelbſt

zu diſen Worten zitteren: Gib Rechenſchafft, und ſie ſich gantz kläglich hierüber vernehmen laſſen: Quid faciam? Was ſoll ich thuen? Alſo fragen ſie, da ſie ſich des Todts erinneren, oder zu dem Göttlichen Gericht beruffen werden. David ware ein Mann nach dem Wunſch GOttes, und dannoch wuſte er nicht, was er antworten ſolte. Domine vim patior, reſponde pro me, quid faciam? Das Leben des gedultigen Job ware ein Muſter der Heiligkeit, und dannoch iſt er voll der Forcht ab denen Göttlichen Urtheilen, da er ſagt: Quid faciam, cùm ſurrexerit ad judicandum Deus? was wird ich thuen, da ſich GOtt aufmachen wird, das Urtheil über mich zu ſprechen? Der H. Bonaventura ware in der Liebe ein Seraphin, und dannoch entſetzet er ſich, da er an die ſtrenge Rechenſchafft gedencket, welche er ablegen ſoll, alſo daß er nicht weiß, was er ſagen ſolle: Quid ſum miſer tunc dicturus, quem Patronum rogaturus, cum vix juſtus ſit ſecurus?

2. Was werden dann wir ſagen, die wir ſo faul dahin leben? Scio, quid faciam. Ich weiß, was ich thue! Zwey Stuck haben mich bishero an einem guten Leben gehinderet, da ich erſtlich die Arbeit und die Beſchwernuß geflohen; fodere non valeo: und da ich zweytens die Schand und Verachtung geforchten habe: Mendicare erubeſco.

beſco. So will ich dann erſtlich Sorg tragen, daß ich wenigiſt hiedurch an einen guten Tod nicht gehinderet werde, und zu diſem End will ich alle Schmertzen ſamt aller Verdemüthigung meine Kranckheit und meines Todts gern über mich nehmen. Zweytens will ich mich befleiſſen allen denen jenigen genug zu thun, welche ich belendiget, oder mit böſen Exemplen geärgeret habe: will mich befleiſſen auch denen Englen genug zu thun, als welche ich betrübt habe; meiner Seel genug zu thun, welche ich mit Sünden beflecket habe; GOtt ſelbſt genug zu thuen, welchem ich ſo übel gedienet habe. Letztlich, dieweilen ich nicht bezahlen kan, will ich mir das Gut meines HErrn zu Nutzen machen, damit ich hiedurch Freund erwerbe, welche mich aufnehmen, da ich von der Welt abſcheiden wird; ich kan verſichert ſeyn, daß mir mein HErr diſes nicht übel nehmen wird, dieweilen er ſelbſt darzu rathet. Facite vobis amicos de mammona iniquitatis, ut cum defeceritis, recipiant vos in æterna tabernacula. Machet euch Freund aus dem ungerechten Gut, damit, wann ihr abgehen werdet, ſie euch in die ewige Wohnungen aufnehmen.

3. Diſen heylſamen Rath ſolleſt du wohl zu Hertzen faſſen, und erſtlich bedencken, daß du zur Stund des Todts Freund haben

ben müſſeſt, damit du in den Himmel eingehen mögeſt, dahin du anderſt nit, als aus Gnaden und Barmhertzigkeit gelangen wirſt. 2. Daß du bey Zeiten um gute Freund müſſeſt umſehen, und nicht bis auf die letzte Stund warten 3. Daß du hierzu nicht nur die ungerechter Weis an dich gebrachte Güter anwenden, und ihrem Eigenthums-Herrn zuruck geben müſſeſt, welches die Gnad GOttes zu erwerben, und ihne für einen Freund zu haben nothwendig iſt; ſondern auch jene Güter muſt du hierzu brauchen, welche dir GOtt zugeſchickt, und du villeicht mißbrauchet haſt, indem du dir ſelbige zugeeignet, und durch üblen Gebrauch ein ungerechtes Gut daraus gemacht haſt, da du vilmehr ſelbiges zur Tugend und Heiligkeit, zu dem Dienſt GOttes, als deſſelben Haushalter hätteſt anwenden ſollen.

4. So bald du nun von einer ſchweren Kranckheit angegriffen wirſt, nachdem du diſen Kelch aus der Hand GOttes mit vollkommener Ergebung in ſeinen heiligen Willen wirſt empfangen haben, verliehre alsdann keinen Augenblick, und thue in deinen zeitlichen Sachen die nöthige Vorſehung durch ein Teſtament, oder andere Verordnung, wann ſolches nicht ſchon vorhin geſchehen, damit du die noch übrige kleine Zeit auf das ewige anwenden mögeſt.

5. Erſt-

5. Erſtlich zwar befleiſſe dich alles dergeſtalten einzurichten, damit weder deine Glaubiger, noch deine Erben über dich klagen könnten. Theile dein Gut alſo weislich und vernünfftig aus, damit du gute Freund dadurch erwerbeſt, welche nach deinem Abſterben GOtt für dich bitten; dann im widrigen Fall wäre zu beſorgen, daß beyde ſo wohl Erben als Glaubiger nur zu deiner Unehr an dich dencken, und die Göttliche Rach wider dich begehren wurden. Wiſſe, daß nicht nur derjenige, welcher andern das ihrige abnimmt, in dem Stand der Verdammnuß lebe, ſondern auch derjenige, welcher das frembde Gut zuruck haltet, da er es wider geben kan, und daß in ſolchem Fall nit klecke nur die Erben dahin zu verbinden, dieweilen da man der Schuldigkeit durch ſich ſelbſten ein Genügen leiſten kan, und ſolches nicht thut; man keineswegs im Stand der Gnaden ſeyn kan.

6. Nachdem du deinen Schuldigkeiten nachgekommen biſt, mache auch die gehörige Anſtalten, daß man ſo wohl in deiner Pfarr-Kirchen, als in denen Geiſtlichen Häuſern für dich bette, da du noch bey Leben biſt, und traue hierin deinen Anverwandten bis nach deinem Tod nicht; dann ſie dich lange Zeit in dem Fegfeur könten ſchwitzen laſſen. Wilſt du deine Sachen noch beſſer einrichten, ſo gedencke durch

All-

Allmoſen der armen Krancken, der armen Gefangenen, und der armen Seelen, welche die Göttliche Gerechtigkeit gefangen haltet. Damit du hierzu einen Luſt bekommeſt, will ich dir die fürtreffliche Nutzbarkeiten des Allmoſen hier vortragen, welche ich aus einem gelehrten Schrifftſteller gezogen habe. Barad. tract. 3. l. 4. c. 3.

1. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt eine Gattung des Tauffs, welcher vor dem andern Tauff diſen Vorzug hat, daß diſer als ein Sacrament des Heyls nur einmahl empfangen wird, und die Sünden nachlaſſet: dahingegen ſelbe durch das Allmoſen ſo offt ausgelöſcht werden, als man es widerhollet: alſo lehret der Heil. Cyprianus lib. de opere & eleemoſ.

2. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt ein Opffer, wodurch der erzürnte GOtt verſöhnet, und dem Sünder günſtig wird. Oſtendit Chriſtus Scribis & Phariſæis ſingulare ſacrificium, dicens: Date eleemoſynam, & ecce vobis munda ſunt omnia. O quàm breve compendioſumque ſacrificium, quod totum hominem mundat. S. Proſper. l. de Promiſſ. P. 2. c. 7. JEſus Chriſtus hat denen Schrifftgelehrten und Phariſäeren ein fürtreffliches Opfer gezeigt, da Er zu ihnen geſprochen: Gebet Allmoſen, und alsdann wird für euch alles rein werden. O ein kurtzes und heylſames Opfer, wel-

ches

ches den Menſchen ſo ſchnell und vollkommen reiniget!

3. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt ein wunderbahrliche Handelſchafft zwiſchen GOtt und dem Menſchen, wobey du den Himmel um einen geringen Werth erkauffen kanſt. Mercatura, negotiatioque cœlum eſt: da panem, & accipe paradiſum; parva da, & magna ſuſcipe; da mortalia, & recipe immortalia. S. Chryſoſt. Hom. 9. de Pœnit. Der Himmel iſt zu verkauffen: gibe ein Stücklein Brod, und nimme denſelben hin; gibe etwas weniges, und ziehe einen groſſen Gewinn; gibe, was zergänglich, und empfange hinwider das ewige.

4. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt eine Gattung des Wuchers, ſo in dem Geſatz nicht verbotten iſt. Deus fidejuſſor eſt pauperum, & largiſſimus redditor uſurarum. S. Leo Serm. 6. de jejun. decimi menſis. Was du dem Armen gibeſt, iſt kein leeres Geſchenck, ſondern ein gelyhenes Gut: GOtt ſelbſt ſtehet dafür, und bezahlet es überflüßig. Was du ihme hie auf Erden gibeſt, empfangeſt du hundertfältig in dem Himmel, und offtermahlen ſo gar auf Erden. Eſurire voluit Chriſtus in pauperibus, qui dives in cælo eſt; & tu dubitas homo dare homini, cum ſcias te Chriſto dare? S. Auguſt. in Pſal. 75. JEſus Chriſtus, wel-

cher im Himmel-Reich iſt, hat in denen Armen Hunger leyden wollen: und du beſchwereſt dich einem Menſchen, wie du biſt, das Allmoſen zu reichen, indem du weiſt, daß du ſelbes JEſu Chriſto reicheſt?

5. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt die nutzlichiſte Kunſt, dadurch wir das ewige Leben gewinnen. Laſſet uns dann diſe Kunſt erlernen, ſagt der Heil. Chryſoſtomus Hom. 33. ad popul. laſſet uns in die Schul der Barmhertzigkeit gehen; laſſet uns ſamt unſeren Kinderen bey ihr lehrnen: gedencken wir nur nicht, daß wir ohne ſie leben können: noch mehr, ſie lehret uns wahre Menſchen zu ſeyn. Dann ein wahrer Menſch iſt der Barmhertzige; er iſt etwas groſſes und edles: ohne Barmhertzigkeit iſt er kein Menſch, ja gantz und gar nichts. Magnum enim homo & pretioſum vir miſericors: itaque niſi hoc habeat, deſiit eſſe homo.

6. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt ein Schätz, welcher uns alle Nothwendigkeit einen Pallaſt in dem Himmel zu erbauen an die Hand gibet. Die himmliſche Wohnungen ſeynd ewig, ſagt obangezogener Heil. Vatter, laſſet uns unſeren Reichthum darauf wenden. Seyen wir um die Baumeiſter und Taglöhner nicht bekümmeret: durch die Händ der Armen wird das Gebäu aufgeführet werden. Laſſet uns nicht auf Erden

bauen;

bauen; dann ſie wird gar bald zuſammen fallen, und werden wir ſelbſt mir ihr ſincken. Laſſet uns auf einen unbeweglichen Felſen, und nicht auf den Sand bauen.

7. Nutzbarkeit. Das Allmoſen iſt in dem Todt unſer Schutz und Troſt. Die Arme ſeynd unſere Fürſprecher, welche vor dem Göttlichen Gericht unſeren Handel verfechten, und die Gnad des Richters für uns erwerben. Eleemoſyna Chriſti adſtat tribunali non tantum patrocinans, verum & ipſi perſuadens Judici, ut reo patrocinium præſtet, & pro eo ſententiam ferat. Die Arme ſeynd unſere Kriegsleuth, welche für uns in der letzten Noth ſtreitten. Sunt & hic caſtra pauperum, & bellum, in quo pauperes pro te pugnant. Cum enim ſtipendium acceperint, orantes tibi Deum faciunt propitium: propitium autem facientes, dæmonum inſidias repellunt. S. Chryſoſt. hom. 33. ad pop. Antioch. Die Arme ſeynd unſere Freund, welche uns in der Sterbſtund tröſten, und durch ihr Gebett den Beyſtand der Englen, und den Schutz JEſu Chriſti erlangen. O amicos omni pecuniarum profuſione expetendos! Beatus qui intelligit ſuper egenum & pauperem, in die mala liberabit eum Dominus. Pſal. 40. O werthiſte Freund, welche man mit Darſchieſſung alles Gelds erkauffen ſolte! Glückſeelig der jenige, welcher für den Armen

men und Bedürfftigen ſorget: der HErr wird ihne an dem Tag ſeiner Betrangnuß und ſeines Tods erlöſen. Dominus conſervet eum, & vivificet eum, & beatum faciat eum in terra, & non tradat eum in animam inimicorum ejus. Dominus opem ferat illi ſuper lectum doloris ejus. Univerſum ſtratum ejus verſaſti in infirmitate ejus. GOtt erhalte ihn, und gebe ihm das Leben; Er mache ihn auf Erden glückſeelig, und übergebe ihn dem Willen ſeiner Feinden nit. Der HErr ſtehe ihm bey, da er auf dem Beth ſeiner Schmertzen ligen wird. Sein gantzes Beth haſt du, O HErr, in ſeiner Kranckheit umgewendet. Liſe den Uberreſt diſes Pſalmen.

Vorbereitung zu dem Todt hierzu dienliche Ubungen.

Der vierte Tag.

Das Abſehen des heutigen Tags iſt, daß man lehrne, wie man in der letzten Kranckheit beichten, und ſein Gewiſſen reinigen ſolle, damit man ſich zu einem ſeeligen Todt bereite.

Erſte

Erſte Betrachtung.

Von der Beicht des Krancken.

Die Gleichnuß des offenen Sünders, welcher mit tieffer Demuth um Vergebung ſeiner Sünden gebetten hat.

Publicanus à longe ſtans nolebat neque oculos ad cœlum levare, ſed percutiebat pectus ſuum, dicens: Deus, propitius eſto mihi peccatori. Luc. 18.

Der offne Sünder ſtunde von weitem / und wolte ſeine Augen ſo gar nicht gen Himmel erheben / ſondern klopffte an ſein Hertz / ſprechend: O GOtt / ſeye gnädig mir armen Sünder.

1. Punct.

BEtrachte erſtlich jene Wort, welche der Heil. Auguſtinus öffters in dem Mund führete: daß nemlich kein Menſch ohne Buß aus diſer Welt ſcheiden ſolle, ob er ſchon kein Sünd auf ſeinem Gewiſſen hätte. Diſe ſein Lehr hat er bey ſeinem Todt durch ſein Exempel beſtättiget. Dann in ſeiner letzten Kranckheit laſe er die Buß-Pſalmen mit Vergieſſung häuffiger Zäher,

dadurch er die ſchmertzliche Reu über ſeine Sünden genugſam an Tag legte.

Die Vermeſſenheit jenes Phariſäers, welcher ſich auf ſein Faſten und Allmoſen geben verlieſſe, iſt zu allen Zeiten gefährlich; ſonderbar aber in jenem erſchröcklichen Augenblick, da man vor der unendlichen Heiligkeit GOttes erſcheinen muß. Quæ ſpes eſt quotidie peccantibus nobis? ante omnia Confeſſio, ne quisquam dicat ſe juſtum, & ante oculos Dei, qui videt, quod eſt, erigat cervicem ſuam. S. Auguſt. tract. 1. in Epiſt. Joan. Worauf können wir unſer Hoffnung ſteiffen, die wir täglich ſündigen? Förderiſt auf die Beicht, damit ſich niemand rühme, als ob er Gerecht wäre, und ſich niemand hochmüthig vor GOtt erhebe, welcher den Menſchen gantz wohl kennet, und weiſt, wer er iſt. Der demüthige offne Sünder muß unſer Muſter ſeyn, und ſollen wir von ihme erlehrnen, mit was für einer Demuth, Beſchämung, und ſchmertzlicher Reue wir Buß würcken, und zu der Göttlichen Barmhertzigkeit fliehen ſollen.

Er ſtunde von weitem: und getrauete ſich nicht in die Nähe des Heiligthums zu tretten. O wie weit ſeynd wir von jener Reinigkeit entfernet, welche in den Himmel einzugehen erforderet wird: wie weit von jenem Staffel der Vollkommenheit, wel-

chen GOtt von uns erwartet! Longe à peccatoribus ſalus. Der Sünder iſt von dem Heyl ſo weit entfernet, daß er mit allen Kräfften der gantzen Natur hierzu nicht gelangen kan; nur allein der Geiſt der Bußfertigkeit, welcher ein Gaab GOttes, und eine Frucht des Creutzes JEſu Chriſti iſt, kan uns ſicher dahin führen,

Er getraute ſich nicht die Augen gen Himmel zu erheben: ſo groß ware ſeine Beſchämung wegen ſeiner Sünden. Bevor du deine Augen gen Himmel erhebeſt, muſt du dieſelbe in dem Geiſt der Buß auf deine Sünden niderſchlagen, welche du jemahl begangen haſt, damit du dero Menge und Bosheit, nebſt denen in der Höll verdienten Straffen wohl erkenneſt, ein groſſes Abſcheuen darab faſſeſt, und deine Schand vor GOtt ſo wohl, als vor dem an ſeiner Stell bey dem Gericht der Buß ſitzenden Beichtvatter bekenneſt. Secunda poſt naufragium tabula eſt, cùm peccaveris erubeſcere. S. Hieron. Ezech. 16. Die zweyte Tafel nach erlittenem Schiffbruch iſt, daß du dich der Sünd ſchämeſt, nachdem du ſie begangen haſt. Da Jeremias über das Unglück der Juden weinet, legt er die Urſach deſſelben auf ihre wenige Beſchämung über ihre groſſe Sünden. Confuſione non ſunt confuſi, neſcierunt erubeſcere. Jer. 6. Sie ſchämeten ſich nit übel zu thun: ſie

haben nicht gelehrnet wegen ihren Miſſethaten ſchamroth zu werden. Diſe heylſame Beſchämung iſt eine Wiſſenſchafft, welche die Verlohrne nicht ergreiffen wollen: ſie wird aber von denen Heiligen ſehr geſchätzet, und führen ſie diſe Wort zum öfftiſten in ihren Hertzen, und in ihrem Mund: Deus meus confundor, & erubeſco levare faciem meam ad te: quoniam iniquitates noſtræ multiplicatæ ſunt ſuper caput noſtrum, & delicta noſtra creverunt uſque ad cœlum. 1. Eſd. 7. Mein GOtt ich ſchäme mich vor dir zu erſcheinen, und kan meine Augen zu dir nicht erheben, dieweilen unſere Sünden ſehr angewachſen ſeynd, und über unſere Häupter ausgehen; ſie ſteigen hinauf bis gen Himmel.

Der demüthige offne Sünder ſchluge endlich an ſein Hertz, die Liebe zu erwecken, ſelbes vor Schmertzen zu zerſchmetteren, das Gifft ſeiner Sünden heraus zu ſchlagen, und das Heyl-Mittel wider dieſelbige in dem Göttlichen Hertzen zu ſuchen, mit ſprechen: O HErr, ſeye gnädig mir armen Sünder. Alſo muß auch der Bußfertige den Zorn ſeines Richters beſänfftigen, da er ſeine Sünden mit wahrer Reu bekennet, ihne demüthig um Verzeyhung bittet, und ſich entſchlieſſet alle ihm beliebige Straffen dafür auszuſtehen. O HErr, muß er ſagen, wende ab dein Angeſicht von meinen Sünden,

Sünden, und lösche aus alle meine Miſſethaten. Waſche mich jemehr und mehr und reinige mich von meiner Sünd. Pſ. 50. Mein Sünd wird deswegen nicht ungeſtrafft bleiben: Nein, ſie wird nicht ungeſtrafft bleiben. Ich bitte dich aber, du wolleſt ſie nicht straffen, dieweilen ich ſie ſelbſt abſtraffen will. Non, Domine, non erit impunitum peccatum meum, non impunitum erit: ſed ideo nolo, ut punias, quia ego peccatum meum punio. S. Auguſt. in Pſal. 50.

2. Punct.

BEtrachte, daß weit beſſer wäre bey guten Kräfften ein allgemeine Beicht von dem gantzen Leben ablegen, als da man kranck iſt. Diſes thun ſehr vil tugendſame Perſohnen, welche im Jahr ein- oder zweymahl ihre gemeine Beichten mit eben ſo groſſer Befliſſenheit ablegen, als ob ſie zunächſt bey dem Tod wären. Man kan von der Beicht unſerer Sünden eben das jenige ſagen, was der weiſe Mann von denen herrlichen Eigenſchafften GOttes ſpricht: Confiteberis vivens, vivus & ſanus confiteberis, & laudabis Deum, & glorificaberis in miſerationibus illius. Quam magna miſericordia Domini, & propitiatio illius convertentibus ad ſe! nec enim omnia poſſunt eſſe in hominibus, quoniam non eſt immortalis filius hominis, & in vanitate mali-

tiæ placuerunt. Eccleſ c. 17. v. 27. Du wirſt deine Bekanntnus bey guten Kräfften ablegen: wirſt GOtt wegen ſeiner Güte loben und preiſen. O wie groß iſt die Barmhertzigkeit GOttes, und wie günſtig zeiget er ſich denen jenigen, welche ſich zu ihme wenden! Dann die Menſchen können ohne Fehler nicht ſeyn. Ein jeglicher Menſch iſt ſterblich, und gleichwie er voll der Eitelkeit iſt, alſo suchet er ſeine Freud mit ſündigen. Dahero iſt ihme die Buß nöthig, und daß er beyzeiten zu der Güte des jenigen ſein Zuflucht nehme, in deſſen Händen allein ſein Heyl ſtehet. Wer aber diſes bey guter Geſundheit nit gethan hat, muß es wenigiſt noch thuen, ſo bald er kranck wird, und muß nit warten, bis man ihme die Gefahr ankünde. Dann je länger er diſes Geſchäfft verſchieben wird, um ſo mehr wird die Schwachheit und das Ubel zunehmen. Man weiſt von der Erfahrnuß, daß ein ſchwerlich kranck liegender Menſch dem Geiſt nach alſo gefangen und gebunden iſt, daß er faſt an nichts anderes mit Ernſt dencken kan, als nur an ſeine Schmertzen: er verlieret auch den Verdienſt ſeines Leydens durch diſen Aufſchub, wann er nicht im Stand der Gnaden iſt. Ferners iſt diſe Verzögerung allzeit gefährlich, und kommt der Todt gar offt, da man vermeinet, die

Noth

Noth ſeye nicht ſo groß: die allertugendſamiſte werden hierin betrogen.

Wir leſen in denen Jahrs-Schrifften unſerer Geſellſchafft, daß unſer Bruder Johannes von Loretto, welcher zu Rom Sacriſtan ware, von einem Halswehe beläſtiget worden, welches er nicht für gefährlich hielte, und ihne ſo gar nicht zwange in das Beth zu ligen, dahero wolte er ſein gemeine Beicht, welche er alle ſechs Monath abzulegen pflegte, noch weiters verſchieben. In der folgenden Nacht erſchiene ihm ein mit einer Lantzen bewaffneter Mann, welcher ihme mit zornigen Angeſicht betrohete, um dieweilen er ſeine Beicht verſchieben wolte, ob ſchon das halbe Jahr noch nicht verfloſſen war. Diſer gute Geiſtliche hielte diſes Geſicht für eine liebreiche Erinnerung ſeines Heil. Schutz-Engels, verwunderte ſich über die Göttliche Güte, und faſſete den Entſchluß noch ſelbigen Tags ein allgemeine Beicht von ſeinem gantzen Leben abzulegen. Kaum hatte er dieſelbe angefangen, da ihme ein ſtarcker Fluß auf eine Zeitlang die Red benommen; nachdem er ſie widerum erlanget, hatte er bloß allein ſo vil Zeit übrig, daß er die Beicht vollenden, und die heilige Sacramenten empfangen kunte, worauf er alſobald verſchiden. Beatus vir, qui ſemper eſt pavidus. Prov. 28. Seelig iſt der Menſch, welcher allzeit in

Sorg

Sorgen ſtehet, und allzeit bereit iſt. Man berufft in der Welt alſobald den Leib-Artzt zu dem Krancken, damit er den Leib beſorge: den Beicht-Vatter betreffend eilet man nicht. Was geſchicht aber? Cùm dixerint, pax & ſecuritas: tunc repentinus eis ſuperveniet interitus, ſicut dolor in utero habentis & non effugient. 1. Theſſal. 5. Wann ſie ſagen: Wir leben in der Ruhe, und ſeynd ſicher, alsdann kommt der Untergang unverſehens über ſie, und werden gleich einer gebährenden mit tödtlichen Schmertzen überfallen, welchen ſie nit entgehen können Hierauf ſterben ſie unglücklich dahin, und fallen in die Höll hinunter, allwo ſie ohne Frucht ewig weinen werden, dieweilen ſie zu ihren gröſten Schaden die Buß verſchoben haben, welche ſie im Anfang ihrer Kranckheit an der Hand hatten.

3. Punct.

BEtrachte, daß dich GOtt richten wird, wie er dich in der Stund des Todts wird finden: gemeiniglich aber iſt der Krancke dazumahl in einem ſolchen Stand, in welchen er ſich durch eine gute Beicht ſetzet, womit er ſich zu dem Todt bereitet. Dahero ligt ſehr vil daran, daß man dieſelbe wohl verrichte: Zu ſolchem End befridige dich nicht nur jene Sünden zu beichten, welche du tödtlich zu ſeyn glaubeſt, ſondern beichte

auch

auch die angewohnte läßliche Sünden, damit du den vollkommenen Ablaß gewinneſt, welcher ein gäntzliche Befreyung von aller Schuld erforderet, damit die Straff könne nachgelaſſen werden.

Unterſuche auch fleißig alle ſündhaffte Unterlaſſungen, wegen welchen ſehr vile Menſchen verdammt werden, ſonderbar die Obrigkeiten: als die geiſtliche Vorſteher, welche zugeben, daß die Clöſterliche Zucht einen mercklichen Schaden leyde: die Richter, welche den Ausſpruch über die Rechts-Händel auf die lange Banck verſchieben: die weltliche Gewaltshaber, welche verbottene Spihl, offentliche Aergernuſſen, und Laſter durch die Finger ſehen: die Hauß-vätter, welche ihrer Kinder und Hauß-Genoſſenen Fehler nicht abſtraffen: von ſonderbahren Perſohnen hier nichts zu melden, welche zwar nur ihre eigene Sünden zu verantworten haben, indeſſen aber dannoch viler Unterlaſſung ſchuldig ſeynd, wegen welchen ſie Rechenſchafft werden geben müſſen.

O HErr! wann du unſere Sünden der Schärpffe nach erforſcheſt, wer wird beſtehen können? O wie vil verlohrne Zeit, wie vil verſaumte Gelegenheiten des Heyls, wie vil ausgeſchlagene gute Gedancken und Einſprechungen, wie vil verachtete gute Ermahnungen, was Kaltſinnigkeit

nigkeit gegen den Nächſten, was groſſe Unbarmhertzigkeit gegen die Arme, was laue Nachläſſigkeit in denen geiſtlichen Andachts-Ubungen, was groſſe Saumſeeligkeit, Gleichgültigkeit, Vergeſſenheit, Sorgloßigkeit, Fehler, Unvollkommenheiten bey der Erfüllung aller meiner Schuldigkeiten! O unendliche Güte! ich erkenne vor dir alle meine Sünden, und will die Boßheit meines Hertzens nicht verbergen. Ich hab es geſagt, mein Unrecht will ich vor dem HErrn bekennen, mich ſelbſt anklagen, und du haſt mir die Bosheit meiner Sünd nachgelaſſen. Pſal. 31.

Des vierten Tags
Zweyte Betrachtung.
Von der Reu des Krancken.

JEſus kame ſechs Tag vor ſeinem Tod nacher Bethanien zuruck, allwo man ihne zu Gaſt hielte, und Maria ſchüttete ein köſtliche Salb über ſeine Füß aus, um ſeiner Begräbnuß vorzukommen.

Maria accepit libram unguenti nardi piſtici pretioſi, & unxit pedes JEſu:

JEſu: & extersit pedes ejus capillis ſuis: & domus impleta eſt ex odore unguenti. Joan. 12.

Maria nahme ein Pfund der wahren köſtlichen Nardiſchen Salb / und ſalbete die Füß JEſu / welche ſie mit ihren Haaren trücknete / und das gantze Hauß wurde von dero guten Geruch erfüllet.

Anmerckung.

DIe Ausleger der Heil. Schrifft bemercken, daß die obgemeldte Salbung der Füß Chriſti an dem Sambſtag vor ſeinem Leyden, am neunten Tag des Monaths Niſan in dem Hauß Simonis geſchehen ſeye, welchen der HErr von dem Auſſatz gereiniget hatte, und welcher des Lazarus, der Martha und Maria Anverwandter, oder wenigiſt guter Freund ware. Dann Lazarus ſaſſe auch mit zu Tiſch; Martha ware bey der Bedienung; und Maria nahme aus Göttlicher Einſprechung ein Geſchirr von Alabaſter, mit einer köſtlichen Salb angefüllt, welche ſie erſtlich über die Füß des Sohns GOttes ausgoſſe, und mit ihren Haaren trücknete, wie der Heil. Johannes erzehlet: Hernach zerbrache ſie das Geſchirr, und goſſe das übrige

rige über das Haupt des Erlöſers aus, wie es der Heil. Marcus erzehlet. Dann der Heil. Auguſtinus verſicheret, daß Maria zu gleicher Zeit, und bey einem Gaſtmahl ſo wohl die Füß, als das Haupt des Erlöſers geſalbet habe.

Der Heil. Bernardus lehret, daß diſe köſtliche Salb die wahre Reu, und die Zäher einer büſſenden Seel vorſtelle, welche ſie über die Füß des HErrn, wordurch ſein Barmhertzigkeit und ſein Gerechtigkeit verſtanden wird, ausgüſſet; von diſem guten Geruch aber werde das gantze Hauß GOttes (das iſt, die triumphirende und ſtreitende Kirch) angefüllt, worab ſich die Engel erfreuen, und die Sünder zur Aenderung des Lebens, und ihr Heyl zubeſorgen aufgemunteret werden.

1. Punct.

BEtrachte, daß unter allen Tugends-Ubungen des Krancken die Reu am nothwendigiſten ſeye.

1. Damit der Krancke aus dem Sacrament der Buß einen beſonderen Nutzen ſchaffen möge, dann diſes um ſo mehr würcket, als die Seel, welche gereiniget werden ſoll, beſſer beſtellet iſt, welche auf ſolche Weis durch die Auslöſchung aller Unreinigkeiten vor denen Göttlichen Augen um ſo angenehmer wird. Nun iſt die

vollkom-

vollkommene Liebs-Reu auſſer Zweiffel ein fürtrefflichere Bereitung zu der Sacramentaliſchen Gnad, als die unvollkommene Reu.

2. Damit der Krancke dem ausdrucklichen Gebott der Liebe genug thue, wodurch ein jeder Chriſt verbunden wird ſein Leben hindurch wenigiſt einmahl einen Act der Liebs-Reu, oder Liebe GOttes zu erwecken, wie ſolches gar vil aus denen Gottes-Gelehrten mit gründlichen Beweißthumen darthun. Da nun keiner wiſſen kan, ob er jemahl diſer Schuldigkeit ein völliges Genügen geleiſtet habe, iſt ſehr vil daran gelegen, daß man ſich bey der letzten Kranckheit, abſonderlich bey dero Anfang, da die Kräfften und der Geiſt noch lebhaffter iſt, nach allem Vermögen hierauf befleiſſe.

3. Damit der Krancke das Hertz ſeines Richters gewinne, und die Augen der Göttlichen Barmhertzigkeit über ſich herziehe. Dann ſonſten wie der Heil. Proſper ſagt, Lib. 3. de vita contemp. c. 12. Quid faciemus ſub tanti judicis Majeſtate? Si nobis dicat: ſi potuiſtis, quare non reſtitiſtis deſideriis peccatorum? Si non potuiſtis, quare meum contra peccatum non quæſiſtis auxilium? aut vulnerati quare pœnitendo non adhibuiſtis vulneri veſtro remedium? Was werden wir vor der Majeſtät

eines ſolchen Richters anfangen? was werden wir antworten, da er zu uns ſprechen wird: Wann ihr euren böſen Begierlichkeiten habt wiederſtehen können, warum iſt ſolches nicht geſchehen? wann ihr aber diſes nicht vermöcht habt, warum habt ihr um meinen Beyſtand nicht gebetten? und nach dem ihr aus eigner Saumſeeligkeit ſeyd verwundet worden, warum habt ihr durch die Zäher einer wahren Buß euere Wunden nicht auszuheylen geſucht?

4. Damit der Krancke denen Peynen des Fegfeuers entgehe, oder dieſelbe wenigiſt abkürtze. Dann der Heil. Bonaventura verſicheret, daß die Liebs-Reu ſo lebhafft, eintringend und kräfftig ſeyn könne, daß ſie die Flammen des Fegfeuers gäntzlich auszulöſchen vermag, welches der gute Schächer erfahren hat. Er hat zwar ſehr wenig geredet, diſes geſchahe aber mit ſo ſchmertzlicher Liebs-Reu, daß er noch ſelbigen Tag ohne Fegfeuer zu dem Himmliſchen Reich gelanget iſt; oder wann er je demſelben nicht völlig entgangen, iſt er nur auf ein gar kurtze Zeit darinn verblieben. Ruffe hier mit dem H. Hieronymo auf: O felix pœnitentia, quæ ad ſe Dei traxit oculos, quæ furentem ſententiam Dei confeſſo errore mutavit. In Epitaph. Fabiolæ. Glückſeeliger Schmertzen! erwünſchte Buß, welche die Göttlichen Augen an ſich ziehet, und

das erſchröckliche Urtheil der Göttlichen Gerechtigkeit änderet, ſobald der Sünder ſeinen Fehler bekennet hat.

2. Punct.

BEtrachte, daß alle Tugendhaffte Seelen ohne Verzug die Liebs-Reu ergreiffen, da ſie der HErr durch eine Kranckheit heimſuchet; in diſem Liebs-Schmertzen über ihre Sünden üben ſie ſich zum öfftiſten bis auf den letzten Augenblick ihres Lebens.

Die Heil. Thereſia ſagte gar offt in ihrer letzten Kranckheit mit wunderbarlichem Eyffer: Cor contritum & humiliatum Deus ne deſpicias. Mein GOTT, verwirffe nicht ein durch wahre Reu zerknirſchtes und gedemüthigtes Hertz! welche Wort ſie immerzu wiederholete, bis ihr die Red völlig ausgebliben.

Die berühmte Büſſerin Thais wiederholete gleichfalls bis zu ihrem Tod jene Wort, welche ſie der Heil. Paphnutius ihr geiſtlicher Seelen-Vatter gelehret hatte. Qui plaſmaſti me, miſerere mei. Der du mich erſchaffen haſt, erbarm dich meiner. Diſes kurtze Gebett ware ihr gantzes Leben hindurch ein immerwährende Ubung der eiffrigſten Liebs-Reu, welche mit einer ſo tieffen Demuth verbunden war, daß ſie ſich in ihrer Einſamkeit nicht getrauete die

Augen gen Himmel zu erheben, weder den Nahmen GOttes auszuſprechen.

P. Ludovicus de Ponte hielte in der Sterb-Stund ſein Creutz-Bild in der Hand, und wiederholete bey Lieb-vollem Geſpräch mit Chriſto diſe Wort ſehr offt, wobey er einen ſehr empfindlichen Liebs-Schmertzen bezeugete. Domine, cum veneris judicare, noli me condemnare. O HErr! wann du als Richter kommen wirſt, verdamme mich nicht.

Der Hertzog von Montalto, welcher zu Neapol geſtorben, nachdem er ſechs Tag zuvor die Ordens-Gelübd unſerer Geſellſchafft abgelegt hatte, ſagte, er habe zweyerley Waffen, welche ihm bey ſeinem letzten Streit wider den Satan dienen wurden, als nemlich das koſtbare Blut JEſu Chriſti, und den Gunſt Mariä. Daher beichtete er in ſeiner Kranckheit zum öffteren, damit er in diſem Göttlichen Blut je mehr und mehr gereiniget werde; dann er wohl wuſte, daß in dem Sacrament der Buß die Krafft und der Verdienſt diſes heylſamen Bluts enthalten ſeye: er ſchluge ohne Unterlaß mit dem offenen Sünder an ſein Hertz zum Zeichen ſeines Schmertzens: von Zeit zu Zeit antwortete er ſeinen zur Kleinmüthigkeit führenden Gedancken: Es iſt wahr, ich hab geſündiget, und verdiene kein Gnad; aber doch

hab

hab ich zu meinem Schutz das Blut JEſu Chriſti, und den Gunſt ſeiner gebenedeyten Mutter.

Brauche auch du diſen Göttlichen Schild, und folge dem Rath des weiſen Manns: Ante languorem humilia te, & in tempore infirmitatis oſtende converſationem tuam. Non impediaris orare ſemper, & ne verearis usque ad mortem juſtificari, quoniam merces Dei manet in æternum. Eccl. 18. Demüthige dich, bevor dir die Kranckheit deine Kräfften nehme: und da du kranck ſeyn wirſt, laſſe dein Tugend ſehen; nichts ſoll dich alsdann von immerwährendem Gebett abhalten, und muſt dich nicht ſcheuen dich bis in den Tod mehr und mehr zu reinigen, dann GOtt bereitet dir ein ewige Belohnung.

3. Punct.

BEfleiſſe dich die Eigenſchafften der wahren Reu wohl zu verſtehen, ſo lang du noch geſund biſt, und brauche ſie nur offt und vil; wie manche Chriſten wiſſen ſo gar nicht was die Liebs-Reu ſeye, oder wie man ſie erwecken müſſe, dieweilen ſie dero Ubung vernachläßigen.

Als der Cardinal Bellarmin einen Krancken von Adel einſtens beſuchte, erinnerte er denſelben der ſchmertzlichen Liebs-Reu, damit er ſich durch dero Erweckung zu der

Losſprechung von ſeinen Sünden gefaſt machete. Der Krancke antwortete ihm mit Verwunderung: Was ſagt ihr, mein Herr? eine Liebs-Reu ſolle ich erwecken? Was iſt dann die Liebs-Reu? ich verſtehe nicht, was ihr da redet. Die wahre Liebs-Reu, widerſetzte der Cardinal, beſtehet hierinn, daß ihr über euere Sünden Leyd traget, dieweilen ihr dardurch den unendlich gütigen GOTT beleidiget, ſeine Gnade verachtet, ſeine Gebott übertretten, ſeinen heiligen Nahmen entunehret, ſeine über alles liebwürdigiſte Vollkommenheiten mit ſündigen verſchmähet habt, welches euch aus Liebe ſchmertzen ſoll. Diſe Lehr iſt für mich zu hoch, antwortete hierauf der Tod-Krancke, und ſtarbe gleich darauf in diſem elenden Stand, wobey er uns merckliche Zeichen ſeiner ewigen Verdammnuß hinterlaſſen hat. Wie blind iſt er nicht geweſen, da er mit groſſer Spitzfindigkeit einen Schatten der Ehren zu verfechten gewuſt, hiebey aber das wichtigiſte Geſchäfft ſeines Heyls nicht verſtanden hat. O groſſe Thorheit, erbärmliche Unwiſſenheit der Welt-Kinder!

Hüte dich vor einer ſolchen Unempfindlichkeit und übe dich offt in der ſchmertzlichen Liebs-Reu über deine Sünden aus reiner Liebe GOttes, damit du ſelbe zur Stund des Tods wohl erwecken mögeſt.

Du ſetzeſt dich in Gefahr dieſelbe in dem Tod nicht zu haben, wann du ſie bey guter Geſundheit nicht erlerneſt. Gedencke, daß du nicht genug befliſſen ſeyn kanſt die Reinigkeit und Schönheit deiner Seelen auszuarbeiten, damit du vor deinem Göttlichen Bräutigam wohl erſcheinen mögeſt.

Bilde dir ein, er ſage zu dir, was der H. Bernardus von der Beicht redet, Epiſt. 113. Liebe die Beicht, dieweilen ſie dich lieblich machet. Liebe die Beicht, wann du die Schönheit deiner Seelen liebeſt; maſſen dero Schönheit an der Beicht hanget: beyde ſtehen wohl beyeinander, und gehören zuſammen. Höre auch den H. Auguſtinum in Pſ. 95 alſo redend: Wilſt du an Schönheit fürtrefflich ſeyn? beichte. Du wareſt häßlich; beichte, damit du ſchön werdeſt. Du wareſt ein Sünder; beichte, damit du gerecht werdeſt. Verſtehe diſes auch von der Liebs-Reu, verknüpffe ſie beyde zuſammen. Brauche ſie offt, aber nicht aus Aengſtigkeit; maſſen die Erinnerung deiner Sünden dich demüthigen, aber nicht verwirren ſoll: Die Liebs-Reu muß aus der Begierd allzeit reiner zu werden, und an der Gnad zuzunehmen herflüſſen, und diſe Begierd muß von dem Antrieb des Heiligen Geiſtes und der Anleitung deines geiſtlichen Vatters wohl eingerichtet ſeyn.

Des vierten Tags Dritte Betrachtung.

Von der Genugthuung des Krancken.

Et Domus impleta eſt ex odore unguenti. Joan. 12.

Das gantze Haus war von dem guten Geruch der Salb erfüllet.

Anmerckung.

NEben der Reumüthigen Beicht erforderet das Sacrament der Buß auch die Genugthuung, als einen darzu gehörigen Theil. Der Kirchen-Rath zu Trient rechnet dreyerley gute Werck zu der Genugthuung, als nemlich das Gebett, das Faſten und das Allmoſen geben, welche drey Stuck in der Seel eben dasjenige würcken, was ein ausgegoſſener Balſam, deſſen guter Geruch alle ihre Kräfften erfüllet, tröſtet und erfreuet. Wir werden hier den Unterricht finden, wie ſich der Krancke hierinn zu verhalten habe.

1. Punct.

ERwege, wie hoch-nothwendig das Gebett dem Krancken ſeye, als welches eigenthumlich jenes Abend-Opffer iſt, wel-

ches

ches gleich einem Rauchwerck bis zu dem Göttlichen Thron aufſteigen muß, wann die Finſternuſſen des Tods auf uns herzu nahen.

Der öfftere Gebrauch des Gebetts iſt alsdann nothwendig, erſtlich, damit wir GOTT um ſeine Hülff bitten, und ſelbe von ihm erlangen; dann er iſt der wahre Freund, zu welchem wir gleich bey anfangender Kranckheit unſere Zuflucht nehmen, und mit denen Schweſteren Lazari ſprechen ſollen: Ecce, quem amas, infirmatur! Sihe, O HErr, derjenige, den du liebeſt, iſt kranck! Dein Güte veranlaſſet mich mit Vertrauen bey dir anzuklopffen: dann du verlaſſeſt diejenige nicht, welche du ſo ſehr liebeſt. Non enim amas & deſeris.

Zweytens damit wir die Beharrlichkeit erlangen, welche wir auf keine Weis verdienen können, ſondern aus Gnaden empfangen müſſen. Dahero ligt uns ob dieſelbe als die gröſte aus allen Gnaden zu begehren, ohne welche uns die übrige nichts nutzen wurden. Als P. Joannes Franciſci annoch in denen Prob-Jahren ſich befande, hörete er ein himmliſche Stimm, welche zu ihm ſagte: Johannes! wann du in der Geſellſchafft JEſu bleibeſt, wirſt du ſeelig werden. Zu ſolchem End bettete er täglich drey Roſenkräntz, den erſten für die leidende Seelen im Fegfeuer,

den zweyten zur Danckſagung für ſeinen Geiſtlichen Beruff, und den dritten die Beſtändigkeit in demſelben zu erlangen. Diſe Andacht lieſſe er ihme dermaſſen angelegen ſeyn, daß er ſie niemahl unterlieſſe, und als er ſchon zu nächſt bey dem Tod ware, ſagte er zu denen Umſtehenden: Orate pro me, ne vocatione excidam. Bittet für mich, damit ich meinen Beruff nicht verliehre.

Drittens iſt uns das Gebett in der Kranckheit nothwendig, damit unſer Tod vor denen Göttlichen Augen durch unterſchidliche Ubungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Gedult, der Demuth, und aller anderer Tugenden koſtbar werde, maſſen ſie alle in dem Gebett geübet werden.

Viertens, damit wir die Hefftigkeit unſerer Schmertzen linderen, und bey GOtt unſeren Troſt finden. Dann gute Seelen haben ihr eintzige Freud, wann ſie mit JEſu und Maria verträulich handlen können, deren bloſſes Angedencken ſie ſtärcket und erfreuet. Der Heil. Hugo Biſchoff zu Gratianopel bettete in ſeiner letzten Kranckheit ohne Unterlaß, alſo daß er nur in einer Nacht das Vatter Unſer zu dreyhundert mahlen wiederholete, und als die Seinige den groſſen Eyffer, welchen er hierzu brauchte, verſpühreten, batten ſie ihne,

er

er möchte denſelben mäßigen, dann ſie glaubten, er müſſe ihm an ſeiner Geſundheit ſehr nachtheilig ſeyn. Der H. Mann gabe zur Antwort, das Gebett werde ihm nicht nur keinen Schaden bringen, ſondern überaus dienlich ſeyn, dann nachdem ſelbes in dem Leben ſein gantze Freud geweſt, habe er auch in dem Tod hievon alles Vergnügen und Troſt. Als P. Franciſcus Piccolomini unſerer Geſellſchafft General eben auch erinneret wurde, er möchte ſeine gar zu offt wiederholte Gemüths-Erhebungen mäßigen, dann ihme dieſelbigen ſchaden könten, antwortete er hierauf ohne Verzug: Was ligt daran, wann ich ſchon zwey oder drey Stund, die Ewigkeit zu gewinnen ehender ſterbe: Alle Augenblick ſeynd koſtbar, keiner muß verlohren gehen, dann die Ewigkeit iſt an einem Augenblick gelegen.

Letztlich iſt das Gebett nothwendig GOtt um alle ſeine Gnade zu dancken, und ihme unſere Schmertzen in Vereinigung des bitteren Leydens ſeines Sohns, zu gäntzlicher Auslöſchung unſerer Sünden, ſo wohl der Schuld als der Straff nach, aufzuopfferen, maſſen das Gebett, wie der H. Bonaventura ſagt, jener Schild iſt, mit welchem wir uns gegen die ſtrenge Gerechtigkeit GOttes ſchützen müſſen; es iſt das Rauchwerck, ſo wir ſeiner Barmhertzigkeit

keit opfferen, und der Tribut, welchen wir ſeinem höchſten Gewalt abſtatten ſollen. Oratio tamquam ſcutum divinæ juſtitiæ opponendum, tamquam incenſum divinæ miſericordiæ offerendum, tamquam tributum divinæ Dominationi perſolvendum.

2. Punct.

BEtrachte, was groſſen Nutzen der Krancke aus denen Schmertzen und allerhand Ungelegenheiten ſeiner Kranckheit ſchöpffen könne, maſſen ihm diſe an ſtatt aller Bußwercken, Strengheiten und Abtödtungen dienen können; mit einem Wort, alles, was unter dem Nahmen des Faſtens enthalten iſt, übet ein gedultiger Krancker zur Genugthuung für ſeine Sünden, und entgehet hiemit dem Fegfeuer, oder kürtzet daſſelbige mercklich ab; dann die Gottes-Gelehrte ſagen einhellig, daß alle ſo wohl gemeine, als beſondere Ubel und Bedrangnuſſen, welche GOtt entweders zulaſſet, oder durch ſeinen heiligen Willen verordnet, dahin tauglich ſeyn können; dann ob uns ſchon nicht frey ſtehet ſelbe zu leyden, oder nicht zu leyden, ſtehet doch bey uns dieſelbe gern anzunehmen, und aus tugendlichem Antrib dieſelbe zu übertragen, und dieſe freywillige Ergebung in den göttlichen Willen machet, daß ſie verdienſtlich und zur Genugthuung ſehr tauglich ſeynd, ſo lang nehmlich diſe Ergebung

bung durch keinen widrigen Act umgeſtoſſen wird, alſo daß ſo gar der Schlaff ſelbſt den Verdienſt nicht unterbrechen kan.

Die Gelehrten ſetzen ferners hinzu, daß, wann der Beicht-Vatter den Krancken ſeine Schmertzen in der Beicht als eine Buß auferleget, dieſelbe durch die Krafft des Sacraments zu einer weit höheren Würckung erhoben werden, da nemlich hiedurch der Göttlichen Gerechtigkeit durch die Krafft des heiligen Sacraments, ex opere operato, ein Genügen geleiſtet wird. Dahero ſpricht der Prieſter nach gegebner Abſolution diſe Wort: Das Leyden unſers HErrn JEſu Chriſti, die Verdienſt der ſeeligiſten Jungfrauen, und aller Heiligen, und was du immer gutes gethan, oder übles mit Gedult übertragen haſt, ſolle dir zu Nachlaſſung deiner Sünden, zu Vermehrung der Gnad, und zu dem Gewinn des ewigen Lebens angedeyen.

In diſem Abſehen haben die groſſe Diener GOttes ihre Schmertzen ſo hoch geachtet, dieweilen ſie ſelbe als den kürtziſten Weeg zur Seeligkeit zu gelangen anſahen. Semper ſit laus DEO, augeſcit morbus: GOtt ſeye ohne End gelobt, mein Kranckheit nimmet zu, ſagte der Ehrwürdige P. Caniſius, welcher niemahl ermüdete GOtt um alle Beſchwernuß ſeiner Kranckheit zu dancken: derowegen als er einſtens aus ſei-

nem

nem Seſſel zur Erden gefallen, und ſich nicht aufrichten kunte, ſagte er zu dem Kranckenwarter, welchen ſein längeres Ausbleiben ſehr betrübete, mit gewöhnlicher Sanfftmuth: Gratias ago DEO, qui me tamdiu ſolum reliquit. Ich ſage meinem GOtt Danck, daß er mich ſo lang allein gelaſſen hat. Diſer tugendliche Krancke iſt hiemit jenen Worten des Propheten aufs allerbeſte nachkommen: Benedicam Dominum in omni tempore, ſemper laus ejus in ore meo. Ich wird GOTT zu allen Zeiten benedeyen, ſein Lob werd ich allzeit in dem Mund führen.

Als der H. Franciſcus in ſeiner Kranckheit GOtt um die Gedult bate, vernahme er ein himmliſche Stimm, welche zu ihm ſagte, daß GOtt ſeine Schmertzen höher achte, als wann alle Berg in lauter Gold, alle Stein in Perlen und Diamant, das gantze Meer in lauter Balſam veränderet wäre, und GOtt von ihme als ein Opffer dargeſtellt wurde. Alsdann ruffte der H. auf: O HErr, diſe Schmertzen, welche du mir zuſchickeſt, achte ich ſehr hoch, dann ich weiß, daß du meine Sünden hiedurch in diſem Leben abſtraffeſt, damit du nach deiner Güte ewig verſchonen könneſt.

3. Punct.

BEtrachte, wie hoch wir JEſu Chriſto verbunden ſeynd, dieweilen er mit unbe-

begreifflicher Güte denen Schwachheiten der Sünd begegnet, wie der Heil. Bernardus ſagt, Serm. de S. Magdal. Novit in ſpiritu lenitatis peccantem inſtruere, ſuſpendere vindictam, & affectuoſis viſceribus inviſcerare ſibi peccatorem, donec vitæ reddatur. Er unterweiſet ſie mit dem Geiſt der Sanfftmuth, und lehret ſie von ſelbſten, und aus eignem Antrib ſeiner Gerechtigkeit genug zu thun, nachdem ſie geſündiget haben: Er verſchiebet die Straff, damit er ihnen Zeit laſſe in ſich ſelber zu gehen: Er geſtattet ihnen den Eingang in ſein Hertz, und verſchlieſſet ſie darinn mit wunderbarlicher Güte, bis er ihnen das Leben der Gnad und der Glory mitgetheilt habe. Was aber nicht genug kan bewundert werden, iſt diſes, daß er ſich begnüget, wann ſie ihre Sünden mit einem geringen Allmoſen auskauffen, mit einem wenigen Gut, ſo ihnen der Tod alſobald entreiſſen wird, abzahlen; wann ſie etwann ein H. Meß für die Abgeſtorbene halten laſſen, oder denenſelben ihre eigene Schmertzen zur Genugthuung aus Liebe überlaſſen. Bilde dir nicht ein, daß ſie hierdurch den Frucht ihres Leidens und anderer guten Werck verliehren; dann mit ſolcher freywilligen, aus Liebe herrührender Uberlaſſung zwingen wir GOtt einiger maſſen, daß er ſelbſt unſeren Nutzen beſorgen muß. Tibi proficit,

quod

quod inopi contuleris, & tibi creſcit, quidquid in pauperes erogaveris, ſagt der Heil. Ambroſius l. de Nabuth. Alles was du denen Armen thuſt, kommet dir zu Nutzen, und was du ihnen gibſt, wachſet dir mit geiſtlichem Wucher zu.

Als die H. Mechtild das Gebett zweyer Perſohnen, welches zu ihrer Meynung verrichtet ware, GOtt aufopfferte, ſahe ſie ein ſehr helles Bächlein aus dem Göttlichen Hertzen entſpringen, welches mit Gewalt auf ſie zufloſſe, und die Unreinigkeiten ihrer Sünden abwuſche. Hiebey ſagte der HErr zu ihr: Sic omnia opera charitatis hominem ab omni peccato veniali purificant. Auf ſolche Weis wird der Menſch durch alle Werck der Liebe von allen ſeinen läßlichen Sünden gereiniget. Omnia etiam charitatis opera in corde meo velut theſaurum ſpecialiter dilectum reſervo, donec ille, qui ea operatus eſt; ad me veniat; & tunc ad cumulum præmii & gloriæ ejus, ea illi reddo. Spirit grat. l. 5. c. 13. Alle diſe Liebs-Werck verwahre ich in meinem Hertzen, als einen ſehr lieben Schatz, bis derjenige, welchem dieſelbe gehören, zu mir komme; alsdann gibe ich ihme dieſelbe zuruck, und wird er hierdurch herrlich gecrönet und belohnet.

Libera, Domine, animas defunctorum, ut citius te videant, & ament in æternum,

ac

ac mihi verum erga te amorem obtineant à te. C. 12. diurni divini amoris. Erlöſe, O HErr, die Seelen der Glaubigen Abgeſtorbenen, damit ſie dich bald ſehen, und ewiglich lieben, mir aber von deiner Güte die wahre, aufrichtige Liebe deiner Göttlichen Majeſtät erlangen mögen.

Abhandlung
für den vierten Tag.
Von denen Mittlen dem Fegfeuer zu entgehen.

Das Glück Zachäi, welcher die Mittel und Weeg JEſum zu ſehen ſuchete.

Ingreſſus JEſus perambulabat Jericho: & ecce vir nomine Zachæus, & hic princeps erat publicanorum, & ipſe dives, & quærebat videre JEſum, quis eſſet: & non poterat præ turba, quia ſtaturâ puſillus erat. Luc. 19.

Als JEſus zu Jericho angekommen ware / gienge Er durch die Stadt: und ſihe / ein Mann Zachäus mit Nahmen / das Oberhaupt der

Publicanen / und ſehr reich / ſuchte Mittel und Weeg JEſum zu ſehen: er kunte aber wegen der Menge des Volcks nicht zukommen / dann er ware klein von Perſohn.

WIr alle verlangen JEſum zu ſehen, und wünſchten alſobald nach unſerem Todt ohne Fegfeuer dahin zu gelangen, oder wenigiſt allda nicht lang aufgehalten zu werden, aber zwey Sachen hinderen uns daran. Die erſte, dieweilen wir von einer groſſen Menge der Fehler und böſen Anmuthungen umgeben ſeynd, welche uns von GOtt entfernen. Die zweyte, dieweilen wir klein von Perſohn ſeynd, das iſt, wir haben einen gar zu ſchwachen und geringen Entſchluß durch die Menge unſerer Fehler durchzutringen, noch ein genugſames Verlangen jene Mittel aufzuſuchen, welche uns ohne Verzug zu einem ſo groſſen Gut führen könten.

1. Muß alſo durch die Vermehrung diſer Begierd der Anfang gemacht werden, wann wir ein kurtzes Fegfeur zu haben verlangen. Dann unſere Begierden ziehen uns zu JEſu Chriſto, und durch dieſelbe ziehen wir JEſum Chriſtum an uns. Je gröſſer der Eyfer unſerer Begierden, um ſo mehr könnten

nen wir hoffen, daß wir aus jenem feurigen Kercker gar bald werden erlöſet werden: der Sohn GOttes pflegt unſeren Begierden nicht abzuſeyn, ja er ſtraffet vilmehr unſere Kaltſinnigkeit; dahero verſicheren die Gottes-Gelehrte, daß für diejenige ein beſonderes Fegfeur ſeye, welche in ihrem Leben kein Begierd GOtt anzuſchauen gehabt haben. P. Vincentius Caraffa, vorgeſetzter General unſerer Geſellſchafft, ſtellet in ſeiner Reyß gen Himmel die Frag, was man in dem Todt-Beth abſonderlich zu thuen habe, und antwortet hierauf alſo: Reſpondeo, mihi optimum videri expirare cum intenſo actu deſiderii videndi Dei. Et hæc eſt mors Sanctorum expirare amando, & amare expirando: expirare deſiderando videre Deum, & deſiderare expirando. Ich antworte, daß meines Erachtens die beſte Ubung eines Krancken ſeye, daß er mit einer überaus hitzigen Begierd GOtt zu ſehen ſterbe. Diſer iſt in der Wahrheit der Todt der Heiligen, welche in der Liebe ſterben, und bis in den Todt lieben: welche mit der Begierd GOtt anzuſchauen von diſer Welt abſcheiden, und bey würcklichen Abtruck ihn zu ſehen verlangen. Alſo ſtarb jene heilige Seel, von welcher die Heil. Brigitta meldet, dero letzte Wort folgende geweſt: Deſidero, deſidero, deſidero, O deſiderium meum veni! Ich verlange, ich verlange,

ich verlange meinen Heyland zu ſehen: Komme, O Zweck aller meiner Begierden! Alſo ſtarb auch der Heil. Franciſcus Xaverius, welchen der Seelen-Eyfer, ſo lang er gelebt, hefftig entzündet hatte; dann er hat ſein heiliges Leben in würcklicher Liebe und hitzigen Verlangen ſeinen Erlöſer zu ſehen geſchloſſen. Ein ſolches End hat auch der Heil. Franciſcus Borgia genommen; dann nach empfangener Heil. Oelung batte er jederman, ſie möchten abtretten, und ihne mit GOtt allein laſſen, damit er die noch übrige kleine Zeit wohl anwenden könnte: alsdann ſchiene er alle Kräfften zuſammen zu faſſen, um ſein gantzes Gemüth ſamt allen Begierden gen Himmel zu erheben: welches er mit ſolcher Innbrunſt gethan hat, daß er in ein ſo liebliche Beſchauung verſenckt worden, dadurch er von ſich ſelbſten gleichſam abgetrennet, und ſo ſtarck an GOtt geheﬀtet wurde, daß man kaum ſo vil Leben mehr in ihm verſpührete, als nothwendig war die inneriſte Freud ſeines Hertzens daraus zu ſchlieſſen, welche auch in ſeinem Angeſicht auf ein wunderbahrliche Weis ſchimmerend zu ſehen war. Nachdem er einige Stund in diſer Verzuckung zugebracht hatte, kame er auf einmahl widerum zu ſich ſelbſt, und als ihne die Herumſtehende zum öffteren befragten, ob er nichts verlange, antwortete er nur diſes allein:

ich verlange nichts als JEſum; ich bedarff keiner andern Sach, JEſum allein will ich haben. Glückſeelig die jenige, welche dem Eyfer diſer groſſen Heiligen folgen können! Damit du diſe Gnad erlangeſt, bitte JEſum Chriſtum täglich um dieſelbe, und ſage: O JEſu, mein Erlöſer, ich bitte dich durch die Verdienſt deiner heiligiſten Mutter, du wolleſt mir die Gnad erweiſen, wo nicht als ein Blut-Zeug, doch wenigiſt als dein Freund durch den Gewalt deiner Liebe zu ſterben, alſo daß die Hitz der Liebe und des Verlangens dich zu ſehen in meiner Seel je mehr und mehr überhand nehme, ſie auch hiedurch endlich von dem Leib getrennet werde, damit ſie ſich mit dir ewiglich vereinige.

2. Damit aber diſe Begierd vollkommen ſeye, und ihr nichts mangle, was zur Abkürtzung, oder völliger Auslöſchung des Fegfeuers erforderet wird, muß dieſelbe erſtlich bis auf den Grund des Hertzens hinein tringen, und demſelben ein dermaſſen empfindliche Wunden verſetzen, daß du mit dem Heil. Joſaphat ſagen könneſt: Anima mea, O Chriſte! tui deſiderio ſaucia eſt, teque fontem æternæ ſalutis ardenter ſitit. O JEſu, mein Seel iſt vor Lieb deiner verwundet, und verlanget dich zu beſitzen: ſie brinnet vor Durſt dich zu genüſſen, der du die Quell des ewigen Heyls biſt. P. Bal-

thaſar Alvarez ſagte an dem End ſeines Lebens, die geiſtliche Häuſer kommen ihme als Spitäler vor, welche mit heiligen Krancken, und aus Liebe GOttes verwundeten Seelen angefüllt seynd: oder als brennende Feur-Oefen, wobey die Göttliche Gaben eben ſo vil Kohlen seynd, welche uns erwärmen, und alſo entzünden, daß auch die Eiſen-harte Hertzen darinn ſchmeltzen, und vor zarter Liebe ſich in das Göttliche Hertz ergieſſen.

3. Diſe Begierd muß dich zweytens ſo weit bringen, daß du weyneſt, abzehreſt, und ſterbeſt: du muſt nemlich die Langwürigkeit deines Elends beweinen, in der Erwartung des HErrn abzehren, und ſo wohl allen Sünden, als der Welt Eitelkeiten abſterben. Dann wie der Heil. Auguſtinus ſagt: l. 50. homil. 6. Quanta erit peccati materia, tanta erit pertranſeundi mora. Du wirſt aus dem Fegfeur ſo lang nicht kommen, bis alle Sünden werden aufgezehret ſeyn.

4. Drittens gleichwie Zachäus der Menge des Volcks zu entgehen voraus geloffen, und auf einen wilden Feigenbaum geſtigen iſt, damit er JEſum ſehen möchte, alſo muſt auch du auf den Stammen des Heil. Creutzes durch die Buß-Werck und Abtödtungen eilends hinauf ſteigen, damit du von der Menge der hölliſchen Geiſter in deinem Lauff nit gehindert werdeſt; dann wie der

Heil.

Heil. Chryſoſtomus ſagt, iſt von der Höhe des Creutzes nur ein Schritt bis in den Himmel: Crux & ſtatim paradiſus. In der Wahrheit, wann wir uns ſelbſt urtheileten, wurden wir nicht geurtheilet werden; wir könten unſere Fehler auslöſchen, und dem gerechten GOtt ein Genügen verſchaffen, dann er uns zu verfolgen aufhöret, da wir mit unſerer Bekehrung vorkommen. Ceſſat vindicta divina, ſi converſio præcurrat humana S. Auguſt. ſentent. 210. O was für ein wunderbarliches und liebliches Schauſpiel wird dem höchſten Richter der Lebendigen und der Todten vorgeſtelt, da ſich ein Sünder ſelbſt abſtraffet, ſich ſelbſt anklaget, ſich ſelbſt verurtheilet, und das geſprochene Urtheil an ihme ſelbſten vollziehet! da er ſich als ſein eigener Richter in ſeinem Hertzen verdammet, als der Beſchuldigte die Straff an ſeinem Leib ausſtehet, als der Gerichts-Diener mit eignen Händen züchtiget, als ob er zu GOtt ſagte: Es iſt nicht vonnöthen, O HErr, daß du deinen Gerichts-Dienern befehleſt mich abzuſtraffen: es iſt nicht nöthig, daß du mein Laſter genau unterſucheſt: dann ſihe, ich ſetze mich ſelbſt gefangen, ich ſtraffe meine Sünden ſelbſt ab, und komme der Gerechtigkeit nach. Hæc eſt hoſtia, quæ viva mactatur, & ad Deum per Angelos oblata defertur. Ein ſolcher Menſch iſt ein lebendiges

Schlacht-Opffer, welches verdienet durch Engliſche Händ vor den Thron GOttes geſtellet zu werden.

5. Viertens, wann du ſo vil Hertz nicht haſt, daß du wider dich ſelbſt ein dergleichen heilige Liebs-Rach ausüben könneſt, muſt du wenigiſt alle Widerwärtigkeiten, zeitliche Ubel und Kranckheiten, welche dir GOtt zuſchicket, mit Gedult und Demuth übertragen. Dann Er ſendet dir ſolche zu diſem End, damit ſie dich an ſtatt des Fegfeurs reinigen, worüber der Heil. Gregorius trefflich wohl ſagt, daß der arme Lazarus von ſeinen Sünden durch das Feur der Armuth ſo vollkommen gereiniget worden, daß ihne die Engel ohne Fegfeur in die Schoos des Abraham überbracht haben. Mala Lazari purgavit ignis inopiæ. Der Cardinal Baronius erzehlet von dem Kayſer Moritz, daß er vile Gefangene aus Geitz nicht habe auskauffen wollen, dahero ſie alle nidergemacht wurden: bald hernach ſahe er in dem Geiſt bey der Nacht, was maſſen er von diſen Ermordeten vor einer Bildnus des Gecreutzigten, welche bey dem Eingang des Pallaſts ſtunde, ihres Todts halber beſchuldiget wurde, und nachdeme ihme die Wahl gelaſſen worden, diſe Sünd eintweders in dem gegenwärtigen oder zukünfftigen Leben abzubüſſen, wolte er lieber auf diſer Welt geſtrafft werden, und hier ſein

Feg-

Fegfeur haben; welches auch auf eine erſchröckliche Weis vollzogen worden; dann er wurde von ſeinem Thron verſtoſſen, und grauſam getödtet, nachdem ſeine fünff Kinder vorher in ſeinem Angeſicht waren umgebracht worden.

6. Wann dir auch diſe Art der Genugthuung zu ſchwer fallet, gibe mit Zachäo Allmoſen, nachdem du deine Schulden wirſt abgezahlt, und nach ſeinem Exempel das frembde Gut wirſt heimgegeben haben. Dann wie der Heil. Auguſtinus ſagt Hom. 16 Omnia hic ab anima reparari per eleemoſynas & lachrymas compendioſa transactione poſſunt. Die Seel kan hier auf Erden alle ihre Schulden durch einen überaus vortheilhafften Vertrag mit Allmoſen geben auslöſen.

7. Nachdeme du endlich alle bishero angezeigte Mittel dem Fegfeur zu entgehen wirſt angewendet haben, verſaume die heilige Abläß nicht. Der H. Dorotheus erzehlet, daß ein heiliger Einſidler, da er gebetten war, ſeine Meynung zu ſagen, was für ein Weeg zu dem Himmel der beſte und kürtziſte ſeye, zur Antwort gegeben habe, es ſeye kein anderer, als ſich ſelbſt um ſeiner Sünden willen immerdar anklagen: Si ſe homo ſemper accuſet. Ich hingegen wolte lieber ſagen, der beſte Weeg ſeye diſer, daß man ſich ſelbſt allzeit

für bedürfftig halte, und ein unerſättliche Begierd habe ſich mit denen Verdienſten JEſu Chriſti zu bereichen! Dann er hat ſich nicht befridiget nur ein Tröpflein Blut für uns zu vergieſſen, ſondern hat uns daſſelbe mit Uberfluß und gröſter Liebe gegeben, damit er als ein guter Vatter uns ſeinen Kinderen einen unendlichen Schatz an die Hand geben möchte, aus welchem wir nach Belieben die Bezahlung unſerer Schulden hernehmen kunten. Volens ſuis theſaurizare filiis pius Pater, ſagt Pabſt Clemens VI. extravag unigenit.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt: hierzu dienliche Ubungen.

Der fünffte Tag.

Das Abſehen diſes Tags iſt / daß man die Gedult erlehrne / welche der Krancke üben ſoll / damit ſein Todt vor denen Göttlichen Augen koſtbar werde.

Erſte Betrachtung.

Die unglückſeelige Ewigkeit: der erſte Antrib zur Gedult.

Die

Die Peynen des reichen Manns in der Höll.

Crucior in hac flamma. Luc. 16.

Ich leyde entſetzlich in diſem Feuer.

Anmerckung.

DIe Gedult iſt eine Tugend, welche den Menſchen antreibet, alle Ubel, ſo ihme begegnen, mit ruhigen Gemüth zu übertragen. S. Thomas 2. 2. q. 136. a. 1.

Diſer Tugend der Gedult ligt ob, daß ſie die Vernunfft wider die Anfäll der Traurigkeit und des Verdruß ſtärcke; maſſen die Natur bey anſetzendem Ubel diſe traurige Bewegungen erreget, wodurch ſo wohl der Leib, als der Geiſt nidergeſchlagen wird.

Die Verrichtung diſer Tugend iſt, daß ſie alle Wort, alle Werck, und alle Bewegungen der leydenden Perſohn alſo einrichte, damit ſie in keine Klagen ausbreche, keinen Verdruß, kein Bitterkeit, keinen gähen Zorn, noch ſonſt etwas unanſtändiges verſpühren laſſe, woraus ein Mißvergnügen, oder einige Unruhe des Gemüths könte abgenommen werden.

Die Gedult gelanget durch dreyerley Staffel zu ihrer Vollkommenheit. Der erſte iſt, daß man leyde ohne ſich zubeklagen, oder wider die Vernunfft etwas zu handlen. Hiebey seynd aber die Seufftzer, die

Zäher,

Zäher, und andere Zeichen des Leidens einem Krancken nicht verbotten, und kan derſelbe auch nach denen Mittlen ſeinem Ubel abzuhelffen trachten. Der zweyte Staffel iſt, daß man mit gäntzlicher Ergebung in den Göttlichen Willen leyde, und ſich demſelben völlig überlaſſe, von der Hand GOttes nach deſſen Belieben alles annehme, ſich in ſeiner Gegenwart aufhalte, und weder das Gute, noch das Böſe, weder die Geſundheit noch die Kranckheit, weder das Leben noch den Todt aus eigner Willkuhr erwähle, ſondern mit völliger Gleichgültigkeit ſpreche: O HErr, ich will nur allein das jenige, was du wilſt; tröſte, betrübe: erhöhe, erniedrige mich; verleyhe das Leben, oder gibe den Todt: ich bin zu allem bereit: dein heiligiſter Willen werde an mir vollkommen und ewiglich erfüllet! Der dritte Staffel iſt, daß man auch mit Freuden alles übertrage, und mit dem Heil. Paulo ſich in ſeinen Schwachheiten rühme. Placeo mihi in infirmitatibus meis, in contumeliis, in neceſſitatibus, in perſecutionibus, in anguſtiis pro Chriſto. 1. ad Cor. 12. Der Krancke ſoll mit einer Heil. Catharina von Senis die dörnene Cron der guldenen vorziehen, und ſich glückſeelig ſchätzen, daß er aus Liebe JEſu Chriſti allerhand Ubel zu leyden würdig erfunden werde. Omne gaudium exiſtimate fratres mei,

cum

eum in varias tentationes incideritis. Epiſt. Jacobi c. 1. Der Krancke muß alle Kräfften anſpannen, damit er durch diſe drey Staffel bis auf den Gipffel des Creutzes hinauf ſteige, und zu diſem End können ihme die hölliſchen Peynen dienen, damit er auf dem erſten Staffel trette; die Betrachtung des Fegfeurs wird ihme zu dem zweyten, und die Betrachtung des Himmels zu dem dritten Staffel behülfflich seyn.

1. Punct.

BEtrachte die Höll als einen finſteren Kercker, welcher mit brennendem Schweffel und Pech gantz angefüllet iſt, worinn die Verdammte wie die Ziegel in dem Brenn-Ofen aufeinander ligen. Pones eos ut clibanum ignis in tempore vultûs tui: Dominus in ira ſua conturbabit eos, & devorabit eos ignis. Pſal. 20. Du wirſt ſie in der Zeit deines Zorns als in einem angezündten Bach-Ofen brennen: der HErr wird ſie in ſeinem Zorn vertilgen, und das Feur wird ſie aufzehren. Congregabuntur in congregatione unius faſcis in lacum, & claudentur ibi in carcere. Iſai. 24. 22. Sie werden als ein dürres Holtz zuſammen gebunden, und in einen feurigen Pfuhl hinein verſencket werden, und allda wird man ſie als in einem Kercker verſchlüſſen. Omnis dolor irruet ſuper eos. Job. 20. Alle Schmertzen werden ſie überfallen: an allen

len ihren Sinnen, an allen Glideren ihres Leibs werden ſie ſolche Schmertzen leyden, welche niemand ausſprechen kan.

Wann nun deme alſo, wird ſich gewiß-lich der Krancke nicht beklagen können, wann er ſeine Schmertzen mit denen Peynen der Verdammten vergleichen will, welche er doch villeicht nicht nur einmahl verdienet hat. Das bloſſe Anſehen des reichen Manns, welcher in der Höll begraben ligt, und in diſem erſchröcklichen Brand verſen-cket, das Feur aus ſeinem Mund, aus Na-ſen und Ohren, aus allen Glideren ſeines Leibs häuffig ausfahren ſihet, und kläg-lich ohne Unterlaß ruffet: Crucior in hac flamma. Ich wird in diſen Flammen hart gequälet. Diſer erſchröckliche Anblick, ſage ich, da ſich der Unglückſeelige aus Ver-zweifflung ſelbſt zerreiſſet, und den Todt vergebens wünſchet, muß bey dem Kran-cken alles Klagen einſtellen, und ihme vil-mehr diſe Wort in den Mund legen: hic ure, hic ſeca, dummodo in æternum par-cas HErr, ſchneide und brenne auf diſer Welt, wann du nur in der Ewigkeit ver-ſchoneſt! gibe nit zu, daß ich jemahl in diſes Unglück gerathe, noch in diſes Orth der Finſternuſſen und Armſeeligkeiten falle, welches mit dem Schatten des Todts zu-gedeckt, da keine Ordnung, ſondern ein all-gemeine Verwirrung und ein ewiger Schrö-

cken zu finden iſt: ubi umbra mortis, & nullus ordo, ſed ſempiternus horror inhabitat. Job. 10. 21.

2. Punct.

BEtrachte, daß die Höll neben der empfindlichen Peyn der fünff Sinnen noch ein andere ohne Vergleich weit beſſere zu finden ſeye, welche die Peyn des Verlurſts genennet wird, da man nemlich GOTT das höchſte Gut auf ewig verlichret.

GOtt verliehren: von GOtt auf ewig geſchiden werden: von GOtt allzeit gehaſſet ſeyn, iſt ein dreyfach unendliches Ubel: es iſt unendlich in ſeiner Höhe, dann es iſt ein ewiger Verlurſt eines unendlich groſſen Guts: unendlich in ſeiner Breite, dann es iſt ein leydiger Urſprung aller Ublen, und die allgemeine Urſach des ewigen Verlurſts aller Güter: es iſt unendlich an der Zeit, dann wider diſes Ubel iſt kein Mittel mehr: nach dem Todt kein Entſchuldigung, kein Aenderung mehr. O groſſer GOtt, wie erſchröcklich iſt, deines Angeſichts und deiner Liebe auf eine gantze Ewigkeit hin beraubet ſeyn! O Schröcken-voller Ausſpruch! Impius iniqua geſſit, & non videbit gloriam Domini. Iſai. 26. 10. Der Sünder hat unrecht gethan, deswegen wird er die Glory des HErrn niemahl ſehen. O GOtt, lieber will ich alles verliehren, als dich verliehren! Laſſe mich von dir nicht geſchiden

ſchiden werden: ſchicke vilmehr den Todt, vilmehr alle Schmertzen, alle erdenckliche Widerwärtigkeiten! Solche Gedancken muß ein glaubiger Chriſt führen, wodurch er zur gedultigen Ubertragung aller ſo wohl äuſſerlichen als innerlichen Plagen genugſam wird geſtärcket werden. Einem vernünfftigen Menſchen ſtehet zu aus zweyen Ublen jederzeit das geringere zu erwählen, wann er ſie beyde zugleich nicht verhüten kan. Nun werden wir alle mit diſer Bedingnuß auf die Welt gebohren, daß wir entwederes hier oder dort leyden: aus beyden haben wir die Wahl. Wo iſt aber ein vernünfftiger Menſch, welcher nicht lieber wolle auf diſer Welt leyden, was zu ſeinem Heyl erforderet wird, als in jener Welt ewig verdammt werden, allwo die Peynen erſchröcklich, ewig und ohne Frucht ſeynd. Qui timent pruinam, irruet ſuper eos nix. Job. 6. 16. Die jenige, welche einen kleinen Reiffen förchten, werden von einem gewaltigen Schnee überſchüttet werden, da ſie ein geringes und kurtzes Leiden von ſich ſchieben, werden ſie gezwungen ſeyn die äuſſeriſte und ewige Schmertzen auszuſtehen.

3. Punct.

BEtrachte forderiſt die Ewigkeit diſer Peynen, welche allein die Höll unerträglich machet, wie der Heil. Franciſcus

von

von Sales lehret in ſeiner Anweiſung zu dem andächtigen Leben c. 15. O wehe! wann die Hitz eines geringen Fiebers eine Nacht ſo lange und verdrüßlich machet, wie erſchröcklich wird die Nacht der Ewigkeit bey ſo vilen Plagen ſeyn? Aus diſer harten Ewigkeit entſtehet die Verzweiflung, die immerwährende Gottsläſterung, und ein wütende Raſerey ohne End.

Diſer Gedancken hat ehemahlen die Bekehrung Falconis aus dem H Ciſtercienſer-Orden ausgewürcket, und ihne die Welt zu verlaſſen angetrieben: Dann als er in einem weichen Feder-Beth ligend nicht ſchlaffen kunte, fiele ihm ein, was für ein grauſame Marter es ihme ſeyn wurde, wann er zwey gantze Jahr auf ſolche Weis ohne Schlaff ligen müſte; hierauf kame er von der Zeit auf die Ewigkeit, und ſagte bey ſich ſelbſt: weiſt du dann nicht, daß du einſtens auf dem Tod-Beth ligen wirſt, allwo du weit andere Schmertzen wirſt leyden müſſen; wo wirſt du aber nach dem Tod hinkommen? auf was für einem Beth wirſt du alsdann ligen? Das Grab wird dein Beth ſeyn, und wirſt du von denen Würmen allda gefreſſen werden. Die Höll wird dein Beth ſeyn, allwo dein Seel in dem ewigen Feuer wird gepeiniget werden, maſſen dir deine Sünden den Himmel verſchloſſen haben, wofern du nicht Buß thueſt. Ach! iſt

N es

es dann nicht beſſer nur einen Augenblick lang, als ewig leyden? O mein Seel! wirſt du dann ewiglich in jenem Feuer, in jenen zehrenden Flammen wohnen können? Kanſt du dich entſchlüſſen deinen GOtt in Ewigkeit nicht zu ſehen? Laſſet uns vilmehr, laſſet uns der elenden Welt den Abſchid geben; laſſet uns der überflüßigen Sorg für diſen armſeeligen Leib müßig gehen, warum ſolten wir wegen einer augenblicklichen Freud die gantze Ewigkeit verliehren?

Gedencke an die Ewigkeit, dann auf ſolche Weis wirſt du alles Leyden gar erträglich finden.

Des fünfften Tags
Zweyte Betrachtung.

Das Fegfeuer: der zweyte Antrib zur Gedult.

Crucior in hac flamma. Luc. 16.

Ich leyde in diſem Feuer harte Schmertzen.

1. Punct.

BEtrachte, daß der erſte Frucht, welchen ein Krancker bey Erwegung der Peynen im Fegfeuer ſchaffen ſolle, der Haß und die Verwerffung aller Sünd ſeye. Dann aus der Gröſſe und Schärffe diſer Peynen kan man die Abſcheulichkeit der Sünd ſchlüſ-

ſchlüſſen. Wer weiſt aber nicht, daß die Peynen des Fegfeurs an der Schärffe denen höllischen einiger maſſen gleich ſeynd, und alle Schmertzen, alles Leyden des gegenwärtigen Lebens weit übertreffen, und wir uns hievon nicht das geringſte einbilden können.

1. Erſtlich würcket jenes Feuer, welches die leidende Seelen brennet, auf keine natürliche, ſondern auf eine gantz übernatürliche Weis, da nemlich die Göttliche Allmacht diſem Feuer eine gantz beſondere Krafft gibt die Seelen auf ein unbegreiffliche Art zu peinigen, alſo daß man denenſelben die Klag-Wort des reichen Praſſers gar wohl zueignen kan: Crucior in hac flamma. Ich leide in diſem Feuer entſetzliche Schmertzen

2. Zweytens iſt denen leidenden Seelen der nagende Gewiſſens-Wurm ein unausſprechliche Plag. Dann er verurſachet, daß ſie nicht minder aus Liebe, als aus bitterer Reu hart gepeyniget werden: aus Liebe zwar, dieweilen ſie mit allem Gewalt nach der Anſchauung GOttes trachten, wovon ſie doch gewaltthätiger Weis abgehalten werden: aus bitterer Reu, dieweilen ſie einerſeits die Güte GOttes und deſſen unendliche Vollkommenheiten erkennen, andererſeits auf ihre ſo vile Sünden und Fehler ſehen, welche ſie nach empfangenen ſo

groſſen Gnaden ſo leichten Dingen begangen haben. Diſe Gedancken ſeynd jener nagende Wurm, und gleichſam eben ſo vil glühende Zangen, dadurch ſie immerdar gezwickt, zerriſſen, und ohne ſterben zu können; stets in den Tod gebracht werden. Wann auf diſer Welt, da die Erkanntnuß GOttes ſo ſchwach, und die Liebe ſo kalt, dannoch bisweilen einige Menſchen gefunden worden, welchen die von ihnen geſchehene Beleidigung der höchſten Majeſtät dermaſſen zu Hertzen getrungen, daß ſie aus Reu geſtorben: Wie groß und hefftig wird nicht die Reu jener heiligen Seelen im Fegfeuer ſeyn, welche das höchſte Gut ſo klar erkennen, und von dem Feuer der Göttlichen Liebe vilmehr, als von dem materialiſchen Feuer gebrennet werden?

3. Drittens iſt ihnen die entſetzliche Finſternuß ihrer Gefangenſchafft ein unbeſchreibliche Peyn, zum theil, da ſie ſich mit ihrer gröſten Beſchämung ſo nahe bey der Höll ſehen müſſen; theils auch wegen denen Läſterungen der Verdammten, welche ſie anhören, und dadurch grauſam gepeyniget werden.

Aber endlich iſt die allergröſte aus ihren Peynen die Beraubung des Angeſichts GOttes, als welchen ſie über alles lieben, und dieweilen in deſſelben Beſitzung ihre Glückſeeligkeit beſtehet, dahin auch ihre

hitzi-

hitzigiſte Begierd abgehen, wovon ſie doch aus eigner Schuld noch ſo weit entfernet ſeynd. Zudeme werden ſie auch hart gequälet, da ſie mit Schmertzen ſehen müſſen, wie vil Staffel der Glory ſie aus geringen Urſachen vernachläßiget haben, darzu ſie doch gar leicht hätten gelangen können. O Sünd, was biſt du für ein grauſames Gifft, was für ein leidige Quell gröſter Ublen! O Göttliche Heiligkeit, wie ſehr haſſeſt du die Sünd, dieweilen du an deinen Freunden die geringſte Fehler ſo hart abſtraffeſt!

2. Punct.

BEtrachte, daß der zweyte Frucht, welchen ein Krancker aus der Betrachtung des Fegfeuers ziehen ſoll, die Gedult bey ſeinen Schmertzen ſeye, und die Begierd ſein Fegfeuer villmehr auf diſer als in jener Welt zu haben.

Es iſt ein beſondere Klugheit die Seuffzer der glaubigen Abgeſtorbenen anhören, und daraus erlernen, wie man ſich vor dergleichen hüten müſſe. Sie ſeynd weit mitleydiger als der verlohrne Praſſer, und dahero wurden ſie an die Krancke gar gern Botten abſenden, um ſie freundlich zu erinneren, und bey denen Schmertzen ihrer Kranckheit zur Gedult aufzumunteren, damit ihnen auf ſolche Weiß in der anderen Welt nichts mehr zu bezahlen übrig blibe. Ne

veniant in hunc locum tormentorum. Ein Fiebertag, ein Betrübnuß von einer Stund, ein kurtz wehrender Schmertzen, welchen ein Krancker aus Liebe GOttes tugendlich übertragt, wird ihm ſein Fegfeuer leichtlich um ein gantzes Monath abkürtzen; maſſen in der anderen Welt die Zeit der ſtrengen Gerechtigkeit iſt, da GOtt die Fehler nach aller Schärffe abſtraffet: hingegen iſt das gegenwärtige Leben ein Zeit der Gnad und Barmhertzigkeit, da ſich GOTT mit wenigen zu Abführung groſſer Schulden befridiget; alſo daß man wohl ſagen kan, die Kranckheit ſeye von der Güte GOttes als ein ſanfftes Liebs-Fegfeuer uns gantz gnädig zu reinigen angeſehen; in dem zukünfftigen Leben aber ſeye das Fegfeuer ſeiner ſtrengiſten Gerechtigkeit vorbehalten; und was hiebey ſonders wohl zu mercken, iſt diſes, daß man durch jene erſchröckliche Peynen nach dem Tod nichts mehr verdienen, noch in der Gnad zunehmen kan: dahingegen eine in der Kranckheit wohl geübte Gedult nicht nur die Schulden abzahlet, ſondern auch einen neuen Zuſatz der Verdienſten, einen unbegreiflichen Schatz der Gnad und der Glory mitbringet. Hat alſo der Heil. Auguſtinus gar wohl gethan, da er alſo gebettet, wie dann auch der Krancke zum öffteren betten ſoll: Domine, in hac vita purges

me,

me, talem me reddas, cui emendatorio igne non ſit opus. Reinige mich, O HErr, in diſem Leben, und bereite mich alſo, damit ich des Fegfeuers in jener Welt nicht mehr vonnöthen habe; dann ich demſelben zu entgehen verlange, nicht ſo faſt, damit ich nicht leyden müſſe, als damit ich mit meinem höchſten Gut und letzten Zihl ehender vereiniget werde.

3. Punct.

DEr dritte Frucht, welchen ein Krancker aus der Betrachtung des Fegfeuers ſchöpffen ſoll, iſt die Barmhertzigkeit gegen denen leidenden Seelen, dadurch er bewogen werde ſeine Schmertzen zu deren Erlöſung GOtt aufzuopfferen. Man ſolle gar nicht zweifflen, daß ein ſolches Werck der Liebe dem Sohn GOttes nicht ſehr angenehm ſeye. Der Cardinal Jacobus de Vitriaco meldet in dem Leben der H. Chriſtina, daß diſe wunderbarliche Jungfrau, nachdem ſie in der Blühe ihres Alters geſtorben, ſich bey wehrendem Seelen-Amt aufgerichtet, und folgendes geredet habe: Der Engel des HERRN hat mich in das Fegfeuer geführet, allwo ich ſo erſchröckliche Peynen geſehen habe, daß ich für gewiß glaute, es ſeye die Höll ſelbſt allda. Aus diſem Orth führete er mich vor den Thron JEſu Chriſti, welcher mir die Wahl lieſſe entweders in den Himmel zu

 blei-

bleiben, oder denen leidenden Seelen nach Vermögen zu helffen auf die Welt wiederum zuruck zu kehren: er ſetzte hinzu, daß ich ihme ein Gefallen thuen wurde, wann ich das letztere erwehle. Man weiß, was für unbeſchreibliche Peynen diſe Heilige nachgehends ausgeſtanden habe ihrem himmliſchen Brautigam hierdurch zu gefallen, und denen Seelen zu helffen. Unſer GOtt verdienet ja, daß wir ſeiner Neigung hierinn folgen, mit Hindanſetzung unſeres eignen Nutzens, damit er befridiget werde.

Wir werden zu gleicher Zeit dem Verlangen der heiligen Schutz-Engel und aller Heiligen im Himmel, vorderſt aber der ſeeligiſten Jungfrauen ein Genügen leiſten, dann ſie nichts mehr verlanget, als daß diſen lieben und heiligen Seelen geholffen werde. Sie iſt ihr gütige Mutter, und kan ſie nicht leiden ſehen. Sie iſt ihre Fürſprecherin, und ſuchet ſo wohl bey GOtt, als bey ſeinen getreuen Dieneren ihre Erlöſung. P. Ludovicus de Ponte erzehlet in dem Leben des Heilig mäßigen P. Alvarez, daß ein geiſtlicher aus unſerer Geſellſchafft, Ximenez mit Nahmen, da er einſtens bey Nächtlicher Weil vor einer Bildnuß unſer lieben Frauen bettete, ſie ihne mit Nahmen beruffen, und geſagt habe: Ximenez! gedencke der leidenden Seelen im Fegfeuer. Auf

diſe

diſe Ermahnung hat er alle ſeine gute Werck nebſt einer Wochentlichen Communion GOTT zu ſolchem End aufgeopfferet: und ſolle man nicht glauben, daß er deßwegen etwas verlohren habe; er hat hiedurch vilmehr ſeinen eignen Verdienſt gröſſer gemacht, und iſt durch ſolche Barmhertzigkeit jener Verheiſſung JEſu Chriſti würdig worden: Seelig ſeynd die Barmhertzige, dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. Man liſet in denen Jahr-Schrifften des Prediger-Ordens, daß ein geiſtlicher aus demſelben ſeine gute Werck für einen mit der Verzweiflung hart angefochtenen Menſchen GOtt aufgeopfferet habe; als nun diſer hierauf geſtorben, zeigte er ſich ſeinem Gutthäter in einem koſtbaren Kleid, und ſagte zu ihm: Mein Pater! dein Opffer klecket für mich und für dich.

O Vatter der Barmhertzigkeiten, der du ehemahlen den Iſaac von dem Scheiter-Hauffen, und deinen Diener Loth aus der Sodomitiſchen Brunſt erlöſet haſt, erweiſe, O mein GOtt, ich bitte dich, eben diſe Güte jenen Seelen, welche deiner Glory beraubt ſeynd, und mit Verlangen auf die Zeit warten, da dir belieben wird ihnen dieſelbe mitzutheilen. Verſchübe ihre Glückſeeligkeit nicht länger, darnach ſie ſo innbrünſtig ſeufftzen! Sihe nicht ſo faſt auf ihre Verdienſt, als auf die Schmertzen

deines vilgeliebten Sohns, damit du ihnen den Himmel gebeſt. Laſſe ihnen den Werth deines koſtbaren Bluts zukommen, und wann deine Gerechtigkeit noch etwas an ihnen zu forderen hat, nimme aus Barmhertzigkeit mein Verlangen gütiglich auf, welches ich habe für ſie genug zuthun, und fordere an mir jene Schulden, welche ſie annoch zu bezahlen haben. Sollte aber meine Unwürdigkeit eine Hindernuß ſeyn, daß ich meiner Bitt gewähret zu werden nicht verdiene, ſetze wenigiſt mein Seel in einen ſolchen Stand, damit ſie dir gefalle, und die Seeligkeit diſer Heiligen, und liebenswürdigen Gefangenen beförderet werde, deren gantzes Verlangen dahin abzihlet, daß ſie dich lieben, dich anſehen, dich loben, und ewiglich beſitzen mögen, Amen.

Des fünfften Tags
Dritte Betrachtung.

Der Himmel/ und die Seeligkeit des armen Lazari: der dritte Antrib zur Gedult.

Factum eſt, ut moreretur mendicus, & portaretur ab Angelis in ſinum Abrahæ. Luc. 16.

Es

Es begabe ſich / daß der arme Lazarus geſtorben / und von denen Englen in die Schoos Abrahä getragen worden.

1. Punct.

ERwege jenen Spruch des Heil. Pauli, da er ſagt, alles dasjenige, was wir auf diſer Welt zu leyden haben, ſeye nichts gegen jener Glory, welche GOtt für diejenige bereitet, welche um ſeiner Liebe willen leiden. Non ſunt condignæ paſſiones hujus temporis ad futurum gloriam, quæ revelabitur in nobis. Alles Leyden des gegenwärtigen Lebens iſt für nichts zu achten gegen jener Glory, welche GOtt einſtens an uns offenbahr machen wird. Was wir dermahlen leyden, iſt ein Tropfflein, nur etwas weniges. Guttatim pœna bibitur, liquando ſumitur, per minutias tranſit, ſagt der Heil. Bernardus, die Belohnung hingegen iſt ein gantzer Bach und ein groſſer Fluß; ein Bach der Freuden, ein Fluß der Glory und des Fridens. In remuneratione torrens eſt voluptatis, & fluminis impetus: torrens inundans lætitiæ, flumen gloriæ, flumen pacis. O was für eine Freud iſt GOtt beſitzen! was für ein Glück mit dem höchſten Gut vereiniget ſeyn! Ferners iſt dasjenige, was wir anjetzo leyden nur ein Augenblick. Tranſit hora, tranſit & pœna:

pœna. Gantz anderſt iſt die Seeligkeit beſchaffen: Neſcit viciſſitudinem, neſcit finem. Sie weiß um kein Aenderung, und hat kein End. Id quod eſt momentaneum & leve tribulationis noſtræ, ſupra modum in ſublimitate æternum gloriæ pondus operatur in nobis 2. ad Cor. 4. Der ſo kurtze und geringe Augenblick jener Betrangnuſſen, ſo wir in diſem Leben übertragen, würcket in uns das ewige Gewicht einer unſchätzbaren Glory. Latet gloria, fratres mei! abſcondita nobis in tribulatione: in momentaneo hoc latet æternitas. Meine Brüder! ſagt der Heil. Bernardus Serm. 17. in Pſal. qui habitat. Die Widerwärtigkeit iſt ein verborgner Schatz, allwo man die himmliſche Glory findet. Die Ewigkeit ligt unter diſem Augenblick verborgen. Sage nur nicht: das Ubel iſt langwürig und ſchwer, ich kan ein ſo verdrüßliche und langwürige Plag nicht ertragen. Nullus labor durus videri debet, nullum longum tempus, quo gloria æternitatis acquiritur. Diſes ware jenes himmliſche Geſang, welches die Engel dem Heil. Furſio einſtens anſtimmeten; Kein Arbeit iſt zu ſchwer, keine Zeit zu lang, womit die ewige Glory erlanget wird. Alles Leyden wird dir gering vorkommen, wann du erwegeſt, was GOtt deiner Tugend verſprochen hat. Der gemeſſene Werth einer ewi-

gen Ruhe ſolte gantz billich ein ewige Bemühung ſeyn: Sihe aber die Gröſſe der Gütigkeit GOttes: Er ſagt zu dir nicht, leyde tauſend Jahr lang, leide hundert Jahr: ſondern, leide einen Augenblick lang, ein kleine Zeit, und hierauf will ich dir die ewige Freud geben. Ecce quantum pretium damus; quodammodo unam ſiliquam ad accipendos theſauros ſempiternos. S. Auguſt. in Pſal 93.

2. Punct.

BEtrachte die Freud und den Muth, ſo die Heilige in Mitte ihres Leidens gezeigt haben, da ſie ſich des Himmels erinnerten. Der heilige Blut-Zeug Abibo ruffte unter denen grauſamſten Peynen mit gen Himmel erhebten Augen für Freuden auf: Non ſunt condignæ paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis. Alles Leyden des gegenwärtigen Lebens iſt nichts gegen jener Glory, welche in der Ewigkeit an uns wird offenbar werden. 15. Novemb.

Der Heil. Agapetus, ein Jüngling von fünffzehen Jahren, hatte mit unüberwindlichern Heldenmuth die erſchröcklichſte Peynen ausgeſtanden, und da man ſein Haupt endlich mit glüenden Kohlen überdeckete, erſtattete er hierum den verbindlichſten Danck, und ruffte mit lauter Stimm: Es ligt wenig daran, obſchon diſer Kopff,

wel-

welcher in dem Himmel die Cron der Glory tragen ſoll, auf Erden gebrennet wird. O wie gut wird demſelben die Cron anſtehen, und wie werden die unſterbliche Gaben der Glory an jenen Wunden ſchimmeren, welche ich um JEſu Chriſti willen empfange. 18. Aug.

Als der Heil. Franciſcus von ſtets währenden Schmertzen an ſeinem Leib hefftig gepeiniget, und zu gleicher Zeit durch überaus verdrüßliche Anfechtungen der Seel nach geplagt wurde, hörete er ein himmliſche Stimm, welche zu ihm ſagte: Franciſce, erfreue dich in diſem Leyden: du wirſt hiedurch in dem Himmel einen Schatz erwerben, welcher koſtbarer und reicher ſeyn wird, als wann die gantze Erden in Gold, alle Stern in Diamant, und alle Wäſſer in den beſten Balſam verwandelt wurden. In Chron. S. Franc. Der hieraus geſchöpffte Troſt ware ſo groß, daß ihme hiedurch die Empfindlichkeit ſeiner obſchon hefftigiſten Schmertzen benommen wurde, und verſammlete er ſeine Geiſtliche ohne Verzug, damit er ſie ſeiner Freud theilhafftig machen kunte, welche zu faſſen ſein Hertz nicht groß genug ware, und damit er ſie zu einer großmüthigen Gedult in allem Leyden aufmunteren möchte. Der Heil. Victor kunte ſein Vergnügen mit Worten nicht ausſprechen, als er den ihme gereichten Eßig tran-

cke: diſer Eßig, ſagte er, iſt weit ſüſſer, dann alles Hönig Der Heil. Perſianer Anaſtaſius ſagte zu dem Wüterich, als man ihne mit Holtzſchlägelen tödten ſolte: Ich leide gern, und trage nach denen Peynen ein grösseres Verlangen, als ein Durſtiger bey der gröſten Sommer-Hitz nach einem friſchen Trunck Waſſer trachtet: ich ziehe ſo gar dieſelbige allen irrdiſchen Freuden weit vor. P. Alphonſus Fernandez aus unſerer Geſellſchafft ſagte in eben diſer Meynung, daß er ſeine Kranckheit höher ſchätze, als die König ihre Cronen. Und da er ſeine Augen auf den Gecreutzigten warffe, welchen er alle ſeine Werck und alles ſein Leyden aufopfferte, ruffte er gar offt auf: Momentaneum & leve. Was ich leyde iſt ſehr wenig, und nur ein Augenblick. Indeſſen geben ihm unſere Jahr-Schrifften diſes Lob, daß ſein gantze Beſchäfftigung nichts anders geweſt ſeye, als betten, und immerzu leyden: Hujus negotium fuit perpetuum orare & pati. Glückſeelige Beſchäfftigung des gegenwärtigen Lebens, worauf in der ewigen Geſellſchafft der Heiligen eine andere ewig währende Beſchäfftigung folgen wird, da ſie ohne End GOtt loben und beſitzen werden. Quorum negotium erit perpetuum Deum laudare & frui Deo.

3. Punct.

3. Punct.

BEtrachte die Glückſeeligkeit des armen Lazari, welcher durch die Händ der Englen in Abrahams Schoos getragen worden.

Der Sohn GOttes hat uns diſen armen Mann als ein Muſter vorgeſtellet, damit ſich in deſſen Anſehen jene Chriſten ſchämen ſolten, welche ſich zu dem Creutz bekennen, und dannoch in denen Wollüſten leben wollen. An diſem ſchönen Bild ſeynd alle Züg Göttlich; dann die heilige Armuth, welche aus diſem Bettler ein Meiſterſtuck gemacht, hat ihne an allen Dingen dermaſſen entblößt, daß man nur GOtt allein bey ihme findet. Er hat nichts, verlanget auch nichts, an allen Sachen hat er den gröſten Mangel, auſſer an der Gedult, welche bey grösten Armſeeligkeiten herrlich an ihme herfür ſcheinet.

Er leydet die äuſſeriſte Schmertzen, und ſeynd alle Augenblick ſeines betrübtiſten Lebens für ihne ein eben ſo offt wiederholter Tod, und ein faſt unaufhörliche Tods-Angſt: Sein Leib iſt ein erbärmliches Todten-Geripp, ein lebendiger Tod, gleich einem Geſpenſt, ſo die Fürübergehende erſchröcket; ſein Blut-trieffende Haut iſt allenthalben durchlöcheret, von Wunden und Geſchwären dermaſſen zerriſſen, daß es für ein Wunden zu halten, daß bey ſo vilen

Aus-

Ausgängen ſein Seel annoch in dem Leib verbleiben kan, indem nichts iſt, was ſie in diſem todten Leib aufhalten könne, als welcher von denen würcklich Todten nur allein hierinn unterſchiden iſt, daß diſe unter der Erden vergraben ligen, diſer aber annoch ober der Erden iſt.

Er leydet an der Hauß-Thür des reichen Praſſers den äuſſeriſten Hunger, da diſer Bößwicht in denen Wollüſten herum ſchwimmet; und was noch ärger als der Hunger ſelbſt, muß der arme Mann täglich anſehen, wie man denen Hunden ſo viel Speis vorwirfft, wovon ſich mehrere Bettler, wie er, reichlich ernähren kunten; indeſſen kan er ſo gar kein Stücklein Brod von diſem harten Mann erbitten: ſein Ubel wäre endlich noch erträglicher, wann er von dem Pallaſt des Reichen weit entfernet wäre, und ſo unmäßige Füllereyen nicht müßte täglich in der Nähe anſehen, da er vor Hunger in der Gegenwart einer Menge der unmäßigen Schlemmer verſchmachten muß, ohne daß ſich jemand ſeiner im geringſten erbarme: entſetzliche Grauſamkeit!

Er leydet die äuſſeriſte Verachtung: dann er empfanget von diſen unmenſchlichen Tigerthieren nicht nur gantz keine Hülff, ſondern ſie beladen ihne mit allerhand Unbilden, und damit er von dannen weiche, he-

tzen ſie die Hund an ihn, auf daß des reichen Praſſers heugle Augen ein ſo groſſes Elend nicht etwan ſehen müſſen.

Er leydet die äuſſeriſte Verlaſſenheit, und ob er ſich ſchon in Mitte einer groſſen Stadt aufhaltet, und von jederman geſehen wird, hat doch niemand kein Erbarmnuß mit ihme. Wann man ihme zu helffen ein groſſes Stuck Geld zuſammen legen müſte, würde mein Verwunderung wegen der verſagten Hülff ſo groß nicht ſeyn: da er aber bey ſeinem elenden Stand nur um die von dem Tiſch fallende Broſamen anhaltet, und ſich denen Hunden gleich gehalten zu werden gantz gern befridigen will, ſolches aber doch nicht erlangen kan, könte ſein äuſſeriſtes Elend fürwahr gröſſer nicht ſeyn.

Er leydet ohne ſich im geringſten zu beklagen, und beſchweret ſich nicht über das Wohlergehen der Laſterhafften, noch über das harte Verfahren des reichen Praſſers, und aller der ſeinigen. Es iſt ihme genug daß er in der Schoos der Göttlichen Fürſichtigkeit lebet, obſchon diſe ihn gäntzlich verlaſſen zu haben ſcheinet. Iſt ja billich, ſagt er, daß die Creatur dem Schöpffer untergeben ſeye! Er hat mich in diſen Stand geſetzet, er verordnet diſes mit mir: was hab ich mich zu beklagen? Er iſt der HErr, und ich bin ſein Knecht; wer hat aber zu befehlen, der HErr, oder der Knecht? Befehle,

fehle, ordne, und mache der höchſte HErr mit mir, was er will, ich wird niemahl einen andern Willen haben, als den ſeinigen, niemahl wird ich etwas ausſchlagen, was mir von einer ſo lieben Hand zukommt.

Er leydet, und bittet doch nicht von ſo groſſen Elend befreyet zu werden, obſchon das Gebett der gröſten Heiligen beſte Zuflucht iſt; und der Heil. Paulus ſelbſt um die Befreyung von einer verdrüßlichen Anfechtung bittete. Mein GOtt, ſagte der Patriarch Jacob in ſeinem Elend, wann du mir mein Stücklein Brod verſchaffeſt, wirſt du mein GOtt seyn, und ich wird dir mein gantzes Leben hindurch dienen: der arme Lazarus hingegen bittet nur um die von dem Tiſch fallende Broſamen; man möge ihm diſe geben, oder nit geben, will er doch ſeinem GOTT unveränderlich treu verbleiben. Wann wir nur die Nothwendigkeit an Kleideren, und etwas weniges zu leben haben, seynd wir zufriden, ſagte der Heil. Paulus: der arme Lazarus hingegen iſt gantz bloß, und ſtirbt vor Hunger, wobey er nicht die mindiſte Unzufridenheit ſpühren laſſet. Alles haben wir verlaſſen, ſagte der Heil. Petrus, was für einen Lohn wirſt du uns geben, O HErr? Der arme Lazarus hingegen hat niemahl etwas eigen gehabt, hat niemahl etwas verlanget, und verlanget würcklich nichts anderes, als daß GOtt

O 2 GOtt

GOtt ſeye, und mit ſeinem Leben nach Belieben walte. Bey ihme iſt kein Ungedult, kein Unruhe, wegen der Langwürigkeit ſeines Ubels, kein Verdruß ab der Menge ſeiner Armſeeligkeiten, da er von dem Ungezifer gefreſſen, mit faulen Geſchwären angefüllet, von jederman verlaſſen wird; ihme iſt genug, daß es GOtt alſo wolle. Warum ſolte ich wollen geſund werden, ſagte er, wann es GOtt nit will, welcher mich regieret? Wer trachtet nach dem End, da er ein groſſes Gut beſitzet; und was kan beſſeres ſeyn, als GOtt vergnügen? Was kan ich im Himmel und auf Erden beſſeres wünſchen, als daß GOtt mit mir zufriden ſeye, gleichwie ich mit ihme zufriden bin.

Er leydet beſtändig fort bis in den Todt, und iſt ihme ſelbſt allzeit gleich. Ein kurtz währende Peyn iſt noch wohl erträglich, und da man ein baldige Hülff zu hoffen hat, kan man leicht getröſtet ſeyn, und die ſchwermüthige Gedancken ſtillen, welche uns gar offt mehr zu ſchaffen geben, als das Ubel ſelbſt. Aber der arme Lazarus muß ſich von Stund zu Stund ſterben ſehen, ſein Ubel iſt langwürig, und nimmet von Tag zu Tag zu, bey denen Menſchen findet er je länger je weniger Mitleyden, der für ihn Eiſenharte Himmel ſchicket keinen Troſt, und Lazarus ermüdet doch nicht. Was ſag ich da? Er ermüdet nicht? Ja villmehr wünſchet

er

er das Leben um noch mehr leyden zu können; und wann er um die von der Tafel des reichen Praſſers fallende Broſamen bittet, geſchicht ſolches nicht, auf daß er ſeiner Bequemlichkeit nachlebe, ſondern damit er langſam ſterbe, damit er den Todt nur wohl koſte, damit er deſſen Bitterkeit nur wohl fühlen möge, damit er lebe nur leyden zu können, damit er ohne zu ſterben leyde, damit er ſein Leben zu einem ſtätswährenden Todt mache, damit er ſein Leben und ſeinen Todt zu einem ewigen Wunderwerck vorſtelle.

Er leydet endlich, und hat in dem Leyden niemand ſeines gleichen; Er iſt von dem Evangeliſchen Liecht nicht erleuchtet, er weiſt nichts um die herrliche Thaten des Sohns GOttes, nichts von ſeinem Creutz und Leyden. Wir haben tauſenderley Antrib zur Tugend, wir tretten in die Fußſtapffen des eingefleiſchten Worts, wir wandlen in der Geſellſchafft unzahlbahrer Heiligen, welche uns durch ihr Exempel anweiſen, und uns der Göttlichen Anleitung zu untergeben lehren; bey allen diſen Hülff-Mittlen ſeynd wir ſo hinläßig, daß wir uns zur Tugend kaum entſchlieſſen können. Sihe aber da einen armen verlaſſenen, gantz bloſſen, mit Geſchwär und Eyter angefüllten, alle Augenblick dahin ſterbenden Bettler, welcher ohne Wiſſenſchafft, ohne Erleuch-

tung, ohne Erkanntnuß den Himmel findet, wovon er gleichſam nichts weiſt, und diſes bey ſolchen Plagen, dergleichen man auf der Welt kaum finden kan. Seine Beſtändigkeit aufrecht zu halten, ſagt der Heilige Chryſoſtomus, hat er kein anderes Mittel, als nur allein diſen Gedancken, daß in der Welt ein GOtt ſeye, welcher für uns ſorget; und auf diſe einſchichtige Wahrheit gründet er ein ſo hoches Gebäu der Heiligkeit, mit diſer ſchwinget er ſich zu einer ſo ungemein hohen Vollkommenheit, daß die Engel in der Stund ſeines Todts den Himmel verlaſſen, damit ſie diſen heiligen Bettler mit himmliſchen Sieg-Gepräng in Abrahams Schoos überbringen. Es iſt nit genug, daß nur einer diſer glückſeeligen Geiſter ſich bey deſſelben Todt einfinde; die Verwunderung ab ſeiner Tugend ziehet dieſelbe Schaarweiß herbey ſeine Leich-Begängnuß zu beehren. Sie berühren, alſo zu ſagen, diſen heiligen mit ſo vilen glorreichen Wunden bezeichneten Leib; ſie verwunderen ſich ab diſer großmüthigen Seel, welche ſo vil und lang geſtritten, welche auf Erden in jenem preſthafften Leib die Unſchuld zu erhalten vermöcht, ſo der fürnehmſte aus denen Englen in dem Himmel verlohren hat. Sie betrachten mit Erſtaunung diſes Wunderwerck der Heiligkeit, welches JEſum Chriſtum den Gecreutzigten, bevor er gelitten

ten hat, ſo vollkommen vorſtellet. Wer hat diſes Meiſterſtuck ausgearbeitet? Niemand anderer als die Armuth: ich ſage nicht, ein bequeme Armuth, welche nichts leydet, und nichts leyden will, ſondern ein sehr beſchwerliche Armuth, welche alle Bequemlichkeiten des Lebens ausſchlüſſet: ich ſage nicht, ein geehrte, ſondern ein verachtete Armuth, ein würckliche, und gar nicht eingebildete, oder auf den bloſſen Schein angeſehene Armuth; ein ſolche Armuth, welche als ein Mutter die Auserwählte gebähret, zu Heiligen machet, die Kinder GOttes von der Erden in den Himmel erhebet; jene Armuth, ſage ich, welche die Heilige als das Gold in dem Feur-Ofen läuteret, damit ſie aufs allerbeſte mit ihrer höchſten Glückſeeligkeit vereiniget werden. Studeamus, fratres, vivere vitâ juſtorum, ſed morte eorum mori multò magìs deſideremus. Sapientia enim juſtorum noviſſima præfert, ibi nos judicans, ubi nos invenerit. Omnino neceſſe eſt vitæ præſentis finem futuræ cohærere principio, nec ibi tollerabilis diſſimilitudo eſt. S. Bernardus ſerm. 2. de SS. Petr. Paul. Laßt uns befleiſſen, liebſte Brüder, zu leben wie die Gerechte; laßt uns aber noch mehr verlangen ihres Todts zu ſterben. Dann die Weisheit ziehet das End der Heiligen vor: und wird ſie uns in der That richten, wie ſie uns bey dem Todt finden wird.

Es iſt lediglich nothwendig, daß des gegenwärtigen Lebens End mit dem Anfang des zukünfftigen eine Gleichheit habe: die Ungleichheit iſt hierinn nicht zu erdulten.

Abhandlung

für den fünfften Tag.

Der gecreutzigte Erlöſer und ſeine Bildnuß ein ſtarcker Schild der Gedult, und die Zuflucht der Sünder im Todt-Beth.

1. DEr Gottſeelige Johannes Berckmann aus unſerer Geſellſchafft pflegte zu ſagen, daß jedermann ein allzeit offen ſtehendes Orth einer ſicheren Zuflucht haben ſolle, dahin man ſich in hart tringenden Nöthen begeben könne: deren, ſagte er, ſeyen abſonderlich zwey ungemein günſtig, als nemlich die heiligiſte Wunden JESU Chriſti, und die Schoos der ſeeligiſten Jungfrauen.

Diſer gute Rath iſt ſonderbar für die Krancke höchſt-nothwendig, deren erſte Sorg ſeyn ſoll, daß die Bildnuß des Gecreutzigten an ein ſolches Orth geſetzt werde, dahin ſie aus ihrem Beth ſehen können, auf daß ſie hieraus die Linderung ihrer Schmer-

Schmertzen, die Krafft wider die Anfechtungen, die Stärcke des Geiſts wider die Schwachheiten der Natur, und den Eyfer die ihrem Stand gemäſſe Tugenden zu üben ſchöpffen mögen.

2. Ich ſage erſtlich, daß ein Krancker in Anſehung JEſu Chriſti des Gecreutzigten in ſeinen Schmertzen allen Troſt finde. Der Seraphiſche Heil. Franciſcus zerfloſſe in häuffige Zäher einer zartiſten Andacht, wann er die Bildnuß des Gecreutzigten anſahe: Da nun ſein Leib-Artzt förchtete, er möchte das Geſicht hiebey verliehren, ſuchte er ihn davon abzuhalten: aber der Heilige antwortete ihm, daß wann ihme nit zugelaſſen wurde ſeinen Geliebten an dem Creutz anzuſehen, er keine Augen mehr vonnöthen habe, dieweilen er nichts anderes mehr zu ſeinem Troſt wurde anſehen können: er ſetzte hinzu, daß er ſich mit dem bloſſen Anſehen des Gecreutzigten bis an das End der Welt ohne Verdruß wurde beſchäfftigen können. Wann dir diſes wunderbarlich vorkommet, kunte dir diſer groſſe Heilige eben das jenige ſagen, was ein fürtrefflicher Mahler einſtens geantwortet hat, da er ein kunſtreiches Gemähl um ein groſſes Stuck Geld kauffen wolte; dann als ein unwiſſender und einfältiger Menſch ſeiner deßwegen ſpottete, und ihme diſen Kauff für eine Thorheit ausrechnete, ſagt

er nur diſe wenige Wort zu demſelben: Mein Freund, wann du meine Augen hatteſt, wurdeſt du nit alſo reden. O hätten wir die Augen der Heiligen um das Creutz wohl anzuſehen, was häuffige Quellen der Liebe und Freud wurden wir dabey finden! Wann jemand, ſagte der HErr einſtens zu der H. Gertrud, das Creutz-Bild in ſeinem Leben mit Liebe anſihet, diſen wird der Gecreutzigte in der Stund ſeines Todts auch gantz liebreich anſehen. O Anblick! O Liebe! O ſüſſe Strahlen, die ihr aus denen Augen meines Erlöſers herführgehet, vertreibet alle Traurigkeiten aus meinem Hertzen. JEſu dulcis memoria, dans vera cordi gaudia: bone JEſu adjuva me!

3. Zweytens, gibt das Anſehen des Gecreutzigten der Seel ein groſſe Krafft wider die teufliſche Anfechtungen. P. Leo Lilius ſtoſſete mit dem Fuß ein halbe Stund vor ſeinem Todt, als ob er den böſen Feind verjagen wolte, und ruffte mit heller Stimm: Faceſſe hinc bellua. Pack dich hinweg, du wildes Thier. Und da er befragt wurde, ob er den böſen Feind förchte, antwortete er mit nein, dieweilen JEſus Chriſtus in ſeinem Hertzen wohnete, eò quòd Chriſtus cor ſuum inhabitaret. Und was ſoll der jenige förchten, welcher JEſum Chriſtum den Gecreutzigten in ſeinem Her-

tzen tragt, oder deſſen Hertz in denen Wunden JEſu Chriſti des Gecreutzigten wohnet? Man erzehlet von einem groſſen Diener GOttes unſerer Zeiten, welcher zu Rom geſtorben, und zu dem leydenden Erlöſer ein ſonderbare Andacht getragen hat, etwas merckwürdiges bey diſem, als man ſeinen Leib nach dem Todt öffnete, fande man kein Hertz, und als ſich die herum Stehende hierüber verwunderten, wendete ſich einer aus ihnen gegen dem Creutz-Bild, welches der Verſtorbene bey ſeinem Todt gebraucht hatte, und ſahe deſſelben Hertz, welches in dem Leib nicht zu finden ware, bey dem Fuß des Creutzes; worüber ſich alle noch mehr verwunderten, und müſten bekennen, daß GOtt durch diſes Wunder jene Wahrheit beſtättigen wolte, daß nemlich unſer Hertz allda ſeye, wo unſer Schatz iſt. Man ſagt, die Augen ſeyen die Botten der Liebe, und werden ſelbige von dem Hertzen dahin ausgeſchickt, wo es ſelbſt nicht hinkommen kan. Diſes hatte das Hertz jenes heiligen Manns bey ſeiner Kranckheit gethan, da es die zärtiſte Liebs-Anblick in gröſter Menge zu dem Gecreutzigten abgeſendet hat: als aber endlich ſeine Augen anfiengen zu ſterben, und er keine Botten mehr hatte, gienge ſein Hertz ſelbſt dahin ab, und geſchahe alſo durch die Allmacht ſeines lieben HErrn das jenige

nach

nach ſeinem Todt, was ihme bey Lebs-Zeiten zu thuen nicht möglich wäre. Oculi mei ſemper ad Dominum. Meine Augen ſollen jederzeit zu dem HErrn gewendet ſeyn, und alsdann wird mein Hertz keinen feindlichen Anfall zu förchten haben, wann er das Creutz zu einem Schild hat. Si conſiſtant adverſum me caſtra, non timebit cor meum.

4. Drittens, wird der Geiſt durch das Anſehen des Gecreutzigten wider die Schwachheiten der Natur geſtärcket. Keine Zeit iſt, da der üble Humor mehr herrſchet als in der Kranckheit. Alle Augenblick gibt es neue Gelegenheiten zu dem Verdruß, und zur Ungedult. Keine Zeit iſt, wo man in gröſſerer Gefahr ſtehet der Ungedult, und dem Verdruß zu weichen. Was iſt dann für ein Mittel, damit die Schwachheit des Leibs nicht auch den Geiſt und die Vernunfft niederſchlage? Hefftе deine Augen an JEſum Chriſtum den Gecreutzigten: und wann dir einige Ungedult entwiſchet, ſage mit dem hocherleuchten P. Leſſio, welcher wegen einer geringen Klag bey denen hefftigiſten Stein-Schmertzen ein gantze viertel Stund lang häuffige Zäher einer bitteren Reu vergoſſe, ſprechend: Nonne tu mihi ſufficis, Deus meus, ut ne de minima quidem re conquerar? aliud nolo; tu mihi es ſolatium Deus meus. Biſt

du

du mir dann nicht genug, mein GOtt, auf daß ich mich im geringſten über nichts bekla- ge? dich allein verlange ich, mein GOtt! Du allein biſt mein Troſt: ich will keinen anderen.

5. Endlich wird dir das öfftere Anſehen des Gecreutzigten einen groſſen Eyfer mit- bringen, jene Tugenden zu üben, welche die Kranckheit erfordert, und welche er dir in ſeinem gantzen Leyden auf ein wunderbar- liche Weis zur Nachfolg vor die Augen ge- legt hat: inſonderheit aber auf dem Creutz- Beth, allwo er dir zu einem Exempel wor- den, und die Gnad verdienet hat, folgende hohe Tugenden zu üben.

1. Der Verzeyhung und Liebe gegen dei- ne Feind.

2. Einer gantz reinen und von allen Eigen- nutz befreyten Liebe zu deinen Anverwandten und Freunden.

3. Einer vollkommnen Uberlaſſung deiner ſelbſt in die Händ der Göttlichen Gerechtig- keit bey denen Tods-Schmertzen.

4. Eines tieffen Stillſchweigens und in- neriſten Verſammlung bey denen Finſter- nuſſen der tödtlichen Angſt.

5. Eines unerſättlichen Durſts nach der Ehr deines HErrn, und dem Heyl deiner Brüder.

6. Einer vollkommnen Zernichtung dei- ner

ner eignen Ehr, deiner Freuden, deiner Güter, deines Willens und deines Lebens, auf daß du hiemit das Opfer deiner ſelbſt vor der Göttlichen Majeſtät vollkommen ausmacheſt.

7. Eines großmüthigen Vertrauens zu der Göttlichen Güte bey aller innerlichen Trückne, bey allen Anfechtungen, bey allen äuſſeriſten Schmertzen, und bey aller Dunckle der Gnad, ſo du ſtandhafft übertragen muſt, damit du GOtt die letzte Proben deiner Treu hiedurch gebeſt.

Erhebung der Seel zu JEſu Chriſto dem Gecreutzigten.

Gebett des Heil. Auguſtini.

DEus, qui pro redemptione mundi naſci voluiſti, circumcidi, à Judæis reprobari, à Juda traditore oſculo tradi, vinculis alligari, ſicut Agnus innocens ad victimam duci, atque conſpectibus Annæ, Caiphæ, Pilati & Herodis indecenter offerri, à falſis teſtibus accuſari, flagellis & colaphis cædi, opprobriis vexari, conſpui, ſpinis coronari, arundine percuti, facie velari, veſtibus ſpoliari, cruci clavis affigi, in cruce levari, inter latrones reputari, felle & aceto potari, & lancea vulnerari: tu, Domine, per has ſanctiſſimas pœnas, quas ego indi-

gnus

gnus recolo, & per ſanctam Crucem & mortem tuam libera me à pœnis inferni, & perducere digneris, quò perduxiſti latronem tecum crucifixum, qui cum Patre & Spiritu ſancto vivis & regnas in ſæcula ſæculorum.

Pabſt Bonifacius VIII. und Benedictus XI. haben allen Chriſtgläubigen vollkommenen Ablaß verlichen, wann ſie 40. Tag nach einander diſes Gebett ununterbrochen ſprechen, hiebey einmahl beichten, und ein vollkommene Reu über ihre Sünden erwecken wurden.

O GOtt, der du die Welt zu erlöſen haſt wollen gebohren, beſchnitten, von denen Juden verworffen, von Juda durch einen Kuß verrathen, gebunden, als ein unſchuldiges Lamm zu dem Todt geführet, vor dem Annas und Caiphas, Pilatus und Herodes mit Ungeſtimme gebracht, von falſchen Zeugen angeklagt, mit Geißlen und Backenſtreichen geſchlagen, mit Schmachen beladen, verſpyen, mit Dörneren gecrönet, mit dem Rohr auf das Haupt geſchlagen, an dem Angeſicht Sportweiß verbunden, an Kleideren beraubt, an das Creutz genaglet, an demſelben erhoben, unter die Mörder gerechnet, mit Eßig und Gall getrancket, und mit der Lantzen durchſtochen werden: ich bitte

bitte dich, O HErr, durch alle diſe heiligiſte Schmertzen, ſo ich verehre, durch dein Creutz und durch deinen Todt, du wolleſt mich vor denen Peynen der Höllen bewahren, und dahin führen, wo du den rechten Schächer, welcher mit dir gecreutziget war, hingeführet haſt: der du mit dem Vatter, und heiligen Geiſt lebeſt und regiereſt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebett des Heil. Franciſci.

ABſorbeat, quæſo; Domine, mentem meam ab omnibus, quæ ſub cælo ſunt, ignita & melliflua vis amoris tui, ut amore amoris tui moriar, qui amore amoris mei dignatus es mori.

Ziehe an dich, O HErr, alle meine Gedancken, und wende mein Hertz ab von allem Irrdiſchen durch die Krafft deiner Liebe, welche zehrender iſt als das Feuer, und ſüſſer als das Hönig. Verſchaffe, daß ich aus Liebe deiner ſterbe, der du aus Liebe meiner Liebe haſt ſterben wollen.

Gemüths-Erhebung des Heil. Bonaventura. ſtimul. amor. p. I.

1. O Amantiſſima vulnera Domini noſtri JEſu Chriſti! O Vulnera corda ſaxea vulnerantia, & mentes congelatas inflam-

mantia,

mantia, & pectora adamantina liquefacientia præ amore! Nolo, Domine, ſine vulnere vivere, quia te video vulneratum.

O Lieb-volle Wunden unſeres HErrn JEſu Chriſti! O Wunden, welche ihr die Stein-harte Hertzen erweichet, die Eiß-kalte Gemüther erwärmet, und die über alle Diamant harte Hertzen ſchmeltzet! Ohne Wunden will ich, O mein HErr, nicht leben, dieweilen ich dich verwundet ſihe.

2. Domine JEſu Chriſte, cor meum tuis vulneribus ſaucia, & tuo ſanguine inebria mentem meam, ut quocunque me vertam, ſemper te videam crucifixum, & quidquid aſpexero, in tuo ſanguine mihi appareat rubricatum. Non quieſcat cor meum, bone JEſu, donec inveniat te centrum ſuum.

Mein HErr JEſu Chriſte, verwunde mein Hertz mit deinen Heil. Wunden, und erſättige mein Seel mit deinem Blut, damit ich, wo ich mich immer hinwende, dich meinen gecreutzigten HErrn überall ſehe, und mir alles, was ich anſihe, mit deinem Blut gefärbt vorkomme O mein gütiger JEſu, mache daß mein Hertz niemahl kein Ruhe genieſſe, bis es dich ſeine Ruheſtatt wird gefunden haben.

3. O Domina mea! O cor amoris, cur converſum es in cor doloris! O vulnera-

ta Domina, vulnera corda noſtra, & in cordibus noſtris tuam & Filii tui renova paſſionem. Cor tuum vulneratum conjunge cordi noſtro.

O mein allerhöchſte Frau, O liebendes Hertz, warum biſt du in ein leidendes Hertz verkehret worden! O Heil. Jungfrau, die du bey dem Creutz ſo hart biſt verwundet worden, verwunde unſere Hertzen, und erneuere in uns dein und deines Sohns bitteres Leyden: verbinde dein Hertz ſo genau mit dem unſeren, damit es uns ſeiner Schmertzen und ſeiner Wunden theilhafftig mache!

4. O bone & vere Magiſter! doce me theſauros ſapientiæ beatiſſimæ mortis tuæ. O JEſu mein gütiger und wahrer Lehrmeiſter! lehre mich die Schätz der Weisheit, welche in deinem heiligiſten Tod verborgen seynd.

5. O bone JEſu! nimis ſaxeum eſt cor meum, niſi emolliatur ſanguine tuo: nimis diſtractum eſt, niſi recolligatur in latere tuo. O bone Paſtor, ego ſum ovis illa, quæ periit, pro qua in cruce poſuiſti animam tuam. Agnoſce eam, & introduc me in caulam vulnerum tuorum.

O gütiger JEſu! mein Hertz iſt allzuhart, wann es nicht durch dein Blut erweichet

wird:

wird: es iſt allzu flüchtig, wann es ſich in deiner heiligen Seiten nicht verſammlen kan. O guter Hirt! ich bin jenes verlohrne Schaaf, für welches du dein Leben am Creutz gegeben haſt. Ich, O HErr, bin jenes irrende Schäflein; erkenne daſſelbige O mein HErr, führe es in deine Wunden, in deinen Schaaf-Stall.

Gedancken des H. Ignatii in Anſehen des Gecreutzigten.

NOn me movet, Domine, ad amandum te, cœlum, quod mihi promiſiſti, nec infernus horrendus movet me, ut non offendam te; tu me moves, mi Deus: movet me, quòd videam corpus tuum tàm vulneratum; movent me opprobria tua, & mors tua. Denique movent me hæc, mi Deus, & ita movent, ut ſi non eſſet infernus ullus, tamen adhuc timerem te; & ſi nullum eſſet cœlum, adhuc amarem te. Non habes, quod mihi des, pro quo te amem; quia tametſi ea, quæ ſpero, non ſperarem, æquè, ac te nunc amo, te amarem.

O HErr, weder der Himmel, welchen du mir verſprochen haſt, bewegt mich zu deiner Liebe, noch haltet mich die obſchon erſchröckliche Höll von deiner Beleidigung ab: Du allein, O mein GOtt, und dein

heiligiſter durch vile Wunden zerriſſener Leib, deine Unbilden, ſo du für mich gelitten haſt, dein bitterer Tod beweget mich, und beweget mich ſo ſehr, daß, wann auch kein Höll wäre, ich dich dannoch förchten wolte, und wann kein Himmel wäre, ich dich dannoch lieben wolte. Ich hab keines Antribs dich zu lieben vonnöthen; dann ob ich ſchon nicht hoffete, was ich dermahlen hoffe, wurde ich deſſen ungeacht allzeit lieben, wie ich dich anjetzo liebe.

Schluß-Gebettlein des Heil. Franciſci Xaverii.

DOmine JEſu Chriſte, amor cordis mei, per quinque illa vulnera, quæ in cruce tibi noſtri amor inflixit, famulis tuis ſubveni, quos pretioſo ſanguine redemiſti.

Mein HErr JEſu Chriſte, O Lieb meines Hertzens, ich bitte dich durch jene fünff Wunden, welche dir an dem Creutz die Liebe zu uns verſetzet hat, komme zu Hülff deinen Dieneren, welche du mit deinem koſtbaren Blut erlöſet haſt.

Ein andere Gemuths-Erhebung/ welche eben diſer Heilige dem P. Maſtrillus eingerathen hat.

AVe lignum crucis: Ave crux pretioſiſſima: me totum tibi dedico in perpetuum. Seye gegrüſt, heiliges Creutz-Holtz: ſeye gegrüſt O unendlich koſtbares Creutz; ich ſchencke mich dir auf ewig.

Morgens-Andacht.

Zu denen fünff Wunden JEſu CHriſti.

Zu dem rechten Fuß.

MEin liebſter JEſu, alles Gute, was heunt mir durch dein liebreiche Fürſichtigkeit zu kommen wird, lege ich in die heilige Wunden deines rechten Fuß, untergibe es auch ſamt allem dem, was ich bin, deinem Göttlichen Willen ſo vollkommen, daß ich mich durch keine Anfechtung von demſelben jemahl will abtrennen laſſen. Amen. Pater. Ave.

Zu dem lincken Fuß.

MEin allerliebſter JEſu, in die heilige Wunden deines lincken Fuß, lege ich alles dasjenige hinein, was ich heunt aus

Verordnung deiner Fürſichtigkeit immer zu leyden haben wird, und vereinige es mit deinen hefftigiſten Schmertzen; verlange auch hiebey nichts anderes, als daß ſolches augenblickliche und geringe Leyden das Gewicht der ewigen Glory in mir auswürcke. Amen. Pater. Ave.

Zur rechten Hand.

MEin allerliebſter JESU! in die koſtbare Wunden deiner rechten Hand lege ich alles Gute, was ich heunt mit deiner Gnad verrichten werd. Ich opffere es auf, und widme es allein zu deiner Glory; ich verwirff durchgehends alle Eitelkeit, ſo meinen Verdienſt zernichten, oder minderen könnte; verlange daß mir der Lohn erſt in dem Himmel dafür gegeben werde. Amen. Pater. Ave.

Zur lincken Hand.

MEin allerliebſter JESU! erlaube, daß ich meine Sünden in die heilige Wunden deiner lincken Hand verſencke: löſche ſie doch mit deinem Blut aus, welches für das Heyl aller Menſchen ſo häufſig vergoſſen worden, damit ich um meiner Bosheit willen vor deinem Gericht nicht beſchuldiget werde, und ich deswegen den erſchröcklichen Ausſpruch deiner ſtrengen Gerech-

rechtigkeit nicht zu fórchten habe. Amen. Pater. Ave.

Zur Seiten-Wunden.

MEin allerliebſter JEſu, erlaube, daß ich in die Lieb-volle Wunden deines Hertzens alle Begierden und Anmuthungen meines Hertzens verſchlüſſe, damit du ſelbes mit deiner Liebe gantz erfülleſt, und ſo kräfftig an dich zieheſt, damit es von deinen heiligen Gebotten nicht im geringſten mehr weiche, Amen. Pater. Ave.

Abends-Andacht.

Zu denen fünff Wunden JEſu Chriſti.

Zu dem rechten Fuß.

MEin allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die koſtbare Wunden deines rechten Fuß, du wolleſt mir alle meine Sünden vergeben, welche ich mit böſen Gedancken begangen hab, und wolleſt durch deine unendliche Verdienſt den Verlurſt aller guten Gedancken erſetzen, welche du mir eingegeben hatteſt, damit ich künfftighin dich allein mein höchſtes Gut verlange, und den Geliebten meines Hertzens nach fleißigem ſuchen endlich finde. Amen. Pater. Ave.

Zu dem lincken Fuß.

MEin allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deines lincken Fuß, du wolleſt mir alle Sünden verzeyhen, welche ich durch üblen Gebrauch meiner innerlichen und äuſſerlichen Sinnen begangen hab; halte ſie zuruck durch die Forcht deiner Göttlichen Gerechtigkeit, und verſchaffe, daß ich als ein der Welt, und allen Creaturen abgeſtorbener Menſch nach dir allein trachte, mein liebreichiſter Erlöſer, der du für mich biſt gecreutziget worden. Amen. Pater. Ave.

Zur rechten Hand.

MEin allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner rechten Hand, du wolleſt mir alle böſe Werck meines ſündhafften Lebens vergeben, und wolleſt durch deine Verdienſt erſetzen, was ich aus ſträflicher Nachläßigkeit von meinen Schuldigkeiten unterlaſſen hab. Verleyhe, mein GOtt und HErr, durch deine Gnad, daß ich hinfüran die mir von deiner Güte anvertraute Gaaben beſſer anwende. Amen. Pater. Ave.

Zur lincken Hand.

MEin allerliebſter JEſu, durch die heilige Wunden! deiner lincken Hand bitte ich dich, du wolleſt alle mein Unge-

dult

dult vergeſſen: gibe mir in allen Widerwärtigkeiten ein unbewegliche Gedult, damit ich mein Seel beſitzen, und einſtens in die Landſchafft der Lebendigen eingehen möge, welche du denen Sanfftmüthigen verſprochen haſt. Amen. Pater. Ave.

Zur Seiten-Wunden.

MEin allerliebſter JEſu, durch die heilige Wunden deines Hertzens bitte ich dich, verzeyhe mir alle Sünden, welche ich aus Bosheit, und durch unreine Meynungen begangen hab: Verſchlüſſe mein boshafftes Hertz in dein gantz Göttliches Hertz, damit es immerdar unter deiner Anweiſung lebe, und ich hiemit das Gute zu würcken und das Böſe zu meiden bis an mein End beſtändig fortfahre. Amen. Pater. Ave.

Aus dem Hand-Büchlein des Heil. Auguſtini hieher dienliche Anmuthungen.

TUta & firma requies eſt infirmis & peccatoribus in vulneribus Salvatoris: ſecurus illic habito. Die Krancken und die Sünder haben in denen heiligen Wunden des Erlöſers ein gute und ſichere Ruhe. Da halte ich mich in aller Sicherheit auf.

Quidquid ex me mihi deeſt, uſurpo mihi

ex vulneribus Domini mei. quoniam miſericordiâ affluunt, nec deſunt foramina, per quæ effluant. Aus denen Wunden meines HErrn nimme ich alles dasjenige her, was meiner Bedürfftigkeit abgehet, dieweilen ſie unerſchöpffliche Quellen der Barmhertzigkeit ſeynd, und offen ſtehen, damit die Gnaden heraus flüſſen mögen.

In omnibus adverſitatibus non inveni tam efficax remedium, quàm vulnera Chriſti; in illis dormio ſecurus, requieſco intrepidus. Chriſtus mortuus eſt pro nobis: nihil tam amarum ad mortem, quod morte Chriſti non ſanetur. In allen meinen Widerwärtigkeiten hab ich kein heylſameres Mittel gefunden, als die Wunden JESU CHriſti. Allda ſchlaffe ich ohne Kummer, und ruhe gantz ſicher. JEſus Chriſtus iſt für uns geſtorben: hiemit nichts ſo bitteres, nichts ſo tödtliches, welches durch den Tod JEſu Chriſti nicht geheilet werde.

Tota ſpes mea in morte Domini mei: mors ejus meritum meum, & refugium meum ſalus, vita & reſurrectio mea: non ſum meriti inops, quamdiu ille miſerationum Dominus mihi non defuerit; quantò ille potentior eſt ad ſalvandum, tantò ego ſum ſecurior. Mein gantze Hoffnung beruhet auf dem Tod meines HErrn. Sein Tod iſt mein Verdienſt, mein Zuflucht,

mein

mein Heyl, mein Leben, und mein Auferſtehung. So lang mir ſeine Barmhertzigkeit nicht manglet, bin ich mit Verdienſten wohl verſehen. Je mächtiger er iſt, mich zu erlöſen, um ſo gröſſer iſt meine Sicherheit.

Gemüths-Erhebungen der Heil. Catharina von Senis.

O Verbum in ſanguine tuo oſtendiſti nobis amorem, miſericordiam, & largitatem tuam! O paſſio deſiderata! O placabilis paſſio & tranquilla! O delectabilis paſſio & prædulcis! Divitiæ animæ! O refugium afflictorum! O cibus! O portus, & Paradiſus animæ! anima, quæ gloriatur in te, conſequitur fructum ſuum. Feciſti, O Verbum, cavernam in latere tuo! O incomprehenſibilis altitudo! peccavi, Domine, miſerere mei!

O Göttliches Wort, du haſt mir in deinem Blut den Uberfluß deiner Liebe, deiner Barmhertzigkeit, und deiner Freygebigkeit erwiſen. O erwünſchtes Leyden! O heylſames Leyden, welches im Himmel und auf Erden den Friden ſtifftet! O unendlich liebliches Leyden, du Quel aller Süßigkeit und alles Troſt für die arme Sünder! O unendlicher Schatz der Seelen! O Zuflucht der Betrübten! O himmliſche Nahrung! O Sicherheit unſeres Heyls! O wahres Para-

Paradeis auf Erden! jene Seel, welche ſich in dir rühmet, findet bey dir allen erwünſchten Frucht. Eingefleiſchtes Wort, du haſt aus deiner heiligen Seiten eine Höhle gemacht, uns darinn zu verbergen. O wie unbegreifflich iſt dero Tieffe! ich hab geſündiget, O HErr, erbarme dich meiner.

Gebett der H. Gertrud.

DOmine JEſu Chriſte, Fili Dei vivi, da mihi toto corde, pleno deſiderio, ſitienti anima ad te ſuſpirare, & in te dulciſſimo ac ſuaviſſimo reſpirare, da totum ſpiritum, da omnia interiora mea ad te, qui es vera beatitudo, anhelare. Scribe, miſericordiſſime Domine, vulnera tua in corde meo pretioſo ſanguine tuo, ut in eis legam tuum dolorem pariter & amorem, & vulnerum tuorum memoria jugiter in ſecreto cordis mei permaneat, & dolor compaſſionis tuæ in me excitetur, & ardor dilectionis in me accendatur. Da quoque ut omnis mihi creatura vileſcat, & tu ſolus in corde meo dulceſcas.

O mein HErr JEſu Chriſte, du Sohn des lebendigen GOttes, mache, daß ich aus gantzem Hertzen, aus der Völle aller meiner Begierden, und aus gantzem Durſt meiner Seel nach dir ſeufftze: daß ich mich in dir erhole, der du mein gantze Freud und die völlige Süßigkeit meines Lebens biſt:

verſchaffe, daß mein gantzes Gemüth und innerliches Weeſen nach dir, meinem höchſten Gut, trachte: Gütigiſter HErr, verzeichne mit deinem koſtbaren Blut deine heilige Wunden in mein Hertz, damit ich in demſelben ſo wohl deine Schmertzen als deine Liebe leſen möge, und damit die Gedächtnuß deiner Wunden in der Tieffe meiner Seel jederzeit verbleibe, damit in derſelben das Mitleiden mit deinen Schmertzen allzeit erneueret, und die Hitz deiner Liebe je mehr und mehr entzündet werde. Verleyhe mir auch diſe Gnad, daß alle Creaturen in meinen Gedancken gering und verächtlich, du hingegen allein die Freud meines Hertzens ſeyeſt.

Gebett der H. Mechtild.

O Salutifera vulnera dulciſſimi amatoris mei JEſu Chriſti. Salvete, ſalvete, ſalvete in omnipotentia Patris, qui vos dedit: in ſapientia Filii, qui vos ſuſtinuit: in benignitate Spiritus Sancti, qui in vobis opus noſtræ redemptionis perfecit.

O heylſame Wunden meines werthiſten Liebhabers JEſu Chriſti! ich grüſſe euch, ich grüſſe euch, ich grüſſe euch in der Allmacht des Vatters, welcher euch uns Menſchen gegeben hat: in der Weisheit des Sohns, welcher euch empfangen hat: in der Güte des Heil. Geiſts, welcher durch

euch

euch das Werck unſerer Erlöſung vollbracht hat.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Tod: hierzu dienliche Ubungen.

Der ſechſte Tag.

Das Abſehen des heuntigen Tags iſt, daß du erlerneſt, wo du in der letzten Kranckheit deinen Troſt ſuchen, und worauf du in der Stund des Tods dein Vertrauen gründen ſolleſt.

Erſte Betrachtung.

Von der Kranckheit des Lazarus.

Infirmitas hæc non eſt ad mortem, ſed pro gloria Dei, ut glorificetur Filius Dei per eam. Joan. 11.

Diſe Kranckheit iſt nicht zum Tod / ſondern zu der Ehr GOttes / damit der Sohn GOttes hiedurch geehret werde.

An-

Anmerckung.

DJe Auferſtehung des Lazarus, eines Bruders Mariä und Marthä, iſt eines der fürnemſten Wunderwercken JEſU Chriſti. Diſe geſchahe kurtz vor ſeinem Leyden, um dadurch ſeine Allmacht zu zeigen, und an Tag zu geben, daß er nicht aus Schwachheit, ſondern aus Ubermaaß der Liebe in den Tod gehe. Was aber ſonderbar zu bewundern, iſt diſes, daß die Schweſteren Lazari öffters zu dem Sohn GOttes geſchickt ihme die Kranckheit ihres Bruders anzudeuten, er aber jederzeit geantwortet habe, das Ubel ſeye nicht zum Tod, und ſolten ſie ohne Sorg ſeyn; indeſſen iſt der Krancke doch geſtorben. Ohne Zweiffel war dis ein ſtarcke Prob des Glaubens und Vertrauens diſer zwey heiligen Schweſtern, welche bey diſer Gelegenheit die hohe Schätzung, welche ſie von dem Sohn GOttes geſchöpfft hatten, jederman zu erkennen gaben, indem ſelbige durch eine ſeinem Verſprechen dem Schein nach zuwiderlauffende Begebenheit nicht kunte geſchwächet werden. Diſe Hoffnung wider alle Hoffnung muß dem Krancken als ein Muſter dienen, damit er hieraus erlerne ſein Vertrauen auf JEſum Chriſtum dermaſſen zu ſteiffen, daß es unbeweglich verbleibe.

1. Punct.

1. Punct.

MIſerunt ergo ſorores ejus ad eum, dicentes: ecce quem amas, infirmatur. Seine Schweſtern ſchickten zu JEſu, und lieſſen ihm ſagen: ſihe, derjenige iſt kranck, den du liebeſt.

Diſe Erinnerung iſt eine Gattung der Bitt ohne zu bitten, wodurch ſie ihr Vertrauen, und ihre Ehrforcht zugleich anzeigten. Vor allem nehmen ſie ihre Zuflucht zu diſem allgemeinen Artzt des Leibs und der Seelen, wohl wiſſende, daß er den Schlüſſel des Lebens und des Tods habe: diſes ware eine Würckung ihres Vertrauens; ſie wollen aber eigentlich nichts begehren, dieweilen ſie ſich ſeinem heiligen Willen gäntzlich überlaſſen. Sie zeigten hiebey ihre Ehrforcht; dann ſie ſich befridigen nur einfältig anzudeuten: Derjenige, den du liebeſt, iſt kranck. Was groſſer Troſt iſt nicht auch diſes für mich! ich bin vergewiſt, daß mich GOtt liebet, ob ich ſchon ſehr armſeelig bin; dann er iſt für mich geſtorben, und bin ich das Werck ſeiner Händen. Nichts kan mir widerfahren, als durch die heilige Anordnung ſeiner Fürſichtigkeit, zu ſeiner Ehr und meinem Beſten. Walte er dann mit mir nach ſeinem Gefallen, ich überlaſſe ihm die Sorg meiner Seel und meines Leibs, meiner Geſundheit, meines Lebens und meines Todts. Er mag ordnen,

nen, wie er will, ſo wird ich allzeit auf ihne hoffen; dann er verlaſſet die jenige nicht, welche er liebet. Sic melius tamquam non orantes oramus, exhibemus fidem, perhibemus affectum: ſcit ipſe, cui non eſt opus, ut aliquid dicatur, quid deſideremus. Sufficit nobis potentiæ locum pietati dediſſe occaſionem, malentes exſpectare, quid velit, quam impudenter quærere, quod forſitan nolit: quod noſtris meritis deeſt, verecundia fortaſſe ſupplebit. S. Bernard. de grad. humilit. grad. 12. Da wir alſo nit bitten, betten wir eben darum auf ein beſſere Weiß: wir geben hiemit gewiſſere Proben unſeres Glaubens, und tragen ihm unſer Verlangen beſſer vor. Er weiſt gantz wohl, was wir ſuchen, und iſt nicht nöthig es ihme zu erklären, dieweilen vor ihme nichts unbekannt. Genug iſt, daß man ihme Gelegenheit gebe ſeine Macht und Güte zu zeigen: weit beſſer iſt, daß man erwarte, was er thuen will, als daß man mit allzu groſſer Keckheit begehre, was er villeicht nicht will. Ein demüthige Ehrforcht kan villeicht dasjenige erſetzen, was an unſerem Verdienſt manglet.

2. Punct.

INfirmitas hæc non eſt ad mortem. Diſe Kranckheit iſt nit zum Todt. Diſe Wort kan man zum Troſt eines Krancken unter-

ſchidlich auslegen. Erwege deren Verſtand mit Aufmerckſamkeit.

1. Diſe Kranckheit gereichet der Seel nit zu ihrem Todt, dero Leben koſtbar iſt: ſie kan nur den Leib angreiffen, welchen du nit achten muſt, dieweilen er deines Geiſts gröſter Laſt, und der gefährlichiſte Feind deines Heyls iſt.

2. Diſe Kranckheit iſt nicht zu dem ewigen Todt: der Todt des Leibs iſt zeitlich, und gehet fürüber: er iſt kein Übel ohne Mittel, maſſen der Leib einſtens widerum auferſtehen wird. Er iſt in diſem Leben mit allerhand Elend erfüllet, wird aber unverſehrt auferſtehen: er wird ſehr übel verſtellet unter die Erden vergraben, wird aber gantz glorreich widerum herfür gehen. Repoſita eſt hæc ſpes mea in ſinu meo: Diſe iſt dein Hoffnung, verberge ſie als ein koſtbares Kleinod in deinem Buſem.

3. Diſe Kranckheit iſt nit zum Todt: das Abſehen, ſo GOtt bey deiner Kranckheit führet, iſt nicht zum Todt, ſondern zu dem ewigen Leben gerichtet; der Todt iſt nur ein Durchgang in die Ewigkeit. Imus ad æternitatem. O gute Zeitung! wir gehen in die glückſeelige Ewigkeit! Non moriar, ſed vivam, & narrabo opera Domini. Ich wird nicht ſterben, ſondern wird durch den Todt zu dem ewigen Leben eingehen, und wird allen Heiligen mit Freuden erzehlen, was für wun-

wunderbarliche Gnaden GOtt mir gethan hat, um mich aus dem Abgrund meines Elend zu ziehen.

3. Punct.

INfirmitas hæc non eſt ad mortem, ſed pro gloria Dei, ut glorificetur Filius Dei per eum. Diſe Kranckheit iſt nicht zum Todt, ſondern zu der Ehr GOttes, damit der Sohn GOttes hiedurch geehret werde.

Der Sohn GOttes verſchonet ſeinen Freunden auf diſer Welt nit: die Liebe, ſo er zu ihnen tragt, hinderet nicht, wie der H. Chryſoſtomus ſagt, daß er ihnen nit ſchwere Kranckheiten, und groſſe Gelegenheiten der eignen Erniedrigung zuſchicke. JEſus hatte den Lazarum lieb: und dannoch ware er kranck. Lazarus & amicus Chriſto, & ægrotus erat, ſagt der Heil. Vatter Hom. 61. in Joan. Er liebte den Tobias, und diſer ware doch blind. Quia acceptus eras Deo, neceſſe fuit, ut tentatio probaret te. Tob. 12. Er liebte den Job, und dannoch lage diſer auf einem Miſthauffen, mit Geſchwären erfüllet, mit Schmertzen und Elend überhäuffet. Er liebte den Heil. Paulum: indeſſen hat niemand mehr gearbeitet, als er. Plus omnibus laboravi. Beſchweret er ſich villeicht hierüber? wird er etwan deswegen unruhig? Er führet nicht nur keine Klag, ſondern erfreuet ſich ab ſeinen

Schwachheiten, ab ſeiner Verachtung und vilem Leyden. Placeo mihi in infirmitatibus meis, in contumeliis, in neceſſitatibus, in perſecutionibus pro Chriſto. Er rühmet ſich ſo gar deswegen, und haltet es ihme für die gröſte Ehr. Libenter gloriabor in infirmitatibus meis. Warum diſes? ut inhabitet in me virtus Chriſti. Damit die Macht JEſu Chriſti in mir wohne, und ſein Nahmen geehret werde. JEſus zeiget ſeine Macht in dem Leyden derjenigen, welche er liebet, dieweilen er ſie in ihrer Schwachheit ſtärcket. Sein Güte wird hiedurch geehret, dieweilen er ſein Liebe an Tag gibet; und zeiget, wie faſt er liebens-werth ſeye: Er legt ſeine Heiligkeit an Tag, dieweilen er ſeine Auserwählte durch die Proben vollkommen machet, und dieſelbe wie das Gold in dem Ofen läuteret.

Verlangeſt du aus der Zahl ſeiner Freunden zu ſeyn? Verlangeſt du, daß GOtt geehret, JEſus Chriſtus glorwürdig gemacht, dein Seel geheiliget, und dein Nächſter durch dein Leyden auferbauet werde? Nimme die Kranckheit aus der Hand deines HErrn als eine Gab an: dann ſie iſt nicht minder eine Gnad, als die Geſundheit: unterwirffe dich denen Verordnungen ſeiner Fürſichtigkeit; laſſe dir alles gefallen, was der Natur am beſchwehrlichiſten, und am allermeiſten zuwider iſt, in charitate

tate Dei, & patientia Chriſti, im Geiſt der Liebe, und in der Gedult JEſu Chriſti, mit ſeiner Sanfftmuth, mit ſeiner Ruhe, mit ſeinem Stillſchweigen, mit ſeiner Demuth: Gedencke, daß die tugendliche Seelen alles in ſeinem Creutz finden, dahingegen die laue alles dabey verliehren.

Sage alſo mit der Heil. Gertrud l. 3. c. 3. Domine, quidquid unquam perpeſſus ſum, & quidquid patior, patiarve, omne illud ex motivo dulciſſimi amoris tui offero gloriæ tuæ. Tuus amor perficiat dolores meos, & faciat, ut quantum cruciant me, tantum delectent te. Volo pati, quia ita vis tu, quem amo, & ideo volo, quod vis. O HErr, aus Antrib deiner ſüſſeſten Liebe opffere ich dir alles auf, was ich immer gelitten habe, noch leyde, und bis an mein End leiden werde. Mache durch dein Lieb meine Schmertzen vollkommen, und verſchaffe, mein liebſter JEſu, daß ſie dir ſo ſehr gefallen mögen, als ſie mich plagen. Ich will leyden, dieweilen du es alſo wilſt, den ich aus gantzem Hertzen liebe; dahero will ich alles das jenige, was du wilſt.

Des ſechſten Tags
Zweyte Betrachtung.
Von dem Todt des Lazarus.

Lazarus mortuus eſt. Joan. 11.
Lazarus iſt todt.

Die Gedancken JEſu Chriſti über den Tod ſeiner Freunden, und die Gnad, welche er ihnen dabey erweiſet.

1. Punct.

LAzarus amicus noſter dormit. Lazarus unſer Freund ſchlaffet.

Erwege die Gedancken JEſu Chriſti über den Todt ſeiner Freund. Er ſihet denſelben an als einen ſüſſen Schlaff, eintweders dieweilen er das End ihrer Arbeit iſt, amodò jam dicit ſpiritus, ut requieſcant à laboribus ſuis; oder dieweilen er ihnen bey dem End ihrer Arbeit den Lohn bereitet: Cùm dederit dilectis ſuis ſomnum, ecce hæreditas Domini; oder dieweilen ihme leichter fallet ſie von Todten zu erwecken, und aus dem Grab herfür zu ziehen, als einem Menſchen fallen wurde dich von dem Schlaff zu erwecken, und aus dem Beth zu bringen; oder endlich dieweilen ſie mit ſo ruhigen Gemüth, und ſo ſanfft dahin ſterben, als ob ſie ein ſüſſer Schlaff überfiele.

Alſo

Alſo ſtarb der H. Franciſcus von Sales. Mein Hertz und mein Fleiſch, ſagte er, haben ſich in dem lebendigen GOtt erfreuet. Ich heilige und opffere meinem GOtt alles auf, was in mir iſt: mein Gedächtnuß und meine Werck zwar GOtt dem Vatter: meinen Verſtand, meine Gedancken, und meine Wort GOtt dem Sohn: meinen Willen und meine Anmuthungen GOtt dem Heil. Geiſt: mein Hertz, meinen Leib, meine Zunge, meine Sinn und alle meine Schmertzen der heiligiſten Menſchheit JEſu Chriſti, welcher ſich nicht geweigeret hat für mich verrathen, in die Händ der Sünder gelifferet, und an das Creutz genaglet zu werden. Nachdem mein Erlöſer den Kelch der Schmertzen und des Tods getruncken hat, iſt derſelbe für die Auserwählte mit Süßigkeit und Troſt erfüllet, hat auch keine Bitterkeit mehr. Ich wird die Erbärmnuſſen des HErrn ewiglich ſingen. Wann wird ich kommen, und vor ſeinem Angeſicht erſcheinen? Zeige mir, O Geliebter meiner Seel, wo du an dem Mittag weydeſt, und ruheſt. O ſanffter Schlaff! O angenehme Ruhe! Mein Verlangen, O mein GOTT, iſt vor dir, und ſeynd meine Seuffzer bey dir nicht

verborgen. Mein GOtt, und mein Alles, mein Begierd, und das Verlangen der ewigen Bühel!

Alſo ſterben die Heilige: lebe du, wie ſie gelebt, ſo wirſt du auch ſterben, wie ſie geſtorben: Securus dormies, & non erit, qui terreat. Du wirſt ſicher ſchlaffen, und wird niemand deine Ruhe zerſtöhren, du wirſt nichts zu förchten haben.

2. Punct.

VAdo, ut à ſomno excitem eum. Ich gehe ihn von dem Schlaff zu erwecken.

Betrachte die Sorg, welche JEſus über ſeine Freund tragt, und die Gnaden, welche er ihnen zur Stund des Todts erweiſet. Zum öffteren tröſtet Er ſie durch ſein ſichtbare Gegenwart, und beruffet ſie gantz liebreich zu ſich. Domine tu vocas me, ut veniam ad te: & ego venio ad te, non cum meis meritis, ſed cum miſericordia tua, quam à te peto per ſanguinem. Pater in manus tuas commendo ſpiritum meum. O HERR, ſagte die heilige Catharina von Senis, du beruffeſt mich zu dir; ſihe, ich komme mit Freuden, nicht zwar von meinen eigenen Verdienſten, ſondern von deiner Barmhertzigkeit begleitet, welche ich durch dein koſtbares Blut, ja durch dein koſtbares Blut demüthig von dir begehre. Mein Vatter, in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

Geiſt. Wann Er ſie aber auch mit ſeiner ſichtbaren Gegenwart nicht erfreuet, tröſtet Er ſie doch auf eine unſichtbare Weiß, und erfüllet ihre Seel mit Freuden, ſo gar in Mitte ihrer gröſten Schmertzen, welche ſie über alles Gold ſchätzen, und mit Ehrenbiethigkeit als koſtbare Partickel des heiligen Creutzes annehmen. In diſer Meynung ſagte die erwehnte Heilige kurtz vor ihrem Todt.

In manibus tuis depono vitam & mortem meam, & volo, ſi vis, centies mori, quotidie. Peccavi, Domine, miſerere mei. Credo, credo, Sancte Deus, miſerere mei. Heu mihi miſeræ, quod non cum ea, qua par eſt reverentia, ſuſceperim dona tua, dulcia illa tormenta & ſupplicia, quibus tibi placuit hoc meum corpuſculum exercere. O HErr, mein Leben und meinen Todt übergibe ich in deine Händ. Ich will gern des Tags hundertmahl ſterben, wann es dein heiliger Willen iſt. Ich hab geſündiget, O HErr, erbarme dich meiner. Ich glaub, ich glaub; Heiliger GOtt, erbarme dich meiner. O wie ſtraffbar bin ich, daß ich mit ſchuldiger Ehrenbiethigkeit deine Gaaben nicht empfangen habe, ich verſtehe jene ſüſſe Schmertzen, und jene Lieb-volle Peynen, welche du diſem meinen armſeeligen Leib zugeſchickt haſt. In der That, halten die Auserwählte alle Schmertzen

und den Todt ſelbſt für ſonderbare Gnaden, und wann die Jünger diſe Wort des HErrn beſſer verſtanden hätten: Lazarus unſer Freund ſchlafft: wäre ihr Antwort gantz wahrhafft geweſen: Domine, ſi dormit, ſalvus erit: HErr, wann er nur ſchlafft, wird er geſund werden. Dann der Schlaff des Tods iſt die vollkommene Geſundmachung einer Tugendhafften Seel, welche hierdurch von ihren böſen Anmuthungen, und allen geiſtlichen Kranckheiten befreyet wird. Quid eſt mors, niſi vitiorum ſepultura, virtutum ſuſcitatio? ſagt der Heil. Ambroſius l. de bono mortis c. 4. Was iſt der Todt anderes, als die Begräbnuß aller Laſter, und die Auferſtehung aller Tugenden? Setze alſo dein gantzes Vertrauen auf die Güte diſes getreuen Freunds, welcher die jenige nicht verlaſſet, ſo ihne lieben, und ihre Zuflucht zu ihme nehmen. Gratiam & gloriam dabit Dominus. Der Sohn GOttes ſchencket ſeinen Freunden zwey groſſe Königreich. Eines vor dem Todt, und iſt das Königreich der Tugenden; das andere nach dem Todt, und iſt das Reich der Glory. Sie erlangen das erſte bey ihren Lebszeiten, nehmen es aber erſt nach dem Todt in ruhigen Beſitz. Der Todt crönet alle ihre Tugenden, und macht ihren Verdienſten den Schluß: nach dem Todt aber empfangen ſie aus der

Hand

Hand des Sohns GOttes das Reich der Glory, ohne Forcht ſelbiges jemahl zu verliehren. Und diſe iſt die Urſach ihrer Freud und Vertrauens, wodurch der Heil. Franciſcus angetriben wurde aus Uberfluß der Liebe bey ſeinem Leyden zu ſagen: Omnis pœna me delectat, tanta eſt gloria, quæ me exſpectat: omnia mala lubens fero: grandia bona ſunt, quæ ſpero. Alles Leyden gefallet mir, dann groß iſt die Glory, ſo auf mich wartet: alles Ubel leyde ich gern, dann jene Güter, ſo ich hoffe, ſeynd unendlich.

3. Punct.

LAzarus mortuus eſt, & gaudeo propter vos, ut credatis, quoniam non eram ibi: ſed eamus ad eum. Lazarus iſt todt, und ich bin wegen euch froh, dieweilen ich nicht zugegen ware, damit ihr glaubet, und auf daß euer Glauben beveſtiget werde, da ihr ihne werdet ſehen auferſtehen: Laſſet uns aber zu ihme gehen. Alsdann ſagte der Heil. Thomas zu denen übrigen Jüngeren: Laſt uns auch hingehen, und mit ihme ſterben. Er glaubte nemlich, der HErr gehe in die Gefahr des Tods, dieweilen er über den Fluß Jordan ſetzen, und auf Jeruſalem zugehen wolte. Dann die Jünger hatten kurtz vorher zu ihme geſagt: Meiſter vor einer kleinen Weil ſuchten dich die Juden zu ſteinigen, und du geheſt ſchon widerum dahin? Thomas aber hatte

die Antwort des HErrn nicht recht verſtanden, daß nemlich die Täg ſeines Lebens abgezehlet wären, wie die Stunden des Tags, und könnten ihme die Juden keinen Augenblick davon nehmen; folglich habe noch Er, noch ſie etwas zu förchten, bis ſeine Zeit angelanget wäre. Seynd nit zu ölff Stunden des Tags? wer bey hellem Tag wandlet, ſtoſſet nit an, dieweilen er das Sonnen-Liecht ſihet: ſo er aber bey der Nacht wandlet, wird er anſtoſſen, dieweilen er das Liecht nit hat. Die Zeit meines Lebens iſt ausgezeichnet wie der Tag, ſo lang diſer währet, kan ich ohne Gefahr wandlen, und habt ihr nichts zu förchten: die Zeit meines Leydens aber iſt gleich einer finſteren Nacht, und wann diſe wird ankommen ſeyn, habt ihr Urſach zu förchten. Da nun alſo diſe Wort Thomas nicht verſtanden, blibe er auf ſeinen Gedancken, daß ſich ſein Meiſter in die gröſte Gefahr gebe: deſſen ungeacht ſagte er gantz großmüthig, aus Antrib der zu ſeinem HErrn tragenden Liebe: Eamus & nos, ut moriamur cum eo. Laſſet uns auch hingehen, und mit ihme ſterben.

Und diſes iſt, worauf der Krancke ſein Hoffnung ſteiffen muß. Der Tod JEſu: die Geſpannſchafft JEſu: der Schutz JEſu: die Liebe JEſu gegen dem Krancken, und die Liebe des Krancken zu JEſu, müſſen ſeinen

Muth

Muth aufrichten, ſein Vertrauen unterſtützen, und ihme diſe Wort nach dem Exempel der Heiligen in den Mund legen: Pone me juxta te, & cuivis manus pugnet contra me. Stelle mich an deine Seithen, alsdann greiffe mich an, wer immer will.

Suſcipe me ſecundùm eloquium tuum, & vivam, & non confundas me ab exſpectatione mea. Nimme mich auf nach deinem Wort, damit ich ewiglich bey dir lebe, und mache mich in meiner Hoffnung nicht zu Schanden. Chriſtus vivit, Chriſtus regnat, Chriſtus imperat, Cur timebo? JEſus Chriſtus lebet, JEſus Chriſtus regieret, JEſus Chriſtus herrſchet; was hab ich zu förchten?

Iu pace in idipſum dormiam, & requieſcam, quoniam tu Domine ſingulariter in ſpe conſtituiſti me. Ich will ſchlaffen, und in dem Friden mit dir ruhen, dieweilen du mich O HErr, auf ein ſonderbare Weis in der Hoffnung veſt geſetzet haſt.

Ego autem in te ſperavi, Domine, dixi Deus meus es tu: in manibus tuis ſortes meæ. O HErr, auf dich hab ich mein Hoffnung geſetzt: ich hab geſagt: du biſt mein GOtt, mein Glück ſtehet in deinen Händen.

Sperent in te, qui noverunt nomen tuum: quoniam non dereliquiſti quærentes te, Domine. Auf dich ſollen die jenige

hoffen,

hoffen, welche deinen Nahmen erkennen; jenen Lieb-vollen Nahmen eines Erlöſers; dieweilen du, O HErr, die jenige niemahl verlaſſen haſt, welche dich ſuchen.

Lætentur omnes, qui ſperant in te: in æternum exultabunt, & habitabis in eis. Alle die jenige ſollen ſich erfreuen, welche auf dich hoffen: ſie werden in der ewigen Freud leben, und du wirſt in ihnen wohnen.

Gloriabuntur in te omnes, qui diligunt nomen tuum, quoniam tu benedices juſto. Domine, ut ſcuto bonæ voluntatis tuæ coronâſti nos. O JEſu, du biſt mein Hoffnung, und mein Heyl; alle Liebhaber deines Nahmens werden ſich in dir rühmen, dieweilen du den Gerechten ſeegnen wirſt. O HErr, dein Liebe wird uns zu einem Schild und zu einer Cron werden. Du wirſt uns in diſem Leben beſchützen, und in dem zukünfftigen crönen.

O Mater Dei, vita, dulcedo, & ſpes noſtra poſt Deum, ſpiritus tuus & ſpiritus Filii ſuper mel dulcis, & hæreditas veſtra ſuper mel & favum. In te poſt JEſum omnis ſpes vitæ & virtutis. Per te accepi gratias, per te reddo; per manus tuas in manus Filii commendo ſpiritum meum. Doce me credere, ſperare & amare, ut vivam & moriar exſpectans beatam ſpem, & adventum gloriæ magni Dei.

O Heilige Mutter JEſu, die du mein Leben, mein Freud, und mein Hoffnung bey GOtt biſt: dein und deines Sohns Geiſt iſt ſüſſer dann Hönig; das Erb, welches du deinen Dieneren vorbehalteſt, übertrifft alle Süßigkeit. Bey dir finden wir nach JEſu die Hoffnung des Lebens und aller Tugenden. Durch dich hab ich alle Gnaden empfangen, und durch dich gibe ich ſie widerum zuruck. Durch deine Hand übergib mein Seel in die Händ deines Sohns. Lehre mich glauben, hoffen, und lieben, damit ich in Erwartung jenes Glücks ſterbe, welches ich hoffe, und in Erwartung der glorreichen Ankunfft meines groſſen GOttes, welchen ich anbette und verehre.

Des ſechſten Tags
Dritte Betrachtung.
Von der Auferſtehung Lazari.
Eine Vorſtellung der Auferſtehung des Sünders.

Ego ſum reſurrectio & vita: qui credit in me, etiamſi mortuus fuerit, vivet: & omnis, qui vivit, & credit in me, non morietur in æternum. Credis hoc? Joan. 11.

Ich

Ich bin die Auferſtehung und das Leben: wer an mich glaubt / der wird leben / ob er ſchon geſtorben ſeyn ſolte / und alle / die da leben / und an mich glauben / werden ewiglich nit ſterben. Glaubſt du diſes?

Daß JEſus Chriſtus zur Stund des Todts die eintzige Hoffnung des Sünders iſt.

1. Punct.

Betrachte, daß, obſchon die menſchliche Seel ihrem natürlichen Weeſen nach unſterblich iſt, ſie doch dem übernatürlichen Weeſen nach ihre Kranckheit, ihren Todt und ihre Auferſtehung habe: ihre Kranckheit iſt die Begierlichkeit, welche die Gelehrte ein Schwachheit der verderbten Natur benamſen, und bey denen Heiligen nicht zu dem Todt führet, dieweilen ſie darwider ſtreitten, und obſiegen: die Sünder ſterben gar offt daran, da ſie dero Hefftigkeit weichmüthig unterligen, und ſich von ihr bemeiſteren laſſen.

Ihr Todt iſt die Sünd, welche ſie von GOtt abtrennet, und ihr das Leben der Gnad benimmt. Dahero ſagt der Heil. Gregorius, daß ſie in ihrer Sterblichkeit unſterb-

ſterblich, und in ihrer Unſterblichkeit ſterblich ſeye, dieweilen ihr die Sünd und die Peyn des Verlurſts das übernatürliche und glückſeelige Leben benehmen; indeſſen kan ihr weder die Sünd, noch die unglückſeelige Ewigkeit das natürliche und weſentliche Leben benehmen: hiemit iſt ſie alſo unſterblich, daß ſie doch ſterben kan: und iſt alſo ſterblich, daß ſie doch niemahlen ſterben kan.

Ihre Auferſtehung iſt die Buß, welche die Seel durch ein ſonderbahre Krafft der Göttlichen Allmacht und Güte von dem Tod der Sünden erwecket, und iſt diſe geiſtliche Auferſtehung um ſo vilmehr zu ſchätzen, als das Leben der Gnad dem Leben des Leibs weit vorgehet. Deſſen ohngeacht, ſagt der Heil. Auguſtinus, förchten alle Menſchen den Tod des Leibs, und werden ſo wenig gefunden, welche den Tod ihrer Seelen förchten. Wir tragen alle ein ſo groſſe Sorg dem leiblichen Tod zu entfliehen, welchen wir doch nicht entgehen können; wir achten hingegen den geiſtlichen Tod wenig, welchen wir doch gar leicht von uns abhalten könten. Der Menſch muß ſterben, und wendet doch alles an, damit er nicht ſterbe. Ein jeder Menſch iſt zu dem ewigen Leben erſchaffen, und wie wenig ſeynd, welche ſich darum bemühen! O wann wir alle Todten zu dem Leben erwecken können!

ten! was ſolten wir nicht alles thun, ſolches in das Werck zu ſetzen? wie ſolten wir nicht vilmehr beſorget ſeyn, uns ſelbſt zu erwecken? Ut tales eſſemus amatores vitæ permanentis, quales ſunt homines amatores vitæ fugientis. Damit wir eben ſo hitzig nach dem unſterblichen Leben trachten, wie begierig die Menſchen das zergängliche Leben ſuchen. S. Auguſt. tract. 49. in Joan.

2. Punct.

BEtrachte, daß der geiſtliche Tod der Seel ohne Vergleich weit erſchröcklicher iſt, als der Tod des Leibs; derowegen hat uns der barmhertzige GOtt ein Mittel an die Hand gegeben, das geiſtliche Leben unſerer Seelen ſo offt wiederum zu erlangen, als wir es durch die Sünd etwann verlohren haben. Zu ſolchem End hat er uns einen allmächtigen Artzten zugeſchicket, welcher uns mit einem zweyfachen Mittel von wunderſamer Krafft, das verlohrne Leben der Seel wieder zu bringen, verſihet, nemlich mit der vollkommnen Liebs-Reu, und dem Sacrament der Buß. Unſere Leib-Aertzt können wohl die Krancke bisweilen wiederum herſtellen, und ihnen vor dem Tod einige Hülff bringen: aber nach dem Tod iſt der Leib-Artzt unnützlich, und erſtrecket ſich ſeine Wiſſenſchafft nicht bis in das Grab hinein. Ein gantz andere Beſchaffenheit hat es mit dem allmächtigen Artzten unſerer

Seе-

Seelen: Er hat überaus heylſame Mittel uns vor geiſtlichen Kranckheiten zu bewahren; Er hat die beſte Mittel ſelbe zu heilen, und hat auch die kräfftigiſte Mittel uns von Toden wiederum zu erwecken, diſes zwar nicht nur einmahl, ſondern ſo offt wir unſere Zuflucht zu ihme nehmen, da wir auf Erden leben. Derohalben muß man ab der Bekehrung der gröſten Sünder niemahl verzweifflen, wann ſie auch ſchon die Buß bis in das Tod-Beth verſchieben. Dann obwohlen ſie ihr ewiges Heyl in die augenſcheinliche Gefahr ſetzen, wird ihnen doch von der Kirchen, als einer gütigen Mutter, ihr liebreicher Beyſtand nicht entzogen: ſie ſpricht ihnen zu an die Ewigkeit zu dencken, bey welcher ſie ſo nahe ſeynd: ſie erinneret dieſelbe zu der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes ihre Zuflucht zu nehmen: ſie treibet dieſelbige an, ihre Sünden zu beweinen, und beweinet ſie ſelbſt mit ihnen: ſie ſtärcket und munteret! ſie nachtrücklich und ſanfft auf zu einem heiligen Liebs-Vertrauen: ſie braucht die Antrieb der Forcht nur alsdann da ſie es für nothwendig erachtet dem Krancken von ſeiner geiſtlichen Schlaffſucht zu erwecken, oder deſſen Hartnäckigkeit zu brechen; wann ſie aber findet, daß er ihren heylſamen Ermahnungen zu Folg ſeiner Schuldigkeit nachkommen will, nimmt ſie denſelben zur Buß auf, und eröffnet

ihm alle Quellen der unendlichen Güte ihres Bräutigams JEſu Chriſti, damit ihnen der Werth ſeines Bluts zu Nutzen gereiche, und ihnen der Göttliche Gnaden-Fluß häuffig zukomme, damit ſie von ihren Sünden abgewaſchen, und in den Stand geſetzt werden vor GOTT erſcheinen zu können. Fürwahr, wann die Bosheit des Teufels denſelben antreibet die gröſte Diener GOttes zur Stund des Tods anzufechten, wobey er niemahl verzweifflet ſie jener kurtzen Zeit zu dem Fall zu bringen, warum ſolte uns nicht auch die Liebe anhalten nach allen Kräfften dahin zu trachten, damit auch die gröſte Sünder gewonnen, und in den Schaaf-Stall des guten Hirten gebracht werden, obwohlen ſie ſich ihr gantzes Leben hindurch von ihme entfernet haben? Höre, was der Erlöſer zu Maria und Martha ſagt, da ſie bey dem Grab ihres Bruders angelanget waren: Tollite lapidem: Nehmet den Stein hinweg: offnet das Grab. Martha gabe zur Antwort: HErr, der Todte riechet ſchon übel; dann er liegt ſchon vier Tag allhier. JEſus aber gabe ihr einen Verweis, und richtete ihr Vertrauen mit diſen Worten auf: Hab ich dir nicht geſagt, du werdeſt die Herrlichkeit GOttes ſehen, wann du mir glaubeſt. Sihe die Gütigkeit des Erlöſers. Er begehret von dem harten Sünder,

der, damit er ihn vom Todten erwecke, nichts anders, als daß er ihme ſein Hertz eröffne, obſchon daſſelbige weit graußlicher iſt, als daß Grab eines Toden, und daß er den Stein, das iſt, ſeine Hartnäckigkeit hinweg nehme, dadurch ihme das Hertz verſchloſſen wird, und alſo ſein Göttliche Liebe nicht zukommen kan.

O armer Sünder, wann ſchon dein Seel in dem Grab der Sünden liget, wann ſie ſchon bey der Menge ihrer Laſteren würcklich verfaulen ſolte, und diſes zwar nicht nur von vier Tagen her wie Lazarus, ſondern von funfftzig und ſechtzig Jahren her: glaube nur, daß ihr JEſus das Leben der Gnad und den Geruch der Heiligkeit widergeben kan; traue nur auf ſeine Güte, baue nur auf ſeine Verdienſt, du wirſt die Herrlichkeit GOttes ſehen. Du wirſt ſie in dir erfahren durch die Wunder der Gnad, welche er in deiner Seele zu ſeiner Glory würcken wird; du wirſt ſie in ſeiner Gottheit erfahren, dero du gar bald glückſeeligiſt genüſſen wirſt; du wirſt ſie in ſeiner heiligiſten Menſchheit erfahren, welche anjetzo der Werckzeug deiner Heiligung iſt, und einſtens der glückſeelige Gegenwurff deiner Sinnen ewiglich ſeyn wird. Credis hoc? utique Domine.

3. Punct.

Betrachte, was der Erlöſer thue, damit Er ſeinen Freund den Lazarus von Todten erwecke, wodurch der Sünder vorgeſtellt wird, welchen Er auch mit zarter Liebe umfanget.

1. Er gehet zu ihme hin: Eamus ad eum: JEſus muß dem Sünder vorkommen, maſſen der Sünder keineswegs der erſte zu JEſu kommen kan. Folge deinem Liebvollen HErrn, beſuche die Krancke, und ſtehe ihnen gern bey, wann du hierzu beruffen wirſt, ſorge für ihre Seelen, wann du GOtt wirſt Rechenſchafft darum geben müſſen: Setze dich in den Stand ſie zu unterweiſen, zu tröſten, und in den Himmel führen zu können: wann du die Beſchwernuß ſcheueſt, muntere dich ſelbſt mit dem Exempel des Göttlichen Sohns auf, und ſage mit dem H. Thomas: Laſt uns auch hingehen und mit ihme ſterben.

2. Er gehet hin demſelben von ſeinem Schlaff zu erwecken. Vado, ut à ſomno excitem eum. Der Krancke iſt gemeiniglich ſchwach, matt, von dem Ubel niedergeſchlagen, er iſt der Hülff benöthiget, und muß man ihne von Zeit zu Zeit erwecken, damit er die nöthige Tugenden übe. Erlerne zu diſem End, was man ihme für Fragen ſtellen müſſe, und was für Ermahnungen ihm zu geben ſeyn. Du wirſt deren etwelche zu End dieſer Betrachtung finden.

3. Er tröſtet die Schweſteren des Krancken, Er unterweiſet ſie, Er nimmt an ihrer Bet übnuß einen Antheil, Er weinet bey dem Grab des Verſtorbenen, und erbauet die Herumſtehende, welche ſich über ſein Liebe verwunderen: Ecce! quomodo amabat eum. Sehet! wie faſt Er ihn liebte. Faſſe du eben diſe Gedancken, befleiſſe dich allzeit geiſtlich zu reden, womit du die Hertzen rühren mögeſt; vor allem zeige durch dein Aufführen, daß du aus Chriſtlicher Liebe dem Krancken beyſteheſt, und nichts anders als das Heyl der Seelen ſucheſt.

4. Er geriethe bey ſich ſelbſt in einen hefftigen Eyfer und Verwirrung, theils aus Mitleiden, theils aus Widerwillen, welche Gemüths-Regungen er nach Belieben frey erwecken kunte: ſein Widerwillen gienge villeicht auf den Unglauben der Juden inſonderheit, oder über die Sünd insgemein, als welche den Tod in die Welt eingeführt hat; oder über den Tod ſelbſt, oder über den Teufel als den erſten Urheber der Sünd und des Tods. Sein Mitleyden erweckte der armſeelige Stand, dahin uns der Tod bringet, und die Beſtürtzung, welche bey denen Lebenden hiedurch verurſachet wird. Folge auch hierinn JEſu Chriſto nach, und wann du einen Krancken antriffeſt, welcher an ſein Heyl nicht

dencken will, welchem man von dem Tod nichts ſagen darff, welcher ſich nicht bequemen will, dasjenige zu thun, was nothwendig iſt ſich mit GOtt und dem Nächſten zu verſöhnen, oder welcher ſeine Beicht von Tag zu Tag verſchiebet, ſolleſt du in einem heiligen Eyfer ausbrechen, zu gleicher Zeit aber ein Lieb-volles Mitleiden üben: behalte aber das Mitleiden für den Krancken, und wende den Eyffer wider die Sünd; verfolge und ſtraffe ſie an dir ſelbſt durch einige Abtödtung, welche du für deinen Bruder über dich nehmen ſolleſt, damit du bey GOtt für ihne Barmhertzigkeit, und den Geiſt der Bußfertigkeit erlangeſt.

5. Endlich nachdem der Stein von dem Grab abgeweltzet worden, ruffet Er mit lauter Stimm: Lazare komme herfür: hiemit ziehet Er ihne aus dem Grab, gebiethet hierauf man ſolle ihn auflöſen und gehen laſſen. Sihe da ein Muſter desjenigen, ſagt der Heil. Gregorius, was der HErr thuet einen Sünder zu erwecken. Er ruffet mit heller Stimm, da er denſelben durch ein ſtarcke Gnad zur Buß treibet, dieweilen ſchwer iſt denſelben aus dem Grab ſeiner böſen Gewohnheiten zu bringen. Quàm difficile ſurgit, quem moles malæ conſuetudinis premit! ſagt der H. Auguſtinus tract. 49. in Joan. Wie hart ſtehet der-

jenige auf, welchen der Laſt einer böſen Gewohnheit beſchweret! Veni foras, ſagt Er zu ihme, komme herfür: Delictum tuum prode, ut juſtificeris. S. Ambroſ. l. 2. de pœnit. c. 7. Beichte deine Sünden, damit du gerechtfertiget werdeſt. Solvite illum, ſetzet er hinzu, & ſinite abire: löſet ihn auf, und laſſet ihn gehen. Zu wem redet Er da? Zu euch ihr Diener der Kirchen, welche ihr die Sacramenten ausſpendet, denen Er Macht gegeben hat die büſſende Sünder aufzulöſen, und in die Freyheit zu ſetzen. Befreyet alſo diſen armen Krancken von denen Banden ſeiner Sünden durch die Sacramentaliſche Ledigſprechung. Befreyet ihn, ſo vil ihr könnet, von denen Banden der Straff, welche er mit ſeinen Sünden verdienet hat, da ihr ihne zur Gewinnung der Ablaß anhaltet, und zeitlich mit den letzten Sacramenten verſehet: laſſet ihn hernach im Friden zu ſeiner Ruheſtatt hinſcheiden, und da der Tod allgemach Leib und Seel von einander trennet, befehlet ſein Hinſcheiden aus diſer Welt denen Englen, denen Heiligen, der Himmels-Königin, damit er von ihnen wohl empfangen werde.

Mein ſüſſeſter JEſu! verleyhe mir die Gnad in meinem Leben des geraden Weegs zu dir meinem letzten Zihl und End zu gehen; diſes zwar durch die Schritt der Liebe und

der Forcht, welche du deinen Dieneren eingibeſt, damit ich mich nach meinem Tod ohne Hindernus zu dir ſchwingen möge, um ewiglich allda zu verbleiben, ohne daß ich jemahlen von dir geſchiden werden könne. Amen.

Abhandlung für den ſechſten Tag.

Einige Fragen, welche dem Krancken vorzutragen: einige Erinnerungen, welche ihm zu thun: einige Gedancken, welche ihme beyzubringen, damit er Hertz faſſe und ſein Vertrauen auf GOtt ſetze.

§. 1.

Was man den Krancken fragen ſoll.

1. Glaubeſt du an GOtt den Vatter, Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden?

2. Glaubeſt du an JEſum Chriſtum ſeinen eingebohrnen Sohn unſeren HErrn, der empfangen iſt von dem Heiligen Geiſt, gebohren aus Maria der Jungfrauen, welcher wegen unſeren Sünden gecreutziget worden, und geſtorben?

3. Glau-

3. Glaubeſt du an den Heiligen Geiſt, welcher die Seelen heiliget; welcher dem Vatter und Sohn in allen Sachen gleich iſt?

4. Glaubeſt du durchgehends alle Stuck der Catholiſchen Lehr, inſonderheit aber die Gemeinſchafft der Heiligen, die Nachlaſſung der Sünden, die Auferſtehung des Fleiſches, und das ewige Leben?

5. Verwirffeſt du alle Ketzereyen, allen Aberglauben, und alle Neuerung, welche die Catholiſche, Apoſtoliſche, und Römiſche Kirch verworffen hat?

6. Erfreueſt du dich, daß du in dem Glauben JEſu Chriſti ſterben kanſt?

7. Erkenneſt du, daß du GOTT ſchwerlich beleidiget, von welchem du dein Leben hindurch ſo vile Gnaden empfangen haſt?

8. Reuet es dich ſchmertzlich, daß du ſein höchſte Güte beleidiget, da du wider ihn, wider deinen Nächſten, und wider dich ſelbſt geſündiget haſt?

9. Biſt du nicht kräfftig entſchloſſen denſelben nicht mehr zu beleidigen, und ihme künfftighin getreuer zu dienen, wann ihme belieben ſolte dich wiederum geſund herzuſtellen?

10. Wann ihme gefallen ſolte dich von diſer Welt abzuforderen, ergibeſt du dich

willig

willig in den Tod zur Straff deiner Sünden, und ſeiner Gerechtigkeit genug zu thuen?

11. Verzeyheſt du aus Liebe JEſu Chriſti allen denenjenigen, welche dich beleidiget haben, wie du verlangeſt, daß Er dir verzeihe?

12. Bitteſt du auch hinwider alle diejenige aus Liebe JEſu Chriſti um Verzeihung, welche du jemahlen beleidiget haſt?

13. Haſt du kein fremdes Gut heimzugeben, dich mit niemand zu verſöhnen, keine Schulden zu bezahlen, Haſt du wohl geſorgt, daß nach deinem Tod kein Unfriden in deinem Haus, oder unter deinen Erben etwann wegen der Theilung entſtehe?

14. Biſt du wegen deinen abgelegten Beichten wohl vergnügt? Haſt du keine Zweiffel, welche du vortragen müſſeſt, um dein Gewiſſen in die Ruhe zu ſetzen?

15. Bitteſt du GOtt um Verzeihung wegen allen deinen unbekandten Sünden, und wäreſt du bereit dieſelbige zu beichten, wann du ſie erkenneteſt?

16. Verlangeſt du alle heilige Sacramenten zu empfangen, und begehreſt du, daß man dir in deiner Kranckheit, und nach derſelben, ſo wohl mit Gebett als anderen guten Wercken beyſtehe?

17. Glau-

17. Glaubeſt du, daß du anderſt nicht als durch die Verdienſt JEſu Chriſti könneſt ſeelig werden? Hoffeſt du auf ſeine Barmhertzigkeit, obwohlen du deroſelben gantz unwürdig biſt?

18. Gründeſt und ſteiffeſt du die Hoffnung deines ewigen Heyls auf die unendliche Gütigkeit GOttes, auf die Verdienſt JEſu CHriſti, auf die Liebe, ſo er zu uns tragt, auf den Schutz der ſeeligiſten Jungfrauen, und ihres glorreichen Geſpons des H. Joſeph, auf die Fürbitt deines Schutz-Engels, deines heiligen Patronen, der gantzen himmliſchen Hoffſtatt, auf das Gebett der Kirchen und guter Leuthen?

§. 2.

Was man den Krancken erinneren ſoll.

So lang der Krancke noch bey guten Kräfften iſt, ſollen ihm folgende Stuck wohl eingebunden werden.

1. Bey denen Gelegenheiten der Ungedult und des Verdruß, welche ſich bey ſchweren Kranckheiten vilfältig äuſſeren, muß ſich der Krancke einerſeits demüthigen, und ſich anderer ſeits durch die Betrach

trachtung der Schmertzen unſeres Erlöſers, in Erwegung der hölliſchen Peynen, der himmliſchen Freuden, der empfangenen Göttlichen Gnaden, und der Grösse ſeiner Sünden aufrecht halten; er muß ſich durch diſe Gedancken zu einer ſanfftmüthigen Gedult aufmunteren, und weder die geiſtliche Freud, noch die innerliche Ruhe jemahl verliehren.

2. Der Krancke ſolle zum öffteren beichten, und ſich in der Liebs-Reu beſtändig üben; hiedurch erlanget er einen groſſen Nutzen, damit er ſich wider die teufliſche Anfechtungen ſchütze, damit er die Peynen des Fegfeuers mindere, und groſſen Verdienſt zuſetze. Die Heilige haben jederzeit in ihrem Leben und Tod den Geiſt der Bußfertigkeit und der Demuth ſehr hoch geachtet. Die Heil. Catharina aus Schweden beichtete in ihrer letzten Kranckheit alle Tag dreymal. Der Heil. Franciſcus Borgia pflegte alle Tag zweymahl zu beichten, einmahl in der Fruhe vor der H. Meß, das zweytemahl Abends vor der Ruhe. Suarez ermahnet, daß man diſes Sacrament mit groſſer Ehrentbietigkeit empfangen ſolle, damit man einen groſſen Nutzen aus deſſen öffterer Widerholung ſchaffe, wobey eines jeden eigene Andacht, nebſt des Beicht-Vatters guter Anweiſung zu einer Regul dienen muß. Ne verearis juſtificari

ficari usque ad mortem, quoniam merces DEI manet in æternum. Eccl. 18. v. 22. Scheue dich nicht bis in den Tod gerechtfertiget zu werden; maſſen der Lohn, welchen dir GOTT vorbehaltet, ewig währet.

3. Der Krancke muß ſich gleich im Anfang ſeiner Kranckheit in den Schutz der Heiligen befehlen, ſonderbahr aber in den Schutz JEſu und Mariä, welche er allzeit im Hertzen, und ſehr offt in dem Mund haben ſoll.

4. Der Krancke muß ſich der Heil. Barbara ſonderbar empfehlen, damit er die heilige Sacramenten bey guter Zeit und Gelegenheit empfange; er ſolle auch die, ſo ihme beyſtehen, bitten, daß ſie ihme zeitlich verſehen laſſen.

5. Bey annahendem Tod ſolle der Krancke verlangen mit dem Weyh-Waſſer offt beſprenget zu werden; er ſolle die Bildnuß des Gecreutzigten allzeit bey ſich haben, auf ſein Hertz legen, und offtermahl anſehen, damit er ſich hiedurch zu dem Vertrauen auf GOTT, und zur Bereuung ſeiner Sünden antreibe.

6. Er muß ſich endlich vor denen liſtigen Räncken des Teufels wohl hüten, alſo daß er ſich weder durch unmäßige Forcht verwirren laſſe, wodurch er in die Verzweiff-

lung

lung kõnte gebracht werden, noch muß er ſich auf einige Weis übernehmen, ſondern allzeit zwiſchen Forcht und Hoffnung leben, ſich vor GOtt und denen Menſchen demüthigen, ſich als einen groſſen Sünder erkennen, und denen Eingebuugen des böſen Feinds, da er ihne ſchröcken, oder durch Eitelkeit erheben will, alſo antworten: mir iſt leid, daß ich meinen GOtt beleidiget hab; mein Erlöſer hat für mich genug gethan, ich hoffe auf ſeine Barmhertzigkeit. Hoc fiduciæ & conſolationis accipite fratres, ut ad Dominum converſos non nimis cruciet conſcientia delictorum, ſed tantùm humiliet vos. S. Bernardus ſerm. 1. de SS. Petro & Paulo. Nehmet hin, meine Brüder, diſe Ermahnung zu eurem Troſt, daß euch nemlich nach eurer Bekehrung die Gedächtnuß eurer Sünden nicht unmäßig plagen, noch verwirren, ſondern allein demüthigen ſoll.

§. 3.

Was man dem Krancken antworten ſolle, wann er ein unmäßige Forcht zeiget, damit er zu dem Vertrauen auf GOTT könne aufgemuntert werden.

Quare triſtis es, anima mea, & quare conturbas me?

Mein Seel warum biſt du betrübt? und warum ſetzeſt mich in Verwirrung?

Die erſte Schein-Urſach des Mißtrauens.

1. Ich bin ein groſſer Sünder: die Anzahl meiner Sünden überſteiget die Sandkörnlein an dem Ufer des Mers.

1. Peccavi graviter: peccata mea ſuper numerum ſunt arenæ maris.

Antwort:

Die Gedächtnuß deiner Sünden ſolle dich nicht verwirt machen, jene Wort des Apoſtels ſollen dich

Non te conturbet delictorum præteritorum memoria; ſed ſolentur Apoſtoli verba dicentis: hoc

tröſten: ihr ſeyd zwar ehemahlen in Sünden geſtecket: ihr ſeyd aber hievon abgewaſchen worden: ihr ſeyd geheiliget worden: ihr ſeyd in dem Nahmen unſeres HErrn JESU CHriſti, und durch den Geiſt unſeres GOttes gerechtfertiget worden. Laſſe dann deine Hoffnung wegen der Gröſſe und Menge deiner Miſſethaten nit ſincken, die Göttliche Güte erſtrecket ſich unendlich weit über alle Bosheit der Menſchen. Wann du ſchon der gantzen Welt Sünden begangen hätteſt, ſolteſt du doch die Hoffnung nicht verliehren. Wann du unendlich boßhafft wäreſt, gleichwie GOtt unendlich gut iſt, könte man zu dir ſagen:

aliquando quidem fuiſtis, ſed abluti eſtis, ſed ſanctificati eſtis, ſed juſtificati eſtis in nomine Domini noſtri JEſu Chriſti, & in Spiritu Dei noſtri: quare à ſpei firmitate nulla te peccatorum tuorum qualitas, nulla quantitas dimoveat. Vincit divina bonitas humanam quamcunque malitiam: ſi omnium quæ hactenus ab omnibus hominibus commiſſa ſunt, ſcelerum reus eſſes, de venia tamen deſperare non debebes. Deſpera, ſi tantum peccaſti quantum bonus eſt Deus ac miſericors. At cum fieri id nullatenus poſſit, qui de te malo deſperas, in DEO meliore confide. Chriſtus in cruce pendens pro crucifixo-

hoffe nur kein Barmherzigkeit mehr. Da aber diſes unmöglich iſt, iſt zwar billich, daß du alles Mißtrauen auf dich ſelber ſetzeſt, dieweilen du ein Sünder biſt: ſetze aber auch dein Vertrauen auf GOTT, dieweilen ſein Güte, unendlich gröſſer iſt als deine Bosheit. JEſus Chriſtus hat an dem Creutz ſo gar für diejenige gebetten, welche ihn creutzigten. Hat er aber ſeinen Feinden verzihen, wie kan er ſeinen Dieneren die Verzeyhung abſchlagen? Was förchteſt du? Deine Wunden ſeynd zwar groß, aber ein allmächtiger Artzt kan ſie alle heilen, wann ſie auch noch ſo groß wären. Seye es, daß auch die Menge deiner

cifixoribus ſuis patrem rogavit dicens: Pater ignoſce illis Si ſalutis ſpes illis reddita eſt, à quibus Salvator occiſus eſt, quis jam de ſua ſalute deſperet? Si pepercit ſuis interfectoribus, quid negabit adoratoribus ſuis? quid ergo trepidas! gravia ſunt vulnera tua, ſed omnipotenti Medico nullum vulnus inſanabile eſt. Multa ſunt, ſed & multum miſericors Deus: & multitudinis miſerationum ejus non eſt numerus. In hoc multo nihil deeſt, ubi eſt omnipotens miſericordia, & omnipotentia miſericors. Pœnitentiam age, appropinquabit tibi regnum cœlorum. Inter pœnitentiam & regni cœleſtis gloriam nihil eſt medium.

Sünden überaus groß iſt: hingegen iſt die Menge der Göttlichen Erbarmnuſſen noch weit gröſſer. Zu diſer Menge kan man nichts hinzu ſetzen, dieweilen ſie unendlich, und da die Barmhertzigkeit einem wahren Büſſenden zu Gutem alles vermag, und die Allmacht demſelben alle Gnad will zukommen laſſen. Würcke alſo ein anſtändige Buß, und das Reich GOttes wird zu dir nahen. Dann zwiſchen der Buß und dem Reich der Himmeln iſt nichts in der Mitte, ſondern man gehet mit ebnem Fuß von dem einen in das andere.

dium. Age pœnitentiam de peccato tuo, in momento patebit tibi janua cœleſtis.

Die

Die zweyte Schein-Urſach des Mißtrauens.

2. Ich bin ſchwach, und vermag keine anſtändige Früchten der Buß mehr zu würcken.

2. Infirmus ſum, dignos fructus pœnitentiæ facere non poſſum.

Antwort.

Wann du ſchon nicht im Stand biſt dem Leib nach groſſe Strengheiten zu üben, ſolleſt du deswegen nicht kleinmüthig werden, als ob du von dem Reich GOttes weit entlegen wäreſt. Die Vollkommenheit beſtehet nicht ſo faſt in der Abtödtung des Leibes, als in der Liebe und Demuth des Geiſts. Die Auserwählte gehen, das äuſſerliche betreffend, nicht alle einerley Weeg: was aber das innerliche Leben anbelanget, muß ſelbes bey allen

Noli puſillanimis fieri, nec te longè à regno Dei credere, ſi fortè magnam vitæ auſteritatem præſtare non potes. Vera perfectio non tam in corporis mortificatione, quàm vera mentis humilitate & charitate conſiſtit. Non omnes electi eâdem viâ extrinſecùs gradiuntur: at intrinſecùs omnes eandem viam tenere debent, nempe vitiorum omnium perfectæ mortificationis & propriæ voluntatis abnegationis. Lætare, quòd Chriſtus

gleich ſeyn, und müſſen ſich alle auf die Verlaugnung ihres eignen Willens, und auf die Abtödtung aller Laſter begeben. Erfreue dich alſo, daß JEſus Chriſtus ſeine Diener hat, welche ihrem Leib nicht ſchonen, ſondern denſelben in die Dienſtbarkeit ſetzen, und ſehr ſcharff in dem Zaum halten, und demſelben überaus ſchwere Burden aufladen; du wirſt ihrer Verdienſten durch diſe hierab geſchöpffte Liebs-Freud theilhafftig werden; und wirſt hiemit von Gott nit nur wegen deinen eignen, ſondern auch wegen fremdden guten Wercken den Lohn empfangen, dieweilen du eine Freud darab haſt; opffere das Wachen,

Dominus tot ſervos habeat amore ferventes, qui ſuo corpori non parcant, ſed illud in ſervitutem redigant, eique duriſſimas leges & graviſſima onera imponant. Sic per piam gratulationem & ſinceram dilectionem, eorum merita efficies quodammodo tua, & præmium atque gloriam non solùm pro bonis, quæ facis, ſed etiam pro iis, quæ amas, à Deo recipies. Porro pro vitæ auſteritate, quæ tibi deeſt, offer DEO jejunia, vigilias, & acerbiſſimas Chriſti paſſiones, ſpémque tuam in ejus meritis & ſatisfactionibus colloca. Si non potes jejunare, ora: ſi non potes vigiliis & macerationibus corporis vacare, peccata tua

das Faſten, die Arbeiten und das Leyden JEſu CHriſti, deine Unvermögenheit zu erſetzen, dem himmliſchen Vatter auf, und ſetze dein gantzes Vertrauen auf die Verdienſt deines Erlöſers, bette, wann du nicht kanſt faſten: befleiſſe dich deine Sünden mit dem Allmoſen auszukauffen. Wann du thueſt, was in deinem Vermögen iſt, ſolleſt du nicht zweifflen, GOTT werde deinen guten Willen, und dein Begierd ihme zu gefallen genehm halten.

tua eleemoſynis redime. Si quod in te eſt, facis, Deóque placere ſincerè deſideras, Deus haud dubiè conatum, laborem & deſiderium tuum eximiè coronabit, etiamſi vita tua propter virium imbecillitatem non ſit nimis auſtera.

Die dritte Schein-Urſach des Mißtrauens.

3. Der Weeg zum Himmel iſt ſchmal, und wenig ſeynd, die ihne finden.

3. Arcta via, quæ ducit ad vitam, & pauci inveniunt eam.

Antwort.

Es iſt wahr, daß wenig Menſchen den Weeg des Heyls finden, deſſen iſt aber die eigentliche Urſach, dieweilen wenig Menſchen denſelben ſuchen. Dann wer ſucht, der findet, und wer bittet, dem gibt man, und demjenigen wird man aufſchlüſſen, welcher anklopffet. Wer iſt dann nun derjenige, welcher nicht findet, noch etwas empfanget, und welchem die Thür nit aufgeſchloſſen wird? Derjenige iſt es, welcher nicht ſuchet, nit begehret, und ſo gar nicht anklopffen will. Zachäus hat geſucht, und hat gefunden. Magdalena hat geſucht, und hat gefunden. Der rechte Schächer hat ſo gar

Pauci viam vitæ inveniunt, fateor; ſed in cauſa eſt, quòd pauci eam quærunt. Omnis enim, qui quærit, invenit, & omnis, qui petit, accipit, & omni pulſanti aperitur. Quis ergo non invenit? quis non accipit? cui non aperitur? Certè qui non quærit, qui non petit, qui pulſare negligit. Quæſivit Zachæus publicanus & invenit. Quæſivit Magdalena peccatrix & invenit. Quæſivit latro in ipſo crucis patibulo, & invenit, petiit, & accepit. Semel pulſavit: Domine, memento mei, cùm veneris in regnum tuum; & audire meruit: hodie mecum eris in paradiſo. Uberior fuit

gratia

an dem Creutz-Galgen geſucht, und gefunden: er hat begehret, und hat empfangen; er hat nur einmal angeklopfft, da er geſprochen: Gedencke meiner, wann du in dein Reich kommen wirſt: und verdiente er alſobald jene günſtige Antwort zu hören: Heunt wirſt du bey mir in dem Paradeiß ſeyn. Der Sohn GOttes verſprache ihm weit mehr, als er begehrte: einem Mörder öffnete er den Himmel: das Paradeiß einem Laſterhafften Böſewicht; bewundere das Glück diſes Menſchen; ſeine Laſter hatten ihn an den Galgen gebracht: ſihe aber, wohin er durch die Gnad JEſu Chriſti gelanget; ſie erhebet ihn von dem Gal-

gratia DEI promittentis quàm precatio ſupplicantis rei: plus ille promiſit, quàm hic petivit. Latroni regnum, crucifixo cœlum, & damnato paradiſum aperuit. Ecce qualis recedit à cruce per Chriſti gratiam, qui talis per culpam ſuam ad crucem venerat. De latibulis ſuis aſcendit ad patibulum, & de patibulo in paradiſum. DEUS quippe non vult mortem peccatoris, ſed, ut convertatur & vivat. Non vult peccatorem mori, qui mortuus eſt, ne peccator moreretur. Salvator eſt, venit in mundum peccatores ſalvos facere. Medicus eſt, non eſt opus ſanis, ſed malè habentibus. Miſſus eſt ad oves, quæ perierunt; bonus paſtor

gen bis in dem Himmel. Lerne hieraus, daß GOtt den Untergang des Sünders nicht will, ſondern daß er ſich bekehre. Er iſt ſein Erlöſer, und will nicht, daß er verlohren gehe. Er iſt ſein Artzt und will nicht, daß er ſterbe: Er iſt ſein guter Hirt, welcher ſein Leben für ihne gegeben hat, und will nicht, daß ihme ſein Blut nicht ſolle zu Nutzen komen. Liſe ſein gantzes Leben, und finde mir nur einen Menſchen, welcher zu ihme geſprochen habe: JESU du Sohn Davids erbarme dich meiner! und nit alſobald die Würckungen ſeiner Güte erfahren habe. Sage alſo nicht, du ſeyeſt ein gar zu groſſer Sünder, und habeſt keine Barmhertzigkeit zu

poſuit pro eis animam ſuam, non vult mortem ſuam infructuoſam eſſe. Non eſt voluntas Patris noſtri, ut vel unus pereat ex filiis ſuis. Lege totam Chriſti vitam, nullum invenies, qui clamârit: JESU Fili David, miſerere mei! quin exauditus ſit, & miſericordiam conſecutus. Cave poſthac dicas, peccator ſum: habes exempla omnium peccatorum, potes ad quem volueris confugere. Infidelis fuiſti? Petrum aſpice. Voluptuoſus? Magdalenam intuere. Violentus & iracundus? pendentem vide homicidam. Pete & tu veniam, pete regnum, pete coronam. Nihil eſt quod à Salvatore tam pio obtinere non poſſis.

hoffen

hoffen. Du haſt vor deinen Augen allerhand Gattungen der Sünder, welche ſich bekehret haben. Biſt du ein wollüſtiger Sünder? ſihe auf Magdalenam. Biſt du ein untreuer Sünder? Sihe auf Petrum. Biſt du ein Mörder, ſihe auf den guten Schächer: bitte um Verzeyhung, wie er: bitte um den Himmel, um das Heyl; du kanſt von einem ſo gütigen HERRN alles erlangen.

Die vierte Schein-Urſach des Mißtrauens.

4. Wann ich gleich jezt ſterben müſte mit was Recht kunte ich den Himmel begehren? wodurch hab ich das ewige Leben verdienet?

4. Quo jure, vel quibus meritis regnum petere poſſem, ſi jam moriendum eſſet? quid dignum egi vitâ æternâ?

Mihi

Antwort.

Glaube mir, derjenige, ſo wahrhafft demüthig und eines guten Willens iſt, findet in JEſu Chriſto alles, was ihme abgehet. Er iſt ein gütiger Vatter, welcher für ſeine Kinder unendliche Schätz geſammlet, maſſen Er ſie von Ewigkeit her geliebet hat. Bitte Ihn, daß Er für dich gut ſtehe, deinen Abgang erſetze, und für dich genug thue. Opffere alle deine Werck und Ubungen ſeinem gütigiſten und heiligiſten Hertzen auf, damit es dieſelbige verbeſſere und vollkommen mache; maſſen diſe die angenehmſte Beſchäfftigung diſes liebreichiſten Hertzens iſt. Erfreue dich, daß du

Mihi crede, qui verè humilis eſt, & bonæ voluntatis, habet in Chriſto, quidquid boni deeſt in ſeipſo: habet in illo omnem ſanctitatem atque perfectionem. Ad hoc Chriſtus venit in mundum, ad hoc paſſus eſt, ut pro peccatoribus ſatisfaceret, ut defectus noſtros ſuppleret, ut meritis ſuis nos locupletaret. Bonus Pater theſauriſavit filiis ſuis, quos in æternitate dilexit. Ora ut pro te reſpondeat, ſatisfaciat, & ſuppleat. Ora, ut meritis ac virtutibus ſuis egenam animam exornet. Commenda omnia opera tua, exercitia ſacratiſſimo ejus melliſluóque cordi emendanda, perficienda-

bey deiner höchſten Armuth ſo groſſe Reichthumen in deinem Erlöſer findeſt, welcher dir alle ſeine Verdienſt geſchencket hat. O was für einen Schatz haſt du in ihme, wann du demüthig, und eines guten Willens biſt, wie ich ſchon gemeldet hab! Opffere dem himmliſchen Vatter ſeinen Göttlichen Sohn zur Auslöſchung deiner Sünden auf, und ſage zu ihm: Gütigiſter Vatter, ich bitte dich durch deinen geliebten Sohn, erbarme dich meiner, und verleyhe mir den Beyſtand deiner Gnad zu der ewigen Glory deines Namens. Du kanſt ihme nichts angenehmeres thun; dann er nichts mehr liebet, als ſeinen Sohn.

endáque, id enim maximè expetit. Cor illud amantiſſimum ſemper paratum eſt, ad ea quo minus in te perfecta ſunt, excellentiſſimo modo perficienda. Gaude & exulta, quòd quamvis pauper ſis ex te ipſo, admodum tamen dives es in Redemptore tuo, qui pro te laboravit, jejunavit, ſanguinem fudit, & meritorum ſuorum participem te eſſe voluit. Ingentem prorſus theſaurum in illo repoſitum habes, ſi tamen verè humilis es, & bonæ voluntatis, offer Deo Patri in plenam peccatorum expiationem, unigenitum Filium JEſum Chriſtum. Dic illi: Pater clementiſſime, rogo te per dilectum Filium tuum JEſum

Chri-

ſtum, ut miſerearis mei, & ad æternam nominis tui gloriam, gratiæ tuæ auxilium præſtes. Nihil gratius illi facere potes, cum nihil illi charius ſit dilecto filio ſuo.

Die fünffte Schein-Urſach des Mißtrauens.

5. GOtt iſt gerecht. Ich erzittere, da ich ſeine unerforſchliche Urtheil betrachte. Wer bin ich, daß ich von ihme erhöret zu werden verdienen ſoll.

5. Juſtus eſt Deus. Conſideravi ejus judicia, & expavi. Quis ſum ego, ut merear exaudiri?

Antwort.

Ja GOTT iſt gerecht, doch nicht grauſam, noch unerbittlich. Wir müſſen von ſeiner Güte hohe Gedancken ſchöpffen, ſeine Natur iſt die Gütigkeit ſelbſt, ſein Werck die Barmhertzigkeit, und die

Juſtus eſt Dominus, ſed non crudelis, ſed non inexorabilis. Sentire de Deo par eſt in bonitate. Deus cujus natura bonitas, cujus opus miſericordia, cui familiaris ſuavitas. Miſerator & miſeri-

Sanfftmuth iſt ſeine Eigenſchafft. Der HErr iſt barmhertzig, Er iſt gedultig, Er hat mit unſeren Armſeeligkeiten ein zartes Mitleiden. Sein Zorn wehret nicht ewig; und trohet Er auch nicht allzeit. Er iſt bishero mit unſeren Sünden nicht nach Verdienſt umgangen. Er hat uns nicht geſtrafft, wie er hätte können. Dann ſo weit der Himmel über die Erden erhoben iſt, ſo sehr hat Er ſeine Barmhertzigkeit über diejenige bevestiget, welche Ihn förchten. So weit der Sonnen Aufgang von dero Nidergang entlegen, ſo weit hat Er unſere Sünden von uns entfernet. Gleichwie ein Vatter mit ſeinen

ſericors Dominus, longanimis & multùm miſericors, non in perpetuum iraſcetur, neque in æternum comminabitur. Non ſecundum peccata noſtra fecit nobis, neque ſecundum iniquitates noſtras retribuit nobis. Quoniam ſecundum altitudinem cœli à terra corroboravit miſericordiam ſuam ſuper timentes ſe. Quantum diſtat ortus ab occidente, longè fecit à nobis iniquitates noſtras. Quomodo miſeretur Pater filiorum, miſertus eſt Dominus timentibus ſe, quoniam ipſe cognovit figmentum noſtrum, recordatus eſt, quoniam pulvis ſumus. Miſericordia Domini ab æterno & usque in æternum ſuper

Kinderen ein Mitleiden tragt, alſo hat auch der HERR ein Mitleiden mit denen jenigen, welche Ihn förchten, dieweilen Er die Schwachheit unſerer Natur wohl erkennet. Er weiß, daß wir nur Staub und Aſchen seynd, seine Barmhertzigkeit erſtrecket ſich von Ewigkeit zu Ewigkeit über diejenige, ſo ihne förchten. Wann GOTT die Sünder nicht hörete, wurde der Publican vergebens geſagt haben: O GOtt ſeye gnädig mir armen Sünder! Derjenige, ſo uns richtet, will gebetten ſeyn, damit er die Sünder nicht ſtraffe. Ruffet mich an, ſagt Er, in der Zeit euerer Betrübnuß, ich will euch davon loß machen, und wird die

per timentes eum. Si DEUS peccatores non audiret, fruſtra publicanus dixiſſet: Deus propitius eſto mihi peccatori. Rogari vult ipſe, qui judicat, ne peccatores puniat: vult enim precibus exigi â ſe, qui, quantum meremur, non vult iraſci. Ipſe ſibi teſtis eſt, quia invocantibus miſereri vult, qui nos ad ſe invocandum provocat. Invoca me in die tribulationis, eruam te & glorificabis me. Si homines, cùm mali ſint, nôrunt bona data dare filiis ſuis; quantò magis pater cœleſtis, qui bonus eſt, bona dabit filiis petentibus ſe. Confide apud patrem, apud eum, cujus te inſignem cernis imagine, & ſimilitudine illu-

Glory meines Nahmens dadurch offenbaren. Trauet auf Ihne, Er iſt euer Vatter, und ihr traget ſein Bildnuß in euerer Seel: wann ihr ſeine Majeſtät förchtet, nehmet ſeine Gleichheit zu Hülff: Der Sohn GOttes, unſer Mittler, iſt Menſch worden, damit Er gegen uns Menſchen gnädig und liebreich ſeye. Aus einem Richter iſt Er unſer Fürſprecher worden, nicht nur bey ſeinem Vatter, ſondern auch bey uns ſelbſt, da Er uns bittet, wir ſollen uns über unſere Seelen erbarmen. Ach! warum wollet ihr ſterben Kinder Iſrael? Spricht er zu uns: Bekehret euch, und kommet wiederum zu mir. Was für eine

illuſtrem. Quid veteris de majeſtate, cui fiducia datur de origine? Otioſa non eſt apud Deum animæ generoſa cognatio, & cognationis teſtis ſimilitudo. Similis ſimilem libenter in ſocietatem admittit. Mediator hominum JEſus Chriſtus homo pro nobis factus eſt, ut mitem ſe præberet hominibus Advocatus tuus factus eſt ex judice; nihil negabit petenti, qui ultro ſe non petenti obtulit. Te ardentiùs vult ſua pietate ſalvare, quàm tu tuo peccato perire. Tu mori peccando voluiſti, ille te vivere vult ad pœnitentiam exſpectando. Stat ad oſtium cordis cum magna charitate clamans: fili præbe mihi cor tuum. Quid

Zung kan ein ſo über-mäßige Güte nach Würdigkeit loben? O unendliche Barmhertzigkeit! wir beleidigen GOtt, und er verzeyhet uns: wir ſündigen, und er laſſet unſere Sünden nach: wir vermehren unſeren Undanck, und Er vermehret ſeine Gnaden: wann Er gegen dir ſo gütig iſt, da du ſündigeſt, was haſt du nicht zu erwarten, da du Buß thun wirſt?

times ad Deum converti, qui etiam rogat, ut convertaris, qui adeò non avertitur à converſis, ut etiam ad adverſos ſe convertat, eósque ad converſionem cohortetur? Et quare moriemini domus Iſrael? Revertimini, & venite. Quæ lingua divinæ pietatis viſcera laudare ſufficiat? quæ mens tantæ miſericordiæ divitias non obſtupeſcat? Deſpicitur Deus & exſpectat, contemni ſe videt, & revocare non ceſſat, ultionis ſententiam ſuſpendit, te etiam contemnente, ut pœnitenti gratiam remiſſionis exhibeat. Dominus venire differt: jam veniſſet, ſi vellet; ſed venire tardat ne inveniat, quod in te ulci-

ulciſcatur. Si te æternùm damnare voluiſſet, olim te inferis addixiſſet. Miſericordiæ DEI eſt, quòd conſumptus non es. O veneranda Dei pietas! peccamus & parcit, delinquimus & ignoſcit, eum in multis offendimus, & ſua nobis beneficia non ſubtrahit. Qualis erga te pœnitentem erit, qui talem ſe erga peccantem exhibuit?

Die ſechſte Schein-Urſach des Mißtrauens.

6. Eben diſes iſt, was mich ſchröcket, dieweilen ich ſein Göttliche Barmhertzigkeit mißbrauche, und nach empfangenen ſo vilen Gnaden ſo offt wiederum in die Sünd falle, wel-

6. Hoc eſt quod me terret; abutor Dei miſericordiâ, ingratus ſum, & poſt tot beneficia ſæpe in peccatum recido:

ches der höchſte Undanck iſt.

Antwort:

Deine Undanckbarkeit muß dich nicht kleinmüthig, ſondern demüthig machen. Erkenne deinen Fehler, und lebe der getröſten Hoffnung, daß er dir werde verzihen werden. Das Vertrauen, welches du auf ſeine Güte ſetzeſt, kan niemahl zu groß ſeyn, wann du nur keine Gelegenheit daraus nimmeſt um ſo freyer zu ſündigen. O wann du wuſteſt, wie geneigt JEſus Chriſtus ſeye ſeine Diener mit ſeinem Vatter zu verſöhnen, und deſſen Zorn durch ſeine Unſchuld zubeſänfftigen! Diejenige ſollen zitteren, welche ſich nicht bekehren wollen, welche Sün-

Ingratitudo tua non te puſillanimem, ſed humilem efficiat. Agnoſce culpam, & ſpera veniam. Non potes bonitati illius nimis fidere, modò ne abutaris eâ ad peccandi facilitatem. O ſi ſcires, quàm paratus ſit Chriſtus Dominus, Deum Patrem ſuâ innocentiâ placare, eique reconciliare ſervos ſuos! Timeant Dei juſtitiam, ac furorem, qui ad Deum non convertuntur, peccata peccatis cumulant, & dicunt: quid feci? qui nolunt intelligere, ut bene agant. Tu verò redi fidenter, & cum prodigo filio dic: ibo ad patrem meum. Quâ ſpe? quia pater eſt.

den mit Sünden anhäuffen, und hernach kaltſinnig dahin ſagen: was hab ich dann gethan? welche das Gute nicht erkennen wollen, aus Forcht, ſie möchten verbunden ſeyn, daſſelbige zu üben: du aber wende dich zu GOtt, wie ſich der verlohrne Sohn zu ſeinem Vatter gewendet hat. Deine Gebrechlichkeit ſolle dich nicht abſchröcken: biſt du gefallen? Stehe alſobald wiederum auf; fliehe zu deinem Seelen-Artzt, welcher dir ſein Lieb-volles Hertz alſobald öffnen wird. Biſt du das zweytemal gefallen? ſtehe auch das zweyte mahl mit eben diſem Vertrauen widerum auf. Biſt du hundert mal gefallen? ſtehe hundert

eſt. Ego perdidi, quod erat filii, quod patris eſt, non amiſit. Non te terreat fragilitas tua. Corruiſti? Surge velociter, convertere ad medicum animæ tuæ; & viſcera pietatis ejus tibi pa ebunt. Iterum corruiſti, iterum ſurge, geme, clama; & miſeratio Redemptoris tui te ſuſcipiet. Corruiſti tertiò & quartò, & ſæpius; Surge toties, quoties cecideris, plange, ſuſpira, humiliare. Deus tuus non te deſeret. Nunquam deſpexit cor contritum & humiliatum, numquam deſpiciet. Si non deſinis ſurgere, non deſinet te excipere.

mahl wiederum auf. Weine, ruffe, demüthige dich vor GOtt, ein reumüthiges Hertz wird Er nit verwerffen. Wann du unermüdet wiederum aufſteheſt, wird ſein Güte auch nicht ermüden dich nach öffterem Fall wiederum aufzunehmen.

Die ſibende Schein-Urſach des Mißtrauens.

7. Ich wolte mich gern durch die Buß wiederum aufrichten, aber ich hab keine Reu und Leyd. Mein Hertz iſt erhartet, ich kan nicht weinen.

7. Surgere quidem vellem per pœnitentiam, ſed conteri non poſſum. Durus ſum & tardus ad lachrymas.

Antwort.

Du ſucheſt villeicht ein empfindliche Reu, und andächtige Zäher? ich will diſe Begierd eben nicht verwerffen: wann dich

Senſibilem fortè contritionem cordis quæris? Non contemno. Si tamen dolor in ratione & voluntate eſt, ſi tibi diſpli-

ſchmertzet, daß du kein genugſame Reu über deine Sünden haſt, wann du deine Fehler ernſtlich zu beſſeren, und GOtt hinfüran beſſer zu dienen verlangeſt, wird deine Reu, ob ſie ſchon trucken, doch ſehr gut und nutzlich ſeyn. Genug iſt, daß die Reu in dem oberen Theil der Seel ſeye, damit du vor GOTT gerecht-fertiget werdeſt, und bey ihme wiederum in ſeine Gnad kommeſt. Du kanſt ihme ohne Augen-Zäher gefallen: du kanſt aber die ihme mißfällige Unreinigkeiten deiner Seel ohne die innerliche Zäher deines Hertzens nicht auswaſchen. Diſe kanſt du allzeit haben, dann du allzeit die Sünd haſſen, und GOtt

diſplicet, quòd benigniſſimum Deum tuum offenderis, ſi doles, quòd non magis doleas, ſi ſtatuis deinceps cautiùs vitare defectus tuos, magíſque ſolicitus ambulare cum Deo tuo, licet cor aridum permaneat, hujusmodi contritio perutilis erit. Poteſt quippe mens momento uno ſic odiſſe peccata, ut veniam adipiſci, & cœlo digna fieri poſſit. Quare ſi deſunt exteriores lachrymæ, non deſint interiores: ſine exterioribus potes placere Deo, & peccata tua delere, ſine internis non potes. His autem nemo caret, cui ex animo diſplicet offenſio Dei, quando tota mente averſatur vitia, quando Deum

aus gantzem Hertzen ſuchen kanſt. Thue alſo nur das deinige denſelben zu finden ſteiffe dich aber nicht, auf deine Kräfften: ſetze dein Vertrauen auf die Verdienſt JEſu Chriſti, welcher dich aus unendlicher Güte in die Zahl der Kinder GOttes geſetzt hat. Was ich da ſag, iſt wahrhafft und würdig mit aller Krafft eines geneigten Willens aufgenommen zu werden, daß nemlich JEſus Chriſtus auf diſe Welt kommen iſt die Sünder ſeelig zu machen. Er hat ſich ſelbſt für uns dargegeben, damit Er uns von aller Sünd reinigte, und ſeinem Vatter gefällig machte. Er hat uns durch ſeine Gnad gerecht-fertiget und zu Erben

magno affectu quæ-rit, & ſuſpirat ad eum. Quidquid ergo bonorum operum perficere potes, diligenter exequere, non ita tamen, quaſi ex te pro peccatis tuis propriis ſatisfacere poſſis, ſed eo animo, ut illi placeas, quem toties offendiſti. Salutem tuam conſtitue in adoptione filiorum, quam nobis Chriſtus morte ſua, & pretioſi ſanguinis effuſione promeruit. Fidelis ſermo, & omni acceptione dignus, quia Dominus JEſus Chriſtus venit in hunc mundum peccatores ſalvos facere. Dedit ſemetipſum pro nobis, ut nos redimeret ab omni iniquitate, & emundaret ſibi populum acceptabilem, ſectatorem

des Himmels gemacht. Ein ſehr liebliche Wahrheit iſt diſe, welche unſere Hertzen mit unbeſchreiblicher Freud erfüllen ſoll. Die demüthige Erkanntnuß unſeres Nichts, die eigne Verachtung unſerer ſelbſt, und das Vertrauen auf GOtt durch die Verdienſt ſeines Sohns iſt weit beſſer, als was wir immer unſere Sünden auszulöſchen thun mögen. Wir müſſen dannoch aus allen Kräfften ſeiner Gnad mitwürcken, und ihme die Ehr unſerer guten Wercken allein zuſchreiben, dieweilen wir ſie als ſeine Gaaben anſehen müſſen: dann Er gibt uns die Gnad zu verdienen und crönet unſere Verdienſt.

rem bonorum operum. Secundum miſericordiam ſuam ſalvos nos fecit, ut juſtificati gratiâ ipſius, hæredes ſimus ſecundum ſpem vitæ æternæ. Prorſus fidelis ſermo ſuaviter penetrans ipſas medullas interioris hominis. Noſtra humilitas, quâ propriam indignitatem agnoſcimus, noſtra abjectio, qua vilia judicamus ea, quæ agimus, noſtra in Deum fiducia, qua merita vitæ, & paſſionis ejus extollimus, omnes præcellit ſatisfactionis noſtræ labores. Neceſſe eſt tamen, ut quidquid in nobis eſt, id exequamur, & recta quæ agimus, non nobis, ſed Chriſto adſcribamus, ſine quo nihil poſſumus. Merita noſtra dona

illius ſunt. Dat merendi vires, & merita noſtra coronat.

Die achte Schein-Urſach des Mißtrauens.

8. Wer wird mich der Cron verſicheren?

8. *Quis me coronâ ſecurum faciet?*

Antwort:

Ich will nicht daß du verſicheret ſeyn ſolleſt; dann die Sicherheit iſt eine Mutter der Nachläßigkeit. Ich verlange hingegen, daß du dich auch nicht zu ſehr förchteſt. Hoffe auf JEſum Chriſtum; dann alles, was Er für dich gethan hat, verbindet dich hierzu. Er iſt auf die Erden kommen mit uns freundlich zu handlen, woraus wir den gröſten Nutzen ziehen können. Was hat Er von uns empfangen? nichts als Verachtung,

Securitas negligentiæ mater eſt: ſecurum te eſſe nolo: ſed neque timidum nimis. Spera in Deo, & Domino tuo: multa fecit, multa paſſus eſt, dum nos redimeret; tametſi, quos ſolo verbo creaveat, ſolo verbo reparare poſſet. Accepit mortem noſtram, ut daret nobis vitam ſuam. Vitam attulit nobis, mortem verò accepit à nobis, nec tamen pro ſuo merito, ſed pro nobis. Venit ad regionem peregrinationis noſtræ,

Schmachen, Dörner, und Schmertzen. Was hat Er uns aber gegeben? die Verzeyhung der Sünden, und alle Schätz der Gnaden. Was hat Er uns verſprochen? den Himmel, und das ewige Leben. Glaube, glaube nur an ſeine Verſprechen: was Er ſchon würcklich für dich gethan hat, iſt mehr als was Er dir verſpricht. Dann es iſt weit ſchwerer zu glauben, daß der Unſterbliche ſterben könne, als daß ein ſterblicher Menſch zur Unſterblichkeit gebracht werden möge. Hoffe alſo, er werde dich ſeines Lebens theilhafftig machen, nachdem Er dir ſeinen Tod zu einem Unterpfand ſeiner Verheiſſung gegeben hat. Dann

ſtræ, accipere quod hic abundat, opprobria, flagella, colaphos, ſputa in faciem, contumelias, ſpineam coronam, crucem & mortem; hæc abundant in regione noſtra. Ad talia venit commercia. Quid hic dedit pro iis, quæ hic accepit? dedit exhortationem, dedit doctrinam, dedit peccatorum remiſſionem, attulit nobis de illa regione multa bona, & in noſtra regione pertulit multa mala. Tanta præceſſit dilectio, ut nobiscum eſſet, ubi eramus. Ubi etiam ille eſt, cum ipſo erimus. Ubi ego ſum, inquit ipſe, illic & miniſter meus erit. Quid tibi Deus promittit, ô homo? certè quia in æternùm victurus es cum eo.

ſo Er uns als Feind durch ſeinen Tod mit ſeinem Vatter verſöhnet hat, werden wir noch vilmehr durch ſein Leben ſeelig werden, nachdem wir ſeine Freund worden.

eo. Et id non credis? Crede, crede, plus eſt, quod jam fecit, quàm quod promiſit. Incredibilius eſt, quòd mortuus ſit æternus, quàm quòd mortalis homo ſit in æternum victurus. Victurus es cum eo in æternum, propter quem mortuus eſt, qui vivit in æternum. Spera te accepturum vitam ipſius, qui pignus habes mortem ipſius. Si enim cùm inimici eſſemus, reconciliati ſumus DEO per mortem filii ejus, multò magis reconciliati ſalvi erimus in vita ipſius.

Die neunte Schein-Urſach des Mißtrauens.

9. Wer weiß, ob ich mit GOtt verſöhnet ſeye? Wer wird mich der Verzey-

9. Quis ſcit, utrum reconciliatus ſit? quis me de venia certum faciet?

zeyhung meiner Sünden verſicheren ?

Antwort.

Ich hab es ſchon geſagt: ich will nicht, daß du verſicheret ſeyn ſolleſt. Alles was ich dir ſagen kan, beſtehet in dem, daß GOtt ſein Gnad denjenigen niemahl verſagt, welcher thuet, was er kan. Im übrigen wer kan wiſſen, ob er des Haſſes oder der Liebe würdig ſeye? Das Vertrauen einer guten Hoffnung muß uns tröſten, damit wir nicht kleinmüthig werden. Ich caſteye meinen Leib, ſagt der Apoſtel, damit ich nicht ſelbſt verlohren gehe, nachdem ich anderen geprediget hab. Der H. Paulus ware nit verſicheret, warum wollen

Facienti quod in ſe eſt, Deus non denegat gratiam, ſed ex ultore factus opitulator humanam adjuvat infirmitatem. Quòd dimiſſa ſint tibi peccata, aliter ſcire nequimus, aliam ſecuritatem dare non poſſumus. Quis enim ſcit, utrum odio an amore dignus ſit? Interim tamen nos ſolatur ſpei fiducia, ne anxio nimis timore cruciemur. Caſtigo corpus meum, & in ſervitutem redigo, ne fortè, cùm aliis prædicavero, ipſe reprobus efficiar. Non erat ſecurus Apoſtolus, certus non erat, qui fuerat raptus in tertium cœlum, & tu ſecu-

rus

dann wir eine Verſicherung haben? derjenige, welcher bis in den dritten Himmel ware verzuckt worden, hatte keine Verſicherung, und du willſt ſie haben, der du auf der Erden daher kriecheſt. Seye zu friden, daß man dich verſichere, daß dir die Schooß der Göttlichen Barmhertzigkeit zu allen Zeiten offen ſtehe, und dich GOtt zur Buß erwarte, da Er dich ſtets darzu ermahnet. Warum wirſt du dann verwirrt, dieweilen Er dir ſeine Hand darbiethet? Weiche ab von dem Böſen, und würcke das Gute, ſo wirſt du verſicheret ſeyn. Der erſte Schritt zu dem Heyl iſt die Unſchuld, der nächſte daran iſt die

rus eſſe vis, qui adhuc in terra verſaris. Perpende divinæ pietatis ſinum, conſidera apertum divinæ miſericordiæ gremium, & noli turbari, noli animo dejici, noli mœrore deficere: patet tibi ara miſericordiæ, aperitur tibi theſaurus divinæ bonitatis, Deus te invitat ad pœnitentiam, porrigit tibi dexteram auxilii ſui, cur times? recede à malo, & fac bonum, & ſpes ſalutis tuæ non nutabit. Prima ſalus eſt declinare culpam, ſecunda, ſi lapſus fueris, ſperare veniam. Spes tamen ſola non ſufficit ad ſalutem ſine timore juſtitiæ. Incaſſum miſericordiam Dei ſperas, niſi ejus juſtitiam pertimeſcis. Deus enim, qui miſericors eſt, juſtus

ſimul

Hoffnung auf die Barmhertzigkeit GOttes; aber diſe allein klecket nit ohne die Forcht ſeiner Gerechtigkeit. Dann GOtt iſt gleich gütig und gerecht. Wann du ſeine Gütigkeit betrachteſt, ſolleſt du hoffen und vertrauen: Betrachteſt du aber seine Gerechtigkeit, ſo unterlaſſe nicht deine Sünden zu verfolgen. Verlangeſt du dein Heyl recht ſicher zu ſtellen? Zittere bey der Hoffnung: hoffe bey dem zitteren. Füge und verbinde die Forcht GOttes mit dem Vertrauen auf GOtt zuſammen. Mache aber, daß dein Vertrauen die Forcht übertreffe, dann die Barmhertzigkeit des HErrn übertrifft alle ſeine andere Werck.

ſimul eſt. Conſiderans, quàm ſit miſericors, noli ſpem amittere: conſiderans, quàm juſtus ſit, noli peccata tua negligere. Magna ſecuritas timere ſub ſpe, ſpem timori conjungere, ne fortè incauta mens excutiendo timorem in aliam incurrat voraginem, & moriatur de miſericordia Dei præſumendo, qui mori non potuit de ea deſperando. Attamen timorem ſemper vincat fiducia, quia miſericordia Domini ſuper omnia opera ejus. Quare ſi te ad tribunal juſtitiæ condemnandum times, appella ad miſericordiam. Quamdiu vivis, liberi tui arbitrii eſt cum Dei gratia pœnitere: quòd ſi te pœniteat culpæ tuæ,

crede

Wann du alſo förchteſt bey dem Thron der Gerechtigkeit deinen Handel zu verliehren, beruffe dich auf den Thron der Barmhertzigkeit. So lang du lebeſt, kanſt du mit der Gnad GOttes Buß thun. Aendere dein Leben, ſo wird auch GOtt den Anſpruch ſeiner Gerechtigkeit änderen: beſſere deine Sitten, ſo wird auch Er ſeine Urtheil umkehren: und auf ſolche Weis wirſt du den Unüberwindlichen überwinden, wirſt dem Allmächtigen die Händ binden, und aus einen erſchröcklichen Richter einen gantz liebreichen und gütigen Vatter machen.

crede, fore, ut Deum pœniteat ſuæ ſententiæ. Immutabilis Deus ſuam mutabit ſententiam, ſi tu mutaveris vitam tuam. Sic vinces invincibilem, ligabis omnipotentem, & tremendum judicem vertes in piiſſimum patrem.

Actus Fiduciæ

1. Fiat miſericordia tua, Domine, ſuper nos, quemadmodum ſperavimus in te. Pſ. 32. Multùm ſpera, multùm miſerebitur. Fiat miſericordia, ſicut fiducia.

2. In te, Domine, ſperavi, non confundar in æternum. Pſal. 30.

3. Adjutor & ſuſceptor meus es tu, & in verbum tuum ſuperſperavi. Suſcipe me ſecundum eloquium tuum, & vivam, & non confundas me ab exſpectatione mea. Pſal. 118

4. Inclina ad me aurem tuam, & ſalva me; eſto mihi in Deum protectorem, & in locum munitum, ut ſalvum me facias. Quoniam firmamentum meum, & refugium meum es tu. Quoniam tu es patientia mea, Domine, Domine ſpes mea à juventute mea. In te projectus ſum ex utero: de ventre matris meæ tu es protector meus. Pſ. 70.

5. Inclina ad me aurem tuam, accelera, ut eruas me. Eſto mihi in Deum protectorem, & in locum refugii, ut ſalvum me facias, quoniam fortitudo mea, & refugium meum es tu, & propter nomen tuum deduces me. Educes me de laqueo hoc, quem abſconderunt mihi, quoniam tu es protector meus. In manus tuas commendo ſpiritum meum, redemiſti me Deus veritatis.

Illuſtra faciem tuam ſuper ſervum tuum, ſalvum me fac in miſericordia tua, Domine, non confundar, quoniam invocavi te. Pſal. 30.

6. Miſerere mei Deus, miſerere mei, quoniam in te confidit anima mea. Et in umbra alarum tuarum ſperabo, donec tranſeat iniquitas. Pſal. 56.

7. Mirifica miſerationes tuas, qui ſalvos facis ſperantes in te. A reſiſtentibus dexteræ tuæ cuſtodi me, ut pupillam oculi ſub umbra alarum tuarum protege me à facie impiorum, qui me afflixerunt. Pſal. 61.

8. Reſpiciens eram ad adjutorium hominum, & non erat. Memoratus ſum miſericordiæ tuæ, Domine, & operationis tuæ, quæ à ſæculo ſunt, quoniam eruis ſuſtinentes te, Domine, & libera eos. Eccli. 51. v. 10.

9 Scio, quòd Redemptor meus vivit, & in noviſſimo die de terra ſurrecturus ſum, & rurſum circumdabor pelle mea, & in carne mea videbo Deum meum, quem viſurus ego ipſe, & oculi mei conſpecturi ſunt, & non alius. Repoſita eſt hæc ſpes in ſinu meo. Job. 19. v. 25.

10. Scimus, quoniam ſi terreſtris domus noſtra hujus habitationis diſſolvatur, quod ædificationem ex Deo habemus domum non manu factam, ſed æternam in cælis. 2. Cor. c. 5.

11. Noſtra

11. Noſtra converſatio in cœlis eſt, unde etiam Salvatorem exſpectamus Dominum noſtrum JEſum Chriſtum, qui reformavit corpus humilitatis noſtræ configuratum corpori claritatis ſuæ. Phil. 3.

12. Nunc magnificabitur Chriſtus in corpore meo ſive per vitam, ſive per mortem. Mihi enim vivere Chriſtus eſt, & mori lucrum. Ecce cum Chriſto multò magìs meliùs. Phil. 1.

Contra Diffidentiam.

1. Quare triſtis es anima mea, & quare conturbas me? ſpera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi: ſalutare vultûs mei, & Deus meus. Pſal. 42.

2. Si ambulavero in medio umbræ mortis, non timebo mala, quoniam tu mecum es Pſal. 22.

3 Etiamſi occiderit me, in ipſo ſperabo, & ipſe erit Salvator meus. Job. 13. v. 15.

4. Dominus illuminatio mea, & ſalus mea, quem timebo? Dominus protector vitæ meæ, à quo trepidabo: ſi conſiſtant adverſum me caſtra, non timebit cor meum. Si exurgat adverſum me prælium, in hoc ego ſperabo. Pſal. 26.

5. Exurgat Deus, & diſſipentur inimici ejus, & fugiant, qui oderunt eum, à facie ejus, ſicut deficit fumus, deficiant. Et juſti

epulentur, & exultent in conſpectu Dei, & delectentur in lætitia. Pſal. 67.

6. Qui habitat in adjutorio Altiſſimi, in protectione Dei cæli commorabitur. Dicet Domino, Suſceptor meus es tu, & refugium meum, Deus meus ſperabo in eum. Pſal. 90.

7. De tribulatione invocavi Dominum, & exaudivit me in latitudine Dominus. Dominus mihi adjutor, non timebo, quid faciat mihi homo. Dominus mihi adjutor, & ego deſpiciam inimicos meos. Pſal. 117.

8. Impulſus everſus ſum, ut caderem, & Dominus ſuſcepit me. Fortitudo mea & laus mea Dominus, & factus eſt mihi in ſalutem. ibid.

9. Vox exultationis & ſalutis in tabernaculis juſtorum. Dextera Domini fecit virtutem, dextera Domini exaltavit me. Dextera Domini fecit virtutem. Non morior, ſed vivam, & narrabo opera Domini. Aperite mihi portas juſtitiæ, ingreſſus in eas confitebor Domino. Pſal. 117.

10. Confitebor tibi, quoniam exaudiſti me, & factus es mihi in ſalutem. Hæc eſt dies, quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea. O Domine, ſalvum me fac. ibid.

11. Paratum cor ejus ſperare in Domino, confirmatum eſt cor ejus: non commove-

movebitur, donec deſpiciat inimicos ſuos. Pſal. 111. v. 7.

Ubungen des Vertrauens.

1. Dein Barmhertzigkeit, O HErr, komme über uns nach der Maaß unſeres Vertrauens! Pſ. 32. Faſſe ein groſſes Vertrauen, ſo wirſt du auch ein groſſe Barmhertzigkeit erlangen: die Barmhertzigkeit wird deinem Vertrauen angemeſſen werden.

2. Auf dich, O HErr, hab ich gehoffet, ich wird in Ewigkeit nicht zu ſchanden werden. Pſal. 30.

3. Du biſt mein Helffer und mein Zuflucht: auf dein Wort hab ich alle meine Hoffnung über alle Hoffnung geſetzt. Nimme mich auf nach deinem Wort, ſo wird ich leben, und laſſe mein Vertrauen nicht zu ſchanden werden. Pſ 18.

4. Neige zu mir dein Gehör, und mache mich ſeelig; ſeye, O GOtt, mein Beſchützer, und meine Veſtung, auf daß du mich ſeelig macheſt. Dann du biſt mein Grundveſte, und mein Zuflucht. Du, O HErr, biſt mein Gedult, mein Hoffnung von Jugend auf. Von Mutter-Leib her gehöre ich zu dir: von Kinds-Jahren an biſt du mein Beſchützer. Pſ. 70.

5. Neige zu mir dein Gehör, eyle mir zu helf-

helffen. Werde mir zu einem Göttlichen Beſchützer, und veſten Orth, damit ich ſeelig werde. Dann du biſt mein Stärcke, und mein Zuflucht; um deines Nahmens willen wirſt du mich leiten. Du wirſt mich von diſem Fallſtrick befreyen, welchen ſie mir gelegt haben, dann du biſt mein Beſchützer. In deine Händ befehle ich meinen Geiſt: du haſt mich erlöſet, O GOtt der Wahrheit. Dein Angeſicht ſoll über deinen Diener leuchten; mache mich ſeelig in deiner Barmhertzigkeit; O HErr, ich wird nicht zu Schanden werden, dieweilen ich dich angeruffen hab. Pſ. 30.

6. Erbarme dich meiner, O GOtt, erbarme dich meiner, dieweilen mein Seel ihr Vertrauen auf dich ſetzet. Unter dem Schatten deiner Flüglen wird ich hoffen, bis die Ungerechtigkeit fürüber ſeye. Pſ. 56.

7 Zeige deine wunderſame Barmhertzigkeiten, der du die jenige ſeelig macheſt, welche auf dich hoffen. Bewahre mich als deinen Aug-Apfel von denen jenigen, welche ſich deiner Macht widerſetzen: Beſchütze mich unter dem Schatten deiner Flüglen wider die jenigen, ſo mich verfolgen. Pſ. 16.

8. Ich ſahe auf die Hülff der Menſchen, und hab keine gefunden. Deiner Barmhertzigkeiten, O HErr, und deiner Werck, welche von Ewigkeit her allzeit waren, bin ich eingedenck geweſt, dieweilen du, O HErr,

HErr, die jenige erlöſeſt, welche auf dich warten. Eccleſ. 51. v. 10.

9. Ich weiß, daß mein Seeligmacher lebt, und ich am jüngſten Tag aus dem Grab auferſtehen werde: ich wird mit meiner Haut wider umgeben werden, und in meinem Fleiſch meinen GOtt ſehen, welchen ich ſelbſt anſehen wird, und werden ihne diſe meine Augen betrachten: ich ſelbſt wird ihne ſehen, und kein anderer. Diſe hoffnung ruhet in meinem Hertzen. Job. 19. v. 25.

10. Wir wiſſen, daß, wann das irrdiſche Hauß unſerer dermahligen Wohnung zerfallen wird, in dem Himmel ein von GOtt erbaute, ewige Wohnung auf uns warte. 2. ad Corinth. 5.

11. Unſer Wandel iſt in dem Himmel, daher wir auch den Erlöſer unſeren HErrn JEſum Chriſtum erwarten, welcher unſeren dermahlen verächtlichen Leib erneueren, und nach der Geſtalt deines glorwürdigen Leibs einrichten wird. Phil. 3.

12. Nun wird JEſus Chriſtus in meinem Leib durch das Leben, oder durch den Todt geprisen werden. Dann Chriſtus iſt mein Leben, und der Todt iſt mein Gewinn. Sehet, bey Chriſto ſeyn iſt weit beſſer und erwünſchlicher. Phil. 1.

❀ ❀ ❀

Wider das Mißtrauen.

1. Mein Seel, warum biſt du betrübt, und warum verwirreſt du mich? Hoffe auf GOtt, dann ich wird ihne noch ferners loben: Er iſt mein Heyl, und mein GOtt. Pſ. 42.

2. Wann ich ſchon in Mitte des Todts-Schatten wandlen ſolte, wird ich kein Ubel förchten, dieweilen du bey mir biſt. Pſ. 22.

3 Wann er mich ſchon tödten ſolte, wird ich jedoch auf ihne hoffen, und er wird mein Erlöſer ſeyn. Job. 13.

4. Der HErr iſt mein Erleuchtung, und mein Heyl; Ihne will ich förchten: der HErr iſt der Beſchützer meines Lebens, vor ihme will ich zitteren: wann ſchon ein gantzes Kriegs-Heer wider mich aufſtehen ſolte, wird ſich mein Hertz nicht förchten. Wann ſchon ein gantze Schlacht-Ordnung wider mich anrucken ſolte, wird ich auf ihne hoffen. Pſ. 26.

5. Mein GOtt ſtehe auf, und ſeine Feind werden zerſtreuet; jene ſollen vor ſeinem Angeſicht fliehen, welche ihn haſſen: ſie ſollen verſchwinden, wie der Rauch in dem Lufft verſchwindet. Die Gerechte aber ſollen ſich vor dem Angeſicht GOttes erfreuen, und mit Freuden frolocken, Pſ. 67.

6. Wer unter dem Schutz des Allerhöchſten wohnet, der wird die Hülff des GOtt der

der Himmlen allzeit erfahren. Er wird zu dem HErrn ſprechen, du biſt mein Schirm, und mein Zuflucht. Mein GOtt, auf ihn wird ich hoffen. Pſ. 90.

7. Aus der Trübſaal hab ich den HErrn angeruffen, und er hat mich vollkommen erhöret. Der HErr iſt mein Helffer: ich wird nicht förchten, was mir immer die Menſchen thun könnten. GOtt iſt mein Helffer, und ich wird über meine Feind obſiegen. Pſal. 117.

8. Ich bin hart geſtoſſen worden, damit man mich zur Erden fällete, und der HErr hat mich aufgenommen. Du, O HErr, biſt mein Stärcke, und mein Ehr, du biſt mir zu meinem Heyl worden. ibid.

9. Die Freuden-Stimm, und das Geſang des Heyls findet ſich in denen Wohnungen der Gerechten. Des HErrn rechte Hand hat kräfftig gewürcket, des HErrn rechte Hand hat mich erhöhet. Des HErrn rechte Hand hat kräfftig gewürcket. Ich wird nicht ſterben, ſondern leben, und die Werck des HErrn verkündigen. Eröffnet mir die Porten der Gerechtigkeit, ich will dadurch hinein gehen, und den HErrn loben. Pſ. 117.

10. Ich wird dich preyſen, dieweilen du mich erhöret haſt, und mein Heyl worden biſt. ibid.

11. Sein Hertz iſt bereit auf den HErrn

zu hoffen; ſein Hertz ſtehet veſt, und wird nicht zu bewegen ſeyn, bis alle deſſelben Feind ligen werden. Pſal. 111.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt: hierzu dienliche Ubungen.

Der ſibende Tag.

Die heuntige Beſchäfftigung iſt / daß man lehrne, wie man in der letzten Kranckheit die heilige Weeg-Zehrung empfangen müſſe.

Die erſte Betrachtung.

Von dem Einzug unſers Erlöſers in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Todt.

Dicite filiæ Sion: Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Matth. 21.

Saget zu der Tochter Sion: Sihe dein König kommt zu dir / voll der Sanfftmuth.

Von

Von der Begierd / welche der Krancke zeigen ſoll / die heilige Weeg-Zehrung zu empfangen / und von der Weis ſich zu derſelben zu bereiten.

1. Punct.

BEtrachte, wievil daran gelegen ſeye, daß der Krancke die letzte heilige Weeg-Zehrung mit möglichiſter Vorbereitung empfange, gleichwie die Innwohner der Stadt Jeruſalem den Erlöſer an dem Palmtag empfangen haben. Diſes iſt das beſte und leichtiſte Mittel dem Fegfeuer zu entgehen, oder gar bald daraus erlöſt zu werden. Der H. Thomas nennet aus diſer Urſach die heilige Weeg-Zehrung das Unterpfand des ewigen Lebens: nun wird das Unterpfand niemahl zuruck gegeben, man empfange dann zugleich das jenige, was es bedeutet: gibe alſo, ſagt der Heil. Lehrer, dem Himmliſchen Vatter das koſtbahre Fleiſch und Blut ſeines Sohns anderſt nit zuruck, Er gebe dir dann den Himmel darfür, dieweilen es deſſelben Unterpfand iſt. Er wird dir auch den Himmel darfür geben, wann er dein Seel zu Empfahung des Einfluß der Göttlichen Weeſenheit wohl bereitet finden wird, welcher Einfluß der Erbtheil des ewigen Lebens, ein

ein wunderbarlicher Ubergang in die Gottheit, ein Wunder-volle Uberſetzung der Gottheit in das Hertz des Menſchen, und des menſchlichen Hertzens in die Gottheit iſt. S. Cypr. Serm. de cœna. Dom. Man kan zwar niemahl genugſamen Fleiß anwenden diſes Göttliche Sacrament zu empfangen, maſſen das Leben nur allein deswegen erwünſchlich iſt, damit man diſe hohe Gnad genüſſen könne: indeſſen erforderet die erſte und letzte Empfahung eine gantz beſondere Reinigkeit, Ehrentbiethigkeit, Liebe, und Eyfer; die erſte zwar, dieweilen ſich JEſus Chriſtus der Seel dargibt um ſie auf dem Weeg der Gnad zu leiten; die letzte aber, dieweilen er ſich ihr dargibt um ſie in die Glory einzuführen. Sage alſo mit der Heil. Mechtild. l. 3. c. 21. O dulciſſime Deus meus, doce me, qualiter me præparem ad tui venerandi corporis ſuſceptionem. Scribe dulciſſime Domine nomen tuum in corde meo; nomen tuum mellifluum cordi meo per jugem memoriam inſcribe. O mein allerliebſter GOtt, lehre mich die Weis der Vorbereitung zu Empfahung deines heiligiſten Leibs. Mein allerliebſter HErr, ſchreibe deinen Nahmen in mein Hertz ein: diſen deinen über alles Hönig ſüſſen Nahmen drucke durch unabläßliches Angedencken ſo tieff in mein Hertz, daß er niemahl ausgelöſcht werden könne.

2. Punct.

BEtrachte, wie der Krancke groſſe Sorg tragen ſolle, daß man ihne bey Zeiten mit der heiligen Weeg-Zehrung verſehe; er muß ein groſſes Verlangen darnach zeigen, und die ſeinige ermahnen, daß ſie ihne nicht verſaumen, noch einiges Bedencken tragen ihne der Tods-Gefahr zu erinneren. Es iſt ein erſchröckliche Grauſamkeit, ſagte Ludwig der dreyzehende König in Franckreich, als er tödtlich verwundet war, wann man einen Krancken nit erinnert, da man denſelben gefährlich kranck findet; dann gleichwie derjenige welcher unvermerckt an den Ranfft eines gähen Felſen kommet, ſich unvermeidlich zu todt fallen wird, wann man ihne nit ermahnet: alſo wann man auch dem Krancken die Todts-Gefahr nicht vorſtellet, fallet er leichtlich in den Abgrund des ewigen Unheyls. Sage alſo nur keck zu der Tochter Sion: ſihe dein König kommet zu dir. Förchte dir nit, er kommet voll der Sanfftmuth: ſeye du allein befliſſen denſelben wohl zu empfangen. Da man aber den Krancken zu ermahnen unterlaſſet, muß er ſich ſelbſt nicht verſaumen: er kan wohl mercken, daß er in der Gefahr ſeye, wann man ſeiner ein gantz beſondere Sorg tragt, da man bey ihme wachet, da ihne der Leib-Artzt zum öffteren beſuchet, da ſeine Hauß-

ge-

genoſſene mehr um ihne ſorgen; alsdann muß er nicht trauen, ob ihne ſchon niemand der Gefahr erinneret, und muß die heilige Sacramenten inſtändig begehren mit Bezeugung eines hitzigen Verlangens nach der heiligen Weeg-Zehrung, damit nemlich der HErr auf der gefährlichen Reyß in die Ewigkeit ſein Geleitsmann, und ſein Krafft ſeye. O wie heylſam und heilig iſt diſer Durſt! wie nothwendig iſt er! Sitivit anima mea ad Deum fontem vivum. Mein Seel brinnet vor Durſt meinen GOtt zu empfangen: Er iſt ſtarck, und ich bin ſchwach: Er iſt lebend, und ich bin ſterbend: hab ich nicht Urſach nach meinem höchſten Gut zu ſeufftzen, bey welchem ich alles finde, was mir abgehet? O HErr, ich verlange dich mit jener Andacht, Liebe und Eyfer zu empfangen, deren jemahl ein menſchliches Hertz fähig geweſen. Laſſe dir alſo diſe Liebe gefallen, nicht wie ſie bey mir würcklich iſt, ſondern wie ſie meinem Verlangen nach ſeyn ſolte. S. Mechtild.

3. Punct.

BEtrachte, was der Krancke zu thun habe, da er auf die heilige Weeg-Zehrung wartet.

1. Sein Zimmer muß ſauber und wohl geputzet ſeyn.

2. Wann er bey Mittlen iſt, muß er die Anſtalten machen, daß ſeine Haußgenoſſene,

ne, ſeine Kinder, ſeine Anverwandte, und einige aus ſeinen Freunden dem Hochwürdigen Gut entgegen gehen, um daſſelbige mit brennenden Liechteren zu begleiten. Sehr löblich und heilig iſt der Gebrauch viler Catholiſchen Städten, da man das Heil. Sacrament unter einem Himmel zu denen Krancken tragt, damit es um ſo mehr geehret werde. Wolte GOtt diſer Gebrauch wäre an allen Orten der gantzen Welt! Glückſeelig die jenige, welchen GOtt die Begierd eine ſolche Andacht zu ſtifften eingibet; die gantze Ewigkeit wird ſie zu belohnen kaum lang genug ſeyn.

3. In der Zeit, da man die Heil. Weeg-Zehrung bringet, muß der Krancke wohl verſammlet bleiben, und nicht minder mit zarter Liebe, als mit ſöhnlichen Verlangen, gleich einem getreuen und guten Diener auf ſeinen HErrn warten, anbey immerdar ſorgfältig aufmercken, ob er nicht etwan klopffe, und ſich melde. O was ſoll nicht der jenige thun, welcher ſeines Gefährden in die Ewigkeit, und des Unterpfands ſeiner Seeligkeit erwartet? Exſpectans beatam ſpem, & adventum gloriæ magni Dei, & Salvatoris noſtri JEſu Chriſti, qui dedit ſemetipſum pro nobis. Beati, qui diligunt adventum ejus. Exſpecta Dominum, viriliter age. O mein Seel, erwarte deinen HErrn mit Eyfer, ſeye nicht ſaum-

ſee-

ſeelig, verliehre keinen Augenblick, laſſe dir Ernſt ſeyn, da du auf die glückſeelige Hoffnung und glorreiche Ankunfft des groſſen GOttes, unſeres HErrn JEſu Chriſti warteſt, welcher ſich für uns dargegeben hat. Seelig ſeynd die jenige, welche deſſen Ankunfft lieben, und mit Eyfer darauf warten.

Gebett

Der heiligen Mechtild / welches der Krancke ſprechen kan / da er auf die heilige Weeg-Zehrung wartet.

O Maria, Domina mea, memento illius ſanctiſſimæ ſuſceptionis, quâ in virginali puritate Filium Dei concepiſti, Angelo annuntiante, & abyſſali humilitate tibi eum à regalibus ſedibus attraxiſti; obtine mihi mundam conſcientiam, & veram humilitatem. Ave Maria, gratia plena &c.

Memento, Domina, illius mellifluæ ſuſceptionis, quâ ipſum ſuſcepiſti, cùm primùm eum in humanitate aſpexiſti, & verum Deum agnoviſti Oro te, obtine mihi veram Dei cognitionem. Ave Maria &c.

Domina mea, quæ omni horâ parata fuiſti gratiam ſuſcipere, nec unquam eam in te impediviſti, oro te, obtine mihi cor divinæ gratiæ ſemper paratum. Ave Maria &c.

O

O Domina mea, memento quanta devotione & gratitudine dilecti filii tui corpus in terris ſumebas, quia tu omnibus plenius agnoviſti, quanta ſalus ex hoc proveniat: oro te, ut dignam gratitudinem mihi obtineas. Ave Maria &c.

O Domina mea, memento illius amantiſſimæ ſuſceptionis, quâ te filius tuus ad ſe vocavit: oro, ut obtineas mihi accedere ad communionem cum ſpirituali lætitia, quia ſi homo agnoſceret, quanta ſalus ex corporis Chriſti communione proveniat, præ lætitia deficeret. Ave Maria &c.

O Maria, mein allerheiligiſte Frau! erinnere dich jener Jungfräulichen Reinigkeit, mit welcher du den Sohn GOttes empfangen haſt, als dir der Engel denſelben verkündigte, und jener tieffen Demuth, mit welcher du ihne von dem Himmel herunter gezogen haſt. Durch diſe heilige Empfahung erlange mir ein vollkommene Reinigkeit des Gewiſſens, und ein wahrhaffte Demuth. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiſte Frau! erinnere dich mit was für einer Freud du deinen Göttlichen Sohn bey ſeiner Geburt empfangen haſt, als du ihne zum erſtenmahl ſaheſt, und für den wahren GOtt erkannteſt: erlange mir, ich bitte dich, einen lebhafften Glauben, und ein wahre Erkanntnuß GOttes. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiſte Frau, die du allzeit bereit geweſen die Gnad zu empfangen, und dieſelbe niemahl gehinderet haſt, erlange mir, ich bitte dich, ein allzeit wohl bereitetes Hertz meinen Erlöſer zu empfangen, und ſeinen Einſprechungen nach zu kommen. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiſte Frau, erinnere dich jener Andacht, und Lieb-vollen Danckbarkeit, mit welcher du den heiligiſten Leib deines Sohns auf Erden genoſſen haſt, die du den groſſen daraus erfolgenden Nutzen am allerbeſten verſtundeſt: erlange mir, ich bitte dich, ein vollkommene Erkanntlichkeit wegen diſer unſchätzbaren Gnad. Ave Maria &c.

O mein allerheiligiſte Frau, erinnere dich jener Lieb-vollen Aufnehmung, mit welcher dich dein geliebter Sohn in den Himmel eingeführet hat: ich bitte dich, erlange mir die Gnad denſelben vor meinem Abſchid aus diſer Welt mit heiliger und geiſtlicher Freud zu empfangen. Dann ſo ein Menſch verſtunde, was groſſer Nutzen ihme aus der heiligen Communion zukomme, wurde er vor Freuden zerflüſſen und ſterben. Ave Maria &c.

Des

Des ſibenden Tags Zweyte Betrachtung.

Von dem Einzug unſers Erlöſers in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Todt.

Dicite filiæ Sion: Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Matth. 21.

Saget zu der Tochter Sion: Sihe dein König kommt zu dir / voll der Sanfftmuth.

Wie der Krancke den Sohn GOttes bey ſeiner Ankunfft empfangen müſſe / und was für Tugenden er in deſſelben Gegenwart zu erwecken habe.

1. Punct.

SO bald du das Glöcklein hören wirſt, welches dich der Ankunfft deines Königs und Erlöſers erinneren wird, ſage mit neuem Eyfer zu dir ſelbſten: Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Sihe dein König kommet zu dir voll der Sanfftmuth. O wie groß iſt ſeine Güte, da er dich mit ſeiner Gegenwart beehren, und dir alle Gü-

ter der glückſeeligen Ewigkeit zubringen will! Sage zu allen deinen Kräfften: Egredimini filiæ Sion: Trettet herfür ihr Töchter Sion! Ecce ſponſus venit, exite obviam ei. Sehet, der Bräutigam kommt, gehet ihme entgegen! werffet hin zu ſeinen Füſſen die Neigung und Lieb zu dem Leben, zu denen Gütern, zu denen Ehren, zu denen Bequemlichkeiten des Leibs; leget diſe eure Kleider unter ſeine Füß: bezeuget ihme euren Troſt und Freud, welche ihr ab ſeiner Ankunfft ſchöpffet. Hoſanna filio David: benedictus qui venit in nomine Domini: Hoſanna in excelſis! Ehr ſey dem Sohn Davids: gebenedeyt ſeye, der da kommt in dem Nahmen des HErrn: Ehr ſeye meinem Erlöſer auf Erden, und in der Höhe der Himmlen. Komme, O HErr, und überwinde alle Feind meines Heyls: herrſche gantz glorreich in Mitte deiner und meiner Feinden: komme deinen armen Diener ſeelig zu machen: Ich ſchlieſſe dir mein Hertz auf, und empfange dich mit Freuden, ungeacht aller Schmertzen meiner Kranckheit, welche mich zu dem Tod führet.

2. Punct.

SO bald du den HErrn in deinem Krancken-Zimmer erblicken wirſt, bette ihn mit tieffiſter Demuth an, und ſage von Hertzen mit wahrer Erkanntnuß deiner Unwür-

würdigkeit: Domine, non ſum dignus, ut intres ſub tectum meum. O HErr, woher kommt mir diſe Gnad, daß du dich würdigeſt mich zu beſuchen? ich bin nicht würdig, daß du in meine Wohnung eingeheſt! Der Heil. Hieronymus ſtige aus ſeinen Beth auf die Erden hinunter, als man ihme die H. Weeg-Zehrung brachte. Er lage auf einem armen Bethlein, mit einem rauhen Bußkleid bedeckt, ſein Leib beſtunde aus zuſammen gefügten Beineren, welche mit der Haut überzogen waren. Er wolte ſich dannoch zur Erden auf ſeine Knye niderlaſſen, um ſeinen Erlöſer mit deſto gröſſerer Ehrentbietigkeit zu empfangen. Vil andere Heilige haben ſich diſem Exempel zu Folg aufgemacht, alle noch übrige Kräfften zuſammen gefaſſet, und ſeynd bey ihrer äuſſeriſten Tods-Schwachheit ihrem Erlöſer, ſo gut ſie kunten, entgegen gegangen; ſie warffen ſich auf die Erden nieder, ſo bald ſie Ihne erblickten, und betteten Ihne mit vor Ehrforcht zitterendem Leib, mit aus gründlicher Verachtung ihrer ſelbſt gantz zernichteter Seel demüthigiſt an; wobey wir uns ſchämen ſollen, daß wir bey vollkommener Geſundheit gegen unſerem GOtt in dem Heil. Sacrament ſo unehrentbietig ſeynd; zugleich aber auch lernen müſſen, auf was für eine Weis wir unſeren Erlöſer das letzte mahl empfangen ſollen.

Ubungen der Demuth / und der Ehrentbiethigkeit.

1. O König der Glory, iſt es möglich, daß du dein unbegreiffliche Gröſſe ſo weit herunter laſſeſt, daß du zu der geringſten aus allen Creaturen zu kommen dich würdigeſt? O wie groß iſt dein Güte! O wie ſehr bin ich beſchämet, da ich dich ſo übel bewirthet ſehen muß! Ich beſchwere dich durch dein höchſte Reinigkeit und Heiligkeit, welche ein ſo vollkommene Vorbereitung dich zu empfangen erforderet, du wolleſt meine Unvermögenheit erſetzen, und dieweilen du ſchon durch dein unermeſſenes Göttliches Weſen in mir biſt, empfange du dich ſelbſten in mir durch deine Gnad, und erweiſe dir ſelbſten durch mich jene Ehr, welche ich dir ſchuldig bin.

2. O ſi poteſtatem haberem, ut cœlum & terram & infernum cum omni creatura tibi dulciſſimo & fideliſſimo amatori cum omni reverentia inclinarem. B. Mechtild. c. 18.

O könnte ich den Himmel, die Erden und die Höll ſamt allen Creaturen dahin bringen, daß ſie ſich in deiner Gegenwart mit tieffiſter Demuth neigeten, und dich meinen ſüßiſten und getreuiſten Liebhaber demüthigiſt anbetteten!

3. Quis

3. Quis locus eſt in me, quò veniat in me Deus meus? quò Deus veniat in me, Deus, qui fecit cælum & terram? itáne, Domine Deus meus, eſt, quidquam in me, quod capiat te? an verò cælum & terra, quæ feciſti & in quibus me feciſti, capiunt te? S. Aug. l. 1. Conf. c. 2.

Iſt dann etwas in mir, dahin mein GOtt kommen könne? dahin mein GOtt kommen möge? jener groſſe GOtt, der Himmel und Erden erſchaffen hat? Iſt es möglich, O HErr, daß etwas in mir befindlich, welches dich zu faſſen tüchtig ſeye? Der Himmel ſelbſt und die Erden, ſo du erſchaffen, und in welchen du auch mich erſchaffen haſt, können dich nicht faſſen; alles iſt für dich zu klein!

4. Cognoſcant te, Cognitor meus, cognoſcant te, ſicut & à te cognitus ſum. Virtus animæ meæ, intra in eam, & coapta tibi ut habeas & poſſideas ſine macula & ruga. ibid l. 10. Conf. c. 1.

O daß ich dich kenne mein GOtt, der du auf den Grund meines Hertzens hinein ſiheſt; O daß ich dein unendliche Gröſſe erkenne, gleichwie du mein elendes Nichts erkenneſt! Eintzige Krafft meiner Seel, komme in dieſelbige, und mache ſie dich zu empfangen alſo tauglich, damit ſie von dir gantz erfüllet zu deinem Eigenthum werde, und ohne Maaſen, ohne einigen Mangel ſeye.

5. O bone JEſu! O ſalus mea! pauperculam animam tibi offero, & cor meum tepidum tibi trado. Fons aquæ vivæ, munda me, ô cœleſtis pater, da mihi virtutem ad opus hoc maximum perficiendum. O Fili, ſapientia Patris! da mihi intellectum & prudentiam. O Sancte Spiritus, amor Patris & Filii! accende cor meum, & animum meum igne tuæ charitatis purifica, ut hoc ſanctiſſimum Sacramentum viva fide recipiam. B. Paſchalis Bayulon.

O JEſu! O Urheber meines Heyls! mein bedürfftige Seel opffere ich dir auf, ich ſchencke dir mein elendes, laues und kaltes Hertz. O Quell des lebendigen Waſſers, reinige mich! O himmliſcher Vatter! verleihe mir die Krafft diſes gröſte Werck wohl zu verrichten. Eingebohrner Sohn, ewige Weisheit des Vatters! gibe mir genugſamen Verſtand und Klugheit. Heiliger Geiſt, du Liebe des Vatters und des Sohns, entzünde mein Hertz, und reinige mein Seel durch das Feuer deiner Liebe, damit ich diſes heiligiſte Sacrament mit lebhafftem Glauben empfangen möge.

3. Punct.

MErcke und höre mit Andacht jene Gebett, welche der Prieſter ſpricht, da er dich mit denen Heil. Sacramenten verſihet. Bey ſeinem Eintritt in dein Krancken-

Zim-

Zimmer, und deinen HErrn in ſeinen Hånden halten, wůnſchet er deinem gantzen Haus den Friden. Er beſprenget dich mit dem Weyh-Waſſer, welches die Krafft hat den bőſen Feind abzutreiben, und dich zu der Liebe ſo wohl als zu der Reu ůber deine Sůnden zu bewegen, damit dein Seel gereiniget werde. Er wůnſchet dir ein vollkommene Reinigung von Sůnden: er bittet den himmliſchen Vatter, daß er dir ſeinen heiligen Engel ſenden wolle, dich zu hůten, dich zu beſchůtzen, dich zu beſuchen, und wider alle Feind deine Heyls zu verthåtigen. Vereinige dich mit dem bettenden Prieſter ſolche Gnad zu erlangen, und hőre mit Ehrenbietigkeit an, was er dir zu deiner Unterweiſung und Troſt ſagen wird.

Sprich hernach das Confiteor, und erwecke ein ernſtliche Reu ůber deine Sůnden, damit du die Losſprechung, welche dir der Prieſter mittheilet, wohl empfangen mőgeſt.

Bette endlich das Lamm GOttes demůthig an, welches dir der Prieſter vorhaltet, damit es dich in den Himmel fůhre, und dich von denen Fallſtricken des bőſen Feindes auf diſer gefåhrlichen Reiſe befreye. Empfange deinen Erlőſer aus der Hand des Prieſters mit lebhafften Glauben, mit unbeweglicher Hoffnung, mit eiffrigiſter Liebe, mit tieffiſter Demuth, mit zårtiſter

Danckſagung, ſo vil in deinem Vermögen ſeyn wird.

Dritte Betrachtung.
Des ſibenden Tags.
Von dem Einzug unſers HErrn in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Todt.

Hoſanna Filio David: Benedictus qui venit in nomine Domini. Matth. 21.

Ehr ſey dem Sohn Davids: gebenedeyet ſeye/ der da kommt im Namen des HErrn.

Was der Krancke nach empfangener Heil. Weeg-Zehrung zu thun habe.

Anmerckung.

DEr Heil. Matthäus meldet, daß bey dem Einzug des HErrn in die Stadt Jeruſalem ein groſſe Bewegung darinn entſtanden ſeye. Cùm intraſſet Jeroſolymam, commota eſt univerſa civitas, dicens: quis eſt hic? Von diſer allgemeinen Bewegung reden die Schrifft-Ausleger unterſchidlich.

ſchidlich. Einige aus ihnen ſchreiben dieſelbige dem Neid und dem Unwillen der Phariſäer zu, welche ſehr bewegt wurden, da ſie jene groſſe Ehr ſehen muſten, welche das Volck dem Sohn GOttes erwiſe, und da ſie von denen Wunderwercken des Erlöſers höreten. Andere Schrifftſteller ſchreiben diſe Bewegung der Forcht der Innwohner zu, welche bey ſo groſſem Zulauff und allgemeinen Geſchrey eine Aufruhr beſorgten. Andere legen die Urſach auf die Neuigkeit eines ſolchen Einzugs, worüber ſich die Burger zu Jeruſalem verwunderten, da ſie deſſen Urſach nicht verſtunden. Tota civitas commovetur, mirans frequentiam, neſciens veritatem: ſagt der Heil. Hieronymus. Einige wollen, diſe allgemeine Bewegung ſeye ein ſonderbare Würckung des Heil. Geiſts geweſen, welcher die Innwohner der Stadt Jeruſalem zu der Andacht bewegte, und ſie antribe den Einzug des Erlöſers offentlich zu beehren, denſelben zu preiſen, ihre Kleider auf dem Weeg auszubreiten, mit Palm- und Oel-Zweigen zu prangen, damit ſie ihre Freud ab ſeiner Gegenwart auf ſolche Weis bezeugen möchten. Diſes iſt ein Vorbild desjenigen, was der Krancke zu thuen hat, nachdem er die Heil. Weeg-Zehrung empfangen. Er muß allen Kräfften ſeiner Seel, und allen zärtiſten Anmuthungen aufbieten,

ten, damit ſie ihren liebreichiſten HErrn in dem inneriſten des Hertzens wohl unterhalten; die Seel muß ſich mit ihme in dem inneriſten Kämmerlein der Liebe verſchlieſſen, damit ſie ſeiner angenehmſten Gegenwart deſto beſſer genüſſe.

Wir wollen unterſchidliche Ubungen hieher ſetzen, welche man wiſſen, und offt betrachten ſoll, damit man ſich derſelben in der Noth bedienen könne; derjenige, ſo dem Krancken beyſtehet, muß ſie demſelben vortragen, wann er es für ſich ſelbſt nicht thun kan.

1. Punct.

Ubungen des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe und des Lobes.

Ubung des Glaubens. Lege dich geiſtlicher Weis zu denen Füſſen deines HErrn, umfaſſe dieſelbe mit liebvoller Ehrerbietigkeit, und ſage, wie die Heilige mit lebhafftem Glauben: Dominus meus, & Deus meus! Mein GOtt und mein HErr! ich bette dich als meinen Schöpffer und Erlöſer mit allmöglicher Demuth an. Woher kommt mir die Gnad, daß du mich deiner Gegenwart würdigeſt? Domine, quis es, tu, dulciſſime Deus meus, & quis ſum ego vermiculus, & indignus ſervus tuus? S. Franc.

Wer

Wer biſt du, O HErr! O GOtt voll des ſüſſeſten Troſts, und wer bin ich verächtlicher Erd-Wurm, der ich nicht würdig bin dein Knecht zu ſeyn. Tu pulchritudo puriſſima, ô æterna Deitas, ego putridiſſima creatura: ego mors, tu vita perennis: tu lux, ego tenebræ: tu ſapientia, ego ſtultitia: tu infinitus, ego caducus: tu medicus, ego infirmus peccator. S. Cath. Senenſ. O ewiger GOTT! du biſt die allerreiniſte Schönheit, und ich bin ein faules ſtinckendes Aaß: ich bin der Tod, du das Leben: du biſt das Licht, und ich die Finſternuß: du biſt die Weisheit ſelbſt, und ich ein lautere Thorheit: du biſt der Unendliche, und ich ein unvermögendes Nichts: du der Artzt, und ich ein ſchwacher Sünder. Iſt es wohl möglich, daß du, O allerhöchſte Majeſtät, dein unbegreiffliche Herrlichkeit bis zu meinem elenden Nichts herunter laſſeſt, und ein Orth in meinem Hertzen ſucheſt, der du Himmel und Erden mit deiner Glory erfülleſt, und von allen Seraphinen mit tieffiſter Demuth angebettet wirſt?

Ubung der Hoffnung. Ja diſes alles glaube ich veſtiglich, und eben diſe unendliche Güte, welche du mir bezeugeſt, ſteiffet meine Hoffnung, daß dein Göttliches Angeſicht, welches die Engel anbetten, vor meinen Augen nicht allzeit verborgen bleiben werde, ſondern daß du den Vorhang,

hang, welcher diſe unendliche, allen Heiligen erwünſchliche Schönheit verdecket, bald hinweg nehmen wirſt, da ich dich dann klar ſehen, und mich die gantze Ewigkeit hindurch ab deiner glückſeeligiſten Beſitzung erfreuen wird.

Ubung der Liebe. Diſes iſt mein höchſtes Verlangen, und bezeuge ich vor allen Creaturen, daß du der eintzige Gegenwurff meines Hertzens biſt, und daß mir alles Irrdiſche gegen dir nichts iſt. Ich bin auch an nichts mehr gebunden, und ſtehe bereit, wann es dir gefällig ſeyn wird, aus diſem Leben zu ſcheiden. O was ſolte mir ſchwer fallen zu verlaſſen, oder was kan ich beſſeres verlangen, da ich dich mein höchſtes Gut in mir beſitze, der du mir alles biſt, mit welchem ich alles hab. Ecce jam apprehenſum toto cordis amore teneo te: etiam millies benedixeris mihi, numquam ultra dimittam te. S. Gertrud. Ich beſitze dich, mein HERR, und verbinde mich durch die völlige Liebe meines Hertzens mit dir. Ich ſage nicht wie der Patriarch Jacob geſagt; Wann du mich nicht ſeegneſt, wird ich dich nicht auslaſſen. Wann du ſchon tauſendfältig ſeegneſt, wird ich von dir doch nicht weichen. Nimme mich von diſer Welt nach deinem Belieben: O wie glückſeelig und ſicher wird ich in deiner Geſellſchafft von dannen abſcheiden! nie-

mahl

mahl in Ewigkeit wird ich von dir weichen.

Ubung der Danckſagung. Geſtatte, mein Herr, daß ich die wenige noch übrige Zeit mit deinem Lob, mit deiner Liebe, und hertzlicher Danckſagung für alle deine Gnaden zubringe: inſonderheit aber dancke ich dir um die hohe Gnad deiner Gegenwart, da ich dich eben empfange habe. Ich dancke dir, O mein liebreichiſter und freygebiſter Gutthäter, mit aller Zärte eines erkanntlichen Gemüths, deſſen Danck-volle Anmuthung ich nicht genug erklären kan; alle heilige Engel, und alle Menſchen lade ich ein, damit ſie mir helffen Danck ſagen, und dich mit mir loben. Tota efficacia & virtus divinitatis tuæ laudet te pro me, & in me. Tota amicitia & affectus humanitatis tuæ ſatisfaciat tibi pro me. Tota Majeſtas & magnificentia Trinitatis glorificet, magnificet, & honorificet te ipſum, & in te ipſo pro me illa laude digniſſima, quâ tu ipſe ſolus tibi ſufficis, & omnium creaturam defectum tibimet ſupplens in te perficis. Amen. Exercit. piet. S. Gertrud. Die gantze Krafft und völlige Macht deiner GOttheit ſolle dich in mir und durch mich loben! die völlige Freundſchafft und Neigung deiner heiligen Menſchheit ſolle für mich und an ſtatt meiner genug thun! Die gantze Herrlichkeit der Allerhöchſten

Drey-

Dreyfaltigkeit ſolle dich in dir ſelbſten an ſtatt meiner preiſen, und dir jenes anſtändigiſte Lob ſprechen, wodurch du dich ſelbſten begnügeſt, und die Schwachheit der Creatur erſetzeſt, damit ſie dir ein vollkommne Dancksagung abſtatten möge. Amen.

2. Punct.

Der Krancke ſoll nach dem Exempel der Heiligen ſeinen letzten Kampf GOTT anbefehlen.

MEin allerliebſter Erlöſer, ich wird gar bald wider die Höll und den Tod ſtreitten müſſen; du weiſt die Macht und die Liſtigkeit meiner Feinden. Wann ich allein ohne Hülff kämpffen ſolte, bin ich verlohren. Erbarme dich meiner armen Seel, welche anjetzo in der äuſſeriſten Gefahr ſtehet. Ich hab niemand, welcher mir helffen könne, auſſer dich allein. Niemand anderer kan mir in diſer letzten Noth beyſtehen, als du allein. Wann du nicht eileſt, mir zu helffen, iſt es um mich geſchehen: ich kan wider ſo mächtige Feind nicht beſtehen. Komme mir dann zu Hülff, ſeye mein Beſchützer, und das Ort meiner Zuflucht! Deiner Göttlichen Ehr iſt daran gelegen; es iſt um den Frucht deiner Erlöſung, um den Werth deines Bluts zu thun. Eben

deine

deine Feind hab ich zu bekämpfen: dein Ebenbild wollen ſie zu Grund richten, da ſie mich angreiffen: gibe nicht zu, daß ſie ſich meines Untergangs halber wider dich jemahl rühmen. Stelle mich an deine Seithen, ſo bin ich ſtarck genug: aber ohne dich vermag ich nichts. Miſerere mei, Domine! ne derelinquas me: ne diſceſſeris à me. Erbarme dich meiner, O HErr! verlaſſe mich nicht: weiche nicht von mir.

3. Punct.

Der Krancke muß ſein Seel in die Händ JEſu Chriſti empfehlen, denſelben für ſeinen Richter erkennen, ihne mit Demuth darfür annehmen, und bitten, daß er ihme günſtig ſeyn wolle.

O mein HErr, das groſſe Mitleiden, welches du bey deinem Einzug in die Stadt Jeruſalem mit dero Armſeeligkeit und Blindheit hatteſt, bewoge dich zu Vergieſſung viler Zäher. Ich hoffe, du werdeſt auch mit mir ein gleiches Mitleiden haben, nachdem du in mein Hertz und in das Innerſte meiner Seel eingegangen biſt. Lieb-voller Samaritan! was Elend findeſt du nicht allda! Ich verlange nicht, daß mir deine Heyl-bringende Händ, welche ſo vil Krancke mit bloſſem Anrühren geſund gemacht haben, des Leibs Geſundheit er-

theilen: ich ſtirb gern, dieweilen es dein heiligiſter Willen iſt: ich bitte dich aber, du wolleſt die Wunden meiner Seel ausheilen, bevor ſie in den ewigen Tod verfalle. O! ich trage meinen Richter ſchon bey mir, und wird gar bald vor ſeinem Angeſicht erſcheinen müſſen. Ich höre dein Stimm, welche mich berufſet: und ſihe, mein GOTT! ich komme, nicht zwar mit eigenen Verdienſten, ſondern allein in Begleitung deiner Barmhertzigkeit, welche ich durch die Krafft und den Verdienſt deines koſtbaren Bluts anruffe; ja deines koſtbaren Bluts, deines koſtbaren Bluts. O Vatter der Erbarmnuſſen, mein Seel und meinen Geiſt befihle ich in deine Händ. S. Cath. Senens. hæc dixit moriens. Wann du auf die Schwere meiner Sünden, und auf deren Anzahl ſehen wilſt, hab ich keine Seeligkeit zu hoffen: du mein allerliebſter JEſu, biſt allein mein Troſt, und mein Hülff; erinnere dich deiner gewohnlichen Güte und Barmhertzigkeit; laſſe dich durch mein Seufftzen und Bitten erweichen, da mir ein ſo kurtze Zeit meine Sünden auszulöſchen, und deren Verzeyhung zu erlangen übrig iſt. Sihe mich gnädiglich an mit jenen liebreichen Augen, welche vorhin denen Sünderen ſo günſtig waren! Jener Göttliche Mund, welcher niemahl einigen Menſchen verdammet hat, verſage

mir

mir doch ein und anderes Troſt-Wörtlein nicht: Dic animæ meæ: ſalus tua ego ſum. Dein heilige Seel mache die meinige heilig: dein Göttlicher Geiſt erleuchte meine Finſternuſſen: dein Lieb-volles Hertz entzünde meinen Willen mit dem Feuer deiner Liebe, welche du mir ſo nachtrucklich bezeugeſt, da du mich mit deiner Gegenwart beehret haſt. Wie ſolteſt du dann von dem hohen Himmel in diſe arme Wohnung kommen ſeyn, ohne einem betrangten Hertzen etwas gutes zu thun? Biſt du dann nicht das lebendige Brod, welches der Welt das Leben gibt? wie ſoll der Tod in deiner Gegenwart beſtehen können? O HErr, laſſe mein Seel denſelben nicht zu Theil werden: laſſe den Frucht deiner Arbeit nicht zu Grund gehen: laſſe mich durch das Band deiner Liebe mit dir wohl vereiniget bleiben: laſſe mir die vile Bemühungen deines Lebens zu Nutzen kommen: verſchaffe, daß der Verdienſt deines Tods an mir nicht Fruchtloß ſeye, und gibe nicht zu, daß dein Blut für mich umſonſt ſeye vergoſſen worden. Recordare, JEſu pie, quod ſum cauſa tuæ viæ, ne me perdas illa die. Quærens me ſediſti laſſus, redemiſti crucem paſſus, tantus labor non ſit caſſus. Juſte Judex ultionis, donum fac remiſſionis ante diem rationis. Ingemiſco tanquam reus &c.

Mache heunt dein geiſtliches Teſtament, oder wann du ſelbes ſchon gemacht haſt, überleſe es, und beſtättige daſſelbige auf ein neues.

Abhandlung
für den ſibenden Tag.

Das geiſtliche Teſtament des Krancken.

Viel tugendſame Perſohnen machen und erneueren alle Jahr bey ihrer Geiſtlichen Einſamkeit, oder zu einer anderen gelegenen Zeit, ihr geiſtliches Teſtament, wodurch ſie ihren letzten Willen erklären, die Ehr GOttes, und das Heyl ihrer Seel betreffend, mit welcher Einrichtung ihres Willens ſie zu ſterben verlangen, und begehren, daß man ihnen diſes ihr Teſtament zur Stund des Tods vorleſe, wann ſie es ſelbſt nicht ſprechen können.

Form eines geiſtlichen Teſtaments / welches zum Theil aus denen hinterlaſſenen Schrifften des Heil. Caroli Borromæi genommen worden.

IN Nahmen des Vatters, des Sohns, und des Heil. Geiſts. Indem ich nahe

bey

bey dem Tod, auch annoch durch die Gnad GOttes bey vollkommenem Verſtand bin, bezeuge ich vor deiner Göttlichen Majeſtät, O mein liebwerthiſter Erlöſer, in Gegenwart des heiligen Engels, welchen du zu meinem Schutz verordnet haſt, daß ich mit und in dem heiligen Catholiſchen, Apoſtoliſchen, Römiſchen Glauben, und in deiner Kirchen ſterben will, in welcher alle deine Freund und Heilige bishero geſtorben ſeynd.

1. Ich glaube veſtiglich alles dasjenige, O mein GOtt, was du uns geoffenbaret haſt, und verwirff ſchon würcklich alle Anfechtungen wider den Glauben, und wider die Hoffnung, welche mir in meiner Sterbſtund durch die Bosheit des Satan, oder aus der Schwachheit meines Geiſts zuſtoſſen kunten.

2. Aus Liebe deiner, O mein GOTT! nimme ich den Tod ſchon jetzt willig an, nicht ſo faſt von denen Armſeeligkeiten des gegenwärtigen Lebens befreyt zu werden, oder des Himmels ehender zu genieſſen, als nur allein deinen heiligiſten Willen nachzukommen.

3. Ich ergibe mich in alles Leyden, ſowohl dem Leib als der Seel nach, welches du mir zuſchicken wirſt, und opffere es dir ſelbſten in Vereinigung deiner heiligiſten Tods-Angſt auf, damit ich hiedurch deiner Ge-

rechtigkeit ein Genügen verſchaffe, und alles Unrecht, ſo ich wider dein Göttliche Ehr begangen hab, erſetze.

4. Von diſem Augenblick an ſag ich der gantzen Welt ab, dem Fleiſch, dem gegenwärtigen Leben, dem Gebrauch der fünff Sinnen, aller Gemeinſchafft der Menſchen, allem Vergnügen der Natur, dieweilen du es alſo verordneſt, und ich aller diſer Dingen beraubt zu werden verdiene.

5. Ich hoffe mein liebreichiſter und barmhertzigiſter GOtt, daß mir dein Güte meine Sünden nachſehen wird; dann ich bin verſichert, daß dein Barmhertzigkeit die Gröſſe meiner Sünden unendlich weit übertreffe. Ich ſteiffe mich alſo auf den Abgrund deiner unendlichen Güte, und auf die Verdienſt deines Tods, welcher die Quell alles himmliſchen Seegens iſt; durch diſen erwarte ich gantz ſicher jene Verzeyhung, welche du au dem Creutz mit blutigen Zäheren für mich erbetten haſt: auf gleiche Weis erwarte ich die Gnad bis an das End in deiner Liebe zu verharren. In te, Domine, ſperavi, non confundar in æternum.

6. O mein GOtt, mein höchſtes Gut, und mein letztes Zihl, der du mir befohlen haſt dich zu lieben, ich bezeuge in deiner Göttlichen Gegenwart, daß ich es aus gantzem Hertzen thun will, mit eiffrigem Verlangen,

gen, daß mein Seel von aller anderen Liebe, als der deinigen, gantz rein verbleibe: ich ſage aus gantzem Vermögen allem Eigennutz ab, und will hinfüran nur mit dir allein mich beſchäfftigen. O mein GOtt und mein alles! in der Zeit und in der Ewigkeit will ich dir gantz zugehören, und zu deiner Ehr aufgezehret werden, gleichwie du dich gantz zu meinem Nutzen dargegeben haſt. O wie ſchmertzlich reuet es mich, daß ich dich ſo ſpath und ſo wenig geliebt hab! Serò te amavi, O pulchritudo tam antiqua, ſerò te amavi!

7. O mein Seeligkeit, mein Liecht, mein Leben, ich ſeufftze nach dir, und wünſche mit eiffrigiſtem Verlangen mit dir einſtens vereiniget zu werden, und dich ſo vollkommen es immer wird ſeyn können, zu lieben und zu loben! Dahero bitte ich dich, O GOtt meines Hertzens! du wolleſt meine Seel aus der Gefangenſchafft ihres Leibs erlöſen, und meine Band zerbrechen, damit ich in der Freyheit deiner Kinder geſetzt werde, und dir in der Landſchafft der Lebendigen ein ewiges Lob mit ewiger Liebe ſingen möge; dann in diſem gebenedeyten Land allein, keineswegs aber in dem Land der Toden, wird ich dich vollkommen loben. Placebo Domino in regione vivorum. Allda, O mein GOtt, wird ich dir allzeit gefallen, und niemahl mißfallen; allda wird ich

dich ohne Dunckle anſchauen; allda beſtändig lieben, und dir ohne Fehler dienen. Sitivit anima mea ad Deum fontem vivum. Quàm dilecta tabernacula tua Domine virtutum! Satiabor, cùm apparuerit gloria tua. Bis dahin, O mein HErr, wird ich keine Ruhe haben: ich wird vor Liebe abzehren; mein Hertz wird in meiner Bruſt vor Unruhe allzeit klopffen: du haſt es für dich erſchaffen, und wird daſſelbe allzeit in der Unruhe leben, bis es in dir ſein vollkommne Ruhe finde.

8. O himmliſcher Vatter, O Vatter der Barmhertzigkeiten, Vatter des Liechts, von welchem alle vollkommene Gaab herkommet, durch das Lieb-volle Hertz JESU Chriſti meines HErrn ſag ich dir unendlichen Danck um alle Gnaden, welche du mir aus lauterer Güte erwiſen haſt: unendlichen Danck um alle Augenblick meines Lebens, welches du mir ſo lange Zeit verliehen haſt, und ich in deine Händ mit gantz erkanntlichem und Lieb-vollem Hertzen zuruck gibe. Ich erſtatte dir noch einmahl mit aller Demuth höchſten Danck für den Gebrauch meines zeitlichen Lebens, für alle Augenblick der glückſeeligen Ewigkeit, und für alle Güter der Glory, welche ich durch die Verdienſt meines verwundeten Heylands ſicher hoffe, dieweilen

len er ſie für mich mit ſo groſſer Mühe erworben hat: alle Heilige und alle Creaturen lade ich ein dich mit mir und an ſtatt meiner zu loben. Omnis ſpiritus laudet Dominum!

9. O wehe! in Erwegung des üblen Gebrauchs aller deiner Güter, ſo ich mit Undanck erwidriget hab, empfinde ich ein ſchmertzliche Reu wegen meines ſündhafften Lebens, darum ich dich demüthigiſt um Verzeyhung bitte: waſche ab mit dem Blut deines liebſten Sohns alle Unreinigkeiten meiner Seel, und ſetze in Vergeſſenheit meine ſo vile Nachläßigkeiten, welche mich ſo offt von denen Weegen deines heiligen Geiſts abgewendet, und deine auf mich gefaſte gnädige Abſehen zernichtet haben. Mein GOtt, gehe mit deinem armen Diener nicht zu Gericht, ſondern dieweilen du das Opfer eines demüthigen und zerknirſchten Hertzens nicht verwirffeſt, verleihe mir die Gnad meine Sünden, ſo lang ich noch lebe, zu beweinen, und nach dem Exempel deiner Heiligen in dem Geiſt der Bußfertigkeit zu ſterben.

10. O JEſu mein HErr, durch jene hitzigiſte Liebe, welche dein heiligiſte Seel von deinem gebenedeyten Leib getrennet hat, verleyhe mir die Gnad, daß bey dem Abſchid meiner Seel aus ihrem Leib mein Hertz vor Liebe verwundet, und vor

Schmertzen zerknirſchet im Stand ſeye deinen Zorn zu beſänfftigen. O heilige Jungfrau, glückſeelige Himmels-Porten, laſſe mir nur einen Zäher deines Sohns, uud einen Seufftzer deines unter dem Creutz verwundeten Hertzen zu kommen, damit hiedurch der Abgang meiner Reu erſetzet werde: ſetze mein Seel unter die Zahl derjenigen, welche durch dein Fürbitt die Nachlaſſung ihrer Sünden und das ewige Leben erlangen. O mein getreuer Weegweiſer, heiliger Schutz-Engel, ſorge für den letzten Augenblick meines Lebens, und ſtehe mir wider alle meine Feind ſo mächtig bey, daß ich in dem letzten Streit wider ſie obſiege, und in der Liebe, aus Liebe, und durch die Liebe meines Liebwerthiſten Göttlichen Erlöſers ſterbe. Amen.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Tod: hierzu dienliche Ubungen.

Der achte Tag.

Deine Beſchäfftigung wird diſen Tag hindurch ſeyn, daß du erlerneſt, wie du in der letzten Kranckheit die H. Oelung empfangen, und dich in dem letzten Tods-Kampff verhalten müſſeſt.

Erſte

Erſte Betrachtung.

Von der letzten Tods-Angſt/ welche durch die Gleichnuß einer belagerten/ und in die äuſſeriſte Noth verfallene Stadt erkläret wird.

Venient dies in te, & circumdabunt te inimici tui vallo, & circumdabunt te, & coanguſtabunt te undique, & ad terram proſternent te, & filios tuos, qui in te ſunt, & non relinquent in te lapidem ſuper lapidem. Luc. 19.

Ein erſchröcklicher Tag wird über dich kommen/ da dich deine Feind von allen Seiten her umringen werden; ſie werden dich umgeben/ und hart ängſtigen; ſie werden dich zu Boden werffen; ja nicht nur allein dich/ ſondern auch deine Kinder/ welche hinter deinen Mauren ſeynd/ und werden keinen Stein auf dem anderen laſſen.

1. Punct.

1. Punct.

Betrachte, daß die Belagerung der Stadt Jeruſalem und dero gäntzliche Zerſtöhrung, welche der HERR an dem Tag ſeines triumphirlichen Einzugs vorgeſagt, und beweint hat, unſeren Tod dem Leib nach vorſtelle, und was geſtalten der böſe Feind die Seel hiebey ängſtige. Der Tod umringet den Leib des Krancken, er ſetzet demſelben hefftig zu, wirfft ihne zu Boden, und zerſtöhret denſelben gäntzlich, alſo daß kein Bein auf dem anderen bleibet. Die böſe Geiſter hingegen, ſagt der Heil. Gregorius, belageren die Seel, da ſie bald aus dem Leib fahren ſoll. Sie umgeben dieſelbe mit einem ſtarcken Wall und tieffen Lauff-Gräben, da ſie deroſelben ihre begangene Sünden vorwerffen, und durch hefftige Anfechtungen in die ewige Verdammnuß zu ſtürtzen ſuchen. Es bleibt kein Stein auf dem anderen, dieweilen alle eitle Hoffnungen der Seel nebſt allen ihren weit ausſehenden Vorhaben zu Boden fallen. In illa die peribunt omnes cogitationes eorum. Die Urſach eines ſo groſſen Unheils iſt, dieweilen wir die uns betrohende Gefahr nicht vorſehen wollen. Si cognoviſſes & tu, & quidem in hac die tua, quæ ad pacem tibi: nunc autem abſcondita ſunt ab oculis tuis. O! wann du nur wenigiſt an diſem deinen Tag, welcher

dir noch günſtig iſt, die Mittel und Weeg zu dem Friden zu gelangen erkenneteſt, welche du dermahlen bey der Hand haſt: aber diſes alles iſt vor deinen Augen verborgen. Wir haben einen günſtigen Tag, und einen Tag der wider uns iſt: der günſtige Tag iſt unſer Leben: der widrige Tag iſt unſere Sterb-Stund. So wohl der eine als der andere iſt denen Sünderen gantz unbekannt; dann ſie wiſſen nichts um jene groſſe Güter, welche ſie im Leben verliehren, und wiſſen nichts um jene groſſe Ubel, welche der Tod nach ſich ziehet: dahero mißbrauchen ſie das gegenwärtige Leben, und gedencken nicht an den Tod. Diſer Fehler iſt nicht zu entſchuldigen, und iſt wider denſelben kein Mittel. Dahero muß er ſorgfältig verhütet werden, und müſſen wir bey Zeiten vorſehen, wie uns der Feind bey dem letzten End zuſetzen werde, damit wir Mittel ſchaffen, da es noch Zeit iſt.

2. Punct.

BEtrachte den erſten Sturm, welchen der böſe Feind wider den Krancken waget: diſer iſt die Anfechtung der Ungedult, welche aus allen verdrüßlichen Umſtänden der Kranckheit entſtehet. Die immerzu anhaltende Schmertzen, der Eckel ab denen Speiſen, die Hitz des Fiebers, der Abgang des Schlaffs, die Bitterkeit der Artzneyen,

das

das ungeſtümme Zuſetzen mit allerhand Mittlen, wodurch der Leib geſchwächt, und der Geiſt gepeiniget wird, ſeynd gleichſam die Kriegs-Knecht, deren ſich der Satan bedienet einen ſchwachen Menſchen in die Enge zu treiben, und zu der Ungedult, zu dem Verdruß, zu allerhand Klag-Worten, und zu dem Zorn wider die, ſo ihne bedienen, oder wohl auch wider GOtt ſelbſt zu bewegen. Dann je gröſſer das Verlangen nach der Geſundheit iſt, um ſo hefftiger iſt die Verſuchung, und gehet dieſelbe manchesmal ſo weit, daß ſie den Krancken antreibet bey der Höll ſelbſt gantz unzuläſſige Mittel aufzuſuchen, wie jener König in Iſrael gethan, welchen GOTT mit dem Tod straffte, dieweilen er in ſeiner Kranckheit bey den Götzen Hülff geſuchet hatte. 4. Reg. c. 1.

Damit du dich wider diſe Anfechtung ſchützeſt, ſtelle dir erſtlich vor das Exempel JEſu Chriſti, welcher den Kelch des Tods auf dem Oelberg aus der Hand ſeines Vatters mit tieffer Demuth und Ehrforcht annimmet: ſage mit ihm, da du von dem Ubel hart geängſtiget wirſt: Solte ich dann den Kelch, welchen mir mein Vatter gegeben hat, nicht trincken? wie werden dann ſonſt die Schrifften, und die Göttliche Abſehen, meine Perſohn belangend, erfüllet werden?

Zwey-

Zweytens, ſihe auf deinen an die Saul gebundenen, gantz zerfleiſchten, über und über verwundeten Erlöſer, welcher ohne das mindiſte Klagwort leydet, und fremde Schulden abzahlet. A planta pedis usque ad verticem capitis non eſt in eo ſanitas. Warum ſolteſt du dein weniges Leyden zu Genugthuung für deine Sünden nicht gern annehmen? iſt es dann nicht beſſer auf diſer Welt büſſen, als in der andern? und iſt es nicht ein weit gröſſeres Glück, wie der H. Gregorius ſagt, gantz frey aus diſer Welt hinſcheiden, als erſt in denen Banden die Freyhet ſuchen müſſen? Beatius eſt liberum exire, quàm poſt vincula libertatem quærere. l. 4. dialog.

Drittens, ſihe auf JEſum mit der dörnenen Cron auf dem Haupt, welche einen Mann der Schmertzen aus ihme machet. Ecce homo! ſehet den Menſchen, ſehet den König der Betrübten, das Muſter aller Leydenden! Gedencke, diſer dein HErr ſage zu dir jene Wort, welche er einſtens zu einem krancken Biſchoff geſprochen hat, wovon der Heil. Cyprianus Meldung thut: Pati timetis, exire non vultis; quid faciam vobis? Ihr förchtet das Leyden, und wollet nicht ſterben, was ſoll ich dann mit euch machen? Es iſt euch nicht nutz, daß ihr ohne Leyden lebet: ich hab durch das Creutz in den Himmel eingehen müſſen, hoffet ihr villeicht einen andern Weeg zu finden?

Sihe

Sihe endlich auf JEſum, da er ſein Creutz tragt, und von deſſen Laſt hart beſchweret zur Erden ſincket, da ihme die Sünden der gantzen Welt ſamt dem Creutz aufgeladen worden: die deinige machen hiebey keinen geringen Theil aus. Weine über ihn, dieweilen er ſo hart gehalten wird; weine aber noch mehr über deine Sünden, womit du ſein Leyden verurſachet haſt; erhebe dich über deine Schwachheit, damit du die Schwere deines Leibs, ſamt allen Schmertzen der Kranckheit und des Tods im Geiſt der Bußfertigkeit übertrageſt.

3. Punct.

BEtrachte den zweyten Sturm, und die zweyte Anfechtung, wodurch der Krancke in die Gefahr ſeines Heyls geſetzt wird: diſe iſt ein unmäßige Forcht des Tods, welche daher entſtehet, daß der Krancke an das Zeitliche, an die Ehren, an die Freuden, und an das Leben allzuſehr gebunden iſt; diſer Sachen Verlurſt fallet manchen ſo ſchwer, daß ſie wider GOTT ſelbſt zörnen, und ihne einer Grauſamkeit beſchuldigen, dieweilen er ihnen den Genuß der zeitlichen Güter ſo ſchnell wiederum hinweg nimmet.

Damit du dich wider diſen Feind wohl vorſeheſt, ſetze dich veſt in der vollkommnen Unterwerffung, welche du GOtt ſchuldig biſt, dann er iſt der HErr des Lebens und

des

des Tods. Was geſchiehet dir dann für ein Unrecht, da er ſein eigenes Gut zuruck forderet? Du betteſt alle Tag, daß ſein Willen geſchehen ſolle; und da es um den würcklichen Gehorſam zu thun, muſt du wie ein Sclav mit Gewalt dahin geriſſen werden, wo er dich haben will. Wie kan er dich mit günſtigen Augen anſehen, da du dich ſo ungern vor ihme ſtelleſt?

Betrachte zweytens, daß der Tod unvermeidlich, und das von GOtt wider alle Adams-Kinder ergangene Urtheil unwiderrufflich iſt. Wann du ohne Sünd wäreſt, könteſt du dich villeicht beſchweren. Wiſſe aber, daß nicht GOtt, ſondern die Sünd den Tod gemacht, und in die Welt eingeführet hat. Dieweilen du nun ein Sünder biſt, muſt du nach begangener Schuld auch die Straff derſelben tragen. Und dieweilen du frühe oder ſpath ſterben muſt, warum wilſt du nicht lieber zu jener Zeit ſterben, welche GOtt verordnet hat? du wirſt villeicht ſagen, du werdeſt auf ein anderes mahl beſſer bereit ſeyn; woher weiſt du aber diſes? biſt du villeicht der Meiſter und Herr über die Zeiten? Ich ſchäme mich zu leben, ſagt der Heil. Bernardus, dieweilen ich unaufhörlich ſündige: und förchte den Tod, dieweilen ich nicht bereit bin. Ich will mich aber lieber in die Arm der Barmhertzigkeit hinein ſencken, als meine

ne Sünden mit Verlängerung der Täg meines Lebens vermehren. De interiori domo, c. 35. In der That, warum verlangen wir das Leben, als nur allein zur Buß? Wer aus uns weiſt aber, ob er ſie würcken werde? Wer unter uns kan ſich des Zukünfftigen verſicheren? Als die Mutter der Heil. Catharina von Senis kranck lage, und den Tod förchtete, ſetzte ſie an ihre Tochter, daß ſie bey GOtt ein längeres Leben für ſie erbitten möchte; der HErr aber antwortete ihr, daß ein längeres Leben für ſie nicht gut wäre. Deſſen ungeacht hielte die Krancke bey der Heiligen um ein abermahliges Gebett an, wie dann auch geſchehen; aber der HErr ſagte zu ihr: Dieweilen dann dein Mutter zu leben verlanget, laſſe ich ihr die freye Wahl eintweders noch länger zu leben, oder anjetzo zu ſterben; ſie wird aber ſehr bereuen den Tod nicht angenommen zu haben. Der Ausgang zeigte die Wahrheit diſer Worten; maſſen das arme Weib bey ihrem längeren Leben mit ſo vielen Verdrüßlichkeiten überfallen worden, daß ihr das Leben ſehr verleidet, und ſie ein ſpäte Reu wegen ihrer närriſchen Wahl ankommen iſt; was aber noch elender ware, iſt ſie ohne Beicht geſtorben, nachdem ſie ein lange Zeit ohne Troſt gelebt hatte. Was wurdeſt du thun, wann dir ein gleiches begegnete? Biſt du verſicheret, daß

daß du einen Heiligen finden werdeſt, welcher dir bey GOtt ein längeres Leben erbitte, damit du Buß würcken könneſt? Folge vilmehr einem beſſeren Rath, und mache aus der Noth ein Tugend. Ergibe dich in den Willen GOttes, laſſe dich ſeiner Barmhertzigkeit gantz über; die Heilige verlangten zu ſterben, damit ſie der Wahrheit Zeugnus geben kunten; nimme du den Tod willig an, deine Ergebung in den Göttlichen Willen zu bezeugen: jene Heilige waren Martyrer um des Glaubens willen, ſeye du ein Martyrer des Gehorſams.

4. Punct.

BEtrachte den letzten und gefährlichiſten Sturm, die ſtärckiſte Anfechtung des böſen Feinds in der Stund des Tods, welche entweders aus einer unmäßigen Forcht der Göttlichen Urtheilen, oder aus einem gar zu groſſen Vertrauen auf die eigne Kräfften herkommet. Dann ſo fern der böſe Feind das Gemüth des Krancken durch die Traurigkeit, durch die Schmertzen, und durch die Schwachheit des Leibs nidergeſchlagen findet, trachtet er daſſelbe noch mehr zu erſchröcken, und ſtellet dem Krancken die Abſcheulichkeit ſeiner Sünden vor, damit er denſelben in die Verzweiflung bringe. Da er aber hingegen mercket, daß GOtt den Sterbenden tröſte, und ihme ſein gutes Gewiſſen, Freud und

Ruhe bringet, alsdann bemühet er ſich bey demſelben ein eitles Wohlgefallen ab ſeinen guten Wercken, und ein falſche Sicherheit ſeines Heyls zu erwecken. Alſo hat er einen frommen Ordens-Mann aus unſerer Geſellſchafft zu hintergehen geſucht, da er ihne bereden wolte, er ſtehe ſchon ſicher, und habe nichts mehr zu förchten: aber der Sterbende hat ſich lang zuvor in der wahren Demuth und ſteiffen Vertrauen auf GOtt veſt geſetzt, dahero antwortete er: Ich bin noch nicht in der Sicherheit; hoffe aber dieſelbe gar bald durch die Verdienſt des koſtbaren Bluts JEſu Chriſti zu erlangen. Diſe iſt für uns ein treffliche Unterweiſung, daraus wir zu erlernen haben, daß kein beſſeres Mittel ſeye diſen zweyfachen Sturm abzuſchlagen, als ein tieffe Demuth und ſtarckes Vertrauen auf die Barmhertzigkeit GOttes. Dann einer ſeits ſo lang die Seel in ihrem Nichts vergraben bleibet, kan ihr der böſe Feind auf keine Weis zukommen, maſſen er ſie in dem Nichts weder ſehen noch anpacken kan: anderer ſeits zwinget ſie GOtt ihr zu helffen, dieweilen ein demüthiges Hertz ſein Ruheſtatt iſt, deſſen Beſchützung ihme gleichſam aus Schuldigkeit obliget.

Damit du aber die wahre Gedancken eines Demüthigen wohl faſſen mögeſt, wende deine Augen auf das groſſe Vorbild aller

Demuth, JEſum Chriſtum den Gecreutzigten, welcher ſich bis zu dem Tod des Creutzes gedemüthiget und zernichtet hat. Wann du dich aus teufliſcher Anfechtung übernehmen wolteſt, wird er das Mittel wider deine Hoffart seyn, und wann du auf die andere Seiten des Mißtrauens und der Verzweiflung hinüber getrieben wirſt, wird er dein Vertrauen unterſtützen.

Sage alſo mit Demuth zu ihm: Non intres in judicium cum ſervo tuo, quia non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens, Serva, Domine, miſericordiæ tuæ particulam miſello ſervo tuo. O HErr, gehe nicht zu Gericht mit deinem Diener; dann kein lebendiger Mensch kan in deiner Gegenwart gerechtfertiget werden. Laſſe doch deinem armen Diener einen geringen Theil deiner Barmhertzigkeit zukommen.

Unſer Bruder Annibal Caccia, welcher zu Mayland in ſeinem anderen Prob-Jahr geſtorben, küſſete auf ſeinem Tod-Beth die Bildnuß des Gecreutzigten mit zarter Andacht, und wiederholete gar offt jene Wort aus dem vierten Buch der Königen: Quis ego ſum ſervus tuus, quoniam reſpexiſti ſuper canem mortuum, ſimilem mei? Wer bin ich, und was findeſt du an deinem Diener, welches verdiene, daß du einen todten Hund, wie ich bin, anſeheſt?

Der Cardinal Robertus, ein Vetter des Pabſts Julii III. gabe ſeinen Geiſt auf mit dreymahliger Wiederholung diſes eintzigen Wörtleins: humilitas! humilitas! humilitas! alſo hat er mit der Demuth ſein Leben geendet, nachdem ſelbe die Richtſchnur ſeines gantzen Lebens geweſt wäre.

Des achten Tags
Zweyte Betrachtung.
Von der letzten Oelung/ und wie der Krancke dieſelbe empfangen müſſe.

Infirmatur quis in vobis, inducat presbyteros Eccleſiæ, & orent ſuper eum, ungentes oleo in nomine Domini. Jacob. 5.

Wann jemand aus euch kranck ligt/ beruffe er die Prieſter der Kirchen/ und ſollen dieſelbe das Gebett über ihn verrichten/ da ſie ihn mit dem Oel im Nahmen des HErrn ſalben.

Anmerckung.

DIſes Sacrament iſt blos allein für die Krancke eingeſetzt worden: Man ertheilet

theilet ſelbes denen Geſunden niemahl, ob ſie ſich ſchon in einer Tods-Gefahr befinden.

Es wird aber diſes Sacrament durch die Salbung ertheilet, dieweilen das Oel, mit welchem der Krancke angeſtrichen wird, diſe Eigenſchafft an ſich hat, daß es linderet, ſtärcket, und ergötzet, welche die empfindliche Würckungen des Oel ſeynd, wodurch die unſichtbare, geiſtliche Würckungen des Sacraments bedeutet werden.

Man kan daſſelbige öffters empfangen doch nicht in einer Kranckheit.

Man nennet es die letzte Oelung, nicht dieweilen es das letzte Sacrament iſt; dann vor diſem die heilige Weeg-Zehrung zuletzt gegeben wurde; ſondern dieweilen diſe die letzte Salbung iſt, welche die Glaubige empfangen. Alle fünff Sinn des Leibs werden mit dem Heil. Oel beſtrichen. Indeſſen wann jemand von dem Tod übereilet wurde, und man nicht genugſame Zeit hätte alle Sinn zu ſalben, ſolten doch wenigiſt deren zwey oder drey geſalbet werden, wann es die Zeit noch leiden mag.

1. Punct.

BEtrachte die Würckungen der letzten Oelung bey dem Krancken dem Leib nach. Die erſte iſt diſe, daß er wiederum zu ſeiner Geſundheit gelanget, wann ſolche

anderſt zu ſeinem Heyl und GOttes Ehr gereichen ſolte; ſo ferne ihme aber die Geſundheit nicht nützlich wäre, iſt die zweyte Würckung diſe, daß dem Krancken durch Linderung der Schmertzen, durch Vermehrung der Gedult, und des innerlichen Troſts geholffen wird. Diſe zwey Würckungen werden durch jene Wort des Heil. Jacobs angedeutet: Oratio fidei ſalvabit infirmum, & alleviabit eum Dominus. Das Gebett des Glaubens wird den Krancken wiederum aufrichten, durch die Heiligung ſeiner Seel, und durch die Geſundmachung ſeines Leibs: ſihe da die erſte Würckung. Und der HErr wird ihne ſtärcken: ſihe da die zweyte Würckung. So wohl die eine als die andere wird dem Glaubens-Gebett zugeſchrieben, das iſt, einem mit ſteiffem Glauben und Vertrauen auf GOTT verrichteten Gebett; maſſen auf diſem Vertrauen die gantze Krafft des Gebetts beruhet, wodurch es dasjenige erlanget, was begehret wird. Dahero pflegte der HErr den Glauben und die Hoffnung bey jenen Krancken zu erwecken, welche er geſund machen wolte, oder verlihe deren Geſundmachung in Anſehen des Glaubens und Bittens anderer Leuthen, gleichwie er die Tochter des Chananäiſchen Weibleins auf dero Bitten, und des Hauptmanns Knecht wegen dem Glauben ſeines Herrn geſund gemacht

gemacht hat. Ein gleiches geſchiehet bey dem Gebett diſes Sacraments, welches auf dem Glauben der Kirchen gegründet iſt, als in dero Nahmen der Prieſter über den Krancken bettet, deme die Früchten des Sacraments um ſo häuffiger zukommen, als er ſelbſt einen lebhaffteren Glauben, und ſtärckere Hoffnung auf die Göttliche Güte erwecket.

Schlüſſe hieraus, wie vill daran gelegen ſeye, daß man diſes Sacrament zeitlich empfange, und wie ſehr diejenige fehlen, welche es bis auf den letzten Augenblick hinaus verſchüben, und ihnen einbilden, man wolle ſie ſchon tod haben, da man ihnen von der letzten Oelung redet; als wann diſes Sacrament vilmehr eingeſetzt wäre ihnen den Tod als das Leben zu bringen. Fürwahr ein grober Fehler, welcher der Seel nicht minder als dem Leib höchſt nachtheilig iſt.

2. Punct.

DAmit du hievon ein vernünfftiges Urtheil fälleſt, erwege fünff wunderbarliche Würckungen, ſo diſes Sacrament in der Seel des Krancken verurſachet, und welche faſt alle bey dem jenigen, der es empfanget, ein würckliche Andacht erforde—deren.

Die erſte Würckung iſt, daß diſes Sacrament als ein unmittelbare Vorberei-

tung zu dem ewigen Leben dienet. Immediatè hominem diſponit ad gloriam.

Die zweyte Würckung iſt, daß unſere Vollkommenheit durch diſes Sacrament ausgemacht wird. Dahero ſagt die Kirchen-Verſammlung von Trient, daß diſes ein Sacrament ſeye, welches das Chriſtliche Leben vollendet, und als ein mächtige Hülff unſer Leben wohl zu ſchlieſſen von GOTT angeſehen iſt. Sacramentum totius vitæ Chriſtianæ conſummativum, quo Deus extremum vitæ tanquam firmiſſimo præſidio munivit. Seſſ. 14. c. 2.

Die dritte Würckung iſt, daß es die Seel ſtärcket, und derſelben die würckliche Gnaden ertheilet, damit ſie denen gefährlichen Anfechtungen widerſtehen möge, dieſelbe kommen gleich her aus der Hefftigkeit des Ubels, oder aus der Bosheit ihrer unſichtbaren Feinden. Dann nachdem der Krancke mit diſem Sacrament verſehen iſt, übertragt er die Beſchwerlichkeiten der Kranckheit leichter, und widerſtehet denen Verſuchungen des böſen Feinds weit kräfftiger, wie obangezogener Kirchen-Rath lehret; iſt auch diſe gröſſere Hülff dem Krancken um ſo mehr vonnöthen, als ſich der Satan mehr bemühet den Schluß des Lebens zu verderben: & morbi incommoda leviùs fert, & tentationibus dæmonis calcaneo inſidiantis faciliùs reſiſtit.

Die

Die vierte Würckung iſt, daß diſes Sacrament die noch übrige Schulden der Sünd hinweg nimmet, & ſi in peccatis ſit, remittentur ei. Jacob. 5. Und wann der Krancke noch einige Sünden auf ihme hat, werden ſie ihm nachgelaſſen werden. Und iſt diſes nicht nur von allen läßlichen Sünden zu verſtehen, wobey ſich kein ſolcher Anhang findet, welcher die Gnad hinderen könne; ſondern muß auch von denen Tod-Sünden verſtanden werden, welche der Krancke nicht mehr beichten kan, dieweilen er ſie eintweders vergeſſen hat, oder dieweilen er die Red ſchon verlohren hat, oder dieweilen er nicht mehr bey ihme ſelbſten iſt, wann er nur zuvor ein ſolche Reu über ſeine Sünden erwecket hat, welche bey dem Sacrament der Buß genugſam ware; maſſen die letzte Oelung daſſelbige in diſem Fall erſetzet.

Die letzte Würckung iſt, daß es auch die Straffen der Sünden nachlaſſet, damit die Chriſtliche Seel ohne alle Sünden-Striemen, das iſt, ohne Schuld der Straff aus diſer Welt abſcheide, ſine ſtigmatibus peccatorum, wie Tertulianus redet; maſſen die Straff, welche man ſchuldig bleibet, ein Schand-volles, von der Sünd zuruck gelaſſenes Brandmahl iſt. Dahero iſt der Kirchen-Befelch, daß alle Sinn, durch welche die Sünd in die Seel einge-

het,

het, mit dem heiligen Oel ſollen beſtrichen werden, wobey ſie GOtt bittet, daß er durch diſe heilige Salbung und ſein übergroſſe Barmhertzigkeit dem Krancken alle Sünden nachlaſſe, welche er durch einen jeden aus ſeinen fünff Sinnen begangen hat. Zu ſolchem End iſt ſehr vil daran gelegen, daß der Krancke ſelbſt wohl aufmercke, und ſich mit dem Prieſter vereinige, ſo offt er die Sacramentaliſche Wort ausſpricht, damit er mit demſelben um die Nachlaſſung jener Sünden bitte, welche er durch den Sinn, oder mit jenem Theil des Leibs, ſo geſalbet wird, begangen hat. Dann indem die Sacramenten mehr oder weniger würcken, nachdem der Menſch mehr oder weniger bereitet iſt, kan wohl geſchehen, daß der Krancke die letzte Sacramenten mit ſo groſſer Andacht empfange, und ſeinen Abſchid aus diſem Leben mit ſo vilen Tugenden heilige, daß ſein Seel vollkommen dadurch gereiniget, und ihr Fegfeuer gäntzlich ausgelöſchet wird: dahero ſie verdienet jene ſüſſe Wort anzuhören: Tota pulchra es amica mea, & macula non eſt in te. Du biſt gantz ſchön, mein liebe Braut, und iſt an dir keine Mackel zu finden.

3. Punct.

DAmit du diſes Sacrament mit gröſſerem Frucht empfangeſt, und deſſen wun-

wunderbarliche Würckungen dir überflüßiger zu Theil werden mögen; befleiſſe dich folgende Ubungen zu halten.

1. So bald der Prieſter das Heil. Oel zu dir bringt, begehre jenen Frieden zu erlangen, welchen er dir anwünſchet: küſſe mit Andacht das Creutz, ſo er dir vorhaltet; umfange es aus gantzem deinem Hertzen, damit du dich mit denen Schmertzen JEſu Chriſti um ſo mehr vereinigeſt.

2. Höre aufmerckſam an, was der Prieſter durch die vor dem Sacrament hergehende Gebett für dich begehret, nemlich, daß dir GOtt ein ewiges Heyl, ein göttliche Seeligkeit, ein Freud ohne Betrübnuß, ein überflüſſende Liebe, ein immerwährende Geſundheit verleyhen wolle; er bittet, daß die böſe Feind aus deinem Haus vertrieben werden, und ſich die Engel des Fridens demſelben näheren; daß in demſelben niemahl kein Unfriden Platz habe.

3. Ruffe mit ihm alle Heilige und Engel um Hülff an, damit alle Macht der Finſternuſſen von dir abgetriben werde, und diſes durch die Krafft, welche GOtt ſeinem Prieſter ertheilet hat, da er dir ſeine Händ aufleget.

4. Erwecke eine vollkomme Reu über alle deine bekannte und unbekannte Sünden: unterlaſſe auch die Beicht ſelbſt nicht,

es

es ſeye dann Sach, daß du gleich nach der Heil. Weeg-Zehrung die letzte Oelung empfangeſt, damit du auf ſolche Weis alles dasjenige thueſt, was zu vollkommener Nachlaſſung aller Sünden verhülflich ſeyn kan.

5. Folge in allem geiſtlicher Weis, was der Prieſter thut, da er dich mit dem Sacrament verſihet: bey einer jeden Salbung vereinige deine Meynung mit ſeinem Gebett, und da du Amen ſprichſt, bitte um Verzeyhung wegen jenen Sünden, welche du mit jenem Sinn begangen haſt, welchen der Prieſter würcklich ſalbet.

Dieweilen aber ſehr offt geſchiehet, daß der Krancke nicht im Stand iſt alle diſe Ubungen zu beobachten, wäre ſehr gut, wann man ſich bey guter Geſundheit bisweilen darinn übete, damit man ſich dieſelbe bekannt mache, und dasjenige erſetze, was villeicht in der Sterb-Stund ermanglen wird.

Unſer P. Wolffgang Gravenegg ware in diſem Fall überaus fürſichtig, Providus æternitatis: dann er alle Tag vor der nächtlichen Ruhe die Bildnuß des Gecreutzigten nahme, und als ob er gleich darauf ſterben müſte, legte er daſſelbe erſtlich auf die Stirn, und ſprache: Per iſtam ſanctam crucem, & piiſſimam miſericordiam ſuam indulgeat mihi Deus Dominus, quidquid

me-

memoriâ, intellectu, voluntate & cogitatione deliqui. Durch diſes heilige Creutz, und durch ſeine gütigiſte Barmhertzigkeit wolle mir der HErr alles nachlaſſen, was ich durch meine Gedächtnuß, durch meinen Verſtand, durch meinem Willen, und mit Gedancken geſündiget hab. Hernach berührete er mit dem Creutz-Bild die fünff äuſſerliche Sinn, einen nach dem anderen, und ſprache die gehörige Wort darzu. Zum Exempel bey denen Augen ſagte er alſo: Per iſtam ſanctam crucem, & piiſſimam miſericordiam ſuam indulgeat mihi Dominus, quidquid per viſum deliqui. Durch diſes heilige Creutz, und ſein gütigiſte Barmhertzigkeit wolle mir der HErr nachlaſſen, was ich mit ſehen geſündiget hab. Amen

Wer will, kan auch an ſtatt diſer Form bisweilen die folgende Gebett brauchen, welche aus einem Buch, der Himmels-Schlüſſel genannt, gezogen ſeynd.

Bey denen Augen.

Mein Allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die Zäher, welche du aus deinen Augen vergoſſen haſt, du wolleſt hiedurch jene Sünden auslöſchen, welche ich durch Unordnung meiner Augen begangen hab, damit ich nach vollendtem Lauff meines Lebens die Schönheit deines Göttlichen

An-

Angeſichts ſehen möge, womit du den gan-
tzen Himmel erfreueſt.

Bey denen Ohren.

Mein Allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die himmliſche Reinigkeit deiner Ohren, du wolleſt die Unreinigkeit meines Gehörs hinweg nehmen, damit ich in der Stund meines Tods aus deinem Mund kein unglückſeeliges Urtheil zu vernehmen habe, ſondern mit Freuden vor deinem Göttlichen Thron erſcheine, und jene Troſt-volle Wort anzuhören würdig werde. Komme du Gebenedeyter meines Vatters, beſitze das Reich, welches von Anfang der Welt her für dich bereitet iſt.

Bey der Naſen.

Mein allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch den ſüſſen Geruch deiner Tugenden, und durch die Gedult, mit welcher du das Geſtanck auf dem Calvari-Berg übertragen haſt, du wolleſt mich vor dem hölliſchen Geſtanck bewahren, mir jene Sünden verzeihen, welche ich durch die ſinnliche Zärtigkeit meines Geruchs begangen hab, damit ich in dem Augenblick meines Tods ungehindert zu dir ſprechen könne: Ziehe mich zu dir: wir werden nach dem guten Geruch deiner Rauchwerck lauffen.

Bey dem Mund.

Mein allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch

durch die Göttliche Krafft deiner heiligen Worten, welche aus deinem Mund ausgegangen ſeynd, du wolleſt mir die Unmäßigkeit meines Munds, und die Fehler meiner Zungen verzeyhen, damit ich bey meinem Abſchied aus diſem Elend mit Freuden in den Tempel deiner Glory eingehe, und dein Lob ewiglich verkünden möge.

Bey denen Händen.

Mein allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner Händen, du wolleſt alles Unrecht meiner Händen zernichten, damit ich dich nach meinem Tod alſobald umfangen, und mich mit dir auf ewig vereinigen möge.

Bey denen Füſſen.

Mein allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner Füß, du wolleſt mir alle meine auf der Sünden-Straſſen gemachte Schritt nachſehen, damit mein Seel von der Bürd des ſterblichen Leibs befreyet, zu dir meiner ewigen Ruhe-ſtatt abfliegen möge.

Bey denen Lenden.

Mein allerliebſter JEſu, ich bitte dich durch die heilige Wunden deiner Seiten, und durch die Unſchuld deines allerheiligſten Lebens, du wolleſt mir die Schand-volle Unmäßigkeit meiner Begierden verzeihen. Mache mir aus deinem Blut ein heilſames

Bad, dann ich mein gantze Hoffnung darauf ſetze, Waſche und reinige mich an Seel und Leib durch die Krafft jenes Göttlichen Waſſers, welches aus deiner heiligen Seiten gefloſſen iſt, damit ich bey dem Ausgang aus diſer elenden Gefangenſchafft vollkommen gereiniget ſeye, und in dich glückſeeligiſt übergehe, welcher du das wahre Paradeiß der ewigen Freuden biſt. Cor mundum crea in me Deus. Amplius lava me ab iniquitate mea, & à peccato meo munda me.

Des achten Tags
Dritte Betrachtung.

Was der Krancke nach empfangener letzten Oelung zu thun hat, und was er für Gedancken ſchöpffen ſolle.

Nunc anima mea turbata eſt, & quid dicam? Pater ſalvifica me ex hac hora. Sed propterea veni in hanc horam. Pater clarifica nomen tuum. Joan. 12.

Nunmehro iſt mein Seel verſwirret/ und ſwas ſoll ich ſagen? Mein Vatter/ erlöſe mich aus diſer Stund: ich bin aber deßwegen in diſe

diſe Stund gerathen: Mein Vatter! gibe deinem Nahmen die Ehr.

Anmerckung.

NAchdem der HErr ſeinen Einzug in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Tod gehalten, und die Verkäuffer aus den Tempel vertrieben hatte, kamen die Heyden, welche auf das Feſt nacher Jeruſalem kommen waren, zu dem heiligen Apoſtel Philippus, welcher ein Galiläer ware, und trugen ihm diſe Bitt vor: Herr, wir verlangen JEſum zu ſehen. Diſer heilige Jünger nahme den heiligen Andreas zu ſich, und ſagte es JEſu. Der HErr aber erklärete ihnen hierauf, daß des Menſchen Sohn glorreich gemacht, und als wahrer GOtt von allen Völckern erkannt werden ſolte. Dieweilen er aber durch das Leyden und Sterben in ſein Glory eingehen müſte, ſetzte er hinzu, daß er einem Wäitzenkörnlein gleich wäre, welches nothwendig ſterben muß, damit es Frucht bringe; hingegen gantz unfruchtbar verbleibet, wann es nicht unter die Erden vergraben wird, und allda verfaulet. Auch ſie ſelbſt ſolten nach ſeinem Exempel verlangen zu ſterben: dann wer ſein Leben unordentlich liebet, ſagte der Heyland ferner zu ihnen, wird es verliehren, und wer es auf diſer Welt haſſet, bewahret daſſelbige für die Ewigkeit. Nun

gib ich euch meinen Jüngern die Ermahnung: Wer mir dienen will, der folge mir nach; ſein Leben muß dem meinigen gleich ſeyn: und wo ich mich immer befinden wird, da muß auch mein Diener bey mir ſeyn. Ich weiß zwar wohl, daß ſein Dienſt ohne Beſchwernuß nicht ſeyn kan: er wird aber einen guten Lohn darfür empfangen: dann ſo er mir getreu dienet wird ihne mein Vatter mit Ehr und Glory erfüllen. Mich belangend, da ich nunmehro den Tod in der Nähe ſehen muß, empfinde ich wohl, daß ſich mein Seel darab entſetzet, und ſo ich ihrer natürlichen Neigung den Lauff laſſen wolte, wurde ſie meinen Vatter bitten, daß er ſie von diſer erſchröcklichen Stund loß mache, dero bloſſes Annahen ihr die gröſte Angſt verurſachet: dieweilen ich aber weiß, daß ich nach dem Willen meines Vatters ſterben muß, und ich deßwegen in diſe Stund kommen bin, hab ich anderes nichts zu ſagen, als diſes: Mein Vatter, gib deinem Nahmen die Ehr, und mache ihn ſcheinbar. Und dieweilen du, mein himmliſcher Vatter, die Bemühung meines Lebens, und die Schmertzen meines Tods dahin widmeſt, erbiete ich mich gantz willig dazu, gibe mich aus gantzem Hertzen darein; dann ich keinen anderen Willen haben will, als den deinigen. Zu diſen Worten eines aus Begierd die Menſchen ſeelig zu ma-

chen,

chen in den Tod willig ergebenen GOt-
tes, wurde ein Stimm von dem Himmel
gehört, welche ſagte: Ich hab ihne ſchon
würcklich ſcheinbar gemacht, und will ihne
noch mehr ſcheinbar machen. Hierauf
ſagte das Volck, welches ihm zuhörete, diſe
Stimm ſeye ein Donnerklapff. Andere ſag-
ten: Ein Engel hat mit ihme geredet: JE-
ſus aber ſagte zu ihnen: Diſe Stimm iſt
nicht wegen meiner, ſondern wegen euch vom
Himmel kommen. Ihr ſollet nemlich dar-
aus lernen, daß diſe unglückſeelige Welt,
ſo eine Feindin GOttes und der Menſchen
iſt, gar bald werde verurtheilet werden;
daß der Fürſt diſer Welt allernächſt werde
vertrieben werden, und da ich einmahl von
der Erden wird erhoben ſeyn, wird ich alles
an mich ziehen. Hiebey findet ſich ein für-
treffliche Unterweiſung für den Krancken,
woraus er zu erlernen hat, was er thun
müſſe, und was er für Gedancken ſchöpf-
fen ſolle, damit er ſich zu dem letzten Tods-
Kampff bereite: hierzu ſeynd ihme die fol-
gende Stuck nothwendig. 1. Ein großmü-
thige Verachtung der Welt und des gegen-
wärtigen Lebens. 2. Ein heilige Begierd zu
ſterben. 3. Ein Hitziges Verlangen GOtt
anzuſchauen. 4. Ein eyfrige Begierd JE-
ſum zu ſehen. 5 Ein groſſes Verlangen
nach dem ewigen Leben. 6. Ein Lieb-volle
Ungedult diſe Begierden aufs bäldiſte er-

füllet zu ſehen. Diſe ſeynd jene ſechs Seraphiniſche Flügel, jene heilige Anmuthungen, mit welchen ſich die Seel in den Himmel erhebet. Die erſte drey haſt du in gegenwärtiger Betrachtung: die übrige drey folgen gleich darauf in der Abhandlung für den heuntigen Tag.

1. Punct.

Ein großmüthige Verachtung der Welt, und des gegenwärtigen Lebens iſt die erſte Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. O wie ſehr iſt mein Elend verlängeret! ich lebe hier in einem fremden Land: mein Seel verſchmachtet, da ſie ſich noch ferne von ihrer Ruheſtatt ſehen muß.

2. Wie ſehr mißfallet mir die Welt! ich kan hierauf ohne Beleidigung GOttes nicht leben: wie kan ich ſie dann lieben? So lang ich auf Erden lebe, bin ich allzeit in der Noth, allzeit vertrieben, allzeit ein Sünder, ohne Unterlaß armſeelig.

3. Ich hab nichts mit mir auf diſe Welt gebracht, ich wird auch nichts mit mir hinweg nehmen. Nackend und bloß bin ich auf die Welt kommen: nackend und bloß wird ich von dannen ſcheiden. Ich wird gleich einem Schatten verſchwinden, gleich einem Regen-Tropffen bey dem Wind auftrocknen; ich wird als ein Fremdling hier über-

übernachten, und in aller Fruhe abreiſen. Dann mein gegenwärtiges Leben mehr nicht als ein kurtze Nacht iſt, dero Stunden voll der Unruhe ſeynd, und wann diſe Nacht vorbey, was bleibt von der völligen Glory eines todten Menſchen übrig, als eine Hand voll Aſchen? Wer wird in dem Grab ſeiner gedencken? Seine gute Bekandte werden ihn bald vergeſſen: die übrige Menſchen werden kein Wort von ihm verliehren: nur allein der tugendliche Menſch bleibt in ewiger Gedächtnuß, in memoria æterna erit juſtus, dieweilen er allzeit mit GOTT vereiniget ſeyn wird, welcher nicht ſterben kan. Alſo glückſeelig derjenige, welcher ſein Hoffnung auf die Menſchen nicht ſetzet noch ſeine Freud auf Erden ſuchet, da alles zergänglich und ſterblich iſt.

4. Wo ſeynd nunmehro alle groſſe Herren diſer Welt, welche von dero Anfang her gelebt haben? Und wie lang werden es die heunt lebende machen? O Eitelkeit der Eitelkeiten! O elendes und armſeeliges Leben, welches die Gerechte vilmehr leiden als lieben; die Sünder aber durch unmäßige Lieb verliehren! Wann wird ich zu dem End diſes elenden Lebens gelangen? Wann wird jene erwünſchte Zeit kommen, da die Auserwählte von der Dienſtbarkeit diſes ſterblichen Leibs werden befreyet werden; darinn ſie ſo offt ſeufftzen muſſen, um die-

weilen ſie von dem Reich JEſu Chriſti noch ſo weit entfernet ſeynd?

5. Utinam areſcat in corde me totus hic mundus, & fiat mihi tantùm ſuavis Dominus meus! O daß in meinem Hertzen die gantze Welt abſterbe, und ich keinen anderen Troſt als in meinem HErrn finde! Fuge à me fallax mundi gloria, & omnis fatua, & carnalis lætitia. Væ credentibus tibi, væ ſubmerſis ibi? Weit ſeye von mir die betrügliche Glory diſer Welt; weit von mir die ſinnliche Freud. Wehe allen denenjenigen, welche auf ihr Liebkoſen bauen! Wehe denenjenigen, welche ſich hinein verſencken!

6. O heilige Verachtung der Welt, und des gegenwärtigen Lebens, erfülle die Kräfften meiner Seel, und weiche niemahl aus meinem Gemüth! Was bin ich anderes als ein Hand voll Staub? Wo gehe ich hin, als in die Gruben? Wehe mir! Ich mag nicht leben, und förchte mich doch zu ſterben. Das Leben fallet mir ſchwer, dieweilen es voll der Armſeeligkeiten; der Tod aber kommt mir erſchröcklich vor, dieweilen ich für mein Seel in der anderen Welt nicht gut ſtehen kan. Deſſen ungeacht iſt mein Hertz bereit, O HErr, mein Hertz iſt bereit: verleyhe mir nur die Gnad wohl zu ſterben, O GOtt meines Heyls: ich bin weinend auf diſe Welt kommen; verſchaffe,

daß

daß ich mit Freuden bey deinem Lob abſcheide. Ich hab lang genug gelebt; kan aber nicht ſagen, daß ich vergnügt ſeye, dieweilen mich auf diſer Welt nichts vergnügen kan. Du allein, O mein GOtt, kanſt mein Hertz erfüllen. Satiabor, cum apparuerit gloria tua. Alsdann wird ich vollkommen erſättiget werden, wann du mir deine Glory zeigen wirſt.

2. Punct.

EIn heiliges Verlangen zu ſterben: die zweyte Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. Glückſeelig derjenige, welchen du, O HErr, in die Zahl deiner Auserwählten bey dir ewig zu wohnen aufgenommen haſt, und welcher nach verlaſſenem ſeinem Leib, zu dir ſeinem himmliſchen Vatter gelanget iſt; welcher aus diſem Elend in das ewige Reich, aus der Gefangenſchafft in den himmliſchen Pallaſt, aus der Finſternuß zu dem Liecht, von dem Tod zu dem Leben, von der Arbeit zu der Ruhe, und von denen Armſeeligkeiten diſer Welt zu der höchſten Glückſeeligkeit übergangen iſt!

2. Domine ſecundum voluntatem tuam fac mecum, & præcipe in pace recipi ſpiritum meum. Expedit enim mihi mori magis quàm vivere. Tobiæ. 3. O HErr,

ordne mit mir nach deinem Gefallen, und nimme meinen Geiſt im Frieden auf; dann mir iſt beſſer, daß ich ſterbe, als noch länger lebe.

3. Et tunc, Domine, tolle, quæſo, animam meam à me, quia melior eſt mihi mors, quàm vita. Jonæ. 4. Nun bitte ich dich, O HErr, nimme mich zu dir; dann der Tod iſt mir erwünſchlicher als das Leben.

4. Educ de cuſtodia animam meam ad confitendum nomini tuo: me exſpectant juſti, donec retribuas mihi. Pſalm. 141. Führe mein Seel aus der Gefangenſchafft, damit ich deinen Nahmen preiſe: die Gerechte erwarten meiner, bis du mir die Belohnung gebeſt.

5. Ah! ſi maturiùs me ex hoc mundo tuliſſes, quando necdum inquinamenta ejus cognoſcebam, & quando peccare etiam in parvis metuebam, quanta mihi bona in hoc præſtitiſſes? nunc autem diu vivendo, vagatus ſum longius à te, & offendi in multis. Væ mihi! quid feci? ſecutus ſum paſſiones carnis, vanitates attraxi, virtutes deſerui, innocentiam non cuſtodivi, mala malis addidi. &c. Thom. à Kemp. loco cit. c. 7.

O hätteſt du mich nur ehender von der Welt genommen, da ich das Böſe noch nicht verſtunde, und in kleinſten

Sachen

Sachen zu ſündigen förchtete, was groſſe Gnad wäre mir nicht hiedurch wiederfahren! hingegen mit Verlängerung meines Lebens hab ich mich je mehr und mehr von dir entfernet, und die Sünden zuſammen gehäuffet. Mich Unglückſeeligen, was hab ich gethan? Ich hab denen Begierden des Fleiſches nachgelebt, hab die Eitelkeiten geſucht, bin von der Tugend abgewichen, hab mein Unſchuld nicht bewahret, hab eine Bosheit über die andere begangen, und hab mich endlich kaum ſelbſten erkennet: Ich hab gar zu ſpath angefangen, hab bey meiner Widerkehr keinen genugſamen Fleiß angewendet, bin ſaumſeelig geweſt meinen Fortgang in der Tugend zu beförderen, hab in dem Eiffer nicht zugenommen. Daher kommt, daß ich mich wegen meines ſchlimmen Lebens auf den Tod zum öffteren geſorget hab; hab auch offt gewunſchen zu ſterben, damit ich denen Gefahren, in welchen ich lebte, entgehen möchte, dieweilen ich in die Sünden je mehr und mehr hinein zu ſincken förchtete. Wie offt hab ich geſagt? O wann ich nur in der Gnad GOttes geſtorben wäre, wie glückſeelig wurde ich anjetzo ſeyn! Ich weiß zwar wohl, daß ich zu dem Tod übel bereitet bin, und daß ich wegen meines Gewiſſens zu ſorgen habe; wie wird ich mich aber inskünfftig beſſer vorſehen? Je länger ich lebe, je mehr

ich ſündige: O HErr, mein gantze Hoffnung gehet auf deine Barmhertzigkeit, ohne welche ich nichts Gutes würcken, noch einigen Verdienſt erwerben kan.

6. Komme dann, O JEſu mein Erlöſer, verweile nicht länger: laſſe mir meine Sünden nach, befreye mich von denen Banden der Bosheit, und führe diſen Ubelthäter aus ſeiner Gefangenſchafft. Ich hab deiner lange Zeit erwartet: erhöre nun mein Gebett in Gnaden, und laſſe mich nicht länger auf diſer Welt. Oſtende mihi faciem tuam, ſonet vox tua in auribus meis. Veni Domine JEſu, & revoca me de terra aliena. Zeige mir dein Angeſicht: laſſe dein Stimm in meinen Ohren klingen. Komme, O HErr JESU! fordere mich ab aus diſem Jammerthal. Schaffe mit meinem Leib nach deinem Belieben, wann du nur meinen Geiſt ſeelig macheſt. Nimme hin mein Seel, O HErr, und ſetze ſie in die Zahl deiner Heiligen. Laſſe nicht zu, daß ſie der böſe Feind bey ihrem Abſchied aus dem Leib erſchröcke, oder aufhalte: ſondern verſchaffe, daß ihr deine heilige Engel getreulich beyſtehen, und ſie mit Freuden in den Himmel führen. Dein gebenedeyte Mutter nehme ſie unter ihrem Schutz, und bitte ich deine Heilige, daß ſie in groſſer Anzahl derſelben entgegen kommen, um ſie bey ihrem erſten Eintritt in die Glory zu-

be-

begleiten. Du aber, gütiger JEſu! Liebwerthiſter JEſu! Barmhertzigiſter JEſu! verleihe mir die Freud deiner Gegenwart, die Freud deines heilſamen Beyſtandes, und verwirff mich nicht aus der Zahl deiner getreuen Diener. Gedencke, daß du mich mit deinem theuren Blut erkauffet haſt. Bishero wareſt du das Leben meiner Seel, ſeye anjetzo mein Gewinn, und mein Glückſeeligkeit in der Stund des Tods. O glückſeeliger Augenblick! O lang erwarteter Augenblick! Sit tibi laus & gloria, Domine JEſu, qui es vita viventium, ſpes morientium, ſalus & requies omnium ad te pervenientium. Dir gehöret alle Ehr und Glory, O JEſu, der du das Leben der Lebendigen, die Hoffnung der Sterbenden, das Heyl und Ruhe aller derer jenigen biſt, welche zu dir kommen.

3. Punct.

EIn hitziges Vertrauen GOtt zu ſehen: die dritte Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. Tibi dixit cor meum, exquiſivit te facies mea, faciem tuam, Domine requiram. Pſalm. 26. Mein Hertz hat zu dir geſagt: mein Angeſicht hat dich geſucht: die Augen meiner Seel haben dich zu ſehen verlangt: dein Göttliches Angeſicht will ich ſuchen.

2. Oſten-

2. Oſtende faciem tuam, & ſalvi erimus. Pſalm. 79. Zeige uns dein Angeſicht, ſo werden wir glückſeelig ſeyn.

3. Sitivit anima mea ad Deum fortem vivum, quando veniam & apparebo ante faciem Dei? Pſalm. 41. Mein Seel durſtet nach dem ſtarcken und lebendigen GOtt: wann wird ich kommen, und vor dem Angeſicht meines GOttes erſcheinen?

4. Adimplebis me lætitia cum vultu tuo; delectationes in dextera tua usque in finem. Pſalm. 15. Du wirſt mich durch die Anſchauung deines Göttlichen Angeſichts mit Freuden erfüllen: das Vergnügen, ſo man bey dir genieſſet, iſt ewig.

5. Cur faciem tuam abſcondis, & arbitraris me inimicum tuum? Job. 13. O mein HErr! verberge dich nicht vor mir; ſihe mich nicht als deinen Feind an.

6. Wer kan ausſprechen, oder gedencken, was da ſeye, GOtt anſchauen, GOtt beſitzen, mit GOtt leben, von GOtt leben, welcher das höchſte Gut aller derjenigen iſt, die ihne lieben, denen er alles in allen Sachen ſeyn wird?

7. Iſt GOtt das höchſte Gut, ſo iſt Er auch die höchſte Glückſeeligkeit, die höchſte Freud, die höchſte Liebe, die höchſte Freyheit, die ewige Sicherheit, und die gäntzlich verſicherte Ewigkeit.

8. Wo-

8. Wohin ſich immer die Heilige wenden, finden ſie unerſchöpfliche Quellen aller Freuden. Sie finden ein überflüßige Freuden-Quell in ihnen ſelbſt, da ſie ihre Glückſeeligkeit, ihre Heiligkeit, ihre Fürtrefflichkeit, alle geiſtliche Gaben ihrer Seel, und alle glorreiche Eigenſchafft ihres Leibs betrachten. Sie finden ein reiche Freuden-Quell unter ihren Füſſen in Betrachtung aller Güter diſer Welt, deren ſie ohne Vermiſchung des mindiſten Ubels genüſſen. Sie finden ein reiche Freuden-Quell ober ihnen, wegen der Glückſeeligkeit anderer Heiligen, darab ſie keine geringere Freud ſchöpffen, als ob diſe ihre eigene Glückſeeligkeit wäre. Sie fühlen hiemit ein beſondere Freud ab der Glory eines jeden Heiligen, und dieweilen deren Anzahl faſt unendlich iſt, wird auch der Gegenwurff ihres Vergnügens faſt unendlich vermehret. Aber die Freud der Göttlichen Anſchauung übertrifft endlich alle übrige Freuden ohne Vergleich: denn was könte uns GOtt beſſeres geben, als ſich ſelbſten, dieweilen wir mit ſeiner Beſitzung alles übrige beſitzen, und in ihme allein verſammlet finden, was wir immer wünſchen können.

9. Gewißlich iſt die Schönheit diſes unbegreifflichen Weeſens ſo groß, und die Glückſeeligkeit derjenigen, welche ſie beſitzen, ſo mercklich, daß man derſelben nur

eine

eine Stund lang zu genieſſen alle Freuden der Welt verachten ſolte, wann ſie auch ſchon unendlich gröſſer oder daurhaffter wären, als ſie dermahlen ſeynd. Dann was wir uns endlich groſſes, herrliches und ergötzliches auf der Welt einbilden können, iſt gegen der Freud und höchſtem Glück der Göttlichen Anſchauung vil weniger als ein Tröpfflein Waſſer gegen dem groſſen Welt-Meer.

10. O allerhöchſter HErr und Erſchaffer, wie hoch ſeynd wir dann auf ſolche Weis verpflichtet, dich über alles zu lieben, dieweilen du uns ſo herrliche Güter zubereitet haſt! O allerliebſter JEſu, wie hoch ſeynd wir deiner Güte verbunden, dieweilen du uns dieſelbige durch den Werth deines Bluts erkauffet haſt.

11 O Quell des lebendigen Waſſers! wann wird ich in die Nähe zu dir kommen, damit ich bey diſem Heyl-bringenden Waſſer, womit dein heilige Stadt Jeruſalem erfreuet wird, meinen Durſt löſchen könne? Sitio, Domine, fons vitæ ſatia me! O HErr, mich durſtet, O Brunnen des Lebens ſtille meinen Dnrſt.

12. O wann wird einmahl jener glückſeelige Tag ankommen, da du jene liebliche Wort zu mir ſprechen wirſt: Gehe ein in die Freud deines HErrn! O Freud über alle Freuden! O allerhöchſte Freud, auſſer

wel-

welcher kein wahre Freud zu finden iſt! Quàm libenter abirem, ſi Domino placeret! O utinam! O utinam! ſitio. S. Laur. Juſt. O wie gern wolte ich aus diſer Welt ſcheiden, wann es dem HErrn gefällig wäre! O wolte GOtt! wolte GOtt! ich verſchmachte vor Durſt: erzeige mir, O HErr, deine Barmhertzigkeit! Dann der Brunnen des Lebens iſt in dir ſelbſt, und in deinem Liecht werden wir das Liecht ſehen.

Abhandlung
für den achten Tag.

Folgen weiters die heilige Anmuthungen einer nach dem Himmel ſeuffzenden Seel.

Volumus JEſum videre. Joan. 12. Wir verlangen JEſum zu ſehen.

Erſtes Bedencken.

EIn höchſt-eyffrige Begierd JEſum Chriſtum zu ſehen: die vierte Anmuthung einer nach dem Himmel ſeuffzenden Seel.

1. Anima mea deſideravit te in nocte; ſed & ſpiritu meo, in præcordiis meis de mane vigilabo ad te. Iſa 26. Mein Seel

hat in der Nacht das gröſte Verlangen nach dir getragen: und wird ich auch in aller Fruhe erwachen, damit ich dich nach allem Vermögen meiner Begierden und meiner Gedancken aufſuche.

2. O deſiderium collium æternorum! O exſpectatio gentium! totus deſiderabilis! totum deſiderium! O Verlangen der ewigen Bühlen! O Erwartung der Völcker! O Zweck aller Begierden! O mein gantze Begierd!

3. Adhæſit anima mea poſt te, ô Chriſte, me ſuſcipiat dextera tua. Anima mea tui deſiderio ſaucia eſt. Teque ſalutis fontem ardenter ſitit. Joſaphat apud Damaſcen. in vita. Mein Seel, O JEſu hefftet ſich an dich; nimme mich zu dir auf! Mein Seel iſt von deiner Liebe verwundet! ſie brinnet vor Begierd dich zu ſehen, welcher du der Urſprung ihres Heyls biſt.

4. Volumus Jeſum videre. Joan. 12. Coarctor à duobus, deſiderium habens diſſolvi, & eſſe cum Chriſto Phil. 1. In omni fiducia, ſicut ſemper, & nunc magnificabitur Chriſtus in corpore meo, ſive per vitam, ſive per mortem; mihi vivere Chriſtus eſt, & mori lucrum. Ich wird von zweyen Seiten her in die Enge getrieben; dann einer ſeits wünſche ich von denen Banden meines Leibs aufgelöſet zu werden, und bey JEſu Chriſto zu ſeyn; hoffe auch durch die Barmher-

tzig-

ſigkeit GOttes, daß JEſus Chriſtus noch ferners, wie allzeit, in meinem Leib werde geehret werden, ſo wohl im Leben als im Todt, Dann JEſus Chriſtus iſt mein Leben, und ſterben iſt mein Gewinn.

5. JEſu, O ſichere Hoffnung des menſchlichen Geſchlechts! O Meer-Stern, der du unſere Finſternuſſen erleuchteſt, der du uns auf dem Weeg leiteſt! O veſte Stadt, in welcher deine Freund in gröſter Sicherheit leben! ich grüſſe dich, und ſeuffze nach dir. Wann wird ich das Glück haben zu dir zu kommen?

6. Pie JEſu, virtus mea, refugium meum, ſuſceptor meus, liberator meus, in quem ſperavi, cui credidi, quem amavi; voca me, dux vitæ meæ, & ego reſpondebo tibi: ecce adſum, Domine, quid me vis facere? Gütiger JEſu, mein Stärcke, mein Zuflucht, mein Beſchützer, mein Erlöſer, auf welchen ich hoffe, an welchen ich glaube, welchen ich liebe, beruffe mich zu dir, werthiſter Anführer meines Lebens, und ich wird dir antworten: Sihe da bin ich, O HErr, was wilſt du, daß ich thue?

7. Aperi mihi, Domine, januam vitæ: operi manuum tuarum porrige dexteram, dexteram, inquam, pro me in cruce confixam. Eröffne mir, O HErr, den Eingang des Lebens: reiche dem Werck deiner Händen dein rechte Hand, jene Hand, ſag ich,

welche für mich an das Creutz geheфftet wor-
den.

8. Totum me tibi dedo, ne projicias me à facie tua: fac mecum miſericordiam; redemiſti me, Deus veritatis. Sonet in auribus meis vox illa dulcis: hodie mecum eris in paradiſo. Ich ergibe mich dir gantz und gar, verſtoſſe mich nicht von deinem Angeſicht: erweiſe mir deine Barmhertzigkeit; du haſt mich erlöſet, O GOtt der Wahrheit! laſſe in meinen Ohren jene liebliche Stimm klingen: Heunt wirſt du in dem Paradeyß bey mir ſeyn.

9. Suſcipe me, JEſu Chriſte, inter amoroſa brachia, quæ pro me in cruce extenſa amplector: ſuſcipe me in miſericordia tua: Domine JESU, ſuſcipe ſpiritum meum, Amen. O JEſu! nimm mich auf in jene Lieb-volle Arm, welche für mich an dem Creutz ausgeſtreckt worden, und ich ehrenbietig küſſe: nimme mich auf durch deine Barmhertzigkeit, O HErr JEſu, nimm auf meinen Geiſt, Amen.

Zweytes Bedencken.

DJe Begierd des ewigen Lebens: fünffte Anmuthung einer nach dem Himmel ſeufftzenden Seel.

1. Unam petii à Domino, hanc requiram: ut inhabitem in domo Domini omnibus diebus vitæ meæ: ut videam voluptatem

ptatem Domini. Ein Bitt hab ich dem HErrn vorgetragen, und werde allzeit darum anhalten: daß mir nemlich erlaubt ſeye, in dem Hauß des HErrn alle Tag meines Lebens zu wohnen, und ſeine Herrlichkeiten anzuſehen. Pſal 26.

2. Quàm dilecta tabernacula tua, Domine virtutum, concupiſcit & deficit anima mea in atria Domini. Pſal. 83. Wie liebens-werth seynd nit deine Wohnungen, O HErr der Tugenden; mein Seel wird ſchwach, und vor hefftiger Begierd in das Hauß des HErrn einzugehen fallet ſie dahin.

3. Domine dilexi decorem domûs tuæ, & locum habitationis gloriæ tuæ. Pſal. 25. O HErr, die Schönheit deines Hauß, und die Wohnung deiner Glory hab ich geliebt.

4. Beati qui habitant in domo tua, Domine, in ſæcula ſæculorum laudabunt te. Pſal 83. Seelig ſeynd die jenige, O HErr, welche in deinem Hauß wohnen, von Ewigkeit zu Ewigkeit werden ſie dich loben.

5. Melior eſt dies una in atriis tuis ſuper millia. Pſal. 83. Nur ein Tag in deinem Hauß iſt beſſer, als anderſtwo tauſend andere.

6. Convertere anima mea in requiem tuam, quia Dominus benefecit tibi. Quia eripuit animam meam de morte, oculos meos à lachrymis, pedes meos à lapſu. Pla-

cebo Domino in regione vivorum. Pſ. 114. Wende dich zu deiner Ruhe, mein Seel, dieweilen dir der HErr groſſe Gnaden erwieſen hat. Dann er hat mein Seel von dem Todt errettet, hat meine Zäher abgetrücknet, meine Füß von dem Fall aufgerichtet. Nun wird ich dem HErrn in der Landſchafft der Lebendigen gefällig seyn.

7. O heiliges Lebes, welches GOtt für die jenige bereitet hat, ſo ihne lieben: Glückſeeliges Leben, ſicheres Leben, ruhiges Leben, ſcheinbares Leben, gantz reines und heiliges Leben! O Leben ohne Todt, Leben ohne Traurigkeit, Leben ohne Schmertzen, Leben ohne Unruhe, mit Glory und Herrlichkeit erfültes Leben, erlaube mir, daß ich den hellen Glantz deines Liechts nach allem meinen Vermögen betrachte, deine Güter, O Himmliſches Leben, seynd dermaſſen fürtrefflich, daß ich mich nit enthalten kan, nach denenſelben mit hitzigiſter Begierd meines Hertzens zu ſeufftzen, und je mehr ich dich, O Göttliches Leben, betrachte, um ſo hefftiger wird die Liebe zu dir, welche mich gantz entkräfftet. O glückſeeligiſtes Leben, geſtatte mir, daß ich meine Gemüths-Augen zu dir ſtäts erhebe, und alle Anmuthungen meiner Seel auf ſolche Weis einrichte, damit keine aus ihnen ſeye, welche nicht gantz und gar auf dich abzihle. S. Aug. c. 22. Medit. liſe durch die darauf folgende Capitel.

8. Si

8. Si oblitus fuero tui, Jeruſalem, oblivioni detur dextera mea, &c. Pſalm. 13.

Mater Jeruſalem, civitas ſancta Dei, chariſſima ſponſa Chriſti, te amat cor meum, pulchritudinem tuam nimium deſiderat mens mea. S Aug. c. 25. Medit.

O Jeruſalem, du Mutter der Lebendigen! O heilige Stadt GOttes! O werthiſte Braut JEſu Chriſti, wie ſehr liebet dich mein Hertz, und wie hitzig verlanget mein Seel deiner Schönheit zu genieſſen! Wie glückſeelig werd ich ſeyn, wann ich einſtens würdig werde dein Glory, deinen Glantz, deine Porten, deine Mauren, deine Wohnungen, deine Gaſſen, deine edle Innwohner, und deinen König in der Hochheit und völligen Herrlichkeit ſeiner Majeſtät anzuſehen! Liſe das übrige aus diſem 25. Capitel.

9. O miſera & infelix anima, quæ propter viliſſimas hujus mundi delicias, tanto ſe bono privare non dubitat?

O wie unglückſeelig iſt jene Seel, welche den Verlurſt eines ſo groſſen Guts wegen denen verächtlichen Welt-Freuden nicht förchtet! Iſt es dann ein kleine Sach das Reich der Himmlen gewinnen oder verliehren? O Chriſtliche Seel, wer nicht ohne Unterlaß nach dem Himmel ſeufftzet, iſt deſſelben nicht werth. Liſe, betrachte, arbeite, wache, weine, wende alle Kräfften an zu

dem ewigen Leben zu gelangen: du kanſt wegen demſelben ſo vil nicht thun, daß es nicht unendlich mehr verdiene. O JEſu mein HErr, verleyhe mir die vollkommene Erkanntnuß diſer Wahrheit, nicht ſo faſt durch mein eignes Nachſinnen, als durch die Gnad deines Göttlichen Geiſts, ſo der Hertzen Lehrmeiſter iſt. Gibe mir das Liecht diſe Wahrheit zu erkennen, gibe die Neigung ſelbe zu lieben, und die Krafft ſie mit genugſamer Bemühung zu verdienen, Amen.

Drittes Bedencken.

DJe Seufftzer einer Seel, welche den Verſchub ihres Ableibens, und die Entfernung ihres ewigen Glücks beweinet. Die ſechſte Anmuthung einer nach dem Himmel trachtenden Seel.

1. Ego dixi in exceſſu mentis: projectus ſum à facie oculorum tuorum. Percuſſum eſt cor meum intra me ex dilatione gloriæ tuæ. Loquar ergo in amaritudine animæ meæ, & dicam tibi: Ecce in pace amaritudo mea amariſſima. Thom. à Kemp. Soliloqu. animæ, c. 20.

In der Hefftigkeit meines Schmertzens hab ich geſprochen: Du haſt mich vor deinen Augen verworffen: der Aufſchub deiner ewigen Beſitzung hat meinem Hertzen ein ſehr tieffe Wunden verſetzt: geſtatte, daß

daß ich dir diſe Wunden meiner Seel entdecke, und vor dir nicht berge, daß ich niemahl einen gröſſeren Schmertzen empfunden habe, als da ich des Fridens zu genüſſen glaubte.

2. Was iſt aber nöthig dir diſes zu ſagen, indem du alles weiſt; haſt auch von mir nichts zu erwarten, der du allein die Betrübte tröſten kanſt. Wenigiſt wird ich aus diſen meinen Worten einigen Nutzen ſchaffen, damit ich in deiner Liebe entzündet werde, und meinen Schmertzen erleichtere.

3. Wann ich dann deiner Göttlichen Gegenwart noch nicht genüſſen kan, will ich doch wenigiſt über deine Abweſenheit weinen, dann dergleichen Zäher ſeynd die Kennzeichen der Liebe, welche den Liebenden nit wenig tröſten. Je gröſſer ſein Verlangen nach denen himmliſchen Güteren, um ſo mehr nehmen ſeine Seuffzer und ſein Leyd überhand. Mich belangend, hab ich niemahl einen gröſſeren Schmertzen empfunden, als da ich des Friedens zu genüſſen glaubte.

4. Nachdem ich durch deine Gnad die Ruhe meines Hertzens widerum gefunden hab, iſt mir mein Leben auf diſer betrüglichen Welt über alle maſſen ſchwer gefallen; dann ich ſihe weit beſſer als zuvor, wie ſehr ich von jenem ſüſſeſten Friden, welcher nur in dem Himmel allein anzutreffen iſt, entfernet bin. Dahero wird ich genöthiget dir

kläglich vorzutragen, daß ich niemahl einen grösseren Schmertzen empfunden habe, als da ich des Fridens zu genüſſen glaubte. Ecce in pace amaritudo mea amariſſima.

5. O wie beſchwerlich fallet deinem Liebhaber auf diſer Welt zu leben, und den Laſt ſeiner Sünden zu tragen. Vorhin empfande ich mein Ubel nicht, dieweilen ich von eitlen Begierden und leeren Welt-Sorgen voll ware: aber da nunmehro ſich mein Hertz mit Eifer zu dir wendet, kan ich mich von Seufftzen nicht enthalten, und muß dir bekennen, daß mein Friden die Urſach meiner Unruhe, und mein Liebe die Urſach meines Schmertzens iſt. Ecce in pace amaritudo mea amariſſima.

6. Dann je mehr Troſt ich von dir empfange, um ſo mehr finde ich, daß ich in diſem Leben mit dir keines Weegs vollkommen vereiniget, folglich auf keine Weis glückſeelig ſeyn kan.

7. O mein GOtt, ſo lang ich deiner Anſchauung beraubt leben muß, fallet mir auf Erden alles ſchwer: ich finde auf der gantzen Welt nichts tröſtliches, dieweilen ich von dir entfernet leben muß: dann für mein aus Liebe deiner verwundetes Hertz hab ich kein anderes Mittel als dich ſelbſten.

8. Mein Verlangen dich zu ſehen nimmet alle Tag zu, und wird ich gezwungen Tag und Nacht zu weinen, dieweilen mir diſer

Ge-

Gedancken unabläßlich vor Augen ſchwebet: Wo iſt mein GOtt? Dahero finde ich meinen Troſt nur allein in meinen Zäheren, und ſeynd mir diſe weit ſüſſer, dann alle Freuden der gantzen Welt: ich wurde aber vom Weinen ablaſſen, wañ ich die Welt-Freuden liebte.

Ich weine alſo unaufhörlich, dieweilen ich von diſem Gedancken völlig eingenommen bin, wo iſt mein höchſtes Gut? wo iſt die Freud meines Hertzens, wo der wahre Friden, und die erwünſchte Ruhe meines Geiſts? Wo ſeynd jene unbegreiffliche Güter, ſo man uns verheiſſet, als in GOtt allein? Wann wird ich dieſelbige beſitzen? Da ich nemlich mit GOtt ohne Mittel vollkommen wird vereiniget ſeyn. O wann wird mir diſes Glück werden! Ich glaube, ich hoffe zwar, bin aber noch nicht bey meinem Zihl. Wo iſt dann mein GOtt, welchen ich zwar liebe, aber nicht ſihe? Wo iſt mein GOtt, deſſen Liebe mich ſo offt verwundet; deſſen Abweſenheit mich ſo ſehr betrübet, und deſſen Heimſuchung mich bisweilen tröſtet, aber doch meine Begierden nit gantz erfüllet? Wo iſt mein GOtt, wegen deme ich ſo vile Bemühung und Peyn ausſtehen muß? Wo iſt mein GOtt, wo mein alles; dann ihne wiſſen, und ihne beſitzen, iſt alles wiſſen, und alles beſitzen?

9. O mein GOtt, zeige mir dein Angeſicht, ſo will ich von meinen Klagen ablaſſen: nimme

me es mir nit übel, wann ich bey dir wider dich ſelbſten klage; dann mich dein Liebe auf ein wunderbarliche Weis peiniget: ſie gebietet mir mit Gedult zu warten, ſie nöthiget mich zu ſeufftzen, und will dieſelbe nit getröſtet ſeyn, ſo lang ich noch fragen muß: Wo iſt mein GOtt?

10. Du weiſt, O HErr, wie ſehr ich verlange dein eigen zu ſeyn. Diſes verlange ich in dem Leyden, und verlange es in dem Wohlergehen: dann ich nimmermehr vollkommen vergnügt ſeyn wird, bis ich bey dir bin. Erbarme dich meiner, und gibe mir dich ſelbſt, damit ich ſagen könne: nun beſitze ich meinen GOtt; nun hab ich endlich denjenigen gefunden, welchen ich liebe, und wird ihne nimmermehr von mir laſſen.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt hierzu dienliche Ubungen.

Der neunte Tag.

Du ſolleſt heunt erlehrnen / was du in der letzten Kranckheit nach empfangenen heiligen Sacramenten zu thuen habeſt / bevor du in die letzte Zügen greiffeſt.

I. Be-

Die erſte Betrachtung.

Von dem Fluch / welchen der HErr über den Feigen-Baum geſprochen hat, als er denſelben ohne Frucht angetroffen hat.

Von jenen Tugends-Ubungen/ welche der Krancke nach empfangenen heiligen Sacramenten erwecken ſoll, bevor er in die Zügen greiffe, damit er als ein fruchtbarer Baum erfunden werde.

Nunquam ex te fructus naſcatur in ſempiternum. Matth. 21.

Nimmermehr ſoll einige Frucht an dir wachſen.

Anmerckung.

JEne wenige Täg hindurch, welche zwiſchen dem triumphirlichen Einzug des HErrn in die Stadt Jeruſalem, und zwiſchen ſeinem bittern Leyden verfloſſen, pflegte er Abends auf den Oelberg hinaus zu gehen, damit er dem Gebett abwartete, und kame des andern Tags fruhe widerum zuruck im Tempel zu predigen. Am Montag vor ſeinem Todt gienge er auf beſagte Weis in

in die Stadt, und als ihn hungerte, tratte er zu einem an dem Weeg ſtehenden Feigenbaum, an welchem er nur die leeren Blätter fande, maſſen keine Zeit ware gute Feigen an denen Bäumen zu finden: deſſen ohngeacht ſprach der HErr den Fluch über diſen Baum, worauf er alſobald verdorret iſt. Hierüber verwunderten ſich ſeine Jünger, und ſagten zu einander: Sehet wie diſer Feigenbaum ſo ſchnell abgeſtanden iſt. Der Heil. Chryſoſtomus mercket, daß diſes Wunder gantz ungemein geweſen, maſſen der HErr bis dahin keine andere Wunderwerck gethan hatte, als nur denen Menſchen zu gutem. Er wolte aber bey diſer Gelegenheit anzeigen, daß er Macht habe ſie zu ſtraffen, wann ſie ihnen ſeine Lehr nicht wolten zu Nutzen machen, und keine Früchten der guten Werck herfür brächten. Die heilige Vätter ſagen, daß diſer nur mit leeren Blättern verſehene Baum die Synagog vorgeſtellet habe: wir hingegen betrachten an demſelben einen Menſchen, welchen der HErr in der Sterbſtund ohne gute Werck findet.

1. Punct.

BEtrachte, daß zwar die Bäum nur zu gewiſſen Zeiten ihre Früchten herfür bringen, daß aber hingegen ein Chriſt verbunden ſeye zu allen Zeiten gute Früchten der Tugenden und heiligen Werck herfür zu bringen.

bringen. Diſer iſt der Willen GOttes, und hat er gleichſam einen Hunger nach diſen geiſtlichen Früchten. Er näheret ſich zu dir durch die Gnaden, welche er dir zu dem Guten verleihet. Wann er aber an dir zu was immer für einer Stund keine gute Früchten findet, iſt diſe deine Unfruchtbarkeit ſehr ſträfflich, dieweilen deine Fruchtbarkeit in deiner freyen Willkühr ſtehet. Illorum eſt culpa ſterilitas, quorum fœcunditas eſt voluntas. S. Auguſt. Serm. 44. de verbis Domini.

Dein Unglück iſt, daß du gleich diſem Feigenbaum an der weiten Straſſen der Welt ſteheſt, da du vilmehr bey dem engen Weeg bleiben ſolteſt, allwo GOTT den ſanffſten Gnaden-Regen herab ſendet: du wirſt hiemit bloß allein von dem irrdiſchen Waſſer begoſſen, und empfangeſt keinen fruchbaren Regen vom Himmel, dahero tragſt du an ſtatt der guten Werck nichts als böſe Früchten der Unvollkommenheiten und Fehler. Förchteſt du dann den Göttlichen Fluch nicht? Wann du von dem breiten Weeg des Verderbens nicht weicheſt, kanſt du demſelben nicht entgehen.

2. Punct.

BEtrachte, daß jene Zeit, welche GOtt dem Krancken nach empfangenen Heil. Sacramenten vor dem Tod bey annoch gutem Verſtand zugibet, ſehr koſtbar und günſtig

ſtig ſeye ſo wohl das Vergangene zu erſetzen, als neue Frůchten der guten Werck herfůr zu bringen. Dahero ligt ſehr vil daran, daß man ſelbe wohl anwende, und diſes wegen dreyen Urſachen, welche P. Suffren in ſeinem Chriſtlichen Jahr anziehet. Die erſte iſt, dieweilen an dem Tod die Ewigkeit gelegen iſt. Ein groſſer Kônig, ſchreibt eben gemeldter geiſtreiche Mann, lage auf den Tod kranck, und wurde von denen Seinigen ermahnet, er ſolte ein wenig ruhen. Worauf er gar weislich antwortete: Ich hab einen weiten Weeg vor mir, kan alſo an das Schlaffen nicht dencken. Sage du eben diſes zu denenjenigen, welche dich zur wichtigiſten Zeit deines Lebens, bey der Abreiſe in die Ewigkeit, von dem Umgang mit GOtt abhalten wollen: hůte dich aufs allerbeſte auch nur einen Augenblick diſer ſo kôſtlichen Zeit zu verliehren. Die zweyte Urſach iſt, dieweilen alle Bewegung gegen ihrem End ſchneller iſt. Du biſt ſehr nahe bey deinem End; nur eine kleine Zeit iſt noch ůbrig, welche dich von GOtt, dem Zweck deiner Begierden, abhaltet; befleiſſe dich alſo die Chriſtliche Tugenden mit grôſtem Eifer zu ůben. Sihe das ſchwache Liechtlein deines Lebens wird alſobald erlôſchen, verſchaffe, daß deine Andacht um ſo mehr ſcheine. Sihe die Stund deines Ableibens iſt ſehr nahe, laſſe die ſammentliche Kråfften deiner Seel

vor dem letzten Augenblick annoch würcken. Die dritte Urſach iſt, dieweilen manche nach wohl empfangenen heiligen Sacramenten dannoch zu Grund gangen ſeynd, indem ſie ſich bis auf den letzten Augenblick nicht wohl beſchäfftiget haben, womit der böſe Feind durch ſündhaffte Begierden, oder einigem Wohlgefallen ab denen begangenen Laſtern den Eingang gefunden, und dieſelbe mit ſich in die Höll geführet hat. Bitte GOtt, daß er dich von einem ſo groſſen Unglück befreye, und deinen Augen das Liecht gebe, damit du bey der höchſt gefährlichen Zeit deines Tods in keine verderbliche Schlaffſucht falleſt, und dein Feind über dich nicht ſpotte, noch ſagen könne: ich hab ihn überwunden. Illumina oculos meos, ne quando obdormiam in morte &c.

3. Punct.

BEtrachte, daß der HErr den Feigenbaum verflucht habe, ob er ſchon dazumahl keine Früchten tragen kunte, damit nemlich denen faulen Chriſten eine heilſame Furcht eingejagt wurde. Aruit arbor, ut hominibus terrorem injiciat. S. Iſid Pellus. ep. 51. Dann ſo er auſſer der Zeit von dem Baum die Früchten forderet, und über deſſen Unfruchtbarkeit den Fluch ergehen laſſet, mit was für einer Schärffe wird er nicht wider dich verfahren, wann er bey dir zur rechten

Zeit keine gute Früchten findet? ſolteſt du nicht förchten, daß er ſeinen Fluch über dich ergehen laſſe, und dich zu dem ewigen Feuer verdamme? wird es villeicht alsdann Zeit seyn hieran zu dencken, da er dir ſeinen Gnaden-Beyſtand auf ewig wird entzogen haben, ohne welchen du keine andere als tödliche Früchten herfür bringen wirſt, nemlich Läſterungen wider GOtt, und verzweifflete Gedancken, womit die Verlohrne ewiglich umgehen werden? O Thorheit des menſchlichen Hertzens, welches nur an das Gegenwärtige dencket, und das Zukünfftige nicht vorſihet! Sihe, anjetzo flieſſen die koſtbare Augenblick, die Täg des Heyls: ſihe anjetzo iſt die rechte günſtige Zeit. Wer kan aber ohne Schmertzen ſehen, daß ein zu dem Tod eilender Menſch ſo gar jene Augenblick übel anwende, welche ihm aus ſonderbaren Gnaden die Ewigkeit zu verdienen verlihen werden.

Zweyte Betrachtung.

Des neunten Tags.

Von dem Zins / welchen wir GOtt in der Stund des Tods abſtatten müſſen.

Reddite, quæ ſunt DEI, DEO. Matth. 22.

Gebet

Gebet GOtt/ was GOttes iſt.

Anmerckung.

DIe Phariſäer hatten ſich wider den Sohn GOttes untereinander verſtanden, und ſuchten einigen Vorwand und Gelegenheit denſelben in den Tod zu liferen; dahero ſchickten ſie zwey oder drey Tag vor ſeinem Leyden etwelche aus ihren Jüngeren nebſt denen Herodianeren, oder Leuthen von des Herodis Hoffſtatt ab, den HErrn durch diſe liſtige Frag in ſeinen Reden zu fangen: Jſt es erlaubt dem Kayſer den Zins zu bezahlen? Aber JEſus erkannte ihre Bosheit gar wohl, und ſprach zu ihnen: Jhr Gleißner, warum verſuchet ihr mich? zeiget mir den Zins-Groſchen. Und als ſie ihme denſelben gewiſen, ſagt JEſus zu ihnen: Weſſen iſt diſe Bildnuß ſamt der Uberſchrifft? Sie antworteten: Des Kayſers. Hierauf widerſetzte JEſus: Gebet alſo dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und gebet GOtt, was GOttes iſt. Seine Feind ſelbſt verwunderten ſich ab diſer Antwort, und giengen gantz beſchämt hinweg. Uns ſtehet zu, diſen Frucht hieraus zu ſchöpffen, daß wir in der letzten Stund nicht mehr auf dasjenige ſehen ſollen, was wir denen Menſchen ſchuldig ſeynd; dann hierinn muß man ſchon zuvor alle Fürſehung gethan haben. Das wichtigiſte iſt alsdann, daß wir ſehen, was

wir GOtt ſchuldig ſeynd, vor welchem wir alſobald erſcheinen müſſen. Diſes haben wir in folgender Betrachtung zu erwegen.

1. Punct.

BEtrachte, daß wir GOtt alle Augenblick unſeres Lebens wegen vier Urſachen ſchuldig ſeynd, ſo der Heil. Bernardus ein vierfache Schuld nennet. Serm. de quatrup. debito.

Die erſte Schuld iſt, dieweilen wir ſeine Creaturen ſeynd. Creator tuus eſt tu creatura: tu ſervus, ille Dominus: ille figulus, tu figmentum. Totum ergo, quod es, illi debes, à quo totum habes. Er iſt dein Schöpffer, du biſt ſein Geſchöpff: Er iſt dein HErr, du biſt ſein Knecht: Er iſt der Urheber deines Weeſens, und du biſt das Werck ſeiner Händen. Dahero biſt du ihme alles ſchuldig, dieweilen du alles von ihme empfangen haſt. Dann was haſt du auſſer allein von ihme?

Die zweyte Schuld iſt, dieweilen wir groſſe Sünder ſeynd. Exigunt à me præterita peccata mea futuram vitam meam, ut faciam fructus dignos pœnitentiæ. Meine begangene Sünden erforderen mein gantzes künfftiges Leben, damit ich anſtändige Früchten der Buß würcken könne.

Die

Die dritte Schuld iſt, dieweilen wir zu der Seeligkeit erſchaffen ſeynd, welche uns auf keine Weis zukommen wird, wann wir dieſelbe mit Dargebung unſerer ſelbſt nicht kauffen. Credo quod velis eſſe ſimilis Deo, & videere eum ſicuti eſt. Nonne ad hoc emendum totum te & quæcumque & undecumque contrahere poteris, dare oportebit? Ich zweiffle nicht, du verlangeſt GOtt ähnlich zu werden, und des klaren Anſchauens ſeiner Herrlichkeiten zu genieſſen. Solteſt du nicht ein ſo groſſes Gut zu erkauffen alles dargeben, was du biſt, was du haſt, und was du immer aufbringen kanſt?

Die vierte Schuld iſt, dieweilen JEſus Chriſtus ſein Leben für uns gegeben hat. Was iſt aber zwiſchen ſeinem und unſerem Leben für eine Gleichheit? Wann wir ſchon tauſend Leben hätten, wären alle ſo vil nicht werth als nur ein Augenblick des ſeinigen. Vita noſtra nullum habet ad vitam illius proportionem. Warum ſolte ich mich dann weigeren die letzte Augenblick meines ſo ſchlechten Lebens für das gantze unendlich koſtbare Leben meines Erlöſers darzugeben? Warum ſolte ich nicht alles, was ich bin, und was ich vermag, demjenigen ſchencken, welcher ſich mir gantz und gar ohne Ausnahm geſchencket hat? Qui toto ſe totum me comparavit.

2. Punct.

BEtrachte, daß man uns in dem Augenblick unſeres Abſterbens fragen werde, weſſen Bildnuß diejenige ſeye, welche wir tragen. Cujus eſt imago hæc, & ſuperſcriptio? Die natürliche Bildnuß unſerer Seel iſt ein Ebenbild GOttes, welcher den Menſchen zu ſolchem End erſchaffen hat, damit er ihme gleich ſehen ſolte: die übernatürliche Bildnuß, welche wir dero Vollkomenheit auszumachen beyſetzen müſſen, iſt das Ebenbild JEſu Chriſti des Gecreutzigten; der Grund hierzu iſt die heiligmachende Gnad ſamt denen dreyen Göttlichen und übrigen eingegoſſenen Tugenden, welche die ſcheinbariſte Zeichen der Auserwählten ſeynd, womit ſie prangen müſſen, damit ſie in die Glory und Freud ihres HErrn eingelaſſen werden. Die Verlohrne hingegen tragen ein gantz andere Schand-volle Bildnuß des Teufels und der Welt, dero häßliche Eigenſchafften ſeynd, die Eitelkeit, die Unlauterkeit, der Zorn, der Neyd, die Bosheit, der Irrthum, die Ausgelaſſenheit, die Frechheit, und die Gotteslaugnerey.

Sihe nun zu, weſſen Bildnuß du ſeyeſt. Cujus eſt imago hæc? Biſt du ein Ebenbild JEſu Chriſti? ſeynd bey dir die ſchöne Züg ſeiner Demuth, ſeiner Armuth, ſeiner Reinigkeit, ſeiner Liebe, ſeines Gehorſams, und ſeiner übrigen Tugenden zu finden? O wie

ſehr

ſehr haſt du diſes ſchöne Bild verderbet? Höre in deiner Sterbſtund kein ſchmeichlen und kein eitles Lob an, mit welchem man dir zu gefallen, oder aus Eigennutz villeicht aufziehen wird: ſage vilmehr, du ſeyeſt ein falſche Müntz. Faſſe die Gedancken einer heiligen Beſchämung, dieweilen du die Bildnus des himmliſchen Menſchens in dir ſelbſt ſo übel zugerichtet, und die Bildnus eines irrdiſchen Menſchen daraus gemacht haſt. Deponis imaginem æterni Imperatoris, & erigis in te imaginem mortis. Ejice magis de civitate animæ tuæ imaginem diaboli, & attolle imaginem Chriſti. S. Ambroſ. lib. 1. offic. c. 49. Du legeſt die Bildnuß deines ewigen Königs von dir, und richteſt in deinem Hertzen die Bildnuß des Tods auf. Du richteſt aber dich ſelbſten hiebey zu Grund. Vertilge vilmehr die Bildnuß des Teufels aus der Mitte deiner Seel, damit du die Bildnuß JEſu Chriſti in derſelben aufrichteſt.

3. Punct.

ERwege diſe Wort aufmerckſam: Gebet GOtt, was GOttes iſt. Die Schuldigkeit diſes Gebotts erſtrecket ſich auf alle Zeiten. Wann du ſelbes bishero nicht wohl erfüllet haſt, ſo lang du bey Leben wareſt, befleiſſe dich wenigiſt deroſelben in der Sterbſtund aufs allerbeſte nachzukommen: dein Leib, dein Seel, deine Sinn, und alle

deine Kräfften gehören ihm zu: mache hieraus ein Lob- und Ehren-Opffer, welches ſeinen Göttlichen Vollkommenheiten und Eigenſchafften gewidmet ſeye. Opffere dein Leben auf, ſein allerhöchſtes Weſen dadurch zu ehren, von welchem alles erſchaffene Weſen abhanget. Opfere deinen Verſtand der unveränderlichen, ewigen Wahrheit ſeines Worts auf, mit völliger Unterwerffung deiner Vernunfft, alles dasjenige betreffend, was uns der heilige Glaub lehret. Opffere dein Hertz ſeiner unendlichen Gütigkeit auf, damit ſelbes in dem Feuer ſeiner Liebe verzehret werde. Opfere dein Gedächtnuß ſeiner unendlichen Freygebigkeit auf, damit du dich aller empfangenen Gnaden ewiglich danckbar erinnereſt. Opffere deinen Leib ſeiner Göttlichen Gerechtigkeit auf, damit durch die Schmertzen des Tods deine Sünden abgeſtrafft werden. Opfere ſeiner höchſten Majeſtät alle deine Kräfften auf, damit ſie allein zu ſeiner Ehr und Glory angewendet werden, welches das Zihl alles erſchaffenen Weſens iſt, und der Zweck aller Bewegungen deiner Seel wenigiſt hinfüran ſeyn muß. Glückſeelig biſt du, wann du dein Leben mit ſolchen heiligen Ubungen der Liebe ſchlieſſeſt, welche einem unſterblichen und glorreichen Leben den Anfang machen werden. Amen.

Dritte Betrachtung.

des neunten Tags.

Von der Anruffung der Heiligen zur Stund des Tods/ und wie man dem Greuel der Verwüſtung in dem heiligen Orth entgehen ſolle.

Orate, ut non fiat ſuga veſtra in hyeme, vel ſabbatho. Matth. 24.

Bittet GOtt/ daß ihr weder zur Winters Zeit/ noch an dem Sabbath fliehen müſſet.

1. Punct.

BEtrachte, daß der Greuel der Verwüſtung an dem heiligen Orth in ſittlichem Verſtand nichts anderes ſeye, als das erſchröckliche Unheyl eines in der Sünd ſterbenden Menſchen. Qui legit, intelligat. Der du diſes liſeſt/und betrachteſt, verſtehe wohl, daß dein Leib ein Tempel GOttes iſt, und daß dein Seel das geheiligte Ort ſeiner Wohnung ſeye. Qui legit, intelligat. Verſtehe nur wohl, daß du mit der gäntzlichen Verwüſtung bedrohet wirſt, welche der Tod gar bald verurſachen wird, wann er

den Greuel der Sünd bey dir findet. Qui legit, intelligat. Verſtehe wohl, was du zu thun habeſt, damit kein ſolches Unglück über dich komme.

Erwege erſtlich, daß gleichwie die endliche Unbußfertigkeit der höchſte Greuel, alſo auch die gröſte Verwüſtung ſeye. Maſſen die Unbußfertigkeit gleich im Anfang den Himmel verwüſtet, und durch den Fall der edliſten Geiſter groſſen theils ausgeleeret hat: eben ſie verwüſtet auch die gantze Erden, indem ſie die Menſchen ohne Zahl in die Höll ſtürtzet. Was folget hieraus anderes, als daß du die Sünd über alles verwerffen und haſſen ſolleſt, dieweilen auf der gantzen Welt nichts erſchröcklicheres als die Sünd. Scito & vide, quia malum & amarum eſt reliquiſſe te Dominum Deum tuum. Jerem. 1. Wiſſe und begreiffe, wie ſchlimm und bitter es iſt, daß du GOTT deinen HErrn verlaſſen haſt.

2. Punct.

BEtrachte zweytens, daß ein ſo groſſes Ubel zu verhüten, und in der Sterbſtund ſicher zu ſeyn, nothwendig ſeye, daß man jetzt auf die Berg fliehe, das iſt, man muß das Hertz aus der Tieffe dieſer Welt zu denen himmliſchen Sachen erheben. Salva animam tuam, ſagte der Engel zu dem Loth Geneſ. 19. noli reſpicere poſt tergum, nec

ſtes

ſtes in omni circa regione, ſed in monte ſalvum te fac. Setze deine Seel in Sicherheit: ſihe nicht zuruck: halte dich in diſem Land nirgend auf: ſondern fliehe auf den Berg. Hoc eſt fugere hinc, mori elementis iſtius mundi, abſcondere vitam in Deo, declinare corruptionem, neſcire quæ ſunt mundi iſtius. Auf die Berg fliehen iſt eben ſo vil, als denen irrdiſchen Dingen abſterben, ſein Leben in GOtt verbergen, ſich von der Verderbung entfernen, in gäntzlicher Unwiſſenheit der weltlichen Sachen leben, die Gedancken und Anmuthungen gen Himmel erheben, und nach der Ewigkeit ſeufftzen.

Biſt du alſo beſchaffen? Trachteſt du nach der Vollkommenheit? Steige nicht herab von diſem hohen Staffel, und laſſe dich nicht in die nidere der irrdiſchen Ding herunter. Qui in tecto eſt, non deſcendat tollere aliquid de domo ſua. Wer ſich auf der Höhe des Dachs befindet, der ſolle nicht herab ſteigen etwas aus ſeinem Haus abzuholen.

Wann du dich auſſer denen Geſellſchafften und dem Welt-Getümmel in vollkommner Freyheit JEſu Chriſto nachzufolgen, und den Evangeliſchen Acker zu bauen befindeſt, gehe nicht zuruck unter den groſſen Hauffen die abgelegte Kleider deiner Gewohnheit zu holen. Qui in agro eſt, non

rever-

revertatur tollere tunicam ſuam. wer auf dem Feld iſt, der gehe nicht zuruck ſeine Kleider anzuholen. Sorget daß euer Flucht nicht zur Winters-Zeit geſchehe, das iſt, nehmet euch in acht, daß euch der Tod nicht übereile, da ihr GOtt kaltſinnig dienet: nehmet euch wiederum in acht, daß euer Flucht, und euer Tod nicht auf den Sabbath falle, das iſt, auf ein ſolche Zeit, zu welcher ihr euer Heyl nicht mehr würcken könnet. Diſe Sorg muß unabläßig fortgehen, und muſt du alle Stund wachen, dieweilen keine ohne Gefahr, und die gegenwärtige villeicht die letzte iſt. Ubrigens, laſſe dich nicht bloß allein mit guten Begierden vergnügen, ohne auf das Werck ſelbſt zu kommen. Wehe denen ſchwangeren Frauen zu ſelbiger Zeit; maſſen die Betrangnuß alsdann ſo groß ſeyn wird, daß keine dergleichen von Anfang der Welt her geſehen worden. Wehe jenen Seelen, welche nur immerdar mit guten Vorhaben umgehen, und jene gute Gedancken, welche ihnen GOtt verleihet, niemahl in das Werck ſetzen; dann jener letzte Tag wird erſchröcklich für ſie ausfallen. Ihr Gewiſſen wird über alle maſſen verwirrt und bewegt werden. Sie werden das begangene Ubel, und ſo vil unterlaſſene gute Werck mit gantz anderen Augen anſehen. Sie werden einen weit gröſſeren Laſt finden, als ſie ihnen eingebildet haben. Befleiſſe

dich

dich einem ſo groſſen Unheil bey Zeiten zu entgehen: ſage nicht, du wolleſt mit der Zeit hierauf bedacht ſeyn: Hora eſt jam nos de ſomno ſurgere. Es iſt Zeit von dem Schlaff zu erwachen; dann der letzte Tag kommt herbey. Thue du anjetzo das jenige, was du wünſchen wirſt gethan zu haben. Maſſen im widrigen Fall gar wohl geſchehen kunte, daß du kläglich ſagen müſſeſt: Es iſt nunmehro kein Zeit mehr: Tempus non eſt amplius.

3. Punct.

Betrachte, wie nothwendig dir das Gebett zu einem glückſeeligen End ſeye. Orate, ne fuga veſtra fiat in hyeme vel Sabbato. Bittet GOtt, daß euere Flucht nicht im Winter noch am Sabbath geſchehe. Orate, bettet. Maſſen die endliche Beharrlichkeit ein unverdiente Gnad iſt, welche muß erbetten werden. Orate, bettet, damit euch der Satan nicht unbewaffnet antreffe, und euch mit hefftigen Verſuchungen ſchädlich zu ſetze. Orate, bettet anjetzo, da ihr noch könnet: ſpahret es nicht auf die Sterbſtund, maſſen ihr nicht wiſſet, ob ihr alsdann werdet betten können. Die gute Gewohnheit zu betten, welche du im Leben wirſt erlangt haben, muß in der Sterbſtund das beſte thun, und deine Schwachheit erſetzen, welche dich ſonſt im Gebrauch eines

bey

bey dem letzten Abdruck ſo hoch nothwendigen Mittels hinderen wurde.

Nimme alſo erſtlich dein Zuflucht zu dem Vatter der Barmhertzigkeiten, und ſage mit dem Heil. Auguſtino zu ihm: Da Domine, miſericordiam tuam miſero, qui tamdiu pepercisti criminoſo. Erweiſe, O HErr, mir Elenden deine Barmhertzigkeit, der du mir bey meinen Sünden ſo lange Zeit verſchonet haſt. Aſpice infelicem, pietas immenſa, dele numeroſitatem criminum multitudine miſericordiarum tuarum. Unendliche Güte, ſihe diſen armen Ubelthäter mit gnädigen Augen an. Durch die Menge deiner Barmhertzigkeiten löſche die Menge meiner Sünden aus. Wende dich hernach zu denen heiligen Wunden des am Creutz ſterbenden Erlöſers. Erſchröcklich iſt zwar in die Händ eines lebendigen GOttes fallen: Troſtreich hingegen iſt in die Händ eines ſterbenden GOttes fallen. Sage alſo zu ihm: du haſt mich, O HErr, mit dem Blut deiner Wunden in deinen Händen verzeichnet: liſe nun diſe Liebes-Schrifft, und mache mich ſeelig. Verberge mich in deinen Wunden, und gibe nicht zu, daß ich von dir geſchiden werde.

Bitte die ſeeligiſti Jungfrau, daß ſie dich in deiner äuſſeriſten Noth, woran die Ewigkeit hanget, unter ihrem Schutz nehme, Maria Mater gratiæ, Mater miſericordiæ,

tu nos ab hoſte protege, & horâ mortis ſuſcipe. Heiligſte Jungfrau gedencke, daß dir mein Seel von deinem Sohn am Creutz anbefohlen worden: O Gnaden-Mutter, Mutter der Barmhertzigkeit, ſchütze mich wider meinen Feind, und nimme mich auf in der Stund meines Abſterbens. Zeige deinen Sohn jenes Schwerd der Schmertzen, welches dein Hertz unter dem Creutz durchſtochen hat, damit hiedurch die Schmertzen und Aengſten meines Hertzens gelinderet werden.

Wende dich ferners zu dem heiligen Joſeph, welcher einen glückſeeligen Tod gehabt hat, und bitte ihn, er wolle dir in deiner gröſten Noth beyſpringen. Felix quem in ulnis JEſus cum Maria, tenuit cubantem, dum in agonia ſpiritum efflaret, ut directa via tenderet ad patres functus vita pia. O cuſtos Matris Domini, devotos tuo nomini, Joſeph alme, per aſpera ſerva ſemper & proſpera, adeſſe tuis famulis dignare dux amabilis. O glückſeeligiſter Geſpons der Mutter GOttes, heiliger Joſeph, welcher du in denen Händen JEſu und Mariä deinen Geiſt aufgegeben haſt, verlaſſe deinen armen Diener in jenem erſchröcklichen Augenblick nicht, woran die gantze Ewigkeit gelegen iſt. Liebreicher Geleitsmann, führe mein Seel auf der Himmels-Straſſen, und laſſe ſie deines Sohns Feinden nicht zu einem Raub werden.

Ruſſe

Ruffe die Engel und Heilige an, trage auch keinen Zweiffel, daß ſie dir nicht gern zu einem guten Tod helffen werden, dann ſie ſeynd voll der Liebe.

O groſſer Fürſt des himmliſchen Heers, welchen die Göttliche Fürſichtigkeit beſtellet hat die Seelen der Auserwählten zu empfangen, und vor den Thron GOttes zu führen, ſtehe mir bey in dem letzten Streit, damit ich bey dem erſchröcklichen Gericht nicht zu Grund gehe. Sancte Michael Archangele, defende nos in prælio, ne pereamus in tremendo judicio.

Engel GOttes, mein lieber und getreuer Beſchützer, der du meiner im Leben ſo groſſe Sorg getragen haſt, anjetzo hab ich deiner Hülff am allermeiſten vonnöthen: ich bitte dich verlaſſe mich nicht.

Himmliſche Geiſter, kommet mir zu Hülff; kommet eilfertig mir beyzuſtehen, ſtreittet für mich und mit mir; machet, daß ich GOtt mit euch im Himmel bald loben und preiſen möge.

O glorwürdige Heilige, welche ihr aus Erfahrnuß um die Schwachheiten der menſchlichen Natur gar wohl wiſſet, helffet mir in meiner gegenwärtigen Noth, und gleichwie ihr mich in meinem Leben allzeit beſchirmet habt, alſo beſchützet mich auch in meinem Tod, damit ich GOtt mit euch ewig zu loben in euere Geſellſchafft aufgenommen werde, Amen.

Die

Die Ubungen der heiligen Seelen in der lezten Stund findeſt du bey folgender Abhandlung.

Abhandlung

für den neunten Tag.

Von denen Gedancken und Ubungen der Heiligen in der Sterbſtund.

Reddite, quæ ſunt Dei, Deo. Matth. 27.

Gebet GOtt / was GOttes iſt.

Erſte Huldigung.

An die Allerhöchſte Fürtrefflichkeit GOttes.

Ubung der Anbettung.

Als der Heilige Blut-Zeug Felix zu dem Todt geführet wurde, ruffete er mit lauter Stimm: Virginitatem cuſtodivi, Evangelia ſervavi, veritatem prædicavi, nunc flecto cervicem Deo victima. Ich hab die Jungfrauſchafft gehalten, bin der Evangeliſchen Lehr nachkommen, hab die Wahrheit geprediget: anjetzo wird ich GOtt zu einem Schlacht-Opffer, damit ich mit Dargebung meines Lebens deſſen für-

 treff-

trefflichiſte Hochheit, und ſeinen höchſten Gewalt, welchen er über mich hat, bekenne und verehre. Quid præſtantius, quàm fieri Chriſti hoſtiam? ſagt der Heil. Ambroſius l. de bono mortis. c. 3 Was kan glorreicheres ſeyn, als JEſu Chriſto zu einem Schlacht-Opffer werden?

Der Heil. Wilhelm Ertz-Biſchoff zu Burgos, begehrete auf ſeinem Todt-Beth die Weeg-Zehrung inſtändigiſt, und als er ſeinen HErrn von weiten kommen hörete, faſſete er alle noch übrige Kräfften zuſammen, ſprang aus dem Beth, und als ob er gar nit kranck geweſen wäre, gienge er demſelben mit groſſen Schritten entgegen, worüber ſich alle Umſtehende höchſtens verwunderten, indem ſie wohl wuſten, daß er zu dem Todt eilete: aber die Liebe ware bey ihm ſtärcker als der Todt, und gabe ihm genugſame Kräfften bey ſeiner äuſſeriſten Schwachheit. So bald nun das heiligiſte Sacrament angelangt ware, fiele er auf ſeine Knye nieder, und bettete mit Vergieſſung häuffiger Zäher ſeinen GOTT demüthigiſt, und mit unbeſchreiblicher Freud an. Damit er aber die Knye öffters biegen, und ſeine Anbettung widerhollen könte, richtete er ſich mit Beyhülff der Seinigen zum öffteren auf, und fiele wiederum auf ſeine Knye nider, wobey er uns ein fürtreffliches Exempel der erſten Huldigung gegeben hat,

hat, welche wir GOtt als dem höchſten HErrn abſtatten müſſen.

Anbettung. Ich erkenne dich, O mein GOtt, als meinen höchſten König und HErrn, als meinen Anfang und letztes End, als den Urheber der Natur, der Gnad, und der Glory: wegen diſer deiner Göttlichen Eigenſchafft bette ich dich an, und mache dir mein Leben, mich ſelbſt, und mein gantzes Weeſen zu einem Opfer, welches ich mit dem Opfer deines Sohns an dem Creutz; mit aller Anbettung der ſeeligiſten Jungfrauen, und aller Heiligen, ſo wohl in der Zeit als in der Ewigkeit vereinige.

Zweyte Huldigung

An die erſte und höchſte Wahrheit.

Ubung des Glaubens.

ALs der Heil. Petrus Martyr durch die Ketzer tödtlich verwundet worden, ſprache er den erſten Artickel des Glaubens, Ich glaub in GOtt Vatter allmächtigen Schöpffer Himels und der Erden; hernach danckete er den Finger in ſein Blut, und wolte mit demſelben diſe Wort ſchreiben: ich glaub in GOtt Vatter. Da er aber merckete, daß ihme die Kräfften entgiengen, ſagte er mit gen Himmel erhebten Augen, und zärtiſter Liebe: HErr in deine Händ be-

fihle ich meinen Geiſt! Hat alſo ſein Leben in der Bekanntnuß des Glaubens, welchen er von Jugend auf gelehrnet, und hertzhafft verthätiget hatte, beſchloſſen.

Diſe Bekanntnuß des Glaubens iſt der Schlüſſel zu allen himmliſchen Schätzen, gemäß jenem Troſtreichen Verſprechen, welches der Heil. Laurentius dem Heil. Hyppolito vor ſeinem Todt gethan hat. O Hyppolite, wann du an JEſum Chriſtum glaubeſt, will ich dir groſſe Schätz entdecken, und verſprich dir ſchon jetzt das ewige Leben.

Als der Heil. Robertus aus dem Cöleſtiner Orden nahe bey ſeinem End ware, lieſſe er ſich ſitzend aufrichten, und erhebte die Augen voll der Zäher gen Himmel, bettete den Glauben mit lauter Stimm ſehr eyfrig, und ſetzte endlich folgendes hinzu. Credo, & credidi, teneo & tenui, confiteor & confeſſus ſum fidem illam ſanctiſſimam, quam Chriſtus docuit, quam Apoſtoli prædicaverunt, quam Sancta Dei Romana Eccleſia tenet & docet. Ich glaub, und hab allzeit geglaubt, ich halte dafür, und hab allzeit dafür gehalten, ich bekenne, und hab allzeit bekennt, jenen heiligiſten Glauben, welchen JEſus Chriſtus gelehret, die Apoſtel geprediget haben, und welcher von der heiligen Römiſchen Kirchen jederzeit gelehret worden iſt.

In

In fide vixi, in fide morior Filii Dei, qui dilexit me, & tradidit ſemet ipſum pro me. Ich hab in dem Glauben gelebt, und ſtirb in dem Glauben des Sohns GOttes, welcher mich geliebt hat, und wegen meiner in den Todt gegangen iſt.

Credo, quod Redemptor meus vivit, & in noviſſimo die de terra ſurrecturus ſum, & in carne mea videbo Deum ſalvatorem meum. Ich glaub, daß mein Erlöſer lebet, und daß ich am jüngſten Tag aus dem Grab auferſtehen wird, und hoffe in meinem Leib meinen GOtt und HErrn zu ſehen: diſer iſt mein Glaub, diſe meine Hoffnung, ſo ich in meinem Hertzen verborgen halte.

Dritte Huldigung

An die Allmacht und Barmhertzigkeit GOttes.

Ubung der Hoffnung.

DJe H. Catharina von Senis vereinigte die Hoffnung mit dem Glauben, ſteiffete ſich auf die Barmhertzigkeit GOttes und auf die Wunden JEſu Chriſti, welche ſie mit Liebe und Vertrauen anſahe: mit diſen Gedancken erfüllet ſprache ſie auf ihrem Todtbeth zu GOtt alſo: Peccavi, Domine, miſerere mei. Credo credo, Sancte Deus, miſerere mei. Domine tu vocas me,

ut veniam ad te, & ego venio ad te non cum meis meritis ſed cum miſericordia tua, quam à te peto per ſanguinem, per ſanguinem. Pater in manus tuas commendo ſpiritum meum. Erbarme dich meiner, O HErr! Erbarme dich meiner! Ich glaub, ich glaub, heiligiſter GOTT, erbarme dich meiner. Du beruffeſt mich zu dir, O HErr! ſihe, ich komme mit Vertrauen; ſteiffe mich aber nicht auf meine Verdienſt, ſondern auf deine Barmhertzigkeit allein, um welche ich dich durch dein koſtbares Blut demüthig bitte, ja durch dein koſtbares Blut bitte ich. Mein Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geiſt. In diſen Worten gab ſie ihren Geiſt auf.

Der H. Franciſcus Xaverius hat in ſeinem Leben nichts mehr geforchten, als daß er nicht etwan gar zu wenig Vertrauen auf GOtt haben möchte; ſeine letzte Wort waren diſe, da er eben die Bildnuß des Gecreutzigten andächtig küſſete: Tu peccatorum meorum miſerere, Deus cordis mei. In te Domine ſperavi, non confundar in æternum. O GOtt meines Hertzens, verzeyhe mir durch deine Barmhertzigkeit meine Sünden. Ich hab mein gantzes Vertrauen auf dich geſetzt, und wird ewiglich nit zu Schanden werden.

O HErr dir gebühret alle Ehr aus zweyfachem Recht; erſtlich zwar wegen deiner

ewigen

ewigen Geburt, und zweytens wegen dem Verdienſt deines Todts. Du haſt genug an der aus deiner Göttlichen Geburt herflüſſenden Glory: laſſe mir den Verdienſt deines Tods über, welchen du deinen Auserwählten geſchencket haſt. S. Bern.

Der Heil. Ephrem hatte faſt immerzu diſe Wort in dem Mund: In ipſo ſperavit cor meum, & adjutus ſum: ſperantem in Domino miſericordia circumdabit. Mein Hertz hat auf den HErrn gehoffet, und von ihme die Hülff erfahren. Die Barmhertzigkeit wird denjenigen umgeben, welcher auf den HErrn hoffet.

P. Joannes Tollenarius aus unſerer Geſellſchafft befragte ſich ſelbſt in dem letzten Todts-Kampff: Ubi erimus hodie? Wo, wo werden wir heunt noch ſeyn? und gleich darauf antwortete er mit gröſten Vertrauen: In ſinu JEſu & Mariæ. Wir werden heut noch bey JEſu und Maria ſeyn.

Domine virtutum, beatus homo, qui ſperat in te. Pſ. 8. O HErr der Tugenden, ſeelig iſt der Menſch, welcher auf dich hoffet.

Comparemus, ſi placet, theſauros Regum & faſtigia regnorum cum hujusmodi fiducia, nonne cuncta horum felicitas præ tanti boni divitiis miſeria reputabitur. S. Bern. Epiſt. 42. Laſſet uns alle Königliche Schätz, und den höchſten Gipfel ihrer Glückſeeligkeit mit diſer ſteiffen Hoffnung vergleichen, ſo

werden wir finden, daß alle Herrlichkeit der Welt gegen einem ſo groſſen Gut ein lautere Armſeeligkeit iſt.

Teneamus ſpei noſtræ confeſſionem indeclinabilem, fidelis enim eſt, qui repromiſit. Hebr. 10. 23 Laſſet uns auf der Bekanntnuß unſerer Hoffnung unbeweglich verharren, dann GOtt iſt in ſeinem Verſprechen getreu.

Lætentur omnes, qui ſperant in te. In Domino ſperans non infirmabor. Nolite amittere confidentiam veſtram, quæ magnam habet remunerationem. Laſſet euere Hoffnung nicht fallen, maſſen ein groſſer Lohn darauf folgen wird. Ein jegliche Tugends-Ubung bringet dir eine Cron in dem Himmel zu: keine iſt, welche dich nicht reich machen könne.

Vierte Huldigung

An die höchſte Gütigkeit GOttes.

Ubung der Liebe.

Als die Heil. Gertrud kranck lage, wurde ſie von dem HErrn beſucht, welcher ſie unterwiſe, was ſie bey ihren Schmertzen ſprechen ſolte. Domine, quidquid unquam perpeſſa ſum, & quidquid patior, patiarve omne illud ex motivo dulciſſimi amoris tui offero gloriæ tuæ. Tuus amor perficiat dolores meos, & faciat, ut quantùm cruciant me, tantùm delectent te. Volo pati, quia

quia ita vis tu, quem amo, & ideo volo, quod vis. O HErr zu deiner Ehr, aus reiniſter Liebe opfere ich dir alles auf, was ich immer gelitten hab, was ich würcklich leyde, und inskünfftig leyden wird. Dein Liebe ſoll meine Schmertzen vollkommen, und dir ſo angenehm machen, als mir dieſelbe verdrüßlich und beſchwerlich fallen, ich will gern leyden, dieweilen du es alſo wilſt, den ich aus gantzem Hertzen liebe: dahero will ich alles, was du wilſt, und dieweilen du es wilſt.

Zu einer anderen Zeit verſprache ihr der Sohn GOttes, daß er mit ſeiner Erkanntnuß und mit dem Glantz ſeiner GOttheit diejenige erfüllen wolte, welche mit Andacht ſprechen wurden: Te omni creaturæ præeligo, propter te omni delectationi abrenuntio, pro te omni adverſitati obvio. Ich erwähle dich vor allen Creaturen: dir zu Gefallen verwirff ich alle irrdiſche Freuden: wegen deiner gehe ich aller Widerwärtigkeit hertzhafft entgegen.

O wie erwünſchlich, ſagte P. Carl von Lothringen, wie ruhmwürdig iſt dem göttlichen Dienſt im Leben gantz gewidmet ſeyn und im Todt aus Liebe GOttes verzehret werden! Es iſt wohl zu glauben, daß ſein heilige Begierd an ihme vollbracht ſeye worden; dann ſeine letzte Wort waren diſe: Wann es GOTT gefallen ſolte, daß ich noch länger lebe, wünſche ich ſolches

nur allein zu diſem End, damit ich länger leiden könne: O wie wäre es weit beſſer an dem Creutz, als auf dem Beth ſterben! Beliebt es aber GOtt mich abzufordern, bitte ich ihn um den Todt, uud um ſeine Barmhertzigkeit. GOtt und ich werden hiebey gewinnen; ich wird durch ſeine Güte ſeelig werden, und er wird durch mein Bosheit nit mehr beleydiget werden. JEſu mein GOtt und mein Erlöſer, O daß wir dich die gantze Ewigkeit hindurch lieben mögen!

JEſus meus, amor meus & omnia. O JEſu mein Liebe und mein Alles. Als P. Cornelius à Lapide diſe Wort unſerem gottſeeligen Berckman in ſeiner letzten Kranckheit zuſprache, antwortete hierauf diſer eyfrige Noviz: Ita JEſus centrum animæ, Deus cordis mei, & pars mea Deus in æternum. Ja, mein Pater, JEſus iſt der Mittel-Punct meiner Seel, der GOtt meines Hertzens, und mein Theil in Ewigkeit. Ein anderes mahl, als ihme der Todt angekündet wurde, hat er den jenigen, welcher ihme diſe Zeitung brachte, gantz liebreich umfangen, und zu ihme voll der Freuden geſprochen: wir wollen uns bereiten, mein lieber Bruder: ihr hättet mir kein erfreulichere Zeitung bringen können, und hätte mir auch kein gröſſeres Glück widerfahren können: hernach nahme er die Bildnuß des Gecreutzigten

ten mit wunderbarlichen Eyfer, und ſagte: Mein HErr, du weiſt, daß du mein gantzer Schatz biſt; daß ich in diſem Leben niemahl nichts anderes gehabt, noch würcklich habe, als dich allein. O HErr, liebſter JEſu, verlaſſe mich nit.

Unſer P. Jacobus Martinez ſagte mit wunderſamer Krafft auf ſeinem Todtbeth: O HErr, ich verlange dich eyfrigiſt zu lieben, wie dich deine Heilige lieben, wie dich alle Heil. Martyrer lieben, wie dich alle Engel lieben, und wann es mir erlaubt iſt alſo zu reden, verlange ich dich zu lieben, wie dich die ſeeligiſte Jungfrau geliebt hat: iſt mir erlaubt O mein Gott, noch weiter zu gehen? ich verlange dich zu lieben, wie dich die heiligiſte Seel deines eingebohrnen Sohns liebet.

Unſer Bruder Alphonſus Rodriquez ſagte zum öfftiſten: JEſu, Maria, mei dulciſſimi amores, patiar ego, moriar ego, amore veſtri! totus ſim veſter, & non meus, ita atque ſi nihil prorſus forem amplius. JEſu und Maria ſüſſeſter Gegenwurff meiner Liebe, geſtattet, daß ich aus Liebe zu euch leyde und ſterbe. Verſchaffet, daß ich euch gantz und gar zugehöre, und hinfüran ſo wenig mehr mein eigen ſeye, als ob ich gar nit wäre.

Ein anderer gottſeeliger Mann ſagte bey ſeinem Abſterben: Duo minuta corpus & anima mihi ſunt ſuper: utrumque vobis

do-

do, Chriſte & Maria. Vos ex aſſe hæredes ſcribo. Zwey Häller hab ich noch übrig, meinen Leib und mein Seel. Beyde ſchencke ich euch, O JEſu und Maria. Euch ſetze ich als meine völlige Erben ein.

Der Heil. Franciſcus Xaverius meldet in einem ſeiner Sendſchreiben, daß die Geſellſchafft JEſu nicht anderes ſeye, als ein Geſellſchafft der Liebe: das iſt, ein Geſellſchafft, in welcher die Liebe GOttes und des Nächſten immerdar geübet wird. Er zeigte auch in der That, daß er in diſer Liebs-Geſellſchafft zu leben und zu ſterben verlangte. Dann er truge ſtäts auf ſeiner Bruſt den Nahmen des Heil. Ignatii und ſeiner Geſellen, ſo er aus ihren Brieffen geſchnitten, und nebſt der Abſchrifft ſeiner Profeſſion in ſein bey ſich habendes Heiligthum verſchloſſen hatte, wie er ſelbſt mit folgenden Worten bezeugt: Veſtrum omnium nomina veſtro chirographo in Epiſtolis ad me miſſis ſubſcripta ſimul cum ſolemni profeſſionis meæ formulâ circumgeſto. l. 2. Ep. 3. Wir haben daraus zu erlehrnen, daß unſer Leben und Todt mit der Liebe verſehen ſeyn müſſen, und wir nach dem Exempel diſes Heiligen nichts anderes in dem Hertzen haben ſollen, als den Eyfer für die Göttliche Ehr, und das Heyl der Seelen, worinn der wahre Geiſt der Geſellſchafft JEſu beſtehet.

Fünffte

Fünffte Huldigung

An die Göttliche Fürſichtigkeit.

Danckſagung für alle Mittel des Heyls, welche ſie dir von Ewigkeit her bereitet hat.

DA die Heilige in ihrer Sterbſtund auf die Göttliche Vorſichtigkeit, wovon ſie in ihrem Leben ſo ſicher und ſanfft geleitet worden, zuruck dencken, können ſie dieſelbe wegen allen empfangenen Gnaden nicht genug preiſen. Die Gedancken der Heil. Gertrud ſeynd hierüber folgende. l. 2. c 9. Mein GOtt, ich bette an und lobe dein allmächtige und Lieb-volle Weisheit; ich erkenne mit Demuth, daß die mir von deiner Güte jemahl verlyhene Gnaden weit über meinen Verdienſt ſeynd, und ich dieſelbe nicht genug ſchätzen kan. Erlaube mir, daß ich deiner Güte durch dein Göttliches Hertz, und durch die Krafft des Heiligen Geiſts an ſtatt aller Creaturen, welche jemahlen im Himmel, auf Erden, und in der Höll geweſen, noch würcklich ſeynd, und inskünfftig ſeyn werden, ein ewiges Lob-Geſang abſtatten möge.

Die Heilige dancken nit nur um das Gute, ſondern auch um die Widerwärtigkeiten.

Alſo

Alſo kunte die Heil. Catharina von Senis bey denen empfindlichiſten Schmertzen, welche ſie zwey Monath lang zu leyden hatte, nicht ablaſſen ihrem Göttlichen Bräutigam hierum zu dancken: Gratias tibi ago, æterne ſponſe, quod totis diebus tot novis donis & gratiis cumules me miſerabilem & indignam ancillam tuam. Ich dancke dir, O ewiger Geſpons der Seelen, dieweilen du dein unwürdige Dienerin alle Tag mit neuen Gnaden anſiheſt. Alſo ſagte der Heil. Laurentius auf dem glühenden Roſt: Ich dancke dir, O HErr, dieweilen dir mich in dein Glory durch die Königliche Porten des Leydens einzuführen beliebet hat. Alſo ſagte der heilige Blut-Zeug Bonifacius bey denen ſchmertzlichiſten Peynen der eiſenen Hacken, des eingegoſſenen zerlaſſenen Bley, der zwiſchen denen Näglen, und dem Fleiſch eingeſteckten ſpitzigen Nadlen, nichts anderes, als diſe Wort: Gratias tibi ago, Domine JEſu Chriſte, fili Dei. Ich dancke dir, HErr JEſu Chriſte, wahrer Sohn GOttes.

Alſo fienge unſer P. Spinola mit freudiger Stimm an den Pſalmen: Laudate Dominum omnes gentes zu ſingen, als er wegen dem Glauben verbrennt zu werden an die Saul gebunden wurde: ihme folgten alle ſeine in den Flammen ſtehende Mitgeſellen, und ſangen mit ſo groſſer Freud, daß

ſich

ſich die Anweſende darüber entſetzten, und ſich vom Weinen nicht enthalten kunten.

Alſo verwanderte ſich P. Leſſius über die groſſe Gnad ſeiner äuſſeriſten Schmertzen, welche er zwey Jahr lang vor ſeinem Todt zu leyden gehabt: ſein angenehmſte Beſchäfftigung ware GOtt darum zu dancken, dahero ſagte er immerzu mit dem Königlichen Propheten: Benedic anima mea Domino, & omnia, quæ intra me ſunt, nomini ſancto ejus. Benedicam Dominum in omni tempore, ſemper laus ejus in ore meo. Miſericordias Domini in æternum cantabo. Benedictus Dominus Deus meus, qui docet manus meas ad prælium.

Sechſte Huldigung

An die Göttliche Gerechtigkeit. Im Geiſt der Bußfertigkeit und der Demuth.

EJne der wichtigiſten Schuldigkeiten eines Krancken iſt, daß er im Geiſt der Bußfertigkeit und Demuth der Göttlichen Gerechtigkeit genug thue. Er muß ſich erſtlich im Geiſt der Demuth und eigner Beſchämung wegen ſeinen vilfältigen Sünden vor den Richterſtuhl JEſu Chriſti ſtellen, denſelben für ſeinen Richter erkennen, und bey ihme um Gnad bitten. O bone JEſu, qui nunc es mitiſſimus Agnus, ſed brevi fu-

turus es judex meus: eſto mihi verè agnus, & ſuavis judex. Gütiger JEſus, der du anjetzo ein ſanfftmüthiges Lämmlein biſt, aber gar bald mein Richter ſeyn wirſt, ſeye für mich ein wahres Lamm, und ein gnädiger Richter. In diſem Geiſt ſprach der Heil. Laurentius Juſtinianus am Vorabend ſeines glückſeeligen Hintritts: Hunc diem ſemper ante oculos habui, tu ſcis Domine, quanquam dum vitam meam conſidero, confuſio ſit mihi potiùs appellanda quàm vita: ſed in ſpiritu humilitatis ſuſcipe me, bone JEſu, vita & ſalus animæ meæ. Neque enim in juſtificationibus meis proſterno preces meas ante faciem meam, ſed in miſerationibus tuis multis. In vita. Du weiſt, O HErr, daß ich diſen letzten Tag allzeit vor Augen gehabt; ob ich ſchon, da ich auf mein gantzes Leben zuruck dencke, ſelbes vilmehr ein elende Verwirrung als ein Leben nennen müſſe; Du aber, O gütiger JEſu, der du das Leben und das Heyl meiner Seel biſt, nimme mich auf im Geiſt der Demuth, mit welcher ich meine Armſeeligkeiten ſehr empfinde: dann ich baue weder auf meine Verdienſt, noch auf meine gute Werck, ſondern lege mich mit vilen ſeuffzen und weynen zu deinen Füſſen, und hoffe auf dein Barmhertzigkeit. Ich getraue mich nicht nach jenem hohen Staffel der Glory zu trachten, worauf jene glückſeelige Geiſter ſtehen, welche

welche die allerheiligiſte Dreyfaltigkeit in der Nähe betrachten: Ich bitte nur um die Broſamen, welche von deiner herrlichiſten Tafel fallen. Ach! es wird für mich genug ſeyn, wann du deinem mindiſten Diener ein kleines Oertlein unter denen Füſſen des allerletzten aus deinen Heiligen geſtatteſt. Nimium mihi fuerit, heu quàm nimium! ſi ſubtus calceos infimi electi tui loculum aliquem huic puſillo ſervulo tuo non negaveris. ibid.

Zweytens muß der Krancke in ſeinem Hertzen ein aufrichtige Begierd erwecken der Göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun, und zu ſolchem End muß er nicht nur alle äuſſerliche und innerliche Schmertzen der Kranckheiten und des Tods, ſammt aller Entziehung, der Güter, der Ehren, und der Freuden, welche mit dem Leben verlohren werden, zur Straff ſeiner Sünden willig annehmen, ſondern er muß auch urbietig ſeyn in diſer und jener Welt alles zu leiden, was der gerechte Richter verordnen wird, wann er nur zu Gnaden aufgenommen wird, und die Verzeihung ſeiner Sünden von ihm erlanget. In diſem Geiſt einer Lieb-vollen Bußfertigkeit ſagte die Heil. Catharina von Senis: Punias, Domine Deus meus, peccata mea: unicum corpus à te habeo, quod tibi reddo, & offero. Ecce carnem, ecce ſanguinem, deſtruatur. Scindantur etiam,

& triturentur oſſa cum medullis meis, ſi fuerit in voluntate tua. O HErr mein GOtt, ſtraffe meine Sünden. Ich hab von dir nur einen Leib, welcher leyden, und die Streich deiner Gerechtigkeit aushalten könne: dieſen gib ich dir zuruck, und laſſe dir denſelben völlig über. Sihe da mein Fleiſch, ſihe mein Blut, zernichte ſie mit einander. Zerbrich und zermahle, wann es dir beliebt, alle meine Gebein ſamt dem Marck.

Drittens muß der Krancke ſeine Schmertzen und ſeinen Tod mit dem Leyden und Sterben JEſu Chriſti und ſeiner Heiligen vereinigen, damit auf ſolche Weis der Göttlichen Gerechtigkeit für ſeine Sünden ein Genügen geleiſtet werde. Alſo bettete P. Thomas Hollandus ein Engelländer, da er wegen des Glaubens zu dem Tod geführet wurde, mit lauter Stimm: O Vatter der Barmhertzigkeiten, ewiger GOtt, nimme auf diſes Opffer, wie es vor deinen Augen iſt. Laſſe dir mein geringes Leyden gefallen, ob es ſchon nicht verdienet von dir angeſehen zu werden. Ich opfere dir ſelbiges aus gantzem Hertzen auf, in Vereinigung aller Schmertzen meines gütigiſten Erlöſers, und aller Verdienſten deiner Heiligen, welche jemahl geweſt, und noch ſeyn werden. Verzeihe mir, O mein GOtt, gleichwie ich denenjenigen verzeyhe, welche mir das Leben nehmen. Wann mein Leben ſo

vilfach wäre, als Tröpfflein Waſſers in dem Meer, als Sternen am Himmel, und als vil Göttliche Vollkommenheiten in deiner Weſenheit ſeynd, wurde ich alle gantz gern zu deiner Ehr, und dem Heyl meiner Brüder aufopfferen.

Endlich muß der Krancke alle Meſſen, Gebett, Allmoſen, und gute Werck, welche ihm ſeine Freund vor und nach dem Tod zukommen laſſen, der Göttlichen Gerechtigkeit aufopfferen, und mit wahrer Reu ſprechen: Mein GOtt, ſtraffe mich nicht in deinem Zorn, ich will dir vil lieber in diſem Leben mit geneigtem Willen, und aus Liebe genug thun: dieweilen ich aber auch hierzu die genugſame Kräfften nicht habe, opffere ich dir alle Genugthuung und Gebett deines geliebten Sohns, der ſeeligiſten Jungfrauen, deiner Heiligen, deiner getreuen Diener, und meiner wegen meines Heyls ſorgfältigen Mit-Brüder demüthig auf. Nimme alles diſes an, O mein GOtt, zur Auslöſchung meiner Sünden, welche ich über alles haſſe, und wünſchte dieſelbige mit meinem Blut abwaſchen zu können. Mit diſem Willen verlange ich aus Liebe deiner zu ſterben. In ſpiritu humilitatis, & in animo contrito ſuſcipe me Domine. Cor contritum, & humiliatum Deus non deſpicies. Si iniquitates obſervaveris, Domine, Domine quis ſuſtinebit?

Sibende Huldigung
zu der Heiligſten Dreyfaltigkeit.
Ubung des Lobs.

DEr Ehrwürdige Beda gabe ſeinen Geiſt mit diſen Worten auf: Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. Hat alſo ſein Leben glückſeelig geendet mit Ausſprechung jenes Lobs, womit die heilige Kirchen bey dem Lob GOttes alle Pſalmen zu ſchlieſſen pflegt.

Als P. Alexander Regurdus den Geiſt aufgeben wolte, faſſete er alle Kräfften zuſammen, und ſagte mit ſterbender Stimm: Morior in adoratione latriæ Sanctiſſimæ Trinitatis, & hyperduliæ beatæ Virginis. Ich ſtirb in der Anbettnng der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit, und in der Verehrung der ſeeligiſten Jungfrauen.

P. Franciſcus Folianus ſtarb zu Rom in dem Jahr 1609. den 29. September: drey Tag vor ſeinem Tod wurde er von dem Gedancken der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit, zu dero er allzeit ein ſonderbare Andacht getragen hatte, dermaſſen eingenommen, daß er an nichts anderes dencken kunte: endlich fügete er drey Finger in Geſtalt eines Triangels zuſammen, legte ſie auf die Bruſt, und ſtarb. Nach ſeinem Tod fande man eine Gattung eines wunderwürdigen Triangels auf ſeinem Hertzen, wodurch

ſeine

ſeine Andacht zu denen dreyen Göttlichen Perſohnen angezeigt wurde, worauf man ſeinen Leib in einen bleyernen Sarg mit diſer Beyſchrifft verſchloſſen hat: P. Franciſcus Folianus Societatis Jeſu, eximius Sanctiſſimæ Trinitatis cultor. P. Franciſcus Folianus aus der Geſellſchafft JEſu, ein abſonderlicher Verehrer der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit.

Gebett

des Heil. Auguſtini zu der Heiligiſten Dreyfaltigkeit. Soliloq. 37.

O Anbettungs-würdige Drey-Einigkeit, Vatter, Sohn und Heiliger Geiſt, welche ihr einerley Weeſenheit, und eine Ewigkeit mit einander beſitzet! O einiger und wahrer GOtt, der du in dem ewigen Liecht wohneſt, zu welchem niemand in die Nähe kommen kan; welcher du die Welt durch dein höchſte Allmacht erſchaffen haſt, und mit wunderbarlicher Weisheit regiereſt! O Heilig, Heilig, Heilig, O HErr, O GOtt der Heerſcharen! Erſchröcklicher GOTT! allmächtiger GOtt, gütigiſter GOtt, liebwerthiſter GOtt, wunderbarlicher GOtt! O GOtt, dem alles Lob und alle Ehr gebühret! O in dreyen Perſohnen einiger GOtt, einfache Weeſenheit! O einfache Güte, Allmacht, und Weisheit! O unzertheilte Drey-

faltigkeit! Eröffne mir die Porten der Gerechtigkeit, damit ich in dein Reich eingehen, und dein Lob ewiglich ſingen möge. Ich bin ein armer Bettler, welcher bey dir anklopffet, O allerhöchſter Haus-Vatter; gebiethe, daß man mir aufſchlieſſe, der du geſprochen haſt: klopffet, und man wird euch aufthun. Sihe, ich klopffe unabläßlich an bey diſer Porten des Heyls durch meine eiffrigiſte und hefftigiſte Begierden, durch den Uberfluß meiner Zäher, welche ſtets aus meinen Augen flieſſen: mein Achzen und Seufzen iſt dir nicht unbekannt; wende dein Angeſicht von mir nicht mehr, und weiche in deinem Zorn nicht mehr von deinem Diener. Höre an das klägliche Ruffen eines armen Wayſen, welcher bey dir, O Vatter der Barmhertzigkeiten, Hülff ſuchet: ſtrecke aus deinen gutthätigen, und hülffreichen Arm, mich aus dem Abgrund meines Elends, und aus dem Koth meiner Sünden heraus zu ziehen.

Laſſe nicht zu, daß ich vor deinen Augen ſterbe; noch bey dem Eingang deiner Barmhertzigkeiten zu grund gehe: ich befinde mich in der Schoos der Kirchen, in denen Wunden JEſu Chriſti; gibe nicht zu, daß ich hieraus unglückſeeliger Weis in die Höll falle: ſondern verſchaffe, daß ich in deinen Armen ſeelig werde: O mein Göttlicher Vatter, damit ich die Herrlichkeit deines Reichs anſe-

hen

hen möge; damit ich den hellen Glantz deines Angeſichts mit meinen Augen betrachte, mit meinem Hertzen beſitze, mit meiner Stimm lobe, und ich ſo wohl dem Leib als der Seel nach zu der unſterblichen Seeligkeit gelange.

Ehr ſey des Vatters Allmacht: Ehr ſey der Weisheit des Sohns: Ehr ſey der Güte und Liebe des Heiligen Geiſts von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Die letzte Wort und letzte Gedancken der Heiligen.

DJeweilen GOtt aller Sachen der erſte Anfang und das letzte End iſt, will ſich geziemen, daß wir demſelben den Anfang und das End aller unſerer Wercken, den Anfang und das End eines jeden Tags, den Anfang und das End eines jeden Jahrs, und vorderiſt den Anfang und das End unſeres Lebens heiligen. Der Heil. Thomas lehret, daß ein jeder Menſch ſchuldig iſt bey aufgehendem Liecht der Vernunfft den erſten Gebrauch ſeines Verſtands und ſeiner Freyheit auf GOtt zu wenden. Wer kan aber wiſſen, ob er diſer Schuldigkeit ein Genügen geleiſtet habe? Faſt alle haben wir groſſe Urſach den Verlurſt ſo viler Zeiten, und in der Vergeſſenheit GOttes, in der Sorgloßigkeit unſeres Heyls ſehr übel verfloſſenen Jahr zu beweinen. Dahero ſeynd wir auf keine Weis zu entſchuldigen,

wann wir nicht wenigiſt auf das zukünfftige bedacht ſeynd, und alles Ernſts trachten, wenigiſt die noch übrige Lebens-Zeit zu retten, damit ſelbe dem Göttlichen Dienſt gewidmet werde, und wir die Gnad eines ſeeligen Tods erlangen mögen, auf daß wenigiſt die letzte Augenblick unſeres Lebens beſſer angelegt werden, als die erſten.

Zu diſem End dienen uns die Exempel der Heiligen, deren letzte Wort, und letzte Gedancken eben ſo vil heylſame Lehren und mächtige Antrib ſeynd, damit wir wenigiſt unſer Leben wohl ſchlieſſen, wann wir es nicht wohl angefangen haben.

Ich hab etwelche diſer letzten Wort und Gedancken der Heiligen hieher geſetzt: du kanſt zu deinem Gebrauch noch mehr zuſammen leſen, welche du in denen Leben der Heiligen finden wirſt.

Liebs- und Freuden-Gedancken.

DEr H. Edmund Ertz-Biſchoff zu Candelberg hatte kaum die heilige Weeg-Zehrung auf ſeinem Sterb-Beth erblicket, da er ſeine Arm gegen ſeinen Erlöſer ausgeſtreckt, und mit vilen Liebs-Zäheren aufgeruffen hat: Du biſt es, O mein HErr! auf welchen ich allzeit gehofft, welchen ich mit Wahrheit verkündiget, und deſſen Ehr ich jederzeit geſucht habe. Du kanſt mir Zeugnuß geben, daß ich niemahl etwas anderes geliebt, noch geſucht habe, als dich

allein;

allein; nimme mich alſo in Gnaden auf. Nachdeme er das heilige Sacrament empfangen hatte, umfaſſete er das Creutz, welches er mit vilen Zäheren begoſſe, und dieweilen er den Uberfluß ſeiner innerlichen Freud nicht bergen kunte, ſagte er mit groſſem Eyfer: Amodo haurietis aquas in gaudio de fontibus ſalvatoris. Anjetzo werdet ihr aus denen Brünnen des Erlöſers mit Freuden Waſſer ſchöpffen: alsdann küſſete er zum öfftiſten die heilige Wunden JEſu, fürnehmlich aber die Seiten-Wunden, als ob er ſich hinein verſencken wolte, und gab alſo den Geiſt auf. Wer ſolte nicht auch ein ſo herrliches Grab verlangen? Wie glückſeelig wurdeſt du ſeyn, wann du wenigiſt bey deinem Abſterben ſagen kunteſt: Domine, tu ſcis, quia amo te. O HErr, du weiſt, daß ich dich liebe: oder mit einem groſſen Diener GOttes aus unſerer Geſellſchafft. Amo te ſuper omnia: doleo ſuper omnia. Ich liebe dich über alles: mir iſt über alles leyd geſündiget zu haben.

Vis numquam eſſe triſtis? bene vive. Bona vita ſemper gaudium habet: conſcientia reorum ſemper in pœna eſt. S. Bern. de interiori domo. Verlangeſt du niemahl traurig zu ſeyn? lebe gottſelig. Ein tugendſames Leben führet die Freud überall mit ſich: hingegen iſt ein böſes Gewiſſen ein unaufhörliche Peyn.

Heilige Gedancken des Vertrauens zu GOtt / und einer großmüthigen Verachtung aller irrdiſchen Ding.

Als der Heil Ludwig vermerckte, daß er von einer anſteckenden Sucht überfallen wäre, wendete er alſobald ſeine Gedancken zu GOtt, und ſagte ihm hertzlichen Danck um die Erlöſung aus der Gefangenſchafft ſeines Leibs, wiederholte auch zum öfftern: O HErr! verleihe uns die Gnad alles Wohlergehen diſer Welt dergeſtalt zu verachten, damit wir auch keine deroſelben Widerwärtigkeit förchten. Hernach batte er für ſein gantzes Kriegs-Heer, ſprechend: Seye, O HErr, der Heiligmacher und der Beſchützer deines Volcks! Als man ihme die heilige Weeg-Zehrung brachte, bettete er ſelbe demüthigiſt an, und empfienge ſie mit vilen Zäheren, woraus die Innbrunſt ſeiner Liebe, und dero Zärte zu ſchlieſſen war: als ihne der Prieſter fragte, ob er glaubte, daß diſes der wahre Leib JEſu Chriſti ſeye, ſagte er: Ich glaube es ſo veſtiglich, als wann ich denſelben in jener Geſtalt vor mir ſehete, mit welcher er gen Himmel gefahren. Da er endlich in Zügen gegriffen, erhebte er ſeine Augen, ſtarb gleich nach ausgeſprochenen diſen Worten: ich wird, O HErr, in dein Haus eingehen, dich in deinem Tempel

anbetten, und deinen Nahmen preiſen. Hierin beſtehet die Hoffnung und der Troſt der Heiligen in Mitte der Schmertzen bey der letzten Tods-Angſt.

Mein Sohn, ſagte die Mutter des Heil. Symphoriani, als man denſelben zu dem Tod führete, mein Sohn, gedencke an den lebendigen GOtt, bewaffne dich mit ſeiner Krafft, und mit ſeinem Geiſt: der Tod iſt nicht zu förchten, dieweilen er uns zu dem Leben führet. Erhebe dein Hertz, mein Sohn, und ſihe auf denjenigen, welcher im Himmel regieret. Man benimmt dir das Leben nicht, ſondern diſes wird dir in ein beſſeres veränderet. Wann der Weeg ſchmaal, und der Ubergang zu dem Leben beſchwerlich iſt, gedencke, daß alle Heilige dadurch gegangen seynd. Förchte die Peynen nicht, dann ſie seynd überaus kurtz, und folget auf einen Augenblicklichen Schmertzen ein unſterbliche Freud und Glory. Zu diſen Worten erhebte der großmüthige Blut-Zeug ſeine Augen mit heiligem Eyffer gen Himmel, und ſtreckte dem Hencker ſeinen Hals dar. Die Göttliche Lieb hatte durch die Mutter geredet, und gleich hernach redete der Tod durch den Sohn, welcher ſterbend ſagte: Oculi mei ſemper ad Dominum. Meine Augen seynd allzeit auf den HErrn gewendet.

Subductis terris ſpeculemur cœlum, ut ducatu ſignorum cœleſtium, gubernante Chriſto,

ſto, flante Spiritu Sancto, ſuperatis vitiorum fluctibus, atque omnium delictorum naufragiis evitatis cœli portum, lucrum vitæ, & gaudia reſurrectionis intremus S. Chryſoſt. ſerm. 8. Laſſet uns von der Welt abſtoſſen, laſſet uns den Himmel betrachten, damit wir durch die himmliſche Zeichen geleitet, von JEſu Chriſto geführet, von dem Gnaden-Wind des Heiligen Geiſtes getriben, nach überſtandener Ungeſtümme der böſen Anmuthungen, und nach abgewendeten Schiffbruch der Laſter, bey dem himmliſchen Geſtatt anlenden, zu der Beſitzung des Lebens, und zu der Freud der Auferſtehung eingehen mögen.

Heilige Gedancken der Armuth/ und völliger Entblöſung.

Gleichwie der Heil. Franciſcus von Aßis allzeit mit einem hohen Geiſt der Armuth gelebt hatte, alſo wolte er auch mit demſelben ſterben. Und damit er JEſu Chriſto an dem Creutz deſto ähnlicher wäre, legte er kurtz vor dem Tod ſeine Kleider von ſich, und bedeckte ſeine Seiten-Wunden mit der lincken Hand. Bey diſem Anblick kunten ſich die Herumſtehende des Weinens nicht enthalten; einer aus ihnen zohe ein altes Kleid herfür, und ſagte zu dem Sterbenden: Mein Bruder, ihr liget ohne Kleid auf dem Strohſack da, dieweilen ihr ein armer Bettler

ler ſeyd; ſehet, wir geben euch diſes Kleid aus Liebe GOttes als ein Allmoſen, nehmet es aus Gehorſam an. Hiedurch wurde der Heilige höchſtens erfreuet, dieweilen er in der äuſſeriſten Armuth und mit einem gelihenen Kleid ſterben kunte. Alsdann legte er ſeine Arm Creutzweis übereinander, gabe ſeinen Brüderen den Seegen, ermahnete ſie zu der Liebe GOttes, und der heiligen Armuth; er gebotte ihnen ernſtlich, ſie ſolten ſeinen Leib nach dem Tod gantz blos auf die Erden legen, und eine viertel Stund lang ligen laſſen. Hernach lieſſe er ihm den Paſſion aus dem Evangelien-Buch des Heil. Johannes vorleſen, worauf er die noch übrige wenige Kräfften zuſammen faſſete, und mit ſterbender Stimm den 141 Pſalmen ſprache, welcher zu dem letzten Tods-Kampff ſehr dienlich iſt; er endigte ſein heiliges Leben hierauf mit diſen Worten: Educ de cuſtodia animam meam, ad confitendum nomini tuo: me expectant juſti, donec retribuas mihi. Führe mein Seel aus der Gefangenſchafft, damit ſie deinen Nahmen lobe: mich erwarten die Gerechten, bis du mir den Lohn gebeſt. Gewißlich wann der Sohn GOttes denenjenigen, welche um ſeiner Nachfolg willen alles verlaſſen, einen hundertfältigen Lohn in diſer Welt, und nach diſem Leben den Himmel verſprochen hat, iſt ſich nicht zu verwunderen,

daß

daß der Heil. Franciſcus den gebührenden Lohn ſeiner wunderbarlichen Armuth geforderet, und mit Lieb-vollen Worten geſprochen hat: Clamavi ad te, Domine, dixi, tu es ſpes mea, portio mea in terra viventium. Ich hab zu dir geruffen, O HErr! und hab geſprochen: Du biſt mein Hofnung; du mein Antheil in der Landſchafft der Lebendigen. Als diſer Heilige ſeinen Geiſt würcklich aufgab, lage zu gleicher Zeit ein Geiſtlicher aus ſeinem Orden in denen Zügen, und nachdem er zuvor die Red ſchon verlohren hatte, ruffte er gähling auf: Warte, mein Vatter, warte ein wenig, ich folge dir alſobald nach. Die Herumſtehende verwunderten ſich hierüber, und fragten ihn um die Urſach ſeines ſo ungewohnten Ruffens. Er aber antwortet ihnen: Sehet ihr nicht unſern Vatter, den Heil. Franciſcum, wie er gen Himmel fahret? Als er diſes geſagt, gabe er ſeinen Geiſt auf. Wohl ein glückſeeliger Sohn eines ſo heiligen Vatters. Glückſeelige Armuth, welche mit allen himmliſchen Schätzen belohnet wird! Glückſeelig derjenige, welcher in ſeinem Leben von allen Sachen dermaſſen entblöſſet iſt, daß dem Tod nichts mehr übrig bleibet demſelben abzunehmen. Wer auf diſer Welt nichts hat, findet alles in GOtt, welcher ihme an ſtatt aller Dingen iſt.

Andere merckwürdige Gedancken und Ubungen der Heiligen.

GLeichwie GOtt die Heilige in ihrem Leben durch unterſchidliche Weeg führet, alſo gibt er ihnen auch in dem Tod unterſchidliche Gedancken.

Der Heil. Antonius ſtarb, als er diſe letzte Wort geſprochen hatte: Servire Deo regnare eſt. GOtt dienen iſt eben ſo vil als ein Königliche Cron tragen. Sein Freud und Troſt, welchen er empfande, dieweilen er GOtt wohl gedienet hatte, ware die Urſach diſer Worten, und dieweilen er den Göttlichen Dienſt über alles ſchätzete.

Die Heil. Thereſia wiederholete in der letzten Stund diſe Wort ſehr offt: Cor contritum & humiliatum Deus non deſpicies. Mein GOtt, du wirſt ein zerknirſchtes und demüthiges Hertz nicht verwerffen. Hierauf nahme ſie die Bildnuß des Gecreutzigten in die Hand, wobey ihr Hertz mit Liebe verwundet, und ihr Angeſicht gantz entzündet ware; ſie wurde zu gleicher Zeit in ein tieffe Beſchauung verſencket, und hielte ſich innerlich bey ihrem Göttlichen Geſpons auf, worinn ſie bis auf den letzten Augenblick mit wunderbarlicher Ruhe fortfuhr: hat alſo ihr Leben mit dem innerlichen Gebett beſchloſſen, welches ſie auf ein fürtreffliche Weis jederzeit geübet, und andere gelehret hatte.

Der

Der Heil. Girardus erhebte die Augen gen Himmel, nachdem er die heilige Weeg-Zehrung empfangen hatte: er bezeichnete ſich hierauf mit dem H. Creutz, und ſtarb, als er eben die Heilige mit diſen Worten anruffte: Subvenite Sancti Dei. Heilige GOttes kommet zu Hülff.

Der Heil. Ignatius, Stiffter der Geſellſchafft JEſu, gabe ſeinen Geiſt auf, da er eben den allerheiligiſten Nahmen JEſu ausſprach, welcher von ihme als der Schild ſeines geiſtlichen Streits ware gebraucht worden.

Der Heil. Stanislaus Koſtka, ein würdiger Sohn des Heil. Ignatii, hat ihme in dieſem Stuck fleißig gefolgt; dann er ſtarb bey öffterer Widerholung der ſüßiſten Nahmen JEſu und Maria.

Der Heil. Blut-Zeug Minias branne vor Begierd GOtt anzuſchauen; ſeine Augen erhebte er gen Himmel, dahin ſein Hertz ſchon abgeflogen war, und ſtarb bey Ausſprechung diſer Davidiſchen Liebs-Worten: Sitivit in te anima mea. Mein Seel iſt vor hefftigem Durſt deiner zu genieſſen gantz entzündet.

Der Heil. Burckhard Biſchoff zu Würtzburg überwande die natürliche Forcht des Tods durch ein ſanffte Hoffnung des ewigen Lebens, und durch ein hitzige Begierd nach der Göttlichen Anſchauung: dahero

mun-

munterte er ſich ſelbſt alſo auf: Mein Seel, warum biſt du betrůbt, und warum verwirreſt du mich? Hoffe auf GOtt, dann ich wird ihne als meinen HErrn, und das Heyl meiner Seel ewig loben. Hierauf wendete er ſich zu JEſu Chriſto, und ſprach: Gleichwie der Hirſch mit hitzigem Verlangen nach der Bruñquell trachtet, alſo ſeufftzet meine Seel zu dir, O GOtt! Ach! wann wird ich kommen, und vor dem Angeſicht meines GOttes erſcheinen? O wie angenehm ſeynd deine Wohnungen! mein Seel fallet dahin, und ſtirbt vor Begird in das Hauß des HErrn einzugehen. GOtt erhörete ſein Bitten, maſſen ihme das Hauß des HErrn aufgeſchloſſen wurde, und gienge ſein gebenedeyte Seel in die Freud ihres liebſten Erlöſers ein.

Der Heil. Franciſcus von Paula ſtarb an dem heiligen Charfreytag zu eben jener Stund, in welcher JEſus Chriſtus ſeinen Geiſt aufgegeben hat. Nach empfangenen Sacramenten lieſſe ihm der Heilige den Paſſion vorleſen, und nachdem er die Bildnuß des Gecreutzigten öffters geküſſet hatte, ſprach er mit heller Stimm: In manus tuas, Domine, commendo ſpiritum meum. Zum Beſchluß ſeines heiligen Lebens ſetzte er noch folgendes hinzu, womit er in der würcklichen Ubung der Liebe und Demuth verſchide, welche die zwey Haupt-Tugenden

des von ihme geſtifften Ordens ſeynd. O mein JEſu, mein guter Hirt, erhalte die Gerechte, rechtfertige die Sünder, erbarme dich der Chriſtglaubigen Abgeſtorbenen, und verzeyhe, ach verzeyhe mir armen Sünder.

Der H. Iſidorus Biſchoff zu Sevilien batte in ſeiner letzten Kranckheit die Biſchöff, welche ihn zu beſuchen kommen waren, ſie möchten ihme ein Buß-Kleid anlegen, und auf die Aſchen ſetzen; nachdem er ſeiner Bitt gewähret worden, bettete er zu dem Sohn GOttes auf nachfolgende Weis: O HErr, der du auf den Grund meines Hertzens hinein ſiheſt, du weiſt, daß die Buß nicht für die Gerechte, ſondern für die Sünder angeſehen iſt: du haſt es geſagt, daß in jenem Augenblick, in welchem der Sünder von ſeiner Bosheit abſtehet, und im Geiſt der Bußfertigkeit zu dir widerkehren wird, du alle ſeine Miſſethaten vergeſſen werdeſt. Nimme dann auf, ich bitte dich, nimme auf in diſer letzten Stund die demüthige Bekantnuß meiner Sünden, welche ohne Zahl ſeynd; höre an mein Seufftzen und Weinen, womit ich mein hertzliche Reu wegen der Beleydigung deiner unendlichen Güte an Tag lege; ertheile mir durch dein groſſe Barmhertzigkeit die Nachlaſſung meiner Sünden, darum ich dich aus gantzen Hertzen bitte.

Wann

Wann ſich die gröſte Heilige nicht anderſt als in dem Stand der Bußfertigkeit vor ihrem Richter zu erſcheinen getrauen, was ſollen dann erſt groſſe Sünder thun, dergleichen wir ſeynd. Non intres in judicium cum ſervo tuo, quia non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens. Serva, Domine, miſericordiæ tuæ particulam miſello ſervulo tuo, waren die letzte Wort unſers gottſeeligen P. Georg Collibrant: O HErr, gehe mit deinem Diener nit zu Gericht, dann kein lebendiger Menſch ſich vor deinem Angeſicht wird rechtfertigen können. Mein Erlöſer, dich bitte ich, du wolleſt deinem geringen und armen Diener einen kleinen Theil deiner Barmhertzigkeit vorbehalten.

Der Heil. Richardus Biſchoff zu Zitzeſter in Engelland hatte ein neu-erbaute Kirch nebſt der Grabſtatt für die Arme eingeweyhet, maſſen er gegen ihnen ſehr mitleydig ware: Er empfande hiebey innerlich eine Ermahnung, daß er gar bald ſterben wurde, und als er geſehen, daß die Zeit vor GOtt zu erſcheinen herbey käme, begehrete er die Bildnuß des Gecreutzigten, deſſen heilige Wunden er wohl hundertmahl mit eben jener zärtiſten Andacht küſſete, als ob er JEſum Chriſtum würcklich an dem Creutz ſterben geſehen hätte: Er danckete hierauf um alle von GOtt empfangene Gnaden, ſagte alsdann: Mein GOtt, dir befihl ich mein

 Seel;

Seel; gleich darauf wendete er ſich zu der ſeeligiſten Jungfrauen, und ſagte: Heilige Maria, Mutter der Gnaden, Mutter der Barmhertzigkeit, beſchütze uns wider den Feind, und nimm uns auf in der Stund unſeres Todts. Da er aber den Abgang ſeiner Kräfften wohl merckte, batte er ſeine Capellän, ſie ſolten diſes Gebett in ſeiner Gegenwart bis auf den letzten Augenblick immerzu widerholien, damit er alſo in würcklicher Ubung der Andacht zu der Mutter GOttes ſterben möchte. Er hätte zu ſeinem Triumphirlichen Einzug in den Himmel kein ſchönere Porten erwählen können.

Diſe Mutter der Barmhertzigkeit erſchine der Heil. Römiſchen Jungfrauen Muſa ein Monat vor ihrem Tod, und zeigte ihr ein groſſe Menge der Jungfrauen, welche in ihrer Begleitſchafft waren: Gar bald, ſagte ſie, wirſt du auch bey diſen ſeyn, wann du in diſer deiner blühenden Jugend die Eingezogenheit und Weisheit eines reiffen Alters beobachteſt; wañ alle Bewegungen deines Leibs wohl eingerichtet, und die Andacht nebſt der Reinigkeit dein Hertz beſitzen werden, wird ich dich nach einer Monats-Friſt abhollen. Diſe Wort verurſachten bey diſer H. Jungfrauen ein ſolche Aenderung, daß ſich alle ihre Bekannte höchſtens darab verwunderten. Die ſeeligiſte Mutter blibe auch bey ihren Wort; maſſen die

Jung-

Jungfrau fünff und zwaintzig Täg hernach kranck wurde, den dreyſſigiſten Tag aber erſchine ihr die Gnaden-Mutter, und ladete ſie ein mit ihr zu kommen, worauf ſie voll der Freuden auſruffte: Ich komme, mein allerliebſte Frau, ich komme; Und in eben demſelben Augenblick fuhre ſie in ſo guter Geſellſchafft gen Himmel.

Andere Gedancken der Heiligen aus Göttlicher Schrifft.

1. CUpio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto. 2. Diripuiſti vincula mea, tibi ſacrificabo hoſtiam laudis.

Der Heil. Nicolaus von Tolentin hörete ſechs Monath vor ſeinem Todt alle Tag ein Engliſches Geſang. Als nun ſein letzte Stund ankommen war, beruffte er ſeine Brüder, batte ſie um Verzeyhung, und erſuchte den Oberen ihme den Seegen zu geben, ſo dann um die Gnad der Heil. Sacramenten: ferners lieſſe er ein Creutz herbey bringen, worinn ein Particul des heiligen Creutzes gefaſt ware, welches er mit tieffiſter Demuth verehrete: und dieweilen ein groſſe Begierd GOtt zu beſitzen in ſeinem Hertzen branne, widerhollete er gar offt jene Wort des Heil. Pauli: Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto. Ich verlange aufgelöſet zu werden, und bey Chriſto zu ſeyn. Ferners

ners berufſte er ſeinen Kranckenwarter, und batte ihn, er ſolte ihm nach verlohrner Red; diſe Davidiſche Wort offtermahlen zuſprechen: Diripuiſti vincula mea, tibi ſacrificabo hoſtiam laudis. Du haſt meine Band zerbrochen, dir will ich ein Opfer des Lobs abſtatten. Als ihne ſeine Brüder mit lachendem Angeſicht in die Zügen greiffen ſahen, und voll der Verwunderung ab einer bey herzu nahenden Todt ſo ungewöhnlichen Freud, befragten ſie ihn um dero Urſach. Worauf er antwortete: Mein HErr JEſus Chriſtus, in Begleitſchafft ſeiner ſeeligiſten Mutter, und des Heil. Vatters Auguſtini, ladet mich ein in den Himmel, und zu der Freud meines GOttes. Kaum hatte er diſes geendiget, da er ſein Seel in die Händ ſeines Erlöſers mit folgenden Worten aufgegeben hat: In manus tuas, Domine, commendo ſpiritum meum.

3. Mundus mihi crucifixus eſt, & ego mundo.

Der Heil. Blut-Zeug Lambertus wohl wiſſend, daß ihne die Feind JEſu Chriſti zu tödten kämen, begabe ſich in ſein Hauß-Capell, und als er das Pſalmen-Buch in die Hand genommen, laſe er bey deſſen Eröffnung diſe Wort: Quoniam requiret Dominus ſanguinem ſervorum ſuorum. Der HErr wird das Blut ſeiner Dieneren aufforderen. Da er bald hernach mit einer

Lantzen

Lantzen durchſtochen worden, und mit ausgeſtreckten Armen auf der Erden lage, ſprach er mit dem Apoſtel: Mihi mundus crucifixus eſt, & ego mundo. Die Welt iſt für mich gecreutziget, und ich bin der Welt gecreutziget; worauf er alſobald verſchiden.

4. In te, Domine, ſperavi, non confundar in æternum.

Eſto mihi in Deum Protectorem, & in domum refugii, ut ſalvum me facias.

In manus tuas commendo ſpiritum meum: redemiſti me Domine Deus veritatis. Pſalm. 30.

Diſe waren die letzte Wort des heiligen Thomas von Villanova, welcher, nachdem er alles ſein Haab und Gut unter die Arme ausgetheilet hatte, das Beth allein ausgenommen, worauf er lage, aus Begierd in völliger Entblöſſung von allen Sachen zu ſterben, auch diſes ſein Beth vor dem Todt einem armen Mann ſchenckte: Ich hab nichts mehr, ſagte er zu demſelben, als diſes Beth, welches ich dir von Hertzen ſchencke; bitte dich aber, du wolleſt mir ſelbes leyhen, bis ich geſtorben ſeye; ſo du aber bis dahin villeicht nicht warten kanſt, bin ich wohl zufriden, daß man mich auf die bloſſe Erden lege. Nach diſer heldenmüthigen That war er voll der Freuden, dieweilen er nach dem Exempel ſeines Erlöſers in gröſter Armuth

ſterben kunte: er lieſſe ihm hierauf den Paſſion nach der Beſchreibung Johannis vorleſen, wobey er in Betrachtung der ſchmertzhafften Geheimnuſſen vile Zäher vergoſſe. Nach abgeleſenem Paſſion wurde die Meß gehalten; und nachdem der Prieſter gewandlet hatte, fienge der Heilige an den dreyſſigiſten Pſalmen, In te Domine ſperavi, mit gröſter Andacht und häuffigen Zäheren zu betten; da er endlich auf jene Wort kommen war: O HErr, in deine Händ befihle ich meinen Geiſt: du haſt mich erlöſet, O HErr, der du ein GOtt der Wahrheit biſt: übergabe er ſein Seel demjenigen, welcher ſie zu ſeiner Glory erſchaffen hatte.

5. Pater mi, ſi non poteſt hic calix tranſire, niſi bibam illum, fiat voluntas tua. Matth. 26.

Als der groſſe Diener GOttes Gosminus aus dem Orden des Heil. Benedict nahe bey ſeinem End ware, batte er, man möchte ihm unſeres HErrn Paſſion vorleſen, und als der Leſer zu jenen Worten kommen war: Mein Vatter, wann diſer Kelch von mir nit kan genommen werden, ohne daß ich denſelben trincke, ſo geſchehe dein Willen: ſahe man ihn ſeine Augen und Händ gen Himmel erheben, wobey er eben diſe Wort mit auſſerordentlichem Eyfer der Göttlichen Liebe widerhollete, und ſchine er voll der Schmertzen zu ſeyn, als ob er die tödtliche

Angſt

Angſt des Erlöſers würcklich empfindete, worauf er ſeinen Geiſt aufgab.

6. Miſerere mei Deus, miſerere mei, quoniam in te confidit anima mea. Pſalm. 56.

Als der Heil. Biſchoff Laurentius ſahe, daß ſein End herbey nahete, ſeufftzete er ohne Unterlaß nach dem himmliſchen Vatterland, und voll des Vertrauens auf die Göttliche Barmhertzigkeit widerhollete er mit vilen Zäheren gar offt jene Wort: Erbarme dich meiner, O GOTT, erbarme dich meiner, dann mein Seel ihre Hoffnung auf dich geſetzet hat. Die Heilige leben in der Forcht GOttes, und ſterben voll der Hoffnung: weiche auch du nicht ab von diſer Straſſen, damit du nit etwan an dem End deines Lauffs Schiffbruch leydeſt.

7. Fiat, Domine, cor meum immaculatum in juſtificationibus tuis, ut non confundar. Pſal. 118.

Alſo bettete bey ihrem Abſcheiden die Heil. Cäcilia: ich bitte dich, O HErr, daß in diſem letzten Augenblick mein Hertz gantz rein erfunden werde, damit ich vor dir keine Schand auszuſtehen habe. O wie rein muß nit eine Seel von allem Unrath der Fehler ſeyn, damit ſie vor dem Heiligen aller Heiligen erſcheinen könne.

8. Nunc dimittis ſervum tuum, Domine, ſecundùm verbùm tuum in pace. Luc. 2.

Der Heil. Biſchoff Eligius fienge mit diſen Worten jenes fürtreffliche Gebett an, welches er vor ſeinem Todt geſprochen hat, und hier nit ſolle ausgelaſſen werden. Nunmehr entlaſſeſt du, O HErr, deinen Diener nach deinem Wort im Friden. Ich bitte dich, du wolleſt gedencken, daß du mich aus Letten gebildet haſt, und ich ein gebrechliches Weeſen ſeye: gehe alſo mit deinem Diener nit zu Gericht, dann kein lebender Menſch ſich vor dir rechtfertigen kan. O JEſu, Erlöſer der Welt, der du allein ohne Sünd biſt, gedencke meiner, und führe mich aus der Gefängnuß diſes ſterblichen Leibs in dein himmliſches Reich. Ich weiß, daß ich nit würdig bin deiner glückſeeligen Anſchauung zu genieſſen: dir iſt aber auch nicht unbekant, daß ich mein Hoffnung jederzeit auf deine Barmhertzigkeit geſetzt habe: in der Bekanntnuß deines Nahmens und des Heiligen Glaubens hab ich beſtändig gelebt, und will bis auf den letzten Augenblick dabey verharren; nimme mich alſo auf, O HErr, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, und laſſe mich bey meiner Hoffnung nit zuſchanden werden. Ich eile zu dir, eröffne mir die Porten des Lebens, und laſſe nit zu, daß die Fürſten der Finſternuſſen meine Reys hinderen, oder mir die hölliſche Macht in dem Weeg ſtehe: dein barmhertzige Hand ſoll mich vilmehr beſchützen,

dein

dein Allmacht wende von mir alles feindliche Unternehmen gnädiglich ab, und dein rechte Hand führe mich ein zu deiner Ruhe, wann ich auch ſchon unter deinen Auserwählten die letzte Stell behaupten ſolte.

9. Adhæſit pavimento anima mea: vivifica me ſecundùm verbum tuum. Pſal. 118.

Der Heil. Nicaſius Ertz-Biſchoff zu Rehms gienge ſeinen heydniſchen und wilden Todſchlägeren entgegen, traffe ſie auch bey dem Eingang ſeiner Kirchen an; er fuhre fort ſeine Tag-Zeiten zu betten, und als er auf diſe Wort kame: Adhæſit pavimento anima mea: Mein Seel iſt an die Erden gehefftet verbliben: hat ihme ein Kriegs-Knecht den Kopf abgehauen: aber durch ein groſſes Wunder geſchahe, daß der von dem Leib geſchidene in dem Gebett fortfuhre, und die darauf folgende Wort gantz deutlich ſprache: Vivifica me ſecundùm verbum tuum. Nach deinem Wort gibe mir das Leben wider.

10. In pace, in idipſum dormiam & requieſcam, quoniam tu Domine ſingulariter in ſpe conſtituiſti me. Pſal. 4.

Im Friden will ich ruhen, und ſchlaffen; dann du mich, O HErr, in der Hoffnung auf ein ſonderbare Weis veſt geſetzt haſt. Der Heil. Gregorius von Natzianz meldet, daß ſein Schweſter die Heil. Gorgonia diſe

letzte

letzte Wort vor ihrem Abſcheiden geſprochen habe, woraus zu ſchlieſſen, daß der Gerechten Todt nur ein ſanffter Schlaff ſeye. Diſes hat erfahren jener groſſe Diener GOttes aus dem Orden des Heil. Franciſci, Joannes de Baleron mit Nahmen, welcher bey annahenden Todt aufgeruffen: O im Friden! O in der Ruhe! O ſchlaffen! O ruhen! und in diſer lieblichen Freuden-Stimm entſchlieffe er ſeeliglich.

11. Vide humilitatem meam, & laborem meum: & dimitte univerſa delicta mea. Pſalm 24. O HErr, ſihe an mein Demuth, und mein Bemühung, und verzeyhe mir alle meine Sünden.

Der Heil. Blutzeug Mennas ſange diſe Wort in Mitte ſeiner Peynen, woraus er ein groſſe Krafft und ſonderbaren Troſt ſchöpffete; ſetzte auch alſobald hinzu: Non ſunt condignæ paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis. Alles Leyden des gegenwärtigen Lebens kan mit der zukünfftigen Glory, welche uns GOtt mittheilen wird, nit verglichen werden.

Liſe den obangezogenen Pſalmen 24. Er iſt für die Krancke ſehr dienlich.

12. Infelix ego homo! quis me liberabit de corpore mortis hujus? Gratia Dei per JEſum Chriſtum. Rom. 7. 24.

Mich

Mich Unglückſeelige! wer wird mich von dem Leib diſes Todts los machen? ſagte die Heil. Kayſerin Adelheit bey ihrem Ableiben: gleich darauf erhube ſie ſich zu GOtt durch ein Lieb-volles Vertrauen, und ſetzte das folgende hinzu: Die Gnad GOttes durch JEſum Chriſtum: mit diſem ſüſſeſten Nahmen hat ſie ihr heiliges Leben geſchloſſen.

13. Introibo in domum tuam, adorabo ad templum ſanctum tuum in timore tuo. Domine deduc me in juſtitia tua, propter inimicos meos, dirige in conſpectu tuo viam meam. Pſalm. 5 8. Ich wird in dein Hauß eingehen, will dich mit ehrentbiethiger Forcht in deinem heiligen Tempel anbetten. Leite mich, O HErr, in deiner Gerechtigkeit wegen meinen Feinden, und mache meinen Weeg vor deinen Augen richtig.

Der Heil. Gerembertus Abbt aus dem Orden der Prämonſtratenſer verlangte in die Kirchen getragen zu werden, damit er die heilige Weeg-Zehrung allda empfangen könte, worauf er gar bald mit diſen Worten verſchide: Dirige in conſpectu tuo viam meam. O HErr, leite mich zu dem ewigen Leben: erleuchte mich auf diſer gantz unbekanten Straſſen der Ewigkeit, und verſchaffe, daß ich vor deinem Göttlichen Angeſicht wandle.

14. Eun-

14. Euntes ibant & flebant mittentes ſemina ſua: venientes autem venient cum exultatione portantes manipulos ſuos. Pſal. 125.

Diſes ware das Schwanen-Geſang des großmüthigen Armeniſchen Blut-Zeugen Gregorii, welcher genöthiget wurde ſeinen grauſamen Peynigeren nachzulauffen, da ſie ihme ſpitzige Nägel in die Fußſohlen eingeſchlagen hatten, die Diener GOttes, ſagte er, giengen hin und her mit vilen Zäheren, und warffen ihren Saamen aus: aber zum Lohn ihrer ſchmertzhafften Bemühung werden ſie voll der Freuden wider kommen, und ihre Garben, als den Frucht ihrer Arbeit, mit ſich bringen. Wohlan, mein Seel, wir gehen auf die Ewigkeit zu: der Weeg iſt zwar beſchwerlich, aber das End iſt lieblich; ſene, ſo mit Zäheren den Saamen auswerffen, werden mit Freuden ihre Ernd einſammlen.

15. O mors, ubi eſt victoria tua? ubi eſt ſtimulus tuus? Oſe. 13.

Des Heil. Bernards Bruder Gerardus fienge an in dem letzten Tods-Kampf mit wunderbarlicher Freud zu ſingen: Laudate Dominum de cœlis, laudate eum in excelſis. Lobet den HErren in dem Himmel, lobet denſelben in der Höhe. Die herumſtehende Geiſtliche voll der Verwunderung ab einer ſo ſeltſamen Sach, giengen alſobald den

den Heil. Bernard zu beruffen, damit er käme diſes Wunder zu ſehen, da ein Menſch des Todts nur lachete. Ich bin zu diſem Wunder beruffen worden, ſagte der Heilige ſelbſt Serm. 26 in Cant. einen Menſchen zu ſehen, welcher bey ſeinem Abſchid aus diſer Welt frolockete, und des Todts nur lachend ſagte: wo iſt dein Sieg, O Todt! wo dein Pfeil? Du haſt für mich kein Pfeil, ſondern bringſt mir die gröſte Freud. Nach ausgeſungenen Pſalmen wendete der Todt-Krancke ſeine Augen gen Himmel, und ſagte zum öffteren: Pater, in manus tuas commendo ſpiritum meum. Hernach ſagte er mit lachenden Angeſicht zu ſeinem Bruder: Quanta dignatio Dei, patrem hominum eſſe! quanta hominum gloria, Dei filios eſſe, & hæredes! Wie groß iſt die Gütigkeit GOttes, da er ein Vatter der Menſchen ſeyn will! Wie groß die Ehr der Menſchen, dieweilen ſie Kinder GOttes und Erben ſeines Reichs ſeynd! O wie gut iſt es GOtt dienen, und wie vergnügt ſcheidet man aus diſem Leben, wann man ſeiner Schuldigkeit nachkommen iſt! wann die bloſſe Erzehlung der Heiligen Gedancken, welche die Tugendſame Menſchen in dem Todt geführet haben, einen Troſt bringet, wie glückſeelig werden jene ſeyn, welchen GOtt dergleichen als ein Prob ihrer künfftigen Seeligkeit eingibet? Verfaſſe du und

ſchreibe

ſchreibe dir zuſammen jene gute Gedancken, und letzte Wort, mit welchen du zu ſterben verlangeſt, nach dem Exempel der jenigen, welche auf ſolche Weis geſtorben ſeynd: was du wirſt ausgeſehen haben, widerholle offt, und drucke es tieff in dein Hertz: folgen noch einige dergleichen Troſt-reiche Sprüch, welche denen vorigen können beygeſetzet werden.

1. Dulce lignum, dulces clavos, dulcia ferens pondera, quæ ſola digna fuiſti portare Regem cœlorum ac Dominum! O liebes Holtz! liebe Nägel! daran ein ſo liebliches Gewicht hanget! Du allein, gebenedeyter Baum, wirſt würdig worden den König und HErrn der Himmlen zu tragen!

2. Inter brachia Salvatoris mei & vivere volo, & mori cupio. In denen Armen JEſu Chriſti meines gecreutzigten Erlöſers will ich leben und ſterben.

3. Cum Chriſto meo & ſum, & ero. Mit JEſu Chriſto war ich allzeit, bey ihm bin ich würcklich, und wird allzeit bey ihme verbleiben.

4. Lætatus ſum in his, quæ dicta ſunt mihi, in domum Domini ibimus. Ich hab mich erfreuet, da mir geſagt worden, wir werden in das Hauß des HErrn gehen.

5. Benedicam Dominum in omni tempore, ſemper laus ejus in ore meo: benedic anima mea Domino, & noli oblivisci

omnes

omnes retributiones ejus. Qui propitiatur omnibus iniquitatibus tuis, qui ſanat omnes infirmitates tuas, qui coronat te in miſericordia & miſerationibus. Pſalm. 102. Ich wird den HErrn zu aller Zeit preiſen; ſein Lob will ich allzeit in dem Mund führen. Mein Seel benedeye den HErrn, und alles was in mir iſt, lobe ſeinen heiligen Nahmen. O mein Seel benedeye den HErrn, und vergiſſe niemahl die von ihm empfangene Gnaden. Er verzeyhet dir alle deine Sünden, er heilet alle deine Kranckheiten. Er befreyet dein Leben von dem Tod, er crönet dich mit Barmhertzigkeit und Gnaden.

6. Domine, tu ſcis, quia amo te.

Du biſt die Speiß der armen Menſchen, mein gütiger JEſu, der du jene vollkommen erſättigeſt, welche dich würdig empfangen. Du biſt die heilſame Weeg-Zehrung der Glaubigen, wodurch ſie auf dem Weeg des ewigen Lebens geſtärcket werden, ich verehre und bette dich als meinen GOTT an. Ich ware nicht würdig, daß du zu mir kämeſt, der du mir mit einem eintzigen Wort helffen, und wider meine Feind beyſpringen kanſt. Du weiſt, O HErr; du weiſt es, O mein HErr: waren die letzte Wort Cajetani nach empfangener heiligen Weeg-Zehrung; ſein groſſe Liebe machet uns glauben, daß er mit dem Heil. Petro ſprechen

 wolte:

wolte: O HERR, du weiſt, daß ich dich liebe, wofern ihme der Tod das letzte nicht abgezwungen hätte.

Mane nobiſcum Domine, O HErr bleibe bey uns.

8. Unam petii â Domino, hanc requiram, ut inhabitem in domo Domini. Pſalm. 26. Ein Bitt hab ich an den HErrn geſtellt, und wird hievon nicht ablaſſen, daß ich nemlich in dem Haus des HErrn wohnen könne.

9. Agnoſce in me, quod tuum eſt, ignoſce, quod à me commiſſum eſt. Erkenne an mir, O HErr, was dein iſt, und verzeyhe, was von mir wider dich begangen worden.

10. Ecce ſalus mundi, verbum patris, vera hoſtia, caro viva, Deitas integra, verus homo.

Moritz Biſchoff zu Paris erkannte auf ſeinem Tod-Beth durch ein übernatürliches Liecht, daß der wahre Leib JEſu Chriſti in jener Hoſtien nicht zugegen wäre, welche man ihme als die letzte Weeg-Zehrung gebracht hatte. Es ware diſes wegen ſeinen ſteten erbrechen mit Fleiß geſchehen, obſchon hierin gefehlet worden. Aber der Heil. Biſchoff rufte gantz kläglich: Diſes iſt nit mein GOtt: nemmet, nemmet es hinweg: ich verlange das Himmel-Brod, die Weeg-Zehrung der Glaubigen, das Opffer meines Heyls, das Pfand der Unſterblichkeit: und

als

als man ihme hierauf den wahren Leib des HErrn gebracht hatte, ware er voll der Freuden, bettete denſelben an, und ſagte: Sehet hier das Heyl der Welt, das Wort des Vatters, das wahre Opffer, den lebendigen Leib meines Erlöſers, den wahren GOtt und Menſchen. Er ſtarb auch gar bald, nachdem er das Sacrament empfangen hatte.

11. Ave ſtella matutina: peccatorum medicina: O ſponſa Dei electa: eſto nobis via recta: ad æterna gaudia. Diſe waren die letzte Wort der ſeeligen Margarita Tavera.

12. Agnoſco peccata mea, bone JESU, tu ignoſce: ad hoc enim natus es: ad hoc pro nobis tremuiſti, ut per te ſecuri eſſemus. Ich erkenne meine Sünden, O gütiger JEſu, du verzeihe mir dieſelbige; dann zu diſem End biſt du gebohren; deßwegen biſt du geſtorben; zu ſolchem End haſt du gezitteret, damit wir durch deine Gnad ſicher ſeyn möchten, Amen.

Die letzte Wort JEſu Chriſti.

Das erſte Wort.

Mein Vatter, verzeihe ihnen, dann ſie wiſſen nicht, was ſie thun.

Gebett.

O JEſu, der du für deine Feind gebetten haſt, als ſie dich an das Creutz hefſteten, verzeihe mir meine Sünden, gleichwie auch ich denen jenigen von Hertzen verzeihe, welche mich beleidiget haben.

Das zweyte Wort.

Warlich ſag ich dir, heunt wirſt du bey mir in dem Paradeiß ſeyn.

Gebett.

O JESU! welcher du dem büſſenden Schächer den Himmel verſprochen haſt, durch dein unendliche Güte bitte ich dich, du wolleſt meiner in der letzten Stund gedencken, und mir ein wahre Reu über meine Sünden verleihen.

Das dritte Wort.

Weib, ſihe deinen Sohn. Sihe dein Mutter.

Gebett.

O JEſu, welcher du in deinem Tod die zarte Liebe deines Hertzens zu deiner ſeeligen Mutter an Tag gegeben, und ihr alle deine Jünger in der Perſohn des Heil. Johannes anbefohlen haſt, ich bitte dich demüthig, du wolleſt auch mich dero Schutz anbefehlen, und mir ein kindliches Hertz gegen ihr verleihen, damit ich ſie mein gantzes Leben hin-

durch

durch ehre und liebe. O Mutter der Barmhertzigkeit gedencke, daß dir JEſus dein geliebter Sohn an dem Creutz mein Seel anbefohlen hat: erzeige dich als ein liebe Mutter, und ſorge für mein Heyl. Monſtra te eſſe Matrem.

Das vierte Wort.

Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen?

Gebett

O JEſu, der du aus übermäßiger Liebe von deinem Vatter haſt wollen verlaſſen werden, damit du die Sünder nicht verlieſſeſt; ich bitte dich, verlaſſe mich nicht in meiner Sterbſtund, da mich die gantze Welt verlaſſen wird: du allein biſt mein Zuflucht, verberge mich in deinen Wunden, und mache, daß ich allda meinen Troſt und mein Heyl finden möge.

Das fünffte Wort.

Mich durſtet.

Gebett.

O JEſu, der du mit Eßig und Gall haſt wollen geträncket werden, ich bitte dich durch jenen hitzigen Durſt, welchen du jederzeit nach der Glory deines Vatters, und meiner Vollkommenheit getragen haſt, du wolleſt meine vergangene Kaltſinnigkeiten

erſetzen, und in meinem Hertzen ein hitziges Verlangen dir zu dienen, und dich ewiglich zu loben anzünden.

Das ſechſte Wort.

Alles iſt vollbracht.

Gebett.

O JEſu, welcher du den Willen deines Vatters in allen Sachen vollkommen erfüllet, und das groſſe Werck unſerer Erlöſung durch deinen Tod vollendet haſt, verleihe mir die Gnad noch vor meinem Tod, zu deiner Ehr und meinem Nutzen, alles dasjenige vollkommen zu erfüllen, was du mit mir beſtimmet haſt.

Das ſibende Wort.

Mein Vatter, in deine Händ befihle ich meinen Geiſt.

Gebett.

O JEſu, der du vor deinem Tod deinen Geiſt in die Händ deines Vatters befohlen haſt, ich bitte dich, du wolleſt mein Seel bey ihrem Abſchid aus diſem Leben in die Arm deiner Barmhertzigkeit aufnehmen. Verberge mich in der ſicheren Wohnung deines Lieb-vollen Hertzens, da jener entſetzliche Augenblick ankommen wird, in welchem ich alle Ubel zu förchten habe: ſetze mich in die Sicherheit diſes Göttlichen Heiligthums,

wider allen Gewalt meiner Feinden. Würcke bey mir die Wunder deiner Gnaden, der du mit deinem allmächtigen Arm all diejenige ſeelig macheſt, welche auf dich hoffen. Bewahre mich wie deinen Aug-Apfel wider jene, welche ſich dir widerſetzen, und den gütiges Vorhaben mich ſeelig zu machen umſtoſſen wollen. Nimme mich unter den Schutz deiner Flüglen wider alle diejenige, ſo mich verfolgen.

Abſconde me in tabernaculo tuo, in die malorum protege me in abſcondito tabernaculi tui Pſal. 26.

Tu es, qui extraxiſti me de ventre: ſpes mea ab uberibus matris meæ. In te projectus ſum ex utero; ne diſceſſeris â me. Pſalm. 21.

Mirifica miſericordias tuas, qui ſalvos facis ſperantes in te. A reſiſtentibus dexteræ tuæ cuſtodi me ut pupillam oculi, ſub umbra alarum tuarum protege me â facie impiorum, qui me afflixerunt. Pſalm. 16.

Das Gebett der Kirchen für die Sterbende.

HErr erbarme dich ſeiner (ihrer)
Chriſte erbarm dich ſeiner.
HErr erbarm dich ſeiner.
Heilige Maria, bitt für ihn. (ſie)
Alle heilige Engel und Ertz-Engel, bittet für ihn.

Heiliger Abel, bitte für ihn.
Der gantze Chor der Gerechten, bitte für ihn.
Heiliger Abraham, bitte für ihn.
Heiliger Johannes der Tauffer, bitte für ihn.
Alle heilige Patriarchen und Propheten, bittet für ihn.
Heiliger Petre, bitte für ihn.
Heiliger Paule, bitte für ihn.
Heiliger Andrea, bitte für ihn.
Heiliger Johannes, bitte für ihn.
Alle heilige Apoſtel und Evangeliſten, bittet für ihn.
Alle heilige Jünger des HErrn, bittet für ihn.
Alle heilige unſchuldige Kinder, bittet für ihn.
Heiliger Stephane, bitte für ihn.
Heiliger Laurenti, bitte für ihn.
Alle heilige Martyrer, bittet für ihn.
Heiliger Sylveſter, bitte für ihn.
Heiliger Auguſtine, bitte für ihn.
Alle heilige Päbſt und Beichtiger, bittet für ihn.
Heiliger Benedicte, bitte für ihn.
Heiliger Franciſce, bitte für ihn.
Alle heilige Mönchen und Einſidler, bittet für ihn.
Heilige Maria Magdalena, bitt für ihn.
Heilige Lucia, bitte für ihn.

Alle heilige Jungfrauen und Wittfrauen, bittet für ihn.
Alle liebe Auserwählte GOttes, bittet für ihn.
Sey gnädig, verſchone ihme (ihr) O HErr.
Sey gnädig, erlöſe ihn (ſie) O HErr.

Von deinem Zorn,
Von Gefahr des Tods,
Vom böſen Tod,
Von der hölliſchen Peyn,
Von allem Ubel,
Vom Gewalt des böſen Feinds,
Durch deine Geburt,
Durch dein Creutz und Leyden,
Durch deinen Tod und Begräbnuß,
Durch deine glorwürdige Auferſtehung,
Durch deine wunderbarliche Auffahrt,
Durch den gnadenreichen Troſt des Heiligen Geiſts,
Am Tag des Gerichts,

} Erlöſe ihn (ſie) O HErr.

Wir Sünder bitten dich, erhöre uns, O HErr!
Daß du ſeiner (ihrer) verſchoneſt, wir bitten dich, erhöre uns, O HErr!
HErr erbarme dich über ihn (ſie)
Chriſte erbarme dich über ihn.
HErr erbarme dich über ihn.

Gebett.

Proficiſcere, anima Chriſtiana ex hoc mundo.

Fahre hin, O Chriſtliche Seel! aus diſer Welt, im Nahmen GOttes des Allmächtigen Vatters, der dich erſchaffen hat: Im Nahmen JEſu Chriſti des lebendigen GOttes Sohns, der für dich gelitten hat: Im Nahmen des Heiligen Geiſtes, der über dich iſt ausgegoſſen worden. Im Nahmen der Engel und Ertz Englen. Im Nahmen der Thronen und Herrſchafften: Im Nahmen der Fürſtenthumen, Gewalthaber, und himmliſchen Kräfften: Im Nahmen der Cherubim und Seraphim: Im Nahmen der Patriarchen und Propheten: Im Nahmen der H. H. Mönchen und Einſidlern: Im Nahmen der heiligen Jungfrauen, und aller H. H. GOttes. Heunt ſey dein Ruhe-Platz im Frieden, und deine Wohnung in der heiligen Stadt Sion, durch Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Gebett.

Deus miſericors, Deus clemens.

O GOtt der Barmhertzigkeit, O gütiger und ſanfftmüthiger GOtt, der du nach der Menge deiner Barmhertzigkeit die Sünden der reumüthigen Hertzen nachlaſſeſt, und alle Unreinigkeit der begangenen Fehler

Fehler durch ſolche Nachlaſſung auslö-ſcheſt, ſihe gnädiglich an deinen Diener N. (deine Dieneren N.) und erhöre ſein Gebett, verzeihe ihm alles ſein Sünden, welche er aus gantzem Hertzen bekennet und verwirfft. Erneuere in ihme alle dasjenige, was durch die Schwachheit der Natur, oder durch die Bosheit des Teufels verderbt worden: vereinige mit dem Leib deiner Kirchen eines dero Mit-Glideren, ſo durch das Blut JEſu Chriſti erkaufft worden. Erbarme dich, O HErr, über ſein ſeufftzen, erbarme dich über ſein weinen, und nimme denjenigen zu der Gnad einer gäntzlichen Verſöhnung auf, welcher auf deine Barmhertzigkeit allein hoffet.

Gebett.

Commendo te omnipotenti Deo.

JCh befehle dich (lieber Bruder in Chriſto) (liebe Schweſter in Chriſto) dem Allmächtigen GOtt, und übergib dich dem, deſſen Creatur und Geſchöpff du biſt, damit wann du die Schuld der Natur durch den zeitlichen Tod bezahlet haſt, zu deinem Urheber, der dich aus der Erden gemacht hat, wiederum mögeſt zuruck kehren. Deiner hinfahrenden Seel aus dem ſterblichen Leib wollen begegnen die ſcheinbare Schaaren der Englen: darzu wolle ſich geſellen der ſamentliche Rath der H. H. Apoſtlen: das

trium-

triumphirende Heer der H. H. Martyrer wolle ſie empfangen: die glantzende und Lilien-weiſſe Schaar der Beichtiger und Bekenner GOttes wollen ſie umgeben; der frolockende Chor der Jungfrauen wolle ſie aufnehmen: in der Patriarchen Schoos laſſe ſie Ruhe finden, und den Kuß des Friedens erlangen.

Chriſtus JEſus erzeige dir ein mild- und holdſeeliges Angeſicht; und wolle dich zu denen geſellen, die ewiglich in höchſten Freuden bey ihm leben. Weit ſey von dir alles, was in denen Finſternuſſen erſchröcket, was in denen Flammen und hölliſchen Schmertzen peiniget. Von dir ſolle weichen der abſcheuliche Satan mit allem Anhang; er ſolle vor den Engliſchen Heerſchaaren zitteren und erſchröcken, er ſolle weichen in den Abgrund der ewigen Finſternuſſen.

GOtt mache ſich auf, damit alle ſeine Feind zerſtreuet werden; und die ihn haſſen, ſollen vor ſeinem Angeſicht fliehen, und wie der Rauch vergehen: wie das Wachs zerſchmeltzet vom Feuer, alſo müſſen die Gottloſen vor dem Angeſicht GOttes vergehen. Die Gerechte aber ſollen ſich bey ſeinem Tiſch erfreuen und frolocken. Schamroth müſſen ſtehen alle hölliſche Heer, und alle Diener des Sathans ſollen ſich, deine Reiſe zu verhinderen, nicht vermeſſen. Chriſtus JEſus, der für dich gecreu-

creutziget iſt, erlöſe dich von allen Schmertzen. Chriſtus JEſus, der für dich den bitteren Tod gelitten hat, befreye dich von dem ewigen Tod. Chriſtus JEſus, der Sohn des lebendigen GOttes, führe dich in die Wollüſten ſeines Paradeiſes, und erkenne dich, als dein wahrer Hirt für ſein Schäflein: er ſpreche dich loß von allen deinen Sünden, und ſtelle dich zur rechten Hand unter die Zahl ſeiner Auserwählten; auf daß du deinen Erlöſer von Angeſicht zu Angeſicht ſehen, und in ſeiner Gegenwart die klare und offenbare Wahrheit mit ſeeligen Augen allzeit anſchauen und alſo unter den Scharen aller Auserwählten, der Süſſigkeit des Göttlichen Angeſichts ewiglich genieſſen mögeſt, Amen.

Gebett.

Suſcipe Domine ſervum tuum.

NImm auf, O HErr, deinen Diener (deine Dienerin) zu dem Ort der Erlöſung, ſo er (ſie) von deiner Barmhertzigkeit hoffet.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners (deiner Dienerin) aus aller Gefahr der Höllen; ziehe ſie aus denen Banden der ſchmertzlichen Straff, und aus allen Trübſeeligkeiten. ℟. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Enoch und den Elias vom

ge-

gemeinen Tod der Welt erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du erlöſet haſt den Noe aus dem Sündfluß. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Abraham aus der Chaldäer Stadt Ur erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Job von allem Elend erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Iſaac von der Schlachtung, und von der Hand ſeines Vatters Abrahams erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Loth aus der Stadt Sodoma, und von den Flammen des Feuers erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Moyſes von der Hand Pharaonis des Königs in Egypten erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du den Daniel von der Löwen-Gruben erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du erlöſet haſt die drey Knaben von dem feurigen Ofen, und von der Hand des Gottloſen Königs. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners,

ners, wie du die unſchuldige Suſanna von der falſchen Anklag erlöſet haſt. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du erlöſet haſt den David von der Hand des Königs Sauls, und von der Hand des Goliats. Amen.

Erlöſe, O HErr, die Seel deines Dieners, wie du Petrum und Paulum aus denen Kerckeren erlöſet haſt. Amen.

Und wie du die ſeelige Jungfrau und Martyrin Tecla von dreyen grauſamen Peynen erlöſet haſt, alſo wolleſt auch du gnädiglich erlöſen die Seel diſes deines Dieners (diſer deiner Dienerin) und ſchaffen, daß ſie mit dir in denen himmliſchen Gütern ſich erfreue. Amen.

Gebett.

Commendamus tibi Domine.

WJr befehlen dir, O HErr! die Seel deines Dieners N. (deiner Dienerin N.) und bitten dich, HErr JEſu Chriſte, du Heyland der Welt, daß, weilen du ihr zu Lieb auf diſe Erd barmhertziglich herab geſtigen, ſelbige jetzt in deiner Patriarchen Schooß wolleſt aufnehmen. Erkenne, O HErr! deine Creatur, welche nicht von falſchen Götteren erſchaffen iſt, ſondern von dir allein, als von dem einigen, lebendigen und wahren GOtt. Dann kein anderer GOtt iſt, als du allein, und iſt deinen Wercken nichts zu vergleichen. Er-

Erfreue, O HErr! ſeine (ihre) Seel in dem Auſchauen deines Heil. Angeſichts: nicht wolleſt gedencken ſeiner (ihrer) alten Miſſethaten, und Unmäßigkeiten, welche von denen böſen Begierden jemahlen ſeynd erwecket worden. Dann ob zwar er (ſie) offt geſündiget hat, ſo hat er (ſie) doch den Vatter und den Sohn, und den Heiligen Geiſt nicht verlaugnet; ſondern hat geglaubt, und den Eyffer GOttes in ſich gehabt, und ſeinen (ihren) GOTT, von dem er (ſie) gleichwie alle andere Ding, erſchaffen iſt, treulich angebettet.

Gebett.

Delicta juventutis ejus & ignorantias ejus ne memineris, Domine.

NIcht gedencke, O HErr, der Sünden, die er (ſie) in der Jugend begangen, und ſeines (ihres) Unverſtands: ſondern nach deiner groſſen Barmhertzigkeit wolleſt ſeiner (ihrer) in deiner Herrlichkeit ingedenck ſeyn. Laſſe die Himmlen ihm (ihr) geöffnet werden, und laſſe die Engel ſeinethalben (ihrenthalben) ſich erfreuen:

Nimme auf, O HErr! deinen Diener (deine Dienerin) in dein Reich. Der Ertz-Engel St. Michael, ſo ein Fürſt der himmliſchen Schaaren iſt, wolle ihn (ſie) empfangen. Alle heilige Engel GOttes wollen ihm (ihr) begegnen, und in die himmli-

ſche

ſche Stadt Jeruſalem einführen: ihn (ſie) wolle aufnemmen der Heil. Apoſtel Petrus, deme die Schlüſſel des Reichs der Himmlen von GOtt übergeben ſeynd: ihr (ihm) ſtehe bey der Heil. Apoſtel Paulus, der würdig geweſen iſt ein auserwähltes Gefäß zu ſeyn. Sein (ihr) getreuer Fürbitter ſey der auserwählte Apoſtel Johannes, dem die himmliſche Geheimnuſſen geoffenbaret ſeynd. Für ihn (ſie) wollen bitten alle Apoſtlen, denen von Chriſto zu binden und aufzulöſen Macht iſt gegeben: ſeine (ihre) Fürſprecher ſeyen alle Heilige und Auserwählte GOttes, welche um Chriſti Willen vilerley Peyn und Marter in diſem Leben haben ausgeſtanden: damit er (ſie) alſo nach Ablegung der Banden diſes ſterblichen Leibs zu der himmliſchen Seeligkeit gelangen möge. Das verleyhe ihm (ihr) Chriſtus JEſus unſer HErr, welcher mit dem Vatter und Heil. Geiſt lebt ꝛc.

Wann die Tods-Angſt länger anhaltet, bettet man den 117. und 118. Pſalmen.

Wann der Sterbende noch höret, muß man demſelben zu ſeiner Stärckung kurtze und kräfftige Sprüchlein vorſagen, doch alſo, daß er hiebey nicht abgemattet werde.

Non intres in judicium cum ſervo tuo, dulciſſime JEſu.

Mein allerliebſter JEſu, gehe mit deinem Diener nicht zu Gericht.

Delicta mea, & ignorantias meas ne memineris, Domine.

O HErr, gedenck nit an meine Sünden, und an meine Unwiſſenheiten.

Miſerere mei, Fili David.

O JEſu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

Citò anticipent me miſericordiæ tuæ, quia pauper factus ſum nimis.

Eyle, O HErr, mir durch deine Barmhertzigkeit vorzukommen; dann ich bin deroſelben höchſtens bedürfftig.

O bone JEſu, eſto mihi JEſus.

O Mater Dei, memento mei.

Bone JEſu, jube me adſcribi in numerum electorum tuorum.

O gütiger JEſu, nimme mich auf in die Zahl deiner Auserwählten.

Bone JEſu, voca me, & jube me venire ad te.

Gütigiſter JEſu, beruffe mich, und laſſe mich zu dir kommen!

Educ de cuſtodia animam meam ad confitendum nomini tuo.

Führe mein Seel aus der Gefangenſchafft, damit ſie deinen Nahmen preyſe.

Recordare, Domine, creaturæ tuæ, quam tuo ſanguine redemiſti.

Geden-

Gedencke, O HErr, deines Geſchöpffs, welches du mit deinem koſtbaren Blut erkaufft haſt.

Gebett/

nachdem die Seel verſchiden iſt.

KOmmet zu Hülff, ihr Heilige GOttes kommet entgegen ihr Engel des HErrn, nemmet auf ſeine (ihre) Seel, und bringet ſie vor das Angeſicht des Allerhöchſten: Chriſtus JEſus nehme dich auf, der dich beruffen hat: die Engel wollen dich führen in die Schoos Abrahä: ſie wollen aufnemmen deine Seel, und bringen vor das Angeſicht des Allerhöchſten. HErr erbarme dich. Chriſte erbarme dich. HErr erbarme dich. Vatter unſer, ꝛc.

℣. Und führe uns nicht in Verſuchung.

℟. Sondern erlöſe uns von dem Ubel.

℣. Verleyhe ihm (ihr) HErr, die ewige Ruhe.

℟. Und das ewige Liecht leuchte ihm (ihr)

℣. Von der Porten der Höllen.

℟. Errette, O HErr, ſeine (ihre) Seel.

℣. Er (ſie) ruhe im Frieden.

℟. Amen.

℣. HErr erhöre ꝛc.

Gebett.

WIr befehlen dir, O HErr, die Seel deines Dieners N. (deiner Dienerin N.) da-

mit ſie als der Welt abgeſtorben, dir nunmehro lebe, und was ſie aus menſchlicher Schwachheit im Wandel diſes Lebens übels gethan hat, ſolches wolleſt du durch deine unendliche Barmhertzigkeit gnädiglich verzeyhen durch Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Vorbereitung zu einem ſeeligen Todt hierzu dienliche Ubungen.

Der zehende Tag.

Deine Beſchäfftigung wird anheunt ſeyn, daß du den Stand einer Seel betrachteſt, welche aus diſem Leben würcklich abſcheidet.

Die erſte Betrachtung.

Die Gedancken der Heiligen zur Stund des Tods.

Erunt ſigna in ſole, & luna, & ſtellis. Luc. 21.

Es werden Zeichen geſchehen an der Sonnen / an dem Mond / und an denen Sternen.

An=

Anmerckung.

DJe Schrifft-Ausleger nemmen diſe Wort dem Buchſtaben nach, und ſagen, die Sonn werde an jenem groſſen Gerichts-Tag ihren Glantz verliehren, oder wenigiſt denſelben vor denen Menſchen verbergen, wobey diſe in einer Schröcken-vollen Finſternuß wandlen, und vor Forcht verſchmachten werden. Wir halten uns da bey dem Buchſtäblichen Verſtand nicht auf, ſondern ſehen vilmehr hinein auf das Geheimnuß, und betrachten jene unterſchidliche Zeichen, welche in der Stund des Todts an der wahren Sonnen der Gerechtigkeit, JEſu Chriſto, werden geſehen werden. Etwelchen erſcheinet er als ein ſtrenger Richter, und erfüllet ſie mit Forcht und Schröcken, areſcentibus hominibus præ timore. Andere ſehen ihn als einen günſtigen Richter, und diſe überfüllet er mit Troſt, und Freuden. His autem fieri incipientibus, levate capita veſtra, quia appropinquat redemptio veſtra. Wir werden in diſer Betrachtung die verſchidene Anmuthungen der Forcht, des Schmertzens, und der Freud unterſuchen, welche der Göttliche Richter in in denen Hertzen der Gerechten erwecket.

1. Punct.

BEtrachte die Forcht der Gerechten zur Stund des Todts. Man kan dieſel-

be beſſer nicht erklären, als durch die Erzehlung, welche uns Ludovicus Granatenſis von dem Todt des berühmten Spaniſchen Predigers, Johannes Avila, hinterlaſſen hat. Als der Leib-Artzt diſen gottſeeligen Mann in ſeiner Kranckheit zu beſuchen kommen ware, und denſelben wohl betrachtet hatte, ſagte er zu dem Prieſter, welcher dem Krancken beyſtunde, daß, wann diſer ein Teſtament zu machen hätte, er keine Zeit verliehren müſte: worauf der Prieſter geantwortet, es ſeye hier kein Teſtament nöthig, maſſen der Krancke allzeit in der Armuth gelebt habe, anjetzo auch in der Armuth ſterbe. Alsdann wendete ſich der Leib-Artzt zu dem Krancken, und ſagte: Mein Pater, es iſt nunmehro an der Zeit, daß ein Freund dem anderen die Wahrheit ſage, ihr ſeyd fürwahr ſehr übel kranck, und iſt eures Auffkommens gewißlich keine Hoffnung mehr zu machen. Als der heilige Mann diſes gehört, erhebte er die Augen gen Himmel, und verrichtete zu der ſeeligiſten Jungfrauen diſes kurtze und ſehr andächtige Gebett: Recordare, Virgo Mater, dum ſteteris in conſpectu Dei, ut loquaris pro nobis bona. Gedencke, O ſeeligiſte Jungfrau und Mutter GOttes, daß du vor dem HErrn für mich redeſt. Hierauf ſagte er alſobald: Ich will beichten; und ſetzte hinzu: O wie ſehr wünſchte ich mir ein mehrere Zeit, damit

ich mich zu dem Todt noch beſſer bereiten könte! Als man hernach die Liechter brachte, damit er die heilige Weeg-Zehrung empfangen kunte, ſagte er öffters, da man das heilige Sacrament abzuhollen gienge: Gebet mir meinen HErrn. Gebet mir meinen HErrn. Ein halbe Stund nach deſſen Empfahung begehrete er die letzte Oelung, und als man ihm ſagte, es ſeye noch nit Zeit, batte er noch inſtändiger darum, dieweilen er diſes Sacrament bey völligem Gebrauch der Vernunfft zu empfangen verlangte. Ein kleine Zeit hernach, da er mit allen Heiligen Sacramenten ſchon verſehen war, fragte ihn ein adeliche Perſohn, ob er von ihr nichts zu begehren hatte? Heilige Meſſen, widerſetzte der Krancke, heilige Meſſen. Hierauf kame der geiſtliche Vorſteher unſeres Hauſes, und ſagte zu ihm: Ich glaube ſicher, mein Pater, daß ihr nunmehro von GOtt unſerem HErrn vilen Troſt empfanget. Ich ſtehe vilmehr, antwortete der Sterbende, wegen meinen Sünden in groſſer Forcht.

Uber diſes machet Ludovicus Granatenſis diſe ernſtliche Gedancken, welche verdienen, daß man ſie wohl erwege.

Nothwendig muß jene letzte Stund, ſagt er, von gröſter Wichtigkeit ſeyn, dieweilen ein ſolcher Mann, welcher durch ſo vile Verdienſt und Tugenden, durch alltägliche heilige Beicht und Communion ſich darzu bereitet

reitet hatte, ein mehrere Zeit ſich zu bereiten verlangte; man muß auch gäntzlich dafür halten, daß jenes Gericht erſchröcklich ſeyn müſſe, indem ein ſo groſſer Diener GOttes ſich darab geforchten, und heilige Meſſen zu Abkürtzung ſeines Fegfeuers begehret hat, nachdem er ſibenzehen Jahr lang verdrüſſliche Kranckheiten mit wunderbarlicher Gedult ausgeſtanden hatte, wobey doch nur ein Tag mehrere Schulden abzuſtatten vermag, als vile Täg im Fegfeuer, dieweilen nemlich jene Peynen nach dem Todt ohne freyen Willen, und ohne Verdienſt ſeynd.

Wann wir uns ab der Forcht und dem Schrocken diſes groſſen Dieners GOttes entſetzen, ſolle uns hierzu nit minder bewegen, was ſich mit anderen groſſen Heiligen in der Sterbſtund zugetragen hat. Der H. Arſenius zeigte bey ſeinem Todt ein ſo groſſe Forcht, daß ſeine Jünger darab erſtaunneten, und zu ihme ſprachen: Warum, liebſter Vatter, förchteſt du dich ſo ſehr? Er antwortete: Meine Kinder, diſe Forcht iſt bey mir nichts neues, ſie iſt von mir niemahl gewichen. Die Jünger des Heil. Abbten Agatho geriethen in gleiche Verwunderung, als ſie denſelben in der Sterbſtund zitterend ſahen; und da ſie ihne um die Urſach ſeiner Forcht befragten, ſagte er: O wie ſehr ſeynd die Urtheil GOttes von denen Urtheilen der Menſchen unterſchiden! Der Heil. Hila-

Hilarion, diſer helle Spiegel aller Heiligkeit, war in jenem erſchröcklichen Augenblick gezwungen ſeiner Seel einen Muth zuzuſprechen, da ſich diſe förchtete in das unermeſſene Meer der Ewigkeit hinein zu verſencken: dero Schröcken zu mäſſigen ſagte er: Wohlan, mein Seel, was förchteſt du? Sibentzig Jahr lang haſt du JEſu Chriſto gedienet, und ſorgeſt dich zu ſterben?

Aus dem bisherigen ſollen wir ſchlieſſen, daß die Heilige nicht allzeit ohne Forcht ſeynd, da ſie vor GOtt erſcheinen müſſen; es iſt aber diſe Forcht kein Zeichen der Unvollkommenheit; ſie iſt vilmehr die Würckung einer tieffen Demuth, einer hohen Weisheit, und groſſen Vollkommenheit. Je mehr ſie zu verliehren haben, um ſo gröſſer iſt ihre Forcht, und wird hiemit jener Spruch des weiſen Manns wahr gemacht: Seelig iſt derjenige, welcher allzeit in der Forcht lebet. Wir haben ferners aus diſen Exemplen der Heiligen zu erlehrnen, daß auch wir in heylſamer Forcht allzeit leben und ſterben ſollen.

2 Punct.

BEtrachte, was die Heilige in ihrer Sterbſtund zu bereuen pflegen, und was für eine Urſach ihrer Schmertzen ſeye. Derjenige, ſo der Heil. Catharina von Senis in dem Todt beygeſtanden, verſicheret, daß

ſie in der letzten Stund mehr dann ſechtzig-mahl geſprochen habe: Peccavi, Domine, miſerere mei Ich hab geſündiget, O HErr, erbarme dich meiner! Sie klopffte hiebey an ihr Hertz, und ſagte weiters mit an ihr Creutz-Bild ſtarck geheffteten Augen: Mea culpa, æterna Trinitas, quod te miſerandum in modum offenderim per multam meam negligentiam, ignorantiam, ingratitudinem, inobedientiam, & in multis aliis, in quibus deliqui. Miſeram me, quòd adeo negligens fuerim in obſervandis iis, quæ præcepiſti, & in iis, quæ miſerabili mihi particulatim inſpirâſti. O ewige und Anbettungs-würdige Drey-Einigkeit, ich bekenne meine Schuld, daß ich ſo unglückſeelig geweſt, und dich ſo wohl durch meine groſſe Nachläſſigkeit, als durch mein Unwiſſenheit, durch meinen Undanck, durch meinen Ungehorſam, und andere Fehler beleydiget hab. O wie unglückſeelig bin ich, daß ich deine Gebott ſo nachläßig gehalten, hab, und denen ſonderbaren Einſprechungen ſo wenig nachkommen bin! Fugi labores: tu, æterne Deus, dixiſti mihi, ut me totam dererem, & tantùm quærerem laudem & gloriam nominis tui in ſalute animarum, & delectarer in capiendo hoc cibo ſuper menſam ſanctiſſimæ Crucis, & ego quæſivi meas conſolationes. Tu ſemper me invitâſti &c. Ich hab die Arbeit geflohen, und

und die Ruhe allzuſehr geſucht. O ewiger GOtt, du haſt mir befohlen, daß ich von der Liebe meiner ſelbſt gäntzlich abſtehen, und allein die Ehr deines Nahmens in dem Heyl der Seelen ſuchen ſolte; dein heiliger Willen gienge dahin, daß ich mich an dem Tiſch des Creutzes ab diſer Göttlichen Speis zu erfreuen hätte, und ich hab mein eignes Vergnügen, und meinen Troſt hiebey geſucht. Du haſt mich jederzeit eingeladen, daß ich dich um das Heyl der gantzen Welt, um die Erneuerung der Kirchen mit eyfrigiſten Begierden, und vilen Zäheren inſtändigiſt bitten ſolte, und ich Armſeelige bin diſer Einladung nicht nachkommen; bin vilmehr in meiner Faulkeit elendiglich verdorben. Uber daß hab ich Unglückſeelige ſo vile Gnaden und Gutthaten, welche du mir durch Sendung allerhand Kranckheiten und Schmertzen erwiſen haſt, nicht wohl gebraucht, noch mit gehöriger Ehrerbietung angenommen: mein Untreu iſt Urſach, daß ich dieſelbe mit jener groſſen Liebe und Begierd meines Heyls nicht ausgeſtanden hab, mit welcher du mir dieſelbe zugeſchicket haſt. Verwundere dich über diſes groſſe Exempel einer demüthigen Bußfertigkeit, und folge demſelben.

P. Mutius Vitelleſchus, unſerer Geſellſchafft vorgeſetzter General lieſſe ihm in ſeiner letzten Kranckheit die folgende Reu und Leyd

Leyd täglich zu Abends vorleſen. Agnoſco, Deus meus, in lumine fidei, quòd ſis Dominus meus, & ſupernaturalis ac ultimus finis meus. Dedico tibi, ac conſecro cor meum amando te ſuper omnia. Et hoc amore motus abhorreo, & deteſtor, quàm maximè omnia peccata mea, ſolùm ideò, quia ſunt contraria bonitati tuæ. Summè doleo, quòd illa commiſſerim, idque non alia de cauſa doleo, quàm quòd diſplicuerim tibi, & offenderim te. Offero tibi firmum propoſitum te nunquam ampliùs offendendi. Parce, Domine, pœnitenti, contrito, & humiliato, qui tametſi gratia tua ſim indignus, recurro ad miſericordiam tuam, ſperoque ab illa omnium peccatorum meorum remiſſionem, ut corde in hac vita purgato videre te merear, & gaudere de te in altera in æternum. Amen. Ich erkenne O mein GOtt, durch das Liecht des Glaubens, daß du mein allerhöchſter HErr, und mein übernatürliches, letztes End biſt. Ich ſchencke und heilige dir mein Hertz, da ich dich über alles liebe. Und aus Antrieb diſer Liebe haſſe, und verwirffe ich meine Sünden über alles, nur allein dieweilen ſie deiner unendlichen Güte zuwider ſeynd. Mich ſchmertzet über alle maſſen, daß ich dieſelbe begangen hab, und diſes zwar allein deßwegen, dieweilen ich dir mißfallen, und dich beleydiget hab. Ich opf-

fere

ſere dir auf, O mein HErr, den veſten Entſchluß meines Willens dich nit mehr zu belaydigen. Verzeyhe, O HErr, verzeyhe mir armen, reumüthigen, und demüthigen Büſſer, der ich zwar deiner Gnad unwürdig bin, jedoch zu deiner Barmhertzigkeit fliehe, und von derſelben die Nachlaſſung meiner Sünden mit Vertrauen erwarte, damit mein Hertz in diſem Leben völlig gereiniget werde, und ich dich in dem Himmel ewig anſchauen, und beſitzen möge, Amen.

3. Punct.

BEtrachte die geiſtliche Freud, welche die Heilige in dem Todt ſpühren laſſen, einige zwar bey denen ſchärffiſten Peynen der Marter, andere hingegen bey denen hefftigiſten Schmertzen der Kranckheiten, andere bey denen verdrüßlichiſten Anfechtungen des böſen Feinds.

Der Heil. Juſtinus ſagt von denen Blut-Zeugen, daß ihre Freud daher komme, dieweilen ſie durch die Verdienſten JEſu Chriſti die glorwürdige Auferſtehung hoffen, und gleichwie der Rebſtock fruchtbahrer wird, da er wohl beſchnitten iſt, alſo bringen auch die frome Diener GOttes mehrere Früchten herfür, wann ſie aus Liebe JEſu Chriſti vil zu leyden haben: diſe Liebe, und das hitzige Verlangen ihren HErrn zu ſehen iſt die Urſach, daß ſie den Todt mit ungemeiner

meiner Freud anſehen, dieweilen ſie durch denſelben gar bald zu der Beſitzung eines ſo groſſen Guts gelangen werden. Alſo antworteten die Heilige Maximus und Olympius dem Kayſer Decio auf folgende Weis, da ſie von ihme gefragt wurden, wo ihre Schätz wären: Wir wollen dir gern hierauf antworten, ſagten ſie, unſer gantzer Schatz iſt die Liebe JEſu Chriſti. Er allein theilet die wahre Reichthummen aus, welche du niemahl beſitzen wirſt, wann du dich zu ihme nit bekehreſt. Denen zeitlichen Güteren haben wir von Hertzen abgeſagt: unſere Leiber allein ſtehen noch in unſerem Gewalt, und diſe magſt du nach deinem Belieben peynigen. Du kanſt wider dieſelbe aller deiner Grauſamkeit aufbieten; wiſſe aber, daß du über unſere Seelen keinen Gewalt haſt: du wirſt ſie nit hinderen könen, daß ſie nit zu der Beſitzung ihres höchſten Guts abgehen. Ferners empfangen die Heil. Blutzeugen groſſe Hülff und Troſt von der wunderſamen Gegenwart der Englen, und des Sohns GOttes ſelbſt, welcher ſie mit ſo groſſer Freud erfüllet, daß ſie bey denen grauſamſten Peynen ſo vergnügt ſeynd, als ob ſie bey der herrlichiſten Mahlzeit ſitzeten. Alſo ſagte der Heil. Tiburtius, da er auf glüenden Kohlen großmüthig daher gienge, zu dem Wüterich: Diſce ex hoc, ſolum eſſe Deum, quem

Chriſtia-

Chriſtiani colunt; prunæ enim mihi flores videntur. Du haſt hieraus zu erſehen, daß die Chriſten allein den wahren GOtt anbetten, dieweilen mir diſe Kohlen als die ſchönſte Blumen vorkommen.

Jene belangend, welche des natürlichen Tods ſterben, iſt ihre Freud bey ihrem Abſchid aus diſer Welt bisweilen ſo groß, daß man bekennen muß, ihr Todt ſeye vilmehr ein herrlicher Einzug, als ein betrübter Abſchid, und ſcheinet, als ob ſich der gantze Himmel ſchon vorhinein in ihre Hertzen ergieſſen wolte. Mit gröſter Verwunderung ſihet man dieſelbe in der letzten Stund höchſtens vergnügt, und mit ebenmäſſiger Verwunderung höret man die letzte Wort, mit welchen ſie ihren glückſeeligen Geiſt aufgeben. O wie lieblich iſt der Tod, ſagte P. Suarez, da er ſchon dahin ſtarbe, ich hätte es mir niemahl eingebildet. Plaudite, & lætitia mecum exilite, ſagte unſer P. Alphonſus de Sanctiago: en video cœleſtis curiæ agmen; Dei ſanctiſſimam Genitricem video. Erfreüet euch mit mir, und frolocket: ich ſihe die himmliſche Hofſtatt; ich ſihe die ſeeligiſte Mütter GOttes. Vicimus, vicimus, ruffte P. Mutius Cæſarinus S. J. ein Palm-Zweig in der Hand haltend, nachdem er wider den böſen Feind lange Zeit großmüthig geſtritten hatte; Wir haben überwunden, wir haben überwunden! O

quàm

quàm bene mihi eſt! O wie wohl iſt mir, ſagte ein anderer bey ſeinen hefftigiſten Stein-Schmertzen. P. Salmeron jener fürtreffliche Schrifft-Steller aus unſerer Geſellſchafft, welcher bey der Kirchen-Verſammlung zu Trient geweſen, widerhollete an dem Tag ſeines Hinſcheidens, welches er vorgeſagt hatte, gar offt diſe folgende Wort: In vitam æternam! hodie vitæ ærumnis tandem eripiar, lætabitur anima mea in Deo ſuo. Ich gehe zu dem ewigen Leben! heunt wird ich von denen Armſeeligkeiten des gegenwärtigen Lebens befreyt werden. Mein Seel wird ſich in ihrem GOtt erfreuen. Chriſtus vivit, Chriſtus regnat, Chriſtus imperat, ſagte ein anderer voll der Verwunderung ab der Glory ſeines HErrn, welchen zu ſehen er in den Himmel abgienge. JEſus Chriſtus lebet, JEſus Chriſtus regieret, JEſus Chriſtus herrſchet im Himmel und auf Erden. Diſe wenige aus denen Jahrs-Schrifften unſeres Ordens gezogene Exempel werden dir vil andere in die Gedächtnuß bringen, welche du etwann in denen Leben der Heiligen geleſen haſt, deren glückſeeliger Todt dich zu einem Tugendſamen Leben antreiben, und in der Kunſt heilig zu ſterben unterweiſen ſoll. Moriatur anima mea morte juſtorum! Sterbe mein Seel des Todts der Gerechten!

Zweyte Betrachtung.
Des zehenden Tags.

Von dem / was auf den Tod folget, und wie erſchröcklich das ſonderbare Gericht für den Sünder ſeye.

Amice, quomodo huc intraſti non habens veſtem nuptialem? at ille obmutuit. Tunc dixit Rex miniſtris ligatis manibus & pedibus ejus, mittite eum in tenebras exteriores. Matth. 22.

Mein Freund / wie biſt du ohne Hochzeitliches Kleid hieher kommen? Diſer Menſch erſtummete hierüber. Alsdann ſprach der König zu ſeinen Bedienten: bindet ihm Händ und Füß / und werffet ihn in die äuſſeriſte Finſternuß.

Anmerckung.

DEr Heil. Hieronymus, da er die Gleichnuß von der Königlichen Hochzeit ausleget, ſagt, daß die Juden durch jene

verſtanden werden, welche zu dem Hochzeit-Mahl nicht kommen wolten, und ſeye diſes Volck deßwegen von GOtt verſtoſſen worden: hingegen ſeyen die Chriſten jene, welche an deren ſtatt zu der Hochzeit geladen wurden: wann aber einer aus ihnen am Tag des Gerichts ohne das Hochzeitliche Kleid der Gnad erfunden wird, könne derſelbe dem Urtheil ſeiner Verdammnuß nicht entgehen. Si quis in tempore judicii inventus fuerit ſub nomine Chriſtiano non habere veſtem ſupercœleſtis hominis, ſed veteris hominis exuvias, hic ſtatim corripitur, nec in tempore illo erit locus pœnitentiæ, aut negandi facultas. Diſes für den Sünder Schröcken-volle Gericht haſt du in Gegenwart zu betrachten, damit du dich vor demſelben hüteſt.

I. Punct.

BEtrachte, daß jenes ſonderbare Gericht, welches nach dem Tod in einem Augenblick angeſtellt und vollendet wird, mit einem blitzenden Donnerſtreich verglichen werde, welchen jederman förchtet: der Blitz führet zwar ein helles Liecht mit ſich, der Donnerſtreich hingegen erſchröcket das Hertz. Alſo iſt zwar auch die Gegenwart unſeres Richters an ſich ſelbſt nicht zu förchten; ſondern jener Donnerſchlag des Urtheils, welches er wider den Sünder ergehen laſſet, iſt erſchröcklich, abſonderlich da

diſer

diſer gantz Hülffloß, und ohne Entſchuldigung iſt. Viererley Urſachen ſeynd, welche diſes Urtheil erſchröcklich machen.

1. Erſchröcklich iſt diſer Ausſpruch, dieweilen er den ewigen Untergang des Sünders nach ſich ziehet: hiebey wird deſſen Verſtand alſo erleuchtet, daß er alle ſeine Bosheiten klar ſihet, welche der Sohn GOttes, als ſein Richter, ſamt allen ſeinen Wercken genau erforſchet, und den gantz gerechten Ausſpruch ergehen laſt, daß der ſündige Menſch die Seeligkeit, die Glory, und die himmliſche Güter nicht verdiene; ſondern der ewigen Verdammnuß ſchuldig ſeye. Diſer Ausſpruch iſt unfehlbar, maſſen der Richter nicht irren, noch betrogen werden kan; dahingegen das Urtheil der Menſchen, welches man ſo hoch achtet, allerhand Irrthumen, und Fehleren unterworffen iſt. Was ligt mir aber an diſem verächtlichen Urtheil der Menſchen! Ich finde weder mein Glückſeeligkeit, weder mein Ehr, noch mein Vollkommenheit bey ihrer Hochachtung, ich bin aber derjenige in der That, wie mich GOtt findet. Wann ich bey ihme wohl daran bin, iſt mein Glückſeeligkeit verſicheret: bin ich aber bey ihme nicht wohl daran; wann er mich verſtoſſet, wann er mich verachtet, wann er mich ſeiner Gegenwart unwürdig haltet, bin ich auf ewig mit Schand erfüllet, und allzeit unglückſeelig.

Hieraus erfolget, daß ein Verdammter zu nichts mehr tauglich iſt als in das Feuer geworffen zu werden; er iſt gantz und gar unnutz, er iſt ein falſche Müntz, welche verruffen und verworffen iſt. Sein Verſtand iſt keines Liechts mehr fähig, ſein Willen ohne Tugend, ſeine Werck ohne Verdienſt. Er iſt ein abgeſtandenes Saltz, welches hinaus geworffen, und mit Füſſen getretten wird. Er iſt ein unbrauchbarer Sclav, welcher in die Danckle einer ewigen Gefangenſchafft verſchloſſen wird. Er iſt ein Schuldner, welcher nicht bezahlen kan, auch deßwegen in Eiſen und Band geſchloſſen wird, womit es um ſeine Freyheit auf ewig geſchehen iſt. Bey diſem unglückſeeligen Stand einer gäntzlichen Unvermögenheit, einer gäntzlichen Unbrauchbarkeit, einer völligen Untauglichkeit, iſt der Sünder das verächtlichiſte unter allen Geſchöpffen, mit Schand und Spott durch und durch erfüllet. Dann GOtt kennet denſelben nicht mehr, achtet ihn ſo wenig, als wann er das Werck ſeiner Händ nicht wäre; als ob er wegen ſeiner niemahl etwas gethan, oder gelitten hätte. Der Sünder iſt alſo vor GOtt gantz unbekannt, ein Böſewicht, weniger als nichts, und wird ewig alſo verbleiben: alle Engel und Heilige werden dem Urtheil des Göttlichen Richters beyſtimmen, den Sünder auf gleiche Weis verachten, und niemahl anderſt, als mit äuſſerſten Widerwillen anſehen.

O Schand! O Spott! Uns fallet ſo ſchwer ein kleine Verachtung zu übertragen: wie unerträglich wird dann nicht ſeyn von GOtt und allen Heiligen ewig verachtet bleiben? wann wir die Schand mit ſo groſſer Sorg fliehen, warum fliehen wir nicht auch die ewige und gröſte Schand? Himmliſcher Vatter, laſſe nicht zu, daß ich bey deinem Sohn übel daran ſeye. Sende mir vom Himmel jene unerſchaffene Weisheit, welche zu deiner rechten Hand ſitzet, und mich einſtens richten wird: mache, daß mir dieſelbe günſtig ſeye. Verwirff mich nicht aus der Zahl deiner Diener, und verſtoſſe mich nicht aus deinem heiligen Haus mit ewiger Schand; dann ich bin dein Diener, und der Sohn deiner Dienerin.

2. Punct.

ERwege zweytens, daß diſer Ausſpruch des Göttlichen Richters erſchröcklich ſeye, dieweilen er die ewige Verſtoſſung von GOtt mit ſich führet. Dann es iſt zu mercken, daß ob ſchon GOtt als der gantzen Natur allgemeiner Urheber durch ſeine Fürſichtigkeit alle Creaturen beſorget, er dieſelbe nicht alle durch ſich ſelbſt ſonderbar regiere, ſondern deren unmittelbare Obſorg anderen Geſchöpffen in gewiſſer Maaß und Ordnung überlaſſe. Zum Exempel, ein jedes Element hat ſeinen Engel, von welchem es regieret wird; alſo hat auch ein jede Gat-

tung der lebenden Thier ihren Engel, welcher dieſelbe zu beſorgen hat: auf gleiche Weiß muß man auch von denen Himmlen reden; aber gantz ein andere Beſchaffenheit hat es mit des Menſchen Freyheit, welche unmittelbar nicht von dem Engel, ſondern von GOtt allein geleitet wird. Der Schutz-Engel ſtehet uns zwar bey, und führet uns auf den Weeg des Himmels, er kan aber durch ſich ſelbſt unſeren Willen nicht lencken. Er iſt nicht der HErr und Meiſter unſer Seelen, wie der Heil. Bernardus redet, ſondern nur deren Geleitsmann: er ſtehet ſeinem Pfleg-Kind bey, dringet aber bis in die Seelen-Kräfften nicht hinein. Adeſt, non ineſt. Er kan zwar unſerem Willen das Gute vorſtellen und eingeben, doch aber ſelbes nicht auswürcken. Dahero ſagen die Gelehrte, daß GOtt allein, als HErr, ſanfft in das Hertz eingehen, unſeren Verſtand erleuchten, und den Willen bewegen könne. GOtt allein regieret diſe zwey Seelen-Kräfften durch ſich ſelbſt, und hat die Freyheit des Menſchen kein andere Beyhülff vonnöthen, als nur von GOtt. Er gibt dem Menſchen die Neigung und Bewegung zu dem Guten; er führet, leitet, redet zu dem Hertzen, verleihet alle Krafft, erleuchtet, erwecket die heilige Anmuthungen, und würcket gar offt in der Seel ohne dero Mitwürckung, was ihme beliebt, wie der H. Auguſtinus redet.

Hier-

Hieraus iſt der elende Stand einer von GOtt verſtoſſenen und gäntzlich verlaſſenen Seel leichtlich zu ſchlieſſen. Dann ſie iſt gleich einem unbewohnten Haus, welches man zu Grund gehen, und aus Mangel der Obſorg nach und nach einfallen laſſet. GOtt höret auf, einer ſolchen Seel günſtig zu ſeyn, er weichet von ihr, er tragt ihrer keine Sorg mehr. Hiemit muß dieſelbe nothwendig verderben, dieweilen ihr gantze Glückſeeligkeit in dem beſtehet, daß ſie von GOtt niemahl geſchieden werde. Hiebey iſt erſchröcklich, daß ein ſolches Verderben keineswegs nach und nach, ſondern auf einmahl über die verſtoſſene Seel kommet; und gleichwie die Auserwählte im erſten Augenblick ihrer Seeligkeit alles Gute zu ſammen auf einmahl beſitzen, und alle Freuden der gantzen Ewigkeit vorhinein auf einmahl koſten: alſo verfallet ein verlohrne Seel gleich im erſten Augenblick ihrer Verſtoſſung in das gäntzliche Verderben, und kommet ihr die gantze Ewigkeit ſamt allen hölliſchen Peynen, als ein unendlich ſchwerer Laſt, auf einmahl über den Hals, und hat ſie alſo die gantze Höll auf einmahl zu tragen. Alsdann iſt GOtt für ſie nichts mehr, und gehört ſie GOtt auch nicht mehr zu. Zuvor ſorgt er für dero Heyl, und Wohlergehen: nunmehro aber laſſet er ſie nur allein zu diſem End leben, damit ſie

gepeiniget werde. Er ware zuvor ihr König, ihr Beſchützer, ihr Anführer: alsdann wird ſie dem Teufel überlaſſen, welcher ſie ohne Barmhertzigkeit überaus hart und grauſam haltet. Zuvor ware GOtt dero Erlöſer, und gabe ihr hiemit überflüßige Gnaden und Erleuchtungen: alsdann weichet er, und muß die Unglückſeelige wiſſen, daß ihr in Ewigkeit von ihm kein guter Gedancken, kein gute Bewegung, kein Gnad zukommen werde. Zuvor ware er in ihren Betrübnuſſen dero Tröſter, in ihren Schwachheiten dero Krafft, in denen Gefahren ihre Zuflucht, in ihren Zweifflen dero weißiſter Rathgeber: alsdann iſt ſie ohne Troſt, ohne Hülff, ohne Hoffnung, und hat in Ewigkeit nicht die mindiſte Ruhe, noch bey ihren gröſten Armſeeligkeiten die mindiſte Hülff jemahl zu erwarten. Zuvor ſahe ſie GOtt als ein Vatter mit Lieb-vollen Augen an, und hielte ſie als die Erben ſeines Reichs, alsdann entſetzet er ſie des himmliſchen Erbs auf ewig, und achtet ſie ſo wenig, als wan ſie gar nicht wäre. Dahero werden die Verdammte in der Schrifft als ein nichtiges Weeſen gehalten und angeſehen, dieweilen nach ihrem Tod für ſie kein Gnad, kein Barmhertzigkeit, kein Gunſt, kein Liecht, kein Hülff, kein Freud, kein Troſt in Ewigkeit mehr verhanden; ſie ſeynd gäntzlich verlohren, und zernichtet. Verte

impios,

impios, & non erunt. Prov. 12. Sie gehen fürüber, ſagt der weiſe Salomon gleich einem Ungewitter, welches nur Koth zuruck laſſet, nachdem es vil Getöß verurſachet hat. Quaſi tempeſtas tranſiens non erit impius. Prov. 10.

O HErr! verlaſſeſt du dann alſo jene Seelen, welche du mit ſo häuffigem Blut und bitteren Schmertzen ſo theuer erkauffet haſt? kein Mücklein iſt ſo gering, für welches du nicht ſorgeſt, und den reichiſten Werth deines Creutzes laſſeſt du fahren. O wie ſehr mißfallet dir die Sünd, dieweilen du wegen derſelben ab dem edliſten Geſchöpff einen ſolchen Grauſen faſſeſt, daß du nichts mehr hievon wiſſen wilſt. O mein Erlöſer weiche nicht von mir, und verſtoſſe mich nicht: Ne projicias me à facie tua, & ſpiritum ſanctum tuum ne aufferas à me. Mein Sohn, ſagt der HErr, weiche du nur nicht von mir, ſo wird ich dich gewißlich nicht verſtoſſen. Nur diejenige verlaſſe ich nach dem Tod, welche mich in dem Leben zu erſt verlaſſen haben.

3. Punct.

BEtrachte, daß der Richterliche Ausſpruch JEſu Chriſti nicht nur die Verwerffung und Verſtoſſnng, ſondern noch zwey andere weit erſchröcklichere Sachen mit ſich führet, als nemlich den Haß, und die Rach. Damit du die völlige Gröſſe diſer

zwey Ublen einiger maſſen verſtehen mögeſt, erwege zum erſten, daß, gleichwie GOtt keines aus ſeinen Wercken haſſen kan, alſo könne er auch nichts anderes haſſen, als die Sünd, welche ein Werck des Menſchen iſt. Erwege ferners, daß wann GOtt auſſer ihme ſelbſt etwas liebet, er ſelbes freywillig liebe: hingegen iſt ſein Haß ein nothwendige Würckung; und gleichwie er nur die Sünd allein haſſen kan, alſo kan er ſich von ſolchem Haß nicht enthalten; hiemit fallet der gantze Laſt des Göttlichen Haſſes auf die Sünd, und hernach auf den Sünder. Erwege zum dritten, daß ein bey GOtt nicht freywillige, ſondern nothwendige Würckung keine Schrancken, kein Ziel noch Maaß haben kan; dieweilen dann ſein Haß wider die Sünd nothwendig, alſo iſt er auch unendlich.

Nun iſt haſſen eben ſo vil, als übel wollen; dieweilen dann GOtt den Sünder über alles haſſet, will er demſelben auch alles Ubel. Die Verwerffung führet alle Schand mit ſich, dieweilen kein gröſſere Schand seyn kan, als bey GOtt alle Hochſchätzung verlohren haben; dann bey ihm allein iſt die Maaß aller Ehren. Die Verlaſſung und Verſtoſſung führet mit ſich den ewigen Verlurſt aller Güter, dann gleichwie das jenige, was GOtt nicht kennet, gantz und gar nichts iſt, alſo iſt auch dasjenige, was er nicht liebet,

gantz

gantz und gar nichts werth, hiemit gar nichts gutes daran befindlich. Der Haß und die Rach aber führen alle Ubel mit ſich; dann gleichwie lieben eben ſo vil iſt als wohl wollen, alſo iſt haſſen nichts anderes, als übel wollen. Da nun GOtt den Sünder über alles haſſet, will er demſelben auch alles übel; was er aber will, vermag er zu thun, da er nun ſeinen unendlichen Haß wider den Sünder, ſo lang er lebt, nicht ausbrechen laſt, geſchiehet ſolches deswegen, dieweilen er den Tod des Sünders nicht begehret, er wartet auf unſere Buß, er laſſet der Barmhertzigkeit ihren Lauff: Er wird aber nach dem Tod mit ſeinem völligen Zorn unfehlbar ausbrechen, und wird der von ihm gegebene Ausſpruch denſelben Augenblick vollzogen werden. Der Richter bedarff zu diſem Ausſpruch keine Zeit; ein Augenblick iſt hierzu genug, aber die Vollziehung wird ewiglich kein End nehmen. Der Sünder wird an GOtt in Ewigkeit keinen Theil haben, und bey ihme niemahl zu Gnaden aufgenommen werden; er wird ewiglich brennen, und niemahl verzehret werden; er wird ewig gepeiniget, und bey ſeinen Schmertzen niemahl getröſtet werden. O erſchröckliches Urtheil! O ſtrenger Richter! Wer wird den Laſt deines Zorns ertragen können? Mein Seel, biſt du ſtarck genug einen erzörnten, und Rach-nehmenden GOtt zu

er-

ertragen, welcher die wider ihn begangene Miſſethaten mit ewiger Peyn ſtraffet. Verſtehe wohl, was da ſeye, von GOtt verworffen, von GOtt verlaſſen, von GOtt gehaſſet, von ſeinem Allmächtigen Arm ewig geſchlagen werden. Wie kanſt du dich in die Gefahr eines ſolchen Unheyls geben, damit du einer augenblicklichen Freud genüſſeſt? Bedencke diſes mit allem Ernſt. Verbeſſere das Vergangene, ordne das Gegenwärtige, verſichere das Zukünfftige; damit, wann du diſe drey Zeiten fleißig wirſt beſorget haben, du bey dem End aller Zeiten in die glückſeelige Ewigkeit eingehen mögeſt. Amen.

Einige Gedancken der Heiligen Vatter über diſe Sach.

1. In omni vitæ noſtræ genere memoria nobis divini judicii inſerenda, & continenda eſt, ut cum aliquid agimus, reſidente in nobis judicii memoria, vel numquam potius abeunte, præceptis Dei opera noſtra famulentur. Beatus erit, quisquis non ſine memoria divini judicii omnia geſſerit. S. Hilar. in Pſalm. 118. Zu allen Zeiten unſeres Lebens ſollen wir des Göttlichen Gerichts fleißig gedencken, und diſen Gedancken ſorgfältig unterhalten, alſo daß bey allen unſerem Thun und Laſſen die Gedächtnuß des Gerichts jederzeit in uns wohne,

oder vilmehr niemahl von uns weiche, auf daß hiemit unſere Werck nach denen Göttlichen Gebotten eingerichtet werden: glückſeelig iſt derjenige, welcher bey ſeinem Abſterben finden wird, daß er niemahl etwas gethan habe, ohne des Gerichts dabey zu gedencken.

2. Illud neceſſariò arbitror admonendum, quòd iſta fidei traditio quotidie nos vult de adventu judicis eſſe ſolicitos, ut actus noſtros ita præparemus, velut reddituri imminenti judici rationem. S. Cypr. in Symb. expoſit.

Ich erachte nothwendig zu ſeyn, daß man fleißig erinnere, was maſſen uns diſe Glaubens-Lehr alle Tag der Ankunfft unſers Richters zu gedencken verbinde, damit wir unſere Werck wohl einrichten, und alſo beſorgen, als ob wir zur ſelben Stund Rechenſchafft hierüber geben müſten.

3. Si qua præſentis vitæ eſt lætitia, ita agenda eſt, ut nunquam futuri judicii amaritudo recedat à memoria. S. Hieron. ſuper Matth. Wann in dem gegenwärtigen Leben einige Freud genoſſen wird, muß dieſelbe alſo gemäßiget werden, daß man hiebey die Bitterkeit und die Schärffe des Göttlichen Gerichts niemahl vergeſſe.

4. Nihil eſt, quod magis proficiat ad vitam honeſtam, quàm ut credamus eum judicem futurum, quem occulta non fallunt,

indecora offendunt, & honeſta delectant. S. Ambroſ. in Off. Zu einem guten Leben iſt nichts fürträglicheres als ein lebhaffter Glauben, daß derjenige unſer Richter ſeyn werde, welcher die Geheimnuſſen unſerer Hertzen erkennet, welcher das Böſe ſtraffet, und ab der Tugend ein Wohlgefallen tragt.

5. Si credimus venturum judicem, innocentes judici nos præparemus. Judicem negat eſſe, advenire non credit, judicandum ſe ſatis diffidit, qui malè vivit. S. Chryſologus ſerm 59. Wann wir die Ankunfft unſers Richters glauben, laſſet uns befleiſſen, daß er uns ohne Sünd antreffe. Wer übel lebt, gibt zu erkennen, daß er ſeinen Richter verlaugne, daß er deſſen Ankunfft nicht glaube, und daß er zweiffle, ob er ſelbſt werde gerichtet werden.

6. Vitari terror judicis nonniſi ante judicium poteſt. Modo non cernitur, ſed precibus placatur. Cùm verò in illo tremendo examine ſederit, & videri poteſt, & placari jam non poteſt, quia facta pravorum, quæ diu ſuſtinuit tacitus, ſimul omnia reddet iratus. S. Gregor. lib. 14. Moral. c. 34. Man kan dem Schröcken diſes allmächtigen Richters nur allein vor dem Gericht ſelbſt entgehen. Man ſihet ihn dermahlen nicht, er wird aber durch Bitten verſöhnet. Hingegen an jenem Tag der ſtrengen Erforſchung wird man ihn ſehen, aber nicht mehr

ver-

verſöhnen können, dieweilen er in ſeinem Zorn die Ubelthaten der Sünden auf einmal ſtraffen wird, nachdem er dieſelbige ſo lange Zeit mit Gedult übertragen hat.

7. Diem mortis ſemper ob oculos ſtatuite, ad vitæ emendationem quantùm poteſtis feſtinate. Nolite negligere, quod nos pius Dominus peccantes ſuſtinet. Quantò enim diutius expectat, ut vos corrigatis, tantò gravius vindicabit, ſi neglexeritis. Si forte perſuaſum habetis finem mundi procul abeſſe, certè cogitare debetis, ſuum cuique impendere finem. Ecce quàm multi, dum vivunt jucundiſſimè, & multa in longum tempus moliuntur, repentè tolluntur è medio, & ex improviſo rapiuntur è corpore? Itaque beatus ille eſt, qui horam illam ſemper habuit ob oculos, ſtuduitque in ea paratus inveniri, ut poſſit tanti criminis expers eſſe. Scire enim debetis, fratres, cum ingenti metu, magnisque doloribus animam ſeparari à corpore. Veniunt enim Angeli, ut ſiſtant eam ad tribunal tremendi judicis. Tum verò illa commemorans opera ſua mala, quæ die nocluque geſſit, miſerè contremiſcit, cupit ea fugere, petitque vel unius horæ dilationem ſibi dari. Adſunt ejus opera, dicuntque illi: Tua ſumus, tu nos perpetraſti: non te deſeremus, ſed tecum ibimus ad judicis tribunal. Interim illa infeliciſſima cum horrendo timore ſeparatur à

cor-

corpore, plena peccatis, & ſumma ignominia. Secus eſt de anima juſti, quæ cùm exit è corpore, non timet, nec expaveſcit; ſed potius cum gaudio egreditur, & cum exultatione pergit ad Deum, ſanctis Angelis eam deducentibus. Illam ergo horam modo timeatis, fratres, ne tunc timere cogamini. Memineritis jugiter vos ambulare in mediis laqueis diaboli, & idcirco ſemper parati ſitis, ut cùm Dominus juſſerit vos exire, liberi ab omni labe peccati ad requiem tranſeatis. Nec arbitremini vos diu in hoc mundo manſuros. Ubi enim Dominus juſſerit, non licebit nec unius horæ ſpatio in hac vita conſiſtere. Cavete igitur, ne in exitu veſtro mœrorem afferatis Angelis, & gaudium inimicis. Ex S. Audveno in vita S. Eligii l. 2. c. 16.

Die Stund eures Tods habt allzeit vor Augen, und wendet allen Fleiß an, damit ihr euch zu GOtt eilends bekehret, und euer Leben beſſeret. Nehmet aus der Güte eures HErrn, da er eure Sünden ſo lang gedultet, keine Gelegenheit euer Heyl zu verſaumen. Je länger er auf eure Buß wartet, deſto ſchärffer wird er euch ſtraffen, wann ihr dieſelbe vernachläßiget. Wann ihr glaubt, das End der Welt ſeye nicht fern, ſollet ihr fürwahr auch dencken, daß ihr nicht fern von dem Tod ſeyet. Wie viel Menſchen werden aus der Welt, und aus ihren

Lei-

Leiberen unverſehens hingeriſſen, da ſie in Mitte der Wollüſten leben, und groſſe Abſehen führen, welche ſie niemahl zu Stand bringen werden? Glückſeelig iſt dann derjenige, welcher einen ſo groſſen Fehler zu vermeiden die letzte Stund allzeit vor Augen hat, und ſich nach allem Vermögen dazu bereitet, damit er nicht überfallen werde. Dann ihr ſollet ſicher glauben, meine Brüder, daß die Abtrennung der Seel von dem Leib groſſen Schröcken, und grauſame Schmertzen mitführet. Dann die Engel kommen, damit ſie die Seel vor den ſtrengen Richter ſtellen: da ſie alsdann ihrer Sünden gedencken, welche ſie bey Tag und bey Nacht begangen hat, zitteret ſie für Schröcken, und wolte gern fliehen; wünſchte alsdann ihre Sünden ablegen zu können, und wird nur um eine Stund bitten, damit ſie Buß thun könne. Indeſſen muß ſie alle ihre böſe Werck vor Augen ſehen, welche ſamentlich zu ihr ſprechen: Wir gehören dir zu, wir ſeynd deine Werck, wir werden von dir nicht weichen, wir werden mit dir vor den Göttlichen Richterſtuhl tretten: Bey ſolchen betrübten Umſtänden wird die unglückſeelige Seel von ihrem Leib mit unausſprechlicher Forcht und Schröcken abgetrennet, da ſie würcklich einen ungeheuren Laſt der Sünden, und gröſter Schand mit ſich führet.

In einem gantz anderen Stand befindet ſich die Seel eines Gerechten; ſie iſt ohne Forcht, da ſie aus dem Leib ſcheidet: ſie erfreuet ſich vilmehr, und fahret gantz wohl getröſtet zu ihrem GOtt, dahin ſie von denen Englen begleitet wird. Nun ſo förchtet dann, meine Brüder, jene Stunde zur rechten Zeit, damit ihr ſie nicht einſtens wider euren Willen förchten müſſet. Gedencket allzeit, daß ihr mitten unter denen Fallſtricken des Teufels wandlet; ſtehet alſo jederzeit in guter Bereitſchafft, damit ihr ohne Sünd erfunden werdet, und zu der ewigen Ruhe der Heiligen übergehen möget, ſo bald euch der HErr aus diſer Welt beruffen wird. Glaubet nur nicht, daß ihr lang auf Erden zu bleiben habet: dann ſo bald des HErrn Befelch wird ergangen ſeyn, werdet ihr keine Stund mehr zuruck bleiben können. Nehmet euch alſo wohl in Acht, damit ihr in der Stund eures Tods die Engel nicht betrübet, und euren Feinden keine Freud verurſachet.

8. O anima! terribilis eſt gehenna, ſed terribilior eſt facies judicis irata. Sed quod omnium vincit terrorem, eſt à beatiſſimæ & jucundiſſimæ Trinitatis contemplatione elongatio æterna. Melius eſſet mille millia flammarum ſuſtinere, quàm Chriſti faciem manſuetiſſimam iratam videre, & ab ipſa æternaliter diſcedere. S. Bonavent. in So-

Soliloq. O mein Seel! die Höll iſt zwar erſchröcklich, aber das Angeſicht des erzörnten Richters iſt weit mehr zu förchten. Was aber die Forcht aller Ublen noch mehr übertrifft, iſt der ewige Verlurſt der klaren Anſchauung jener glückſeeligiſten Dreyfaltigkeit, welche die Quell aller Freuden iſt. Vil beſſer wäre es den völligen Gewalt des hölliſchen Feuers leiden, als das erzörnte Angeſicht des ſanfftmüthigiſten JESU ſehen müſſen, und ſeiner auf ewig beraubt werden.

Dritte Betrachtung.

des zehenden Tags.

Zum Beſchluß der geiſtlichen Ubungen.

Von der Beharrlichkeit.

Qui perſeveraverit usque in finem, hic ſalvus erit.

Wer bis an das End verharren wird/ der wird ſeelig werden.

Anmerckung.

DEr Heil. Thomas beobachtet, daß GOtt bey Herſchaffung und Austheilung der geiſtlichen Mittel die Seel zu be-

wahren weit freygebiger iſt, als jene Mittel betreffend, welche den Leib zu erhalten nothwendig seynd. Diſer gütigiſte GOtt hat ſich nicht befridigen laſſen, daß er uns die Tugend der Großmüthigkeit ſchwere Sachen zu ſeinem Dienſt, und der eigenen Seelen Heyl zu unternehmen, verlihen hat: Ihme war noch nicht genug, daß er uns noch darzu mit der Tugend der Gedult verſehen hat, damit wir alle in ſeinem Dienſt vorfallende Beſchwernuſſen übertragen könten: Er hat auch die Tugend der Langmüthigkeit und der Beharrlichkeit hinzu geſetzt, damit wir wider allen Verdruß und Zaghafftigkeit geſtärcket wurden, welche bey langwüriger Arbeit und vilen Streiten nicht ausbleiben. Diſe Tugend der Beharrlichkeit werden wir in folgender Betrachtung üben lernen, diſes um ſo mehr, dieweilen ſie uns zu der Gnad der endlichen Beharrlichkeit tauglich machet, als welche GOtt allein geben kan, und iſt ſelbige der Schluß ſeiner Barmhertzigkeiten

1. Punct.

BEtrachte, daß die Tugend der Beharrlichkeit ein ſeltenes Kleinod ſeye, woran uns die flüchtige Unbeſtändigkeit unſeres Hertzens, und der Wanckelmuth auf dem Weeg der Vollkommenheit hinderet. Derowegen haben wir einer mächtigen Hülff nöthig, unſere Schwachheit aufrecht zu hal-

halten: um ſtarcke Band müſſen wir umſehen, damit unſere Leichtſinnigkeit geſtellet werde. Vier Mittel werden uns hierzu ſonderbar dienen, die Forcht GOttes, das Vertrauen auf GOtt, die Gegenwart GOttes, und das Gebett.

Erſtlich dann muſt du mit der Forcht GOttes verſehen seyn, damit du dich unverdroſſen um die Tugend und deiner Seelen Heyl bewerbeſt. Cum metu & tremore veſtram ſalutem operamini Philip 2. Bemühet euch mit Forcht und Zitteren um euer ewiges Heyl. Warum diſes? Deus eſt enim, qui operatur in vobis & velle & perficere pro bona voluntate: dieweilen GOtt nach ſeinem Wohlgefallen den guten Willen und das Werck ſelbſt in uns würcket. Was haben wir dann zu förchten, indem GOtt allmächtig iſt, und ihme nichts widerſtehen kan? Wir müſſen förchten, daß er uns nicht verlaſſe, ſagt der Heil. Leo; wir ſollen förchten, daß wir ohne ſeinen Beyſtand denen Schwachheiten der Natur nicht überlaſſen werden. Ne deſerti adjutorio gratiæ maneamus in infirmitate naturæ. Wahr iſt es, daß er uns nur alsdann verlaſſet, nachdem wir ihn die erſte verlaſſen haben. Wer zweiflet hieran? ſagt der H. Auguſtinus: alleinig eben diſes haben wir zu förchten, und folglich müſſen wir ein ſolches Unheyl von uns abzuwenden, bey

GOtt um die Gnad anſuchen. Dann er laſſet dergleichen traurige Fäll bisweilen zu, damit ſich niemand übernehme, oder auf ſeine eigne Kräfften baue, ſondern damit alle, ſo um den Preiß lauffen, in ſteter Forcht leben, da ſie nicht wiſſen, ob ſie zu dem rechten Zihl gelangen werden.

O GOtt, der du verſprochen haſt, du wolleſt dein heilige Forcht in die Hertzen deiner Diener eindrucken, damit ſie von dir nicht weichen, grabe diſe heilige Forcht ſo tieff in mein Hertz ein, damit ich an dein Liebe unabſönderlich gehefftet werde. Verſtoſſe mich nicht von deinem Angeſicht, und nimme den Heiligen Geiſt, als den Urheber diſer heiligen Forcht, nicht von mir hinweg. Quid enim mihi eſſem ſine te, niſi dux in præceps? l. 4. conf. 1. Dann was wurde ich mir ſelbſten ohne dich ſeyn, als nur ein blinder Anführer zu dem Fall? Wann dein Geiſt weichet, O HErr, fallet der Geiſt des Menſchen durch ſein eignes Gewicht, und verſencket ſich in das Fleiſch hinein; er gehet zu denen fleiſchlichen und viehiſchen Wercken zuruck; er wiederkehret zu denen weltlichen Begierlichkeiten, und wird das End ſeines Lebens vil ärger als der Anfang. S. Auguſt. Serm. 6. de verbis Apoſt. Wie wäre es dem Daniel ergangen, wann du den Rachen der Löwen nicht geſchloſſen hätteſt? Wurden nicht die drey Knaben in dem Feuer-Ofen zu Grund

gan-

gangen ſeyn, wann du ſie nicht bewahret hätteſt? Wäre nicht auch der Heil. Petrus von denen Wellen verſchlungen worden, wann du ihme die Hand nicht gebotten hätteſt? Wie wurde es dann meiner Schwachheit ergehen, wann du mich durch dein Gnad vor denen Wellen der Anfechtungen, vor dem Feuer der Begierlichkeit, und vor der Wuth jener brüllenden Löwen, welche mich aufzufreſſen ſuchen, nicht bewahren ſolteſt?

2. Punct.

Zweytens muſt du die Hoffnung auf die Göttliche Barmhertzigkeit zu Hülff nehmen, damit du deine Beharrlichkeit aufrecht halteſt. Ego Dominus Deus tuus, apprehendens manum tuam, dicens tibi: ne timeas; ego adjuvi te. Ich bin der HErr dein GOtt, der ich dich bey der Hand führe, und dir zuſpreche: Förchte dich nicht, ich hab mich deines Schutzes angenommen, ich ſorge für dich, und wird allzeit bey dir ſeyn. GOtt ſagt zwar auch zu dir: Zittere, lebe allzeit in der Forcht. Hingegen ſagt er auch: Förchte dich nicht. Er will, daß du förchteſt, damit du an den Felſen des Hochmuths nicht anſtoſſeſt, und dich nicht übernehmeſt: Er will, daß du ohne Furcht ſeyeſt, damit du nicht kleinmüthig werdeſt. Confortate manus diſſolutas; & genua debilia roborate: dicite puſillanimis: Confortamini, & nolite timere. Stärcket die Schwache, und

ſteiffet ſie. Saget zu denen Kleinmüthigen: Faſſet Hertz, und ſeyet ohne Forcht.

Was hat dann derjenige zu förchten, welcher GOtt zu einem Beſchützer hat? In Deo meo transgrediar murum. Mit dem Beyſtand meines GOttes wird ich die Mauren aller Beſchwernuſſen überſteigen.

Ich verwundere mich, ſagt der Heil. Auguſtinus de prædicat. Sanctor. c. 11. daß die Menſchen vilmehr auf ihre Schwachheit als auf die unbewegliche Grundveſte des Geiſts GOttes bauen mögen. Der Willen Gottes, ſagſt du, iſt mir unbekant. Was ſeyn dis für Wort? biſt du dañ von deinem eigenen Willen beſſer verſicheret? Zittereſt du nicht, wann du höreſt: Wer aufrecht ſtehet, der hüte ſich für dem Fall. Wann dir nun der eine und der andere Willen gleich unbekannt iſt, warum ſolleſt du deinen Glauben, dein Hoffnung, und dein Liebe nicht auf den Stärckeren gründen? Warum baueſt du vilmehr auf den Schwächeren? Ich hab auf die Göttliche Güte kein Mißtrauen, wirſt du mir antworten; ich traue nur mir ſelbſten nicht. Dann die menſchliche Natur iſt durch die Sünd des erſten Menſchen alſo verderbt worden, daß ſie ungeacht aller Gutthaten GOttes, ungeacht aller ſeiner Gebotten, und aller von ſeiner Hand kommenden Hülff-Mittel, ſich jederzeit

auf

auf die Seiten des böſen Willens neige, welchen du dich nicht überlaſſen kanſt, ohne daß du von GOtt verlaſſen werdeſt. S. Proſper 1. de vocat. gent. c. 6. Diſes iſt gantz wahrhafft: wo hat dir aber GOtt jemahl eingerathen, daß du auf deinen eigenen Willen bauen ſolleſt? Höre an die Wort des Apoſtels: Verharret unermüdet in dem Leyden. GOtt haltet euch desfalls wie ſeine Kinder. Glaubeſt du dann, ein ſolcher Vatter könne ſeine Kinder verlaſſen? Ich geſtatte dir gern, daß du alle Hoffnung von dir legeſt, als ob du dein Heyl aus dir ſelbſten würcken könteſt: Maſſen das Unglück des Menſchen jederzeit aus ſeinem eigenen Willen herflieſſet, dadurch er in den Untergang gebracht wird, ſagt der Heil. Auguſtinus: und da haſt du allein zu ſorgen. Du muſt nichts ſo ſehr förchten, als von GOtt abzuweichen; da es hingegen um das ewige Heyl zu thun, iſt der Willen diſes gütigen Vatters allzeit die erſte Urſach und der Anfang deines Nutzens. Vereinige dich alſo mit demſelben; folge diſem allgütigen Willen, und ſuche nicht vorzubrechen, damit er dich nicht zu grund gehen laſſe. GOTT findet in ihme ſelbſt alle Urſach dir gutes zu thun: du hingegen haſt aus dir ſelbſt nichts anderes, als womit du ſeine Gerechtigkeit wider dich reitzen mögeſt.

O mein HErr, und mein GOtt, verleihe uns dir Gnad unſere Hoffnung auf dich allein zu ſetzen, und verberge uns unter dem Schatten deiner Flüglen. Beſchütze, und trage uns. Du wirſt uns in unſerer Kindheit, und wirſt uns auch bis in das hohe Alter auf deinen Armen tragen: ſo lang du unſer Stärcke biſt, ſeynd wir in der Wahrheit ſtarck; da wir uns aber auf uns ſelbſt verlaſſen, iſt unſere Stärcke ein lautere Schwachheit. Unſer Wohlergehen beruhet allzeit auf dir, der du nicht abgehen kanſt: und ſeynd wir nur alsdann ſchlimm, da wir uns von dir entfernen, der du die Güte ſelbſten biſt. Wir wollen alſo zu dir wiederkehren, damit wir nicht zu Grund gehen. Wir können zwar uns ſelbſt in das Verderben bringen, unſer Glück kan aber mit uns nicht verderben, dieweilen es bey dir iſt, der du allzeit lebeſt. Und da wir zu deiner Güte wiederkehren werden, haben wir nicht zu förchten, als wurden wir jene Wohnung in deinem Hertzen nicht mehr finden, welche wir vorhin verlaſſen hatten. Sie iſt bey unſerer Abweſenheit nicht verſchwunden, dann unſere Wohnung iſt kein andere als dein Ewigkeit, welche keiner Abwechslung unterworffen iſt.

3. Punct.

BEtrachte das dritte Mittel die Beharrlichkeit in dem Guten zu erlangen, ſo

da iſt die Gegenwart GOttes, und die beſtändige Erinnerung ſeiner Gutthaten.

Dann erſtlich verurſachet die Gegenwart GOttes, und die Gedächtnuß ſeiner Gnaden ein Kindliche Forcht und edle Schamhafftigkeit, dadurch wir von denen mindiſten Ubertrettungen abgehalten werden, und mit dem keuſchen Joſeph ſprechen: Quomodo poſſum hoc facere, & peccare in Deum meum? Wie kan ich diſen Fehler begehen, und wider meinen GOtt ſündigen, welcher gegen mir ſo gütig, ſo freygebig iſt, und mich an allen Orten ſihet? Die Gegenwart GOttes, ſagt der Heil. Laurentius Juſtinianus de interior. conflict. c. 12. iſt gleichſam ein geiſtlicher Bogen, welcher aus kurtzen Gemüths-Bewegungen zuſammen gemacht iſt, dadurch wir als mit ſpitzigen Pfeilen unſere Feind verjagen, und das Göttliche Hertz ſelbſt verwunden.

Zweytens, erwecket die Gegenwart GOttes in unſeren Hertzen ein heimliche Freud, und einen innerlichen Geſchmack der Göttlichen Gütte, welche uns mit unſeren höchſten Gut verbindet, und alle unſere gute Werck auf ein wunderbarliche Weis vollkommen machet. Hiebey haben wir auch das kräfftigiſte Mittel wider die Lauigkeit und den Verdruß, welcher zuweilen auch die gute Seelen anſtoſſet. Gleichwie jenes Weib, welches von einem lang-

langwürigen Blutgang völlig entkräfftet ware, mit Berührung des Kleids JEſu Chriſti alſobald geſund worden, alſo auch, da uns GOtt durch ſanffte und liebliche Einſprechungen berühret, oder da wir ihne hinwider durch einen lebhafften Glauben ſeiner Gegenwart anrühren, fliehet die Traurigkeit ohne Verzug aus unſeren Hertzen, und wird ſelbes mit friſchem Eyffer der Andacht entzündet. Wir können alsdann mit dem Pſalmiſten ſagen: Memor fui Dei, & delectatus ſum. Ich hab an GOtt gedacht, und bin hiedurch mit Freuden erfüllet worden.

Drittens, verurſachet das Abſehen auf den überall gegenwärtigen GOtt bey uns ein großmüthige Verachtung aller menſchlichen Forchten, welche nicht nur vil gutes verhinderen, und groſſe Verdienſt abſchneiden, ſondern auch zu vilen Fehleren verleiten, welche unſer Fegfeuer ſchärffen.

Endlich erwecket die Gegenwart GOttes bey uns ein geiſtliches Liecht, dadurch wir ein genaue Erkanntnuß unſerer eignen Fehler, zu gleicher Zeit aber ein völlige Blindheit, frembde Fehler betreffend, erlangen. Hierinn beſtehet meines Erachtens das beſte und kürtziſte Mittel zu einer vollkommnen Reinigkeit des Hertzens zu gelangen, ſo manche durch harte und langwürige Abtöddtungen ſuchen, aber nicht finden.

O Göttlicher Erlöſer unſerer Seelen, deſſen Augen über die Menſchen-Kinder allzeit offen ſtehen, dir gehöret alles Gute, alle Glory, und alle Ehr: wer ihme ſelbſt das Gute zueignet, und dich nicht darum lobet, der iſt ein Dieb, welcher dir deine Ehr abſtihlet. Derowegen erkenne ich mein eigne Bedürfftigkeit mit Demuth, und erkenne zugleich die Reichthumen deiner Güte gegen mir armen Menſchen. Semper quippe te præſentem exhibes, ſemper te paratum offers, ſi me paratum invenis. Quocunque iero, tu me, Domine, non deſeris, niſi prior ego te deſeram. Diu noctúque ſuper cuſtodiam meam vigilas, omnes ſemitas meas notas ſpeculator perpetuus, & veluti ſi totius creaturæ tuæ oblitus, tantùm me conſideres. Cumque hæc diligenter perpendo, timore pariter & ingenti rubore perfundor, quoniam nobis magna indita eſt neceſſitas juſtè rectéque vivendi, qui cuncta facimus ante oculos judicis cuncta cernentis. Ex capite 14. Soliloq. D. Auguſt. Dann du biſt allzeit bey mir, und allzeit geneigt dich mir mitzutheilen, wann du mich nur bereit findeſt dich zu faſſen. Wo ich immer hingehe, verlaſſeſt du mich nicht, wann nur ich dich nicht zuvor verlaſſe. Tag und Nacht haſt du auf mich ein wachtſames Aug, und beobachteſt alle meine Schritt, alles mein Thun und Laſſen ſo genau, als wann du für mich allein

lein zu ſorgen hätteſt, und bey dir alle übrige Geſchöpff in Vergeſſenheit gerathen wären, damit du nur auf mich allein denckeſt. Wann ich diſe Wahrheiten wohl überlege, wird ich einer ſeits von der Forcht, anderer ſeits von einer gewaltigen Beſchämung überfallen, da ich jene groſſe Schuldigkeit ſihe, welche uns obligt in deiner Gegenwart heilig und gerecht zu leben, dieweilen du alle unſere Werck beobachteſt, alles ſiheſt, alles weiſt, und als Richter den Ausſpruch darüber geben wirſt.

4. Punct.

BEtrachte das letzte und kräfftigiſte Mittel unſerer Beharrlichkeit, welches ein demüthiges Gebett iſt. Dann wie der Heil. Bernardus redet Epiſt. 32. ſtellet der Teufel hauptſächlich der Beharrlichkeit nach, dieweilen er weiß, daß nur allein ſie gecrönet wird. Derowegen haben wir einer mächtigen Hülff nöthig ſeinen Fallſtricken zu entgehen; diſe aber müſſen wir von GOtt allein erwarten, welcher uns dieſelbe auf zweyerley Weis zukommen laſſet. Erſtlich zwar durch die Gnad eines beſonderen äuſſerlichen Schutzes, wodurch er ſeine Auserwählte von denen Gelegenheiten zu ſündigen entfernet; deßwegen er ſie offt von der Welt hinweg nimmet und fruhezeitig ſterben laſſet, damit ſie durch die Boßheit diſer Welt nicht verkehret werden. Die zweyte

iſt

iſt ein innerliche Gnad, wodurch er machet, daß ſich ihr Willen beſtändig an das Gute anhalte, und niemahl davon ablaſſe. Nun verleihet er gemeiniglich ein ſo koſtbare Gnad nur denenjenigen, welche mit Demuth darum bitten: maſſen er denen Demüthigen ſeine Gnad gibt, da er ſich hingegen denen Hoffärtigen widerſetzet. Von allen Tugenden kan man dasjenige ſagen, was der Heil. Auguſtinus von der Keuſchheit meldet de Sancta Virgin. Niemand bewahret den Schatz der Reinigkeit, als derjenige allein, welcher denſelben verleihet; nemlich als GOtt ſelbſt, dann ſofern GOtt eine Stadt nicht beſchützet, wachen diejenige vergebens, welche um dero Schutz ſorgen. Nun iſt die Demuth jener Orth, in welchem ſich der Göttliche Beſchützer aufhaltet, dann er ſelbſt geſprochen hat, daß ſein Geiſt auf dem Demüthigen ruhe. Wann du alſo verlangeſt, daß dein Schatz und dein Gut in der Sicherheit bleibe, muſt du demjenigen, welcher es beſchützen ſoll, ein beliebige Wohnung zubereiten. Der H. Antonius ſahe einſtens die Welt mit Fallſtricken durchgehends überlegt, worauf er gantz erſchrocken ſeufftzete und fragte: ach wer wird dann ſo vilen Gefahren entgehen mögen? Auf ſeine Frag hörete er alſobald diſe Antwort: Der Demüthige wird ſicher durchkommen. O nihil incognitum! ruffte die Seel. Angela

la von Fulgineo auf ihrem Todbeth: O nihil incognitum! O unbekanntes Nichts! O wie klein iſt die Zahl der wahrhafft Demüthigen, welche ihr nichts wohl erkennen! Sie ſetzte hinzu, daß GOtt zu der Demuth und zu der Liebe zur Zeit des Tods ſpreche: Omnia mea bona tua ſunt: Alle meine Güter ſeynd auch dein.

O quàm excelſus es, Domine, & humiles corde ſunt domus tuæ! tu enim erigis eliſos, & non cadunt, quorum celſitudo tu es. S. Auguſt. l. 11. confeſſ. O wie hoch biſt du über alle Geſchöpff erhoben, O HErr, indeſſen ſeynd doch die von Hertzen demüthige dein allerliebſte Wohnung! dann du richteſt die Demüthige und Nidergeſchlagene wiederum auf, und bewahreſt jene vor dem Fall, welche du aufgehoben haſt. Gratias tibi, dulcedo mea, & honor meus, & fiducia mea, Deus meus: gratias tibi de donis tuis: ſed tu mihi ea ſerva. Ita enim ſervabis me, & augebuntur, & perficientur, quæ dediſti mihi. S. Aug. 1. conf. c. 20. Ich dancke dir, mein GOtt, der du mein gantze Freud, mein Glory, und mein Stärcke biſt: ich dancke dir um alle deine Gnaden, um deren Fortſetzung ich dich bitte. Du wirſt mich auf ſolche Weis erhalten, und alle mir geſchehene Gnaden werden zunehmen, und allzeit vollkommener werden. Miſerere mei, Domine! ſecundum magnam miſericordiam

tuam,

tuam, propter nomen tuum, & nequaquam deſerens cæpta tua, conſumma imperfecta mea. idem l. 10. conf. c. 14. Erbarme dich meiner, O HErr, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, zu der Ehr deines Nahmens zernichte und verzehre, was an mir unvollkommen iſt, und vollende das Werck, ſo du in mir angefangen haſt. Libera nos omninò, quoniam cæpiſti, ut deſinamus eſſe miſeri in nobis, & beatificemur in te. 11. conf. c. 1. Vollziehe unſere Erlöſung, welche du angefangen haſt, damit wir aufhören in uns ſelbſt armſeelig zu ſeyn, und in dir glückſeelig werden mögen, Amen.

Abhandlung

für den zehenden Tag.

Von der endlichen Beharrlichkeit, und von denen Mittlen dieſelbe zu erlangen.

DIe endliche Beharrlichkeit iſt eigentlich keine Tugend, ſondern vilmehr ein auserleſene Gnad GOttes, welche in einem ſo wohl äuſſerlichen als innerlichen Beyſtand und kräfftiger Hilff beſtehet, womit die Außerwöhlte im Stand der Gnadem abſterben, und zu der ewigen Glory gelangen

Daher kommet, daß diſe Gnad von denen Heiligen Vätteren ſo hoch geachtet wird, dieweilen ſie nemlich vor allen anderen das gantze Leben hindurch empfangenen Gnaden den Vorzug hat.

Erſtlich, dieweilen diſe letzte Gnad das Leben vollkommen ausmachet, und einen ſeeligen Todt mitbringet: durch diſe Gnad werden unſere Verdienſt wohl geſchloſſen, unſere gute Vorhaben erfüllet, unſere Arbeiten glücklich geendet, unſer Schifflein in die Sicherheit gebracht, und alle übrige Gnaden gecrönet, als welche ohne die letzte fruchtloß ſeyn, und niemahlen zu ihrem Zweck gelangen wurden. Dann wie der H. Cyprianus ſagt de unit. Eccles. Quidquid ante finem fuerit, gradus eſt. quo ad faſtigium ſalutis aſcenditur, non terminus, quo jam culminis ſumma teneatur. Alles was vor der letzten Gnad hergehet, iſt ein Staffel zu dem Heyl zu gelangen, es iſt aber noch nicht das End unſeres Lauffs, und nicht der höchſte Gipfel unſerer Erhöhung.

Zweytens, ſtoſſet die letzte Gnad näher an die Ewigkeit, und hat mit derſelben ein mehrere Gleichheit, und nähere Verbindnuß. Zwiſchen dem Lohn und der Arbeit, ſagt der Heilige Auguſtinus, muß einige Gleichheit ſeyn; das Gut, ſo wir ſuchen, muß mit deſſen Werth einſtimmen. Nun iſt der Werth des Himmels kein anderer

als die Arbeit: Pretium regni labor eſt. Damit alſo der Werth diſem ſo fürtrefflichen Gut gleich komme, ſolte billig ein ewige Ruhe durch ein ewige Arbeit erkaufft werden: wann aber die Arbeit ewig währete, wurde man niemahl zu der Ruhe gelangen. Da nun die Arbeit ein End haben muß, iſt nothwendig, daß ſie wenigiſt bis auf die Zeit des Todts fortgeführet werde; diſes aber geſchicht durch die endliche Beharrlichkeit. Dahero ſagt der Heil. Bernardus, daß ſie einiger maſſen die gantze Ewigkeit vorſtelle, und ihr deswegen auch die Ewigkeit zum Lohn gegeben werde, oder daß ſie vilmehr den Menſchen in die Ewigkeit überbringe Hæc eſt, cui æternitas redditur, vel potiùs quæ æternitati hominem reddit. Die übrige Gnaden gehen vorbey, und ſtehen in denen engen Schrancken der Zeit eingeſchloſſen: diſe hingegen bringet dem Menſchen unſterbliche Früchten, und überſetzet ihn aus der Gnad in die Ewigkeit.

Drittens, hat die letzte Gnad das Recht uns die Cron aufſzuſetzen; dann ohne ſie kein Heyl zu hoffen wäre. Die endliche Beharrlichkeit, diſe letzte Gnad, ſagt der Heil. Auguſtinus, crönet die jenige, ſo da ſtreitten; ſie gibt denen Obſiegenden das Palmzweig in die Händ, und ſetzet alle Heilige an das Geſtatt der Seeligkeit. Coronat pugnantem, ducit ad bravium, conducit omnes ad

portum. Serm. 8. ad fratr. in eremo. Der Sohn GOttes hat fürwahr die himmliſche Cron nicht denen Anfangenden, ſondern nur jenen verſprochen, welche in ſeiner Gnad bis an das End verharren wurden. Eſto fidelis usque ad mortem, & dabo tibi coronam vitæ. Bleibe getreu bis in den Todt, ſo wird ich dir die Cron des Lebens aufſetzen. Non quæruntur in Chriſtiano initia, ſed finis. Paulus malè cæpit, ſed bene finivit! Judæ laudantur exordia, ſed finis perditione damnatur. S. Hieron. ad fur. Bey einem Chriſten wird nicht auf den Anfang, ſondern auf das End geſehen. Der Heil. Paulus hatte übel angefangen, hingegen ware das End glückſeelig: Judas hatte wohl angefangen, aber ſein verrätheriſche Bosheit hat das End verderbt, nnd aus einem Apoſtel einen Höllen-Brand gemacht. Qui perſeveraverit uſque in finem, hic ſalvus erit. Wer bis an das End verharren wird, der wird ſeelig werden.

Viertens, iſt die endliche Beharrlichkeit ein dermaſſen koſtbare Gnad, daß ſie durch keinerley Verdienſt mag erlanget werden. Der gerechte Menſch kan zwar durch ſeine gute Werck einen Zuſatz deren Gnaden verdienen: er kan aber durch eignen Verdienſt die Beybehaltung der Gnad ſo gar auf keinen Augenblick lang mit Recht gewinnen, dieweilen er ſie alle Augenblick

wide-

widerum verliehren kan. Nur allein der Augenblick des Todts ſetzet denſelben in die erwünſchte Sicherheit, dieweilen ſo lang er lebt, die Leichtſinnigkeit ſeines Hertzens ſo groß, und ſeine Schwachheit ſo erbärmlich iſt, daß er nach einem vilјährigen, heiligen Leben in einem Augenblick fallen; und alle bis dahin geſammlete Verdienſt auf einmahl verliehren kan.

Die heilige Sacramenten ſelbſt, welche die Gnad ex opere operato, aus eigner Krafft mitbringen, können darum die endliche Beharrlichkeit nicht geben; dann ob ſie uns ſchon gerecht machen, nehmen ſie doch das Vermögen zu ſündigen von uns nicht hinweg.

Iſt alſo die Beharrlichkeit ein ſolche Gnad, welche GOtt allein aus unverdienter Gütigkeit geben kan, und welche auszutheilen ihm allein der jenige vorbehaltet, welcher uns mit Barmhertzigkeit und Erbarmnuſſen crönet, wie der Kirchen-Rath von Trient lehret. Qui coronat te in miſericordia & miſerationibus.

Hiebey iſt aber zu mercken, daß GOtt diſe hohe Gnad insgemein nur denen jenigen verleyhe, welche darum bitten, und ſich hierzu durch die heilige Werck eines Tugendſamen Lebens tauglich machen. Daher kommet jener merckwürdige Spruch, und ſichere Grund-Regel, daß der jenige

nit übel ſterben kan, welcher Tugendlich gelebt hat: und daß hingegen der Menſch ſchwerlich eines heiligen Todts ſterben könne, nachdem er übel gelebt hat. Dann ein guter Todt nach einem ſündhafften Leben iſt ein Wunderwerck der Gnad, oder beſſer zu reden, ein gantz beſondere Gnad, auf welche wir niemahl bauen können, maſſen wir uns deroſelben durch ein vermeſſene Hoffnung eben darum unwürdig machen wurden. Wahr iſt es, daß GOtt diſe Gnad auf den Augenblick unſeres Todts angeſetzt hat, damit kein Sünder verzweiffle, dieweilen er ſich allzeit noch wohl zu ſterben mit ſeiner Gnad bereiten kan, ob er ſchon nit wohl gelebt hat: er muß aber nit vermeſſen darauf bauen, dann ein ſolche Vermeſſenheit eben ſo gefährlich iſt, als die Verzweifflung ſelbſt, indem ſo gar auch die Gerechte bis auf den letzten Augenblick ihres Lebens in einer demüthiger Forcht verharren müſſen.

Sollen wir alſo beſtändig zwiſchen der Hoffnung und Forcht leben, und da wir durch eignen Verdienſt die Gnad wohl zu ſterben, jene höchſte Gnad über alle Gnaden, nicht erlangen können, müſſen wir die Göttliche Barmhertzigkeit darum bitten, maſſen die Seeligkeit eine Frucht des Gebetts iſt. Wir wollen keinen Tag vorbey gehen laſſen, an welchem wir nit einige Andacht

dacht zu denen Heiligen verrichten, damit ſie uns in jenem höchſt-gefährlichen Augenblick beyſtehen: wir haben mehrere Exempel Tugendſamer Perſohnen vor uns, welche uns die Ubung diſer Andacht erleichteren werden: dergleichen Ubungen findeſt du allhier, woraus du nach Belieben eine erwählen kanſt, wann du nicht etwan ſchon vorhin mit einer anſtändigen verſehen biſt.

Gebett P. Caniſii zu JEſu Chriſto dem Gecreutzigten, einen ſeeligen Todt zu erlangen.

DOmine JEſu Chriſte, vitæ & necis princeps, cui & vivimus, & morimur, per ſanctiſſimam & amariſſimam in cruce mortem tuam precor, ut adventus in mea morte tuus non me uti dormientem, imparatum, & inertem, ſed vigilantem & frugi ſervum offendat. Ne permittas, quæſo, me impœnitentem ex hac migrare vita, & improviſa morte præoccupari: ſed moriturum maturè confirmes, ac munias Catholica fide, verâ pœnitentiâ pura confeſſione, digna ſatisfactione, Euchariſtiæ viatico, oleique ſancti perceptione. Cùm cœtera omnia me deſerent, quæ caduca & fluxa in hoc mundo poſſidentur, tu qui cum electis tuis perpetuò manes, me non deſeras, præſertim in illo extremo agone; quando cum infenſiſſimo Sathana vel maximè luctan-

dum eſt. Aſſiſtant mihi tum in morte Angeli tui, & migraturum adverſus omnes tentationes protegant, & in doloribus conſolentur atque confirment. Vigeant tunc in me fides, ſpes, charitas, & patientia, in manus tuas me animo præſente commendem, atque in pace ſancta obdormiam, ut in regnum tuum, quod nobis tanto pretio comparaſti, ſecurè tranſire poſſim. Memento mei, Domine, qui regnum pœnitenti etiam ſerò latroni promittere, ac pro ſumma clementia donare dignatus es.

O JEſu, mein HErr, der du über Leben und Todt zu gebieten haſt, deme wir leben und ſterben, ich bitte dich durch deinen heiligiſten und ſchmertzlichiſten Todt, welchen du an dem Creutz ausgeſtanden haſt, du wolleſt mir an dem Tag meines Hintritts, da du mich zu richten kommen wirſt, die Gnad verleyhen, daß ich nit ſchläfferig und übel bereitet, als ein fauler Diener, ſondern als ein getreuer Knecht wachend angetroffen werde, und alſo im Stand ſeye dich zu empfangen. Gibe nicht zu, daß ich unbußfertig ſterbe, noch von dem Todt übereilet werde: ſondern verſchaffe durch dein Gnad, daß ich mit lebendigen Glauben geſtärckt, mit wahrer Buß verſehen, durch ein aufrichtige Beicht gereiniget, nach empfangenen Sacramenten der heiligen Weeg-Zehrung, und der letzten Oelung ſeelig ſterbe.

Da mich alle zergängliche Güter diſer Welt verlaſſen werden, weiche du nit von mir, O mein HErr, der du mit denen Heiligen ewig lebeſt, verlaſſe mich nit in jenem letzten Streit, da mir der Sathan mein geſchworner Feind hart zuſetzen wird. Deine heilige Engel ſollen mir alsdann helffen, mich wider alle Anfechtungen beſchützen, mich in meinen Schmertzen tröſten, und in meinen Schwachheiten ſtärcken. Der Glaub, die Hoffnung, die Liebe, und die Gedult ſollen in meinem Hertzen in jener letzten Stund ein heilige Krafft geben: verleyhe mir auch bis an das End einen genugſamen Gebrauch meiner Vernunfft, damit ich mir ſelbſten gegenwärtig, meinen Geiſt in deine Händ aufgebe, mein Leben in dem Frieden ſchlüſſe, und aus der Welt glücklich zu deinem ewigen Reich gelange, welches du mir ſo theur erkaufft haſt. O HErr, der du aus höchſter Güte dem guten Schächer den Himmel verſprochen, und gegeben haſt, da er doch erſt in der letzten Stund ſich zu dir bekehret hat, gedencke meiner, und verzeyhe mir meine Sünden. Miſerere mei, Deus, ſecundùm magnam miſericordiam tuam.

Ubung des Heil. Edmund / Ertz-Biſchoffen von Candelberg / um nit von dem Todt übereilet zu werden.

DEr H. Edmund bezeichnete ſeine Stirn Abends täglich mit dem heiligiſten Nahmen JEſu, und hatte er diſe Andacht zu Erhaltung eines ſeeligen Todts in ſeiner erſten Jugend von dem Sohn GOttes ſelbſt erlehrnet, welcher ihme in der Geſtalt eines Knabens mit dem heiligen Nahmen an ſeiner Stirn erſchine, und verſprach, daß er des gähen Todts nit ſterben, ſondern unter ſeinem Schutz jederzeit leben wurde, wann er alle Tag vor der Ruhe diſen heylwerthen Nahmen auf ſeine Stirn mit dem Finger zeichnen ſolte.

Der Heil. Dionyſius ein Römiſcher Blut-Zeug, fande ſich bey denen ſchärffiſten Peynen jederzeit mercklich geſtärcket, ſo offt er den heiligiſten Nahmen JESU auſſprach, welches er bis an ſein End zum öfftiſten gethan hat, und als man ihn um die Urſach deſſen befragte, antwortete er: Hoc nomen victoria eſt proferenti. Diſer Namen bringt demjenigen den Sieg, welcher denſelben ausſpricht. Führe alſo diſen heiligen Nahmen offtermahlen in dem Mund, ſo lang du lebeſt, damit er dir in dem letzten Todts-Kampff, an welchem die Ewigkeit gelegen

iſt,

iſt, den Sieg ertheile. Alle Tag in der Fruhe, und Abends vor dem Schlaff bezeichne dein Stirn, deinen Mund, dein Hertz, und deinen gantzen Leib mit dem heiligen Creutz, alſo ſprechend: JEſus Chriſtus der Gecreutzigte ſeye in allen meinen Gedancken: JEſus Chriſtus der Gecreutzigte ſeye in allen meinen Worten: JEſus Chriſtus der Gecreutzigte ſeye in allen meinen Gemüths-Neigungen: JEſus Chriſtus der Gecreutzigte ſeye in allen Wercken, und in allen Kräfften meines Leibs und meiner Seel, jetzt und in der Stund meines Todts, Amen.

Ein eyfriger Geiſtlicher aus dem Orden des Heil. Franciſci geriethe bey ſeinem End in ein ſehr groſſe Forcht ab denen Göttlichen Urtheilen, derowegen er in ein kläglicheſ Geſchrey ausbrache; aber auf einmahl wurde er ſtill, und mit gantz heiterem Angeſicht nennete er hundertmahl nach einander den heiligiſten Nahmen JEſu: worauf er von denen Herumſtehenden gebetten wurde, er möchte ihnen ſagen, was ſich mit ihme zugetragen hätte: er bekannte mit Demuth, daß ihne ein groſſer Schröcken ab dem Göttlichen Gericht und der genauen Rechenſchafft, ſo er geben müſte, überfallen hätte, wobey ihme die ſeeligiſte Jungfrau erſchienen wäre, und hätte ihm durch ihre Troſtvolle Gegenwart ſeine Forcht benommen,

men, mit beygeſetzter Einnerung, er ſolte zur Genugthuung für ſeine Sünden den heiligiſten Nahmen JEſu hundertmahl ausſprechen. Chron. S. Franciſci tom. 4. cap. 10. Wann du den Todt förchteſt, kanſt du dich gar leicht diſer Ubung alle Tag vor der nächtlichen Ruhe im Geiſt der Bußfertigkeit bedienen, die den Tag hindurch begangene Fehler auf ſolche Weis zu erſetzen: du könteſt die heilige Nähmen Mariä und Joſeph beyfügen, und alle drey zuſammen vier und zwaintzigmahl andächtig nennen, ſo vil nemlich der natürliche Tag Stunden hat, damit du die Stund deines Todts diſen dreyen mächtigiſten Patronen JEſu, Mariä, und Joſeph hiedurch anbefehleſt.

Gebett zu dem ewigen Vatter / zu Erhaltung der Gnad eines ſeeligen Todts, wovon Bloſius meldet, daß deſſelben groſſe Krafft etwelchen ſehr tugendſamen Perſohnen geoffenbaret worden ſeye.

DOmine Deus, ego ſum miſer ille, quem tu pro paterna bonitate creaſti, & per ignominioſiſſimam mortem unigeniti tui de poteſtate inimici redemiſti. Tu ſolus imperium & Dominium habes, meque ſalvare potes, ſecundùm immenſam miſericordiam tuam, in qua ſpero & confido.

Mein

Mein HErr und mein GOtt, ich bin jener arme Sünder, welchen du aus ewiger Güte erſchaffen, und durch den ſchmählichen Todt deines geliebten Sohns aus denen Klauen des böſen Feinds erlöſet haſt. Du allein beſitzeſt den allerhöchſten Gewalt über alle Geſchöpff: Mein Glück ſtehet in deinen Händen: mache mich ſeelig, O mein GOtt, es ſtehet diſes in deinem Gewalt: um diſe Gnad bitte ich durch dein unendliche Barmhertzigkeit, auf welche ich hoffe und gäntzlich vertraue.

Ein anderes Gebett zu JEſu Chriſto dem Gecreutzigten.

DOmine JEſu Chriſte, per amaritudinem illam paſſionis tuæ, quam ſuſtinuiſti in cruce, & maximè, quando anima tua egreſſa eſt de corpore tuo, miſerere animæ meæ in egreſſu ſuo.

O mein HErr JEſu Chriſte, durch jene Bitterkeit deines Leydens, welches du an dem Creutz, abſonderlich bey der Abtrennung deiner Seel von ihrem Leib, ausgeſtanden haſt, erbarme dich über mein Seel in der Stund ihres Hintritts. Amen.

Cæſarius verſicheret, daß ein heiliger Ordens-Mann ſeinem Oberen nach dem Todt erſchinen ſeye, und bekennt habe, daß ihme diſes Gebett zur Linderung der Todts-

Schmer-

Schmertzen, und ſein Fegfeuer abzukürtzen ſehr gedienet habe, dieweilen er ſelbes allzeit mit Andacht zu ſprechen pflegte, wann er bey einer Bildnuß des Gecreutzigten vorbey gienge. Prat. ſpirit. P. 1. l. 1. c. 22.

Ein anderes Gebett zu denen heiligen Wunden JEſu Chriſti / und zu der Heiligiſten Dreyfaltigkeit, welche dieſelbe zu unſerem Heyl verordnet hat.

ALs die Heil. Mechtild für ein krancke Perſohn bettete, ſahe ſie im Geiſt ihre Seel in der Gegenwart JEſu Chriſti, welcher ihr ſeine heilige Wunden zeigte, ſie aber mit tieffer Demuth anbettete, ſprechend: O ſalutifera vulnera dulciſſimi Amatoris mei JEſu Chriſti, ſalvete, ſalvete, ſalvete, in omnipotentia Patris, qui vos dedit: in ſapientia Filii, qui vos ſuſtinuit: in benignitate Spiritûs Sancti, qui in vobis opus noſtræ redemptionis perfecit. Spirit. grat. l. 5. c. 1.

O Heyl-bringende Wunden meines allerliebſten JEſu, ich grüſſe, ich grüſſe, ich grüſſe euch mit aller Demuth, und Erkanntlichkeit, welche ich der Allmacht des Vatters ſchuldig bin, der euch zu unſerem Nutzen gegeben hat: welche ich der Weisheit des Sohns ſchuldig bin, der euch zu unſerm

Heyl

Heyl getragen hat: welche ich der Güte des Heil. Geiſts ſchuldig bin, der euch das groſſe Werck unſerer Erlöſung auszumachen verordnet hat.

Ein anderes Gebett der H. Gertrud zu der Heiligiſten Dreyfaltigkeit, die Wunden des Erlöſers betreffend.

GLoria tibi, ſuaviſſima, dulciſſima, benigniſſima, nobiliſſima, imperialis, excellentiſſima, fulgida, ſemperque tranquilla Trinitas, pro roſeis vulneribus mei unicè electi Amatoris.

Seye gepriſen und gehret, O liebreichiſte, gütigiſte, gutthätigiſte, edliſte, mächtigiſte, fürtrefflichiſte, hellglänzende, und allzeit im glückſeeligiſten Frieden ruhende Dreyfaltigkeit, wegen denen koſtbahren Wunden meines auserwählten, liebſten Freunds JEſu Chriſti.

Als die Heil. Gertrud diſes Gebett einſtens 5466 mahl vor dem Auffahrts-Tag geſprochen hatte, erſchine ihr der HErr mit ſeinen gantz himmliſch gezierten fünff Wunden, und verſprache ihr, er wolle ſie in ihrer Sterbſtund tröſten, werde auch die Sünden und Fehler derjenigen auslöſchen, welche ſeine heilige Wunden auf ſolche Weis grüſſen wurden. S. Gertr. inſin. l. 4. c. 35.

Ein

Ein anders Gebett des H. Bernardi zu denen heiligiſten Wunden JEſu Chriſti

O Paſſio magna! O profunda vulnera! O ſanguinis effuſio! O dulcis dulcedo! O mortis amaritudo! da nobis vitam æternam. Amen.

O groſſes Leyden! O tieffe Wunden! O häuffig vergoſſenes Blut! O unausſprechliche Süßigkeit! O ſchmertzhafftiſter Todt! verleyhe uns das ewige Leben. Amen.

Ein anderes Gebett zu JESU Chriſto dem Gecreutzigten/ welches der Heil. Ignatius gemacht hat.

ANima Chriſti ſanctifica me:
Corpus Chriſti ſalva me:
Sanguis Chriſti inebria me:
Aqua Lateris Chriſti munda me:
Paſſio Chriſti conforta me:
O bone JEſu, exaudi me!
Intra vulnera tua abſconde me:
Ne permittas abs te ſeparari me:
Ab hoſte maligno defende me:
In hora mortis meæ voca me:
Et jube me venire ad te:
Ut cum Sanctis tuis laudem te:
In ſæcula ſæculorum, Amen.

Die

Die hieher dienliche Gebett des Heil. Auguſtini, des Heil. Franciſci Xaverii, und P. Maſtrilli, ſamt mehr anderen, findeſt du in der Abhandlung für den fünfften Tag.

Gebett zu der ſeeligiſten Jungfrauen, welches eine aus denen Geſpihlinnen der Heil. Urſula durch himmliſche Offenbahrung gelernet hat, und einen ſeeligen Tod zu erlangen dienet, wann es täglich geſprochen wird. Marches in diar. ad 21. Octob.

O Virgo, Regina virginum, ſummum Trinitatis ſacrarium, Angelorum ſpeculum, ſcala ſanctorum omnium, tutum peccatorum refugium, cerne, ô pia, noſtrum periculum, in morte tuum placatum oſtende filium, & tuum vultum glorioſum atque rutilum.

Orate pro me, beatiſſimæ virgines, & martyres, ut adverſum me non prævaleant hoſtes terribiles.

Omnipotens, æternæ Deus, qui nos idoneos feciſti ad Majeſtatem tuam exorandam, fac ſanctas Martyres & virgines tuas, Urſulam & ſocias pro noſtris intervenire peccatis, quarum meritis nobis indulgentiam largiaris.

O heilige Jungfrau, Königin der Jungfrauen, würdigiſtes Heiligthum der allerhöchſten Dreyfaltigkeit, du Spiegel der Engelen, du Stiegen aller Heiligen, du ſichere Zuflucht aller Sünder! ſihe, O mein gütigiſte Frau, in was groſſer Gefahr wir uns befinden, zeige uns in der Stund des Tods dein und deines Sohns herrlichiſtes und ſchönſtes Angeſicht.

Bittet für mich, ſeeligiſte Jungfrauen, welche ihr euer Blut aus Liebe JEſu Chriſti vergoſſen habt, damit meine erſchröckliche Feind wider mich keinen Gewalt haben.

Allmächtiger ewiger GOtt, der du uns den Zutritt zu deiner Göttlichen Majeſtät gnädiglich geſtatteſt, damit wir unſer Begehren vorbringen können, verleihe, daß deine heilige Jungfrauen und Martyrinnen Urſula und dero Geſpihlinnen für uns bitten, und wir durch ihre Verdienſt die Nachlaſſung unſerer Sünden erlangen mögen.

Gebett der Heil. Mechtild zu der ſeeligiſten Jungrauen.

AVe virgo ſpecioſa:
Ave Virgo Deo digna:
Ave dulcis & benigna:
Obtine nobis gaudia:
Quæ poſſides in gloria.

Ein

Ein anderes Gebett.

Inflammatus & accenſus:
Per te, Virgo, ſim defenſus;
In die judicii.

Ein anderes Gebett.

Maria, mater gratiæ, mater miſericordiæ: tu nos ab hoſte protege, & hora mortis ſuſcipe.

Ein anderes Gebett.

Interveniat pro nobis, quæſumus, Domine JEſu Chriſte, nunc & in hora mortis noſtræ apud tuam clementiam beata Virgo Maria mater tua, cujus ſacratiſſimam animam in hora tuæ paſſionis doloris gladius pertranſivit. Qui cum Patre & Spiritu Sancto vivis & regnas in ſæcula ſæculorum.

Mein HErr JEſu Chriſte, wir bitten dich durch jenen ſchmertzlichen Dolchen, welcher das Hertz der ſeeligiſten Jungfrauen Mariä deiner lieben Mutter in der Stund deines Leydens durchſtochen hat, daß ſie bey deiner Barmhertzigkeit jetzt und in der Stund unſeres Tods für uns bitte. Amen.

Ein anderes Gebett.

Tribularer nimium, ô Maria, ſi neſcirem tuum patrocinium. Quæſo, pia Mater, clemens patrona, dulcis virgo, in hora mor-

tis tuo præſidio fulciar, tuo munimine protegar, tu quaſi terebinthus extende ramos, & me laſſum refocilla.

O Maria, ich wäre untröſtlich, wann ich um deine Hülff nichts wuſte. Ich bitte dich, O liebſte Mutter, O mein gütige Fürſprecherin liebreichiſte Jungfrau, du wolleſt in der Stund des Tods mein Helfferin und mein Beſchützerin seyn. O ſchöner Baum, breite aus deine Aeſt, damit ich unter deinem Schutz ruhen könne, und bey deiner Hülff neue Kräfften erlange.

Gebett des Seraphiſchen Heil. Franciſci.

O Glorioſa Domina, & ſpes noſtra, ſicut mundus per manus tuas recepit ſalvatorem, ita in manibus tuis ſpero me viſurum Dominum meum JEſum Chriſtum.

O glorreiche Frau, unſer Hoffnung! gleichwie die Welt den Erlöſer aus deinen Händen empfangen hat, alſo hoffe ich auch daß ich JEſum Chriſtum meinen liebſten HErrn und Meiſter durch dein Güte ſehen werde.

Gebett des Heil. Thomas.

O Beatiſſima & dulciſſima Virgo Maria, omni pietate pleniſſima, in ſinum pietatis tuæ, commendo hodie, & omnibus diebus

bus vitæ meæ, corpus meum, & animam meam, & omnes actus meos, cogitationes, voluntates, deſideria, locutiones, operationes, omnemque vitam finemque meum. Sis mihi adjutrix, & conſolatrix contra inſidias & laqueos hoſtis antiqui, meque in tua & filii tui dilectione morientem in viam ſalvationis dirigas.

O glückſeeligiſte und ſüſſiſte Jungfrau Maria, voll der Güte und Barmhertzigkeit, heunt und alle Tag meines Lebens lege ich mich, Leib und Seel, alle meine Gedancken, Wort und Werck, alle meine Begierden, allen meinen Willen, den gantzen Lauff meines Lebens, und meinen Tod in die liebreiche Schoos deiner Güte. Seye alſo mein Zuflucht, mein Troſt und mein Hülff, wider alle Nachſtellungen und Fallſtrick des böſen Feinds, und verſchaffe, daß ich in deines Sohns und deiner Liebe abſterbe, und bey deiner Anführung an dem Geſtatt des ewigen Heyls anlangen möge.

Gebett zum Heil. Joſeph.

O Cuſtos Matris Domini, devotos tuo nomini, per aſpera ſerva ſemper & proſpera: adeſſe tuis famulis dignare dux amabilis: ſentiant in mortis hora tua, Joſeph alme, juvamina.

Felix quem in ulnis JEſus cum Maria tenuit cubantem, dum in agonia ſpiritum efflares, ut ad Regna tutus ires cœleſtia, fiant noſtra noviſſima tuorum ſimilia.

Sanctiſſimæ Genetricis tuæ ſponſi, quæſumus, Domine, meritis adjuvemur, ut ſanctè mori, quod noſtra poſſibilitas non obtinet, ejus nobis interceſſione donetur.

Gebett zu dem Heil. Ertz-Engel Michael.

PRinceps glorioſiſſime, Michaël Arch-Angele, cui tradidit Dominus animas electorum, ut eas defendas in prælio, & perducas in paradiſum exultationis, eſto memor noſtri nunc & in hora mortis noſtræ, ac ne prævaleat contra nos draco, quem viciſti, ſemper & ubique nos tuere, & precare pro nobis filium Dei.

Domine JEſu Chriſte, Rex gloriæ, libera animas omnium fidelium de pœnis inferni, & de profundo lacu libera eas, Domine, ne abſorbeat eas tartarus, nec cadant in obſeurum, ſed ſignifer ſanctus Michael repræſentet eas in lucem ſanctam, quam olim Abrahæ promiſiſti, & ſemini ejus.

Gebett zu dem Heil. Schutz-Engel.

ANgeli DEI, qui cuſtos es mei, me tibi commiſſum pietate ſuperna, hodie & in

in hora mortis illumina, cuſtodi, rege, & guberna.

Angelis ſuis Deus mandavit de te, ut cuſtodiant te in omnibus viis tuis. Deus qui ineffabili providentia ſanctos Angelos tuos ad noſtram cuſtodiam mittere dignaris, largire ſupplicibus tuis eorum ſemper in vita & morte protectione defendi, & æterna ſocietate gaudere.

Gebett zu der H. Barbara.

O Beata Virgo & Martyr, cui datum eſt nobis in articulo mortis opitulari, & omnes ad te piè confugientes defendere, fovere, & â mala morte per Sacramentorum ſuſceptionem prohibere, intercede pro nobis ad Dominum, ut per ſanctam vitam & beatam mortem digni efficiamur promiſſionibus Chriſti.

Interceſſio nos, quæſumus, Domine, beatæ Barbaræ Virginis & Martyris tuæ ab omni adverſitate protegat, ut per ejus interventum ſacroſanctum corporis filii tui viaticum ante diem obitus noſtri, cum vera cordis contritione, & integra peccatorum confeſſione percipere mereamur.

Zu Lintz in Oeſterreich ſeynd in der Kirchen der Geſellſchafft JEſu zwey Altär zu ſehen, deren einer GOtt dem Allmächtigen zu Ehren der ſeeligiſten Jungfrauen geheiliget iſt, mit diſer Beyſchrifft: Vitæ princi-

pium; der Urſprung des Lebens: der andere Altar ſtehet zu Ehren der Heil. Barbara, mit diſer Zuſchrifft: Mortis viaticum. Die Weeg-Zehrung der Sterbenden.

Gebett zu der H. Urſula.

SAlve ſponſa Chriſti Urſula, intercede pro me nunc & in hora mortis meæ. Vill seynd welche diſes in der Octav diſer heiligen Jungfrauen eilff tauſendmahl ſprechen.

Geiſtliches Uhrwerck zu Ehren der ſeeligiſten Jungfrauen/ damit man ihr Hülff in der Sterb-Stund erlange.

DIeweilen niemand weiß, wann und zu was für einer Stund des Tags er ſterben werde, iſt ein ſehr nutzliche Ubung, daß wir der ſeeligiſten Jungfrauen unſer End täglich, und alle Stund unſeres Lebens anbefehlen; zu ſolchem End kanſt du ihr zu Ehren alle Tag vier und zwantzig kurtze Gebettlein ſprechen, ſo vil nemlich der gantze Tag ſamt der Nacht Stunden hat. Diſe Andacht wird ein geiſtliches Uhrwerck genennt; dann gleichwie ein Materialiſches Uhrwerck alle Stunden des Tags zeigt, alſo ſtellen wir der Mutter GOttes in diſer

Geiſt-

Geiſtlichen Uhr alle Stunden dar, damit ſie dieſelbige unter ihren Schutz nehme, worunter die Stund unſeres Tods eine iſt. Die Gebettlein, welche man ſprechen kan, ſeynd folgende:

1. Ave Maria.
2. Ave Regina cœlorum.
3. Ave Maris ſtella.
4. Salve Regina.
5. Memorare, O piiſſima Virgo.
6. O glorioſa Domina.
7. Maria Mater gratiæ.
8. Inviolata, integra, & caſta.
9. Quem terra, pontus, ſydera.
10. Concede nos famulos tuos.
11. Defende, quæſumus, Domine.
12. Deus, qui ſalutis æternæ.
13. Famulorum tuorum quæſumus, Domine, delictis ignoſce.
14. Interveniat pro nobis.
15. Memento ſalutis Author.
16. Obſecro te, Domina.
17. O intemerata.
18. Sancta Maria Mater Dei & Virgo.
19. Regina cœli.
20. Magnificat.
21. Stabat Mater.
22. Per ſanctam virginitatem & immaculatam conceptionem tuam puriſſima Virgo emunda cor meum, & corpus

meum; in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti

23. Sub tuum præſidium confugimus.

24. Nos cum prole pia benedicat Virgo Maria.

Diſe Ubung leichter zu machen kan nur eines diſer Gebettlein täglich 24. mahl geſprochen werden, mit diſem Schluß.

Commendo tibi Maria, Dei Mater, hunc & ultimum diem vitæ meæ, cum ſuis horis ſingulis & momentis, ut me cuſtodias beatæ æternitati, & ſiſtas ſanctiſſimæ Trinitati felicem in æternum. Atque ut hoc impetrem, offero tibi hoc tributum in horas ſingulas, & hæc omnia pro animabus in purgatorio, quas tu elegeris, ut illæ me morientem juvent

O ſeeligſte Jungfrau Mutter GOttes, ich befihle dir diſen Tag, und den Tag meines Tods ſamt allen deſſen Stunden und Minuten, damit du mich zu der glückſeeligen Ewigkeit bewahreſt, und der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit unter denen Auserwählten vorſtelleſt. Diſe Gnad von deiner Güte zu erlangen, opffere ich dir diſen täglichen Stunden-Zins auf, zum Troſt der leidenden Seelen im Fegfeuer, welchen du diſes Gebett nach deinem Wohlgefahen austheilen wirſt, damit ſie mir in der Stund meines Tods beyſtehen.

Geiſt-

Geiſtliches Uhrwerck zu Ehren der Heiligen/ einen ſeeligen Tod zu erlangen.

RUffe die Heilige 24. mahl an, ſo vil nemlich Stunden des Tags ſeynd, damit du ihnen auf ſolche Weiß die Stund deines Tods anbefehleſt: bitte ſie jedesmahl, daß ſie dir ein beſondere Gnad erlangen, durch welche du zu einem ſeeligen End bereitet werdeſt. Die Ubung iſt folgende:

1. Alle Heilige, welche ihr im Himmel mit JEſu und Maria glückſeelig regieret, erlanget mir in der Stund meines Tods einen lebhafften Glauben. 2. Ein kindliches Vertrauen. 3. Ein vollkommne Lieb. 4. Ein wahre Liebs-Reu. 5. Ein tieffe Demuth. 6. Ein völlige Ergebung in alles, was GOtt will. 7. Einen ſehr genauen und vollkommnen Gehorſam. 8. Ein gäntzliche Uberlaſſung an die Barmhertzigkeit GOttes. 9. Ein Ehrenbiethige Unterwerffung an ſeine Gerechtigkeit. 10. Einen Bußfertigen Geiſt. 11. Ein großmüthige Gedult bey allen Widerwärtigkeiten, und tödlichen Schmertzen. 12. Einen großmüthigen Widerſtand alle Anfechtungen des Feinds belangend. 13. Ein heilige Verachtung des Lebens. 14. Ein ewige Vergeſſenheit der Welt, und ihrer Eitelkeiten. 15. Ein gäntzliche Abſcheelung von allen Creaturen. 16. Ein ausgemachte

machte Reinigkeit des Hertzens. 18. Ein zarte und Lieb-volle Danckbarkeit um alle ſeine Gnaden. 19. Ein ſchmerliche Reu wegen ſo vilen Fehleren im Göttlichen Dienſt. 20. Den völligen Gebrauch der Vernunfft bis an das End. 21. Ein würdige Empfahung aller heiligen Sacramenten. 22. Ein vollkommene Gleichheit und Vereinigung mit JEſu Chriſto an dem Creutz. 23. Die endliche Beharrlichkeit in der Ubung aller Chriſtlichen Tugenden. 24. Ein ausgemachre Heiligkeit, und glückſeelige Ewigkeit. Bey einer jedwederen Bitt wird allzeit auf ein neues wiederholet: Alle Heilige, welche ihr in dem Himmel mit JEſu und Maria glückſeelig regieret, erlanget mir in der Stund meines Tods ein rc.

Einige ruffen die Heilige an, welche ſie alle Monath gehabt haben, und machen eine Litaney daraus.

Andere erwählen jedes Monath zwey heilige Patronen, deren Zahl das Jahr hindurch auf vier und zwantzig ankommet, damit ſie alle vier und zwantzig Stunden des Tags, unter diſen auch die Stund unſeres Tods in ihren Schutz nehmen. Ein jeder muß hierinn dem Antrib der Gnad und eigner Andacht folgen.

Ord:

Ordnung der achten Geiſtlichen Einſamkeit.

An dem Tag vor dem Eintritt in die Geiſtliche Einſamkeit.

Die erſte Betrachtung.
Erſter Gedancken/ mit welchem man in gegenwärtige Einſamkeit tretten muß. pag. 1
Die zweyte Betrachtung.
Zweyter Gedancken/ mit welchen man in die Einſamkeit tretten muß. 10
Die dritte Betrachtung.
Dritter Gedancken/ mit welchem man in die Einſamkeit tretten muß. 19

Der erſte Tag.

Die Beſchäfftigung diſes Tags iſt/ daß man begreiffe/ von was groſſer Wichtigkeit die Vorbereitung zu dem Tod ſeye/ damit man nicht in einem üblen Stand überfallen werde. 22

1. Be-

1. Betrachtung. Man muß ſich zu dem Tod bereiten. 23
2. Betracht. Wir müſſen uns zu dem Tod bereiten / damit wir nicht überfallen werden. 31
3. Betracht. Wir müſſen uns zu dem Tod bereiten/ damit wir nicht in einem üblen Stand erfunden werden. 40
Abhandlung für den ſechſten Tag Daß wir bereit ſeyn müſſen alle Augenblick zu ſterben / und vor GOtt zu erſcheinen. 50

Der zweyte Tag.

Die Beſchäfftigung diſes Tags iſt / daß man bey guter Geſundheit ſich zu dem Tod bereiten lerne. 59
1. Betracht. Damit du wohl ſterbeſt/ muſt du dem Tod in deinem Leben durch beſtändige Ubung der Abtödtung vorkommen. 60
2. Betracht. Damit man wohl ſterbe/ muß man wohl leben/ und ſich in guten Wercken üben. 68

3. Be:

3. Betracht. Damit du wohl lebeſt/ gedencke offtermahlen an den Tod. 76

Abhandlung für den zweyten Tag. Von dem guten Gebrauch eines jeden Augenblicks/ um dadurch zu der ewigen Seeligkeit zu gelangen. 84

Der dritte Tag.

Deſſen Beſchäfftigung iſt / daß man lerne / wie man die Kranckheiten und den Tod von der Hand GOttes annehmen ſolle. 110

1. Betrachtung. JESUS fragt die Söhn Zebedäi/ ob ſie den Kelch ſeines Leydens trincken können? ibid.

2. Betrachtung. Von jenen heiligen Meinungen / mit welchen wir den Kelch der Schmertzen und des Tods empfangen ſollen. 119

3. Betracht. Von jenen heiligen Gedancken/ mit welchen wir den

Kelch

Kelch der Schmertzen und des Tods empfangen müſſen 129

Abhandlung für den dritten Tag. Von dem Teſtament und letzten Willen des Krancken. 139

Der vierte Tag.

Deſſen Beſchäfftigung iſt/ daß man lerne/ wie man in der letzten Kranckheit beichten/ und ſein Gewiſſen reinigen ſoll. 148

1. Betrachtung. Von der Beicht des Krancken. 149

2. Betrachtung. Von der Reu des Krancken. 158

3. Betrachtung. Von der Genugthuung des Krancken. 168

Abhandlung für den vierten Tag. Von denen Mittlen dem Fegfeuer zu entgehen. Das Glück Zachäi/ welcher die Mittel und Weeg JEſum zu ſehen ſuchte. 177

Der

Der fünffte Tag.

Deſſen Beſchäfftigung iſt/ daß man die Gedult erlerne/ welche der Krancke üben ſoll/ damit ſein Tod vor denen Göttlichen Augen koſtbar werde. 186

1. Betrachtung. Die unglückſeelige Ewigkeit: der erſte Antrib zur Gedult. ibid.

2. Betracht. Das Fegfeuer: der zweyte Antrib zur Gedult. 194

3. Betracht. Der Himmel und die Seeligkeit des armen Lazari: der dritte Antrib zur Gedult. 202

Abhandlung für den fünfften Tag. Der gecreutzigte Erlöſer/ und ſeine Bildnuß/ ein starcker Schild der Gedult/ und die Zuflucht der Sünder im Todtbeth. 216

Der ſechſte Tag.

Deſſen Abſehen iſt/ daß man erlerne/ wo man in der letzten Kranckheit

ſeinen Troſt ſuchen/ und worauf man ſein Vertrauen gründen ſolle. 238

1. Betrachtung. Von der Kranckheit des Lazarus. ibid.

2. Betrachtung. Von dem Tod des Lazarus. 246

3. Betracht. Von der Auferſtehung Lazari. 255

Abhandlung für den ſechſten Tag. Einige Fragen/ welche dem Krancken vorzutragen: einige Erinnerungen/ welche ihme zu thun: einige Gedancken/ welche ihme beyzubringen/ damit er Hertz faſſe/ und ſein Vertrauen auf GOtt ſetze. 266

Der ſibende Tag.

Deſſen Abſehen iſt/ daß man lerne/ wie man in der letzten Kranckheit die heilige Weeg-Zehrung empfangen ſolle. 314

1. Be-

1. Betrachtung. Von dem Einzug unſeres Erlöſers in die Stadt Jeruſalem kurtz vor ſeinem Tod. ibid.

2. Betracht. Von dem Einzug des Erlöſers in die Stadt Jeruſalem/ kurtz vor ſeinem Tod. 323

3. Betrachtung. Von dem Einzug unſeres HERRN in die Stadt Jeruſalem/ kurtz vor ſeinem Tod. 330

Abhandlung für den ſibenden Tag Das geiſtliche Teſtament des Krancken. 340

Der achte Tag.

Deſſen Beſchäfftigung iſt/ daß man erlerne/ wie man in der letzten Kranckheit die Heil. Oelung empfangen/ und ſich zu dem Tods-Kampff bereiten ſolle. 346

1. Betrachtung. Von der letzten Todts-Angſt/ welche durch die Gleichnuß einer belagerten/ und

in die äuſſeriſte Noth verfallene Stadt erkläret wird. 347
2. Betracht. Von der letzten Oelung/ und wie der Krancke dieſelbe empfangen müſſe. 358
3. Betracht. Was der Krancke nach empfangener letzten Oelung zu thun hat/ und was er für Gedancken ſchöpffen ſolle? 370

Abhandlung für den achten Tag.
Folgen weiters die heilige Anmuthungen einer nach dem Himmel ſeufftzenden Seel. 385

Der neunte Tag.

Deſſen Abſehen iſt/ daß man erlerne/ was nach empfangenen H. Sacramenten zu thun/ bevor man in die Zügen greiffe. 396
1. Betrachtung. Von dem Fluch/ welchen der HErr über den Feigen-Baum geſprochen/ als er denſelben ohne Frucht angetroffen hat. 397

2. Be-

2. Betracht. Von dem Zins/ welchen wir GOTT in der Stund des Tods abſtatten müſſen. 402

3. Betracht. Von der Anruffung der Heiligen zur Stund des Tods/ und wie man dem Greuel der Verwüſtung in dem heiligen Orth entgehen ſolle. 409

Abhandlung für den neunten Tag. Von denen Gedancken und Ubungen der Heiligen in der Sterbſtund. 417

Der zehende Tag.

Deſſen Abſehen iſt/ daß man den Stand einer Seel betrachte/ welche aus diſer Welt würcklich abſcheidet. 484

1. Betrachtung. Die Gedancken der Heiligen zur Stund des Tods. ibid.

2. Betracht. Von dem/ was auf den Tod folget / und wie erſchröck-

lich das ſonderbare Gericht für den Sünder ſey. 497

3. Betracht. Zum Beſchluß der geiſtlichen Ubungen: Von der Beharrlichkeit. 515

Abhandlung für den zehenden Tag. Von der endlichen Beharrlichkeit/ und von denen Mittlen dieſelbe zu erlangen. 529

Nouet, Jacques,

Des Bettenden Christen ... Geistliche Einsamkeit

Bd.: 8

Regenspurg 1738

Asc. 3494 d-8/9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265714-6
VD18 90026926